Die neuesten Tabletmodelle sind da!

Genießen Sie das E-Paper auf Ihrem neuen Wunschtablet.

Apple iPad

32 GB oder 128 GB, WIFI (auch optional mit WIFI + Cellular erhältlich), Farben zur Wahl: Silber oder Spacegrau. Mit iOS 14, 10,2" Multi-Touch Display, 8 MP-Kamera und 1080p HD- Videoaufnahmefunktion, Stereo-Lautsprecher. Maße (B/H/T): ca. 174 x 75 x 250 mm. Einmalige Zuzahlung: 0,- bis 259,- €* (je nach Modellvariante)

Samsung Galaxy Tab A7 Wi-Fi + LTE

32 GB, WIFI und LTE, Farben zur Wahl: Dark Gray oder Silber. Mit Android 10, 10,4" Display, Speicher bis zu 1 TB erweiterbar, 4 integr. Lautsprecher mit Dolby Atmos Surround Sound. Maße (B/H/T): ca. 157 x 247 x 7 mm. Einmalige Zuzahlung: 0,- €*

Apple iPad Air

64 GB, WIFI, Farben zur Wahl: Silber oder Spacegrau. Mit iOS 14, 10,9" Multi-Touch Liquid Retina IPS Display, 12 MP-Kamera und 4K-Videoaufnahmefunktion, Stereo-Lautsprecher. Maße (H/B/T): ca. 247 x 178 x 6 mm. Einmalige Zuzahlung: 289,- €*

Hier bestellen:

echo-online.de/tablet-angebot

06151 3872950

*Die einmalige Zuzahlung für das Tablet beträgt je nach Wahl des Modells und Ausstattung zwischen 0,- € und 289,- € inkl. MwSt.

Wir sind VRM

Neue Tabletmodelle - **Ab 0 Euro Zuzahlung!***

E-Paper + Tablet

Mit dem Vorabend E-Paper lesen Sie die Zeitung von morgen schon heute ab 20.30 Uhr. Für nur 18,50 Euro* mehr im Monat erhalten Sie Ihre Zeitung zukünftig in allen Formaten - gedruckt, als E-Paper, online im Web und als News-App. **Das neue Apple iPad oder Samsung Galaxy Tab A7 erhalten Sie dazu - bereits ab 0,- Euro Zuzahlung!** Erfahren Sie auf den folgenden Seiten mehr über die Vorteile unserer digitalen Produkte.

Hier bestellen:

echo-online.de/tablet-angebot

06151 3872950

*Das Angebot gilt für bestehende Kunden, die von ihrem derzeitigen auf ein neues Abonnement im Paket „Print & Web plus" mit einer Mindestlaufzeit von 24 Monaten umsteigen und dabei ein neues Tabletmodell mit einer einmaligen Zuzahlung, die je nach Modellvariante zwischen 0,- € und 289,- € liegt, bestellen. Der monatliche Bezugspreis liegt danach bei max. 65,90 Euro inkl. MwSt., ggf. abweichender Preis bei Postbelieferung. Ein Angebot der Echo Zeitungen GmbH, Berliner Allee 65, 64295 Darmstadt.

Ihre Tageszeitung als E-Paper, gedruckt,
im Web und in der News-App:

Lesen ohne Limits.

E-Paper

Das E-Paper ist Ihre „digitale Tageszeitung". Ganz gleich, wo und wann Sie Ihre Zeitung lesen möchten. Mit dem E-Paper haben Sie immer Zugang auf Ihre Tageszeitung auf dem Tablet, Smartphone, PC oder Laptop. Es kann mit der E-Paper App oder im Webbrowser gelesen werden.

Newsportal im Web

Das Nachrichtenportal Ihrer Tageszeitung informiert Sie schnell und einfach online auf Ihrem PC oder Laptop. Als registrierter Abonnent haben Sie unbegrenzten Zugang auf alle plus-Artikel, natürlich kostenfrei. Spannende Dossiers und exklusive Themenserien, die ausschließlich online verfügbar sind, finden Sie ebenfalls auf unseren Webseiten. Zusätzliche Funktionen sind das Markieren, Speichern und Suchen von Artikeln. Mit dem Web-Angebot erhalten Sie zudem multimediale Inhalte in Form von Audio- und Videobeiträgen.

Gedruckte Tageszeitung

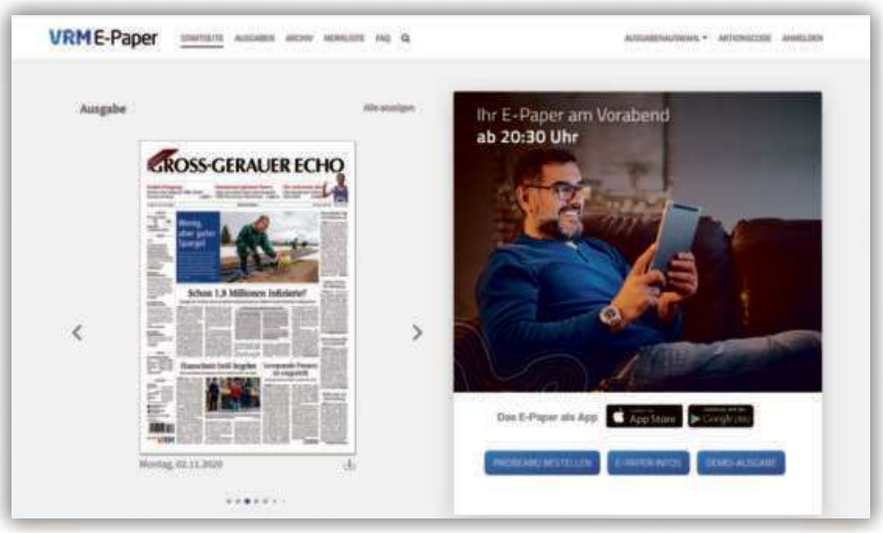
Ihre druckfrische Tageszeitung wird Ihnen von unseren Zustellern bereits am frühen Morgen direkt in Ihrem Briefkasten gelegt. Genießen Sie die Nachrichten des Tages bei Ihrer ersten Tasse Kaffee des Tages.

News-App

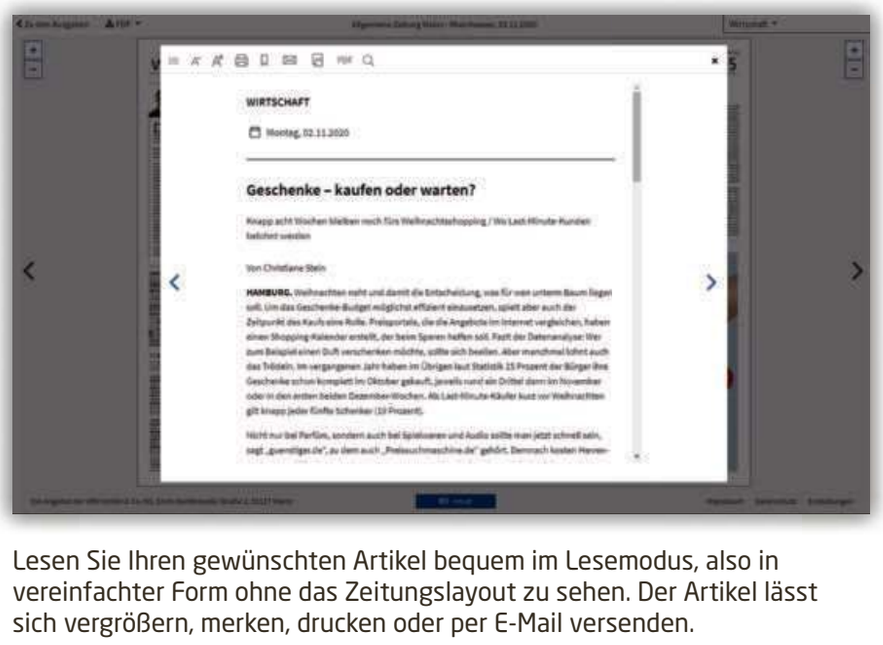
Die News-App ist der schnellste Medienkanal Ihrer Tageszeitung und ist immer mit dabei. Sie bietet Ihnen alles Wissenswerte direkt auf einen Blick Ihres Smartphones. Die Themen werden dabei laufend aktualisiert, so dass Sie nichts verpassen und immer auf dem neuesten Stand bleiben.

Weitere Pluspunkte sind Personalisierungsmöglichkeiten mit denen Sie nach Ihren Wünschen und nach Regionen und Themen eine eigene Konfiguration vornehmen können. Artikel, die Sie besonders interessieren oder die für andere von Interesse sind, können Sie ganz einfach mit der Teilen-Funktion weiterleiten. Alle plus-Inhalte sind auch in der News-App inklusive für Sie enthalten.

Was kann das E-Paper, was die gedruckte Zeitung nicht kann?



Lesen Sie bereits am Abend die Zeitung von morgen: Das E-Paper steht Ihnen als **Vorabend-Ausgabe bereits ab 20.30 Uhr** zur Verfügung. Über Nacht aktualisiert sich diese automatisch zur vollständigen Morgen-Ausgabe.



Lesen Sie Ihren gewünschten Artikel bequem im Lesemodus, also in vereinfachter Form ohne das Zeitungslayout zu sehen. Der Artikel lässt sich vergrößern, merken, drucken oder per E-Mail versenden.

Der Rätselspaß kommt im E-Paper selbstverständlich auch nicht nur kurz: Das beliebte Sudoku brauchen Sie nicht missen, denn auch das hat seinen festen Platz in der E-Paper-Version.

Samstag, 21. November 2020
Nr. 272 | 136. Jahrgang

GROSS-GERAUER ECHO

www.echo-online.de
D 3658 | Preis 2,40 Euro

Am Wochenende

An der Grenze
Geschichten hinter Corona-Fallzahlen in der Kreisklinik. ▶ SEITE 13

Sanierung beginnt
In Leeheim gibt es in den nächsten Jahren einige Projekte. ▶ SEITE 19

Kursbestimmung
Können die Grünen Kanzler? ▶ POLITIK

75 Jahre ECHO

Am 21. November 1945 erscheint die erste Ausgabe des Darmstädter Echo. Auch wenn wir dieses Jubiläum sieben-einhalb Jahrzehnte später nicht feiern können, möchten wir unseren Lesern mit einer Sonderveröffentlichung ein Geschenk machen.

▶ BEILAGE

Archivfoto: Echo

Beim Impfstoff fast am Ziel

Während die Neuinfektionen auf Rekordhöhe steigen, rückt die Zulassung des Biontech-Vakzins näher

Von Karl Schlieker

Optimismus trotz neuer Höchstzahlen bei den Corona-Neuinfektionen in Deutschland: Die Mainzer Biontech und ihr US-Partner Pfizer haben als weltweit erste Unternehmen eine Notfallzulassung für einen Impfstoff in den USA gestellt. Das ist der letzte Schritt vor dem Startsignal für die Impfung von Patienten in Übersee, die noch in diesem Jahr beginnen kann. Aber auch in Europa schüren Politiker Hoffnung auf eine schnelle Lösung. Bereits in der zweiten Dezemberhälfte könnte ein erster Impfstoff in Europa zugelassen werden, sagte EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen nach Agenturberichten mit Verweis auf Informationen der Europäischen Arzneimittelbehörde (EMA). Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel sendete nach Video-Beratungen mit den EU-Regierungschefs ähnlich positive Signale. Biontech und Pfizer haben zwar bei der EMA noch keinen förmlichen Antrag gestellt, übermitteln aber bereits laufend Ergebnisse aus den klinischen Studien über die Wirksamkeit des Impfstoffs, um die Zulassung zu beschleunigen.

> *Der Antrag einer Notfallzulassung in den USA ist ein entscheidender Schritt, um den Impfstoff der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen.*
>
> Ugur Sahin, Vorstandschef Biontech

Vom Biontech-Sitz in Mainz geht Hoffnung für die Welt aus. Der Impfstoff BNT162b2 zeigt laut Biontech einen Impfschutz von 95 Prozent und das ohne schwerwiegende Nebenwirkungen. „Der Antrag einer Notfallzulassung in den USA ist ein entscheidender Schritt, um den Impfstoff so schnell wie möglich der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen“, sagte Biontech-Vorstandschef Ugur Sahin. Und die Mainzer machen Mut. „Innerhalb weniger Stunden nach der Zulassung werden die Unternehmen für die Impfstofflieferung bereit sein“, heißt es. Noch in diesem Jahr sollen 50 Millionen Impfstoffdosen produziert werden, im nächsten Jahr dann bereits 1,3 Milliarden. Auch für den Vertrieb haben sich die Unternehmen gerüstet. Eigens entwickelte Transporteinheiten sollen die Kühlung des empfindlichen Impfstoffs garantieren. Dabei spielt das Vertriebsnetz von Pfizer eine entscheidende Rolle.

Biontech und Pfizer sind weltweit führend, aber nicht die einzigen Hoffnungsträger. Der US-Produzent Moderna meldete ebenfalls gute Ergebnisse einer klinische Studie in der entscheidenden Phase III. Im fortgeschrittenen Stadium arbeiten auch Pharmaunternehmen wie Johnson & Johnson, Astrazeneca, Curevac oder Sanofi-GSK an Impfstoffen. Doch trotz aller positiven Nachrichten von der Impfstoffentwicklung geben die Zahlen des Robert Koch-Instituts vorerst keinen Grund zur Entwarnung. Am Freitag meldeten die Gesundheitsämter jedenfalls mit 23 648 neuen Corona-Infektionen binnen 24 Stunden erneut einen Negativrekord. Nichts Gutes verheißen auch die Informationen über die Lage auf den Intensivstationen, wo die Zahl der Patienten auf 3615 gestiegen ist. Jeder Zweite von ihnen wird beatmet. Jeden Tag sterben 250 Menschen.

Angesichts der Zahlen verwundert es nicht, dass die Bundesländer bereits über eine Verlängerung des Teil-Lockdowns verhandeln wollen. Am Montag treffen sich die Länder untereinander, am Mittwoch folgen Beratungen mit der Bundeskanzlerin. Die Marschroute ist klar: Bis kurz vor Weihnachten sollen Gastronomie, Sportstudios und Schwimmbäder sowie Kinos, Museen und Theater geschlossen bleiben – aber auch nur, wenn sich die Bundesländer einigen können.

Trump läuft die Zeit davon

USA: Anwälte verstricken sich in Verschwörungstheorien

WASHINGTON (dpa). Die Anwälte von Donald Trump tauchen in ihren Attacken gegen den Ausgang der verlorenen Präsidentenwahl immer tiefer in Verschwörungstheorien ab. Sie behaupten unter anderem, die Demokraten hätten die Wahl mit Hilfe von Kommunisten aus Venezuela manipuliert. Anwältin Sidney Powell machte derweil keinen Hehl daraus, was Trump erreichen will: Mehrere Bundesstaaten sollen die Ergebnisse der Abstimmung schlicht nicht anerkennen und stattdessen Wahlleute ernennen, die für ihn statt für Wahlsieger Joe Biden stimmen. In mehreren Bundesstaaten nähern sich die Termine zur amtlichen Bestätigung der Wahlergebnisse, und trotz zahlreicher eingereichter Klagen zeichnet sich für den Präsidenten kein Erfolgserlebnis ab: Bisher sammelten seine Anwälte mehr als 30 Schlappen vor Gericht ein. Biden nannte Trumps Blockadehaltung „völlig unverantwortlich“. Mit Blick auf Trumps Versuche, das Wahlergebnis zu untergraben, sagte Biden, dieser komme als der „unverantwortlichste Präsident“ Amerikas in die Geschichtsbücher.

Abgeschlossen ist inzwischen die Überprüfung der Stimmen in Georgia. Dort lag Biden vor Beginn der Neuauszählung mit rund 14000 Stimmen vorn. Nun schrumpfte das Plus auf 12284 Stimmen.

Mit Kurzarbeit gegen die Corona-Krise

Bundestag: Bisherige Sonderregeln werden bis Ende nächsten Jahres verlängert

BERLIN (dpa). Mit ausgeweiteter Kurzarbeit soll auch im kommenden Jahr in Deutschland ein extremer Corona-bedingter Anstieg der Arbeitslosenzahlen verhindert werden. Der Bundestag beschloss am Freitag das sogenannte Gesetz zur Beschäftigungssicherung. Damit werden Sonderregeln zur Kurzarbeit über dieses Jahr hinaus bis Ende 2021 verlängert.

Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) sagte, mit den Mitteln der Kurzarbeit habe man wie wenige Staaten auf der Welt Arbeitsplätze in der Krise gesichert. „Die Kurzarbeit ist im Moment unsere stabilste Brücke über ein tiefes wirtschaftliches Tal“, sagte Heil.

Konkret beschlossen wurde, dass das Kurzarbeitergeld auch im kommenden Jahr ab dem vierten Bezugsmonat von seiner üblichen Höhe, nämlich 60 Prozent des Lohns, auf 70 Prozent erhöht wird – für Berufstätige mit Kindern von 67 auf 77 Prozent. Ab dem siebten Monat in Kurzarbeit soll es weiterhin 80 beziehungsweise 87 Prozent des Lohns geben. Profitieren sollen davon alle Beschäftigten, die bis Ende März 2021 in Kurzarbeit geschickt werden. Minijobs bis 450 Euro bleiben bis Ende 2021 generell anrechnungsfrei.Im Oktober war bereits per Verordnung die Erstattung der Sozialversicherungsbeiträge während der Kurzarbeit ins nächste Jahr verlängert worden, um die Arbeitgeber zu entlasten. Auch die maximal mögliche Bezugsdauer von Kurzarbeitergeld wurde auf bis zu 24 Monate verlängert.

Die zahlreichen Sonderregelungen zum Kurzarbeitergeld sollten ursprünglich zum Jahresende auslaufen. Die Regierung geht aber noch nicht von einer Entspannung der Situation aus.Auf dem Höhepunkt der ersten Corona-Welle im April waren knapp sechs Millionen Menschen in Kurzarbeit. Laut den aktuellsten Zahlen der Bundesagentur für Arbeit (BA) hatten Betriebe im August noch für 2,58 Millionen Menschen Kurzarbeit angemeldet.

Inhalt

BEILAGE

Zeitung extra für Kinder
„Kruschel“ ist eine eigene Zeitung für Kinder zwischen 7 und 11 Jahren. Zum Kennenlernen liegt sie heute der Tageszeitung bei.

SPORT

Aufwertung der Schwimmer
Einerseits olympische Kernsportart, andererseits wenig Aufmerksamkeit: Mit der Profiliga ISL werden Schwimmwettkämpfe wieder sehenswert.

GESUNDHEIT

Wenn Facebook nervt
Soziale Medien können inspirieren und vernetzen – oder großen Schaden anrichten. Aber es geht auch anders.

EINE FRAGE NOCH

... an Florian Schroeder
Der Kabarettist hat einiges zu sagen über empörte Menschen, den Messias und die Kraft der Parodie.

Wochenendwetter

Samstag	Sonntag
0/6	2/7

KONTAKT

Zustellung / Abonnement: 06151/3872950
Fax: 06151/3872979
www.vrm-abo.de/aboservice

Friedensplatz 12
65428 Rüsselsheim

4 194442 902407 60347

Wir sind VRM

LEITARTIKEL

Im Zweifel

Friedrich Roeingh zur Ungewissheit in der Pandemie

friedrich.roeingh@vrm.de

Nehmen Sie auch wahr, wie sehr diese Pandemie polarisiert? Und die mangelnde Aussicht auf Besserung in einem langen Winter polarisiert noch viel mehr. Wir können doch nicht alles lahmlegen? – sagen die einen. Verstehen die nicht, dass es einen harten Schnitt braucht, weil sonst alles noch viel schlimmer und langwieriger wird? – sagen die anderen. Und auf uns prasseln diese Positionen ja nicht nur ein. Wenn wir ehrlich sind, wüten sie in den meisten von uns selbst. Heute neigen wir zu der einen Seite, morgen zu der anderen. Wir sind im ständigen Selbstgespräch - ohne zu einem klaren Ratschluss zu kommen. Und häufig, ohne uns das selbst einzugestehen.

Die Polarisierung wütet auch in uns selbst

Wird der Gesundheitsschutz nicht verabsolutiert? Warum vermeide ich dann selbst, mit dem Bus zu fahren? Sterben die Alten an Corona oder mit Corona – und ist ihre Vereinsamung nicht viel schlimmer als das eine oder andere Opfer? Ach so, die Ärzte müssen tatsächlich bald entscheiden, wen sie retten und wen nicht? Verlieren wir mit den ganzen Verboten nicht das Wichtigste: Die Bereitschaft der Leute mitzumachen? Oder sind härtere Strafen und Kontrollen die einzige Form der Kommunikation, die manche Leute verstehen? Oder gilt etwa beides? Warum können sich Bund und Länder nicht endlich mal auf eine klare Linie einigen? Oder wäre es nicht zwingend, den Streit auch noch in den Parlamenten auszutragen? Machen die das in Taiwan, in Japan und in Südkorea nicht viel besser als wir? Oder liegt es eher daran, dass diese Gesellschaften ganz anders ticken? Müssen wir unsere individuellen Freiheitsrechte verteidigen? Oder sollen wir sie nicht besser ein einziges Mal hintanstellen?

Wir schwanken dabei nicht nur hin und her, wir überführen uns auch regelmäßig der eigenen Fehleinschätzungen. Was hat uns das Gefasel von der zweiten Welle genervt: „Angstmacherei!“ Von wegen. Wir haben uns für eine Corona-Warn-App stark gemacht, die unsere Entscheidungsfreiheit nicht tangiert – jetzt schwant uns, dass ausgerechnet der Datenschutz das einzige Freiheitsrecht in der Pandemie ist, das wir fälschlicherweise zum absoluten Tabu erklärt haben. Wir haben aufgeschrien, als Theater und Museen geschlossen wurden. Inzwischen fragen wir uns, ob denn die Schulen offenbleiben können. Es ist allerdings leichter, sich aufzuregen, den anderen der überzogenen oder der sorglosen Position zu schelten, als die eigene Verunsicherung zuzugeben.

Demut ist besser als Zorn und Schlaumeierei

Dabei ist in einer Situation wie dieser Demut besser als Zorn und Schlaumeierei. Ein wenig Achtung vor denen, die die Bürde der Entscheidungen auf sich nehmen, ist besser als der bequeme Ruf nach anderen, die es angeblich besser könnten. In jedem Fall ist das Schlüsse-aus-Fehlern-ziehen besser als das „Ich hab’s doch gewusst“. Das heißt nicht, dass wir uns fatalistisch unserem Schicksal ergeben sollten, dass wir das Suchen und den Streit um die wahrscheinlich richtigen Entscheidungen den anderen überlassen sollten. Gerade jetzt bitte nicht. Das heißt auch nicht, dass Medien nicht mehr Fehlentscheidungen ausleuchten sollen – auch wenn sie diese vorher selbst nicht erkannt haben. Das ist schlicht ihre Aufgabe. Grundsätzlich aber tun wir gut daran, uns den Imperativ der Selbstgewissheit abzutrainieren: Mehr Suchen und Zweifeln als eilfertige Ratschläge erteilen. Und sich engagierter für die Verlierer dieser andauernden Naturkatastrophe einsetzen – nicht nur politisch, nicht nur medial, sondern im eigenen Umfeld auch ganz persönlich.

PRESSESTIMME

Frankfurter Rundschau

Das Blatt schreibt zur Debatte über Störer im Bundestag:

Die Störaktion der „Querdenker“ im Bundestag wird möglicherweise strafrechtliche Folgen haben – für die Eindringlinge, aber auch für die Abgeordneten, die ihnen Zugang zum Parlament verschafft haben. Und das ist gut so. Denn was im Reichstag geschah, erfüllt möglicherweise den Straftatbestand der Nötigung. Und lässt sich nicht als „unzivilisiertes“ Verhalten mal eben so entschuldigen, wie AfD-Fraktionschef Alexander Gauland meint. Das weiß er auch. Deshalb behauptet er mit Unschuldsmiene, man habe nicht ahnen können, was passieren würde. Eine glatte Lüge. Der geplante Tabubruch war ein weiterer Akt in einem infamen Schauspiel, das die Fraktion wiederholt aufführt. Ihre Klientel weiß genau, was von solchen Inszenierungen zu halten ist.

Nächste Stufe? Karikatur: Luff

Es liegt an uns Eltern

Schulen sollten der Zukunft zugewandte Tempel der Bildung sein, erinnern jedoch mehr an die Feuerzangenbowle

Von Nico Lumma

Eigentlich müssten alle Bildungspolitikerinnen und Bildungspolitiker dieses Landes zurücktreten. Denn sie haben auf ganzer Linie versagt. Wir haben 2020 und in der viertgrößten Volkswirtschaft der Welt sind die Schulen immer noch nicht in der Lage, die Möglichkeiten digitaler Bildungsformate zu nutzen. Trotz einer sich verschlimmernden Corona-Lage, bleiben Kinder in der Schule, denn hybrider Unterricht oder Homeschooling ist nicht flächendeckend möglich. Schule ist immer noch analog und hadert mit den digitalen Errungenschaften der letzten Jahrzehnte.

Schule ist eine völlig anachronistische Institution geworden, die immer noch mehr an die Feuerzangenbowle als an eine der Zukunft zugewandte Einrichtung erinnert. Daran haben natürlich vor allem wir Eltern Schuld. Denn wir Eltern haben es seit Jahrzehnten zugelassen, dass zwar bei vielen Gelegenheiten immer wieder von Politikerinnen und Politikern jeglicher Couleur das Hohelied der Bildung gepredigt wird, aber in der Realität neoliberal begründete Sparzwänge dazu geführt haben, dass Bildung bei uns keinen Stellenwert mehr hat. Seit Jahrzehnten gucken wir neidisch auf die skandinavischen Länder und ihre flexible Herangehensweise an Bildung, denn nicht nur sind die Testergebnisse der Schülerinnen und Schüler dort besser als bei uns, sondern das Bildungssystem wird pausenlos verändert und verbessert. Wir hingegen hängen immer noch dogmatisch in Debatten wie G8/G9 oder Gesamtschule vs. Gymnasium fest, lediglich die Ganztagsschule wurde nach langem Ringen eingeführt. Aber wir Eltern sind eben auch alle Bildungsexpertinnen und -experten, die aufgrund der eigenen Schulerfahrung meinen zu wissen, wie sich Schule für die Kinder darstellen sollte. Daher stehen Bildungspolitikerinnen und -politiker immer vor der Herausforderung, aufgebrachte Vertreter der Elternschaft irgendwie besänftigen zu müssen, die gegen WLAN im Klassenzimmer wegen Angst vor Strahlung sind, die gegen die Cloud sind aus Angst vor Datenunsicherheit, oder die lieber Smartphones verbieten lassen wollen, als sie im Unterricht einzusetzen, weswegen immer noch teure Taschenrechner angeschafft werden müssen. Bevor man also seine Wiederwahl riskiert, macht man lieber nur das Minimale, damit der Schulbetrieb weitergeht.

Unser Gastautor
Nico Lumma ist Managing Partner des next media accelerator in Hamburg und Mitgründer von D64 – Zentrum für digitalen Fortschritt e.V.
Foto: next media accelerator/nma.vc

» Schule ist immer noch analog und hadert mit den digitalen Errungenschaften der letzten Jahrzehnte. «

Das frustriert alle. Kindergärten und Schulen sollten Tempel der Bildung sein, mit bestens ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern, die ordentlich bezahlt werden, mit Lehrerinnen und Lehrern, die ein herausforderndes Studium und Referat durchlaufen haben und einen Beruf so ausüben, dass sie ein hohes Ansehen in der Gesellschaft genießen. Und natürlich gehört in diese Tempel der Bildung auch das Nutzen digitaler Werkzeuge und digitaler Inhalte. Um da allerdings hinzukommen, müssen wir dafür sorgen, dass Schule nicht immer nur als ein großer dicker monolithischer Block angesehen wird, sondern als etwas Atmendes, was sich permanent verändern muss, um auf der Höhe der Zeit zu sein. Dazu gehören natürlich auch Lehrkräfte, die es nicht als anmaßend ansehen, dass man von ihnen erwartet, dass sie sich permanent fortbilden und neugierig bleiben, so wie man das von allen anderen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern auch erwartet. Damit wir da hinkommen, muss man den Schulträgern genügend finanzielle Ressourcen zur Verfügung stellen, damit alle Schulen entsprechend ausgestattet werden.

Kurzum: Bildung muss eine ganz andere Priorität haben, damit wir in Deutschland weiterhin der Top-Standort in Europa sein können, mit bestens ausgebildeten jungen Menschen, die innovative Ideen für die Herausforderungen der Zukunft entwickeln und umsetzen können. Es liegt an uns Eltern. Wir müssen anspruchsvoller werden und dafür sorgen, das wir nicht aus vermeintlichen Sparzwängen die Zukunft unserer Kinder aufs Spiel setzen. Deutschland ist groß und wirtschaftlich stark, daher sollten wir für Schulen sorgen, die führend in Europa sind.

Rund gelutschte Grütze

Die Woche im Rückblick: Was geht, was kommt, was bleibt

Es gibt Wochen, in denen schüttelt es einen.

› Weil auch in der Politik mitunter das Motto aus den alten Zombiefilmen gilt: Manchmal kommen sie wieder. Zum Beispiel einschlägig motivierte „Gäste“ im Reichstag. Bei denen man ja schon froh sein muss, wenn sie nicht sofort losschlagen. Hatten wir schließlich alles schon einmal.

› War ja echt ruhig geworden um die sogenannte Alternative für Deutschland. Wahrscheinlich zu ruhig, zumindest für sie selbst. Also innerhalb weniger Tage beherzt gleich doppelt ins Braune packen: Die Strafbescheide für ungesetzliche Spenden summieren sich mittlerweile auf über eine halbe Million Euro. Dafür sind die Stoßtrupps im Parlament bestimmt Überzeugungstäter und arbeiten deshalb unter Garantie ehrenamtlich. Das entlastet dann wieder. Also so rein finanziell.

› Was auch lief wie Margarine aus der Mikrowelle, war das Haarfärbemittel von Rudy Giuliani. Sie wissen schon, der lustige Anwalt des noch lustigeren Noch-US-Präsidenten. Rudy „Was braucht‘s Beweise für die Grütze, die ich rede“ Giuliani fabulierte auf einer Pressekonferenz, dass China, Venezuela und Kuba über von ihnen kontrollierte Firmen die US-Wahl gestohlen hätten. Und Joe Biden habe das alles schon vor Monaten gewusst und habe deshalb außer ein paar Filmchen aus dem Hobbykeller so gut wie keinen Wahlkampf gemacht. Bei so viel unbelegtem Stuss hält es auch das härteste Färbemittel nicht mehr aus und tropft superflüssig. Leider wie im Fall Giuliani nur auf den Hemdkragen und nicht aufs Redemanuskript. Das hätte uns vielleicht die eine oder andere Grützpassage erspart.

lars.hennemann @vrm.de

War‘s das?

von Lars Hennemann

› Nicht, dass wir keinen Humor hätten. Die Rückzugsgefechte der Trump-Truppen sind oft echt so peinlich, dass man sich das Lachen kaum verbeißen kann. Aber man sollte es besser. Die Giuliani-Geronto-Grützkommandos sind vielleicht (tragi-)komisch, aber bei näherem Hinsehen definitiv nicht lustig. Weil zu viele ihnen ihre einfachen Botschaften glauben.

› Warum nur all das? Kann man nicht mehr mit Anstand verlieren? Oder bei Corona Fakten Fakten sein lassen, auch wenn‘s schwerfällt? Die Antwort findet sich, wenn man die verschwurbelte Sprache der Transparente, die aktuell vor amerikanischen Wahllokalen, deutschen Parlamenten und anderen öffentlichen Einrichtungen geschwenkt werden, einfach mal auf ihre einfache Kernbotschaft bringt: „Ich, ich, ich.“ Und wer nicht für mich ist, der mag, äh, ja.

› Wie anders ist doch da everybody‘s Umfragedarling – die Grünen. Die haben jetzt Parteitag. Mit Grundsatzprogramm. In dem drin steht, dass mit ihnen grundsätzlich alles geht. Außer Opposition. Das ist dann zwar schlecht für manchen Grundsatz, aber für Regierungserfolg muss man schon mal Opfer bringen. Die Welt ist scharfkantig genug, also Bahn frei für Robert den Rundlutscher? Schaunmermal.

› Das war‘s dann wieder – bis nächste Woche.

Alle Folgen von „War‘s das“? gibt es zum Nachlesen auf blog.echo-online.

DER KAMPF MIT DEN BUCHSTABEN

▶ Deutschlandweit können 6,2 Millionen Erwachsene schlecht lesen und schreiben. Über die Hälfte sprechen Deutsch als Muttersprache. Sie werden als „funktionale Analphabeten“ oder „gering Literalisierte“ bezeichnet. Im Gegensatz zu Analphabeten können sie mindestens Buchstaben erkennen, scheitern jedoch dabei, einfachste Texte sinnhaft zu lesen und zu schreiben. Für Betroffene ist es schwierig, am gesellschaftlichen und politischen Leben teilzuhaben. Obwohl jeder achte Erwachsene betroffen ist, schämen sich viele vor Stigmatisierung.

6,2

Mio. Erwachsene in Deutschland können schlecht lesen und schreiben

Wir können es uns als Gesellschaft noch immer nicht vorstellen, dass jemand nicht lesen und schreiben kann.

Ralf Häder, Geschäftsführer Bundesverband für Alphabetisierung und Grundbildung

52,6%

der funktionalen Analphabeten sprechen Deutsch als Muttersprache

Als wenn man nicht schwimmen kann und dann ins tiefe Wasser geschubst wird.

Paul Walter (60), funktionaler Analphabet aus Rheinhessen, über die Angst vor Situationen, in denen er lesen und schreiben muss

Fotos: wildpixel/ Getty Images/iStockphoto/ Häder privat/ P. Durillo

Das Leben mit der Lüge

Funktionaler Analphabetismus ist noch immer ein gesellschaftliches Tabu-Thema / Wie sich Betroffene aus der Region durch den Alltag tricksen

Von Philipp Durillo

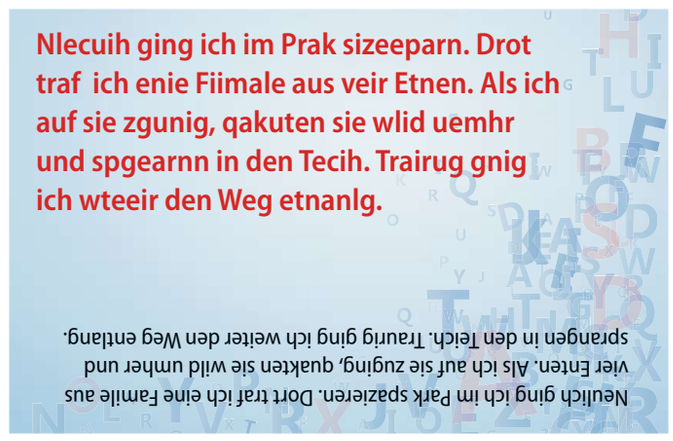
REGION. Als Paul Walter im Wartezimmer beim Zahnarzt sitzt, wird ihm plötzlich mulmig zu Mute. Panik überfällt ihn. Doch nicht die bevorstehende, schmerzhafte Behandlung treibt dem Rheinhessen die Schweißperlen auf die Stirn. Sondern ein Formular mit Gesundheitsfragen, das ihm die Sprechstundenhilfe ausgehändigt hat. Walter wird das Formular erst am nächsten Tag vorbeibringen, ausgefüllt von seinem Bruder. Denn der 60-Jährige kann selbst nicht richtig lesen und schreiben.

Szenenwechsel: Im mittelhessischen Wetzlar sitzt Heidi Quanz in der Schule. Plötzlich fordert der Lehrer sie auf, eine Textaufgabe vorzulesen. Heidi wird unruhig, der Puls rast. Sekunden vergehen, Mitschüler drehen sich nach der 20-Jährigen um. Ihr Gesicht läuft rot an. Irgendwie versucht sie, die Buchstaben auf dem Blatt zusammenzusetzen. Doch sie blockiert. „Ich kann das jetzt gerade nicht lesen“, sagt sie. Für Paul Walter und Heidi Quanz gehören solche Momente zum Alltag. Denn sie sind funktionale Analphabeten.

Nicht richtig lesen und schreiben zu können, bedeutet für Paul, Heidi und 6,2 Millionen andere Betroffene in Deutschland eine große Einschränkung in praktisch jedem Bereich des Lebens. Paul Walter hat noch nie ein Buch gelesen, schreibt keine E-Mails, surft nicht im Internet, kann Briefe nicht beantworten und hat keinen Autoführerschein gemacht. Heidi Quanz kann sich keinen Einkaufszettel schreiben, im Supermarkt oder in der Drogerie Inhalte von Produkten nicht ablesen, sich in fremden Städten nicht zurechtfinden und im Restaurant nicht von der Speisekarte bestellen.

Wie kann es sein, dass in der Industrienation Deutschland, einem Land mit freiem Zugang zu Bildung und Schulpflicht, noch immer jeder achte Erwachsene nicht richtig lesen und schreiben kann?

Ralf Häder, Geschäftsführer des Bundesverbands für Alphabetisierung und Grundbildung, sieht dafür mehrere Gründe. Zum einen würden viele Kinder in Haushalten aufwachsen, in denen „die Kulturtechnik“ Lesen keinerlei Rolle spiele. Zweitens richte sich das Schulsystem im Grundschulalter (zu) stark nach Kindern aus, die gut im Lesen und Schreiben sind. „Lehrer sind dann teilweise überfordert, die ein, zwei Schüler zu fördern, die damit noch Probleme haben“, so Häder. Eine gefährliche Ausgangslage, die bei schlechtem Handling aus einem einfachen Lese- und Schreibproblem schnell etwas „Manifestes“ machen könne, erklärt Sven Nickel, Professor für Bildungswissenschaft an der Uni Bozen.



In diesem Buchstabensalat sind meist nur Anfangs- und Endbuchstabe eines Wortes am richtigen Platz. Im Gegensatz zu funktionalen Analphabeten können gut literalisierte Menschen Texte wie diese ohne große Schwierigkeiten verstehen. Grafik: VRM/sbi

Selbstbild kann im Kindesalter enormen Schaden nehmen

Kinder würden von Mitschülern ausgelacht, bekämen mit, wie Lehrer und Eltern über sie reden und gingen irgendwann davon aus, zu scheitern. Pädagogisch oder didaktisch könne man dann selbst mit den ausgefeiltesten Methoden wenig tun, sagt Nickel. „Dann ist schon Arbeit am Selbstbild des Kindes gefragt.“

Das dritte Problem aus Sicht von Ralf Häder ist, „dass wir es uns als Gesellschaft noch immer nicht vorstellen können, dass jemand nicht lesen und schreiben kann.“ Als Betroffener könne man mit seinem Problem nicht in die Öffentlichkeit treten. Zu oft hätten Betroffene nach einem Outing in ihrem Lebensumfeld oder am Arbeitsplatz negative Erfahrungen gemacht.

Tatsächlich halten viele funktionale Analphabeten ihre Beeinträchtigung geheim. Oft versuchen sie, von vornherein Situationen zu vermeiden, in denen sie lesen oder schreiben müssen. Was es mit ihm macht, wenn eine solche Situation doch unerwartet eintritt, erklärt Paul Walter: „Es ist wie, wenn man nicht schwimmen kann und dann ins tiefe Wasser geschubst wird.“ Meist windet er sich beim Lesen dann mit Ausreden („Ich habe meine Brille vergessen“) heraus oder delegiert das Schreiben an andere („Deine Schrift ist doch viel schöner.“).

Walter selbst hat bis heute nur seine Geschwister über sein Defizit eingeweiht. Einer Berichterstattung hat Walter, der im richtigen Leben anders heißt, nur anonymisiert zugestimmt. Zu groß ist seine Scham, dass Bekannte von seiner Beeinträchtigung erfahren könnten und ihn dann als „dumm“ oder „behindert“ abstempeln.

Lange ging es Heidi Quanz ähnlich. Das ständige Verbergen habe sie jedoch mit der Zeit „kaputtgemacht“. Mittlerweile hat sie sich ihrem Umfeld anvertraut und spricht offen über ihr Problem mit den Buchstaben. Sie hat erkannt: „Ich brauche mich nicht zu schämen.“

Es hat mich kaputtgemacht.

Heidi Quanz (20), funktionale Analphabetin aus Wetzlar über das ständige Verbergen ihres Defizits

Scannen Sie den QR-Code und sehen Sie sich ein Video über Heidi Quanz an!

„Der Lebenswirklichkeit der Betroffenen nahekommen“

Die Zahl der funktionalen Analphabeten sank zuletzt um 1,3 Millionen: Warum das kein Erfolg ist und was sich in der Grundbildung noch verbessern muss

Von Philipp Durillo

REGION. Die vom Bildungsministerium beauftragte und von der Uni Hamburg durchgeführte LEO (Level One)-Studie hat 2010 und 2018 erstmals belastbare Zahlen rund um das Thema geringe Literalität in der deutschen Bevölkerung geliefert. Waren es 2010 noch 7,5 Millionen Erwachsene im Alter von 18 bis 64 Jahren, die bundesweit nicht richtig lesen und schreiben konnten, ist dieser Wert bei der 2018er-Studie auf 6,2 Millionen gesunken. Eine Verbesserung? Nicht wirklich.

„Der Rückgang ist kein Erfolg, sondern ein statistischer Effekt“, erklärt Bildungswissenschaftler Professor Sven Nickel. Das heißt: Schwächer alphabetisierte Personen, die in der 2010er-Studie am oberen Alterslimit waren, seien 2018 nicht mehr in der Studie erfasst worden, weil sie über der Altersgrenze von 64 Jahren lagen. Dafür seien nun jüngere Jahrgänge im unteren Altersspektrum ab 18 Jahren erfasst worden, die tendenziell stärkere Leistungen erbracht hätten, so Nickel.

Der Rückgang bedeutet also nicht, dass auf einmal 1,3 Millionen Menschen Lesen und Schreiben gelernt haben, sondern dass jüngere Jahrgänge grundsätzlich etwas besser alphabetisiert sind als ältere. Was die LEO-Studie nämlich auch ermittelt hat: Nur etwa 0,7 Prozent der Betroffenen nehmen an Weiterbildungsangeboten aus den Bereichen Alphabetisierung und Grundbildung teil. Diese geringe Quote zu erhöhen, bleibt eine der wichtigsten Aufgaben für Politik und Organisationen, die sich das Thema Alphabetisierung auf die Fahnen geschrieben haben. Darunter die „Alpha-Dekade“, die Bund und Länder von 2016 bis 2026 ausgerufen haben, um verstärkt auf Grundbildungsangebote aufmerksam zu machen.

Doch oftmals ist es schwer, gering Literalisierte zu erreichen. Das hat nicht nur mit Scham der Betroffenen zu tun. Ein intaktes Umfeld, ein Arbeitsplatz, ein geregeltes Einkommen: Viele gering Literalisierte würden ihr Defizit als nicht so gravierend beurteilen wie andere aus der Perspektive eines Bildungshorizonts, sagt Ralf Häder.

Diverse Volkshochschulen aus der Region bieten Kurse zur Alphabetisierung an. Auch der funktionale Analphabet Paul Walter wurde vom Jobcenter in einen Kurs geschickt. Der ist jedoch kaum bis gar nicht ausgelastet. Vielen fehlen Zeit, Motivation oder finanzielle Mittel, um in der Freizeit einen Kurs zu belegen, dessen Teilnahme darüber hinaus längerfristig und verbindlich ist, dazu immer wieder Potenzial für Rückschläge birgt. Und darüber hinaus noch in einem Umfeld von „Schule“ stattfindet, mit dem Betroffene oft Ängste, Rückschläge und Erniedrigungen aus ihrer Vergangenheit verbinden. „Kurse sollten so gestaltet werden, dass sie der Lebenswirklichkeit der Menschen nahekommen“, fordert Häder.

0,7%

der funktionalen Analphabeten nehmen an Alphabetisierungs- oder Grundbildungskursen teil

Solche Angebote gibt es in Hessen und Rheinland-Pfalz bereits. Unter anderem in sogenannten Lerncafés. Die finden meist einmal in der Woche statt, sind unverbindlich und individueller auf die Bedürfnisse der Einzelnen zugeschnitten. Hier kriegen Betroffene Hilfe im Alltag, wie zum Beispiel beim Ausfüllen eines Formulars. Viele Lerncafés sind in Mehrgenerationenhäusern angesiedelt, die vom Bund gefördert werden. Im Caritas-Mehrgenerationenhaus Wetzlar-Dalheim lernt Heidi Quanz einmal pro Woche das Lesen und Schreiben. Dabei übt sie nicht nur mit einer Betreuerin, sondern liest auch einem speziell trainierten Lesehund vor. Der Golden Retriever „Maxima“ hört ihr geduldig zu. Ganz egal, ob sie sich verhaspelt oder nicht. Das gibt Heidi Quanz das nötige Selbstvertrauen, um eines Tages lesen und schreiben zu lernen.

VRMStories

QR-Code scannen und multimediale VRM-Story zum Thema lesen!

KRUSCHEL ERKLÄRT´S

STIGMATISIERUNG

▶ Nicht alle Menschen sind gleich. Manche haben besondere Merkmale. Etwa eine unterschiedliche Hautfarbe, eine andere Herkunft oder eine Beeinträchtigung. Manchmal werden Personen anhand dieses einen Merkmals **negativ beurteilt** – ganz gleich wie ihr Charakter oder ihre Bildung ist. Das bedeutet, dass Menschen stigmatisiert werden. Für Betroffene ist es schwer, etwas gegen diese Beurteilungen von anderen – dieses Stigma – zu tun. Viele versuchen daher, ihr Merkmal geheim zu halten.

Mehr von Kruschel gibt es unter **www.kruschel.de**

INLAND

Nothilfe für Studenten

BERLIN (dpa). Wegen des Teil-Lockdowns legt die Bundesregierung ihre Corona-Nothilfen für Studenten wieder auf und weitet diese außerdem aus. Bundesforschungsministerin Anja Karliczek (CDU) sagte am Freitag in Berlin, Anträge auf die sogenannte Überbrückungshilfe könnten ab sofort wieder gestellt werden. Die Nothilfe war Ende September ausgelaufen. Sie soll nun erneut bis zum Ende des laufenden Wintersemesters gewährt werden. Die Leistung richtet sich an Betroffene, die zum Beispiel durch einen wegbrechenden Nebenjob in eine finanzielle Notlage geraten sind.

Masken-Pflicht im Bundestag bleibt

BERLIN (dpa). Die Verpflichtung zum Tragen eine Mund-Nasen-Bedeckung im Deutschen Bundestag ist nach einer Eilentscheidung des Verwaltungsgerichts Berlin rechtmäßig. Damit lehnte die zweite Kammer einen Eilantrag von neun Mitarbeiter der AfD-Fraktion ab. Die Anordnung des Bundestagspräsidenten sei bei summarischer Prüfung nicht zu beanstanden, hieß es. Der Präsident des Bundestages übe das Hausrecht aus.

Pastor als Volksverhetzer?

BREMEN (dpa). Ein evangelischer Pfarrer muss sich nach abwertenden Äußerungen über Homosexualität seit Freitag in Bremen wegen Volksverhetzung verantworten. Der Geistliche habe bei einem Eheseminar im Oktober 2019, das im März dieses Jahres als Audiodatei auch auf Youtube eingestellt wurde, unter anderem von „Genderdreck“, Verbrechern und einer „Homo-Lobby“ gesprochen, die teuflisch sei.

AUSLAND

Orban zur Einigung bereit?

BUDAPEST (dpa). Nach einem EU-Videogipfel ohne Durchbruch im Haushaltsstreit mit Ungarn und Polen hat der ungarische Ministerpräsident Viktor Orban Bereitschaft zu weiteren Gesprächen bekundet. “Die Verhandlungen müssen fortgesetzt werden, am Ende werden wir uns einigen“, sagte der rechtsnationale Politiker am Freitag im staatlichen Radio. Orban gab dabei allerdings nicht zu erkennen, in welche Richtung sich die Gespräche bewegen müssten, um einer Einigung näher zu kommen. Ungarn und Polen hatten ihr Veto gegen einen zentralen Haushaltsbeschluss eingelegt.

▶ ZENTRALREDAKTION

Sekretariat Mainz:
Telefon: 06131-48 58 65
Fax: 06131-48 58 68
E-Mail: politik@vrm.de

Sekretariat Wetzlar:
Telefon: 06 441 - 95 95 95
Fax: 06 441 - 95 92 92
E-Mail: redaktion-wnz@vrm.de

Sekretariat Wiesbaden:
Telefon: 0611-355-53 29
Fax: 0611-355-33 77
E-Mail: hessen@vrm.de

Sekretariat Darmstadt:
Telefon: 06151-387-27 27
Fax: 06151-387-27 30
E-Mail: darmstaedter-echo@vrm.de

Blattmacher:
Klaus Thomas Heck, Michael Klein, Ute Siegfried-Henkel; Sigrid Babst, Wolfgang Blum, Ken Chowanetz, Florian Giezewski, Jorg Hamm, Dirk Janowitz, Peter Kämmerer, Thorsten Lutz, Katrin Oltmanns, Birgit Schenk, Nicole Suckert, Rüdiger Vogel, Nina Waßmundt.

„Keine Strafe groß genug“

Vor 75 Jahren mussten sich ranghohe Nazi-Kriegsverbrecher bei den Nürnberger Prozessen verantworten

Von Irena Güttel und Michael Donhauser

Ein Raum, in dem Geschichte geschrieben wurde: der Saal 600 des Nürnberger Justizpalasts. Foto: dpa

NÜRNBERG. Vor 75 Jahren – vom 20. November 1945 an – geschah in Nürnberg Historisches. Eine Revolution nennt Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier den Hauptkriegsverbrecherprozess, bei dem sich führende Nationalsozialisten ihrer Taten stellen mussten. Der Prozess „schrieb nicht nur Rechtsgeschichte, er schrieb Weltgeschichte“, sagt Steinmeier am Freitag bei einem Festakt zum Jahrestag der Nürnberger Prozesse. Die alliierten Siegermächte stellten damals 24 ranghohe Nazi-Kriegsverbrecher, darunter Adolf Hitlers Stellvertreter Rudolf Heß und Reichsmarschall Hermann Göring, vor ein internationales Gericht. Damit wurden erstmals überhaupt Politiker für ihre Machenschaften persönlich strafrechtlich zur Rechenschaft gezogen.

Unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs lag der Nürnberger Justizpalast in der Besatzungszone der Amerikaner, die Gefangenen konnten aus der benachbarten Untersuchungshaftanstalt direkt in den Gerichtssaal geführt werden. Und Nürnberg hatte als früherer Austragungsort von Adolf Hitlers Schau-Parteitagen auch noch jede Menge Symbolcharakter.

Moskau stimmt nach erstem Zögern zu

Moskau hatte nach Darstellung von Historikern eher einen „kurzen Prozess“ mit vorherbestimmten Todesurteilen im Sinn, stimmte nach erstem Zögern jedoch zu – unter der Bedingung, dass der offizielle Sitz des Internationalen Militärgerichtshofes Berlin sein musste, Nürnberg nur der Austragungsort. Was sich dann im Nürnberger Justizpalast – im historischen Saal 600 öffentlich und in mehr als 500 Büroräumen hinter verschlossenen Türen – vom 20. November 1945 an über ein Jahr abspielte, sollte zum größten Beispiel der internationalen Strafgerichtsbarkeit in der Geschichte werden.

„Das Völkerrecht war bis zur Eröffnung des Prozesses vor 75 Jahren eine Angelegenheit von Staaten, nicht von Individuen“, sagte Steinmeier. Damit habe dieser den Grundstein für ein universales Völkerstrafrecht und eine internationale Strafgerichtsbarkeit geschaffen. „Ohne den Hauptkriegsverbrecherprozess in Nürnberg gäbe es den Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag heute nicht“. Die Nürnberger Prinzipien, auf denen der Internationale Militärgerichtshof (IMG) aufgebaut war, wurden wenig später von den Vereinten Nationen geadelt.

Der Vorsitzende Richter Robert H. Jackson, ehemals Richter am Supreme Court der USA in Washington, hatte schon damals diese Vision: „Denn wir dürfen niemals vergessen, dass nach dem gleichen Maß, mit dem wir die Angeklagten heute messen, auch wir morgen von der Geschichte gemessen werden“, sagte er zum Auftakt des Prozesses. „Diesen Angeklagten einen vergifteten Becher reichen, bedeutet, ihn an unsere eigenen Lippen zu bringen. Wir müssen an unsere Aufgabe mit so viel innerer Überlegenheit und geistiger Unbestechlichkeit herantreten, dass dieser Prozess einmal der Nachwelt als Erfüllung menschlichen Sehnens nach Gerechtigkeit erscheinen möge.“

Heraus kamen am Ende zwölf Todesurteile. Zehn von ihnen wurden am 16. Oktober 1946 in der Sporthalle des Nürnberger Zellengefängnisses vom US-Henker John Woods vollstreckt. Der Leiter der NS-Parteikanzlei, Martin Bormann, war in Abwesenheit verurteilt worden und hatte – wie erst Jahrzehnte später endgültig geklärt werden konnte – ohnehin schon 1945 Suizid begangen. Göring vergiftete sich wenige Stunden vor seiner geplanten Hinrichtung. Sieben der Angeklagten erhielten langjährige, teils lebenslange Haftstrafen, die sie in Berlin-Spandau absaßen. Rudolf Heß war später jahrelang der einzige und letzte Häftling – er erhängte sich im Alter von 93 Jahren im Jahr 1987. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

So groß die Nachwirkung der Prozesse heute ist, so sehr herrschte einst unmittelbar nach dem letzten Richterspruch Katerstimmung. Eine gewisse „Leere“ sei nach dem Urteilsspruch eingetreten, Ernüchterung geradezu, notierte die berühmt gewordene US-Kriegsreporterin Martha Gellhorn, eine von Hunderten Prozess-Berichterstattern aus aller Welt, die nach Nürnberg gereist waren. „Natürlich musste es so sein, denn für solch eine Schuld war keine Strafe groß genug.“

Angriff aufs Kanzleramt

Die Grünen diskutieren drei Tage digital über ein neues Grundsatzprogramm

Von Holger Möhle

Vom Berliner Tempodrom aus leiten Robert Habeck und Annalena Baerbock den ersten Online-Bundesparteitag. Foto: dpa

BERLIN. Vor Annalena Baerbock nur die Kamera. Dahinter leere Zuschauerränge. Das Publikum der Grünen-Vorsitzenden sitzt jetzt Zuhause in den Wohnzimmern, an den Küchentischen oder Arbeitszimmern. Gleich schwört Baerbock ihre Partei auf drei gemeinsame Tage ein. Per Live-Stream. Gleich muss jedes Wort sitzen.

Eigentlich wären Baerbock, Co-Vorsitzender Robert Habeck und Bundesgeschäftsführer Michael Kellner jetzt in einer Halle in Karlsruhe mit rund 800 Delegierten – alle tatsächlich unter einem Dach versammelt. Ausgiebige Debatten, Rede und Gegenrede zu Änderungsanträgen, Applaus, Zwischenrufe – man kennt das, wenn die Grünen grundsätzlich diskutieren. Erst recht über ein neues Grundsatzprogramm.

Schon im Sommer planten sie um

Doch die Parteispitze hatte schon im Sommer eine Vorahnung und plante wegen Corona um. Für den ersten Online-Bundesparteitag in der deutschen Parteiengeschichte.

Jetzt muss Baerbock statt in einer voll besetzten Halle allein vor der Kamera die Delegierten an ihren Rechnern erreichen. Das heißt: Ganz allein ist die Grünen-Chefin nicht. Im Berliner „Tempodrom“, das bis zu 3500 Zuschauer fasst, sitzen noch rund 100 Mitarbeiter der Grünen an Einzeltischen vor ihren Laptops plus Techniker, die helfen, dass dieser Parteitag tatsächlich „viral geht“, wie einer sagt.

Parteitage sind emotionale Angelegenheiten. Normalerweise. Entsprechend schwierig ist eine digitale Großveranstaltung. Reaktionen kommen zeitverzögert. Es fühlt sich an wie eine Fahrt mit angezogener Handbremse. Doch wenn die Grünen in Zeiten einer Pandemie ihre künftigen politischen Leitplanken montieren, kann dies auch eine Chance sein, glaubt die Parteiführung. „Gerade jetzt, wo alles aus dem Lot ist und neu zusammengesetzt wird, ist der Moment, es richtig zu machen. (...) Machen wir 2021 zum Beginn einer neuen Epoche“, ruft Baerbock den Delegierten und den Zuschauern im Live-Stream zu.

Über ein Wahlprogramm für 2021 werden sie an diesem Wochenende ebenso wenig entscheiden wie über eine Kanzlerkandidatur. Doch selbstredend kennt Parteichefin Baerbock die jüngsten Umfragewerte, als sie am Abend den Parteitag mit einer politischen Grundsatzrede eröffnet. Sie hat zuletzt im Vergleich mit Habeck in der K-Frage stark aufgeholt. Lag sie vor einem Jahr noch rund 30 Prozentpunkte hinter Habeck zurück, sind es aktuell nur noch etwa zehn Punkte. Zwischen beiden ist verabredet, dass die beiden Grünen-Vorsitzenden im Frühjahr unter sich entscheiden wollen, wer von beiden erste(r) Kanzlerkandidat(in) in der Parteigeschichte wird.

Aber jetzt erst einmal rein in drei Tage digitale Debatte über ein neues grünes Grundsatzprogramm – mit mehr als 1300 Änderungsanträgen.

AfD nach Störung unter Druck

Redner im Bundestag sprechen von „Demokratiefeinden“ / Gauland entschuldigt sich

BERLIN (dpa). Nach der Belästigung von Politikern im Bundestag durch Besucher haben sich die anderen Fraktionen geschlossen gegen die AfD gestellt, die diese Störer eingeladen hatte. CDU/CSU, SPD, FDP, Grüne und Linke brandmarkten die Rechtspopulisten in einer Aktuellen Stunde am Freitag als „Demokratiefeinde“.

„Konnten nicht damit rechnen“

Am Rande der Debatte über das neue Infektionsschutzgesetz waren am Mittwoch auf den Fluren der Bundestagsgebäude Abgeordnete von mehreren Besuchern bedrängt, belästigt, gefilmt und beleidigt worden. Besucher drangen auch in Abgeordnetenbüros ein. AfD-Fraktionschef Alexander Gauland räumte am Freitag ein, das Verhalten der Gäste sei „unzivilisiert“ gewesen und gehöre sich nicht. „Hier ist etwas aus dem Ruder gelaufen“, sagte er. „Dafür entschuldige ich mich als Fraktionsvorsitzender.“ Die Besucher hätten allerdings die Sicherheitskontrollen durchlaufen. „Wir konnten nicht damit rechnen, dass so etwas passiert.“ Zuvor hatte die AfD-Fraktion entschieden, dass sich ihre Abgeordneten Petr Bystron und Udo Hemmelgarn wegen der Einladung der Gäste schriftlich bei Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble (CDU) entschuldigen sollen. Schäuble hatte zuvor an alle Abgeordneten geschrieben, dass er die Verwaltung gebeten habe, „alle rechtlichen Möglichkeiten zu prüfen, gegen die Täter und diejenigen vorzugehen, die ihnen Zugang zu den Liegenschaften des Bundestages verschafft haben“.

Als wolle er das Empörungsniveau im Plenarsaal hoch halten, holte schließlich der AfD-Abgeordnete Karsten Hilse für das am Mittwoch beschlossene Infektionsschutzgesetz wieder die schon in den Tagen zuvor scharf kritisierte Bezeichnung „Ermächtigungsgesetz“ hervor. Bis zum Ermächtigungsgesetz der Nazis von 1933 sei dies „ein üblicher Begriff“ gewesen. „Und wenn in einem Gesetz mehrmals von Ermächtigung gesprochen wird, dann kann man es mit Fug und Recht ohne diese negative Konnotation (Nebenbedeutung) so nennen.“

Der Schlusspunkt war es jedoch noch nicht. Den setzte der AfD-Abgeordnete Thomas Seitz, der mit einer offenkundig löchrigen Maske zum Rednerpult kam. Vizepräsidentin Claudia Roth untersagte ihm, damit zu seinem Platz zurückzugehen. Sie reichte ihm eine frische FFP2-Maske. Seitz beschwerte sich über den „Maulkorb“ , Roth drohte ihm ein Ordnungsgeld an.

Einigung auf Frauenquote in Vorständen

BERLIN (dpa). Die schwarz-rote Koalition hat sich grundsätzlich auf eine verbindliche Frauenquote in Vorständen geeinigt. In Vorständen börsennotierter und paritätisch mitbestimmter Unternehmen mit mehr als drei Mitgliedern muss demnach künftig ein Mitglied eine Frau sein, teilten Justizministerin Christine Lambrecht (SPD) und Staatsministerin Annette Widmann-Mauz (CDU) am Freitagabend nach einer Einigung der vom Koalitionsausschuss eingesetzten Arbeitsgruppe zu diesem Thema mit. Der Kompromiss soll in der kommenden Woche den Koalitionsspitzen zur abschließenden Entscheidung vorgelegt werden. Die Quote ist ein wesentlicher Punkt im sogenannten Führungspositionen-Gesetz – damit soll es erstmals verbindliche Vorgaben für mehr Frauen in Vorständen geben.

Die Arbeitsgruppe von Union und SPD hat sich zudem darauf geeinigt, dass es für Unternehmen mit einer Mehrheitsbeteiligung des Bundes eine Aufsichtsratsquote von mindestens 30 Prozent und eine Mindestbeteiligung in Vorständen geben soll.

ZdK fordert Offenlegung

BONN/KÖLN (epd). Im Konflikt um die Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch durch Kleriker im Erzbistum Köln wächst der Druck auf Erzbischof Rainer Maria Woelki. Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) forderte am Freitag die Veröffentlichung eines seit Monaten unter Verschluss gehaltenen Gutachtens. Auch der Hamburger Erzbischof Stefan Heße, früherer Personalchef im Erzbistum Köln, gerät zunehmend in die Defensive: Er lässt wegen Vertuschungsvorwürfen sein Amt als „Geistlicher Assistent“ des ZdK ruhen und kündigte an, nach dem Vorliegen eines neuen Gutachtens solle die Bischofskongregation in Rom mögliche Folgen für sein Amt als Erzbischof in Hamburg prüfen. „Aktuell sind wir Zeuginnen und Zeugen intransparenter Vorgänge im Erzbistum Köln“, erklärte die Vollversammlung des ZdK. „Wir fordern, diese vollständig offen zu legen und insbesondere die Ergebnisse aus dem Gutachten der Kanzlei Westpfahl Spilker Wastl zugänglich zu machen.“ Das Erzbistum hatte das seit Monaten vorliegende Gutachten in Auftrag gegeben, hält es aber wegen methodischer Mängel für „untauglich“ und will es deshalb nicht veröffentlichten.

Armutsrisiko gestiegen

BERLIN (dpa). Der Paritätische Wohlfahrtsverband befürchtet eine Verschärfung von Armut und sozialer Ungleichheit durch die Corona-Krise und fordert eine Anhebung der finanziellen Unterstützungsleistungen für arme Menschen. In seinem „Armutsbericht 2020“ verweist der Verband auf die gestiegene Armutsgefährdungsquote in Deutschland. Nach bereits im August veröffentlichten Daten des Statistischen Bundesamtes stieg diese im vergangenen Jahr auf 15,9 Prozent. Es handele sich um die „größte gemessene Armut seit der Wiedervereinigung“, heißt es im Bericht des Paritätischen. 2018 lag die Quote noch bei 15,5 Prozent.

FDP fordert rasche Impfstrategie

Bis Mitte 2021 soll die Hälfte der Hessen gegen das Coronavirus immunisiert werden / Drei bis vier große Zentren

Von Christian Stang

Gegen Ende des Jahres könnten die Impfungen gegen das Virus starten. Foto: dpa

WIESBADEN. Die hessische FDP hat die Landesregierung aufgefordert, rasch eine Impfstrategie gegen das Coronavirus vorzulegen. In der zweiten Dezemberwoche müsse der Landtag darüber beraten und beschließen, sagte der Fraktionsvorsitzende René Rock am Freitag in Wiesbaden. Hessen sollte am 15. Dezember impfbereit sein. Dann müssten die Impfzentren benannt sein, das erforderliche Personal bereitstehen und benötigte Materialien angeschafft sein. „Wir dürfen keine Zeit verlieren, denn es geht auch um Menschenleben“, meinte Rock. Die meisten anderen Bundesländer hätten bereits konkrete Planungen für die Einrichtung von Impfzentren vorgelegt.

Nach HR-Informationen haben Innen- und Gesundheitsministerium sich vorgenommen, möglichst schnell insgesamt etwa 3,8 Millionen Menschen impfen zu lassen. Das wären etwa 60 Prozent der hessischen Bevölkerung. Einen Zeitplan dafür gibt es offenbar noch nicht.

Yanki Pürsün, Gesundheitsexperte der FDP-Fraktion, schlug vor, in Hessen drei bis vier große Impfzentren einzurichten, beispielsweise am Flughafen oder auf dem Frankfurter Messegelände. Ziel müsse es sein, dass bis Mitte kommenden Jahres die Hälfte der Menschen im Land geimpft sei. Dafür müssten auch Hausärzte in den Zentren mitarbeiten und zudem in ihren Praxen Impfungen anbieten. Große Unternehmen forderte Pürsün auf, ihre Belegschaften von Betriebsärzten impfen zu lassen.

Skeptisch äußerte sich der Freidemokrat zum Vorschlag der Kassenärztlichen Vereinigung (KV), in Hessen 30 kleinere Zentren mit einer Kapazität von jeweils 1000 Impfungen pro Tag einzurichten. Damit könne bis zum Sommer 2021 höchstens ein Drittel der Bevölkerung durchgeimpft sein. Zudem stelle der Transport des Impfstoffs in die Fläche wegen der erforderlichen Kühlung ein logistisches Problem dar. So benötige der Impfstoff des Mainzer Unternehmens Biontech eine Ultra-Tiefkühlung von bis zu minus 70 Grad. Pürsün wies darauf hin, dass 14 Bundesländer bereits Impfstrategien vorgelegt hätten. Hessen müsse dem Bund, der für die Verteilung des Impfstoffs zuständig ist, jetzt schnell seine Kapazitäten nennen, sagte Rock. „Wer sich jetzt nicht meldet, wird am Ende auch keinen Impfstoff erhalten“, mahnte der Fraktionschef.

Bei den Impfungen sollten Pflegekräfte, medizinisches Personal, Polizeibeamte, Feuerwehrleute oder auch Bedienungen in der Gastronomie Vorrang haben, sagte Pürsün. Eine Impfpflicht lehne die FDP ab.

Land wartet auf Informationen vom Bund

Sozialminister Kai Klose (Grüne) erklärte, dass die Zahl und die Standorte der Impfzentren in Hessen noch nicht feststünden. Noch gebe es vom Bund keine Informationen zur Menge der Impfdosen und zum Beginn der Impfungen. Bei der Priorisierung der Impfungen wolle das Land sich an den Empfehlungen des Ethikrats und der ständigen Impfkommission des Robert Koch-Instituts orientieren.

Danach sollen Mitarbeiter von stationären oder ambulanten Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und der Altenpflege Vorrang haben. Außerdem ältere Menschen oder Patienten mit einer Vorerkrankung sowie Mitarbeiter der Gesundheitsämter, der Polizei- und Sicherheitsbehörden, der Feuerwehr und Lehrer.

Schüler fordern stärkeren Schutz

KASSEL (nle). Schüler aus Kassel protestieren mit einer Fotoaktion in den sozialen Medien für verstärkte Corona-Schutzmaßnahmen an hessischen Schulen. Unter dem Namen „Unverantwortlich.org“ fordern sie vom Land Hessen härtere Maßnahmen zur Einhaltung der Sicherheitsabstände im Unterricht, die flächendeckende Installation von Luftfiltern sowie die Trennung großer Klassen ab einer Inzidenz von 50. „Wir haben ein Anrecht darauf, uns in unseren Schulen sicher zu fühlen, und nicht jeden Tag mit dutzenden Haushalten in überfüllte Klassenräume gesteckt zu werden“, heißt es von den Schülern.

▶ REDAKTION HESSEN

Sekretariat Wiesbaden:
Lali Ruske
Telefon: 0611-355-53 29
Fax: -33 77
E-Mail: hessen@vrm.de

Sekretariat Wetzlar:
Telefon: 06441-95 95 95
Fax: 06441-95 92 92
E-Mail: redaktion-wnz@vrm.de

Sekretariat Darmstadt:
Telefon: 06151-387-27 27
Fax: 06151-387-27 30

Redaktion:
Christoph Cuntz (cc) 0611-355-53 65
Nele Leubner (nle) -53 70
Christian Stang (chs) -53 23

Frankfurt wird wachsen

FRANKFURT (dpa). Frankfurt wird laut einer Prognose auch in den kommenden Jahren viele Menschen anziehen. Das Hamburger GEWOS Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung sagt der Stadt bis 2035 das größte Bevölkerungswachstum unter den deutschen Metropolen nach Berlin voraus. Konkret prophezeien die Forscher Frankfurt ein Plus von 6,2 Prozent. Damit werde die Einwohnerzahl von geschätzt gut 766 000 Menschen dieses Jahr auf über 813 000 im Jahr 2035 steigen. Allerdings flaut der Studie zufolge das Wachstum in Frankfurt ab: In den Vorjahren stieg die Einwohnerzahl teils um mehr als ein Prozent pro Jahr, doch mit der Corona-Krise kam das Wachstum im ersten Halbjahr 2020 zum Erliegen. Die Pandemie dämpfe die Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland in die Großstädte, heißt es in der Studie.

Verlängerung für Elektro-Highway

LANGEN/WIESBADEN (dpa). Der Elektro-Highway für Oberleitungslaster in Südhessen wird ausgebaut. Die Strecke auf der A5 zwischen Langen und Weiterstadt werde um knapp sieben auf insgesamt rund 17 Kilometer verlängert, teilte die projektleitende Verkehrsbehörde Hessen Mobil am Freitag in Wiesbaden mit. Das Bundesumweltministerium finanziere den Streckenausbau mit rund zwölf Millionen Euro, er soll Ende 2022 abgeschlossen sein. Der Ausbau findet in Fahrtrichtung Darmstadt statt, hier sollen dann insgesamt zwölf Kilometer elektrifizierte Strecke zur Verfügung stehen, in Fahrtrichtung Frankfurt bleibt es bei fünf Kilometern. Laut Hessen Mobil ist zudem geplant, das Projekt zeitlich zu verlängern und weitere Lastwagen einzusetzen. Derzeit sind insgesamt fünf Hybrid-Laster unterwegs.

Kirchen bereiten Corona-Advent vor

Im Internet tauschen sich Pfarreien über Ideen aus, um trotz Einschränkungen Angebote anzubieten

Von Isabell Scheuplein

FRANKFURT. Dicht gedrängte Menschenmengen, die aus voller Kehle Kirchenlieder singen – das wird es in diesem Jahr wohl nicht mehr geben können. Die Kirchen stellen sich auf einen Advent und ein Weihnachtsfest unter Corona-Bedingungen ein.

„Weihnachten findet statt, aber es wird sicherlich ganz anders sein, als wir das gewohnt sind“, sagt etwa der Sprecher des Bistums Limburg, Stephan Schnelle. Auf ihren Internetseiten sammeln die Bistümer und die evangelischen Kirchen derzeit Ideen, wie trotz Abstandsregeln festliche Stimmung erzeugt werden kann.

Dazu gehören wandernde Krippen, die auf Traktor-Anhängern durch die Straßen gefahren werden und für kurze Stopps anhalten. Oder Weihnachtskonzerte im Innenhof von Pflegeheimen. Weitere Vorschläge sind Auto-Gottesdienste und mobile Andachten unter freiem Himmel, deren Ort mehrmals verändert werden könnte, um große Ansammlungen zu vermeiden. Bei Mitmach-Angeboten in den sozialen Medien werden die schönsten Weihnachtsbäume und Krippen gesammelt.

Derzeit dürfen Gottesdienste nur in sehr beschränktem Maß stattfinden, es gelten wie andernorts strenge Hygieneregeln. Im Limburger Dom kann nach Angaben des Bistumssprechers derzeit mit 80 nur etwa ein Fünftel der Plätze belegt werden. Mit der Einhaltung der Regeln gebe es keine Probleme, sagt der Sprecher des Bistums. „Bisher ist noch keine Kirche zu einem Hotspot geworden.“

Die Pfarreien versuchten, für Menschen auch direkt erreichbar zu sein – etwa zu festen Zeiten in der Kirche oder per Telefon. Seelsorge finde weiter statt, auch als Besuch bei Betroffenen. Was fehle, sei das Erleben von Nähe und Gemeinschaft, das Zusammenstehen nach dem Gottesdienst, die direkte Zusammenarbeit in den Kirchengremien. Manche zögen sich zurück, andere sähen die Pandemie als Chance für Neues. So wisse er von Gläubigen, die selbst in höherem Alter nun stolze Besitzer von Tablet-Computern geworden seien, etwa um den Livestream aus der Kapelle des Bischofshauses verfolgen zu können, berichtet der Limburger Bistumssprecher Schnelle.

Hoffnung auf Instagram

Dass Corona die Digitalisierung vorangetrieben hat, kann die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) bestätigen. Die Zugriffe auf Online-Angebote überträfen in vielen Gemeinden die Zahlen der Kirchenbesucher vor der Pandemie, sagt Sprecher Volker Rahn. Ganze Familien verfolgten am Sonntagmorgen nun von zuhause den Gottesdienst. Als Reaktion hat die EKHN ihr Online-Angebot auch in den sozialen Medien erweitert - seit Kurzem gibt es beispielsweise einen neuen Auftritt bei Instagram, der in unruhigen Zeiten das Gemeinschaftsgefühl stärken, „Hope Speech“ statt „Hate Speech“ verbreiten will.

Aber auch offline sei die Kirche präsent, die Predigt werde ausgedruckt an die Kirchentür gehängt oder als Brief eingeworfen, Seelsorge per Telefon angeboten: „Niemand soll allein gelassen werden“, sagt EKHN-Sprecher Rahn. Mit Blick auf Weihnachten empfahl Kirchenpräsident Volker Jung den Gemeinden, vorerst mehrere Optionen zu planen, auch Gottesdienste im Freien.

– Anzeige –

Ich will wieder im Stadion jubeln. Dafür lüfte ich jetzt auf Arbeit ständig.

#FürMichFürUns

Bundesministerium für Gesundheit

Bitte dranbleiben, auch wenn’s schwer ist:
Kontakte einschränken, AHA, lüften, Warn-App nutzen.
ZusammenGegenCorona.de

AHA Abstand + Hygiene + Alltagsmaske

„Es gibt nichts zu verteilen“

Oliver Barta, Verhandlungsführer von Hessenmetall, warnt vor der beginnenden Tarifrunde vor zu hohen Erwartungen

Von Lars Hennemann

FRANKFURT/WETZLAR. Im Dezember sprechen Arbeitgeber und IG Metall über mögliche Lohnzuwächse und andere Forderungen. Der IG Metall-Bezirk Mitte (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Thüringen) hatte kürzlich ein sogenanntes Tarifpaket vorgelegt. Oliver Barta, Verhandlungsführer auf Arbeitgeberseite, bezieht dazu Stellung.

INTERVIEW

Herr Barta, Sie haben kürzlich ausgeführt, dass die generelle wirtschaftliche Situation der Branche schlecht sei. Muss man dieses Bild trotz Corona nicht etwas differenzierter zeichnen?

Wenn man das dritte Quartal 2020 nicht unzulässigerweise mit dem zweiten, sondern mit dem dritten Quartal 2019 vergleicht, beträgt das Minus in der Produktion 17,8 Prozent. Das ist ein alarmierender Wert, denn 2019 war schon ein Jahr der Rezession. Zwar haben die IT-Branche, die Medizintechnik oder die baunahen Branchen wie zum Beispiel die Heizungstechnik ein durchaus ordentliches Jahr hinter sich. Aber im Maschinenbau, bei den Autozulieferern, der Luftfahrtindustrie oder in der Metallerzeugung, die alle in Hessen eine große Rolle spielen, sieht es eben ganz anders aus.

Sie sagen deshalb, dass in den anstehenden Tarifgesprächen schon eine Nullrunde ein Kompromiss wäre. Ist das wirklich eine haltbare Position, oder wird man sich nicht am Ende doch irgendwo treffen müssen wie etwa im Öffentlichen Dienst?

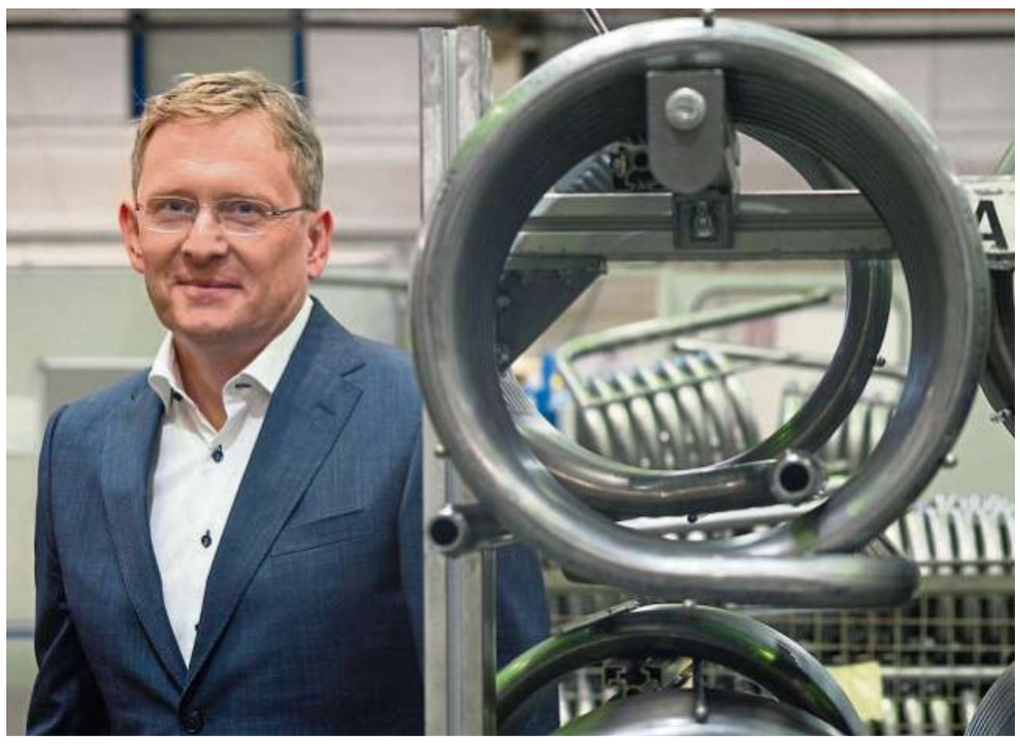
Die Tarifhistorie bei uns ist eine völlig andere als im Öffentlichen Dienst, weil wir uns auf klare Benchmarks verständigen. Es gibt dazu auch gemeinsame Positionen, auf deren Basis 2018 die letzte Entgelterhöhung zustande gekommen ist. Aber schon 2019, also vor Corona, hat sich die Lage gedreht. Jetzt haben wir eine negative Produktivitätsentwicklung und dazu eine Inflationsrate unter Null. Aber minus mal minus gibt in diesem Fall kein zu verteilendes Plus.

Die IG Metall hat flexiblere Arbeitszeitregelungen bei teilweisem Lohnausgleich ins Spiel gebracht.

Flexibilisierung ist grundsätzlich begrüßenswert, der Tarifvertrag ermöglicht auch heute bereits eine Arbeitszeitabsenkung. Insofern begrüßen wir auch, dass die IG Metall Beschäftigungssicherung in den Vordergrund stellt. Dann darf man aber auch nicht die Arbeit immer teurer machen, deshalb sind wir strikt gegen einen Teillohnausgleich. Wir hatten in den letzten zehn Jahren in Summe einen Produktivitätszuwachs von drei Prozent, aber einen Entgeltzuwachs von 30 Prozent.

Die Gewerkschaft hat ferner angeregt, sich zunächst nur über die nächsten zwölf Monate zu unterhalten. Sehen Sie dann hier Spielräume?

Da hat sie ja nur einen Zeitraum angegeben, dem sie ihre Entgeltforderung zuordnete. Eine Einschätzung für die Zukunft fällt nicht nur wegen Corona schwer. Wir stecken mitten im Strukturwandel Richtung Automatisierung und alternativen Antrieben. Der benötigt erhebliche Investitionen. Die Betriebe brauchen,



Oliver Barta ist seit 2012 im Arbeitgeberverband Hessenmetall tätig. Foto: Hessenmetall

um diesen gewaltigen Wandel stemmen zu können, Planungssicherheit, also eher eine längere Laufzeit von mindestens 27 Monaten.

Aber wäre nicht irgendein Hoffnungssignal angebracht? Anders gefragt: Wann könnte die Corona-Talsohle durchschritten sein? Welche Indikatoren liegen Ihrer Einschätzung zugrunde?

Wir haben bislang alle Krisen bewältigt, wenn wir gemeinsam angepackt haben. Aktuell ist in 85 Prozent der Unternehmen die Produktion nach wie vor durch die Pandemie eingeschränkt. Die Unternehmen kämpfen sich schrittweise aus dem historischen Umsatztief. Ein Viertel der Beschäftigten ist immer noch in Kurzarbeit. Zudem ist die Beschäftigtenzahl in Hessen schon vor Corona innerhalb eines Jahres um 10 000 zurückgegangen. Die Schwere der Krise zwingt immer mehr Unternehmen, auch über Arbeitsplatzabbau nachzudenken. Es muss aber unser oberstes Ziel sein, vor allem die Industriearbeitsplätze zu erhalten. Unsere Industrie hat einen großen Hebeleffekt auf Handel, Handwerk und Dienstleistungen. Der Strukturwandel wird nicht gelingen, wenn aus Industrie- Servicearbeitsplätze werden.

Noch mal gefragt: Wie lange wird Corona wirken?

Vor 2025 sehe ich keine Struktur, auf der wir eine gewandelte Industrie stabil aufbauen können. Laut unserer aktuellen Umfrage rechnen 25 Prozent unserer Unternehmen damit, die Lage vor der Krise erst ab 2022 wieder zu erreichen. Etliche gehen davon aus, dass dies erst später, teilweise erst Mitte des Jahrzehnts der Fall sein wird.

Wo stehen wir denn bei Digitalisierung und Automatisierung?

30 Prozent der Unternehmen investieren bereits heute mehr als 6 Prozent des Umsatzes in die Digitalisierung. Corona beschleunigt den Digitalisierungsprozess noch. Aber die Krise beschert niedrigere Einnahmen und die Bewältigung benötigt ebenfalls Geld. Eine schwierige Gemengelage für die Betriebe. Die digitale Transformation hat auch massive Auswirkungen auf die Beschäftigten: Wir brauchen nicht nur Spezialisten, sondern sehr gut ausgebildete Anwender. Umgekehrt erwarten wir von den Beschäftigten, dass sie sich fortbilden und beschäftigungsfähig halten. Ich denke, dass wir alle Chancen haben, wettbewerbsfähig zu bleiben. Jedes Unternehmen muss da ganz genau hinschauen und seine ganz eigene Balance finden.

Und wann wird es doch wieder Verteilungsspielräume für Lohn- und Gehaltssteigerungen geben?

Wenn wir das Vorkrisenniveau von 2018 wieder erreicht und echtes Wachstum haben: vielleicht nach 27 Monaten. Ich sehe Licht am Ende des Tunnels: Entscheidend ist für unser Land, dass wir in der Industrie vorankommen, die Zukunft einer digitalen Welt gestalten, unsere Wettbewerbsfähigkeit sichern und steigern, damit wir künftig nicht nur Krisengespräche führen.

Das Interview führte Lars Hennemann.

KURZBIOGRAFIE

▶ **Oliver Barta** (52) ist seit 2006 als Vice President Human Resources bei der **Bosch Thermotechnik GmbH**, Wetzlar, verantwortlich für die weltweite Personalarbeit für 14 000 Beschäftigte. 1967 geboren in Eschwege, startete er seinen Berufsweg in der Industrie 1996 als Director Industrial Relations and Human Resources bei der Mannesmann Rexroth AG. Bei **Hessenmetall** ist Barta seit 2012 ehrenamtlich als stellvertretender Vorsitzender der **Bezirksgruppe Mittelhessen** und seit 2014 im Mitgliederrat und Tarifpolitischen Ausschuss auf Landesebene aktiv. Im April 2018 wurde er zum Vorsitzenden der Bezirksgruppe und Mitglied des Vorstands von Hessenmetall gewählt und im August 2020 wieder gewählt.

▶ Am 10. September 2020 ist Oliver Barta vom Tarifpolitischen Ausschuss zum **Verhandlungsführer von Hessenmetall** gewählt worden. Aufgrund der Bedeutung dieser Funktion ist er damit satzungsgemäß zugleich stellvertretender Vorsitzender.

– Anzeige –

Die Sparkassen in Südhessen
Bensheim
Darmstadt
Dieburg
Groß-Gerau
Odenwaldkreis
Starkenburg
Ihr direkter Draht zur Börse

Börse Frankfurt

Börsendaten präsentiert von den Sparkassen und der Landesbank Hessen-Thüringen

M-DAX ↑ 28998,47 (+0,88%)

	Div.	20.11.	19.11.
Aareal Bank	-	19,01	18,95
Airbus (NL) °	-	88,60	89,41
Aixtron NA	-	11,06	10,80
Alstria Office	0,53	13,66	13,61
Aroundtown (LU)	0,07	5,49	5,52
Aurubis	1,25	63,54	62,26
Bechtle	1,20	182,00	180,00
Brenntag NA	1,25	63,82	63,24
Cancom	0,50	44,56	44,38
Carl Zeiss Meditec	0,65	118,90	116,90
Commerzbank	-	4,97	4,93
CompuGroup Med.	0,50	77,00	76,25
CTS Eventim	-	51,05	49,08
Dürr	0,80	27,80	28,02
Evonik Industries	0,58	23,94	23,63
Evotec	-	25,15	24,71
Fraport	-	46,18	45,86
freenet NA	0,04	17,20	17,06
Fuchs Petrolub Vz.	0,97	48,74	48,48
GEA Group	0,42	29,01	28,60
Gerresheimer	1,20	100,10	99,40
Grand City Prop. (LU)	0,22	20,06	20,14
Grenke NA	0,80	37,16	37,10
Hann. Rückvers. NA	5,50	145,40	144,80
Healthineers	0,80	37,88	37,28
Hella	-	46,56	46,76
HelloFresh	-	49,90	47,48
Hochtief	5,80	76,00	76,85
Hugo Boss NA	0,04	25,76	25,63
K+S NA	0,04	6,95	6,88
Kion Group	0,04	68,12	66,70
Knorr-Bremse	1,80	108,56	106,76
Lanxess	0,95	54,30	53,82
LEG Immobilien	3,60	118,56	118,12
Lufthansa vNA	-	9,45	9,48
Metro St.	0,70	8,03	8,05
MorphoSys	-	91,20	89,00
Nemetschek	0,28	65,20	63,90
Osram Licht NA	-	51,96	52,00
ProSiebenSat.1	-	12,52	12,53
Puma	-	84,62	83,96
Qiagen (NL)	-	40,20	40,00
Rational	5,70	746,00	721,00
Rheinmetall	2,40	76,50	75,38
Sartorius Vz.	0,36	373,00	370,20
Scout24 NA	0,91	64,25	64,70
Shop Apotheke (NL)	-	135,80	133,40
Siltronic NA	3,00	97,40	93,76
Software	0,76	36,94	35,90
Ströer & Co.	2,00	75,55	74,55
Symrise Inh.	0,95	106,55	105,20
TAG Immobilien	0,82	24,74	24,90
TeamViewer	-	39,52	38,35
Telefonica Deutschl.	0,17	2,34	2,33
thyssenkrupp	-	4,94	4,74
Uniper NA	1,15	28,50	28,08
United Internet NA	0,50	32,90	32,97
Varta	-	111,70	110,30
Wacker Chemie	0,50	93,94	93,22
Zalando	-	80,04	79,18

S-DAX ↑ 13450,56 (+0,93%)

	Div.	20.11.	19.11.
1&1 Drillisch	0,05	19,35	19,32
Adler Group (LU)	0,66	23,50	23,32
ADVA Optical Net.	-	7,10	6,99
Amadeus Fire	-	109,20	110,00
BayWa vNA	0,95	28,75	29,05
Befesa (LU)	0,44	40,25	39,75
Bilfinger	0,12	22,50	22,10
Borussia Dortmund	-	5,48	5,38
Ceconomy St.	-	4,24	4,19
CeWe Stiftung	2,00	91,90	90,20
Corestate Capital (LU)	-	16,88	16,75
CropEnergies	0,30	13,12	13,40
Dermapharm Holding	0,80	49,95	49,36
Deutsche Beteiligung	1,50	33,55	33,25
Deutz	-	5,21	5,23
DIC Asset NA	0,66	12,06	12,04
DMG Mori	1,03	41,05	40,95
Dr. Hönle	0,80	51,60	52,10
Drägerwerk Vz.	0,19	69,40	69,10
Dt. EuroShop NA	-	17,59	17,38
Dt. Pfandbriefbank	-	7,84	7,85
DWS Group	1,67	33,26	33,16
Eckert & Ziegler	0,43	42,52	41,50
Encavis	0,26	16,52	16,62
Fielmann	-	62,45	62,50
Global Fashion Grp. (LU)	-	7,30	7,20
Hamborner Reit	0,47	8,93	8,89
Hamburger Hafen	0,70	18,00	17,82
Hornbach Hold.	1,50	85,70	84,50
Hornbach-Baum.	0,68	37,10	36,25
Hypoport SE	-	444,00	436,50
Indus Holding	0,80	31,15	30,35
Instone Real	-	21,35	21,10
Jenoptik	0,13	25,90	24,72
Jost Werke	-	39,00	38,70
Jungheinrich Vz.	0,48	36,40	34,92
Klöckner & Co. NA	-	6,39	6,20
Koenig & Bauer	-	23,70	23,06
Krones	0,75	59,30	58,30
KWS Saat	0,67	63,50	62,60
Leoni NA	-	6,69	6,68
LPKF Laser&Electr.	0,10	21,65	20,95
Medios	-	30,10	29,60
New Work	2,59	243,50	240,00
Nordex	-	18,15	17,86
Norma Group NA	0,04	33,20	33,40
Patrizia	0,29	24,30	24,10
Pfeiffer Vacuum	1,25	157,80	158,40
RTL Group (LU)	-	38,54	38,84
S&T (AT)	0,09	18,99	19,06
SAF Holland	0,45	10,10	9,80
Salzgitter	-	14,99	14,54
Schaeffler Vz.	0,45	6,07	6,02
Secunet	1,56	255,00	250,00
Sixt St.	-	91,60	92,00
SMA Solar Techn.	-	48,22	47,12
SNP	-	56,00	53,10
Stabilus (LU)	1,10	57,85	58,30
Stratec	0,84	113,80	112,00
Südzucker	0,20	13,18	13,00
Takkt	-	10,00	9,95
Talanx NA	1,50	30,94	31,12
Tele Columbus NA	-	2,39	2,36
Traton	1,00	21,01	21,20
Vossloh	-	37,10	37,00
Wacker Neuson NA	-	15,65	15,58
Washtec	-	43,05	42,10
Wüstenr. & Württ.	0,65	16,56	16,32
Zeal Network	0,80	40,50	40,50
zooplus	-	166,40	166,60

WEITERE DEUTSCHE AKTIEN

	Div.	20.11.	19.11.
Adler Modemärkte	-	2,02	2,00
Adler Real Estate	-	12,88	12,96
Aumann	-	13,50	12,84
BB Biotech NA (CH)	3,40	62,20	61,60
BMW Vz.	2,52	54,90	54,65
Dialog Semic. NA (UK)	-	36,95	36,22
Elmos Semicond.	0,52	24,80	24,60
Fuchs Petrolub St.	0,96	38,70	38,65
GSW Immobilien	1,40	97,50	97,00
Hapag-Lloyd NA	1,10	59,40	58,20
Henkel & Co.	1,83	78,70	78,40
Homag Group	1,01	39,00	39,00
KUKA	0,15	37,00	36,50
Leifheit	0,55	38,20	38,10
MAN St.	5,10	44,80	46,95
Medigene NA	-	3,72	3,79
Porsche Vz.	2,21	56,12	56,60
RIB Software NA	0,12	24,40	24,98
Sartorius St.	0,35	341,00	348,00
Siemens Energy	-	24,94	24,27
TUI NA	0,54	4,94	4,80
Volkswagen St.	4,80	161,90	162,00
Westwing Group	-	28,60	25,94
Wirecard	0,20	0,58	0,57

WEITERE REGIONALE AKTIEN

	Div.	20.11.	19.11.
3U Holding	0,04	2,04	2,02
Akasol	-	64,84	66,40
B.R.A.I.N. Biotechn.	-	7,64	7,66
CeoTronics	-	3,10	3,08
Datron	0,10	8,25	8,20
Deufol	-	0,81	0,80
EDAG Engineer. (CH)	-	7,99	8,12
KSB St.	8,50	258,00	262,00
MAX21	-	0,47	0,47
MVV Energie NA	0,90	25,40	25,00
PVA TePla	-	13,12	13,10
Schwälbchen	0,60	42,20	42,80
Shareh. Val. B. NA o.N.	-	92,50	90,50
Simona	10,00	440,00	478,00

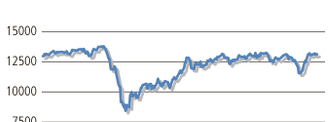
DAX 30 ° = auch im Euro Stoxx 50

Name	Dividende	Div. Rend.	Schluss 20.11.	Vortag 19.11.	Veränderung % Vortag	KGV 2020	52 Wochen Hoch	52 Wochen Vergleich	52 Wochen Tief
Adidas NA °	-	-	280,50	282,00	–0,53	75,8	317,5		162,2
Allianz vNA °	9,60	4,9	195,40	194,84	+0,29	12,4	232,6		117,1
BASF NA °	3,30	5,7	57,65	57,78	–0,22	26,8	70,48		37,36
Bayer NA °	2,80	5,8	47,90	46,40	+3,23	10,2	78,34		39,91
Beiersdorf	0,70	0,7	97,10	97,10	±0,00	31,8	108,1		77,62
BMW St. °	2,50	3,4	74,15	74,00	+0,20	18,1	77,06		36,60
Continental	3,00	2,7	110,50	110,50	±0,00	61,4	124,1		51,45
Covestro	1,20	2,6	45,78	46,19	–0,89	-	48,82		23,54
Daimler NA °	0,90	1,6	55,52	55,07	+0,82	74,0	55,96		21,02
Deliv. Hero	-	-	101,10	99,50	+1,61	-	116,7		44,85
Dt. Bank NA	-	-	8,96	8,99	–0,34	-	10,37		4,45
Dt. Börse NA °	2,90	2,2	134,50	134,80	–0,22	21,3	170,2		92,92
Dt. Post NA °	1,15	2,9	39,88	39,10	+1,99	22,5	43,50		19,10
Dt. Telekom °	0,60	4,0	14,87	14,85	+0,10	14,9	16,75		10,41
Dt. Wohnen	0,90	2,1	42,62	42,48	+0,33	24,8	46,97		27,66
E.ON NA	0,46	5,1	9,10	9,05	+0,55	20,2	11,56		7,60
Fres. M.C.St.	1,20	1,7	71,28	71,24	+0,06	16,6	81,10		53,50
Fresenius	0,84	2,2	37,85	37,64	+0,56	11,5	51,54		24,25
Heidelb.Cem.	0,60	1,0	58,56	58,38	+0,31	16,5	70,02		29,00
Henkel Vz.	1,85	2,1	87,22	87,12	+0,11	21,0	96,90		62,24
Infineon NA	0,27	1,0	27,41	27,06	+1,29	45,7	28,33		10,13
Linde PLC °	3,59	1,7	213,60	211,60	+0,95	38,8	226,4		130,5
Merck	1,30	1,0	130,00	128,45	+1,21	31,7	140,4		76,22
MTU Aero	0,04	0,0	194,65	196,00	–0,69	49,9	289,3		97,76
Münch. R. vNA °	9,80	4,2	234,80	236,10	–0,55	17,3	284,2		141,1
RWE St.	0,80	2,3	35,00	34,06	+2,76	21,9	35,30		20,05
SAP °	1,58	1,6	98,80	99,42	–0,62	23,5	143,3		82,13
Siemens NA °	3,69	3,4	109,58	109,80	–0,20	21,1	119,3		55,59
Vonovia NA °	1,57	2,7	57,50	57,96	–0,79	14,7	62,74		36,71
VW Vz. °	4,86	3,2	152,14	152,52	–0,25	12,8	187,7		79,38

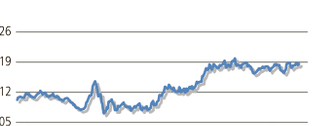
SDAX erreicht erneut Allzeithoch

(Dow Jones) - Am deutschen Aktienmarkt ist es am Freitag nach oben gegangen. Das Kursbarometer DAX legte um 0,4 Prozent auf 13.137 Punkte zu. Marktteilnehmer sprachen von einem vergleichsweise ruhigen Handel. Nicht einmal der kleine Verfalltermin am Terminmarkt konnte das Gleichgewicht zwischen Bullen und Bären an der Börse stören. Bereits seit Wochenbeginn notiert der Benchmark-Index mehrheitlich in einer sehr engen Spanne zwischen 13.050 und 13.250 Punkten. Dies kann dahingehend interpretiert werden, dass sich die Mehrheit der Marktteilnehmer mit diesem Kursniveau anfreunden kann. Sollte es zu einem harten Brexit kommen, könnte der DAX allerdings auch noch einmal unter die 13.000er Marke fallen. Als erstes Mitglied aus der DAX-Familie notiert der SDAX bereits wieder auf Allzeithoch.

DAX ↑ 13137,25 (+0,39%)



EURO IN DOLLAR ↑ 1,1863 (+0,26%)



EURO STOXX 50 ↑ 3467,60 (+0,45%)

	Div.	20.11.	19.11.
AB Inbev (BE)	0,50	54,75	55,32
Adyen (NL)	-	1599,00	1602,00
Ahold Delhaize (NL)	0,50	23,53	23,44
Air Liquide (FR)	2,70	139,15	139,35
Amadeus IT (ES)	0,56	58,58	59,38
ASML Hold. (NL)	1,20	362,05	354,05
AXA (FR)	0,73	18,83	18,88
Banco Santander (ES)	0,10	2,34	2,32
BNP Paribas (FR)	3,03	40,98	40,80
CRH (IE)	0,19	33,26	33,84
Danone (FR)	2,10	52,42	53,20
Enel (IT)	0,17	8,21	8,06
Engie (FR)	0,75	12,01	12,18
Eni (IT)	0,12	8,18	8,10
Essilor-Luxottica (FR)	2,05	114,95	115,65
Iberdrola (ES)	0,03	11,42	11,39
Inditex (ES)	0,35	26,84	26,94
ING Groep (NL)	0,24	7,70	7,70
Intesa Sanpaolo (IT)	0,20	1,86	1,86
Kering (FR)	4,50	615,00	616,20
Kone Corp. (FI)	1,70	71,12	70,82
L'Oréal (FR)	3,90	312,30	312,70
LVMH (FR)	2,60	493,65	489,95
Nokia (FI)	0,05	3,33	3,24
Pernod Ricard (FR)	1,18	156,05	161,10
Philips Elec. (NL)	0,85	43,53	43,52
Prosus (NL)	0,11	91,24	88,56
Safran (FR)	1,82	121,50	120,10
Sanofi S.A. (FR)	3,17	86,01	85,52
Schneider Electr. (FR)	2,55	119,45	118,60
Total (FR)	0,66	34,59	34,18
Unilever (NL)	0,41	50,00	49,69
Vinci (FR)	1,25	85,50	86,94
Vivendi (FR)	0,60	25,49	25,49

DOW JONES ↓ 29343,21 (–0,47%)

	Div.	20.11.	19.11.
3M (US)	1,47	145,10	144,08
American Express (US)	0,43	95,18	95,68
Amgen (US)	1,60	187,20	189,28
Apple Inc. (US)	0,21	99,77	99,53
Boeing (US)	2,06	171,40	171,62
Caterpillar (US)	1,03	145,94	144,64
Chevron Corp. (US)	1,29	72,30	70,81
Cisco Systems (US)	0,36	34,68	34,67
Coca Cola (US)	0,41	44,55	44,44
Disney Co. (US)	0,88	119,56	120,06
Dow Inc. (US)	0,70	45,84	46,48
Goldman Sachs (US)	1,25	186,80	189,56
Home Depot (US)	1,50	226,00	228,10
Honeywell (US)	0,93	170,34	169,76
IBM (US)	1,63	98,80	98,66
Intel (US)	0,33	38,41	38,23
Johnson&Johnson (US)	1,01	123,96	123,22
JP Morgan Chase (US)	0,90	96,53	96,73
McDonald's (US)	1,25	180,72	180,50
Merck & Co. (US)	0,61	67,40	67,40
Microsoft (US)	0,56	179,00	179,18
Nike (US)	0,25	111,44	110,90
Procter & Gamble (US)	0,79	117,72	117,60
Salesforce.com (US)	-	221,25	223,85
Travelers Comp. (US)	0,85	111,82	113,30
UnitedHealth (US)	1,25	280,00	286,50
Verizon (US)	0,63	50,65	50,80
VISA Inc. (US)	0,32	173,06	174,86
Walgreens Boots (US)	0,47	32,04	31,62
Walmart Inc. (US)	0,54	127,86	127,80

WEITERE AUSLANDSWERTE

Schweiz in CHF	Div.	20.11.	19.11.
ABB NA (CH)	0,80	24,25	24,54
Abbott Lab (US)	0,36	93,54	92,79
AbbVie Inc (US)	1,18	84,24	83,88
Alphabet Inc. A (US)	-	1490,00	1476,40
Altria Group (US)	0,86	33,79	33,99
Amazon (US)	-	2634,00	2630,00
BioNTech	-	89,00	79,50
BP PLC (UK)	0,05	2,77	2,75
China Mobile (HK)	1,53	5,15	5,12
Devoteam (FR)	1,00	97,40	97,40
Exxon Mobil (US)	0,87	31,11	31,38
Facebook (US)	-	229,40	229,85
Fiat Chrysler (NL)	0,65	13,01	12,64
Ford Motor (US)	0,15	7,39	7,45
General Electric (US)	0,01	8,17	8,11
General Motors (US)	0,38	36,24	36,23
Generali (IT)	0,50	14,01	14,13
Nestlé NA (CH)	2,70	103,68	104,12
Novartis NA (CH)	2,95	79,61	79,10
Novo-Nordisk AS B (DK)	3,25	56,79	57,44
Oracle (US)	0,24	47,36	47,00
Pfizer (US)	0,38	31,10	30,40
Raytheon Technol. (US)	0,48	60,00	59,00
Royal Dutch Shell A (UK)	0,17	14,15	13,87
Sony (JP)	25,00	75,98	75,36
Starbucks Corp. (US)	0,45	81,72	82,66
Tesla (US)	-	415,00	423,95
UniCredit (IT)	0,27	8,55	8,38
Vodafone (UK)	0,04	1,40	1,36
W.R. Grace (US)	0,30	45,40	44,40
WFD Unibail-Rod. (FR)	5,40	55,74	56,68

INVESTMENTFONDS

	Ausschüttung	Rücknahme 20.11.	Vortag
AGI Adifonds A	0,17	133,97	133,15
AGI Adiverba A	0,20	147,70	147,82
AGI All Stratfds Ba A	0,27	85,78	85,75
AGI Allianz Str. W. A2	0,26	67,49	67,47
AGI Concentra A	0,18	128,87	128,11
AGI CONVEST 21 VL	0,22	62,73	62,66
AGI Eur Renten AE	1,13	65,47	65,45
AGI Eur Renten K AE*	0,36	40,80	40,80
AGI Euro Bond A	0,04	12,55	12,54
AGI Europazins A	0,77	56,62	56,60
AGI F Alz EUR SRI A	1,38	138,17	137,50
AGI F Alz EurpValA	x	110,34	109,92
AGI Flexi Rentenf. A	0,82	93,48	93,34
AGI Fondak A	0,09	190,80	189,75
AGI Fondis	0,39	89,15	89,06
AGI France CB Geldm.Dt. IA	0,35	46,48	46,48
AGI Industria A	1,25	114,53	113,89
AGI Interglobal A	0,18	403,18	403,32
AGI InternRent A	0,40	49,37	49,38
AGI Kapital Plus A	0,36	68,32	68,16
AGI Lux A.Ad.InGlA	0,85	105,42	105,51
AGI Mobil-Fonds A	0,18	49,35	49,35
AGI Nebw. Deutschl.A	0,16	350,90	349,57
AGI Nürnb. Eurold. A	0,07	134,61	133,75
AGI Pfandbrieffonds AT	x	150,17	150,17
AGI Rentenfonds A	0,75	89,98	89,95
AGI Rohstofffonds A	0,88	62,96	62,61
AGI Thesaurus AT	x	1034,7	1028,4
AGI US Large Cap Gr. A	0,05	129,63	128,97
AGI Verm. Deutschl. A	1,25	178,26	177,63
AGI Verm. Europa A	1,57	41,79	41,64
AGI Wachstum Eurol A	0,36	141,84	141,22
AGI Wachstum Europa A	0,07	145,98	145,01
Alger SICAV Asset A*	x	113,06	112,02
Ampega Amp Rendite Renten	0,25	21,94	21,93
Amundi PI Akt.Rohstoffe	x	81,36	81,36
Amundi Pio Global Eq A€*	x	114,67	114,49
Amundi Top World	x	157,51	157,51
BNP PAM Euro M.T. Bd.*	x	186,88	186,86
BNP PAM Euro MM*	x	206,70	206,71
Commerz hausInvest	0,40	42,73	42,73
Deka AriDeka CF	1,42	67,97	67,53
Deka Deka GlbSel TF	0,11	220,53	220,23
Deka DekaLux-PharmaT.CF	0,17	338,96	339,38
Deka DekaLux-PharmaT.TF	0,16	322,29	322,68
Deka DekaStruk.2Chan.+	0,16	53,56	54,07
Deka DekaStruk.2Chance	0,15	46,58	46,89
Deka DekaStruk.2Wachs.	0,14	35,49	35,46
Deka DekaStruk.Chance	0,19	60,06	60,47
Deka DekaStruk.Ertrag+	0,16	40,98	40,96
Deka DekaStruk.Wachst.	0,15	38,65	38,61
Deka Digit Kommunik TF	0,05	92,53	92,20
Deka Euro Potential CF	0,08	166,77	165,89
Deka Euro Potential TF	0,07	151,61	150,76
Deka EuropaSelect CF	0,34	77,04	76,53
Deka Fonds CF	0,62	107,82	106,99
Deka Immo b Europa	1,25	47,38	47,37
Deka Immo b Global	1,00	54,94	54,94
Deka Immo WestInv. InterSel.	1,00	47,11	47,11
Deka MegaTrends CF	0,05	100,61	100,35
Deka Naspa-Ak.Gb NachCF	0,55	70,37	70,26
Deka Naspa-Ak.Gb NachTF	0,32	103,84	103,68
Deka Naspa-Fonds	0,72	42,13	42,03
Deka PrivatVorsorge AS	x	78,97	78,54
Deka RenditDeka	0,32	25,80

Rüsselsheim will Ikea nicht

RÜSSELSHEIM (olb). Der schwedische Möbelhauskonzern Ikea hat bei seiner Suche nach einem Standort für ein Warenverteilzentrum, von dem aus das Rhein-Main-Gebiet, der Rhein-Neckar-Raum sowie Rheinland-Pfalz und das Saarland beliefert werden sollen, einen Rückschlag erlitten. Das Rüsselsheimer Stadtparlament hat sich gegen großflächige Logistik auf dem Grundstück, das Ikea bereits im vergangenen Jahr von Opel erworben hat, ausgesprochen und bevorzugt ein kleinteiliges Gewerbegebiet. Ikea akzeptiere zwar das Ergebnis der Abstimmung, heißt es in einer Mitteilung des Konzerns, gehe aber davon aus, dass Rüsselsheim die Planungen gegen den Konzern als Grundstückseigentümer nicht durchsetzen könne.

BÖRSENWOCHE

Gewinner

1. Hellofresh	49,26	(+ 12,47)
2. Nordex	18,42	(+ 11,03)
3. K+S AG Na	6,94	(+ 10,90)
4. Software	36,74	(+ 8,76)
5. WACKER CHEMIE	94,18	(+ 7,27)
6. Siltronic Nam	97,20	(+ 7,07)

Verlierer

1. Kion Group	68,34	(- 5,66)
2. Metro	8,02	(- 5,07)
3. Grand City Prop	19,89	(- 4,74)
4. Beiersdorf	97,08	(- 4,35)
5. Shop Apothek Eur	133,60	(- 4,30)
6. Henkel	87,26	(- 3,81)

Quelle: Reuters/oraise (Stand: 20.11.), Veränderung in %

Großer Schritt auf dem Weg zum Impfstoff

Nach dem Antrag auf Notfallzulassung in den USA hoffen die Mainzer Biontech und ihr US-Partner Pfizer auf schnelle Genehmigung

Von Karl Schlieker

MAINZ. Meilenstein auf dem Weg zum weltweit ersten Corona-Impfstoff. Die Mainzer Biontech und der US-Pharmakonzern Pfizer haben einen Antrag auf Notfallzulassung für einen Impfstoff bei der US-Arzneimittelbehörde FDA eingereicht. Eine Zulassung würde noch im Dezember den Start der Impfung bei Hochrisikopatienten in den Vereinigten Staaten ermöglichen. „Der Antrag einer Notfallzulassung in den USA ist ein entscheidender Schritt, um unseren Impfstoff so schnell wie möglich der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen“, berichtete Biontech-Vorstandschef Ugur Sahin in Mainz. Bei der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA) und Behörden in Australien, Kanada, Großbritannien und Japan werden laufend Testergebnisse zur Prüfung übermittelt, um die Zulassung zu beschleunigen. Weitere Anträge bei anderen Zulassungsstellen sind in den nächsten Tagen geplant.

> *Unsere Arbeit zur Bereitstellung eines sicheren und wirksamen Impfstoffs war noch nie so dringend wie heute, da die Zahl der Fälle von Covid-19 weltweit alarmierend ansteigt.*
>
> Albert Bourla, Vorstandschef Pfizer

„Die beiden Unternehmen sind in der Lage, den Impfstoff innerhalb von wenigen Stunden nach der Zulassung auszuliefern“, teilte Biontech weiter mit. Das Versorgungsnetzwerk von Pfizer und Biontech ermögliche die Produktion von weltweit bis zu 50 Millionen Impfstoffdosen noch in diesem Jahr. Im nächsten Jahr könnten abhängig von Zulassungen und Genehmigungen der Behörden bis zu 1,3 Milliarden Dosen hergestellt werden. Wann die Notfallzulassung in den USA erfolgt, ist unklar. Es wird aber damit gerechnet, dass noch vor Jahresende eine Entscheidung fällt.

Für den weltweiten Vertrieb des Impfstoffes sehen sich Biontech und Pfizer gerüstet. Der US-Pharmakonzern Pfizer verfüge über eine etablierte Infrastruktur zur Lieferung. In dessen Vertriebszentren könnten die Vakzine bis zu sechs Monate gelagert werden. Aufgrund der eigenen Entwicklung von speziellen temperaturstabilen Versandeinheiten werden laut Biontech die Temperaturbedingungen für die Aufbewahrung des Impfstoffs von minus 70 Grad erfüllt. Diese könnten auch für die zeitweise Lagerung von bis zu 15 Tagen verwandt werden. Jede Versandeinheit sei mit einem GPS-fähigen Temperatursensor ausgerüstet, um Standort und Temperatur zu kontrollieren. Aufgetaut kann der Impfstoff den Angaben zufolge bis zu fünf Tage im Kühlschrank gelagert werden.

Die US-Arzneimittelbehörde FDA will noch dieses Jahr über die Notfallzulassung entscheiden. Foto: dpa

Für die Produktion sollen Standorte von Pfizer und Biontech rund um den Globus genutzt werden. In Deutschland hat Biontech eine Pharmaproduktion von Novartis in Marburg übernommen. Bereits im ersten Halbjahr sollen dort dank der etablierten biotechnologischen Wirkstoffproduktion bis zu 250 Millionen BNT162b2-Impfstoffdosen gefertigt werden. Im vollen Ausbau können in Marburg bis zu 750 Millionen Dosen pro Jahr hergestellt werden.

Biontech und Pfizer hatten als erste Unternehmen weltweit die entscheidende Studienphase III ihres Corona-Impfstoffes abgeschlossen. Die Ergebnisse waren besser als erwartet. Bei Studienteilnehmern ohne vorherige Infektion wurde ein 95-prozentiger Impfschutz erreicht. „Unsere Arbeit zur Bereitstellung eines sicheren und wirksamen Impfstoffes war noch nie so dringend wie heute, da die Zahl der Fälle von Covid-19 alarmierend ansteigt“, betonte Pfizer-Vorstandschef Albert Bourla. Die Einreichung in den USA sei ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg, der Welt einen Impfstoff zur Verfügung zu stellen. „Wir haben jetzt einen guten Überblick über das Wirksamkeits- und Sicherheitsprofil unseres Impfstoffs und haben deshalb großes Vertrauen in sein Potenzial.“ 41 135 Probanden haben nach Angaben Biontechs bis Mitte November bereits die zweite Dosis erhalten.

Bislang keine schweren Nebenwirkungen

Der Impfschutz wurde laut Biontech sieben Tage nach der zweiten Dosis erzielt. Die Studienergebnisse basieren auf einer Gruppe von 38000 Studienteilnehmern, die nach der zweiten Dosis im Schnitt zwei Monate beobachtet wurden. Über 40 Prozent der Probanden sind im Alter von 56 bis 85 Jahren. Bislang wurden keine schwerwiegenden Nebenwirkungen festgestellt.

„Wir wollen weiterhin mit den Zulassungsbehörden zusammenarbeiten, um die schnelle globale Verteilung unseres Impfstoffs zu ermöglichen“, sagte Biontech-Gründer Sahin. Seit Beginn der Entwicklung zu Beginn des Jahres wurde der Impfstoffkandidat weltweit an mehr als 150 Studienzentren geliefert.

– Anzeige –

KOMMENTAR

Historisch

Ralf Heidenreich
zu Biontech

ralf.heidenreich@vrm.de

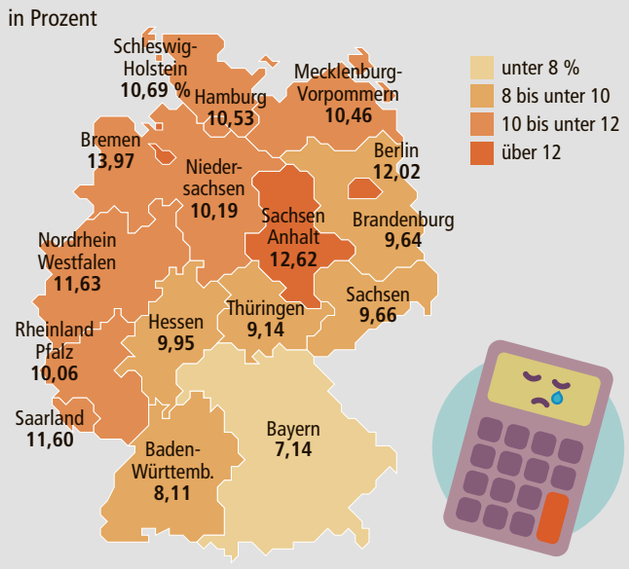
Geht nicht, unrealistisch, keine Chance: Wenn Visionäre große Ideen präsentieren, bekommen sie solche Reaktionen häufig zu hören. Das war bei den erneuerbaren Energien so und zeigt sich auch beim Corona-Impfstoff. Als Biontech seine höchst ambitionierten Ziele und Zeitpläne präsentierte, erntete das Unternehmen zumeist Kopfschütteln. Und selbst als sich deutlich abzeichnete, dass der Biotechnologie-Spezialist es tatsächlich schaffen könnte, als erstes Unternehmen der Welt für einen nach den gültigen Regeln getesteten Impfstoff noch in diesem Jahr die Zulassung zu beantragen, hielten das nicht wenige für ausgeschlossen. Biontech hat die Kritiker Lügen gestraft, hat das Unmögliche möglich gemacht. Es ist zwar nicht ausgeschlossen, dass auf den letzten Metern bis zur Zulassung noch etwas schiefgeht, doch damit rechnet eigentlich niemand mehr. Biontech-Chef Ugur Sahin, seine Frau und medizinische Geschäftsführerin Özlem Türeci und die Mitarbeiter haben in einem enormen Kraftakt mit Mut, Beharrlichkeit und großem Fleiß etwas geschaffen, was vermutlich in die Geschichte eingehen wird. Natürlich ist das Projekt noch nicht abgeschlossen, muss noch viel Arbeit in die weitere Analyse des Impfstoffs und den Aufbau der Produktion gesteckt werden. Doch das Geld, das mit dem Impfstoff verdient wird, sei Biontech schon einmal gegönnt. Aller Voraussicht nach wird es in die Verwirklichung eines anderen großen Ziels fließen: den Krebs zu besiegen.

Biontech hat die Kritiker Lügen gestraft

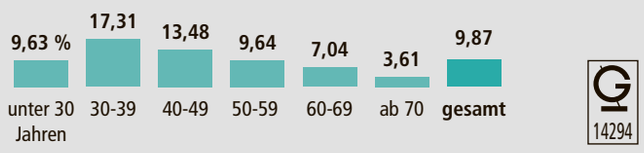
GRAFIK DES TAGES

WER IN DEUTSCHLAND SCHULDEN HAT

Anteil der überschuldeten Personen im Jahr 2020
in Prozent



Überschuldete Personen nach Altersgruppen



Quelle: Creditreform — Bearbeitung: vrm/sbo

BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNG

Versicherer	Tarif	Monatlicher Zahlbeitrag in Euro	Kontakt
Canada Life	BU	85,93*	06102/3 06 18 00
Basler	BP	86,09	040/35 99 77 11
Gothaer	BU20 P Plus	88,30	0221/3 08 00
Europa	E-BU	89,51	0221/5 73 76 04
Nürnberger	SBU2910DC	90,97	0911/53 15
Bayerische	BU Komfort	91,64	089/6 78 70
Stuttgarter	BUV Plus Tarif 91	92,23	0711/66 50
Hannoversche	Basis B2 (Familie)	106,04	0511/9 56 56 56
Allianz	Plus OBUU (mit AU)	106,22	0800/4 10 01 04

Berechnungsgrundlage: Mann / Frau, 30 Jahre alt bei Versicherungsbeginn 01.01.2021, Nichtraucher, Assistenzarzt/-ärztin, garantierte monatliche Rente 2.500 Euro, Vertragslaufzeit 37 Jahre bis zum Alter mit 67. Überschussverwendung als Sofortrabatt.

Versicherer	Tarif	Monatlicher Zahlbeitrag in Euro	Kontakt
Canada Life	BU	57,12*	06102/3 06 18 00
Europa	E-BU	57,73	0221/5 73 76 04
Basler	BP	58,52	040/35 99 77 11
Bayerische	BU Komfort	58,88	089/6 78 70
Stuttgarter	BUV Plus Tarif 91	58,90	0711/66 50
Dialog	SBU professional	62,66	0821/3 19 1220
Gothaer	BU 20 P (Plus)	67,70	0221/3 08 00
LV 1871	Golden SBU	67,87	089/5 51 67 18 71
Hannoversche	Basis B2 (Familie)	80,66	0511/9 56 56 56

Berechnungsgrundlage: Mann / Frau, 25 Jahre alt bei Versicherungsbeginn 01.01.2021, Nichtraucher, Büro-Kaufmann/-frau, 100 % Bürotätigkeit, garantierte monatliche Rente 1.500 Euro, Vertragslaufzeit 42 Jahre bis zum Alter mit 67. Überschussverwendung als Sofortrabatt.
*Festpreis, keine Erhöhung während der Laufzeit.

Stand: 17.11.2020
Quelle: bialo.de
Angaben ohne Gewähr.

Wer diese Police braucht und wer nicht:

Keine Gefahr von Zombie-Firmen

Warum R+V-Chefvolkswirt Siegmund in der Corona-Krise die staatlichen Milliardenhilfen verteidigt

WIESBADEN. Die staatlichen Überbrückungshilfen stellen nach Ansicht von R + V-Chefvolkswirt Uwe Siegmund keine Überlebensgarantie für nicht überlebensfähige Zombie-Unternehmen dar. Die Versicherung, deren Kapitalanlagen sich auf 120 Milliarden Euro summieren, hat in der Corona-Krise die Ruhe bewahrt.

Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) hatte Anfang Juli Hilfen für den Mittelstand präsentiert. Nach Ansicht von R+V-Chefvolkswirt Uwe Siegmund (kleines Bild) war das der richtige Ansatz in der Corona-Krise. Fotos: R+V/ dpa

INTERVIEW

Herr Siegmund, ist die Corona-Krise mit anderen Wirtschaftskrisen vergleichbar?

Nach der Dotcom-, Lehmann- und Eurokrise ist die Corona-Pandemie erstmals seit Jahrzehnten kein ökonomischer, sondern ein externer Schock. Mit dem bewährten Feuerwehreinsatz der Finanz- und Fiskalpolitik können die Folgen des Brandes, nicht aber die Ursache bekämpft werden. Die Wirtschaft könnte je nach den Wellen der Pandemie ähnlich wie ein „W“ rauf und runter fahren.

Was heißt das?

Im Mittelstand kann es zu einer Insolvenzwelle kommen. Autozulieferer sind beispielsweise ebenso betroffen wie Gastronomie, Hotels und die Veranstaltungsbranche. Durch die Corona-Krise hat sich gleichzeitig das Nullzinsumfeld verhärtet.

Helfen die staatlichen Hilfspakete in der Krise?

Die Soforthilfen waren ein richtiger Ansatz, um die Zahlungsfähigkeit der Unternehmen zu sichern. Die Kurzarbeiterregelung hat gleichzeitig den Arbeitsmarkt entlastet. Trotz der Aussetzung der Pflicht, sofort Insolvenz zu beantragen, sehe ich nicht die Gefahr einer staatlichen Überlebensgarantie für nicht überlebensfähige Zombie-Unternehmen. Von einem Verlustrücktrag, bei dem Firmen bei der Steuer Verluste mit früheren Gewinnen verrechnen können, würden alle Firmen profitieren.

Droht mit den staatlichen Hilfskrediten eine Überschuldung der Unternehmen?

Der Staat will verständlicherweise nicht alles verschenken. Mit den Krediten sollen Unternehmen kurzfristig Engpässe überbrücken können. Ob die Kredite später noch länger gestundet werden müssen, wird sich zeigen.

Wie lange wird die Krise die Wirtschaft in Atem halten?

Die Corona-Krise wird die Wirtschaft noch weit bis ins Jahr 2023 beschäftigen. Ehe in der Bevölkerung mit Impfstoffen ein gewisser Schutz hergestellt sein wird, braucht es Zeit. Die Volkswirtschaft wird länger betroffen sein als der Aktienmarkt. Der drohende harte Brexit zum Jahresende wird die Unternehmen zusätzlich treffen.

Was bedeutet das für Versicherungen?

Auf der einen Seite erwarten wir mehr Schäden in der Kredit- und Kautionsversicherung, aber auch weniger Schäden in der Kfz- und Hausratsversicherung. Die Menschen fahren weniger mit dem Auto, und da sie häufiger im Home Office daheim sind, werden auch weniger Einbrüche erwartet. Für die R + V als Unternehmen bedeutete der Lockdown, dass von einem auf den anderen Tag etwa 15 000 Beschäftigte von zuhause arbeiten mussten.

Die R+V legt täglich 200 bis 300 Millionen Euro an. Wie haben Sie reagiert?

Der Kapitaleinsatz richtet sich nach kurzfristigen taktischen und langfristig strategischen Gesichtspunkten. Wir haben zunächst Ruhe bewahrt. Es gab keine umfangreichen „fire sales“, sondern trotz des schnellsten Crashs an den Aktienmärkten nur leichte Anpassungen. Wer das wie die R + V aushalten konnte, hat angesichts der schnell einsetzenden Erholung Verluste vermieden.

Was sind langfristige Themen?

Die Aktienquote der R + V liegt bei sechs bis sieben Prozent. Darüber hinaus setzen wir auf Beteiligungen an Infrastrukturprojekten wie Solar- oder Windkraftanlagen, Lagerstätten für Gas und Öl sowie Erdgas- und Telekomnetzen. Diese Investitionen bringen einen laufenden Ertrag. Staudamm- und andere politisch umstrittene Objekte werden gemieden. Über die Volks- und Raiffeisenbanken vergeben wir außerdem Hypothekenkredite an Endverbraucher.

Was können Privatanleger vom Management der R+V-Kapitalanlagen lernen?

Niemand sollte alles Geld auf ein Pferd setzen. Die Verteilung der Anlagen auf mehrere Objekte ist das einzig kostenlose Sicherungsinstrument. Es lohnt sich zudem, nicht nach den letzten Renditechancen zu suchen, sondern sich langfristiger zu orientieren.

Das Interview führte
Karl Schlieker

Rabattschlacht im Teil-Lockdown

In diesem Jahr gibt es für Händler und Verbraucher einen ganz besonderen Black Friday

Von Erich Reimann

DÜSSELDORF. Rabattschlachten im Internet und Schnäppchenjagd in den Einkaufsstraßen: Der Black Friday hat sich in den vergangenen Jahren zu einem der umsatzstärksten Verkaufstage im deutschen Einzelhandel entwickelt. Doch in diesem Jahr könnte alles ganz anders werden. In den Innenstädten droht der Teil-Lockdown die Lust an der Schnäppchenjagd zu torpedieren. Und auch im Internet könnte die Ausgabenbereitschaft in diesem Jahr aufgrund der Pandemie deutlich geringer sein als früher.

Eine aktuellen Umfrage der Unternehmensberatung Simon-Kucher & Partners ergab, dass in diesem Jahr gerade einmal die Hälfte der Verbraucher plant, am Black Friday oder dem folgenden Cyber Monday auf Schnäppchenjagd zu gehen. Vor einem Jahr hatten das noch zwei Drittel der Konsumenten vor. Und auch das eingeplante Einkaufsbudget ist in der Corona-Krise zusammengeschmolzen: Im Durchschnitt sind in diesem Jahr „nur“ noch 205 Euro für das Black-Friday-Shopping vorgesehen. Vor einem Jahr waren es noch 242 Euro.

Auch eine Umfrage des Preisvergleichsportals Idealo verheißt nichts Gutes für den Rabatttag. Danach wollen zwei Drittel der Verbraucher in diesem Jahr nicht am Black Friday teilnehmen oder zumindest weniger Geld ausgeben als im Vorjahr.

Der Handel hofft, durch Black Friday und Cyber Monday den Umsatzeinbruch dieses Jahres etwas zu mindern. Archivfoto: dpa

Doch nicht alle sind so pessimistisch. Der Handelsverband Deutschland (HDE) etwa rechnet in diesem Jahr für den Black Friday und den Cyber Monday sogar mit einem neuen Umsatzrekord von rund 3,7 Milliarden Euro. Das wäre ein Plus von rund 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Tatsächlich bemühen sich viele Händler in diesem Jahr noch mehr als in der Vergangenheit, die Kunden anzulocken. Der Startschuss für die Schnäppchenjagd fiel noch früher als sonst. Amazon lockt schon seit Ende Oktober mit „frühen Black Friday Angeboten“. Die Elektronikketten Saturn und Media Markt versprachen ihren Kunden gleich einen ganzen „Black November“.

Fakt ist: Gerade die Händler in den Innenstädten könnten ein bisschen zusätzlichen Rummel durch den Rabatttag gerade sehr gut brauchen. Zwar dürfen Modehändler, Schmuckgeschäfte und Buchhandlungen auch im Teil-Lockdown geöffnet bleiben. Doch vielen Kunden ist angesichts der gestiegenen Infektionszahlen und wegen der Schließung der Gastronomieangebote die Lust am Shoppingtrip vergangen.

Die Rabatttage Ende November werden in Deutschland traditionell vom Onlinehandel dominiert. „Dieser Trend wird sich in diesem Jahr, wenn die Rabattaktion in die Zeit des coronabedingten Teil-Lockdowns fällt, noch verstärken“, prognostizierte der PwC-Handelsexperte Christian Wulff. Denn ein Einkaufsbummel sei angesichts der geschlossenen Cafés und Restaurants deutlich weniger attraktiv. Außerdem verderbe die Maskenpflicht samt der Angst vor einer Ansteckung den Spaß an der Schnäppchenjagd in den Innenstädten.

„Alles, was in früheren Jahren an Nicht-Preis-Aktionen am Black Friday in Ladengeschäften stattgefunden hat – das besondere Event-Flair, das Glas Sekt –, ist in diesem Jahr leider kaum möglich“, sagt auch Simon-Kucher-Expertin Nina Scharwenka.

Doch ist es für die Verbraucher ohnehin sicher kein Fehler, an dem Schnäppchentag einen kühlen Kopf zu bewahren. Denn nach einer Preisanalyse von Idealo lag die durchschnittliche Preisersparnis am Aktionstag 2019 bei lediglich 8 Prozent.

Sportlotterie vor dem Aus

WIESBADEN (chs). Die Deutsche Sportlotterie (DSL) steht vor dem endgültigen Aus. Das Verwaltungsgericht Wiesbaden wies am Freitag einen Eilantrag der gemeinnützigen Gesellschaft mit Sitz in Wiesbaden zum Weiterbetrieb der Soziallotterie ab. Das nach dem Glücksspielstaatsvertrag zuständige rheinland-pfälzischen Innenministerium hatte die von der DSL beantragte Verlängerung der Betriebserlaubnis bis Mitte 2021 Ende 2019 abgelehnt. Die DSL halte die Vorgabe nicht ein, wonach sie mindestens 30 Prozent der Erlöse als Reinertrag erwirtschaften müsse, urteilte das Gericht.

▶ REDAKTION WIRTSCHAFT

Sekretariat Mainz:
Telefon: 06131-48 58 65
Fax: 06131-48 58 68
E-Mail: wirtschaft@vrm.de

Sekretariat Wetzlar:
Telefon: 06441-95 95 95
Fax: 06441-95 92 92
E-Mail: redaktion-wnz@vrm.de

Sekretariat Wiesbaden:
Telefon: 0611-355-53 29
Fax: 0611-355-33 77
E-Mail: hessen-wirtschaft@vrm.de

Sekretariat Darmstadt:
Telefon: 06151-387-27 27
Fax: 06151-387-27 30
E-Mail: wirtschaft-echo@vrm.de

Redaktion:
Ralf Heidenreich (hei) 06131-48-58 23
Christiane Stein (cris) 06131-48-59 12
Karl Schlieker (kas) 0611-355-54 22
Achim Preu (apd) 06151-387-26 65

Mit der Wurfaxt zum Teamgeist

Bei „Rage Axe" in Weiterstadts Gewerbegebiet treten derzeit vor allem Firmen an

Von Marc Schüler

WEITERSTADT. Ein einzigartiges Angebot gibt es im Weiterstädter Gewerbegebiet. Im Brunnenweg hat vor rund einem Jahr die „Rage Axe" eröffnet und damit die erste große Axt-Wurf-Anlage in Deutschland.

„Ich habe bei einem Besuch in New York in Brooklyn die ‚Kick Axe Throwing Range' besucht und fand das toll. Da entstand die Idee, so eine Halle in Deutschland zu bauen", erinnert sich Inhaber Michael Serebro. Was zunächst als Schnapsidee begann, wurde bald Realität, denn zurück in der Heimat suchte er nach einer Axtwurf-Halle. Zunächst vergebens. „In Paris und in Tschechien habe ich sowas gefunden. Nach Paris sind wir gefahren, aber das war kein Vergleich mit der Halle in New York", erklärt er weiter. Serebro verfolgte seine Idee weiter, setzte sich mit dem Verein der „Asgard Throwers" aus Hungen bei Gießen in Verbindung und informierte sich über die rechtlichen Bedingungen dieses Angebots. „Dort wird die Doppelaxt geworfen. Das macht viel Spaß, aber ist anders, als wir es hier haben. Dort habe ich erfahren, welches Holz wir hier am besten verwenden und einer der dortigen Aktiven hat uns die Käfige gebaut", verrät der Inhaber weiter.

Nur wenige Vereine im Axtwurf gibt es in Deutschland, richtige Bahnen wie das „Rage Axe" sind eine Seltenheit. „In den USA ist dies beliebt zur Ablenkung oder nach Feierabend. Man braucht nicht viel Kraft und es ist mehr als nur eine Axt auf die Zielscheibe zu werfen", so Serebro.

Unglücklich sei, dass die Eröffnung der Axtwurf-Range recht kurz vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie erfolgte. „Die Maßnahmen haben uns leider auch getroffen. Aber unsere Stammgäste unterstützen uns, indem sie auf unserer Website Gutscheine kaufen."

Gut angenommen wurde sein Angebot bislang vor allem von Unternehmen. „Die großen Unternehmen dieser Region waren mit ihren Mitarbeitern zum Teambuilding hier. Um den Beschränkungen gerecht zu werden können wir nur jede zweite Bahn öffnen." Insgesamt 14 Bahnen gibt es bei „Rage Axe" – elf in der Haupthalle, drei weitere in einem Nebenraum. Vor allem Junggesellenabschiede würden dort gern gefeiert. Zu lernen ist das Axtwerfen leicht und jeder Besucher ab 16 Jahren erhält eine Einweisung in Wurftechniken, die Sicherheitsbestimmungen und Anregungen für Spiele.

„Die Wurfscheiben sind aus Buchenholz, wir besprühen es mit Wasser. Das ist weicher, die Axt bleibt besser stecken. Sollte die Wurfscheibe mit dem Stiel getroffen werden, dann fällt die Axt auf die Hackschnitzelfläche und bleibt liegen", beschreibt er die Sicherheitsvorkehrungen in den Metallkäfigen. Aus rund vier Metern soll auf die Zielscheibe geworfen werden. Aus den USA hat Michael Serebro „Estwing"-Wurfäxte importiert, die aus einem Stück gegossen werden und etwa ein Kilo wiegen. „Das sind in den USA die Beliebtesten. Sie bleiben sehr leicht stecken", erklärt er. Dabei können bei „Rage Axe" auch Wurfmesser und Militärspaten verwendet werden.

Für die Zukunft hofft Michael Serebro, in seiner Veranstaltungsstätte Turniere ausrichten zu können oder Wettbewerbe für Vereine oder Privatmannschaften. Mit drei Personen pro Bahn lässt sich dies schnell verwirklichen. Und wer sich mit Pfeil und Bogen probieren möchte, kann dies in einem Nebenraum tun, wo Serebro ein weiteres nicht weit verbreitetes Angebot eingerichtet hat: ein Bogen-Kino.

Inhaber Michael Serebro auf seiner Axt-Wurfbahn im Weiterstädter Gewerbegebiet. Geworfen wird dort auf Holzscheiben an der Wand. Foto: Marc Schüler

CORONA-FALLZAHLEN

Aktuelle Covid-19-Fälle und Sieben-Tage-Inzidenz

Landkreis/ Stadt	Fälle**	Inzidenz
Stadt Darmstadt	44	163,2
LK Da.-Dieburg	96	154
LK Groß-Gerau	168	207,6
LK Bergstraße	56	116,9
Odenwaldkreis	37	151,1

● über 20* ● über 35* ● über 50* ● über 100*

(*auf 100.000 Einwohner) (**alle am Tag gemeldeten Fälle pro Kreis)

Stand: 19.11., 0 Uhr Quelle: Hess. Sozialm. Bearbeitung: vrm

„Die Leute sind richtig sauer"

Tarifabsenkung soll Awo Hessen-Süd retten / Wie der Kreisverband Frankfurt Darmstadt aufs Kreuz legen wollte

Von Daniel Baczyk

Die Zentrale der Awo Hessen-Süd befindet sich in Frankfurt. Foto: Daniel Baczyk

SÜDHESSEN. Für die Awo Hessen-Süd geht es in diesen Tagen um alles – das sieht auch die Gewerkschaft Verdi so. „Eine Bedrohung der Existenz des Bezirksverbands nehmen wir auf jeden Fall wahr", sagt der zuständige Verdi-Landesfachbereichssekretär Stefan Röhrhoff. Die Tarifkommission der Gewerkschaft wird sich am Montag mit einem Sanierungskonzept der Awo-Geschäftsführung befassen. Tags darauf sollen Verhandlungen darüber beginnen.

Geschäftsführer Ulrich Bauch hat die rund 3200 Mitarbeiter des Bezirksverbands und seiner Tochtergesellschaften auf harte Zeiten eingeschworen. Der Konzern befinde sich in einer gefährlichen Lage; es sei schwierig, die Zahlungsfähigkeit aufrechtzuerhalten. Zur Rettung der Awo Hessen-Süd bittet Bauch die Mitarbeiter um Zustimmung zu einer Tarifabsenkung um einheitlich 3,25 Prozent (diese Zeitung hat berichtet).

„Die Leute sind richtig sauer", beschreibt Röhrhoff die Stimmung unter den Beschäftigten der Awo-Hessen-Süd-Gruppe. Der Verdi-Sekretär erinnert daran, dass es bereits in der Vergangenheit Lohn- und Gehaltskürzungen wegen akuter Notlagen gab. „Immer wieder gab es die Zusage der Geschäftsführung: Es wird besser. Die Bediensteten haben Geld gegeben. Ich will nicht bewerten, wofür dieses Geld verwendet wurde."

Wütend seien die Mitarbeiter jedoch nicht auf den seit September amtierenden Geschäftsführer Bauch, sondern auf die frühere Geschäftsleitung um den ehemaligen Generalbevollmächtigten Torsten Hammann, sagt Röhrhoff. Diesem wird von der Awo-Bundesspitze und von einer Untersuchungskommission („Task Force") vorgeworfen, bei Immobiliengeschäften in die eigene Tasche gewirtschaftet und anstelle einer nachhaltigen Sanierung „Tafelsilber verscherbelt" zu haben.

Hammann selbst weist diese Darstellung zurück. Doch der Bericht der Task Force hat in Awo-Kreisverbänden in Südhessen – ohnehin aufgewühlt durch Enthüllungen über fürstliche Gehälter und wechselseitiges Zuschanzen lukrativer Posten bei der Awo in Frankfurt und Wiesbaden – einen erneuten Schock ausgelöst.

„Ich bin völlig erschüttert über das, was da passiert ist", sagt Dieter Wenzel, Awo-Vorsitzender in Darmstadt-Arheilgen. „Ich bin seit 43 Jahren Awo-Mitglied – die Werte der Arbeiterwohlfahrt wurden hier mit Füßen getreten."

„Die Vorgänge in Frankfurt, Wiesbaden und auch im Bezirk Hessen-Süd verurteilen wir auf das Schärfste", erklärt Michael Siebel, Vorsitzender der Darmstädter Awo. „Unanständig und unentschuldbar" nennt er die Fälle persönlicher Bereicherung, die anscheinend „auch mit krimineller Energie" betrieben worden sei. Dies müsse die Staatsanwaltschaft aufklären, die gegen Frankfurter und Wiesbadener Awo-Funktionäre und auch gegen Hammann ermittelt.

Siebel und Wenzel erinnern sich an den Fall des Kurt-Steinbrecher-Hauses in Eberstadt, das bis 2014 von der Frankfurter Awo als Altenpflegeheim betrieben wurde. Vor der Schließung habe der Frankfurter Kreisverband – Geschäftsführer: Jürgen Richter, Sonderbeauftragte: Hannelore Richter – dem Darmstädter Kreisverband ein Verkaufsangebot für das Heim gemacht und dieses als attraktive Investition angepriesen.

Man habe aber bei näherer Prüfung festgestellt, dass von den Frankfurter Kollegen kräftig geschönte Zahlen vorgelegt wurden, und daher das Geschäft abgelehnt, berichtet Siebel. Ein Kauf hätte nach seiner heutigen Einschätzung den Darmstädter Kreisverband ruiniert.

Die Awo Darmstadt setzt nun auf einen personellen Neuanfang auf Bezirksebene. Die Geschäfte des Darmstädter Kreisverbands hätten damit nichts zu tun, dessen Finanzen seien gesund, Tarifabsenkungen für seine knapp 200 Mitarbeiter nicht vorgesehen, betont der Vorsitzende. Eine Verunsicherung des Personals sei gleichwohl spürbar. Hammann sei früher auch Wirtschaftsprüfer für den Kreisverband Darmstadt gewesen, man habe sich von ihm aber schon vor Jahren getrennt.

Einen „Riesen-Imageschaden" für die Awo durch die Affären sieht Oliver Hülsermann, Geschäftsführer des Kreisverbands Odenwald. „Es muss nun darum gehen, langfristig Vertrauen zurückzugewinnen." Hülsermann befürwortet nach Lektüre des Task-Force-Berichts einen personellen Neubeginn im Bezirksvorstand. „Besorgt und aufgebracht" seien die Vorsitzenden der Ortsvereine, berichtet er: „Die Awo ist für viele Familie. Umso tiefer ist die Enttäuschung." Der Kreisverband verzeichne im laufenden Jahr einen merklichen Mitgliederverlust über die Sterberate hinaus.

Die geplante Tarifabsenkung beim Bezirksverband „ist aus meiner Sicht richtig", sagt Hülsermann. „Ich habe großes Vertrauen in Herrn Bauch. Der kann das wuppen."

Ans Bett gefesselt, weltweit aktiv

Der Groß-Gerauer IT-Unternehmer Nadeem Arif lässt sich von einer schweren Krankheit nicht die Visionen rauben

Von Daniel Baczyk

Firmengründer K. Nadeem Arif leidet am Chronischen Erschöpfungssyndrom (CFS). Meist muss er vom Bett aus arbeiten. Dennoch lenkt er weiter die Geschicke seiner Firma. Foto: Outsourcing 4 Work

SÜDHESSEN. „Sie können sich wahrscheinlich gar nicht vorstellen", schreibt K. Nadeem Arif, „wie lang ein Tag und noch länger eine Nacht sein kann, wenn man nichts unternehmen kann und fast die ganze Zeit im Bett liegen muss."

Wie geht man damit um, wenn man weiß, dass ein Zustand totaler Erschöpfung nicht vorübergeht, sondern das ganze weitere Leben prägen wird? Man kann resignieren. Oder man führt vom Bett aus ein aufstrebendes Unternehmen und plant eine kräftige Expansion über Grenzen und Kontinente hinweg.

Das ist es, was Nadeem Arif macht. Der Groß-Gerauer leidet seit 13 Jahren am Chronischen Erschöpfungs- oder Müdigkeitssyndrom (CFS), einer unheilbaren Erkrankung mehrerer Körpersysteme. Die Ursachen sind ungeklärt, eine Therapie gibt es nicht.

Arif war 38 Jahre alt, als er an CFS erkrankte. Eine korrekte Diagnose gab es erst neun Jahre später, nachdem er lange Zeit erfolglos wegen vermeintlicher Depressionen behandelt worden war. Zum Zeitpunkt seiner Erkrankung war der gebürtige Pakistaner schon geraume Zeit Unternehmer und „dankbarer Besitzer der deutschen Staatsangehörigkeit", wie er selbst schreibt.

Arifs Firma „Outsourcing 4 Work", gegründet 1993, hat ihre Adresse in der Siedlung Tann in Darmstadt. Sie vermittelt IT-Fachkräfte aus Indien, etwa für Programmierarbeiten. Seit etwa zehn Jahren arbeitet sie „fully remote", so Arif, also ohne Anwesenheit der Beschäftigten an einem festen Arbeitsplatz. „Unser Team besteht aus mehr als 100 Mitarbeitern, die in 17 Ländern leben", sagt Firmengründer und CEO Nadeem Arif.

So meldet sich Unternehmenssprecherin Martina Stöcker auf Anfrage aus Südafrika. Seit 20 Jahren lebt die gebürtige Mannheimerin, die zeitweilig in Bürstadt und Lampertheim wohnte, in der Nähe von Kapstadt. „Meine Kollegin Gabi sitzt in Tunis", erzählt sie munter. „Bei uns gibt es eine tolle Teamarbeit." Seit Januar habe „Outsourcing 4 Work" die Mitarbeiterzahl verdoppelt. „Wir dehnen uns gerade in den Niederlanden, Belgien und Schweden aus. Durch Corona ist die Arbeit viel flexibler geworden."

Die Firma nennt keine Umsatzzahlen, macht aber nach eigenen Angaben seit Jahren Gewinne. Weltweit seien 5000 Menschen für das Unternehmen tätig, wobei man zwischen Festangestellten und Freiberuflern keinen Unterschied mache.

Das ganze Team stehe hinter dem behinderten Chef in Groß-Gerau, betont Stöcker. „Die Krankheit nimmt ihm alle Energie", erzählt sie. „Meist hat er ein Tuch über dem Kopf, um die Augen abzudecken und nicht zuviel Energie zu verbrauchen. Aber er hat eine hohe Motivation. Wir kommunizieren immer ganz kurz. Manchmal dauert es zwei Tage, bis er sich davon wieder erholt hat."

Fragen dieser Zeitung beantwortet Arif schriftlich. „Heute kann ich oft monatelang nicht aus dem Haus gehen und liege die meiste Zeit im Bett", schildert er seine Situation. „Sobald meine Gesundheit es zulässt, fange ich an zu arbeiten, bis ich mich wieder in einem ganz stillen und dunklen Raum erholen muss."

Gleichwohl sieht sich der 51-Jährige „in der glücklichen Lage, trotz dieser Einschränkungen eine sinnvolle und produktive Arbeit zu haben. Mein Unternehmen war schon immer meine Arbeit und auch mein Hobby." Dankbar sei er dafür, „im besten Land der Welt" zu leben.

Chancen will Arif auch Menschen in der pakistanischen Stadt Rabwah (Chenab Nagar) eröffnen: Dort will er mithilfe einer eigenen Stiftung ein IT-Dienstleistungszentrum begründen und so 1000 Fernarbeitsplätze schaffen.

Die Berlin-Ausstellung im Humboldt Forum musste wegen Corona abgesagt werden. Ob die Teileröffnung am 17. Dezember erfolgen kann, ist noch fraglich. Foto: dpa

Das Berliner Katastrophenstadtschloss

Laut Fahrplan des Stiftungsrats soll das Humboldt Forum ab Mitte Dezember für die Öffentlichkeit zugänglich sein – aber es gibt Zweifel

Von Roland Mischke

BERLIN. Es sei alles im Plan auf der derzeit prominentesten Baustelle der Bundesrepublik, hieß es bis vor Kurzem. Die Berlin-Ausstellung im Humboldt Forum musste zwar abgesagt werden wegen Corona, aber am 17. Dezember dieses Jahres soll die Schloss-Rekonstruktion eröffnet werden. Sie beinhaltet ein riesiges Museum mit einem hochkarätigen Sammlungsbestand. Wer's glaubt, wird selig, sagen die wenig frommen Berliner, die sich ohnehin wenig für die große Attraktion interessieren.

Die Medien sind zur Unzeit reingegrätscht in die Planwirtschaft des Stiftungsrats Humboldt Forum. Sie fanden heraus, dass vergangene Woche in einem virtuellen Baubericht – des 2. Quartals, also verspätet – die Betreiber und Hauptnutzer der Institution sowie die Berliner Politik eine krasse Expertenmeldung erreichte: „Die Teileröffnung am 17. Dezember 2020 bliebt weiterhin stark risikobehaftet", heißt es darin. Die Teilübergabe bezieht sich vor allem auf den schönen Schlüterhof und die Passage.

Bau bisher 33 Millionen Euro teuer als geplant

Bisher ist bekannt geworden, dass der Bau des Projekts 677 Millionen Euro verschlungen hat, 33 Millionen mehr als angegeben zur Grundsteinlegung des wiederaufgebauten Stadtschlosses vor sieben Jahren. Und das ist noch nicht das Ende der Fahnenstange, wird gemunkelt. Fachleute fanden eine Reihe von Baumängeln heraus, sie warnen vor einer zu frühen Eröffnung des Stadtschlosses. Jetzt werden hektische Prüfungen und Nachprüfungen durchgeführt, die sich auf rund 2000 kritische Punkte beziehen. Dazu gehören sämtliche Außentüren, die offenkundig noch nicht abzuschließen sind, womit das „Zugangsmanagement" irreal wird. Offiziell soll Ende November die Inbetriebnahme des „gesamten Sicherheitsmanagementsystems mit der Sicherheitsleitstelle" abgenommen werden. Auch bei der Sicherheitsbeleuchtung sind bereits „Unzulänglichkeiten" erfasst worden.

Der Zustand der Ausstellungsräume ist unerfreulich. Zwar werden sie erst Anfang 2021 für das Publikum zugänglich, doch es gibt Probleme wegen eines instabilen Raumklimas. Dabei geht es um noch zu starke und schwankende Feuchtigkeitswerte, es ist unklar wie sie zustande kommen. Der beanstandende Glykolaustritt bei einem Leck soll nach einer Havarie verdichtet worden sein. Dennoch soll das gesamte Sicherheitskonzept noch einmal gründlich hinterfragt werden, 150 so genannte Wirkprinzipprüfungen seien noch durchzuführen. Dabei handelt es sich um ineinandergreifende technische Abläufe, mit denen das Sicherheitssystem kontrolliert wird. Für den 7. Dezember ist die Bauübergabe geplant.

Hans-Dieter Hegner will als Bauvorstand der Stiftung Humboldt Forum lieber keine konkreten Zahlen der noch zu bearbeitenden Maßnahmen nennen. Er habe aber auf „Risiken und Sollbruchstellen"

> *Die Teileröffnung am 17. Dezember 2020 bleibt weiterhin stark risikobehaftet.*

hingewiesen. Das umfangreiche Gebäude besitzt außerordentlich komplexe Anlagen, in der Zeit der Pandemie hätten wichtige Probeläufe nicht durchgeführt werden können, es fehlte an Programmierern. Das Land Berlin hat die Außenanlage mit Aufstellflächen für Rettungswagen korrekt fertiggestellt. Wenn die Baustelle über den vorgesehenen Termin noch weitergeführt werden müsste, wird das teuer. Jeder zusätzliche Monat würde zwei Millionen Euro kosten, aber Bauvorstand Hegner geht nicht davon aus.

Für Beginn 2021 waren drei Ausstellungen für Familien geplant, Mitte Januar soll die Berlin-Ausstellung des Stadtmuseums folgen. Im nächsten Sommer würden die Sammlungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kultur präsentiert werden. Inzwischen ist im Stiftungsrat wegen der Pannenserie Unsicherheit aufgekommen, der 17. Dezember als Teileröffnungstag ist infrage gestellt. Dit is Berlin, kommentieren die Berliner.

Doppelgänger trifft Femme fatale

Im neuen „Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot" wird Ulrich Tukur zum eingebetteten Ermittler im Leben eines Gebrauchtwagenhändlers

Von Stefan Benz

Und wieder ein Doppel für Ulrich Tukur: Vor fünf Jahren war er im „Tatort: Wer bin?" er selbst und zugleich sein Kommissar Murot. Jetzt trifft der Mann vom hessischen Landeskriminalamt im Urlaub auf seinen Doppelgänger, den Gebrauchtwagenhändler Walter Boenfeld. Das ist wieder ein typischer Fall dieses untypischen Sondermittlers für außergewöhnliche Sonntage.

Mit Ulrich Tukur prüfen sie beim Hessischen Rundfunk ja seit 2010, was man auf dem traditionsreichen Sendeplatz so alles senden kann, um die Tradition zu brechen. Weniger zur Freude des orthodoxen Krimifreundes, aber dafür immer mal zum Vergnügen der Cineasten. Die „Ferien des Monsieur Murot" spielt nun schon im Titel auf Jacques Tati an, dabei geht es in der Geschichte von Regisseur Grzegorz Muskala und seines Ko-Autors Ben Brauenlich nicht um Situationskomik im Stil des legendären Franzosen. Viel eher spielt diese Geschichte Motive der Schwarzen Serie durch: Doppelgänger trifft Femme fatale.

Der allzeit dezente Murot und der aufdringlich kumpelhafte Boenfeld durchzechen eine Nacht und tauschen dabei die Kleider. Als der Kommissar am nächsten Morgen aus seinem Rausch erwacht, ist der Gebrauchtwagenhändler tot – überfahren auf der Landstraße.

Murots Sekretärin Wächter (Barbara Philipp) trauert um ihren Chef, der derweil mit buntem Hemd und goldener Uhr inkognito das Leben des Anderen studiert. Boenfeld hatte noch gesagt, seine Frau wolle ihn umbringen. Und Anne Ratte-Polle spielt die frustrierte Klavierlehrerin Monika auch so unberechenbar, dass der Kommissar ihr Frühstück lieber an den Hund verfüttert. Dabei ist die Dame offenbar nur liebesbedürftig.

Kommissar Murot (Ulrich Tukur) ist der heimliche Doppelgänger des ermordeten Gebrauchtwagenhändlers Boenfeld (Ulrich Tukur) und schaut deshalb auch dessen Frau (Anne Ratte-Polle) tief in die Augen. Foto: ARD

Der eingefleischte Junggeselle Murot darf nun bei seinem Undercover-Einsatz als buchstäblich eingebetteter Ermittler studieren, was ihm als Ehemann zwischen Tisch und Bett so alles entgeht.

Weil Tukur bei diesem Doppel, das bald zum einsamen Solo für den Ermittler wird, lange keinen kriminalistischen Ansprechpartner hat, muss sein Held mal wieder halluzinieren. Dann trifft er den Toten in der höllisch roten Sauna des Hauses Boenisch.

Die Affären und Intrigen mit Nachbarn und Freunden, die sich im Laufe der Geschichten herausschälen, sind dabei längst nicht so originell wie die Grundidee. Die Filmemacher interessieren sich ja auch gar nicht wirklich dafür, wer nun der Mörder ist. Der Kommissar soll hier vielmehr recherchieren, welches Leben er selbst verpasst hat. Das ergibt zwar keinen gescheiten Krimi, aber eine hübsche kleine Studie über Melancholie.

ⓘ „Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot", Sonntag, 22. November, ARD.

John Fogerty spielt mit seinen Kindern alte Songs ein

BERLIN (dpa). Seine Woodstock-Mitstreiter Jimi Hendrix und Janis Joplin sind seit 50 Jahren tot. Andere Teilnehmer des legendären Festivals wie Pete Townshend und Roger Daltrey (The Who), Neil Young und Carlos Santana genießen bis heute Weltruhm. Um John Fogerty, der im Mai ohne viel Brimborium seinen 75. Geburtstag feierte, war es indes lange sehr still. Und das, obwohl er mit seiner Band Creedence Clearwater Revival (CCR) im August 1969 zu den Zugpferden von „Woodstock Music & Art Fair" gehörte und seither als eine der großen US-Rockikonen gilt. Jetzt liefert der im kalifornischen Berkeley geborene Gitarrist und Singer-Songwriter mit der berühmten Nebelhorn-Stimme ein äußerst sympathisches Lebenszeichen ab.

Bewährtes Material aus der glorreichen CCR-Zeit

Das Album „Fogerty's Factory" enthält zwar keine neuen Lieder, sondern bewährtes Material aus seiner glorreichen Zeit mit CCR („Have You Ever Seen The Rain", „Bad Moon Rising") und den Solojahren seit 1973, außerdem zwei Evergreens von Bill Withers („Lean On Me") und Steve Goodman („City Of New Orleans"). Der Clou: Die zwölf Aufnahmen sind eine reine Familiensache aus dem Corona-Lockdown der Fogertys. In einer Quarantäne-Phase spielte der nette Patriarch John mit den Söhnen Shane und Tyler sowie Tochter Kelsy zuhause alte Songs ein. Fans konnten daran Anteil nehmen, denn jeden Freitag wurde aus dem Heimstudio ein neues Video bei Youtube veröffentlicht. „Als die Welt im März wegen der Pandemie zum Stillstand kam, waren die Nachrichten düster und beängstigend", erzählt der Woodstock-Veteran. „Aber es brachte auch viele von uns zusammen. Wir stellten bald fest, dass wir Zeit hatten, die wir vorher nie hatten. Unsere Familie wollte etwas tun, das uns ein Lächeln schenken oder anderen helfen könnte." Der „Rolling Stone" zählt John Fogerty zu den besten Sängern und Songwritern aller Zeiten. Er gewann 1997 solo einen Grammy, ist Mitglied der „Rock And Roll Hall Of Fame" und hat einen Stern auf dem „Hollywood Walk of Fame".

CD-TIPP

Neef will Oper neu aufstellen

PARIS (dpa). Der deutsche Musikmanger Alexander Neef (46) will als neuer Pariser Operndirektor das Wirtschaftsmodell der beiden Opernhäuser Bastille und Garnier neu erfinden. Das Finanzierungsmodell sei angesichts der anhaltenden Krisen im Jahr 2020 an seine Grenzen gestoßen, sagte Neef am Freitag. Der Verlust der beiden Häuser wird auf 50 Millionen Euro beziffert, davon gehen 45 Millionen auf die coronabedingten Schließungen seit Beginn der Pandemie zurück, fünf Millionen auf die Streiks Anfang des Jahres. Die Pariser Oper finanziert sich zu 59 Prozent aus eigenen Einnahmen, der Rest wird durch staatliche Subventionen abgedeckt. Angesichts der Pandemie hat die französische Regierung für die Saison 2020-2022 Gelder in Höhe von 81 Millionen Euro in Aussicht gestellt. Das sei viel, helfe aber nicht aus den roten Zahlen, fügte der stellvertretende Generaldirektor Martin Ajdari hinzu. Bastille und Garnier zählen zusammen über 4500 Plätze.

Die Paperback-Literaturhandlung in Bad König ist ihre Heimatbasis, von dort aus haben sich Gertrud und Joachim Steiger aufgemacht ins Bücherland Hessen. Foto: Dirk Zengel

Hessen-Literatur mit Ausrufezeichen

Gertrud und Joachim Steiger lotsen Bücherfreunde durch Hessen

Von Johannes Breckner

BAD KÖNIG. Wenn Joachim Steiger seinen Buchhandelskollegen vom neuen Buchprojekt erzählte, winkten sie ab. Ein literarischer Reiseführer durch Hessen? Der würde doch sowieso vor allem den Süden des Landes präsentieren. Gewiss, an Georg Büchner kommt man nicht vorbei, und rund um Frankfurt gibt es besonders viele Erinnerungsorte für Bücherfreunde. Aber nach der ersten Bestandsaufnahme literarisch interessanter Orte haben Gertrud und Joachim Steiger, Inhaber der Literaturhandlung Paperback in Bad König, eine Landkarte ausgebreitet – und dann die Recherche begonnen. Am Ende fiel auch die Auswahl schwer. Rund 150 Adressen, schätzt Joachim Steiger, hat er mit seiner Frau zusammengetragen. Am Ende fanden 56 von ihnen Eingang ins Buch.

„Hessen erlesen!“ heißt der Band, und das Ausrufezeichen markiert einen sanften Imperativ, sich auf den Weg zu machen – sei es zu den vorgestellten Orten, sei es, um beim Lesen die Autoren kennenzulernen, die auch zu den weniger bekannten zählen. Und auch von den geläufigen Namen gibt es Überraschendes zu berichten – wer hätte gewusst, dass es in Kassel das Brückner-Kühner-Haus gibt, eine Gedenkstätte für das schreibende Paar Christine Brückner und Otto Heinrich Kühner? Und wer würde sich heute noch an Erich Scheurmann erinnern, dem Autor von „Papalagi“? Der Roman um den polynesischen Häuptling, der in Europa als exotisches Wesen ausgestellt wird und mit dem hellsichtigen Blick des naturnahen Fremdlings die moderne Welt beschreibt, wurde mit seiner sozialromantischen Zivilisationskritik um 1970 zum Kultbuch einer Generation.

Der Besuch an Scheurmanns Grab auf dem Friedhof Armsfeld in Bad Wildungen zählt zu den eindrucksvollsten Erinnerungen. Für die Steigers waren sie bewegender als der mulitmediale Trubel der Kasseler Grimm-Welt, die natürlich ebenfalls vorgestellt wird. Das Buch „für Literaturfreunde und Bibliophile“ verknüpft Orte mit Literatur und ihren Autoren; es ist „nicht der ultimative Kanon klassischer Stätten der hessischen Literaturgeschichte“, schreiben Gertrud und Joachim Steiger im Klappentext, der, so wollte es das Verlagskonzept, ein eigenes Vorwort ersetzen muss. Also

TAGESSPRUCH

Wer sehr alt werden will, muß beizeiten damit anfangen.

Karl Kraus

geht es mit dem Eichendorff-Museum in Neckarsteinach direkt hinein in diese absichtsvoll subjektive Auswahl, um gleich ein paar Kilometer weiterzuziehen zu Mark Twain, der unter anderem in Hirschhorn seine satirisch-erhellenden Betrachtungen über die Deutschen anstellte.

Das Unbekannte entdecken, im vermeintlich Bekannten zugleich das Neue finden: Mit dieser Technik macht das Buch Lust auf Entdeckungen. Und natürlich freut es den Leser, wenn der Steigersche Spürsinn auch in den Wolfskehlschen Garten nach Darmstadt führt, die literarische Geschichte des Teehäuschens erwähnt und ein ebenso kompaktes wie aussagestarkes Familienporträt zeichnet. Überhaupt dürfte auch der südhessenkundige Leser noch Dinge finden, die ihm zuvor nicht geläufig waren. So ist auch der „Halbe Mond“ in Heppenheim ein literarischer Ort: Hier übernachtete 1859 die englische Reiseschriftstellerin Elizabeth Cleghorn Gaskell, die sich von dem pittoresken Städtchen zu ihrer Kurzgeschichte „Six weeks in Heppenheim“ anregen ließ.

Gertrud und Joachim Steiger
Hessen erlesen!
Gmeiner-Verlag, 190 Seiten mit vielen Fotos und einer Übersichtskarte, 28 Euro.

„Add-on-Reiseführer“ heißt so etwas in der Verlagsbranche: ein Reiseführer als Zusatz, der sich auf ein bestimmtes Thema konzentriert. Wer wissen will, wo das feinste Essen oder ein preiswertes Nachtquartier zu finden ist, braucht ein anderes Buch. In diesem aber findet er viele Themen und Ziele, nach denen er nie gesucht hätte. Rund 14 Monate hat die Arbeit an dem Buch gefordert, viele Wochenendausflüge waren dabei. Klar, dass jeder der vorgestellten Orte auch besucht werden sollte, zumal die Steigers auch alle Fotos des bemerkenswert schön gestalteten Bandes selbst aufgenommen haben. Dafür haben sie viele Kontakte geknüpft – zu Gedenkstätten, Archiven, Tourist-Informationen.

Je weiter die Recherchen von Bad König wegführten, desto größer wurden die Überraschungen. In Kassel etwa gibt es eine Samuel-Beckett-Anlage – hier lebten Onkel und Tante des Schriftstellers, der in seine Cousine verliebt war. Und so groß die Freude an interessanten Geschichten bei den Steigers ist, so umstandslos räumen sie auch mit Halbwahrheiten auf. Zum Wolf-Schmidt-Platz in Friedberg erzählen sie die Geschichte der von ihm erfundenen „Hesselbachs“ – und erinnern daran, dass der sprichwörtliche Ausruf „Kall, mei Drobbe!“ in der Serie nie gesagt wurde.

„Es fehlt an Verhältnismäßigkeit“

Nicht zum ersten Mal äußert sich Wiesbadens Intendant Laufenberg zur Corona-Politik, diesmal im Dialog

Von Brigitta Lamparth

WIESBADEN. Die „Solo-Diskurse“ des Wiesbadener Theater-Intendanten hatten im Frühjahr während des ersten Lockdowns für einigen Wirbel gesorgt. Jetzt legt Uwe Eric Laufenberg nach: Während die Politik über die weiteren Maßnahmen berät, gibt es auf der Homepage des Theaters, auf dem Facebook-Auftritt und bei Youtube einen neuen „Diskurs“ von ihm – aber diesmal nicht im Solo: Im Gespräch mit der Medizinerin und ehemaligen stellvertretenden Leiterin des Frankfurter Gesundheitsamts, Ursel Heudorf, geht es um die Corona-Maßnahmen der Politik, insbesondere um die Schließung von Kulturstätten.

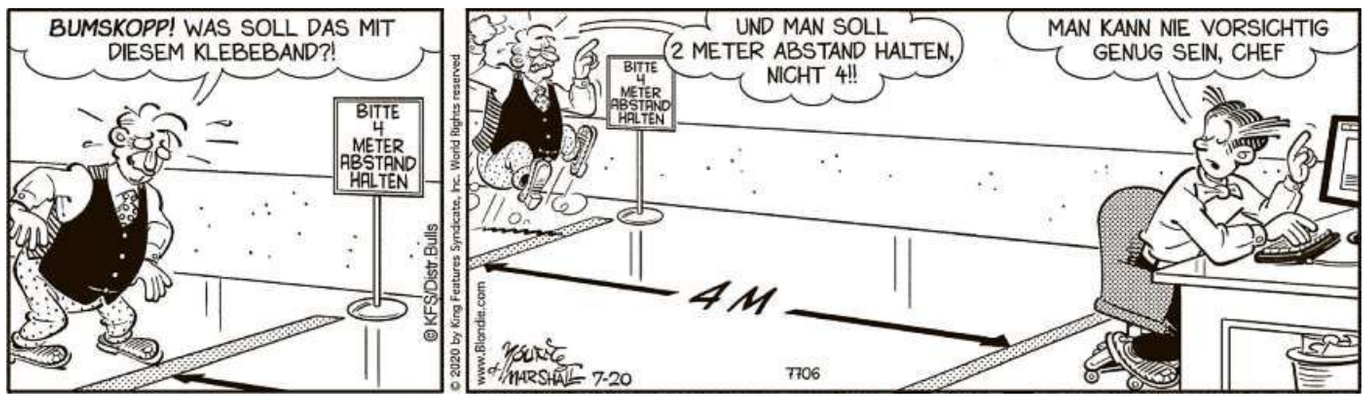
Da fehle es an Verhältnismäßigkeit, sagt die Professorin an der medizinischen Fakultät Gießen: „Im Verwaltungshandeln gibt es die Aspekte legitim, geeignet, erforderlich und angemessen.“ Das treffe in diesem Fall nicht zu. Deshalb sollte die Politik diese Maßnahmen zurücknehmen, „sonst tun es die Gerichte“. Heudorf, die 1990 ins Gesundheitsamt Frankfurt kam und 30 Jahre dort gearbeitet hat, kritisiert, dass es nur eine „Krisen-Kommunikation“ und keine „Risiko-Kommunikation“ gebe, die auch abwägt: „Es gibt nicht nur Corona.“

Intendant Uwe Eric Laufenberg Foto: Harald Kaster

Der letzte Pandemieplan stamme von 2017 und umfasse fünf Phasen: „Wir stecken in der ersten fest.“ Die bedeute, dass alle Werte eingegrenzt werden, die zweite umfasse einen Schutz von voraussichtlich besonders betroffenen Gruppen – aber es gehe nicht um Wegsperren, sondern um „innovative und ethisch nachvollziehbare“ Lösungen. In Phase drei erfolge eine Abmilderung der Folgen im Gesundheitswesen. Die übrigen beiden Phasen kommen in dem Gespräch allerdings nicht zur Sprache.

Stattdessen gibt es einige Suggestivfragen des Intendanten („Verstehen Sie, warum die Politik dem Vertrauen der Gesundheitsämter nicht folgt?“, „Man hat das Gefühl von Symbolpolitik, oder?“) und seine explizite Hoffnung, „dass das Ministerium für Wissenschaft und Kunst uns zukünftig hilft, statt uns weiter unter Druck zu setzen“.

Von Heudorf überraschen Einschätzungen, die in die Nähe der „Querdenker“ führen, wenn es um „ordnungsrechtliches Vorgehen der Politik“ geht, bei dem man „uns lässt“ oder bei dem man „wir etwas schon wieder dürfen“. Da könne man sich vorstellen, „dass manche sagen: Das mache ich nicht mehr mit“, meint die ausgebildete Kinderärztin, die auch in Wiesbaden gerne in die Oper gehe.



– Anzeige –

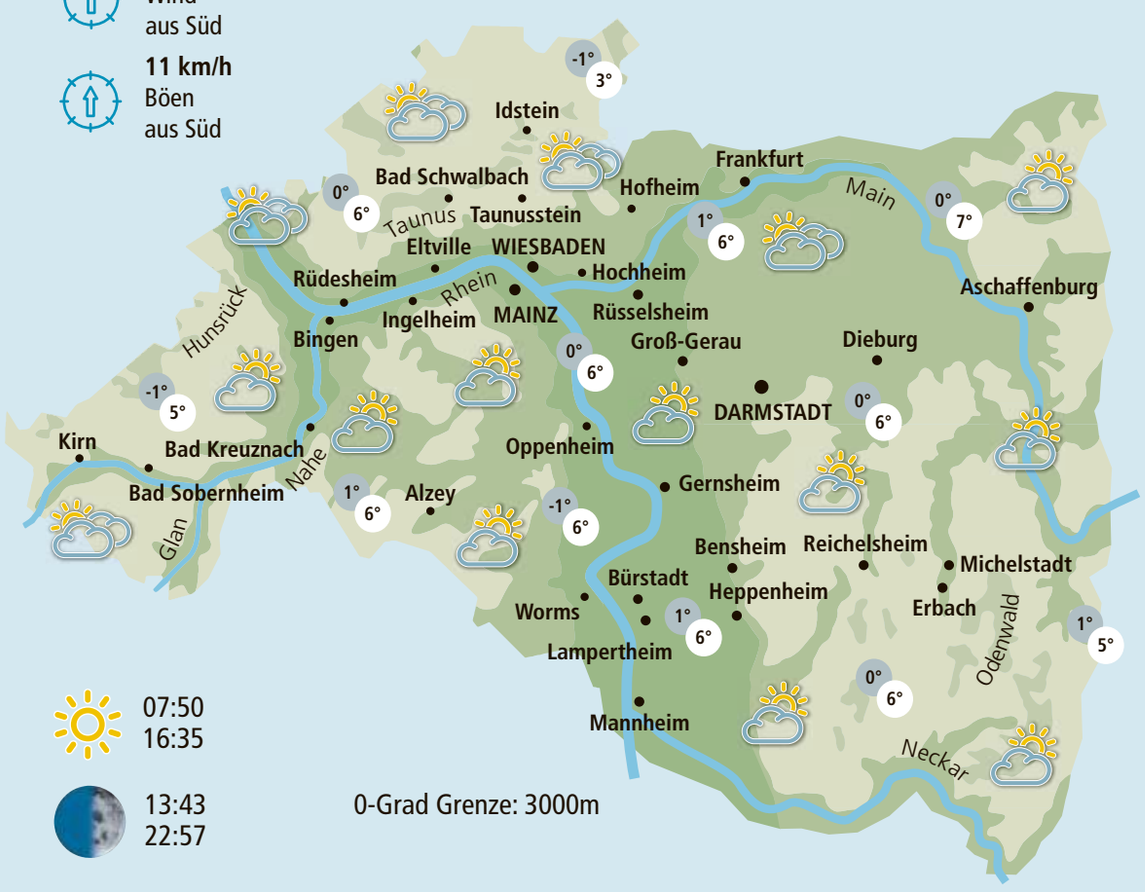
WETTER

SAMSTAG

Heute überwiegen vielerorts Wolken, doch mancherorts kommt die Sonne zum Vorschein. Dabei werden im Tagesverlauf 3 bis 7 Grad erreicht, nachts kühlt es dann auf 2 bis minus 1 Grad ab. Der Wind weht nur schwach aus Süd.

5 km/h
Wind
aus Süd

11 km/h
Böen
aus Süd



07:50
16:35

13:43
22:57

0-Grad Grenze: 3000m

Mondphasen

Zun. Mond	Vollmond	Abn. Mond	Neumond
22.11.	30.11.	08.12.	14.12.

Ausflugswetter

Samstag		Sonntag
Hunsrück		
Odenwald		
Pfälzer Wald		
Taunus		

schlecht
normal
gut

SONNTAG

Morgen nehmen vielerorts dichte Wolken überhand. Örtlich zeigt sich die Sonne. Die Höchsttemperaturen belaufen sich auf 5 bis 8 Grad, die Tiefstwerte auf 5 bis 2 Grad. Der Wind weht nur schwach aus Südwest.

6 km/h
Wind
aus Südwest

11 km/h
Böen
aus Südwest

07:52
16:34

14:06
—:—

0-Grad Grenze: 2200m

Min. des 24h-Tages
Max.

met

Fotos: Anna Frajtova, Jan Engel, piai – Fotolia

AUSSICHTEN

Mo	Di	Mi	Do	Fr
7°	7°	8°	8°	7°
5°	2°	4°	4°	6°

Mittlerer Wind | Alle Windgeschwindigkeiten in km/h | Wettertrend

3	4	9	13	15

GARTENTIPP

Steingartenpflanzen: Das Beschneiden ist auch bei schnellwüchsigen Steingartenpflanzen wie Steinkraut, Blaukissen und Sonnenröschen notwendig. Dies sollte möglichst gleich nach der Blüte, noch ehe die Fruchtstände ausreifen und den Samen ausstreuen, vorgenommen werden. Abgefallenes Herbstlaub kann man als Winterschutz für empfindliche Pflanzen verwenden. Damit es nicht weggeweht wird, beschwert man das Laub mit Holzpfählen.

LEXIKON

Solarkonstante: Damit wird die Strahlungsleistung der Sonne bezeichnet, die oberhalb des Atmosphäreneinflusses bei mittlerem Sonnenabstand und senkrechtem Strahleneinfall durch eine bestimmte Flächeneinheit fließt. Dies ist die Strahlungsenergie der Sonne, die pro Zeit und Fläche im Mittel auf der Erde ankommt.

BIOWETTER

Belastung für den Körper: keine, gering, mittel, stark

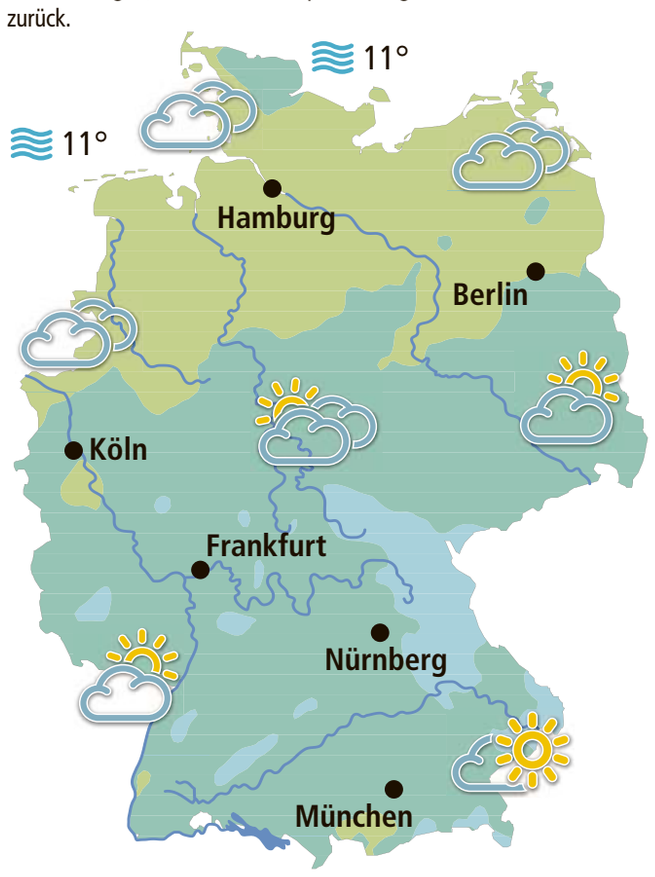
Bluthochdruck	keine	Atemwegsbeschwerden	mittel
Kopfschmerzen	mittel	Herzbeschwerden	keine
Schlafstörungen	mittel	Niedriger Blutdruck	mittel
Rheumaschmerzen	keine	Erkältungsgefahr	mittel

PEGELSTÄNDE

Karlsruhe	423	(0)	cm	Bingen	128	(+2)	cm
Worms	106	(-1)	cm	Kaub	116	(+3)	cm
Mainz	210	(+3)	cm	Frankfurt	157	(-4)	cm

DEUTSCHLAND

Am Samstag steigen die Temperaturen auf 3 bis 12 Grad. Dazu ist es gebietsweise freundlich. Hier und da behalten jedoch Wolken die Oberhand. In der Nacht gibt es kaum Auflockerungen, dafür viele Wolken und stellenweise Regen, und die Tiefsttemperaturen gehen auf 6 bis minus 1 Grad zurück.

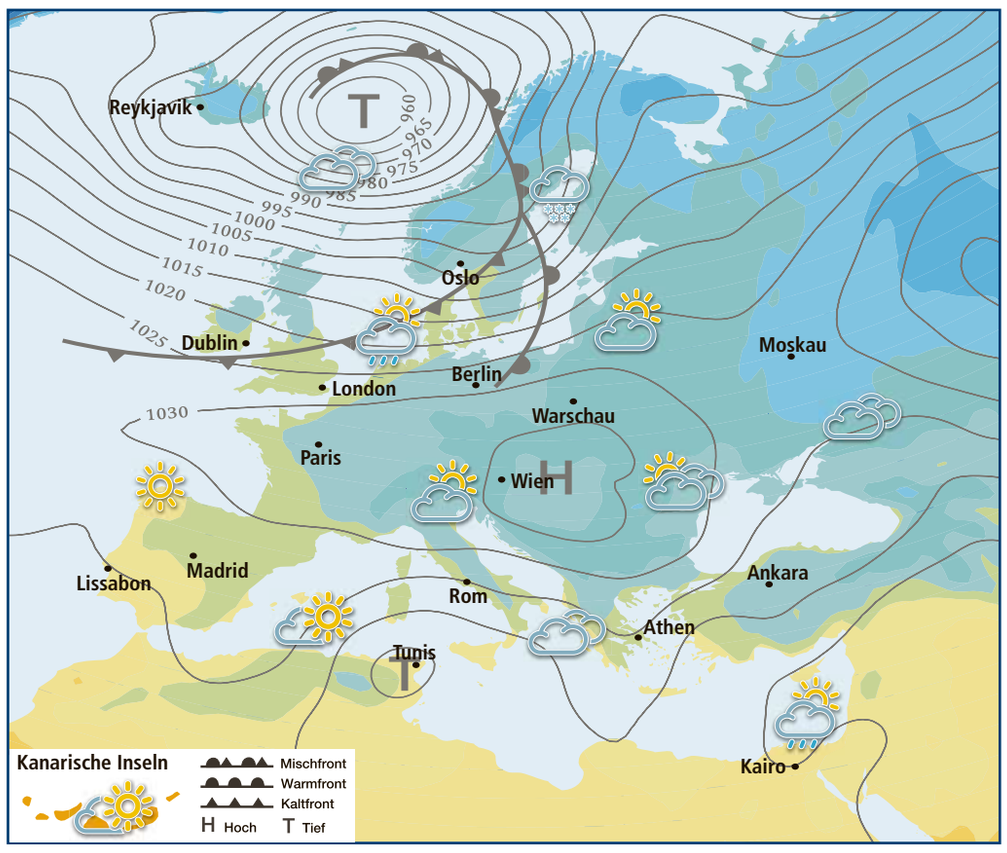


Berlin	bedeckt	7°	Magdeburg	bewölkt	8°
Bremen	bedeckt	8°	Mannheim	wolkig	6°
Dresden	wolkig	6°	München	heiter	6°
Düsseldorf	bedeckt	9°	Norderney	Regen	11°
Frankfurt	bewölkt	6°	Nürnberg	heiter	5°
Freiburg	heiter	8°	Oberstdorf	heiter	6°
Hamburg	bedeckt	8°	Rügen	bedeckt	8°
Hannover	bedeckt	8°	Saarbrücken	wolkig	6°
Helgoland	Regen	11°	Schwerin	bedeckt	8°
Konstanz	wolkig	5°	Stuttgart	wolkig	7°
Köln	bewölkt	10°	Sylt	Regen	12°
Leipzig	bewölkt	7°	Zugspitze	heiter	1°

EUROPA UND DIE WELT

Ein Hoch dominiert im südlichen Mitteleuropa mit einem Sonne-Nebel-Gemisch. Ein Sturmtief bei Island lenkt wieder mildere Luft zu uns. Dabei regnet oder nieselt es im nördlichen Zentraleuropa teilweise.

Antalya	sonnig	22°	Miami	Gewitter	28°
Athen	sonnig	15°	New York	wolkig	17°
Bangkok	Gewitter	33°	Nizza	sonnig	15°
Barcelona	sonnig	15°	Oslo	bewölkt	10°
Bern	wolkig	5°	Palma de M.	heiter	17°
Dublin	Schauer	11°	Paris	wolkig	9°
Istanbul	Regen	13°	Prag	wolkig	4°
Kairo	wolkig	20°	Reykjavik	bedeckt	4°
Kapstadt	heiter	28°	Rom	heiter	12°
Las Palmas	heiter	26°	Stockholm	Regen	10°
Lissabon	sonnig	20°	Sydney	wolkig	24°
London	bewölkt	13°	Tokio	sonnig	19°
Los Angeles	sonnig	20°	Warschau	wolkig	5°
Madrid	heiter	15°	Wien	wolkig	5°



MEERE / SEEN

Antalya	21°
Athen	18°
Bodensee	11°
Costa Brava	18°
Gran Canaria	22°
Korsika	18°
Kreta	21°
Lissabon	19°
Mallorca	20°
Neapel	19°
Nizza	17°
Plattensee	11°
Sardinien	19°
St. Tropez	17°
Sylt	10°
Tunis	21°
Varna	14°
Venedig	17°
Zypern	23°

Weitere Aussichten: Heiter und sonnig im nächsten Urlaub mit VRM Reisen. www.vrm-reisen.de VRM Reisen

Handschuhe, Maske, Häubchen, Schutzanzug – nur mit diesen Schutzmaßnahmen können die Ärzte und Pflegekräfte in der Kreisklinik die Corona-Patienten und Verdachtsfälle überhaupt versorgen. Fotos: Torsten Boor

An der Grenze

Hinter den harten Corona-Fallzahlen in der Kreisklinik Groß-Gerau stecken Geschichten von dementen Patienten, überlasteten Pflegern und erkrankten Eltern, die ihr Kind nicht alleine lassen können.

Von Marina Wagenpfeil

Auf der Station 2 in der Kreisklinik Groß-Gerau herrscht reger Betrieb. Fast 34 Betten auf der Corona-Normalstation sind belegt. Die neun Verdachtsfälle liegen in Zimmern im linken Gang, diejenigen mit positivem Testergebnis im rechten. Verlassen dürfen die Patienten die Zimmer nicht – und die Ärzte und Pflegekräfte nur mit voller Schutzausrüstung hinein. Anzug, Haube, Maske, Handschuhe – das volle Programm.

Wenn es um die Krankenhausauslastung in der Corona-Pandemie geht, geht es meist um harte Fakten. Laut hessischem Sozialministerium liegen Stand 17. November 1301 Corona-Patienten im Krankenhaus, weitere 327 auf Intensivstation. 85 Prozent der Intensivbetten sind derzeit belegt. Im Kreis Groß-Gerau zählt das Intensivbettenregister DIVI drei freie Intensivbetten von insgesamt 22. Die Zahl der Corona-Patienten, die im Krankenhaus betreut werden müssen, ist in den vergangenen Wochen rapide gestiegen.

In den Krankenhäusern selbst geht es um weit mehr als die reinen Fallzahlen. Es geht um die Menschen – und darum, wie in der jetzigen Situation jeder möglichst gut versorgt werden kann, ohne dass das Personal zugrunde geht. Jeden Morgen geht Kreisklinik-Geschäftsführerin Erika Raab auf der Corona-Normalstation auf Visite, bespricht sich mit den Ärzten, den Pflegekräften, dem Sozialdienst. An diesem Morgen sind besonders viele pflegebedürftige Patienten auf Station. 16 der Patienten sind älter als 80 Jahre. Ein 96-Jähriger, der dement ist, ein 80-Jähriger mit Alzheimer, der nicht ansprechbar und bereits mit wunden Stellen vom vielen Liegen ins Krankenhaus gekommen ist. „Diese Patienten brauchen mehr Betreuung als beispielsweise jüngere“, so Raab. Auch das spiele eine Rolle bei der Frage, wie viele Patienten die Pflegekräfte und Ärzte versorgen können.

Einige von ihnen kennen keine Türen, verlaufen sich dann im Gang und halten sich nicht an die Isolation. „Die Anzahl der Patienten ist nicht das Entscheidende“, sagt deshalb auch Katja Rödel. Die Krankenschwester leitet seit Anfang des Jahres die Corona-Station, koordiniert die Pflegekräfte, versorgt die Patienten. Wirklich abschalten, ist auch an freien Tagen kaum möglich. „Die Situation ist extrem.“ Teilweise müssen sie mit drei Pflegekräften 34 Patienten versorgen. Auch wenn es inzwischen Routinen gibt, bleibt der Druck hoch. „Durch die Isolation haben die Patienten meistens niemanden, mit dem sie reden können“, so Rödel. Deshalb liege es an ihnen, den Menschen ihre Ängste zu nehmen, die teilweise existenziell sind.

Sterbende Patienten sind keine Einzelfälle

Denn der Tod gehört auf Station inzwischen zum Alltag. „Das sind keine Einzelfälle“, sagt Rödel. „Die meisten haben zum Glück ihr Leben bereits gelebt.“ Doch sie erinnert sich an auch die Gesichter und Namen der Menschen, die sie festhielten und sagten, dass sie noch nicht sterben wollen. An Patienten, die für eine weiterführende Behandlung in ein anderes Krankenhaus verlegt wurden, denen beim Abschied die Tränen über das Gesicht liefen aus Angst, vor dem, was kommt. „Das vergisst man nicht“, sagt sie. Zusätzlich zur anstrengenden körperlichen Arbeit ist das auch eine seelische Belastung, die insbesondere jüngere Mitarbeiter nicht so leicht wegstecken.

Dennoch gehen die Krankenhausmitarbeiter weit über das hinaus, was sie leisten müssten oder auch können. „Ich muss dafür sorgen, dass die Ärzte und Pflegekräfte nicht ausbrennen“, sagt Geschäftsführerin Erika Raab. Seit knapp acht Monaten herrscht in der Klinik Ausnahmesituation. Wie lang diese noch andauert, ist nicht abzusehen. Nicht nur der Kampf gegen Covid-19 lastet auf den Schultern der Klinikmitarbeiter, sondern auch viele soziale Themen.

Zeynep Babacan, die Leiterin der Corona-Normalstation, erzählt im morgendlichen Pandemie-Stab von einer Familie. Die Eltern hatten sich beide mit Corona infiziert, der Vater musste bereits im Krankenhaus behandelt werden und auch der Mutter ging es stetig schlechter. Niemand konnte und wollte sich jedoch um ihre dreijährige Tochter kümmern. „Wir waren kurz davor, das Jugendamt anzurufen“, erzählt Babacan. Letztendlich konnte die Frau stabilisiert werden und mit ihrer Tochter nach Hause gehen. „Mit solchen Geschichten werden wir oft konfrontiert“, sagt Raab. Für diese Menschen gebe es kein Auffangnetz. „Natürlich kümmern wir uns darum, was mit den Menschen und ihren Familien passiert.“ Gleichzeitig bringe das die Klinik aber auch an die Belastungsgrenze.

Zurück bei der Visite auf der Corona-Station erzählt die diensthabende Ärztin von zwei Patienten, einer 74 und der andere 97 Jahre alt, die im Sterben liegen und palliativ betreut werden. „Gibt es eine Patientenverfügung?“, will Erika Raab wissen. Keine Intensivstation, keine Reanimation hat einer der beiden festgelegt. Für die Betroffenen und die Familie ist das eine harte Entscheidung, gleichzeitig bedeutet es aber für das Krankenhaus auch ein Stück Planungssicherheit. „Bei diesen Patienten wissen wir, dass sie kein Intensivbett, keine Beatmung oder Reanimation brauchen werden.“ Denn Intensivbetten sind an der Kreisklinik knapp. „Eigentlich haben wir keinerlei Kapazitäten mehr.“ Sechs Betten stehen dort zur Verfügung, für mehr gibt es derzeit nicht genug Personal – und das, obwohl bereits planbare Operationen verschoben wurden, um die Mitarbeiter anderswo einsetzen zu können. Alle davon sind Stand Freitagvormittag belegt, fünf davon mit Corona-Patienten.

> »Ich muss dafür sorgen, dass die Ärzte und Pflegekräfte nicht ausbrennen.«
>
> Erika Raab, Geschäfsführerin

Durch die Coronainfektion bilden sich Entzündungen in den kleinen Blutgefäßen in der Lunge, die sich immer weiter ausbreiten. Das CT zeigt diese in weiß.

Das Durchschnittsalter der intensiv-betreuten Corona-Patienten macht Erika Raab derzeit besondere Sorgen. Mit durchschnittlich 55 Jahren sind die Patienten dort noch relativ jung. „Viele davon befinden sich eigentlich noch gar nicht im Risikoalter.“ Insgesamt nehme die Schwere der Erkrankungen und die Behandlungsdauer zu. Auch Jüngere mit eigentlich leichten Verläufen haben mit Langzeitfolgen zu kämpfen. Der klinische Krankheitsverlauf hat sich im Vergleich zum April verändert. „Im Frühjahr war das große Problem, überhaupt Sauerstoff in die Lunge der Erkrankten pressen zu können“, erklärt Rolf Lamberts, der Leiter der Intensivstation. Im Moment fülle sich die Lunge zwar mit Luft, der Sauerstoff gelange aber nicht in ausreichender Form über die Lungenbläschen ins Blut. Dadurch gerät die Beatmung auf den Intensivstationen an ihre Grenzen. „Wir müssen mehr Patienten zur ECMO verlegen“, so Lamberts. Bei der ECMO wird das Blut außerhalb des Körpers mit Sauerstoff angereichert und dann zurück in den Kreislauf geführt. Oft dauert eine solche Therapie mehrere Wochen. Freie ECMO-Plätze gibt es hessenweit nur noch wenige. Die Suche nach einem freien Platz für einen Patienten gleicht manchmal einem Glücksspiel. „Ich persönlich habe inzwischen null Toleranz für Maskengegner“, sagt Zeynep Babacan. „Corona ist real.“

Immerhin scheint sich inzwischen eine leichte Stabilisierung der Patientenzahlen abzuzeichnen. Rund 70 Verdachtsfälle kämen pro Woche in die Kreisklinik, so Raab. Vor drei Wochen waren es noch doppelt so viele. „Das ist immer noch auf einem hohen Niveau, aber wenn es dabei bleibt, können wir langsam darüber nachdenken, den normalen Betrieb wieder hochzufahren.“ Um auf Nummer sicher zu gehen, hält die Geschäftsführerin aber dennoch eine weitere Station für Corona-Patienten bereit. „Ich bin gern auf alles vorbereitet.“ ▶ AUF DEN PUNKT

AUF DEN PUNKT

Marina Wagenpfeil zu Krankenhäusern

Mit Corona in den Ruin

Die Mitarbeiter der Kreisklinik Groß-Gerau gehen in der Corona-Pandemie jeden Tag über ihre Grenzen hinaus, um den Patienten zu helfen. Das ist nach den vielen schwierigen Jahren des Krankenhauses, in denen es unter anderem eine Insolvenz gab, nicht selbstverständlich und verdient große Wertschätzung. Die aktuelle Situation hat in jedem Fall gezeigt, wie gut es ist, dass es die Kreisklinik noch gibt. Der enge Kontakt mit dem Medizinischen Versorgungszentrum, die kurzen Wege zur Kreisverwaltung und die überschaubare Größe – von alledem profitieren letztendlich alle Patienten. Gleichzeitig zeigt sich durch die Pandemie aber auch, was bereits zuvor im Gesundheitssystem in Schieflage geraten ist. Die fehlenden Pflegekräfte, insbesondere für Intensivstationen, bringen die Krankenhäuser und vor allem die Mitarbeiter zunehmend an ihr Limit. Dazu kommt die wirtschaftliche Lage. Mit der Versorgung von Corona-Patienten lässt sich nicht genug Geld verdienen. In der Kreisklinik Groß-Gerau dürften rein rechnerisch nur 20 Prozent Corona-Patienten sein. Eine Rechnung, die derzeit nicht aufgeht. Sofern es von politischer Seite keine Einflussnahme geben wird, könnte das für einige insbesonders kleinere und mittlere Krankenhäuser den Ruin bedeuten. Das wäre für die Krankenhausmitarbeiter ein schwerer Schlag – und genau das Gegenteil von Wertschätzung. Alleine, dass sich die Gesundheitseinrichtungen darüber derzeit Sorgen machen müssen, ist schon eine bittere Pille

marina.wagenpfeil@vrm.de

NÄCHSTE WOCHE

Streik mit Autokorso

RÜSSELSHEIM (red). Die IG Metall hat für Dienstag, 24. November, eine Demonstration in Form eines Autokorsos organisiert. Grund dafür ist einerseits der von Segula geplante Abbau von 200 Stellen, andererseits die von Opel angedrohten betriebsbedingten Kündigungen, sofern der Personalabbau bis zum Ende des Jahres nicht wie geplant erfolgt ist. Ab 13.30 Uhr soll es deshalb einen Corona-konformen Protest geben. Die geplante Strecke führt vom Adam-Opel-Haus über Segula, die Mainzer und Frankfurter Straße und den Friedhof am Waldweg wieder zurück zum Adam-Opel-Haus. Insgesamt plant die IG Metall dafür rund eine Stunde ein.

Heime immer stärker belastet

80 Bewohner in Pflegeeinrichtungen im Kreis infiziert / Fünf neue Todesfälle

Von Susanne Wildmeister

KREIS GROSS-GERAU. Seit Anfang dieser Woche wurden im Kreisgebiet 13 Todesfälle in Verbindung mit Sars-Cov-2 registriert. Die offizielle Statistik des Kreises wies am Freitag 49 Todesfälle aus, noch am gleichen Tag stieg die Zahl auf 50, wie Volker Trunk, Sprecher der Kreisverwaltung, am Nachmittag erklärte. Die Inzidenz lag bei 208,5. Sie gibt die Zahl der Infizierten pro 100 000 Einwohner in sieben Tagen an. Insgesamt waren kreisweit am Freitag 1 656 Personen infiziert, davon befanden sich 1 574 in häuslicher Quarantäne. Gegenüber dem Vortag kamen 78 Neuinfektionen hinzu. Insgesamt gab es bislang 4 003 Corona-Fälle.

Zu den am Freitag offiziell vermeldeten fünf Todesfällen erklärte Trunk, zuletzt sei eine 100 Jahre alte Frau aus Groß-Gerau, die zu Hause betreut wurde, verstorben. Bereits in den vergangenen Tagen waren ein 87 Jahre alter Mann aus Rüsselsheim im GPR-Klinikum und eine 79 Jahre alte Frau aus Groß-Gerau im Klinikum Darmstadt verstorben. Zwei Todesfälle gab es außerdem im Pflegeheim „Haus am Ostpark“ in Rüsselsheim, wobei ein verstorbener Heimbewohner zuvor bereits als genesen galt.

„Die Altenheime, aber auch Kitas und Schulen im Kreis sind nun von der sogenannten zweiten Welle leider deutlich stärker betroffen“, erklärt Volker Trunk. Am Freitag waren im Kreis Groß-Gerau in den Altenheimen rund 80 Bewohner mit Sars-Cov-2 infiziert. Auch viele Mitarbeitende seien betroffen. Größere Ausbrüche gibt es in Altenpflegeeinrichtungen in Nauheim, Rüsselsheim, Groß-Gerau und Riedstadt.

Die schwierige Situation in den Alten- und Pflegeeinrichtungen war auch Thema einer Videokonferenz, zu der Erster Kreisbeigeordneter Walter Astheimer gemeinsam mit dem Gesundheitsamt und dem Fachbereich Soziale Sicherung in dieser Woche Vertreter der stationären Altenpflege und aus Behinderteneinrichtungen eingeladen hatte. Vereinbart wurde, diese Gespräche im Zwei-Wochen-Turnus regelmäßig weiterzuführen. 20 Einrichtungen der stationären Altenpflege gibt es im Kreis mit insgesamt 1 900 Plätzen. Hinzu kommen 17 Einrichtungen mit mehr als 430 Plätzen, wo Menschen mit seelischen und geistigen Handicaps wohnen. Hoffnung setzt man im Kreis für Mitarbeiter und Besucher auf Antigen-Schnelltests, die ansteckende Personen erkennen. „Es ist extrem wichtig, dass wir, so lange es nur geht, in den Heimen und Einrichtungen soziale Kontakte durch Angehörige und Verwandte oder Bekannte ermöglichen. Nichts ist schlimmer, als krankheitsbedingt die letzten Tage des Lebens allein, isoliert von den Lieben verbringen zu müssen. Deshalb müssen wir alles tun, um zu verhindern, dass es zu weiteren Ausbrüchen in den Alten- und Pflegeheimen kommt“, betont Walter Astheimer.

Auch im Groß-Gerauer Altenheim an der Fasanerie sind in dieser Woche zwei infizierte Bewohner verstorben. Ihr Allgemeinzustand sei bereits seit mehreren Wochen reduziert gewesen, sagte Heimleiter Thomas Seif. Beide hätten keine Covid-19-Symptome gezeigt und seien nicht nachweislich an der Infektion verstorben. In die Corona-Statistik werden allerdings alle Todesfälle aufgenommen, die in Zusammenhang mit Sars-Cov-2 stehen. Am Freitag waren 20 von 84 Bewohnern betroffen. Besonders schwierig gestalte sich die Umsetzung der Hygienemaßnahmen im beschützenden Wohnbereich, wo 13 demenziell erkrankte Senioren infiziert sind.

Aufforstung im Wald bei Mörfelden: Thorsten Neubauer bringt Setzlinge in die Erde. Foto: Vollformat/Volker Dziemballa

„Wurzel darf nicht geknickt werden“

Im Wald zwischen Mörfelden und Rüsselsheim wird die Anpflanzung von Stieleichen und Winterlinden ergänzt

Von Franziska Weiß

KREIS GROSS-GERAU/MÖRFELDEN. 500 Stieleichen sowie 500 Winterlinden haben im Waldgebiet zwischen Mörfelden und Rüsselsheim ihren neuen Standort gefunden. Mitarbeiter des Forstamtes Groß-Gerau haben die Pflanzen gesetzt, um Lücken zu schließen, die nach der Pflanzaktion vom Frühjahr entstanden sind. Denn nicht alle jungen Bäume haben Frühling und Sommer überlebt.

„Eigentlich machen wir immer eine öffentliche Pflanzaktion, um die Bevölkerung daran teilhaben zu lassen und sie zu informieren“, erläutert der Forstamtsleiter Klaus Velbecker. Doch Corona machte, wie bei so vielen öffentlichen Veranstaltungen und Aktionen in diesem Jahr, einen Strich durch die Planungen. „Wir haben bereits im Frühjahr gepflanzt. Heute nehmen wir die Ausbesserung vor“, erklärt Velbecker.

Im Abstand von 50 Zentimeter waren die jungen Pflanzen im Frühjahr gesetzt, worden doch nicht alle sind auch angegangen. Mit kritischem Blick begutachten Klaus Velbecker und seine Mitarbeiter jede einzelne Pflanze. „Wir schauen ganz genau, ob die Pflanzen noch in Ordnung sind. Die kleinen Knospen sind dafür ein Indiz“, erklärt der Fachmann und bricht eine kleine ab. Das Innere der Knospe ist noch saftig grün, ein Zeichen dafür, dass die Pflanze, auch wenn sie äußerlich nicht unbedingt den Anschein macht, noch lebt.

Dass die jungen Bäumchen in diesem Stadium nur einen halben Meter voneinander getrennt sind, sei kein Problem. „Man setzt grundsätzlich etwa 10 000 Bäume pro Hektar, in 100, 200 Jahren sind dann nur noch etwa 120 Bäume übrig, die dann den Altbestand bilden“, blickt Velbecker in die Zukunft. Natürlich werden die Forstmitarbeiter den Abschnitt stets im Auge behalten und gegebenenfalls ausdünnen, denn die Baumkrone und die Wurzel wachsen im gleichen Verhältnis. Je größer die Baumkrone ist, desto stabiler sind auch die Wurzel und der ganze Baum“, fasst der Forstamtsleiter zusammen.

Auf dem etwa 7000 Quadratmeter großen Grundstück standen einst Fichten. Diese fielen jedoch im vergangenen Jahr dem Borkenkäfer zum Opfer, wodurch eine große Lücke im Mörfelder Wald entstand.

Das richtige Einpflanzen der Setzlinge ist von großer Bedeutung, damit die Pflanzen auch wirklich angehen. Daher rät Klaus Velbecker auch bei privaten Pflanzaktionen den Rat eines Fachmanns hinzuzuziehen. „Die Wurzel ist, anders als bei so manchen Gartenbäumchen nicht in einen Ballen verpackt, sondern nackt“, zeigt er am Beispiel einer Stieleiche. Kleine kräftige, aber auch lange und ganz feine Wurzeltriebe lassen sich am Ende der Pflanze erkennen.

„Die Wurzel darf nicht geknickt werden“, betont Velbecker. Dies sei einer der häufigsten Fehler. Ein Loch werde ausgehoben, die Baumpflanze tief hineingedrückt und dann wieder zugeschüttet. Doch so könne kein Baum angehen. „Die Wurzeln, vor allem die feinen, sind für die Wasseraufnahme zuständig. Deshalb darf auch kein Humus ins Loch geraten, denn dieser verhindert die Wasseraufnahme“, erklärt er.

In der Nacht von Sonntag auf Montag regnete es zur Freude der Forstmitarbeiter ein wenig, große Auswirkung hatte dieser Regen allerdings nicht. „Man sieht auch schon, wenn die Mitarbeiter hier mit dem Spaten in die Erde stechen, unten ist alles trocken“, schildert Velbecker. Mit dem Fuß scharrt er ein wenig an der Erdoberfläche: „Nach zehn bis 20 Zentimetern ist alles trocken.“ Man habe im Wald Feuchtbiotope angelegt, die normalerweise zu dieser Jahreszeit gut gefüllt seien, in diesem Jahr seien diese allerdings komplett trocken. „Der Unterboden ist so ausgetrocknet. Es müsste wirklich 14 Tage durchgängig regnen, damit dieser wieder feucht ist“, erläuterte Velbecker die Lage. Die noch immer vorherrschende Trockenheit stelle für die Pflanzaktion allerdings kein großes Hindernis dar, denn solange der Boden noch warm sei und es keine Minustemperaturen gibt, wachsen die Wurzeln weiter.

Dennoch ist man momentan noch zurückhaltend, was das Aufforsten betrifft, wie der Forstamtsleiter erklärt. „Wir haben dieses Jahr eine intensive Maikäfer- und Engerling-Belegung“. Im Juni und Juli werden sich die Engerlinge verpuppen, in die tieferen Bodenschichten abwandern und dann im Frühjahr 2022 zum Maikäferflug aufbrechen. „Wir wollen den Pflanzen einen Vorsprung geben, damit sie wachsen können, bevor die Maikäfer wiederkommen“, so Klaus Velbecker. Daher werde man erst im Herbst 2021 und Frühling 2022 intensiv mit der Bepflanzung der Waldgebiete beginnen. Doch nicht nur die Maikäfer können den jungen Pflanzen schaden, vor allem die Eichen sind bei Rehen sehr beliebt, weshalb das bepflanze Areal derzeit noch mit einem Wildzaun eingefasst ist.

Corona bremst Kitas aus

Eingeschränktes Betreuungsangebot in Groß-Gerau hat unterschiedliche Gründe

GROSS-GERAU (fri). Die Pandemie wirbelt auch die Abläufe in Groß-Gerauer Kindertagesstätten durcheinander. Dabei muss nicht immer eine Sars-Cov-2-Infektion wie in der Kita Auf Esch der Grund für eingeschränkte Betreuungsangebote sein, wie Bürgermeister Erhard Walther (CDU) gegenüber dieser Zeitung erläuterte.

Die Einrichtung war zu Wochenbeginn für einen Tag geschlossen, nachdem eine Mitarbeitende positiv auf das Virus getestet worden war. Da zuvor nicht absehbar gewesen sei, wie sich die weitere Entwicklung auf die Personalsituation in der Kita auswirkt, habe man die Kita am Montag vorsichtshalber geschlossen. Zwischenzeitlich lief der Betrieb wieder normal.

Aufgrund von Personalengpässen musste in dieser Woche außerdem in der Kita Mühlbach in der Adolf-Kolping-Straße der Betrieb eingeschränkt werden. Nur zehn Kinder konnten dort betreut werden, da Erzieherinnen erkrankt waren. In diesem Fall habe es sich nicht um Corona-Infektionen gehandelt. Die Pandemie sei jedoch der Grund dafür, dass der Austausch von Personal zwischen verschiedenen städtischen Kindertagesstätten derzeit nicht möglich ist, machte Walther deutlich.

Auch in der Kita Am Sportpark im Europaring habe man aufgrund von Krankheitsfällen die Öffnungszeiten reduzieren müssen. Schon bei einfachen Erkältungssymptomen wie Husten oder Schnupfen komme es beim Kita-Personal zu krankheitsbedingten Ausfällen, um Ansteckungsrisiken zu vermeiden, erläuterte der Bürgermeister.

Erschwert wird die Situation zusätzlich durch allgemeine Personalengpässe im Kita-Bereich, wo Erzieherinnen nach wie vor gesucht sind. Ende Oktober waren in städtischen Kitas in Groß-Gerau 13 von rund 170 Stellen unbesetzt. Die Zahl offener Stelle sei ständigen Schwankungen unterworfen. „Es gibt immer eine gewisse Fluktuation“, betonte Walther. Es würden jedoch „permanent neue Verträge geschlossen“.

Startschuss für mehr biologische Vielfalt

Landschaftspflegeverband im Kreis Groß-Gerau gegründet / Sieben Kommunen, 13 Landwirte und 13 Naturschutzverbände dabei

KREIS GROSS-GERAU (fri). Nach intensiver Prüfung, Diskussion und Vorbereitung wurde nun der Landschaftspflegeverband (LPV) Kreis Groß-Gerau gegründet. Rund 40 Gründungsmitglieder seien unter strengen Corona-Auflagen in Riedstadt zusammengekommen, wie die Kreisverwaltung in einer Pressemitteilung erklärt.

Die Anfänge dieser Vereinsgründung gehen auf eine Initiative der Grünen im Kreistag zurück. Umweltverbände hatten schon geraume Zeit darauf hingewiesen, dass manche Ausgleichsflächen entweder nicht wie vorgesehen hergestellt wurden oder sich in einem schlechten Zustand befanden. Darum war die Verwaltung zum Handeln aufgefordert. Im Rahmen der Interkommunalen Zusammenarbeit (IKZ) stimmten 13 Kommunen im Jahr 2018 einer Arbeitsgruppe zu, die eine Vereinsgründung umsetzen sollte. Ziele des LPV sind vor allem die Verbesserung der Pflege wertvoller Flächen im Kreisgebiet, die Förderung der biologischen Vielfalt, die gleichberechtigte Zusammenarbeit von Kommunen, Landwirtschaft und Naturschutz und die Wissensvermittlung. Finanziert wird das Projekt über Mitgliedsbeiträge sowie aus Förder- und Projektmitteln. So unterstützt das Land Hessen die Gründung von Landschaftspflegeverbänden mit Fördergeldern in sechsstelliger Höhe, wenn auch Schutzgebiete, Lebensraumtypen, Arten und der Biotopverbund von der Arbeit profitieren. Der Kreis Groß-Gerau zählt zu einem von 30 Hotspots der Biodiversität in Deutschland. Viele dieser wertvollen Flächen sind auf eine speziell angepasste Landschaftspflege oder Bewirtschaftung angewiesen.

Dietmar Simmering vom Deutschen Verband für Landschaftspflege, Koordinierungsstelle Hessen, war nach Riedstadt gekommen, um die Vereinsgründung mit seinem Fachwissen zu unterstützen. Der Vorstand fasste bereits erste Beschlüsse für das Arbeits- und Maßnahmenprogramm und den Einzug der Beiträge. Bis zur Besetzung der Geschäftsstelle übernimmt die bisherige Projektgruppe das operative Geschäft. Erster Kreisbeigeordneter Walter Astheimer erhofft sich die Umsetzung vieler neuer Ideen, die zu großer Arten- und Lebensraumvielfalt führen.

Ein 2014 bei der Uni Kassel in Auftrag gegebener Prüfauftrag untersuchte sechs heterogene Pilotkommunen im Kreis. Die Gutachter gaben eine deutliche Empfehlung: Ein Landschaftspflegeverband kann Unterstützung bieten bei der Förderung von Landschaftspflege und biologischer Vielfalt. Der LPV will unter anderem Fachwissen bündeln, Mitarbeiter kommunaler Bauhöfe fortbilden, politische Beschlüsse umsetzen und ein Grünflächenkataster ausbauen.

Die Pflege von Streuobstwiesen wie hier bei Nauheim ist eine der Aufgaben des neuen Landschaftspflegeverbands. Archivfoto: Vollformat/Volker Dziemballa

MITGLIEDER

- **Mitglieder**: Trebur, Riedstadt, Mörfelden-Walldorf, Stockstadt, Kelsterbach, Büttelborn, Biebesheim, Kreis Groß-Gerau, 13 Landwirte, 13 Naturschutzverbände.
- **Vorstand**: Naturschutz: Ilka Linke, Alfred Kuhnert, Wolfgang Patczowsky, Wolfgang Hedderich. Landwirtschaft: Frank Flasche, Sascha Komm, Reinhard Lukas, Horst Müller. Kommunen: Walter Astheimer (Kreis Groß-Gerau), Jochen Engel (Trebur), Marcus Kretschmann (Riedstadt, Vorstandsvorsitzender), Thomas Winkler (Mörfelden-Walldorf). (fri)

Reduzierung sorgt für Unmut

Verkürzte Öffnungszeiten der Büttelborner Kitas wegen Corona sorgen für Verärgerung bei Eltern

Von Marc Schüler

BÜTTELBORN. Auf Unverständnis ist bei manchen Eltern die Entscheidung der Gemeinde Büttelborn gestoßen, die Öffnungszeiten der Kindertagesstätten um eine Stunde zu verkürzen. Während es für die Gemeinde aus personeller Sicht mit Blick auf den Weiterbetrieb der Kitas eine alternativlose Entscheidung ist, führen betroffene Eltern Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Kinderbetreuung sowie die zu entrichtenden vollen Gebühren als Argumente an.

„Es gab viele positive Covid-19-Befunde, sodass wir gezwungen waren zum Schutze aller zu handeln", schrieb Merkel in einem Elternbrief, der wie alle Informationen zu den Schließungen der Kitas auch auf der Homepage der Gemeinde nachzulesen ist. Der Verwaltungschef zeigte darin vollstes Verständnis für den Unmut der betroffenen Eltern, wies aber gleichzeitig auch auf die personelle Situation aller Einrichtungen hin, die schon wegen veränderter Regelungen aufgrund der Pandemie zusätzlich belastet seien und am Limit operierten.

„Alle Mitarbeiter müssen durch die sich immer wieder verändernden Regelungen neu und anders planen, handeln und kommunizieren", so Merkel weiter. Für alle bedeute Corona mehr Arbeit, mehr Hygiene, mehr Flexibilität und mehr Distanz. Neben den fachlichen Herausforderungen, die eine Kindertageseinrichtung in der aktuellen Lage mit sich bringe, gelte es auch Ängste zu überwinden „und für die Sicherheit und das Wohlbefinden unseres Personals zu sorgen".

Merkel wies darauf hin, dass es derzeit aus verschiedenen Gründen in den Einrichtungen personelle Engpässe gäbe. Wie nicht zuletzt Fachbereichsleiter Carsten Loos vergangene Woche geschildert hatte, sind in den acht Einrichtungen der Gemeinde derzeit zehn Stellen unbesetzt. Zudem könnten oder Erzieherinnen nicht zur Arbeit kommen, da sie oder ihnen nahe Angehörige zu den Risikogruppen gehörten. Weiter gebe es aufgrund der Pandemielage derzeit wesentlich weniger Bewerber für offenen Stellen.

„Wir sehen uns als Arbeitgeber in der Pflicht zu handeln. Darum haben wir diese Maßnahmen und Entscheidungen vorsorglich und zum Schutze aller getroffen. Sollte sich die Lage entspannen, setzen wir Sie darüber selbstverständlich zeitnah in Kenntnis", führte Merkel in seinem Schreiben weiter aus.

GESCHLOSSEN

▶ Aufgrund der Covid-19-Infektion einer Mitarbeiterin ist das „Haus der kleinen Welten" in Worfelden derzeit geschlossen, auch in der Büttelborner Kita Regenbogen wurde eine weitere Mitarbeiterin positiv getestet, wie die Gemeinde bestätigte. Wie die Verwaltung mitteilte, könnten das „Haus der kleinen Welten" und die Kita „Grüner Weg" voraussichtlich am **30. November** wieder öffnen. Angekündigt war bisher, dass die **Kita „Regenbogen"** am 23. November wieder öffnen kann, aufgrund des neuerlichen Falls steht aber eine Entscheidung darüber noch nicht fest. Hier stehe man in engem Kontakt mit dem Gesundheitsamt und der Fachaufsicht, so Merkel abschließend. (arc)

Mit dem Umweltschutzpreis Stadt Mörfelden-Walldorf sind die E 1-Jugend von Rot-Weiß Walldorf und die Initiative „Essen für alle" von Bürgermeister Thomas Winkler (rechts) ausgezeichnet worden. Foto: Vollformat/Marc Schüler

Nachhaltigkeit auf Sportplatz

E 1-Jugend von Rot-Weiß Walldorf erhält den Mörfelden-Walldorfer Umweltschutzpreis

Von Marc Schüler

MÖRFELDEN-WALLDORF. Im zweijährigen Rhythmus im Wechsel mit dem Sozial- und Ehrenamtspreis wird in Mörfelden-Walldorf der Umweltschutzpreis verliehen. Außergewöhnlich viele Bewerber gab es diesmal für die 2000 Euro Preisgeld und so war es für die Jury aus Verwaltungsmitarbeitern und Kommunalpolitikern keine leichte Entscheidung. Mit der E 1-Jugend von Rot-Weiß Walldorf, der Initiative „Essen für Alle" und Dirk Kieselstein (BUND) wurden am Donnerstagabend schließlich am evangelischen Gemeindehaus in Walldorf die drei Preisträger von Bürgermeister Thomas Winkler (Grüne) ausgezeichnet.

„Der Umweltschutz ist heute wichtiger denn je und Initiativen wie diese sind mehr als notwendig", lobte Winkler in seiner Ansprache vor der Preisverleihung. Er betonte, wie wichtig soziale Aspekte und Umweltschutz seien und hoffte darauf, dass sich das von den Preisträgern vorgelebte Verhalten als beispielhaft von der Gesellschaft angenommen wird.

Besonders lobte der Bürgermeister die E 1-Jugend der Fußballer von Rot-Weiß Walldorf, die innerhalb kürzester Zeit komplett auf Nachhaltigkeit gesetzt hat und dafür den mit 1000 Euro dotierten ersten Preis erhielt: „Seit vergangenem Jahr verzichtet die Jugendmannschaft bei Spielen auf den Verkauf von PET-Flaschen, Trink- und Tetrapacks. Die Jugend wird dabei frühzeitig an den Umweltgedanken herangeführt und übernimmt eine Vorbildfunktion für Kinder, Jugendliche und Erwachsene."

Glücklich über die Anerkennung und das Preisgeld, von dem die Mannschaft einen Teil in fair produzierte Fußbälle investieren möchte, waren die Spieler und Trainer der E 1. „Das Thema Nachhaltigkeit hat uns alle im August/September 2019 beschäftigt. Im Elternkreis machte sich Unmut breit wegen des Verkaufs von Getränken bei unseren Spielen. Hauptdiskussionspunkt war der viele durch den Verkauf entstandene Plastikmüll, weshalb wir uns entschieden einen anderen Weg gehen zu wollen", erklärte Betreuer Torben Kraft. „Innerhalb von zwei Wochen zwischen den Heimspielen haben wir uns Gedanken gemacht, alles organisiert und den Verkauf komplett umgestellt auf Keramiktassen, Strohhalme aus Papier, Apfelmost, Servietten aus recycletem Papier beim Kuchenverkauf, kompostierbare Becher, also alles nur nachhaltige Produkte." Ein weiterer Teil des Gewinns soll der Mannschaftskasse zugutekommen. Zudem wird das Rasenplatzprojekt mit einem Teil des Preisgelds gefördert.

Platz zwei und damit 700 Euro Preisgeld ging an die Initiative „EfA – Essen für Alle". Diese rettet und verteilt Lebensmittel und sieht sich als Ergänzung zur Tafel. Sie holen aussortierte Lebensmittel bei Bäckern und Supermärkten ab und verteilt diese. Was nicht mehr zum Verzehr geeignet ist („Abgelaufenes Mindesthaltbarkeitsdatum bedeutet nicht sofort tödlich", so die Mitglieder der Initiative) wird an Tiere verfüttert oder kompostiert. Zudem betreibt EfA Aufklärungsarbeit, um Lebensmittelverschwendung vorzubeugen.

Mit 300 Euro Preisgeld wurde Dirk Kieselstein bedacht für seine Arbeit als Mitglied des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) im Schutzgebiet „Rödergewann" und bei der Gestaltung der Blühstreifen am Vitrolles-Ring. Auch Kieselstein freute sich sehr über die Auszeichnung und lud alle Anwesenden anschließend zu Apfelsaft ein – selbstgekelterten von der Streuobstwiese des BUND natürlich.

Buslinien werden umgeleitet

WORFELDEN (red). Aufgrund von Bauarbeiten im Unterdorf müssen die Buslinien 65 (Mörfelden – Worfelden – Klein-Gerau – Büttelborn – Groß-Gerau) und 63 (Worfelden – Klein-Gerau – Büttelborn – Groß-Gerau) in Worfelden von Montag, 23. November, Betriebsbeginn, bis Freitag, 4. Dezember, Betriebsende über die Straße Unterdorf umgeleitet werden. Die Haltestellen „Rheinstraße West", „Rheinstraße Ost", „Friedrich-Ebert-Straße" und „Altes Rathaus" können in dem genannten Zeitraum nicht angefahren werden. In der Straße Unterdorf nahe den Hausnummern 29 und 32 wird eine Ersatzhaltestelle eingerichtet. Zudem steht ersatzweise die reguläre Haltestelle „Sporthalle" zur Verfügung.

Nähere Informationen zu dieser Umleitung sind in der RMV-Mobilitäts-Zentrale Groß-Gerau, Jahnstraße 1, Telefonnummer 06152-84777 oder in der RMV-MobilitätsInfo im Bahnhof Mörfelden erhältlich.

Kein Verkauf von Tannengrün

MÖRFELDEN-WALLDORF (schl). Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Kreisverband Groß-Gerau (SDW) bedauert sehr, in diesem Jahr, bedingt durch die geltenden Corona-Bestimmungen, die bei Familien mit Kindern sehr beliebte Lichterwanderung am Forsthof in Walldorf nicht veranstalten zu können. Auch der traditionelle Tannengrünverkauf an der Rudolphsruh, der in jedem Jahr am Samstag vor Totensonntag stattfindet, muss leider ausfallen. Der Vorstand der SDW hofft, im nächsten Jahr wieder mit ihren Mitgliedern, Freunden und Besuchern mit einem Glühwein die Weihnachtszeit einläuten zu können.

Zu den beliebtesten Veranstaltungen in Büttelborn gehörte das zum Jahresauftakt stattfindende Saukopfessen der Naturfreunde im Griesheimer Wald. Foto: Heimat- und Geschichtsverein

Verkaufsstart am ersten Advent

Heimat- und Geschichtsverein Büttelborn bietet wieder Kalender „Bilder aus früheren Tagen" an

BÜTTELBORN (red). Für 2021 bringt der Heimat- und Geschichtsverein (HGV) wieder einen Kalender heraus. Es ist der 17. Kalender unter der Überschrift „Bilder aus früheren Tagen", der in einer Auflage von 200 Exemplaren erscheint. Gerhard Hamm, Willi Neumann und Hans Jürgen Schilling haben für den neuen Kalender Fotos aus dem Bildarchiv des HGV herausgesucht, Mirko Emde hat das ganze grafisch umgesetzt.

Obwohl der Weihnachtsmarkt, in der Vergangenheit Verkaufsstart für den Kalender, wegen Corona in diesem Jahr ausfällt, soll er am ersten Adventswochenende im Historischen Rathaus angeboten werden: am Samstag, 28. November, von 10 bis 14 Uhr und am Sonntag, 29. November, von 10 bis 13 Uhr. Der Preis liegt wieder bei 10 Euro. Weitere Verkaufsstellen sind danach die beiden örtlichen Geldinstitute, der Hinnerbäcker, Radtke's Backstube, die Ried-Apotheke, das Schreibwarengeschäft Ratzefummel und das Lottoládchen Lantermann.

Wieder Reha-Sport bei der TGS

Beim Walldorfer Großverein beginnt das Angebot nach zweiwöchiger Corona-Unterbrechung

Von Marc Schüler

WALLDORF. Wieder in Bewegung kommen die Teilnehmer eines Kurses der TGS Walldorf seit dieser Woche. Unter der Anleitung von Doris Neumeier kommen sieben Mal die Woche bis zu 15 Menschen im Saal des Sportvereins ins Schwitzen – allerdings handelt es sich nicht um ein Sportangebot, sondern um eine medizinisch notwendige Rehabilitationsmaßnahme.

„Sport- und Fitnesskurse in Präsenz sind abgesagt und daran halten wir uns bei der TSG Walldorf auch strikt", erklärte die Vizepräsidentin Sport Monika Stöltzing-Kemmerer. Auch wenn die medizinischen Reha-Kurse nicht wegen der Beschränkungen der Corona-Pandemie untersagt seien, habe man sie vorsichtshalber zwei Wochen lang ausgesetzt, um zuerst alle Bedingungen der Verordnungen zu erfüllen, das Hygienekonzept anzupassen und alles rechtssicher und mit dem Segen unserer Mitglieder fortzuführen." Bauchschmerzen hätten sie und die Abteilungsleiterin des Fitnessstudios, Petra Scheible, gehabt den Mitgliedern alle Veranstaltungen und Kurse absagen zu müssen, Nicht-Mitgliedern aber die Nutzung der Kursräume zum Reha-Sport zu ermöglichen. „Das ist auch nur schwer zu vermitteln.

Doris Neumeier (links) leitet nun wieder Reha-Kurse bei der TGS Walldorf. Foto: Vollformat/Marc Schüler

Aber genauso hat der Verein eine Verantwortung gegenüber seinen Trainern und der Aufrechterhaltung dieses medizinisch notwendigen Angebots. Zumal die zur Teilnahme zwingend erforderlichen Rezepte auch nur einen begrenzten Zeitraum gültig sind", so Monika Stöltzing-Kemmerer. Die Umkleiden bleiben allerdings geschlossen, Matten werden nicht verwendet. „Wir haben das Programm angepasst und machen Übungen, die alle Teilnehmer stehend und auf der Stelle ausführen können", so die Vizepräsidentin Sport weiter. Wer ein Problem hat, so lange zu stehen, darf sich einen Hocker nehmen, der leicht wieder zu desinfizieren ist. Eigentlich wären nach den Vorgaben sogar die Toiletten zu schließen, aber in Anbetracht, dass im gleichen Haus die Geschäftsstelle untergebracht ist und der Verein dort die neue Video-Landschaft für Online-Kurse eingerichtet hat, war das keine Option. „Wir betreiben lieber höheren Aufwand und desinfizieren die Toilettenräume regelmäßig."

Da nur maximal 15 Teilnehmer eine Kursstunde besuchen dürfen, müssen sie sich vorher anmelden, denn während der Kursstunde wird viel Wert darauf gelegt die Abstände einzuhalten. Auch die Türen und Fenster sind im Saal stets geöffnet, um die Luftzirkulation zu gewährleisten. Keine Option stellte es für die TGS-Verantwortlichen dar, den Reha-Gesundheitskurs nur online stattfinden zu lassen.

▶ **GROSS-GERAUER ECHO/ RIED ECHO**

Sekretariat:
Birgit Schleicher 06142-855-4564
Fax: -4577
E-Mail gross-gerauer-echo@vrm.de
riedredaktion-echo@vrm.de

Redaktion:
Marina Wagenpfeil (masp) -4574
Detlef Volk (dev) -4563
Jörg Monzheimer (mzh) -4566
Marion Menrath (mam) -4565
Susanne Wildmeister (fri) -4567

Seitengestaltung:
Wulf-Ingo Gilbert, Regine Herrmann, Udo Messerschmidt, Bettina Pfeffermann, Janina Strupf

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Stiftung Bethel bei.

GROSS-GERAUER ECHO
vormals Heimatzeitung Groß-Gerau

RIED ECHO
vormals Heimatzeitung Groß-Gerau

Herausgeber: Hans Georg Schnücker

Verlag: Echo Zeitungen GmbH

Echo Zeitungen GmbH,
Berliner Allee 65, 64295 Darmstadt
(zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen)

Geschäftsführer: Joachim Liebler, Kurt Pfeiffer, Hans Georg Schnücker

Registergericht: Darmstadt
Registernummer: HRB 9256
Umsatzsteuer-ID: DE 111607977

Chefredaktion: Lutz Eberhard (Mitglied der Geschäftsleitung), Lars Hennemann (redaktionell verantwortlich, Darmstadt), Stefan Schröder, Alexandra Eisen (Stv.)

Mitglieder der Chefredaktion: Jens Kleindienst (Stv.), Tim Maurer (Stv.), Ulrike Winter
Newsdesk: Johannes Igiel, Christian Knatz, Tamara Krappmann
Kultur und Gesellschaft: Johannes Breckner
Sport: Tobias Goldbrunner, Jens-Jörg Wannemacher
Groß-Gerau und Ried: Heike Bökenkötter
Regionalsport: Ralph Baumann, Heiko Weissinger
Chef vom Dienst: Klaus Kipper

Art Director: Stefan Vieten

Anzeigen: Marc Becker (verantwortlich)

Vertrieb: Lars Groth

Druck: VRM Druck GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim

Abonnementkündigungen müssen schriftlich bis zum 5. des Monats zum Monatsende im Verlag vorliegen. Bei Lieferungsbehinderungen ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Anzeigen: Preisliste Nr. 48 ab 1. Januar 2020.

HILFE & SERVICE

Notfallnummern

Feuerwehr & Notarzt: 112

Polizei: 110

Giftnotrufzentrale: 06131-19240

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116117

Telefonseelsorge: 0800-1110111

Weißer Ring (Hilfe für Kriminalitätsopfer): 116006

Zahnärztlicher Notdienst:
01805-607011 (kostenpflichtig) oder www.kzvh.de

Tierärztlicher Notdienst:

Tierklinik Hofheim
Hofheim, Katharina Kemmler-Str. 7, Tel. 06192-290290

Apotheken-Notdienst

Notrufnummer: 0800-0022833

Samstag

Bären Apotheke im Helvetia Parc
Gross-Gerau, Helvetiastraße 5, Tel. 06152-1875740

Sonnen Apotheke
Rüsselsheim, Berliner Str. 5, Tel. 06142-41917

Weststadt Apotheke
Darmstadt, Dornheimer Weg 38, Tel. 06151-891804

Sonntag

Apotheke Büttelborn
Büttelborn, Mainzer Straße 6, Tel. 06152-55721

Hubertus Apotheke
Rüsselsheim, Brandenburger Str. 14-16, Tel. 06142-51112

Apotheke am Gesundheitszentrum
Riedstadt, Freiherr-v.-Stein-Str. 9, Tel. 06158-915097

Unter einem Dach

Projekt von Altenheim und Kita Tannenweg wird vom Sozialministerium ausgezeichnet

Von Detlef Volk

Seniorenhausleiter Michael Adrian, Fachdienstleiterin Astrid Plahuta und Kita-Leiterin Sylvia Hofmann (von links) vor der Einrichtung. Foto: Gemeinde Trebur

TREBUR. Die Kindertagesstätte Tannenweg hat, wie berichtet, beim Wettbewerb „Aktion Generation – lokale Familien stärken“ des hessischen Sozialministeriums den zweiten Platz belegt. Die Jury habe das Projekt „Generationen unter einem Dach – Alt und Jung“ mit einem Scheck über 16000 Euro bedacht, schreibt die Gemeinde Trebur. Das freut alle außerordentlich. Das Geld soll für Aktivitäten, Ausflüge und Anschaffungen für das Projekt verwendet werden. Corona-bedingt musste von einer persönlichen Preisverleihung im Sozialministerium abgesehen werden. Aus diesem Grund erhielt die Gemeinde den symbolischen Scheck per Post und übergab ihn vor Ort den Preisträgern.

Das Projekt „Generationen unter einem Dach – Alt und Jung“ ist eine Kooperation der Kita Tannenweg, vertreten durch ihre Leiterin Sylvia Hofmann und Fachdienstleiterin Astrid Plahuta, mit den Senioren vom Altenpflegeheim und vom betreuten Wohnen („Wohnen mit Service“), vertreten durch Heimleiter Michael Adrian. Mit dem Projekt wolle die Gemeinde eine Antwort auf die demografischen Herausforderungen der heutigen Zeit geben.

Angefangen hat alles Mitte der 1970er Jahre mit dem Bau eines Kindergartens in Nachbarschaft des Altenpflegeheims. Seit der Erweiterung des Vormittagskindergartens in eine Tagesstätte 1992 nehmen die Kinder ihr Mittagessen gemeinsam mit den Senioren im Altenpflegeheim ein. Als 2014 die Baumaßnahmen für einen Neubau der Kita begannen, war erklärtes Ziel: Senioren sollen weiter in die örtliche Gemeinschaft integriert und unterschiedliche Generationen unter einem Dach zusammengeführt werden. Mit viel Herzblut und Engagement von Adrian und Vertretern der Gemeinde entstand ein modernes Gebäude mit 26 Wohneinheiten für Senioren sowie einer im Erdgeschoss befindlichen Kindertagesstätte.

Neben vielseitigen gemeinsamen Projekten und geplanten Treffen entstehen häufig zufällige Alltagssituationen, in denen sich Alt und Jung begegnen. Regelmäßige Kontakte sind ein fester Bestandteil im Tagesablauf – sowohl bei den Senioren als auch bei den Kindern. Das Treffen hat den Namen Kiso-Treffen (Kinder- und-Senioren-Treffen) bekommen. Gemeinsame Aktivitäten, wie Brettspiele, Singen, Entspannen oder Basteln, die mit Fotos dokumentiert werden, sind Bestandteil der Treffen.

Am sogenannten Hausstammtisch nehmen meist Senioren, hin und wieder Großeltern, Eltern und Kindergartenkinder teil. Erlebnisse und Erinnerungen werden in einer familiären Atmosphäre ausgetauscht. In der Vorbereitung bringen sich die Senioren aktiv mit ein. Der Tisch wird schön dekoriert und Knabbereien werden mitgebracht.

Senioren des Altenpflegeheimes, des Projektes „Wohnen mit Service“ und Kinder mit Eltern können sich begegnen, voneinander lernen sowie Spaß und Freude miteinander erleben. Berührungsängste werden abgebaut und befürchteter Isolation entgegengewirkt, betont die Gemeinde. Es entstehen „zufällige“ Alltagssituationen, die nicht alle Kinder und Senioren im familiären Umgang mehr erleben. Durch die Begegnungen der Generationen profitieren alle Beteiligten.

Per Karton ins Kinderheim

Aktion Kinderzukunft bittet um Geschenkpäckchen für rumänische Jungen und Mädchen

NAUHEIM (dev). Marei Stratmann sammelt wieder Geschenkpäckchen, um rumänische Jungen und Mädchen in Kinderheimen mit einem Geschenk zu Weihnachten zu überraschen. Jeder kann mitmachen, denn jedes einzelne Päckchen zählt, heißt es in einer Pressemitteilung: Die Aktion Kinderzukunft organisiert alles, Procter&Gamble wird den Transport bezahlen und Zahnpasta sowie Shampoo beisteuern. Wer Zahnpasta und Shampoo einpacken möchte, kann dies vorher bei Stratmann bestellen. Sie nimmt bis zum 25. November die Päckchen entgegen, die die Größe eines Schuhkartons haben sollen.

Hinein gehören Zahnbürsten und Hygieneartikel, Haarschmuck, Stifte, Hefte, Malutensilien, Kuscheltiere oder kleine Spielsachen. Auch über Mützen, Schals, Kappen, Handschuhe oder Turnbeutel und Süßigkeiten (bis März haltbar) freuen sich die Kinder. Es darf allerdings nichts hinein, was mit Zauberei, Hexen oder Ähnlichem zu tun hat, so Stratmann. Auf dem in Geschenkpapier eingeschlagenen Karton sollte stehen, ob der Inhalt für Mädchen oder Jungs und für die Altersstufe zwei bis vier Jahre, fünf bis neun Jahre oder zehn bis 14 Jahre geeignet ist. Auch ein persönlicher Gruß als Bild oder auf Englisch ist möglich. Die Päckchen können bei Stratmann, In den Niederwiesenäckern 19 in Nauheim (Telefon 06152-985777 oder 0171-6738481, E-Mail marei.stratmann@positus.de.), abgegeben werden

AUF EINEN BLICK

Keine Gedenkfeier

ASTHEIM (dev). Der Vereinsring hat die Gedenkfeier zum Totensonntag abgesagt. Der Gesangverein Germania Bruderkette, Feuerwehr und Musikverein halten ebenfalls keine Gedenkfeier ab. Der Vereinsring wird für alle Ortsvereine einen Kranz niederlegen, um der verstorbenen Mitglieder zu gedenken.

BLAULICHT

Gegen geparktes Auto

TREBUR (wig). Eine 43 Jahre alte Autofahrerin ist laut Polizeibericht am Donnerstag gegen 21.40 Uhr unter Alkoholeinfluss in der Oderstraße von der Fahrbahn abgekommen und gegen ein geparktes Auto geprallt. Ein Schnelltest ergab 2,84 Promille. Bei dem Unfall entstanden mehrere Tausend Euro Schaden.

- Anzeige -

Täglich 50,- € zu gewinnen!

VRM Wir bewegen.

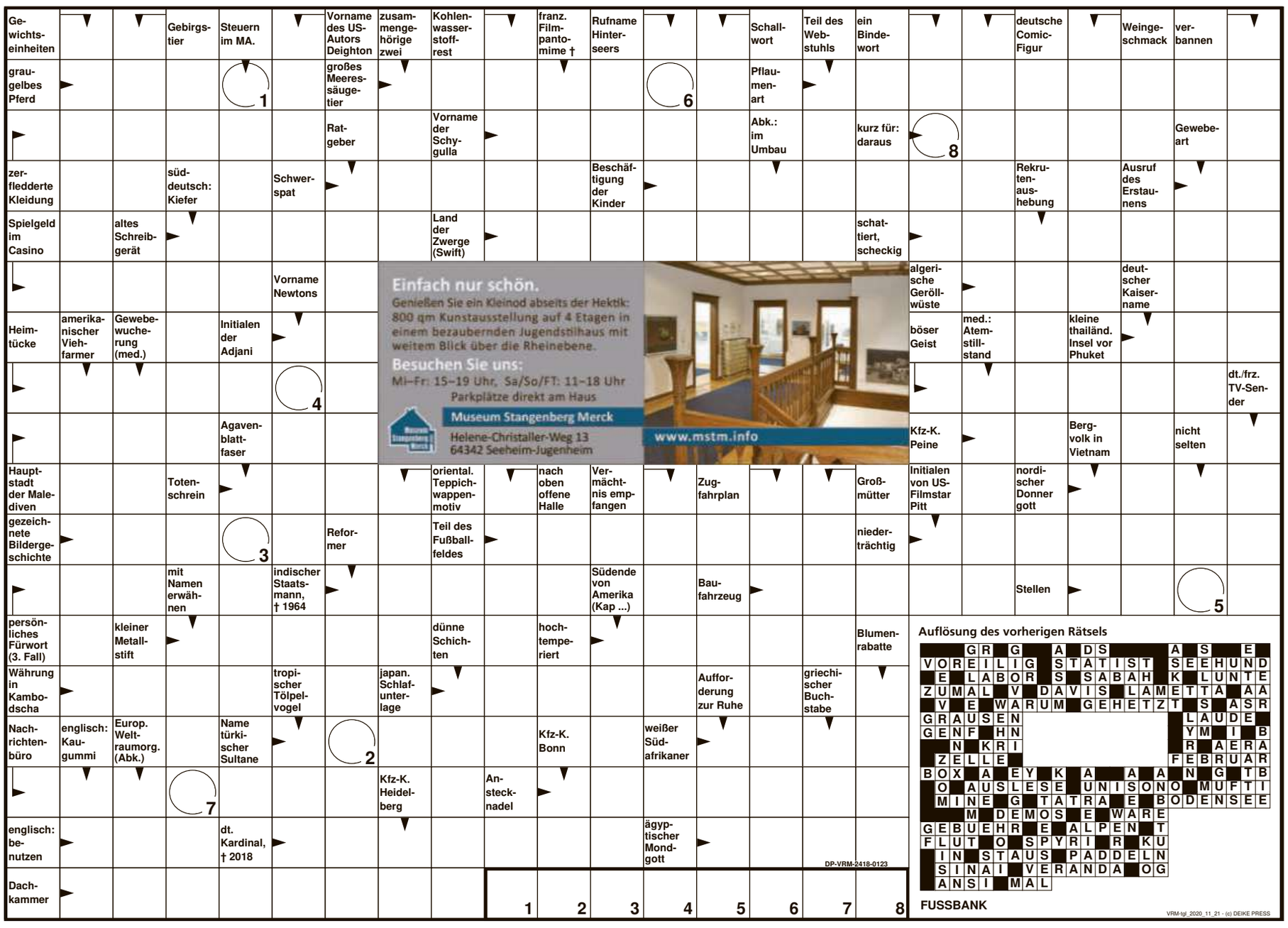
Kreuzworträtsel-Hotline: 0137 8424202

Der Anruf kostet 50 Cent (aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, ggf. abweichender Mobilfunktarif). Der Gewinner wird von uns benachrichtigt. Mitarbeiter der VRM dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Raten Sie das Lösungswort, rufen Sie unsere Hotline an und sichern Sie sich die Chance auf den Tagesgewinn. Teilnahmeschluss: Heute, 24 Uhr. Täglich ziehen wir unter allen richtigen Lösungen einen Gewinner.

Das Kreuzworträtsel und alle Sudokus können Sie auch digital im E-Paper lösen. Ob auf dem Tablet oder im Web-E-Paper – Ihrem Rätselspaß sind keine Grenzen gesetzt.

VRM E-Paper Echo E-Paper



Auflösung des vorherigen Rätsels

FUSSBANK

VRM-tgl_2020_11_21 - (c) DEIKE PRESS

ANFÄNGER

7		3			6	1	2	
			2		3	5		8
9				1	7	4	3	
	3	7				9	6	1
	9	8		6			4	
	6	4		3	1			
6	5	2	3					4
	7		1	5	4		8	
8			6					5

Anfänger

7	3	8	4	5	6	2	1	9
5	2	1	7	9	3	8	6	4
6	4	9	2	1	8	7	3	5
2	5	3	6	7	1	4	9	8
4	8	6	9	3	5	1	2	7
9	1	7	8	2	4	6	5	3
1	6	5	3	4	7	9	8	2
3	7	2	1	8	9	5	4	6
8	9	4	5	6	2	3	7	1

Auflösung der vorherigen Rätsel

Fortgeschrittene

7	4	8	6	1	2	3	5	9
6	5	3	9	8	4	7	2	1
1	9	2	7	3	5	4	6	8
2	3	1	8	5	9	6	7	4
8	7	5	4	2	6	1	9	3
4	6	9	1	7	3	2	8	5
5	2	4	3	6	8	9	1	7
3	8	7	2	9	1	5	4	6
9	1	6	5	4	7	8	3	2

FORTGESCHRITTENE

3				6		1		
	8		4	9				
				3			6	8
	5	4						
		7	3		1	9	2	
			8				4	6
5		3		1		8		
		9	2		5			
							1	4

Hinter jeder Tür eine Melodie

Der evangelische Posaunenchor Ginsheim hat die Idee eines „musikalischen Adventskalenders" umgesetzt

Von Ulrich von Mengden

Wegen der Corona-Einschränkungen kann der evangelische Posaunenchor (hier ein Probenfoto von 2019) nur noch in kleiner Besetzung zu besonderen Gottesdiensten auftreten. Im Netz kann man ihm aber ab 1. Dezember täglich begegnen, wenn sich die Türchen des von ihm befüllten musikalischen Adventskalenders öffnen. Foto: Ulrich von Mengden

GINSHEIM-GUSTAVSBURG. Die Winter- und Adventszeit ist eigentlich der Jahresabschnitt, in dem der evangelische Posaunenchor Ginsheim besonders gefragt ist. Bei bis zu 50 Auftritten ist das Bläserensemble dann bei Weihnachtsmärkten in der Region, Martinsumzügen, Nikolaus- oder Adventsfeiern sowie in Gottesdiensten zu erleben. Die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie haben aber dafür gesorgt, dass nahezu alles abgesagt ist. Auch der Probenbetrieb für die Freizeitmusiker ist gestoppt. Lediglich bei Gottesdiensten zu besonderen Anlässen gebe es die Möglichkeit, mit einer Minimalbesetzung von vier bis sechs Musikern aufzutreten, informiert Chorleiter Hans-Benno Hauf.

Deswegen untätig zu bleiben, kommt für die Instrumentalisten aus dem Ginsheimer Traditionsensemble aber nicht infrage. Die kreativen Köpfe aus dem Posaunenchor haben die Idee eines „musikalischen Adventskalenders" umgesetzt. Dank der Mithilfe der digitalen Medien kann sich jeder Interessierte auf diese Weise vom 1. bis 24. Dezember 24 bekannte Weihnachtsmelodien vorspielen lassen. Bei Facebook, Instagram oder auf der Homepage des Posaunenchors ist dafür ein Adventskalender eingerichtet. Wer auf ein Türchen klickt, dem begegnet für rund eine Minute eine bekannte Melodie zur Einstimmung aufs Weihnachtsfest.

Mit einem Sextett unter Leitung von Hans-Benno Hauf sind die Aufnahmen dazu in der evangelischen Kirche in Ginsheim entstanden. Mit Erwin Frank, Elena Schramm, Nick Wagner, Katrin Wagner, Michaela Hauf und Karin Reinheimer fanden sich erfahrene Bläser zusammen, die aus ihrem reichhaltigen Repertoire schöpfen konnten. Zu hören gibt es unter anderem Klassiker wie, „Alle Jahre wieder", „Ihr Kinderlein kommet" oder „Es ist ein Ros' entsprungen". Für Überraschungseffekte werden aber auch unbekanntere Weihnachtsmelodien sorgen. Um bei der Klangfärbung für Variantenreichtum zu sorgen, fanden Posaune, Tuba, Flügelhorn, Trompete oder Euphonium zu immer neuen Konstellationen zusammen.

Erwin Frank hat die Aufnahmen in der Kirche technisch betreut und Elena Schramm hinterlegt die Musik mit thematisch passenden Bildern und Texten. Für die technische Umsetzung auf der Homepage und den Kanälen der sozialen Netzwerke zeichnet Nick Wagner verantwortlich. Der Kalender ist so konstruiert, dass sich ab dem 1. Dezember tatsächlich nur an jedem weiteren Tag bis zum Heiligabend ein Kalenderkästchen öffnen lässt. Welche Melodie dann am 24. Dezember erklingt, soll an dieser Stelle daher noch ein Geheimnis bleiben.

Ob der Posaunenchor in diesem Jahr sein beliebtes „Heilig-Abend-Blasen" als analoges Live-Erlebnis auf die Ginsheimer Ortsstraßen tragen kann, steht noch in den Sternen. 50 bis 100 Zuhörer versammelten sich in den vergangenen Jahren jeweils an den einzelnen Spielstationen. Das ist unter den gegenwärtigen Kontakteinschränkungen nicht denkbar. Offen ist auch noch die Frage, in welcher Form der Posaunenchor die Weihnachtsgottesdienste begleiten kann, die ohnehin mit starker Reduzierung der Besucherzahl abgehalten werden müssen.

ⓘ Zum musikalischen Adventskalender geht es bei Facebook, Instagram und über die Homepage **www.posaunenchor-ginsheim.de**.

BLAULICHT

Handtasche entrissen

GINSHEIM-GUSTAVSBURG (red). Nachdem ein Unbekannter am Donnerstagnachmittag in der Beethovenstraße einer 43-Jährigen die Handtasche entrissen hat, sucht die Polizei nach Zeugen. Die Frau wurde gegen 16.50 Uhr von einem Mann angerempeltund dieser riss ihr die Tasche aus der Hand. Die Frau blieb unverletzt, bei dem Angriff wurde aber ihre Jacke beschädigt. Der Täter flüchtete mit der Beute in Richtung Mainspitze. Eine Fahndung mit mehreren Polizeistreifen verlief ergebnislos. Der Flüchtige soll circa 1,80 Meter groß sein. Bekleidet war er mit einem schwarzen Kapuzenpullover mit rotweißer Aufschrift und einer schwarzen Jogginghose. Auf seinen dunklen Schuhen waren weiße Embleme zu erkennen. In der Tasche befanden sich neben Ausweisdokumenten ein Portemonnaie und Geld. Ein Spaziergänger fand die Handtasche am gleichen Abend in der Nähe des Tatorts und übergab sie der Polizei. Ein Teil des Inhalts war offenbar von dem Unbekannten herausgenommen worden. Zeugen können sich bei den Ermittlern der AG Jaguar in Wiesbaden unter den Rufnummern 0611-3452610 oder -2620 von montags bis freitags (8 bis 16 Uhr) oder bei jeder anderen Polizeidienststelle melden.

Scheinwerfer ausgebaut

BISCHOFSHEIM (red). Unbekannte haben in der Nacht zum Donnerstag die Frontscheinwerfer eines Baustellen-Fahrzeugs auf der Bundesstraße 43 in Höhe von Bischofsheim ausgebaut. Im Anschluss flüchteten die Täter unerkannt. Insgesamt wird der Schaden auf 1500 Euro geschätzt. Die Ermittlungsgruppe der Polizei in Rüsselsheim ist mit dem Fall betraut und fragt: Wer hat verdächtige Beobachtungen beim Vorbeifahren gemacht? Wer kann sachdienliche Hinweise geben? Die Ermittler sind unter der Rufnummer 06142-6960 zu erreichen.

AUF EINEN BLICK

Online-Umfrage des ADFC endet

MAINSPITZE (red). Bei der Online-Umfrage des ADFC (www.fahrradklima-test.adfc.de), die noch bis zum 30. November läuft, werden Fragen zur Fahrradfreundlichkeit gestellt – beispielsweise, ob das Radfahren Spaß oder Stress bedeutet, ob Radwege von Falschparkern freigehalten werden und ob sich das Radfahren auch für Neuaufsteiger sicher anfühlt. Sowohl Ginsheim-Gustavsburg als auch Bischofsheim rufen dazu auf, an der Befragung teilzunehmen.

▶ REDAKTION MAINSPITZE

Kontakt:
Telefon: 06142-855-4588
Fax: 06142-855-4577
E-Mail: main-spitze@vrm.de

Ein himmlisches Projekt

Mit „Engel helfen forschen" unterstützt Gustavsburgerin Brunhilde Mander Kampf gegen Mukoviszidose

Brunhilde Mander stellt Engel her und stiftet den kompletten Verkaufserlös der Forschung zur seltenen Erkrankung Mukoviszidose. Foto: Ulrich von Mengden

GINSHEIM-GUSTVSBURG (uli). Eine Nähe zu Engeln hat Brunhilde Mander schon deswegen, weil sie als Religionslehrerin 30 Jahre an der Integrierten Gesamtschule Mainspitze unterrichtete. Wie sie die Hilfe der Engel nutzen kann, um damit karitativ zu wirken, diese Idee kam der Gustavsburgerin aber erst nach ihrer Pensionierung. Seit 2014 werkelt sie an einem improvisierten Arbeitsplatz in ihrer Wohnung an der Herstellung von Engeln. In vielen Größen, Farben und Materialien. Die verkauft sie dann auf Weihnachtsmärkten.

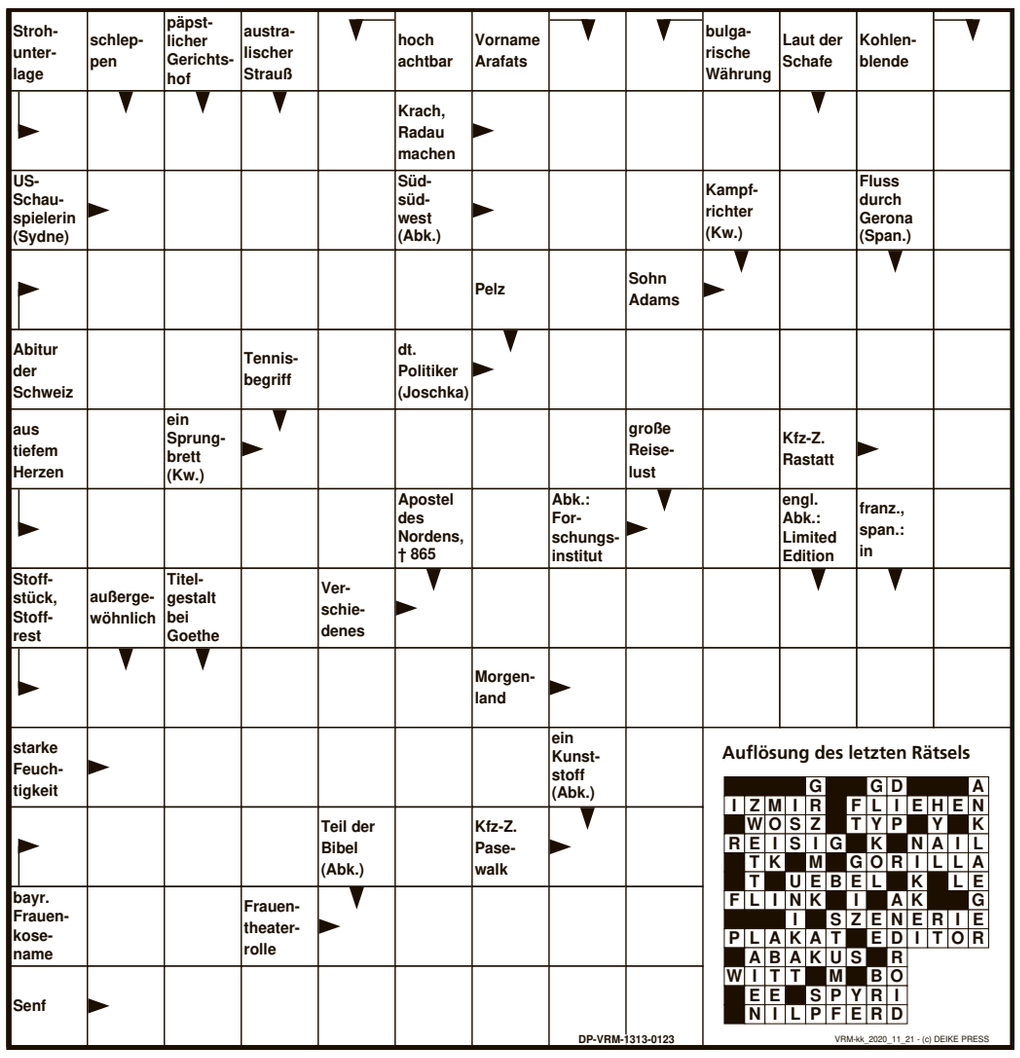
Zu 100 Prozent geht der Gewinn an den Verein Mukoviszidose, der seinen Sitz in Köln hat. Er unterstützt Projekte zur Erforschung der seltenen, vererbten Stoffwechselerkrankung, die bislang als unheilbar gilt und schwere Beeinträchtigungen an Lunge, Leber, Bauchspeicheldrüse oder Darm verursacht. Brunhilde Mander weiß, wovon sie spricht, denn es gibt bei ihr einen Fall im engsten Familienumfeld. Der liefert ihr unmittelbare Motivation, jedes Jahr ab Herbst intensiv in die Engel-Produktion einzusteigen.

Die ehemalige Lehrerin, die unter anderem Chemie unterrichtete, kann sich erklären, warum die Pharma-Industrie kein wirkliches Interesse zeige, der Krankheit wirksame Medikamente und Therapien entgegenzusetzen. Bei 8000 Erkrankten in Deutschland und rund 70 000 auf der ganzen Welt sei daraus nicht wirklich ein gutes Geschäft zu machen. Deshalb setzt sie darauf, dass die Universitäten in ihren Forschungen zu dem Gen-Defekt, der die Krankheit auslöst, entscheidend vorankommen. Positive Nachrichten diesbezüglich, die 2019 von einem internationalen Forscherteam der Universität Sidney kommen, hat sie ganz vorne in ihrem Ordner, in dem sie Informationen rund um die Erkrankung sammelt, eingereiht. Ein neu entwickeltes Medikament sorgt bereits für deutliche Linderung der Symptome bei einer Mehrzahl der Patienten, die eine bestimmte Gen-Mutation haben. Ihr Hilfsprojekt mit den geflügelten Himmelswesen hat Brunhilde Mander „Engel helfen forschen" genannt, wodurch sie erkenntlich macht, dass die kompletten Verkaufserlöse in die Forschung fließen.

Ihre Engel sind einfach gestaltete, anrührende Gebilde, die sie oft aus gefundenen Materialien und gekauften Teilen kombiniert. Hölzerne Fundstücke vom Altrhein und Main setzt sie ein – oder schon auch einmal Dekorationsstücke aus Metall, die Rost angesetzt haben und eigentlich entsorgt werden sollten. Korpus, Kopf ohne Gesicht, aber mit Heiligenschein sowie die markanten Flügel, das ist die reduzierte Formensprache bei Brunhilde Manders Engeln. Der Kopf ist aus Holz, die Flügel aus erlesenem Papier, der Körper meist aus gefundenen Materialien.

Im vergangenen Jahr knackte sie mit ihren Engeln, die sie für einen Betrag zwischen 2 und 10 Euro anbietet, die Marke von 10 000 Euro. Bedingt durch Corona bedauert sie, dass sämtliche Weihnachtsmärkte ausfallen und sie auf rund 150 Engel-Exemplaren sitzt. Da kam ihr die Hilfe der Buchhandlung in der Villa Herrmann und dem Rüsselsheimer Buchladen „Kapitel 43" gerade recht. Dort kann sie ihre Engel anbieten und hofft darauf, dass sie dafür viele Interessenten findet.

Engel sind darüber hinaus über die Homepage www.engel-helfen-forschen.de zu erwerben.



HÄGARS ABENTEUER

Leserbriefe

Zur Schieflage bei der Awo Hessen-Süd:

Selbstversorgung

Neben Awo Hessen-Süd gibt es diese Art der Selbstversorgung auch in anderen Landesverbänden. Die Aufarbeitung wird noch Monate, wenn nicht Jahre dauern, wenn überhaupt Anklagen erhoben und geforderte Rückzahlungen sowie Steuernachzahlungen durchgesetzt werden.

Umso mehr verwundert die schnelle Ansage des Vorstands zur Abwehr einer drohenden Insolvenz. Gefragt sind mal wieder die Mitarbeiter, die einer Tarifabsenkung zustimmen sollen. Kein Wort zu den Gehältern und Privilegien in den Führungsetagen, kein Wort zu notwendigen Umstrukturierungen, zur Kündigung von Beraterverträgen und anderen Kostensenkungsmaßnahmen.

Und die zuständigen Politiker – irgendwo oberste Dienstherren – und die Parlamente – irgendwo oberste Kontrollinstanzen – verschwinden mal wieder in der Versenkung. Bestes Beispiel ist die Zurückweisung jeglicher Verantwortung durch den Frankfurter OB Feldmann, dessen Ehefrau ja ganz gut vom Awo-Klüngel profitiert hatte.

Hans Maurer
Groß-Zimmern

Zur Schieflage bei der Awo Hessen-Süd:

Nicht hingesehen

„Die Awo Hessen-Süd ... befindet sich in einer existenzbedrohlichen Situation." So schätzen führende Awo-Funktionäre die Lage ein. Ach was! Wo waren diese Funktionäre eigentlich die letzten Jahre? Speziell der Bundesvorsitzende Wolfgang Stadler hat wohl nicht so genau hingesehen – oder wie stelle ich mir das jetzt vor? „Äußerst besorgniserregend ..." heißt es da – und die Mitarbeiter sollen einer erneuten (!!) Tarifabsenkung um einheitlich 3,25 Prozent zustimmen.

Einheitlich? Also auch die Führung? Wer's glaubt – die „Bonzen" haben immer die Möglichkeit, sich schadlos zu halten. „Mir ist bewusst, dass diese Maßnahmen sehr schmerzhaft für alle Mitarbeitenden der Awo Hessen-Süd wären." Wie kommt der „seit September amtierende" Geschäftsführer Ulrich Bauch nur zu dieser Ansicht? Offensichtlich wurde jahrelang in der Awo Hessen (oder woanders auch?) nicht kontrolliert. Jeder konnte sich – sofern er in der Hierarchie nur weit oben angesiedelt war – selbst bedienen.

Weil wir gerade dabei sind: Wie steht es eigentlich in der Angelegenheit des grünen Landtagsabgeordneten, der sich bei der Awo bedient hat? Gibt es da Konsequenzen? Die Frage müsste eigentlich unser geschätzter Ministerpräsident Bouffier beantworten. Oder lieber doch nicht – es könnte ihm ja die Koalition um die Ohren fliegen. Und Machterhalt ist eben wichtiger als politische Integrität.

Und die Frau des Frankfurter OB Feldmann hat die zuviel erhaltenen Leistungen zurück gezahlt? Ich bin mal auf die juristische Aufarbeitung gespannt. Beziehungsweise eigentlich nicht so sehr.

Juergen Voelger
Oberursel

»Die Querdenker sind in Wirklichkeit nur Kurzdenker; von den wirren Verschwörungstheoretikern und Covid-19-Leugnern ganz zu schweigen.«

Leser Gerhard Juncker

Zu den „Querdenker"-Demos:

Kurzdenker

Seit Wochen versuchen selbsternannte „Querdenker", uns durch ihre Rechenkunststückchen weiszumachen, Covid-19 sei nicht so gefährlich. Selbst wenn die genannten Zahlen stimmen sollten: Offenbar haben sie noch immer nicht begriffen, dass

– Tausende einen äußerst schweren Krankheitsverlauf hatten und viele mit dem Tode gerungen haben;

– Zigtausende bleibende gesundheitliche Schäden davongetragen haben;

– Ärzte und Pflegekräfte täglich über zumutbare Belastungsgrenzen hinausgehen müssen und zudem gefährdet sind, sich selbst und andere zu infizieren;

– wir alle es deren selbstlosem Einsatz zu verdanken haben, dass es nicht noch mehr schwere Krankheitsverläufe und Todesfälle gibt.

Unberücksichtigt bleibt von den Rechenkünstler zudem, dass Covid-19 seit Wochen einen extrem dynamischen Verlauf nimmt, den man mathematisch durch sogenannte Exponentialfunktionen abbilden und in die Zukunft projizieren kann. Nur durch solche (soliden) Berechnungen kann man die Dramatik der Entwicklung tatsächlich erfassen.

Die Querdenker sind in Wirklichkeit nur Kurzdenker; von den wirren Verschwörungstheoretikern und Covid-19-Leugnern ganz zu schweigen.

Gerhard Juncker
Seeheim-Jugenheim

Zum Umgang der Polizei mit „Querdenker"-Demos:

Wo ist die Vernunft?

Wasserwerfer also gegen Demonstranten, die sich nicht an die Corona-Auflagen halten. Soviel zur Sorge des Staates um die Volksgesundheit: Damit die nicht weiter unmaskiert durch die Straßen ziehen und sich am Ende noch infizieren, werden sie völlig durchnässt auf den oft stundenlangen Heimweg geschickt – im November! Wann und wo ist sie eigentlich auf der Strecke geblieben, die Vernunft?

Detlev Matthias Daniel
Michelstadt

Zur Karikatur von Gerhard Mester vom 16. November:

Verletzend

Ich mag Karikaturen sehr gerne und freue mich über den Esprit ihrer Verfasser. Die Karikatur über Herrn Altmaier jedoch ist äußerst verletzend und überschreitet eine Geschmacksgrenze, vor der die „Kunst" Halt machen sollte. Die freie Meinungsäußerung ist ein wertvolles Gut. Sie sollte aber keine Einzelpersonen auf Grund ihres Äußeren verunglimpfen. Es gibt in Deutschland sehr viele übergewichtige Menschen, diese derart zu verunglimpfen ist niederträchtig.

Susanne Tropp
Darmstadt

Mit einem Wasserwerfer hat die Polizei am vergangenen Wochenende in Frankfurt zunächst die Gegner der „Querdenker"-Demonstration zurückgedrängt; später wendete sich der Einsatz auch gegen die Kritiker der Anti-Corona-Maßnahmen, die überwiegend ohne Mundschutz unterwegs waren. Foto: dpa

Zum Umgang der Polizei mit „Querdenker"-Demos:

Richtig gehandelt

Ein demokratisches Grundrecht ist die Meinungsfreiheit. Dazu gehört auch das Demonstrationsrecht. Dieses Recht auf Versammlungsfreiheit darf jeder in Deutschland lebende Mensch, in Anspruch nehmen. Organisatorisch muss eine Demo angemeldet werden, ein formaler Akt. In Leipzig wurde eine „Querdenker"-Demo wegen der angenommenen Anzahl von 20000 Teilnehmern aus der Innenstadt nach Außerhalb verlegt. Sehr vernünftig – und das Grundrecht auf Meinungsfreiheit wurde nicht angetastet.

Leider haben Richter in Bautzen dies anders gesehen und die Demo auf einen viel zu kleinen Platz in der Innenstadt zugelassen. Die Demo eskalierte, wie erwartet und die Polizei hat deeskalierend schlimmeres verhindert und wurde dafür kritisiert.

Jetzt hat die Polizei in Frankfurt, den Kritikern in Leipzig entsprechend, konsequent zuerst die auf Konfrontation angelegte Gegendemo aufgelöst und anschließend die „Querdenker"-Demo, beides mit Wasserwerfern. Janine Wissler von den Linken kritisiert einseitig nur die Auflösung der Gegendemo. Für „krude Vorstellungen" auf die Straße gehen, ist gelebte Demokratie, aber wer dabei gegen Auflagen oder Gesetze verstößt oder offensichtlich auf Krawall aus ist, der missbraucht dieses Grundrecht. In Leipzig hat die Polizei richtig gehandelt und in Frankfurt auch.

Alexander Thurn
Riedstadt

Zu Corona-Tests für Beteiligte an Film- und Fernsehproduktionen:

Verschleudert

In Babelsberg wurde acht Monate lang der neue Matrix-Film gedreht. Die gesamte Filmcrew musste ja irgendwo beherbergt werden, und auch die Verpflegung war bestimmt gesichert. Die Schauspieler wurden laut Bericht täglich getestet, insgesamt gab es 700 bis 800 wöchentliche Tests. Da hatten die Labore bestimmt gut zu tun. Auch Heidi Klum dreht in Berlin ihre neue Staffel Germany's Next Topmodel – mal sehen, wie viele Tests hier benötigt werden.

Immer wieder ist zu hören: Wir sind an der Belastungsgrenze, was die Testkapazitäten angeht, wir müssen mehr auf die Risikopatienten und die Älteren schauen. Aber für diese Produktionen sind Tests anscheinend ausreichend vorhanden. Der kleine Bürger soll schön brav zuhause bleiben, alle Gastronomiebetriebe sind dicht, aber hier dürfen Testkapazitäten, meiner Meinung nach, verschleudert werden. Muss das sein?

Heike Thierolf
Reinheim

Zu Maria Montessori auf der Kruschel-Seite („Hilf mir, es selbst zu tun"):

Keine Heilige

Auch wenn mir schleierhaft ist, weshalb gerade sie, wird Maria Montessori immer wieder als eine Heilige der kindeszentrierten Pädagogik verklärt. Einer Pädagogik, die scheinbar die individuelle Entwicklung und die subjektiven Bedürfnisse durch speziell auf die Lernenden abgestimmte Lernumgebungen garantiert.

Vergessen wird regelmäßig, dass Frau Montessori ein biologistisches Staatsverständnis hatte, in dem jeder zukünftige Erwachsene einen genauen Platz mit festgeschriebener Rolle in der „organischen Gemeinschaft" einzunehmen verpflichtet war – fernab jeglicher Selbstverwirklichung und Autonomie. War das schon eine Gesinnungsnähe zum italienischen Faschismus? Traurigerweise führt das dazu, dass Pädagogen wie dem Psychologen und Philosophen John Dewey und dessen Laborschule, die das Ziel verfolgen, Wissensvermittlung an selbst gemachten Erfahrungen auszurichten, kaum Beachtung geschenkt wird. Ebenso wenig dem Aufklärer Jean Jacques Rousseau.

Doch genau solche Ansätze wären als Veränderung für unsere bisherige Umsetzung von „Bildung" Gold wert, wo doch Verantwortung, Autonomie und selbstbestimmtes Denken von jungen Menschen immerzu gefordert werden.

Lukas Leinweber
Biebesheim

Zum Verzicht von Familienministerin Giffey auf ihren Doktortitel und zur Rolle der FU Berlin:

Maximal blamiert

Leider wurde über den Verzicht auf den Doktortitel in unseren Medien nur kurz berichtet. Die Dissertation von Frau Giffey wurde im Februar 2019 wegen Plagiatsvorwürfen nochmals überprüft. Interessant hierbei ist, dass die Doktormutter die Überprüfungskommission selbst auswählte, die somit ja nicht unabhängig war. Dies ist eigentlich nicht gestattet.

Bei der Überprüfung wurde ein Plagiatsanteil von 37 Prozent festgestellt. Frau Giffey wurde hierfür aber der Doktortitel nicht aberkannt, sondern sie erhielt eine Rüge, was letztlich bei einer Doktorarbeit nicht rechtens ist. Entscheidend ist, dass dieser Verhaltensfehler jetzt nicht seitens der FU Berlin, sondern vom Asta der FU aufgegriffen wurde. Dieser forderte, diese Angelegenheit nochmals zu untersuchen.

Um ihr Gesicht nicht ganz zu verlieren war Frau Giffey gewissermaßen jetzt in einer Zwangssituation und hat die Konsequenzen gezogen. Für die FU selbst ist der Fall von auch noch lange nicht erledigt. Die Universität hat sich maximal blamiert. Je mehr Details über die Plagiatsprüfung ans Licht kommen, desto mehr steht die Frage im Raum, ob die FU grundsätzlich ein Problem hat, mit solchem Fehlverhalten umzugehen. Alle beteiligten Personen und Gremien scheinen hier in dieser besonders heiklen Fall, versagt zu haben.

Der Sachverhalt zeigt, dass bei uns vieles nicht dem Rechtsstaatprinzip entspricht, wie es oft propagiert wird.

Ludwig Wagner
Trebur-Geinsheim

KONTAKT

- Wir können nur Leserbriefe berücksichtigen, die uns über das Online-Formular unter **www.echo-online.de/leserbrief** oder **www.main-spitze.de/leserbrief** erreichen.
- Die an dieser Stelle veröffentlichten Briefe stellen die Meinung des Einsenders dar. Wir behalten uns das Recht einer sinnwahrenden Kürzung vor.

THEMEN

- Awo Hessen Süd
- Franziska Giffey
- Skulpturenpark
- Podcast von Stefan Schröder
- Grippe-Impfung
- Mester-Karikatur
- Maria Montessori
- Einbruch in Hauptzollamt
- „Querdenker"-Demos
- Corona-Testkapazitäten

Zum neuen Skulpturenpark auf der Darmstädter Rosenhöhe und zur Kritik an Werken von Wilhelm Loth:

Ästhetik pur

Nun ist endlich mal etwas Positives in der selbsternannten Stadt der Künste entstanden, ein wunderbarer Skulpturengarten um den sanierten spanischen Turm, welcher hervorragend dieses imposante Ensemble Rosenhöhengarten ergänzt, und trotzdem fühlt sich mancher von den Exponaten echauffiert!? Das ist nicht zu glauben, dass man sich von solchen perfekt gestalteten, höchst ästhetischen Kunstwerken angestoßen fühlt.

Die abstrakte Darstellung von Geschlechtsteilen wirkt durch das edle, glatte Material keinesfalls anrüchig. Die Nacktheit, die Ursprünglichkeit des Menschen ist eines der wesentlichen Themen in der Kunst. Selbst Mirós Skulpturen, welche andeutungsweise überdimensionale Vaginas darstellen, säumen weltweit öffentliche Plätze und Räume, und niemand würde auf die Idee kommen, sie als sexistisch oder gar als vulgär zu bezeichnen und sie deshalb zu entfernen.

Ich hoffe so sehr, dass sich die zuständigen Gestaltungsberater der Stadt Darmstadt nicht von irgendwelchen Kritiken genötigt sehen, diese bereichernden Skulpturen zu entfernen. Das ist eine weitere tolle Maßnahme, die bedeutenden Künste der Mathildenhöhe über den neu zu gestalteten Osthang mit der Rosenhöhe induktiv zu verbinden und so ein Gesamtareal zu schaffen, das es wirklich verdient hat, Unesco-Weltkulturerbe zu werden!

Martin Müller
Darmstadt

Zum Podcast von Stefan Schröder mit der Frankfurter Islamwissenschaftlerin Susanne Schröter, die sich zu islamistisch motivierten Attentaten äußert („Terrorismus gehört zu Deutschland"):

Nicht repräsentativ

„Undemokratische Strukturen nicht weiter wachsen lassen" – damit hat Frau Schröter sehr Recht! Ihre Argumentationsebene ist aber sehr schwach und oberflächlich für eine „Islamwissenschaftlerin", zum Beispiel wenn sie behauptet, Muslime nicht zu diskreditieren, dies dann aber doch tut.

Eine derart widerwärtige Tat ist sowohl ein Angriff auf die demokratische Gesellschaft, als auch auf die tolerante Religionsphilosophie des Islam und daher für beide nicht repräsentativ. In gleicher Weise ist auch der Angriff auf muslimische Frauen in Paris, die von Einheimischen beleidigt und dann niedergestochen wurden, nicht vereinbar mit den demokratischen Strukturen in Frankreich. Hat sich die französische Regierung mal von diesem antimuslimischen Rassismus distanziert, der in unserem demokratischen Europa Fuß gefasst hat? Muss dieser nicht auch im Keim erstickt werden?

Jedenfalls haben sich sehr wohl zahlreiche Islamvereine von der abscheulichen Tat in Paris öffentlich distanziert. Diese haben genauso viel mediale Aufmerksamkeit verdient, wie Frau Schröter (mal wieder). Es wird nicht schaden, die ein oder andere Stellungnahme hier probeweise zu veröffentlichen! Und nein: Terrorismus gehört *nicht* zu Deutschland.

Saira Ahmed
Büttelborn

Zum Kommentar von Ralf Heidenreich zur Versorgung mit Grippeimpfstoff („Planungsfehler"):

Weniger Impfdosen

Vor einigen Wochen veröffentlichte das Echo eine Statistik über die Quote der Grippeimpfungen in der EU. Deutschland lag da mit etwa 32 Prozent im unteren Drittel. Der Gesundheitsminister brüstet sich mit er Bestellung von 26 Millionen Impfdosen und schaltet beispiellose Werbekampagnen, wohl in der Hoffnung, die Impfbereitschaft zu erhöhen. Doch wenn ich 32 Prozent von 84 Millionen Einwohnern berechne, dann ergibt das 26,88 Millionen, das heißt Herr Spahn hat für das Corona-Jahr fast eine Million weniger Impfdosen geordert, als im letzten Jahr (ohne Corona) verbraucht wurden.

Ich hatte erwartet, dass ein Kommentar eines Wirtschaftsredakteurs auf dieses Versagen deutlicher hinweist als mit den Worten „offenbar", „es spricht vieles dafür" „festhalten an üblichen Planungen". Am besten mit dem kleinen Einmaleins.

Hans-Ulrich Raulf
Groß-Zimmern

Zum Einbruch in das Hauptzollamt in Emmerich/NRW:

Behördenversagen

Man kann nur den Kopf schütteln. Ein Tresor, in dem vermutlich wertvolle Gegenstände, Substanzen und beschlagnahmte Bargeldbeträge gelagert werden, muss besonders gesichert sein. Jetzt erfährt man, dass die Alarmanlage gestört gewesen sein soll. Jedes Bundesland und auch größere Städte haben „Kriminalpolizeiliche Beratungsstellen", die für solche Tresore ein ordentliches Konzept erstellen können. Solche Anlagen können auch direkt zur Polizeizentrale aufgeschaltet und als stiller Alarm dort angezeigt werden. Die Chancen die Täter noch während des Einbruchs anzutreffen, sind damit sehr groß. Jetzt hat man für die Ergreifung der Täter 100000 Euro ausgelobt. Dieses Geld hätte man besser für eine gescheite Tresorüberwachung eingesetzt!

Karlheinz Tevini
Darmstadt

heimatschatz
WIESBADEN

Lilien Schmuck
z.B. Schmuckset mit Kette & Ohrringen handgefertigt von der Wiesbadener Goldschmiedin Inge Reiner. Silber 925/000 goldplattiert.
219 €

Kalender Wiesbaden 2021
Monatskalender mit Bildern von Fotograf Lukas Görlach. DIN A3 Format.
19,90 €

Schneekugel Wiesbaden
Dreht sich zur Musik (Für Elise). Innen Kurhaus, außen weitere Sehenswürdigkeiten.
19,90 €

Jetzt mehr Produkte entdecken unter:
wiesbaden.heimatschatz.de/shop

Ein herzlicher Service von

VRM Wir bewegen.

WIESBADEN
Referat für Wirtschaft und Beschäftigung

Nur solange der Vorrat reicht. Für Druckfehler keine Haftung. Alle Preise inkl. MwSt. Ein Angebot der VRM GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Str. 2, 55127 Mainz

heimatschatz

Lichterglanz, Plätzchenduft und handverlesene, liebevoll verpackte Geschenke unter dem Weihnachtsbaum?

Der lokale Einzelhandel in Mainz, Darmstadt und Wiesbaden öffnet seine Türen für besondere Einkaufserlebnisse und regionale Schätze unter heimatschatz.de

Finde Produkte aus unterschiedlichen Kategorien

Kleidung & Schuhe · Schmuck & Accessoires · Essen & Trinken · Gastronomie · Sport & Outdoor · Unterhaltung & Multimedia · Gesundheit & Beauty · Bücher & Geschenke Kinder · Dienstleistungen · Möbel & Einrichtung · Winzer & Weingüter · Sonstiges

Unkomplizierte Bestellung

Unterstütze deine Lieblingsorte

Lieferung nach Wahl

Entdecke auf unseren Instagram-Kanälen den **„Schatz der Woche“** und lass Dich von dem besonderen Angebot unserer Händler inspirieren.

#treasuretuesday #heimatschatz #findeschätze

heimatschatz.de

Dein lokaler Online-Marktplatz für Mainz, Wiesbaden, Darmstadt und Umgebung. Für alle, die gerne lokal einkaufen und auf der Suche nach einzigartigen Heimatschätzen sind.

@heimatschatz.mainz
@heimatschatz.wiesabden
@heimatschatzdarmstadt

@heimatschatz_mainz
@heimatschatz_wiesbaden
@heimatschatz_darmstadt

VRM Wir bewegen.

heimatschatz
MAINZ

(GW)EINSTEIGER-ADVENTSKALENDER

Mit dem Geile Weine-Adventskalender könnt ihr euch genussvoll durch die Vorweihnachtszeit trinken. Hinter jedem Türchen steckt ein neuer Wein im 100ml Probierformat. Die Weine der neuen Winzer-Generation sind spannend, ohne dabei sperrig zu sein. Easydrinking, aber nicht ohne Anspruch. Von weiß bis rot und von trocken bis feinherb ist der Kalender das perfekte Geschenk für neugierige Weinentdecker und sich selbst.*

64 €

Kalender Mainz 2021

Monatskalender mit Bildern von Fotograf Sascha Kopp. DIN A3 Format.

19,90 €

Jetzt mehr Produkte entdecken unter:
mainz.heimatschatz.de/shop

Ein herzlicher Service von

VRM Wir bewegen. · Werbegemeinschaft Mainz e.V. · Sparkasse Mainz

* Alle Weine des Adventskalenders enthalten Sulfite. Der Alkoholgehalt der Weine liegt zwischen 9,00 % vol. und 15,00 % vol. Der Alkoholgehalt jedes Weins ist auf der jeweiligen Flasche ausgezeichnet.

Nur solange der Vorrat reicht. Für Druckfehler keine Haftung. Alle Preise inkl. MwSt. Ein Angebot der VRM GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Str. 2, 55127 Mainz

heimatschatz
DARMSTADT

Mundart Weihnachtskugel

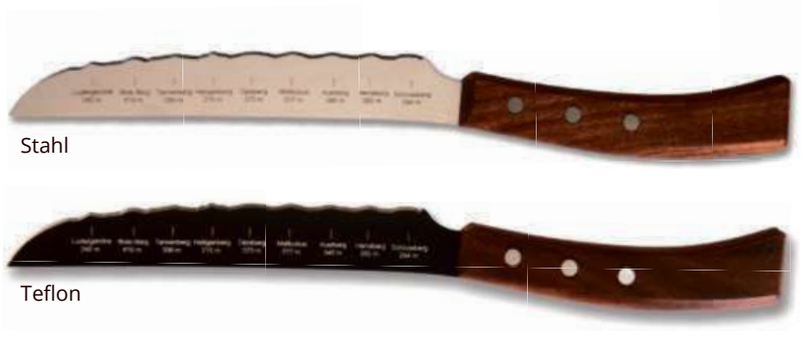
4er Set heimatliche Weihnachtskugeln in Gold oder Rot

19,90 €

Hessen PiepEi®

Die Eieruhr zum Mitkochen mit 3 hessischen Melodien

19,90 €



Panoramamesser Bergstraße

Universalmesser mit den typischen Erhebungen der Bergstraße.

Stahl **59,90 €** Teflon **79,90 €**

Jetzt mehr Produkte entdecken unter:
darmstadt.heimatschatz.de/shop

Ein herzlicher Service von

VRM Wir bewegen. · Sparkasse Darmstadt

Nur solange der Vorrat reicht. Für Druckfehler keine Haftung. Alle Preise inkl. MwSt. Ein Angebot der VRM GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Str. 2, 55127 Mainz

ECHO-LOT

Gepresst

Huch! Das ging ja flott. Über Nacht quasi, von gestern auf heute, im Schlaf. Mir, Ihrem gewöhnlich ranken, schlanken, sportlichen Echo-Lot, haben die Corona-Monate also jetzt auch stark zugesetzt. Dick bin ich geworden, in die Breite gegangen, habe an Länge eingebüßt, mich aufgebläht wie eine Dampfnudel auf der Heizung. Nur: Wenn ich gedrungener werde, wegen dieses blauen Dingens unter mir, verliere ich Inhalt – Sie, lieber Leser, nehmen zu und werden mehr. Kennen Sie ja aus den letzten Monaten. Kein Sport, zu viel Essen, Homeoffice auf der Couch. Gucken Sie mich heute an. Sie wollen nicht so enden – oder sind es bereits? Ab an die frische Luft!

Punktesystem gibt den Ausschlag

Gernsheimer Parlament billigt nichtöffentlich den Verkauf von acht Baugrundstücken

Von Dirk Winter

GERNSHEIM. Die Stadtverordnetenversammlung hat am Donnerstagabend acht Grundstücke im Neubaugebiet „Östlich der Ringstraße II“ vergeben. Auf je vier Arealen dieser insgesamt 25 148 Quadratmeter umfassenden Flächen entstehen Reihenhäuser und Geschossbauten. In nicht öffentlichen Sitzungen in der Stadthalle beriet zunächst der Haupt- und Finanzausschuss, ehe das Stadtparlament den endgültigen Beschluss fasste.

Bei der Auswahl der Bewerber, die Angebote eingereicht hatten, wurde nicht allein der gebotene Kaufpreis berücksichtigt. Vielmehr hatte sich das Parlament im März für die sogenannte Konzeptvergabe entschieden, bei der in einem Punktesystem auch Bauqualität, städtebauliche Kriterien und – bei den Geschossbauten – auch wohnungspolitische Vorgaben gewichtet werden (wir berichteten).

Nach Recherchen dieser Zeitung wurde ein Grundstück an die Baugenossenschaft (BG) Ried vergeben. Schon im Juni hatte die BG Ried in einer Pressemitteilung bekanntgegeben, sich für ein Grundstück in dem Neubaugebiet beworben zu haben. 38 Wohnungen wolle man dort schaffen. Eines der Aufsichtsratsmitglieder der BG Ried ist Bürgermeister Peter Burger (CDU). Da er sich deshalb in einer Interessenkollision sieht, nahm er an den Sitzungen am Donnerstagabend nicht teil. Auch am Vergabeverfahren und seiner Vorbereitung wirkte Burger nicht mit. Damit keine Missverständnisse entstehen: Vom Bürgermeister stammen unsere Informationen nicht.

Die Baugenossenschaft plant einen Teil ihres Mehrfamilienhauses als öffentlich geförderten Wohnraum. Die Stadt Gernsheim gewährt für diesen Teil ein zinsloses Darlehen, um so ihren im Wohnungsbaufördergesetz vorgeschriebenen Beitrag zu leisten. Im Gegenzug erhält die Stadt für 25 Jahre das Belegungsrecht für zwölf Wohnungen. Eine weitere Fläche für Geschosswohnungsbauten wurde an eine karitative Vereinigung vergeben, die darauf ein Konzept der Inklusion realisieren möchte: Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung inmitten eines Wohngebiets.

Die beiden anderen Grundstücke erhält eine Wohnungsbaugesellschaft, die Häuser für den freien Markt errichtet. Die vier Flächen für Reihenhausbebauung sind an einen Privatinvestor vergeben worden.

Geplant und öffentlich ausgeschrieben wurde die Grundstücksvergabe vom Gießener Architekturbüro PlanES (Diplom-Ingenieurin Elisabeth Schade und Team) in Zusammenarbeit mit dem Fachanwalt Till Kemper. Ziel dieses für alle Interessenten offenen Verfahrens war es, Investoren oder Arbeitsgemeinschaften zu finden, die dieses Wohnquartier angemessen und qualitätsvoll entwickeln können. Vorausgewertet wurden die eingereichten Konzepte von einer Jury, der auch Schade und Kemper angehörten.

Bei den Sitzungen am Donnerstagabend ging es zunächst einmal nur um die Grundstücksvergabe. Als nächstes verschickt die Stadtverwaltung die Kaufangebote an die Bewerber, ehe die einzelnen notariellen Vereinbarungen erarbeitet werden. In diesen Vertragsentwürfen sind auch gestalterische Details der Bebauung festzuhalten: Wie die geplanten Häuser aussehen sollen, auch die genauen Details der Konzepte – insbesondere bei den Geschossbauten mit sozialer Zielrichtung – werden in den weiteren Beratungen der parlamentarischen Gremien vorgestellt.

KURZ NOTIERT

Totengedenken

ERFELDEN (schl). Der Ewigkeitssonntag (Totensonntag) gehört zu den besonderen Terminen im Kirchenjahr. Die evangelische Kirchengemeinde Erfelden feiert am Sonntag, 22. November, Gottesdienste um 9.30 und 11 Uhr in der evangelischen Kirche. Erfahrungsgemäß ist der Gottesdienst am Ewigkeitssonntag gut besucht, weshalb sich die Kirchengemeinde unter den aktuellen Umständen entschlossen hat, in diesem Jahr die Angehörigen und Zugehörigen einzuladen und um Anmeldung zu bitten. Außerdem möchte die Gemeinde noch auf das folgende Angebot hinweisen: Gottesdienste „KirchezuHause“ gibt es jede Woche auf der Homepage www.riedstadt.ekhn.de. Wer keinen Internetzugang besitzt, hat die Möglichkeit an den jeweiligen Gottesdiensten die „KirchezuHause“ vor der Kirche mit einer Kerze abzuholen.

Keine Versammlung

BIEBESHEIM (bge). Der Obst- und Gartenbauverein sagt die für Samstag, 21. November, angesetzte Hauptversammlung pandemiebedingt ab.

Die Ortsdurchfahrt Leeheim, hier die Hauptstraße, ist stark sanierungsbedürftig. Nun soll es 2022 losgehen. Foto: Vollformat/Robert Heiler

In Leeheim wird gebaut

Für die Ortsdurchfahrt ist ein Planungsbüro gefunden / Kanalsanierung in Schulstraße und Ostring ab Montag

Von Marion Menrath

RIEDSTADT. Für den Riedstädter Stadtteil Leeheim ist einiges an Straßenbauprojekten in den nächsten Jahren geplant. Für das ab 2022 vorgesehene Großprojekt der Sanierung der Ortsdurchfahrt (L 3096) wurden jetzt die Weichen gestellt. Die Stadtverordneten stimmten einmütig für die Vergabe der Ingenieurdienstleistungen an ein Frankfurter Planungsbüro.

Schneller voran geht es in dem Stadtteil mit der Kanal- und Straßensanierung in Schulstraße und Ostring, die bereits am Montag, 23. November, beginnen soll. Als wesentlicher Grund für dieses Projekt wurden in der Vergangenheit die zu eng bemessene Kanäle genannt. Die neuen Kanäle sollen auf eventuelle künftige Baugebiete ausgelegt sein und die Fluten von statistisch nur alle 20 Jahre zu erwartenden Starkregengüsse aufnehmen können. Ein Lagerplatz für Baumaterialien wurde bereits auf dem ehemaligen Reitplatz südlich der Heinrich-Bonn-Halle eingerichtet.

Doch zurück zur Ortsdurchfahrt und der Sanierung der Haupt- und Geinsheimer Straße, die die Stadt gemeinsam mit Hessen Mobil angeht. 15,5 Millionen Euro Bau plus drei Millionen Euro Planungskosten sind dafür vorgesehen. Die Stadtwerke zahlen 10,6 Millionen Euro für die Kanäle; Hessen Mobil 2,5 Millionen Euro für die Fahrbahn.

Marode ist die Ortsdurchfahrt seit vielen Jahren. Kanal und Fahrbahn dürften noch aus den sechziger Jahren stammen. Neben der Fahrbahn sollen Gehwege erneuert, Bushaltestellen barrierefrei ausgebaut und eine sichere Querung für Fußgänger am Ortseingang in Richtung Wolfskehlen geschaffen werden.

Der Kanal muss auf 1,3 Kilometer Länge erneuert und vergrößert werden, zudem werden 1,4 Kilometer Hausanschlüsse neu verlegt, haben die Stadtwerke errechnet. Die Fahrbahn werde auf 9000 Quadratmetern erneuert und insgesamt 17000 Quadratmeter Fläche neu gestaltet.

Das alles soll das Frankfurter Büro Sweco planen und vor allem betreuen. Dafür sind 1,66 Millionen Euro vorgesehen. Das Büro hat sich bei einem europaweiten Verhandlungsverfahren unter ursprünglich 14 Bewerbern durchgesetzt. Dabei habe Sweco nicht das günstigste Angebot abgegeben, wie Bürgermeister Marcus Kretschmann (CDU) in den Gremien erläuterte. Es sei aber der einzige Anbieter, der zugesichert habe, während der gesamten Bauzeit vor Ort täglich Ansprechpartner für die Bürger einzusetzen. Bei einer Bauzeit von über drei Jahren sei das ein sehr wichtiges Argument gewesen. Die Firma sei zudem sehr erfahren. Bereits während der Verhandlungen habe das Büro Zahlen zur Verkehrsbelastung der L 3096 beschafft und Ideen entwickelt, wie die Bauabschnitte und Umleitungen aussehen könnten.

Bevor dieses Mammutprojekt beginnt, sollen die Sanierung von Ostring/Schulstraße bis Ende November 2021 bereits abgeschlossen sein. 4,1 Millionen Euro sind für die Kanal- und Straßenbauarbeiten eingeplant, bei denen auch die Gehwege erneuert werden.

Am Montag, 23. November, geht es bereits los mit Kanalbauarbeiten in der Schulstraße. Dafür müsse zunächst der Abschnitt zwischen dem Stichweg „An der Sporthalle“ zur Heinrich-Bonn-Halle und der Kirchstraße voll gesperrt werden, informiert die Stadt. Der Weg zum Lagerplatz auf dem ehemaligen Reitplatz werde als Baustellenzufahrt genutzt und deshalb ebenfalls gesperrt. Deshalb sei auch die Zufahrt über diesen Wirtschaftsweg zur evangelischen Kindertagesstätte nicht mehr möglich. Die Anwohner könnten aber ihre Mülltonnen wie gewohnt zu den Leerungsterminen an den Straßenrand stellen. Sie würden von der Baufirma mit Hausnummern gekennzeichnet und an einem Sammelpunkt gebracht, den die Müllabfuhr anfahren kann. Danach würden die Mülltonnen wieder zurückgebracht.

In Vorbereitung der Bauarbeiten werden bereits Gas- und Wasserleitungen in der Schulstraße umgelegt.

TERMIN

▶ Während der Sanierung von Ostring/Schulstraße wird hinter der Heinrich-Bonn-Halle ein Besprechungscontainer eingerichtet, wo die Bürger einmal in der Woche Probleme ansprechen oder Lob äußern können. Erster Termin ist am **Donnerstag, 26. November,** um 14 Uhr. (mam)

Stadt beantragt Bundeszuschuss

Gernsheim will Sanierung oder Neubau des Sportlerheims am Kaffeedamm weiter vorantreiben

Von Dirk Winter

GERNSHEIM. Das Gernsheimer Investitionsprogramm 2021 bis 2024 enthält unter anderem die Sanierung oder den Neubau des Sportlerheims am Kaffeedamm. Im Entwurf des Haushalts 2021 sind dafür 400 000 Euro eingeplant. Die für dieses Projekt festgesetzte Verpflichtungsermächtigung umfasst 2,4 Millionen Euro.

Weitere Bewegung in das Vorhaben ist kürzlich im Stadtparlament gekommen. Kurzfristig wurde eine Beschlussvorlage von Bürgermeister Peter Burger (CDU) auf die Tagesordnung genommen, die die Stadtverordneten einstimmig billigten. Es geht darin um die Beantragung eines Zuschusses. Wie berichtet, hat der Bund ein Förderprogramm für die Sanierung kommunaler Einrichtungen in Sport, Jugend und Kultur aufgelegt. Die Förderquote liegt bei 45 Prozent. Die Stadt Gernsheim hätte also einen Eigenanteil von 55 Prozent zu finanzieren.

Obwohl noch unklar ist, ob das Sportlerheim am Kaffeedamm saniert oder neugebaut wird, beantragt die Stadt Gernsheim schon eine Bundesförderung. Foto: Vollformat/Robert Heiler

Das Programm bezuschusst laut Ausschreibung vor allem die Sanierung und den Ausbau sozialer Infrastruktur. Ersatzneubauten seien nur in Ausnahmefällen förderfähig – beispielsweise dann, wenn eine Sanierung unwirtschaftlicher wäre. „Es ist aber im Moment noch gar nicht entscheidend, ob das Sportlerheim saniert oder neu gebaut wird“, erklärte Burger. Zunächst einmal gehe es darum, die Bezuschussung zu beantragen. Dazu werde die Stadtverwaltung die aus dem Jahr 2013 stammende Entwurfsplanung des Planungsbüros Kehl einreichen. Diese enthält eine von Architekt Michael Kehl nun aktualisierte Kostenaufstellung, auch der Raumbedarf sei angepasst worden. Eine Sanierung werde mit 1,78 Millionen Euro, ein Neubau mit 1,91 Millionen Euro kalkuliert. Allein mit diesen Daten sind beide Bauvarianten allerdings nur bedingt vergleichbar, wie Burger andeutete. Im weiteren Verfahren seien noch weitere Aspekte zu untersuchen, etwa die Restnutzungsdauer.

Aus dem Entschuldungsprogramm Hessenkasse des Landes steht Gernsheim ein Investitionszuschuss von 750 000 Euro zu, da die Schöfferstadt keine Hilfen zum Abbau von Liquiditätskrediten brauchte. Beim Land abrufbar sind diese Mittel bis 2024. Eigentlich sollte dieser Zuschuss für das Sportlerheim eingesetzt werden. Dies sei wegen unzulässiger Doppelförderung nicht möglich, falls die Stadt Mittel aus dem Bundesprogramm bekomme, so Burger. Deshalb werde der Magistrat dem Stadtparlament wahrscheinlich vorschlagen, die Hessenkasse-Mittel für die Errichtung einer Kindertagesstätte im Neubaugebiet „Ringstraße II“ zu verwenden.

KOMMENTAR

So geht's nicht

Oliver Bär
zum Eklat im Stadtparlament

oliver.baer@vrm.de

Trump in Amerika, Johnson in Großbritannien – bislang war immer noch reichlich Wasser zwischen Rüsselsheim und den irrlichternden Polit-Clowns, die demokratische Grundsätze mit Füßen treten. Seit Donnerstagabend ist das anders. Sollte die Nummer, die CDU, WsR, FDP und Freie Wähler abgezogen haben, ein Spiegelbild der politischen Kultur in Deutschland sein, dann ist es ganz schön dunkel geworden in der Republik. Politischer Streit darf in der Sache durchaus hart geführt werden, muss aber Grenzen respektieren. Eine davon ist, politische Niederlagen zu akzeptieren, auch wenn es schwerfällt und wehtut. Mit ihrem Taschenspielertrick haben die Ikea-Befürworter eindeutig eine Grenze überschritten. Der Flurschaden, der damit angerichtet wird, ist derzeit noch gar nicht abzusehen. Beeinflusst wird der Niedergang des respektvollen Umgangs auch im Parlament dabei eindeutig auch von den Sozialen Medien. Wenn Politiker sich am Niveau-Limbo versuchen, um sich dem Debattenniveau mancher Facebook-Gruppen anzugleichen, mit dem Ziel dort zu punkten, wird es gefährlich. Auch im Sinne der Stadt und im Sinne der politischen Kultur in der Stadt, bleibt daher nur zu hoffen, dass dieser Vorgang sich niemals wiederholt.

Schaden für politische Kultur nicht abzusehen

Der Schuss geht nach hinten los

Ikea-Befürworter sorgen für Eklat im Stadtparlament / Falsche Einschätzung der Rechtslage rächt sich

Von Oliver Bär

Die Stadtverordnetenversammlung hat gegen die Pläne des Möbelhauskonzerns Ikea gestimmt, auf ehemaligem Opel-Werksgelände ein Warenverteilzentrum zu errichten. Archivfoto: dpa

RÜSSELSHEIM. Einstimmig hat sich die Stadtverordnetenversammlung am Donnerstagabend gegen die Pläne des schwedischen Möbelhauskonzerns Ikea gestellt, der auf ehemaligem Opel-Werksgelände ein Warenverteilzentrum errichten wollte. Mit 22 Ja-Stimmen von SPD, Grünen, Linker und Unabhängiger Liste sprachen sich die Parlamentarier unter dem Projektnamen Gewerbepark West für ein kleinteiliges Gewerbegebiet an dieser Stelle aus.

Die Nachricht ist knochentrocken, das Zustandekommen war – nennen wir es: kurios. Beobachter der Stadtpolitik kommen schon bei „einstimmig" ins Grübeln, war doch die zurückliegende Debatte über die Ikea-Ansiedlung zutiefst kontrovers. 22 Ja-Stimmen zwingen danach die Frage „Was war da los?" förmlich auf. Noch bevor der Tagesordnungspunkt aufgerufen wurde, hatten CDU, WsR, FDP und Freie Wähler, die Befürworter einer Ikea-Ansiedlung, nach einer von ihnen beantragten Sitzungsunterbrechung den Saal in der Stadthalle wortlos verlassen – und Rüsselsheim hatte einen Eklat. Zurück blieben verdutzte Parlamentskollegen, die nach kurzer Ratlosigkeit und anschließender Findungsphase unbeirrt weitermachten.

> *Selbstverständlich akzeptieren wir das Ergebnis der Abstimmung.*
>
> Stellungnahme von Ikea

Als fruchtloses Unterfangen erwies sich der Versuch der Ikea-Befürworter, eine Beschlussunfähigkeit des Gremiums zu provozieren. Zwar kehrte mit Ioannis Kalaitzis ein Stadtverordneter der WsR in den Saal zurück und beantragte, die Beschlussfähigkeit der Stadtverordnetenversammlung erneut festzustellen. Da er als Antragsteller jedoch selbst mitgezählt wurde, half auch das fluchtartige Verlassen des Raumes nicht weiter. Stadtverordnetenvorsteher Jens Grode (SPD) zählte 23 Anwesende. Bei 45 Sitzen im Parlament wäre die Beschlussfähigkeit bei nur 22 Anwesenden nicht mehr gegeben gewesen.

In einer noch in der Nacht zum Freitag versandten Mitteilung zweifelte die CDU an der Rechtmäßigkeit dieser Entscheidung, sprach von „missbräuchlicher Auslegung des Beschlusses der Arbeitsgemeinschaft der Stadtverordnetenvorsteher und der Rechtsamtsleiter im Hessischen Städtetag" und kündigte an, diese auch anfechten zu wollen. Am Freitagnachmittag hatte sich dann aber wohl herumgesprochen, dass die Ikea-Befürworter auf dem falschen Dampfer waren. „Wir haben das gestern Abend falsch eingeschätzt, das Verlassen der Sitzung war nicht das Mittel, das zum Ziel geführt hat", sagte CDU-Fraktionschef Matthias Metz.

Das bestätigte auch Stephan Gieseler, Direktor beim Hessischen Städtetag auf Anfrage dieser Zeitung. Seit der Neufassung der Hessischen Gemeindeordnung im Jahr 2011 zähle derjenige, der den Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit stellt, als anwesend. „Der Umstand, dass ein solcher Satz in die Gemeindeordnung eingefügt wurde, belegt zwei Dinge: Erstens, dass der Gesetzgeber so was nicht gut findet, und zweitens, dass es immer wieder welche gibt, die es versuchen."

Es blieb beim Versuch. Doch wie konnte es so weit kommen? Eigentlich hatten sich die Ikea-Befürworter nachdem sie keine Chance mehr sahen, eine Mehrheit für die Ikea-Wunschvorstellung zu finden, auf die Kompromissvariante C verlegt, die sowohl ein abgespecktes Warenverteilzentrum als auch kleinteiliges Gewerbe ermöglicht hätte, berichtet Metz. Insbesondere FDP-Chef Abdullah Sert hatte sich dafür im Vorfeld der Sitzung starkgemacht. „Ein Kompromiss ist in der Politik nicht unüblich und beide Seiten hätten einen Teil ihrer Vorstellungen umsetzen können", betonte Sert. Ein Abstimmungsmarathon über verschiedene Anträge, die jeweils einzelne Varianten ausschließen sollten, sei vorgesehen gewesen, damit alle ihr Gesicht wahren könnten und am Ende Variante C übrig geblieben wäre.

Doch nachdem bereits eine Stadtverordnete der CDU erkrankt war und im Ältestenrat durchgedrungen sei, dass eine weitere fest eingeplante Stimme aufgrund eines Corona-Falles in der Familie nicht erscheinen würde, hätten die Ikea-Befürworter ihre Felle davonschwimmen sehen. „Wir haben dann mal durchgezählt und sind nur noch auf 21 Stimmen gekommen", berichtet Sert. Daraufhin sei in der Sitzungsunterbrechung fieberhaft eine Lösung gesucht worden, um Zeit zu gewinnen und eine Mehrheit für den Vorschlag des Baudezernenten, der keinen Raum für Ikea lässt, zu verhindern. „Das war mit heißer Nadel gestrickt", berichtete Sert. Und im Nachhinein hätten sich Informationen als nicht richtig erwiesen: „Über meine gestrige Entscheidung ärgere ich mich nicht, aber über die eigene schlechte Vorbereitung."

Nach dem Ende der Stadtverordnetenversammlung zeigten sich Vertreter der Ikea-Gegner fassungslos. Die entschwundenen Stadtverordneten hätten sich dem demokratischen Diskurs entzogen und damit dem Parlamentarismus in Rüsselsheim einen Bärendienst erwiesen, teilten SPD, Grüne sowie Linke und Unabhängige Liste in einer gemeinsamen Pressemitteilung mit. Zur demokratischen Auseinandersetzung gehöre, dass man seine Positionen vertrete, für Mehrheiten werbe und Abstimmungsergebnisse akzeptiere, kritisierte die SPD-Fraktionsvorsitzende Sanaa Boukayeo bereits während der Sitzung in einer Lüftungspause. Diese fundamentalen demokratischen Grundsätze hätten die Flüchtenden mit Füßen getreten, sprang ihr Maria Schmitz-Henkes bei.

Und Ikea: „Selbstverständlich akzeptieren wir das Ergebnis der Abstimmung in der Stadtverordnetenversammlung für ein kleinteiliges Gewerbegebiet ohne ein Ikea-Warenverteilzentrum", heißt es in einem Statement des Unternehmens. Allerdings gehe Ikea nicht davon aus, dass die Stadt Rüsselsheim ohne Zustimmung des einzig betroffenen Grundstückseigentümers die beschlossenen Planungen rechtlich umsetzen könne. Ikea hoffe immer noch, dass es zu einer zeitnahen, einvernehmlichen Lösung komme.

▶ KOMMENTAR

Neue Stellplätze für Fahrräder

Zwischen Bahnhofsgebäude und Zentralem Omnibusbahnhof wird Angebot erweitert

Die Skizze zeigt alternative Fahrradstellplätze rund um den zentralen Omnibusbahnhof (ZOB). Grafik: Stadt Rüsselsheim

RÜSSELSHEIM (red). Die Stadtverwaltung baut die Infrastruktur für den Fahrradverkehr in Rüsselsheim aus und schafft neue Stellplätze. Der Bedarf steige, denn das Radfahren erlebe schon lange einen Boom, und auch in Rüsselsheim sei das Fahrrad mittlerweile fester Bestandteil des Alltagsverkehrs, ist einer Mitteilung aus dem Rathaus zu entnehmen. Dabei kämen die Vorteile des Verkehrsmittels insbesondere in Kombination mit Bus und Bahn zur Geltung.

Deshalb erweitere die Stadt Rüsselsheim vom 23. November bis etwa zum 11. Dezember die Abstellmöglichkeiten zwischen dem Bahnhofsgebäude und dem Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB). Durch den Einsatz von Doppelstockparkern werde die Anzahl der Radabstellplätze an dieser Stelle auf insgesamt 160 erhöht. Am Bahnhof Opelwerk würden 30 Plätze als beidseitige Reihenbügelanlage geschaffen.

Da die alten Fahrradständer vor den Arbeiten zwischen Bahnhofsgebäude und ZOB entfernt werden, bittet die Verwaltung Fahrradbesitzer, ihre dort abgestellten Räder bis zum 22. November zu entfernen und während der Bauarbeiten die übrigen Fahrradabstellanlagen im Bahnhofsumfeld zu nutzen. Auf der Nordseite des Bahnhofs sind auf dem Bahnhofsplatz und auf der gegenüberliegenden Seite des Zentralen Omnibusbahnhofs am Park + Ride-Parkhaus weitere Abstellmöglichkeiten zu finden. Auf der Südseite können Fahrräder entlang der Rheinstraße und am Parkplatz an der Elisabethstraße abgestellt werden.

Räder, die bis zum Baubeginn weiter an den Fahrradständern abgestellt sind, werden entfernt und sechs Monate aufbewahrt. Um dann das Fahrrad zurückzuerhalten, können sich die Besitzer an die Stadtverwaltung unter der Telefonnummer 06142-83 25 99 wenden.

AUF EINEN BLICK

Löwenstraße gesperrt

RÜSSELSHEIM (red). Für die Bauarbeiten am Friedensplatz muss die Löwenstraße ab Montag, 23. November, bis einschließlich Freitag, 11. Dezember, zwischen der Frankfurter Straße und der Einfahrt zur kleinen Löwenstraße gesperrt werden. Während dieses Zeitraums ist der Bereich um den Löwenplatz nur über die Zufahrt Grabenstraße/Löwenstraße erreichbar.

„Königstädten ist meine Heimat"

Rudolf Höche feiert 100. Geburtstag / Ehemaliger Rektor der Gerhart-Hauptmann-Schule hat viel bewegt

Von Daniela Ammar

Rudolf Höche ist angesichts seiner vielfältigen Aktivitäten in Königstädten kein Unbekannter. Foto: Vollformat/Volker Dziemballa

RÜSSELSHEIM. „Königstädten ist meine Heimat". Rudolf Höche, der am Samstag, 21. November, seinen 100. Geburtstag feiert, hat sich im Rüsselsheimer Ortsteil eingelebt. Schließlich erblickte er in der Lausitz das Licht der Welt, absolvierte 1939 in Cottbus sein Abitur und studierte Jura, bis er 1943 in den Krieg musste. Es passierte Schreckliches in den folgenden Jahren, doch Rudolf Höche hatte Glück im Unglück. Denn der Königstädter Metzgermeister Karl Stoffel, der in Höches Einheit diente, sorgte dafür, dass der Offizier nach Kriegsende in Königstädten eine neue Heimat fand. „Ohne ihn wäre ich sicher in Russland gelandet", ist sich Höche noch heute sicher, nachdem er vor mehr als sieben Jahrzehnten nach Königstädten kam und dort mit seiner Frau Margot sesshaft und schließlich heimisch wurde. Bewegt hat Rudolf Höche seitdem viel, denn in „Kinsteere" ist der „alte Preuße", als den er sich selbst schmunzelnd bezeichnet, kein Unbekannter. Und das aus mehreren Gründen. Höche, der sein Leben nur allzu gerne der Juristerei verschrieben hätte, begann 1945 an der Bergstraße sein Lehrerstudium, schloss dieses 1950 ab und wurde 1952 als Pädagoge eingestellt. Vom Hauptlehrer (1958) stieg Höche zum Rektor der Gerhart-Hauptmann-Schule auf, wobei er nicht nur stets sich selbst, sondern auch seiner Lehrerberufung treu blieb und unter anderem den Posten des Schulrates ausschlug. „In vielen Dingen wurde etwas erreicht", erinnert sich der Jubilar an seine damalige Zeit als Rektor. „Für mich wurde es eine Aufgabe, ein kleines Schulzentrum herzustellen." Noch heute erinnern sich ehemalige Schüler an ihren damaligen Lehrer und Rektor, der, so wird gesagt, mit „viel Herzblut und stets gerecht" gehandelt habe.

Neben seinem Beruf betätigte sich Höche politisch, vertrat von 1958 bis 1980 aktiv die sozialdemokratische Politik, war Fraktionsvorsitzender im Stadtparlament, ehrenamtlicher Stadtrat und Ortsvorsteher in Königstädten, wo er außerdem als Organist evangelische Gottesdienstbesucher mit Orgelklängen erfreute. Daneben war Höche Mitbegründer und Vorsitzender der Baugenossenschaft Ried und ehrenamtlich beim Deutschen Roten Kreuz und der Awo aktiv. „Natürlich musste meine Frau Margot auf manches verzichten", blickt Höche, der von Tochter Doris Baake betreut wird, zurück. Aber dennoch blieb dem Paar Zeit für gemeinsame Reisen nach Afrika oder auch Amerika.

Auch wenn Rudolf Höche die geplante große Feier wegen Corona verwehrt bleibt, wirkt er keineswegs verzagt: „Ich habe stets vernünftig gelebt, und in meinem Alter kann man dankbar sein, wenn man morgens die Augen noch öffnet. So lange es geht, spiele ich mit".

Die Panzer gehen, der ICE kommt

Von einer unliebsamen Bahntrasse, einem gelösten Wohnraumproblem und einer Längendiskussion

› In manchen Wochen werden Träume wahr. Genau das ist mit der Bahn-Entscheidung zum vergangenen Wochenende hin aus verkehrsinfrastruktureller Sicht passiert – jedenfalls wenn man den Stimmen aus dem Rathaus glaubt. Die Anwohner in der Heimstättensiedlung finden die Tunnel-Trog-Lösung im Süden wie zu erwarten war eher so semi-gut. Wobei die Chance auf eine für alle Seiten zufriedenstellende Streckenvariante in etwa so groß war, wie die Möglichkeit, im Innenstadtbereich eine ungeahndete Parksünde zu begehen. Nach dem Motto „als druff“ wird seitens der Westwaldallianz jetzt jedenfalls munter Stimmung gemacht – gegen den grünen Stadtobersten, gegen die Bahn und überhaupt.

tim.maurer
@vrm.de

Meine Woche
von Tim Maurer

› So schlimm, dass die Panzer ausrücken müssen, ist es eigentlich nicht. Und doch wird exakt das passieren. Gut, ein paar Jahre dauert es noch, bis das Verteidigungsministerium die Starkenburg-Kaserne räumt. Dafür öffnet die spätestens seit dieser Woche im Rathaus extrem geschätzte AKK damit ein Mega-Ventil auf dem Wohnungsmarktkessel und nimmt ordentlich Druck raus. 2400 Wohneinheiten für 5000 Menschen – das ist mal ein Wort. Unser Oberbürgermeister konnte sein Glück zu Wochenbeginn wahrscheinlich kaum fassen. Erst bekommt er seine Prestige-Anbindung und dann quasi von der CDU geschenkten Wohnraum. Fehlt nur noch, dass Elon Musk sich entscheidet, einen seiner WLAN-Satelliten direkt über der Stadt zu positionieren, um dieses leidige Digitalproblem zu lösen. Na ja, wir wollen nicht übertreiben.

› Es kann ja auch nicht alles klappen aus Sicht der Stadtspitze. Die beschlossene Videoüberwachung bleibt jedenfalls erst mal im Franz-Beckenbauer-Gedächtnis-Aktenstapel „schau mer mal“ liegen. Kein Grund, in Hektik auszubrechen. So statische Fragen lassen sich nun mal nicht in neun Monaten lösen. Wobei man sich dann schon fragt, welches tonnenschwere Überwachungssystem die Stadt da am Luisenplatz installieren will. Streng genommen reichen bei Einhaltung der ganzen Schutzzonen und dem Ausblenden von Fenstern, Türen, Cafébereichen, Restaurantbereichen und Co. eigentlich so eins, zwei GoPros aus. Die lassen sich übrigens mit bisschen Panzerband ganz easy an die Masten drankleben. Und wo genau gibt es dieses Panzerband? Achtung Wortwitz: Na in der Starkenburg-Kaserne – also zumindest aktuell noch.

› Und wir schließen mit der Erkenntnis, dass es eben doch auf die Länge ankommt. Gemeint sind natürlich die Halteverbotsmarkierungen im Woogsviertel – wo denken Sie denn bitte hin?! Mindestens fünf Meter sind laut Verwaltungsgericht Aachen absolut ok, nach Bedarf kann dieser Bereich für Großfahrzeuge auch erweitert werden. An der Ecke Soderstraße/Gervinusstraße sind deswegen 14 Meter daraus geworden. Wer will da schon etwas gegen einbringen? Immerhin sollen weder EAD-Mitarbeiter gefährdet noch Rettungsfahrzeuge blockiert werden. Allerdings muss die Frage an der Stelle erlaubt sein, wo Anwohner künftig ihre Fahrzeuge abstellen sollen. Aber warten wir mal auf die nächste Woche. Vielleicht kommt die Bahn zur Glättung der ICE-Wogen ja mit einer Parkhausidee um die Ecke – oder Elon Musk.

Der Kavaliersbau mit seiner Terrasse sowie das Hotel mit Restaurant, Festsaal und Tagungsräumen (rechts) machen in wenigen Wochen zu. Foto: Guido Schiek

Jagdschloss Kranichstein schließt

Hotel und Gastronomie geben zum Jahresende auf, der Pächter kündigt / Stiftung Jägerhof sucht Nachfolger

Von Annette Wannemacher-Saal

DARMSTADT. Das Hotel und Restaurant Jagdschloss Kranichstein schließt zum Ende des Jahres seine Türen. Dies hat Hoteldirektor Stefan Stahl am Freitag auf ECHO-Anfrage mitgeteilt. „Es ist für uns alle furchtbar traurig“, sagt Stahl, der das traditionsreiche Vier-Sterne-Hotel mit Gastronomie – darunter dem Kavaliersbau – seit 2013 führt. Betroffen sind 30 Mitarbeiter. „Sie alle verlieren ihren Job, das ist schrecklich. Denn wer braucht in der jetzigen Situation schon einen Koch oder Kellner?“, so Stahl.

> *Wir möchten das Jagdschloss mit ähnlichem Profil weiter betreiben.*
>
> Andreas von Gall,
> Vorstand Stiftung Hessischer Jägerhof

Bereits im Sommer hatte der Hoteldirektor über enorme Einbußen insbesondere im Veranstaltungsbetrieb geklagt. Etliche Feiern, vor allem Hochzeiten, für die das Hotel mit großem Festsaal und angrenzender Schlosskapelle sowie historischer Parkanlage seit Jahrzehnten eine beliebte Adresse ist, waren wegen der Corona-Pandemie abgesagt worden.

Der Dienstleistungs- und Baukonzern Bilfinger hatte 2012 das Jagdschloss an der Kranichsteiner Straße für zehn Jahre gepachtet und sechs Millionen Euro in die Renovierung investiert. Auch wurde 2013 ein Neubau errichtet, um die Bettenkapazität auszubauen. Bilfinger hatte das Jagdschloss unter anderem als Schulungs- und Konferenzzentrum genutzt.

Nun aber hat das Unternehmen den Pachtvertrag mit der Stiftung Hessischer Jägerhof, der Eigentümerin der Liegenschaft und Immobilie, gekündigt. Dies bestätigte die Geschäftsführerin der Stiftung, Onno Faller. „Wir sind erst einmal in eine Schockstarre gefallen, als wir davon erfahren haben“, sagt Faller. Natürlich werde die Stiftung alles daran setzen, so schnell wie möglich einen neuen Pächter zu finden. „Aber in der momentanen Situation ist das schwierig“, so Faller, die auch als Kuratorin für Jagdschloss und Museum arbeitet.

Fest stehe allerdings, dass die Stiftung an der jetzigen Nutzung des Schlosses festhalten wolle. Dies betont auch deren Vorstandsvorsitzender, Andreas von Gall. „Wir sind auf der Suche und möchten das Jagdschloss mit ähnlichem Profil wie bisher weiter betreiben.“ Dies sei auch ihm ein ganz persönliches Anliegen. Er bedauere sehr, dass Bilfinger aussteige; „das war ein hervorragender Pächter“. Aber Hotel- und Gastronomie sei nun mal nicht das Kerngeschäft des Unternehmens.

Das Konzept von Hotel, Gastronomie und Tagungsbetrieb war gleichwohl in den vergangenen Jahren aufgegangen. Das Hotel mit insgesamt 48 Zimmern in einem Flügel des Schlosstraktes und einem 2013 realisierten Neubau war gut besucht, das Restaurant und der Kavaliersbau mit Gartenterrasse waren ein Anziehungspunkt. „Nun sind wir aber mehr und mehr in die Verlustzone gerutscht“, sagt Stefan Stahl. Die Betriebsschließung sei keine Insolvenz. „Sie ist eine rein unternehmerische Entscheidung.“

Geplant sei, bis Ende des Jahres wenigstens noch das Weihnachtsgeschäft und die Silvesterbuchungen aufrechterhalten zu können. „Das wäre uns ein großes Anliegen.“ Wenn jedoch nächste Woche entschieden werde, dass die Gastronomie in diesem Jahr gar nicht mehr öffnen dürfe, werde man schon früher schließen.

Der Hoteldirektor spricht von einem herben Verlust für die Mitarbeiter, die Gäste und die Region. Mit Hochdruck versuche er, wenigstens die Auszubildenden in anderen Betrieben unterzubringen. „Sie liegen mir besonders am Herzen.“ Auch für Stahl selbst ist die Schließung eine neue Erfahrung. „Ich habe schon vier Hotels eröffnet, aber noch keines zugemacht.“

Schon die Einfahrt zum Jagdschloss Kranichstein zeigt, dass man sich auf historischem Terrain bewegt. Foto: Guido Schiek

Das ECHO feiert Geburtstag

Jubiläumspodcast zum 75-jährigen Bestehen / Langjährige Mitarbeiter im Interview

DARMSTADT (axi/jfb). Am 21. November 1945 erschien das erste ECHO. Auf Feierlichkeiten muss in diesem Jahr verzichtet werden, dafür erscheint am heutigen Jubiläumstag eine Sonderbeilage mit spannenden Hintergrundinformationen. Auf mehr als 60 Seiten geht es darum, wie sich das ECHO in seiner langen Geschichte verändert hat. Die ECHO-Volontäre haben an der Entstehung der Beilage mitgewirkt und berichten davon in der neuen Folge des Podcasts „Station 64“.

Sie stellen den Redaktionsalltag sowie einzelne Redakteure und freie Mitarbeiter vor. Maximilian Brock hat mit Kollegen verschiedener Ressorts am Hauptsitz in Darmstadt gesprochen und Bianca Beier für die Beilage Erinnerungen von langjährigen Lesern gesammelt und aufgeschrieben. Eric Hartmann schildert den Alltag eines Reporters und Katrin Mader beschreibt die Eindrücke von freien Mitarbeitern, die für das ECHO in der Region unterwegs sind. Jenifer Friedmann und Lars Leitsch sprechen mit Annette Wannemacher-Saal und Klaus Lohr, zwei echten ECHO-Urgesteinen.

QR-Code scannen und die Jubiläumsfolge von Station 64 hören!

Drei weitere Corona-Tote in Altenheim

Städtischer Krisenstab bereitet Einrichtung eines Impfzentrums vor / Schnelltest-Task-Force für Heime geht an den Start

DARMSTADT (jon). Nach dem Corona-Ausbruch im Wohnpark Kranichstein sind nach Angaben des Gesundheitsamts drei weitere Bewohner des Altenheims gestorben. Alle seien in stationärer Behandlung gewesen, hieß es. Bereits zuvor waren in dieser Woche zwei Bewohner des Heims an den Folgen einer Covid-19-Infektion gestorben. Vier weitere Tote hatte es im Altenheim Fiedlersee gegeben.

Seit Donnerstag registrierte das Gesundheitsamt in der Stadt 23 neue Covid-19-Fälle (Stand 20., 12 Uhr), die Gesamtzahl erhöhte sich damit auf 1794. Der Inzidenz-Wert für die vergangenen sieben Tage sank leicht auf 151,4.

Der städtische Krisenstab beschäftigte sich unterdessen am Freitag mit den Planungen zur Einrichtung eines Impfzentrums in Darmstadt. Wie die Stadt im Anschluss an die Sitzung mitteilte, arbeitet die Feuerwehr gemeinsam mit dem Gesundheitsamt intensiv an der Prüfung von geeigneten Liegenschaften und der Logistik, um optimal für einen entsprechenden Einsatzbefehl vorbereitet zu sein. Dieser wurde noch für den Abend oder im Verlauf des Wochenendes erwartet. Das Impfzentrum soll nach ersten Überlegungen der Landesregierung an sieben Tagen in der Woche von 7 bis 22 Uhr arbeiten. Ziel ist die Impfung gegen Covid-19 von bis zu 1000 Personen am Tag.

„Wir stellen uns dieser großen Aufgabe, und freuen uns auch darauf, weil die Aussicht auf eine zeitnahe Impfung auch die Aussicht auf eine wirksame Bekämpfung der Covid-19-Pandemie bedeutet“, sagte Oberbürgermeister Jochen Partsch (Grüne). Es sei inzwischen klar, dass tatsächlich sehr bald mit Impfungen gegen Covid-19 begonnen werden könne. Dies werde man schnell und gut abgestimmt vorbereiten und den Aufbau eines Impfzentrums mit allen Kräften möglich machen. „Insgesamt ist diese Perspektive eine gute Nachricht“, sagte er.

Auch der Einsatz von Schnelltests in Alten- und Pflegeeinrichtungen ist der Stadt zufolge einen großen Schritt näher gerückt. Mittlerweile stehen die Dienste für die geplante Task-Force fest, die die Einrichtungen ansteuern und Personen testen soll. Erste Heime seien bereits mit Testkits versorgt, hieß es. Ab dem 30. November soll die Task-Force offiziell ihren Dienst aufnehmen. „Der Service wird uns sicher helfen, die aktuell schwierige Situation in den Alten- und Pflegeheimen bei möglichen Ausbrüchen besser und schneller zu meistern“, betonte Partsch.

In den Darmstädter Kliniken bleibt die Zahl der Aufnahmen und Verlegungen von Corona-Patienten hoch. Auf Normal- und Intensivstation befinden sich derzeit im Klinikum Darmstadt 28 (8), im Elisabethenstift 17 (3) und im Alice-Hospital 7 (0).

Das Ordnungsamt teilte zu wiederholten Beschwerden von Bürgern über die fehlende Kontrolle der Maskenpflicht in der Innenstadt mit, aktuell seien dort täglich sechs Mitarbeiter der Kommunalpolizei zu Kontrollen im Einsatz, hinzukämen zwei Beamte der Landespolizei. Seit Einführung der Maskenpflicht seien 801 Verfahren wegen Verstößen dagegen eingeleitet.

Oberbürgermeister Partsch sagte zur jüngsten Festnahme eines aggressiven Masken-Verweigerers in der Fußgängerzone: „Es ist beschämend und nicht hinnehmbar, wie einzelne, egoistische Menschen glauben, sich hier aufführen zu können. Wir werden mit aller Klarheit und Härte dagegen vorgehen.“

Hitzige Debatte ums Streaming

Antrag der SPD auf Übertragung der Weiterstädter Parlamentssitzungen ins Netz sorgt für Disput

Von Marc Wickel

WEITERSTADT. Eine plötzlich heftige Debatte und eine Rüge gab es am Donnerstag im Weiterstädter Stadtparlament. Die Kooperationspartner SPD und Freie Wähler hatten beantragt, öffentliche Sitzungen des Stadtparlaments und seiner Ausschüsse künftig im Internet zu streamen und für spätere Abrufe zu speichern. Ein niederschwelliges Angebot, ohne Ansteckungsrisiko und für Recherchen, erklärten sie. Die Verwaltung solle ein Konzept entwickeln und „umgehend" umsetzen, so der Antrag. Das Geld dafür sei im Haushalt 2021 einzuplanen.

„Wir sind alle etwas digitaler geworden", begründete Benjamin Gürkan (SPD) den Antrag und blickte auf die Online-Entwicklung während Corona. Und es sei ein Schritt zu mehr Barrierefreiheit.

Matthias Geertz (ALW) fand, dass man das Thema besser nach der Kommunalwahl beraten solle, um künftige Stadtverordnete nicht vor vollendete Tatsachen zu stellen. Er befürchtete auch, dass viele einer Aufzeichnung ihrer Reden widersprechen werden und die Übertragung dann Lücken habe. Geertz und Sebastian Sehlbach (CDU) behaupteten, dass die SPD Sitzungsstreaming schon 2015 und 2019 erfolglos beantragt habe. Sie hielten der SPD vor, einen Antrag so oft zu stellen, bis ihr das Abstimmungsergebnis passe.

Tatsächlich aber war der Antrag 2015 nicht abgelehnt worden, er war in den Ältestenrat zur Beratung, gekommen aber nicht wieder zurück ins Parlament. 2019 hatte sich die FWW enthalten, aber nicht weil sie dagegen war, sondern weil ALW und CDU partout nicht mitmachen wollten.

„Die Zeit ist eineinhalb Jahre vorangeschritten, wir haben andere Voraussetzungen", erklärte Kurt Weldert (FWW) den Meinungswechsel seiner Fraktion. Als er auf junge Menschen und deren Interessen verwies, rief Heinz-Günther Amend (ALW) dazwischen: „Die gucken sich den Scheiß aber auch nicht an." Woraufhin Stadtverordnetenvorsteher Manfred Dittrich (SPD) Amend eine Rüge erteilte, nachdem dieser sich nicht entschuldigen wollte.

Amend sagte, er fühle sich „fast vergewaltigt", wenn er aufgenommen und gespeichert werden solle. Zudem befürchte er, dass die Videos sinnentstellt neu geschnitten werden könnten.

Der Antrag wurde mit 18 Stimmen von SPD und FWW gegen 14 Stimmen von CDU und ALW beschlossen. Es gab je eine Enthaltung bei ALW und SPD.

Die Weiterstädter Parlamentssitzungen könnten künftig dank eines SPD-Antrags im Internet zu sehen sein. Archivfoto: Weiterstadt

Corona bremst Sitzungen in Pfungstadt

Stadtverordnete kommen in diesem Monat nicht mehr zusammen / Warten auf Bund und Länder

Von Wolfgang Görg

PFUNGSTADT. Die Stadtverordnetenversammlung in Pfungstadt macht eine Corona-Pause. „Im November fällt die Sitzung sowie die Treffen der Ausschüsse aus", sagt der Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung, Oliver Hegemann (SPD). Nächste Woche soll entschieden werden, wie es weitergeht.

Auf dem Terminkalender standen bis zum Monatsende ursprünglich eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung und Ausschusssitzungen. Um Menschenansammlungen zu vermeiden und die Gesundheit von Kommunalpolitikern und Verwaltungsmitarbeitern nicht zu gefährden, sind sie abgesagt. Zunächst geplant war, dass Bürgermeister Patrick Koch (SPD) am Montag, 23. November, die Haushaltssatzung für das nächste Jahr vorlegt. Das ist verschoben.

Der Ältestenrat tagt nun an dem Tag und berät das weitere Vorgehen. Möglich ist, dass der Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsausschuss in den nächsten Woche anstelle des Stadtparlaments wichtige Entscheidungen trifft – nicht öffentlich und via Internet. Während des Lockdowns im Frühjahr war das auch in Pfungstadt Praxis. Aktuell gibt es eine Initiative der kommunalen Spitzenverbände, um Stadtverordnetenversammlung per Video zu erlauben.

„Wir wollen aber das Prinzip der Öffentlichkeit", sagt Oliver Hegemann. Das gelte besonders für die Entscheidung über den Haushalt. Möglich sei auch, die Themen in interfraktionellen Runden vorzubesprechen und die Sitzungen anschließend entsprechend kurz zu halten.

Hegemann will zudem die Entscheidung von Bundeskanzlerin und Ministerpräsidenten abwarten, die am Mittwoch, 25. November, zusammenkommen.

Das Jubiläumskonzert der Pfungstädter Sängerlust mit Franz Lambert im Jahr 2018 war einer der Höhepunkte der Vereinsgeschichte. Archivfoto: Dirk Zengel

Es geht ums Fortbestehen

Die Pandemie trifft die Pfungstädter Sängerlust hart / Die Fusion mit dem Chor der Fleischerinnung könnte helfen

Von Claudia Stehle

PFUNGSTADT. Corona und die damit verbundenen beiden Lockdowns und Sicherheitsregeln machen auch den Chören und ihren Mitwirkenden schwer zu schaffen. Einen Einblick in die damit verbundenen Beeinträchtigungen gibt Rudi Becker, der Vorsitzende des traditionsreichen Pfungstädter Männerchors Sängerlust 1883.

„Wir hatten unsere letzte reguläre Singstunde Anfang März dieses Jahres vor dem ersten Lockdown und werden mit Sicherheit aufgrund des aktuellen Lockdown light und der Pandemieentwicklung in diesem Jahr keine Proben mehr haben", stellt Rudi Becker nüchtern fest. Neben dem Ausfall der wöchentlichen Übungsstunden unter der Leitung von Dirigent Hans Kaspar Scharf musste der Männerchor danach auch die Absage von Konzerten und Konzertteilnahmen in der gesamten Region verkraften.

Musikalisch zusammen geschlossen hat sich die Pfungstädter Sängerlust schon vor Jahren mit dem Männerquartett aus dem benachbarten Crumstadt zu einer Chorgemeinschaft unter der Leitung von Hans Kaspar Scharf.

Wie Rudi Becker berichtet, hatten sich zuletzt zu den Proben noch rund 20 Sänger eingefunden. „Sollten wir möglicherweise im kommenden Frühjahr wieder mit den Singstunden beginnen können, rechne ich nur noch mit der Teilnahme der Hälfte der jetzigen Sänger", meint Becker und verweist in diesem Zusammenhang auf das teilweise hohe Alter der einzelnen Aktiven. Damit stünde die Tradition dieses Männerchors auf der Kippe.

„Wir suchen trotz dieser Problematik weiter nach Wegen, um die Auflösung der Sängerlust und das Ende dieser fast 130-jährigen Vereinsgeschichte zu verhindern", sagt der Vorsitzende. Gründer der Sängerlust waren in einer Pfungstädter Gaststätte damals immerhin 36 Männer, deren gemeinsames Hobby der Gesang war.

Angesichts der negativen Entwicklung, die nun durch die Pandemie und ihre Folgen noch beschleunigt wird, sind Rudi Becker, Dirigent Scharf und die Vorstandsmitglieder auf der Suche nach möglichen Lösungen. „Wir haben dazu ein Zusammengehen mit dem Chor der Darmstädter Fleischerinnung angedacht und in seinen Anfängen bereits besprochen, zumal viele unserer Mitglieder auch dort mitwirken", erklärt Rudi Becker. So könne man weiter auftreten.

„Wir haben mit diesem Chor bereits gute Erfahrungen gesammelt, etwa bei gemeinsamen Singwochenenden unter Leitung unseres gemeinsamen Dirigenten", berichtet der Vorsitzende.

Das Problem aller drei Männerchöre sei das Alter der Mitwirkenden. „Zu uns kommen leider keine jungen Sänger, sodass unsere Mitwirkenden in allen drei Formationen überwiegend ältere Mitglieder im Rentenalter sind", stellt Becker fest.

Er bedauert, dass gerade die zu dieser Jahreszeit sonst beliebten Auftritte etwa beim Pfungstädter Adventssingen in der Martinskirche, aber auch andere vom Chor geschätzte Termine abgesagt worden sind. Gleichzeitig verweist er darauf, dass die mit den Corona-Vorschriften verbundenen Auflagen und die finanziellen Belastungen für den Chor sehr hoch seien. Die Aerosole in der Luft, die naturgemäß beim Singen mit offenem Mund in die Umwelt gelangen, seien ein ganz besonderes Problem für alle Chöre und mit regelmäßiger Lüftung nur schwer zu verhindern.

Jedenfalls wird die Sängerlust im kommenden Jahr mit dem Fleischerchor als Gast in die Proben starten und ausloten, wie die gemeinsamen Zukunftschancen stehen.

Kreative Alternativen zur Übungsstunde

Die drei Griesheimer Sportvereine passen sich den Anforderungen der Lockdowns an und halten so ihre Mitgliederzahlen stabil

Von Gudrun Hausl

GRIESHEIM. Nachdem es in diesem Jahr nicht möglich ist, die Jugend-Sportlerehrung und den Ehrenabend in angemessener Form anzubieten, ist es sowohl der Stadt Griesheim als auch den Vorsitzenden der drei großen Sportvereine ein Anliegen, gemeinsam an das breit gefächerte Angebot und das Engagement der rund 70 Vereine und Interessengruppen zu erinnern.

Sie alle haben mit den Auswirkungen der Pandemie zu kämpfen und sind gezwungen, über digitale Kommunikation und alternative Angebote neue Wege zu gehen. Zusammenstehen und zusammen durch die Krise gehen, ist hier das Gebot der Stunde, betonen sie unisono.

Im Verein zähle das Engagement für die gemeinsame Sache und deshalb stärke die Vereinsarbeit den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft, betont Bürgermeister Geza Krebs-Wetzl. „Den Einsatz und das Engagement der Sportler sowie die unermüdliche Kreativität und Einsatzbereitschaft der vielen Engagierten wollen wir auch während der Corona-Pandemie hervorheben, und ich möchte im Namen der Stadt dafür Danke sagen und gleichzeitig an alle Vereinsmitglieder appellieren, sich mit ihren Vereinen solidarisch und treu zu zeigen, denn das ist während einer solchen herausfordernden Zeit von existenzieller Bedeutung", betont er.

Claus Walther, Präsident des TuS Griesheim, kann sich bisher auf die Treue und Unterstützung seiner Mitglieder verlassen. Foto: Gudrun Hausl

Wie die Vorsitzenden berichten, wurden während des ersten Lockdowns individuelle Trainingspläne erstellt und online bereitgestellt oder Anleitungen per Fahrradkurier verteilt. Die Handballabteilung des TuS startete eine Müll-Sammelaktion und eine Sponsoring-Idee in Form von „Unterstützer"-T-Shirts, um so die Mitglieder der Teams in Bewegung zu bringen und den Teamgedanken zu stärken.

Die Schwimmabteilung des SV St. Stephan initiierte einen Malwettbewerb, um den Kindern der Schwimmgruppen eine Beschäftigung anzubieten. Beim SC Viktoria fanden die Vorbereitungen zur Wiederaufnahme des Sportbetriebs über Telefonkonferenzen statt und die Fußballabteilung des SV St. Stephan bot Online-Meetings an, um mit den Spielern und Eltern in Kontakt zu bleiben.

Nach Wiederaufnahme des Sportbetriebs wurden viele Sportangebote zur Verminderung des Übertragungsrisikos ins Freie verlegt und zur Erfassung von Kontaktdaten auf QR-Codes zurückgegriffen. Damit Sportinteressierte trotz Zuschauer- und Anfeuerungsverbot am Kegeln teilhaben konnten, hatte der SV St. Stephan einen Live-Stream eingerichtet, sodass der Bundesliga-Spieltag der 1. Damen zuhause mitverfolgt werden konnte.

„Ohne die Loyalität zum Verein hätten wir mehr Mitglieder verloren, ohne die Kreativität vieler Übungsleiter und Abteilungsvorstände wäre das sportliche Leben vollkommen zum Erliegen gekommen", dessen sind sich die drei Vorsitzenden bewusst und betonen, wie sehr sie das zu schätzen wissen.

So waren trotz Einstellung des Sportprogramms keine vermehrten Austritte zu verzeichnen. Selbstverständlich führte die Krise zu finanziellen Einbußen, doch hätten einige Übungsleiter getreu dem Motto „besondere Situationen erfordern besondere Maßnahmen" toll darauf reagiert und trotz vertraglichem Anspruch auf ihre Vergütung verzichtet. „Steht zu eurem Verein, wenn ihr wollt, dass wir die Krise überstehen und auch danach eine Plattform für die unterschiedlichsten Aktivitäten bereitstellen sollen", appellieren Claus Walther (TuS), Michael Hutter (SVS) und Karl-Heinz Schecker (SCV).

cbm
christoffel blindenmission
gemeinsam mehr erreichen

Hoffnung gesucht!

Machen Sie die Welt besser für Kinder mit Behinderungen.

Coupon einfach an die CBM zurückschicken oder faxen!

Ja, ich interessiere mich für eine CBM-Kinderpatenschaft.

Bitte senden Sie mir Informationsmaterial zu.

Meine Anschrift:

Vorname: _____

Name: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Ihre Daten werden durch die CBM erhoben und elektronisch verarbeitet um Sie über die Arbeit der CBM zu informieren. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Sie können der Nutzung jederzeit widersprechen.

CBM Deutschland e.V.
Patenbetreuung
Nibelungenstraße 124
64625 Bensheim
Telefon (06251) 131-456
Fax (06251) 131-189
E-Mail: informationen@cbm.de
www.cbm.de/Patenschaft

VRM Shop

Jetzt zugreifen und tolle Angebote sichern. Viele Produkte im VRM Shop

10% reduziert!

Code: **chance10***

Jetzt bestellen und sparen:
vrm-shop.de/letzte-chance

*Einzulösen unter vrm-shop.de. Nur gültig für Online-Bestellungen von Artikeln aus der Kategorie „letzte Chance". Gültig bis zum 30.11.2020. Nicht mit anderen Vorteilsaktionen kombinierbar. Nicht gültig bei telefonischen Bestellungen.

Wir zeigen Sie von unserer besten Seite!

Sonderseiten bringen Sie groß raus.

Fragen Sie uns nach einem individuellen Angebot unter sales-spezial@vrm.de

VRM
Wir bewegen.

Anzeigenschluss-Termine

für die Ausgabe

vom	am	um
Montag	Freitag	14.00 Uhr
Dienstag	Montag	10.00 Uhr
Mittwoch	Dienstag	10.00 Uhr
Donnerstag	Mittwoch	10.00 Uhr
Freitag	Donnerstag	10.00 Uhr
Samstag	Donnerstag	14.00 Uhr
	ausgenommen Reise Dienstag	14.00 Uhr

VRM
Wir bewegen.

TICKET Veranstaltungen & Feste

Pianist spielt in ihrer Wohnung auf Ihrem Klavier, oder mitgebrachtem Klavier. ✉ Z H1/38872759

Geschäftsanzeigen

- Frische Puten
- Gänse
- Enten
- Stallhasen

Bestellungen nehmen an:

Gemüsebau Stahl GbR
Eichmühle, 64572 Büttelborn
Tel. 06152/ 80 39 67
Mobil: 0160/8455445

Stahls Gemüsetheke
info@stahls-gemuesetheke.de
G. Stahl Bauschheim
Tel. 06142/ 7 23 84

Kaminholz
Eiche + Buche ca. 33 cm lang
1 Srm 80,- € inkl. Lieferung u. MwSt., 30 km im Umkreis ab 3 Srm
☎ 0611/428593 und 0611/424443

Gartenpflege, Gehölz- u. Heckenschnitt Unkrautentfernung, Baumfällung usw., günstig v. Fachmann ☎ 06255/718

Gesundheit

SANEOS
Betreuung zu Hause muss nicht teuer sein.
Wir bieten 24 Std. Betreuung in den eigenen vier Wänden.
Bitte besuchen Sie uns auf unserer Homepage
www.Saneos.de oder **Tel.: 06142/7014697**

„Ihre Spende: Treibstoff für die DGM."

TV-Star Wolfgang Fierek unterstützt unseren Einsatz für muskelkranke Menschen.

DGM Deutsche Gesellschaft für Muskelkranke e.V.

Helfen Sie uns zu helfen:
Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe
IBAN: DE38 6602 0500 0007 7722 00
BIC: BFSWDE33KRL

Informationen anfordern:
✆ 07665/9447-0
info@dgm.org · www.dgm.org

Wir sind VRM

Lernen Sie die Kinderzeitung „Kruschel" kennen!

Kruschel erklärt mit seinen Nachrichten für Kinder die Welt. Die Themen der Woche aus Politik, Wissenschaft, Sport und Gesellschaft – aktuell und spannend erzählt, für Kinder verständlich aufbereitet. Mit tollen Rätseln, Back- und Bastelideen.

Was alles in „Kruschel" steckt:

Top-Thema:
Was Kinder bewegt, Hintergründe und spannende Details – unser Thema der Woche.

Tipps für Kids:
Sorgfältig ausgewählte Bücher, Filme und Spiele werden vorgestellt.

Mach mit:
Rätsel, Comics, Bastelltipps und Rezepte – hier wird geknobelt, gekocht und gewerkelt.

Monsterstark:
Die Kinder kommen mit eingeschickten Witzen und Steckbriefen selbst zu Wort.

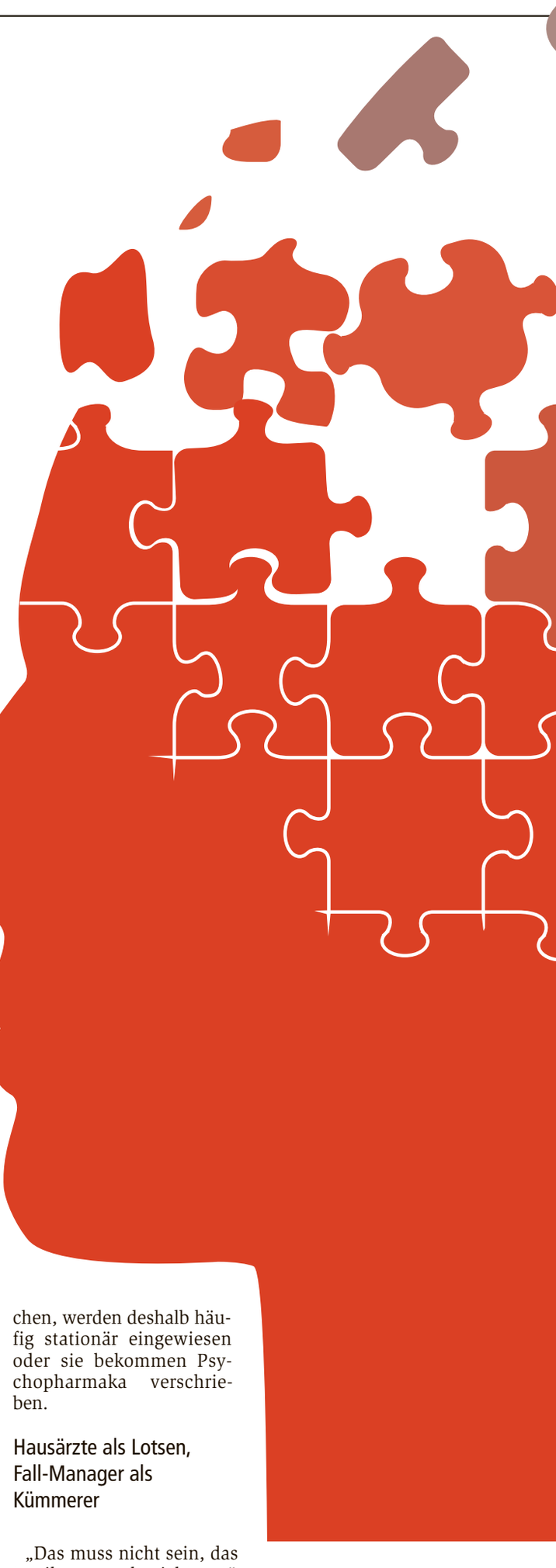
Alle Inhalte sind kindgerecht und verständlich aufbereitet!

4 Wochen gratis testen!

Jetzt 4 Wochen kostenlos lesen: kruschel.de/weihnachten 06131 484950

Ein Angebot der VRM GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Str. 2, 55127 Mainz.

Es braucht Zeit und Zuwendung



Alzheimer ist immer noch nicht heilbar – die Versorgung vor Ort spielt eine wichtige Rolle, aber da gibt es Defizite

Von Sabine Schiner

DARMSTADT/MAINZ. Ein Heilmittel gegen Alzheimer gibt es nicht – und wird es wohl auch so schnell nicht geben. Umso wichtiger ist, dass die Versorgung von Menschen mit Demenz vor Ort verbessert wird – durch eine stärkere Vernetzung von Angeboten und durch den Einsatz von qualifizierten Fallmanagern, die den Betroffenen und ihren Familien zur Seite stehen.

„Es ist unseriös, wenn man Betroffenen und ihren Angehörigen Hoffnung macht, dass es bald ein Medikament gibt, das die Erkrankung rückgängig macht“, sagt Professor Andreas Fellgiebel. Als Leiter der Forschungssektion Altern und Neurodegeneration an der Mainzer Uniklinik hat er den Stand der Forschung im Blick.

Effektivität der Medikamente ist eher gering

„Es gibt eine ganze Reihe von Erkrankungsmechanismen bei Alzheimer-Patienten, die wir mittlerweile gut kennen und die man durch Substanzen auch positiv verändern kann. Da sind auch noch einige in der Pipeline“, sagt Fellgiebel, der seit einem Jahr auch Chefarzt an der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Darmstädter Elisabethenstift ist. Er verweist auf einen Impfstoff des US-Konzerns Biogen, der darauf setzt, die Erkrankungsmechanismen positiv zu verändern. Bislang ist jedoch die Effektivität der Medikamente gegen Alzheimer eher gering. Er vergleicht den Ausbruch der Erkrankung mit einem Naturereignis: „Wenn die Lawine einmal losgetreten ist, kriegen wir das nicht mehr umgedreht.“

Immerhin: Zumindest langfristig gibt es Hoffnung, was die Prävention von Demenzerkrankungen angeht. Dabei machen sich Forscher zunutze, dass sich bereits zehn bis 15 Jahre bevor die ersten Symptome auftreten, Plaques im Gehirn von Alzheimerpatienten ablagern. „Wenn man diese Amyloid-Plaques frühzeitig bekämpfen würde, könnte es sein, dass man das Schicksal einer Alzheimer Demenzentwicklung vermeiden kann“, so Fellgiebel. Derzeit sind diese Plaques jedoch nur mit speziellen Aufnahmen („Amyloid-PET“) zu entdecken.

Für flächendeckende Screenings oder Reihenuntersuchungen kommt dieses Verfahren allein aus Kostengründen nicht in Frage. Nun ist es Wissenschaftlern aber gelungen, die Proteine im Blut nachzuweisen. Es ist also durchaus vorstellbar, dass in einigen Jahren Check-ups zur Alzheimer-Prävention angeboten werden. Gut möglich, dass es dann auch eine Immunisierung gibt, die das Fortschreiten der Alzheimer-Krankheit zumindest verlangsamt.

Mehr Forschungsprojekte, die sich mit Demenz beschäftigen – und deren Erkenntnisse schnell und wirksam den Betroffenen zugutekommen – das ist auch ein Ziel der Nationalen Demenzstrategie, die im September auf Bundesebene beschlossen worden ist. Angesichts der Zahl von 1,6 Millionen Menschen, die bundesweit an Demenz erkrankt sind, wurden 160 Maßnahmen vereinbart. Dazu zählen der Ausbau von regionalen Netzen und ein besseres Schnittstellenmanagement. Denn: Es hapert in der ambulanten Versorgung von Demenzkranken.

„Es gibt einige strukturelle Mängel“, sagt Fellgiebel, der an der Uni Mainz mehrere Projekte betreut, die sich mit der Versorgung vor Ort beschäftigen. Er ist davon überzeugt, dass zur Verbesserung der Versorgung die regionale Vernetzung von Akteuren aus Bereichen wie Selbsthilfe, Ehrenamt, Medizin, Beratung, Pflege und Kommune notwendig ist. Er schlägt zudem vor, Hausärzte als Lotsen einzusetzen, bei denen die Fäden zusammenlaufen und Fall-Manager, die sich individuell und nach Bedarf um Patienten und Angehörige kümmern. Vorbild ist ein Modellprojekt, das Fellgiebel in Rheinhessen begleitet.

Derzeit, so der Mediziner, seien viele Hausärzte mit der Betreuung von Demenzkranken überfordert: Die Symptome sind von Patient zu Patient unterschiedlich, die Erkrankung beginnt schleichend, die Diagnose wird häufig erst spät gestellt, die Angehörigen sind unsicher, gestresst und häufig überfordert, die Demenzpatienten sind oftmals schwierig, manche aggressiv. Ihre Behandlung erfordert viele Gespräche und somit viel Zeit, die die Ärzte in der Regel nicht haben – und die ihnen auch nicht ordentlich vergütet wird. Demenzpatienten, die gerade eine Krise durchmachen, werden deshalb häufig stationär eingewiesen oder sie bekommen Psychopharmaka verschrieben.

> *Es ist unseriös, wenn man Betroffenen Hoffnung macht*
>
> Andreas Fellgiebel, Psychiater und Neurologe

Hausärzte als Lotsen, Fall-Manager als Kümmerer

„Das muss nicht sein, das tut ihnen auch nicht gut“, sagt Fellgiebel. Er plädiert dafür, Hausärzte gezielt in die Demenz-Versorgung einzubinden, sie zu schulen und ihnen Fallmanager – sogenannte Case Manager – zur Seite zu stellen, welche die Betroffenen je nach Bedarf ambulant begleiten. So sollen stationäre Aufenthalte vermieden, die Lebensqualität der Betroffenen gesteigert und die Belastung der pflegenden Angehörigen verringert werden.

Fellgiebel hat vor, in Darmstadt und der Region in den kommenden Jahren genau solch ein Teilhabe- und Versorgungsnetzwerk aufzubauen. Dazu will er das bestehende Demenznetzwerk weiter entwickeln. „Im Moment ist es nur zum Informationsaustausch da“, so Fellgiebel. Ziel müsse sein, die ambulante Versorgung zu verbessern und mehr präventiv zu arbeiten. Die Gedächtnisambulanz, die es seit Herbst in Darmstadt gibt, ist da ein wichtiger Baustein, um möglichst früh Diagnosen stellen zu können.

Auch die Stadt will der Mediziner ins Boot holen. „Wir brauchen eine kommunale Steuerung“, sagt er mit Blick auf die Qualität der Angebote. Wie wohnen Demente in Darmstadt? Wie sind Altenheime und Kliniken gerüstet? Wo gibt es Pflegeplätze für Demente? Fellgiebel: „Das darf man nicht dem Markt überlassen, das muss man als Stadt vorgeben, da brauchen wir eine städtische Struktur – ein Versorgungssystem, das Lösungen bietet.“

Demenz bei Tieren

Auch Haustiere werden heute immer älter. Damit steigt das Risiko einer Demenz. Betroffene Tiere zeigen ein verändertes Verhalten: Hunde erkennen vertraute Personen nicht mehr, Katzen maunzen mitten in der Nacht ohne erkennbare Gründe. Nach Angaben des Bundesverbandes für Tiergesundheit sind 68 Prozent der Hunde im Alter von mehr als 15 Jahren betroffen. Erkrankte Tiere wirken häufig orientierungslos, leiden an Schlafstörungen, manche sind ängstlich oder aggressiv, sind nicht mehr stubenrein oder wollen nicht mehr kuscheln.

Corona und Demenz

Menschen mit Demenz leiden ganz besonders unter der Coronapandemie: Maskenpflicht und Abstandhalten erschweren den Alltag zuhause und in den Pflegeeinrichtungen. Bei vielen Kranken funktioniere die Kommunikation nur über Gesten und Mimik. „Körperliche Nähe schafft Sicherheit und Orientierung in einer Welt, in der man sich allein nicht mehr zurechtfindet“, erklärt Brigitte Harth, Geschäftsführerin des Demenz-Forum Darmstadt. Das Forum hat eine Hotline gestartet (montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr, 06151-95 78 422). Tipps zu Corona und Demenz gibt es auch bei der Deutschen Alzheimer Gesellschaft: www.deutsche-alzheimer.de

Studien machen Hoffnung

Mehrere Studien ergeben Hinweise auf eine rückläufige Erkrankungswahrscheinlichkeit in den westlichen Industrieländern. 2018 haben etwa Forscher aus Leipzig eine Verminderung der Inzidenzraten um bis zu 35 Prozent festgestellt. Als Ursachen für ein abnehmendes Krankheitsrisiko werden vor allem die verbesserten Lebensbedingungen und die immer erfolgreichere Behandlung von kardiovaskulären Risikofaktoren gesehen. Für Schlussfolgerungen ist es noch zu früh, so die Forscher, da für andere Regionen bislang nur wenige Erkenntnisse vorliegen. Veränderungen in den Neuerkrankungsraten belegten jedoch, dass das Risiko, an Demenz zu erkranken, beeinflussbar ist.

Hilfe von Robotern

Seit einigen Jahren wird die Kuschel-Robbe namens „Paro“ in Alten- und Pflegeheimen auch bei Demenzkranken eingesetzt: Der mit Sensoren ausgestattete Roboter kann Berührungen, Geräusche und Stimmen erkennen und darauf reagieren. Wird das Gerät gestreichelt, fängt es an zu fiepen oder zu brummen. Doch Pflegeroboter können mehr: An der Hochschule Fulda erforschen Pflegewissenschaftler wie Telepräsenz-Roboter bei zuhause lebenden Menschen mit Demenz eingesetzt werden können. Ziel ist, den Kranken ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen – und Angehörige bei der Pflege zu unterstützen. Sie können etwa den Roboter, der auf einer Art Segway unterwegs ist, per PC und Smartphone steuern. Das System kann auch helfen, Pflegedienst und Ärzte zu vernetzen.

Regionale Unterschiede

Menschen mit Demenz sind keineswegs gleichmäßig über Deutschland verteilt. Eine Studie des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen und der Universitätsmedizin Greifswald belegt regionale Unterschiede: Infolge der Altersstruktur ist in vielen östlichen Landkreisen der Anteil von Menschen mit Demenz an der Gesamtbevölkerung überdurchschnittlich hoch. Das gilt auch für einige Gebiete im Norden, mittleren Südwesten und Süden der Bundesrepublik. Der Studie zufolge liegt der Anteil von Menschen mit Demenz an der Gesamtbevölkerung auf Kreisebene derzeit zwischen 1,4 und drei Prozent.

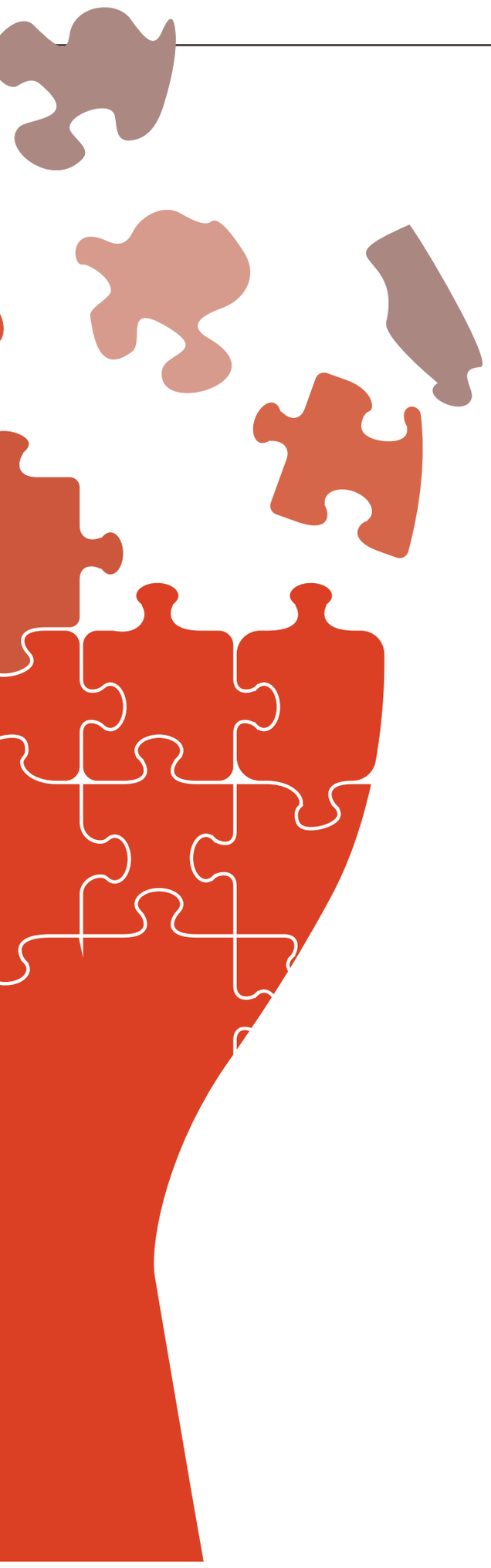
Kopfbälle bleiben lassen

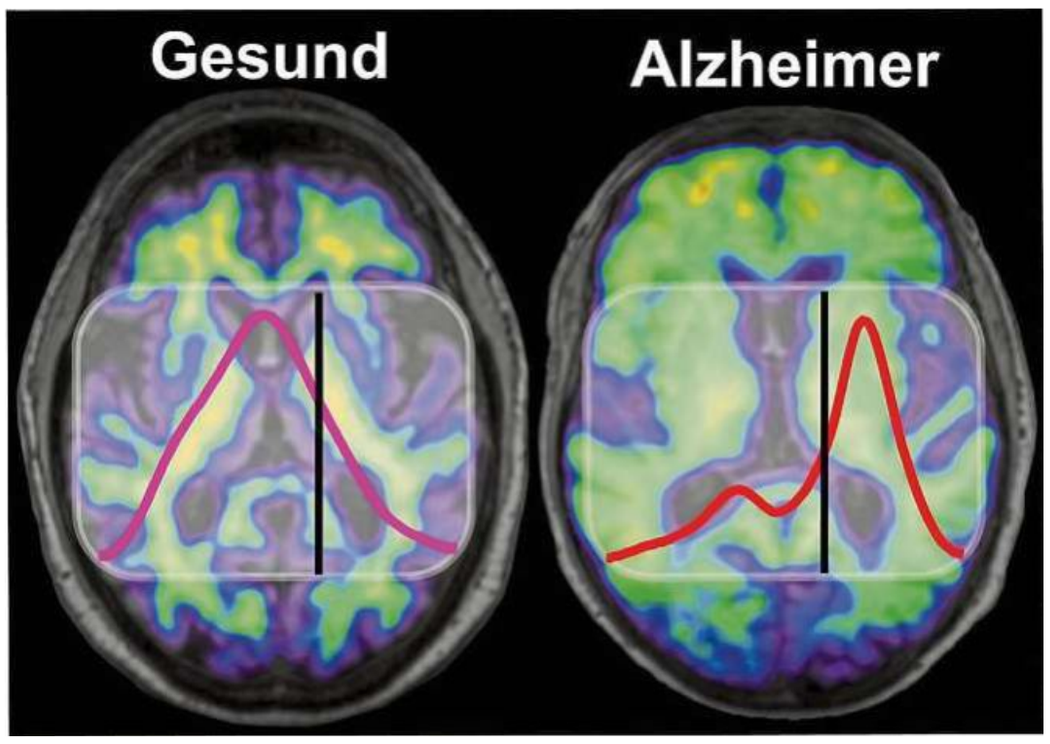
Bis zu 3,5-mal höher im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung ist das Risiko für Fußballprofis, an den Folgen einer neurodegenerativen Krankheit zu sterben. Das ist ein Ergebnis einer schottischen Studie. Die Forscher haben dazu die die Todesumstände von 7676 ehemaligen schottischen Fußballprofis untersucht.

ALZHEIMER – KRANKHEIT DES VERGESSENS

Bei Alzheimer sterben im Gehirn nach und nach Nervenzellen ab.

schematische Darstellung; Quelle: DZNE, Alzheimer Forschung Initiative, dpa 29766; Bearbeitung: vrm/ap





Im Gehirn von Menschen mit Alzheimer kommt es zu Protein-Ablagerungen. Gesunde und krankhafte Amyloid-Proteine absorbieren Infrarotlicht unterschiedlich und können mit bildgebenden Verfahren sichtbar gemacht werden (rechts). Foto: K. Gerwert, A. Nabers/RUB.

Hilft Gehirntraining? Was sind Risikofaktoren?

Es gibt noch Forschungslücken, was Demenzerkrankungen angeht, doch eins scheint sicher: Prävention spielt eine große Rolle

Was ist eine Demenz?

Am Anfang der Krankheit sind häufig Kurzzeitgedächtnis und Merkfähigkeit gestört, im weiteren Verlauf funktioniert auch das Langzeitgedächtnis nicht mehr.

Welche Formen von Demenz gibt es?

Alzheimer ist mit zwei Drittel aller Fälle die häufigste Form der Demenz. Insgesamt sind mehr als 50 verschiedene Formen bekannt: Rund 15 Prozent sind **vaskuläre Demenzen,** die aufgrund einer Störung der Blutversorgung im Gehirn entstehen, bei der Hirngewebe zerstört wird. Abnorme Verdichtungen von Hirnzellen führen zu einer „**Dementia with Lewy-Bodies**“ (deutsch: „Demenz mit Lewy-Körperchen“). Die Symptome ähneln denen der Parkinson- und der Alzheimer-Krankheit. Bei der **frontotemporalen Demenz** (FTD) sind im Gehirn Stirn- und Schläfenlappen betroffen. Zu den Symptomen zählen Zappeln und Ruhelosigkeit, zwanghaftes Triebverhalten, Impulsivität, nachlassende Körperpflege, langsamer Verlust der Sprache.

Was weiß man über die Ursachen?

Bekannt ist, dass es bei der Erkrankung zu einem Absterben von Nervenzellen und der Zerstörung der Zellverbindungen kommt. Etwa, weil die Nervenzellen degenerieren, durch Gefäßerkrankungen oder in Folge einer Erkrankung.

Was sind Plaques?

Dabei handelt es sich um Eiweißablagerungen: Beta-Amyloid-Plaques und Tau-Fibrillen. Sie stören die Kommunikation in und zwischen den Nervenzellen. Dadurch sterben über viele Jahre hinweg Nervenzellen und Nervenzellverbindungen ab. Betroffen sind die Regionen im Gehirn, die für das Gedächtnis, das Denken, die Sprache und die Orientierung zuständig sind: die Großhirnrinde und der Hippocampus.

Was sind die Risikofaktoren?

Genetische Faktoren liegen nur in weniger als zwei Prozent als alleinige Krankheitsursache vor. Eine Demenzerkrankung bei Verwandten ersten Grades – Eltern, Kinder, Geschwister – erhöht das Risiko nur gering. Nach schweren Kopfverletzungen ist das Risiko höher.

Wie sieht die Behandlung aus?

Die medizinische Behandlung setzt beim Botenstoff Aceylcholin an. Es gibt Arzeimittel, die das Enzym hemmen, das für den Abbau des Botenstoffs sorgt. Das führt bei einem Teil der Betroffenen zu einer Verbesserung des Gedächtnisses und der Konzentrationsfähigkeit. Mitunter verzögern sie auch das Fortschreiten der Symptome. Den Krankheitsprozess können sie nicht stoppen.

Wie kann man die Lebensqualität von Demenzkranken verbessern?

Im Anfangsstadium einer Demenz kann eine Psychotherapie sinnvoll sein. Sinnvoll ist auch, Fähigkeiten der Kranken zu trainieren und ihr Selbstwertgefühl zu stärken, etwa mit Musik-und Kunsttherapie, Bewegungs- und Sinnesübungen. Ergotherapeuten können helfen, Alltagsfunktionen zu erhalten. Es gibt auch Reha-Angebote, die gezielt auf die Symptome eingehen.

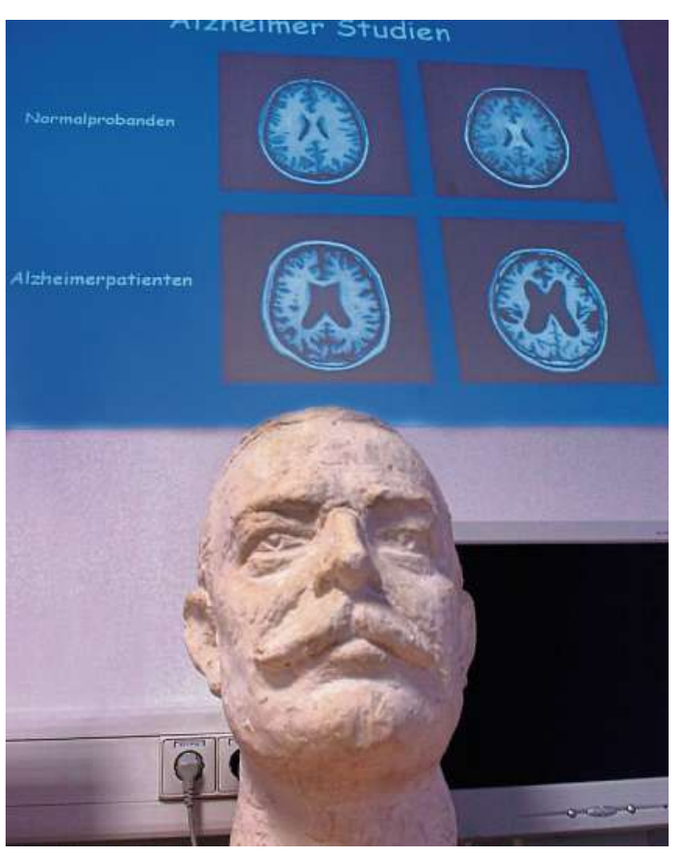
Wie kann man vorbeugen?

Durch Prävention kann das Risiko an einer Demenz zu erkranken, verringert werden. Dazu gehören Sport, eine gesunde Ernährung sowie ein aktiver Lebensstil, der die kognitiven Fähigkeiten fördert: Man sollte sich also nicht zuhause einigeln, sondern rausgehen, Freunde treffen, geistig aktiv bleiben.

Hilft Gehirntraining gegen Alzheimer?

Das Gehirn kann mit einem Muskel verglichen werden, der trainiert werden muss, um in Form zu bleiben. Das Gehirn bildet ständig neue Verbindungen zwischen Nervenzellen und verliert solche, die nicht genutzt werden. Je besser die Verbindungen sind, umso eher kann ein Verlust von Zellen kompensiert werden. Eine Garantie, deshalb nicht an Alzheimer zu erkranken, gibt es nicht.

Text: Sabine Schiner, Quellen: alzheimer-forschung.de, bundesgesundheitsministerium.de



Büste von Alois Alzheimer in der Frankfurter Uni-Klinik: Der Psychiater beschrieb 1906 erstmals die Veränderungen im Gehirn einer verstorbenen Demenz-Patientin. Fotos: dpa, guukaa - stock.adobe

ENGAGEMENT FÜR SOZIALE PROJEKTE
Echo hilft!
Eine Initiative der VRM

SIE MÖCHTEN SPENDEN?

- „Echo hilft!“ unterstützt fünf Initiativen, die sich für Menschen mit **Demenz** engagieren. Jede der fünf hat ein eigenes **„Echo hilft!“-Spendenkonto bei der Sparkasse Darmstadt**. Die IBAN lauten:
- DemenzForum Darmstadt e.V.
DE 47 5085 0150 0000 7900 44
- WG Waldmühle (mit "Mit Demenz Leben e.V."), Ober-Ramstadt
DE 07 50850150 0000 779512
- Alzheimer- und Demenzkranken Gesellschaft Rüsselsheim e.V.
DE19 5085 0150 0000 7902 57
- Fachstelle Demenz / Diakonie Hessen, Michelstadt
DE 10 5085 0150 0000 7906 13
- DRK Kreisverband Bergstraße e.V.
DE 63 5085 0150 0000 7903 38
- **Quittungen** über die Spenden stellt der jeweilige Verein aus. Bitte vermerken Sie bei Bedarf deshalb **im Verwendungszweck Ihre Adresse.**
- Die Spenden bzw. Spender werden **veröffentlicht.** Wenn Sie das nicht möchten, bitte vermerken Sie das **im Verwendungszweck mit dem Hinweis „anonym“.**

SIE HABEN GESPENDET

Monika Katzer	50 Euro
Siegfried Neumann	100 Euro
Pia Cederbek	100 Euro
Irmtraut Hars	100 Euro
Anonym	50 Euro
Dr. Manfred und Hedwig Neumann	100 Euro
Horst und Birgit Bueldt	100 Euro
Irma Euler	30 Euro
Ursula Taubel-Gerber	25 Euro
Ralf und Ulrike Biba	100 Euro
Jürgen und Hannelore Franken	200 Euro
Annette Büchner	60 Euro
Anonym	100 Euro
Erich und Bärbel-Margret Bangert	150 Euro
Günther März	50 Euro
Markus und Claudia Kerner	25 Euro
Felix Karl Franz Ahrens	50 Euro
Ralf und Beate Siefert	50 Euro
Karin Pfitzner	50 Euro
Werner und Henriette Breitwieser	100 Euro
Anonym	50 Euro
Jens Kleindienst und Esther Schilling	200 Euro
Pia Kullik-Basenach und Theo Kullik	100 Euro
Hemuth Gries	30 Euro
Anonym	50 Euro
Udo König	100 Euro
Anonym	50 Euro
Dr. Hartmut Maurer	50 Euro
Ralph Müller	500 Euro
Helga Bernau	50 Euro
Anonym	75 Euro
Dr. Dieter Huesken und Dr. Sabine Jausel-Huesken	100 Euro
Reinhold und Gerda Gunkel	20 Euro
Anonym	50 Euro
Reinhard Schäfer	50 Euro
Dr. Rolf Reinshagen	100 Euro
Bärvel Lamers	50 Euro
Herbert und Marie Ende	100 Euro
Anonym	30 Euro
Dietrich und Renate Franke	100 Euro
Anonym	50 Euro
Michael und Timo Motz	15 Euro
Ingrid Glanz	100 Euro
Fritz und Barbara Kreischer	50 Euro
Norbert Stehle	15 Euro
Bijan Kaffenberger	100 Euro
Hans-Ernst Rohmig	150 Euro
Jürgen und Marlies Sandner	200 Euro
Dr. Christian Kohler	200 Euro
Anonym	250 Euro
Dorothee Schmitt	100 Euro
Roland Herling	25 Euro
Susanne Walther	30 Euro
Hannelore Brigitte Sotscheck	300 Euro
Anonym	100 Euro
Anonym	50 Euro
Bernd Wilhelm	100 Euro
Roland Kritzinger	1200 Euro
Bärbel Stöckermann	100 Euro
Immo Ströher	2000 Euro

KONTAKT

- Fragen und Anregungen? Sie erreichen uns telefonisch unter **06151 / 387 2624** oder per E-Mail an ulrike.winter@vrm.de

QR Code scannen und Videos und Berichte zu den Projekten anschauen.

Trauer & Erinnerung

Und immer sind Spuren deines Lebens da.
Gedanken, Bilder, Augenblicke und Gefühle.
Sie werden uns immer an dich erinnern.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abeschied von meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Oma

Renate Schmitt
geb. Walter
* 09. 05. 1947 † 02. 11. 2020

In stiller Trauer:
Manfred
Birgit, Andreas und Fabian
Klaus, Tanja, Robin und Nico
und alle Angehörigen

Worfelden, im November 2020

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Wir trauern und nehmen Abschied von

Renate

Sie wird in unserer Runde eine Lücke hinterlassen.

Die Freunde vom Donnerstagstreff
Christel, Gerlinde und Heinz, Ekkehard, Kurt und Rosemarie, Inge, Edith, Bärbel und Ruth

---

Die Trauer geht,
bleiben wird die Erinnerung.

Werner Hirsch
* 07. Juni 1952
† 22. Juli 2020

Elisabeth Hirsch
geb. Raiß
* 30. Dezember 1925
† 29. September 2020

Büttelborn, November 2020

Für uns ist es der Sonnenuntergang, für Dich aber ein Aufgang.

Völlig unerwartet und viel zu früh wurdest Du
aus unserer Mitte gerissen und bist ins Licht gegangen.
Und wir bleiben fassungslos zurück....
Wir werden Dich nie vergessen!

Wir trauern um unsere Schulkameradin und Freundin

Andrea Christine Hansen
geb. Bechtel
* 15. 3. 1967 † 3. 11. 2020

Die Schulklasse der Mittelstufe des Prälat-Diehl-Gymnasiums Groß-Gerau

---

Liebe Mutti, ich vermisse Dich!

In dankbarer Erinnerung an Irene Schüler 04.10.1915 - 21.11.2008

Deine Tatjana

WWF

© olga_gl/gettyimages

EINE GESTE AN DAS LEBEN

Sie müssen Abschied nehmen von einem Menschen, der die Natur liebte? Bitten Sie in seinem Sinne doch statt Kränzen um Spenden für einen lebendigen Planeten. Wir beraten Sie gerne.

Telefon: 030 311 777-700
wwf.de/gedenkspende

Man sieht die Sonne langsam untergehen und erschrickt doch, wenn es plötzlich dunkel ist. (Franz Kafka)

Wir - vier Kinder, acht Enkel und ein Urenkel - nehmen Abschied von einem liebenden Mutterherz, dem Mittelpunkt unserer Familie.

Ursula Kuhn
geb. Rave

*** 30.12.1921 † 15.11.2020**

Georg Kuhn, Franz-Ferdinand Kuhn, Cornelia Langenhan geb. Kuhn, Rudolf-Heinrich Kuhn mit Familien

Die Urnenbeisetzung findet aufgrund der aktuellen Corona-Situation im engsten Familienkreis statt.
Gedenkseite unter: richter-bestattungen.de

Wer sich künstlerisch betätigt, hat mehr Träume in der Seele, als die Realität zerstören kann.

Peter Green
* 22. Mai 1959 † 12. November 2020

Wir vermissen dich und dein Lachen
Joke, Ida und Susanne, deine Familie, deine Freunde, dein Verein

Die Beisetzung findet am 27. November 2020, um 12 Uhr auf dem Naturfriedhof in Traisa statt.

Bahnhofstraße 9, 64404 Bickenbach

TROST SPENDEN

Im Abschied, Ihr Trost.
In der Welt, ein Neuanfang:

Mit einer Gedenkspende an ÄRZTE OHNE GRENZEN setzen Sie ein Zeichen für das Leben.

Wir beraten Sie:
Telefon: **030 700 130 – 130**
www.gedenkspende.de

MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.

Das kostbarste Vermächtnis eines Menschen ist die Spur, die seine Liebe in unseren Herzen zurückgelassen hat.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner lieben Frau, Mutter, Schwiegermutter und unserer liebevollen Oma

Marianne Gernandt
geb. Hirsch
*** 16. Februar 1938 † 12. November 2020**

Vergessen werden wir Dich nie.
Hans Walter
Heike und Stefan mit Christian und Tobias

64665 Alsbach-Hähnlein, Im Bangert 2
Die Urnenbeisetzung fand auf Grund der aktuellen Situation im engsten Kreis statt.

Nach einem erfüllten Leben und langer schwerer Krankheit entschlief am 13. November 2020

Philipp Burger
* 03.08.1938 † 13.11.2020

In Liebe und Dankbarkeit
Helga Burger
Robert Burger
Monika Jabi
und alle Angehörigen

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis auf dem Friedhof in Beedenkirchen statt.

IN TIEFER DANKBARKEIT

gedenken wir allen in diesem Jahr verstorbenen Unterstützern, die die SOS-Kinderdörfer weltweit mit ihrem Nachlass bedacht haben. Sie schenken hilfebedürftigen Kindern eine Familie und wirken weit in die Zukunft hinein.

sos-kinderdoerfer.de
SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT

Telefon: 0800 3060500

Erbrechtskanzlei

Dingeldein · Rechtsanwälte · www.dingeldein.de

RA Günther Dingeldein — Fachanwalt für Erbrecht, Familienrecht
RA Martin Wahlers — Fachanwalt für Erbrecht, Familienrecht
RAin Änne Dingeldein — Erbrecht und Zivilrecht

64404 Bickenbach · Bachgasse 1 + 3 · Tel.: (06257) 86950

Diejenigen, die wir lieben,
gehen nicht weg, sie gehen jeden Tag neben uns her . . .
Ungesehen, ungehört, aber immer in der Nähe,
immer geliebt, immer vermisst.

Brunhilde Hanus
geb. Rathey
* 31. 05. 1926 † 17. 11. 2020

Sie war der Mittelpunkt unserer Familie.

In Liebe
Armin und Gerlind mit Familie
Ralph und Maritta mit Familie
Martina und Jürgen
Claudia und Jochen

Traueranschrift: Martina Stein, Ahornweg 8, 64572 Büttelborn
Die Trauerfeier fand im engsten Familienkreis statt.

Trauer muss niemand alleine tragen!

Beim Tode eines nahen Angehörigen kommt zur Trauer oft eine Vielzahl an Fragen und Aufgaben hinzu.

Im VRM-Trauerportal finden Betroffene Hilfe. Neben Ratgebern und Adressen zu Trauerfeier, Verträgen und Behördenfragen finden Sie hier den Austausch mit Menschen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben.

VRM
Wir bewegen.

Ich wollte dir noch so viel sagen.

Nichts ist schwerer als einen geliebten Menschen gehen zu lassen. Mit einer Traueranzeige teilen Sie Ihren Schmerz, finden Halt bei Freunden und nehmen würdig Abschied.

Respektvolle Beratung und individuelle Gestaltungsvorschläge für Ihre Anzeige erhalten Sie unter 06131/4848 oder unter vrm-trauer.de

VRM
Wir bewegen.

Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit
und Philosophie (Beethoven)

Das *Collegium Musicum Bergstraße e.V.*
trauert um seinen Mitbegründer und
langjährigen Dirigenten

Peter Küntzel

der am 4. November 2020 im Alter von
92 Jahren gestorben ist.

Wir danken ihm für die vielen schönen Musikerlebnisse.

Lieber

Ludwig

Über viele Jahre haben wir gemeinsam Musik gemacht.
Unzählige schöne Abende bei denen wir uns
und unseren Freunden Freude bereitet haben.
Nun ist dein Orgelspiel verstummt.

Du wirst uns fehlen!
Sylvia, Rosita und Walter

Am 14. November 2020
verstarb im Alter von 71 Jahren

Moussa Aberkan

Herr Aberkan war viele Jahre ein
zuverlässiger Zeitungszusteller des Groß-Gerauer Echo
in Rüsselsheim-Bauschheim.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes
Andenken bewahren.

SLS Südhessische Logistik-Service GmbH & Co. KG

Wir gedenken unseren verstorbenen Mitgliedern

Elvira Auer
Marianne Hauch
Margot Berz

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Landfrauenverein Groß-Gerau
Im November 2020

Der Odenwaldklub Rüsselsheim 1904 e.V.
gedenkt seiner verstorbenen Mitglieder

Frau Marie Schumacher
Herr Ernst Stelter
Herr Helmut Kallnischkies
Herr Rainer Bardonner

Wir werden ihrer in Ehren gedenken.

Der Vorstand

Hans Mohr

† 28.10.2020

Herzlichen Dank

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und dieses in so vielfältiger Weise zum Ausdruck brachten.

Unser besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Leipold, dem Bestattungsinstitut Jockel, dem Praxisteam Dr. Birgit Pfeiffer, Groß-Gerau sowie den Beschäftigten des Zentrums für Gemeinschaftshilfe Büttelborn für die Beratung, Hilfe und Unterstützung und Frau Laima Valiene für die liebevolle Pflege.

Im Namen aller Angehörigen
Helene Mohr und Ulla Barthel

Büttelborn, im November 2020

Herzlichen Dank

allen, die sich in stiller Trauer beim Tode meiner
lieben Frau, unserer Mutter, Oma und Uroma

Gisela Joussen

geb. Ruppert

* 22. 3. 1952 † 12. 9. 2020

mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme
zum Ausdruck brachten.

Im Namen aller Angehörigen
Bernd Joussen
Tanja & Dirk

Groß-Gerau/Berkach, im November 2020

Eine Stimme, die uns so vertraut war, schweigt.
Ein Mensch, der immer für uns da war, ist nicht mehr.
Du Fehlst uns so sehr.
Was uns bleibt, sind dankbare und liebevolle Erinnerungen an

Peter Goldammer

In den den schweren Stunden des Abschieds von meinem
geliebten Mann und Vater sind viele herzliche Wotre gesprochen und geschrieben
worden. Dies hat uns alle sehr berührt.

Wir **DANKEN** allen von Herzen, die Peter im Leben ihre
Zuneigung und Freunschaft schenkten, ihm Achtung und
Wertschätzung entgegenbrachten, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden
fühlten und ihre liebevolle Anteilnahme auf so vielfältige Art zum Ausdruck
brachten.

Rüsselsheim, im November 2020

Im Namen aller Angehörigen
Heidi Goldammer und Kinder

Alles verändert sich mit dem,
der neben einem ist
oder neben einem fehlt.

Rudolf Kabey

***25.07.1954 †19.10.2020**

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten, ihre Anteilnahme in vielfältiger Weise zum Ausdruck brachten und gemeinsam mit uns Abschied nahmen.

Sven, Patric und Nadine
Anni, Edmund und Karola
und alle Angehörigen

Groß Gerau, im November 2020

Manfred Metsch

* 26.12.1933 † 27.10.2020

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die mit uns Abschied
genommen haben, sich in Trauer mit uns
verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf
vielfältige Weise zum Ausdruck brachten.

Im Namen aller Angehörigen

Margarete Metsch

Trebur, Kornsand, im November 2020

STATT KARTEN

Herzlichen Dank
an alle, die uns Ihre Anteilnahme
auf vielfältige Weise bekundeten.

Ingrid Fautner

† 29.10.2020

Im Namen aller Angehörigen
In Liebe und Dankbarkeit
Astrid Winter

Groß-Gerau, im November 2020

Der Tod ordnet die *Welt* neu, scheinbar hat sich nichts verändert,
und doch ist die Welt für uns *ganz anders* geworden.

Fernsehen am Samstag

TAGESTIPP

Der Kommissar und das Meer ...

Eine Einbruchserie mündet im Mord an einem Hausbesitzer. Robert Anders (Walter Sittler) wird bei der Untersuchung des Falls von dem Polizisten Sigge unterstützt, den keiner leiden kann, weil er einen Kollegen auf der Insel Farö für einen Mörder hält. Robert Anders kommen Zweifel, ob er sich bei der Untersuchung des Selbstmordes auf Farö vorschnell auf die Einschätzungen seiner Kollegen verlassen hat. – Die Gegensätze von Gut und Böse verschwimmen in diesem Polizeifilm aus Schweden, einem Glanzstück der ZDF-Krimireihe. Ein tragischer und komplexer Fall, gute Darsteller und atmosphärische Bilder schaffen einen rundum gelungenen Krimi. **20.15 ZDF**

Klein gegen Groß – Das unglaubliche ...

Kinder mit ganz besonderen Talenten, mit speziellem Wissen oder sportlicher Begabung liefern sich in der Show mit Moderator Kai Pflaume (Foto) einen großen Wettstreit mit Promis aus der Welt der Musik, des Films, der Unterhaltung oder des Sports.

Show ▶ **20.15 ARD**

Das Supertalent

Der Handfurzer Guy First macht heute Geräusche zur Musik, der Papierfliegerpilot Andrea Castiglia zeigt eine Performance, der Gedankenleser Jörg Burghardt verrät, was Evelyn Burdecki (Foto) denkt, und die Schwertschluckerin Lisa Chudala schockiert die Jury mit ihrem Auftritt.

Show ▶ **20.15 RTL**

Der Bergdoktor

Martin Gruber (Hans Sigl) sorgt sich um den kleinen Leo. Der Sohn von Sabine Wimmer (Nele Mueller-Stöfen) hat immer wieder hohes Fieber. Bei Tests stellt sich heraus, dass deren Mann Jakob nicht der leibliche Vater ist, und nur der biologische Vater kann das Kind noch retten.

Arztserie ▶ **19.25 ZDF**

BFG – Big Friendly Giant

Bei einem Streifzug entdeckt das Waisenkind Sophie (Ruby Barnhill, l.) eine riesige Gestalt (Mark Rylance), die sie ins Land der Träume entführt. Sophie merkt schnell, dass der Riese freundlich ist. Er verrät ihr, dass er den schlafenden Menschen schöne Träume in ihre Zimmer bläst.

Fantasyfilm ▶ **20.15 Sat.1**

ARD

6.35 HobbyMania – Tausch mit mir dein Hobby! **6.55** Schau in meine Welt! **7.20** neuneinhalb **7.30** Anna und der wilde Wald **8.30** ★ Checker Tobi und das Geheimnis unseres Planeten. Jugendfilm (D 2018) **9.50** Tagesschau **9.55** Seehund, Puma & Co. **11.30** Quarks im Ersten **12.00** Tagess. **12.05** Die Tierärzte – Retter mit Herz **12.55** Tagess. **13.00** Sportschau

17.50 HD **Tagesschau**
18.00 HD **Sportschau** Fußball: 3. Liga, 11. Spieltag
18.30 HD **Sportschau** U.a.: Fußball: Bundesliga, 8. Spieltag, FC Bayern München – Werder Bremen, Borussia Mönchengladbach – FC Augsburg, TSG Hoffenheim – VfB Stuttgart

20.00 HD **Tagesschau**
20.15 HD **Klein gegen Groß – Das unglaubliche Duell** Show Mit Michelle Hunziker (Moderatorin und Schauspielerin), Ralf Schmitz (Komiker), Fabian Hambüchen (ehem. Kunstturner), Ina Müller (Entertainerin), Jürgen Vogel (Schauspieler), Wladimir Klitschko (ehem. Boxer), Roland Adrowitzer. Wer weiß es besser oder wer ist fitter? Kinder mit besonderen Talenten messen sich mit prominenten Kontrahenten.

23.30 HD **Tagesthemen**
23.50 HD **Das Wort zum Sonntag**
23.55 HD **Donna Leon: Beweise, dass es böse ist** Krimi (D 2005)
1.25 HD **Tagesschau**
1.30 ★ **The Book of Eli – Der letzte Kämpfer** Actionfilm (USA 2010)
3.20 HD **Tagesschau**
3.25 HD **Donna Leon: Beweise, dass es böse ist** Kriminalfilm (D 2005)

ZDF

8.20 Robin Hood **8.45** heute Xpress **8.50** Bibi Blocksberg **9.40** Bibi und Tina **10.25** heute Xpress **10.30** Notruf Hafenkante **11.15** SOKO Stuttgart **12.00** heute Xpress **12.05** Menschen **12.15** Das Glück der Anderen. TV-Liebeskomödie (D 2014) **13.45** Rosamunde Pilcher: Wind über der See. TV-Liebesfilm (A/D 2007) **15.15** Vorsicht, Falle!

16.00 16:9 HD **Bares für Rares**
17.00 HD **heute Xpress**
17.05 16:9 HD **Länderspiegel**
17.35 16:9 HD **plan b**
18.05 16:9 HD **SOKO Wien**
19.00 16:9 HD **heute**
19.20 16:9 HD **Wetter**
19.25 16:9 HD ○○ **Der Bergdoktor** Familienfieber

20.15 16:9 HD ○○ **Der Kommissar und das Meer: Aus glücklichen Tagen** TV-Kriminalfilm (D/S 2020) Mit Walter Sittler, Inger Nilsson, Andy Gätjen. Regie: Miguel Alexandre
21.45 HD ○○ **Der Kriminalist** Krimiserie. Crash Extreme Adrian Kober wird von einer Brücke gestoßen. Die Tat wird auf Video festgehalten und live ins Internet gestreamt.
22.45 16:9 HD **heute-journal** Moderation: Christian Sievers

23.00 ● 16:9 HD **Das aktuelle Sportstudio** U.a.: Fußball: Bundesliga, 8. Spieltag, Topspiel, Eintracht Frankfurt – RB Leipzig
0.25 16:9 HD **heute Xpress**
0.30 16:9 HD **heute-show**
1.00 ★ 16:9 **Auf die harte Tour** Krimikomödie (USA 1991) Mit Michael J. Fox. Regie: J. Badham
2.45 ★ 16:9 HD **Falscher Ort, falsche Zeit** Thriller (AUS 2011)

RTL

5.30 Verdachtsfälle **6.25** Verdachtsfälle **7.25** Familien im Brennpunkt **8.25** Familien im Brennpunkt **9.25** Der Blaulicht-Report **10.25** Der Blaulicht-Report **11.25** Der Blaulicht-Report **12.25** Der Blaulicht-Report **12.50** Ninja Warrior Germany – Die stärkste Show Deutschlands. 2. Halbfinale **15.40** Undercover Boss. Doku-Soap. Bien-Zenker GmbH

17.45 HD **Best of ...!** Show
18.45 HD **RTL aktuell**
19.05 HD **Life – Menschen, Momente, Geschichten** Magazin Moderation: Annika Begiebing In dem Magazin mit Annika Begiebing werden außergewöhnliche Menschen gezeigt, die Herausragendes geleistet haben.

20.15 HD **Das Supertalent** Show. Jury: Dieter Bohlen, Bruce Darnell, Evelyn Burdecki, Chris Tall. Moderation: Victoria Swarovski, Daniel Hartwich In der fünften Show von „Das Supertalent" treten sehr außergewöhnliche Talente auf. Der Hand-Furzer Guy First macht mit seinen Händen Geräusche zur Musik, der professionelle Papierflieger-Pilot Andrea Castiglia zeigt eine Performance mit Papierflugzeugen.

23.00 HD **Mario Barth & Friends** Zu Gast: Jürgen von der Lippe, Markus Krebs, Bastian Bielendorfer, Maria Clara Groppler
0.10 HD **Temptation Island VIP** (6) Mod.: Angela Finger-Erben
1.15 HD **Das Supertalent**
3.15 HD **Mario Barth & Friends**
4.15 HD **Schmitz & Family** Show. Moderation Ralf Schmitz
4.45 HD **Der Blaulicht-Report**

SAT.1

5.10 Die dreisten drei – Die Comedy-WG. Show **5.20** Auf Streife – Berlin **10.00** Auf Streife – Die Spezialisten **15.00** Auf Streife – Die Spezialisten. Notärzte, Wasserschutzpolizisten, Feuerwehrkräfte oder die Spezialisten vom Zoll geben Einblick in ihre spannenden, teilweise dramatisch ablaufenden Tätigkeiten auf Straßen, Baustellen oder Häfen.

16.00 16:9 HD **Auf Streife – Die Spezialisten** Doku-Soap
17.00 16:9 HD **Auf Streife – Die Spezialisten** Doku-Soap
18.00 16:9 HD **Auf Streife – Die Spezialisten** Doku-Soap
19.00 16:9 HD **Auf Streife – Die Spezialisten** Doku-Soap
19.55 16:9 HD **Sat.1 Nachrichten**

20.15 ★ 16:9 HD **BFG – Big Friendly Giant** Fantasyfilm (GB/USA/IND 2016) Mit Mark Rylance, Ruby Barnhill, Penelope Wilton. Regie: Steven Spielberg
22.35 ★ HD **Lemony Snicket – Rätselhafte Ereignisse** Fantasyfilm (USA/D 2004) Mit Jim Carrey, Meryl Streep, Liam Aiken. Regie: Brad Silberling. Die Waisen Violet, Klaus und Sunny werden von ihrem bösen Onkel Olaf traktiert, der ihr Erbe antreten möchte.

0.45 ★ 16:9 HD **Pathfinder – Fährte des Kriegers** Actionfilm (USA/CDN 2007) Mit Karl Urban, Moon Bloodgood, Russell Means
2.25 ★ 16:9 HD **Lemony Snicket – Rätselhafte Ereignisse** Fantasyfilm (USA/D 2004) Mit Jim Carrey. Regie: Brad Silberling
4.00 ★ 16:9 HD **Pathfinder – Fährte des Kriegers** Actionfilm (USA/CDN 2007) Mit Karl Urban

PRO 7

5.55 The Middle **6.00** Two and a Half Men **7.20** The Big Bang Theory **8.45** How to Live with Your Parents **9.35** Eine schrecklich nette Familie. Mit Ed O'Neill **11.40** The Orville. Mit Seth MacFarlane **12.45** Die Simpsons. Hallo, Du kleiner Hypnose-Mörder / Trilogie derselben Geschichte / Wunder gibt es immer wieder **15.40** Two and a Half Men

17.00 HD **Last Man Standing** Comedyserie. Karten auf den Tisch / Das junge Glück. Mit Tim Allen
18.00 16:9 HD **Newstime**
18.10 HD **Die Simpsons** Zeichentrickserie. Auf der Flucht
18.35 HD **Die Simpsons** Der Tortenmann schlägt zurück
19.05 16:9 HD **Galileo** Magazin

20.15 ● 16:9 HD **Schlag den Star** Show. Stefanie Hertel fordert Cathy Hummels zum Duell heraus. Dabei geht es um Kampfgeist und Fitness, Köpfchen und Geschick, um Alles oder Nichts. Beide Frauen geben sich siegessicher, doch wer wird bei „Schlag den Star" am Ende tatsächlich triumphieren? Musikalische Unterstützung erhalten die beiden Ladies von Rea Garvey X VIZE mit „The One" und von Gentleman mit „Staubsauger".

0.20 16:9 HD **Schlag den Star** Show. Kandidat: Faisal Kawusi, Ralf Moeller. In bis zu 15 Spielrunden geht es beim Gastgeber Elton um Wettkampf und Fitness, um Blamieren oder Kassieren.
2.15 ★ 16:9 HD **The Defender** Actionfilm (USA/GB/D/RUM 2004) Mit Dolph Lundgren
3.50 ★ 16:9 HD **Starbuck** Komödie (CDN 2011)

SWR RP

6.30 Total phänomenal **7.30** Klimawandel im Südwesten. Dokumentation **8.00** odysso – Wissen im SWR **8.45** Marktcheck **9.30** „Marktcheck" deckt auf **10.15** Nachtcafé **11.45** Der Winzerkönig. Zukunftspläne **12.30** Die Kinder meines Bruders. TV-Drama (D 2016) **14.00** Fußball: 3. Liga. 11. Spieltag: 1. FC Saarbrücken – Wehen-Wiesbaden

16.00 16:9 HD **Fahr mal hin**
16.30 16:9 HD **Genuss mit Zukunft**
17.00 HD **Tegernsee, da will ich hin!**
17.30 16:9 **SWR Sport**
18.00 16:9 **SWR Aktuell RP**
18.05 16:9 HD **Hierzuland**
18.15 16:9 **Land – Liebe – Luft**
18.45 **Stadt – Land – Quiz**
19.30 16:9 **SWR Aktuell RP**

20.00 16:9 HD **Tagesschau**
20.15 16:9 HD **Schlager-Spaß** Show. Mitwirkende: Anita & Alexandra Hofmann, Bata Illic, Die jungen Zillertaler, Giovanni Zarrella, Semino Rossi, Stimmen der Berge, Gina. Mit Andy Borg Andy Borg begrüßt in seiner Weinstube u. a. Anita und Alexandra Hofmann, Bata Illic und die Jonge Remstäler.
22.15 16:9 HD **Anita & Alexandra Hofmann – in wilden Zeiten** Reportage

23.00 16:9 HD **Andrea Berg Backstage – Der Mensch hinter dem Star** Jeden Abend schafft es Andrea Berg aufs Neue, vor tausenden Menschen eine großartige Show abzuliefern.
23.30 16:9 ○○ **Sophie kocht** TV-Komödie (D 2015) Mit Annette Frier, Hans-Jochen Wagner, Marc Terenzi. Regie: B. Verbong
1.00 16:9 **Oh Gott, Herr Pfarrer**

HR

5.20 Die Ratgeber **5.50** Sehen statt Hören **6.20** Planet Wissen **8.20** Maintower **8.45** hessenschau **9.15** Unsere Penny. Familienserie. Elke hat Probleme. Mit Stephanie Daniel **9.40** Morden im Norden. Schwere Zeiten **10.30** NDR Talk Show **12.30** Nachtcafé **14.00** Frühmorgens (1) **14.25** Wildes Albanien – Im Land der Adler **15.10** Elefant, Tiger & Co.

16.00 16:9 **Hessen à la carte**
16.45 16:9 **Hessen à la carte**
17.15 **heimspiel! am Samstag**
17.45 **Altpapier – richtig trennen statt Rohstoffverschwendung**
18.15 16:9 **maintower weekend**
18.45 **Vorsicht zerbrechlich! – Glaskunst aus Taunusstein**
19.30 16:9 HD **hessenschau**

20.00 **Tagesschau**
20.15 16:9 **Malediven: Kampf um ein bedrohtes Paradies**
21.00 16:9 HD **Kritisch reisen** Reportagereihe. Mallorca – Wie Corona die Trauminsel verändert
21.45 16:9 HD **Abenteuer Erde** Dokumentationsreihe. Wilde Eifel – Grünes Herz im Westen
23.10 16:9 **Irene Huss, Kripo Göteborg – Im Schutz der Schatten**
0.40 ★ 16:9 ○○ **Quartett – Ewig junge Leidenschaft** Komödie (GB 2012) Mit Maggie Smith

Alle Programmänderungen, schnell und aktuell!
Jetzt auf **www.rtv.de**

WDR

13.30 5 Fallen – 2 Experten **14.00** Unser Westen, Unsere cleveren Ideen **14.45** Rekorde – Das Beste im Westen **16.15** Land und lecker im Advent (1) **17.00** Beste Heimathäppchen – regional, lecker, einfach! **17.15** Einfach und köstlich **17.45** Kochen mit Martina und Moritz **18.15** Westart **18.45** Aktuelle Stunde **19.30** Lokalzeit **20.00** Tagess. **20.15** 1LIVE Krone 2020 **21.45** Mitternachtsspitzen **22.45** Sträter **23.30** Die Carolin Kebekus Show **0.15** 1LIVE Krone 2020

BAYERN

15.55 Glockenläuten **16.00** Rundschau **16.15** Tiermythen **17.00** Anna und die Haustiere **17.15** Blickpunkt Sport **17.45** Zwischen Spessart und Karwendel **18.30** Rundschau **19.00** Gut zu wissen **19.30** Kunst & Krempel **20.00** Tagesschau **20.15** Nicht mit mir, Liebling. TV-Komödie (D 2012) **21.45** Rundschau Magazin **22.00** Das Glück ist eine Insel. TV-Liebesfilm (D 2001) **23.30** Die Kinder meines Bruders. TV-Drama (D 2016) **1.00** Herzlichen Glückwunsch. TV-Komödie (D 2005)

3SAT

13.15 quer. Magazin **14.00** Ländermagazin **14.30** Kunst & Krempel **15.00** Natur im Garten **15.30** Österreich-Bild **16.00** Universum **17.30** Frühling: Zu früh geträumt. TV-Melodram (D 2017) **19.00** heute **19.20** 100 Jahre Berlinograd. Der russische Mythos an der Spree **20.00** Tagess. **20.15** ★ Amen Saleikum – Fröhliche Weihnachten. Komödie (CH 2019) **21.45** Der König von Köln. TV-Komödie (D 2019) **23.10** ★ Chloe. Thriller (USA/CDN/F 2009) **0.40** lebens.art

Sport1

9.30 Normal **10.00** Teleshopping **14.00** Volleyball: Bundesliga. 5. Spieltag: VfB Friedrichshafen – BERLIN RECYCLING. Aus Friedrichshafen **15.55** Volleyball: Bundesliga der Damen. 7. Spieltag: VC Wiesbaden – SSC Palmberg Schwerin. Aus Wiesbaden **18.00** Basketball: BBL. 3. Spieltag: EWE Baskets Oldenburg – FRAPORT SKYLINERS **19.45** Motorsport: Porsche Carrera Cup **20.15** Darts: Grand Slam of Darts. Gruppenspiele, 2. Runde. Aus Coventry (GB) **0.00** Sport-Clips

KABEL1

11.05 Castle. Der letzte Nagel / Die schmutzige Bombe / Countdown / Mörderische Seifenoper / Tod eines Geschworenen / Die Pizza-Connection **16.25** News **16.40** Castle. Krimiserie. Tod im Pool / Lieben und Sterben in L.A. / Ganz schön tot / Neuanfang **20.15** Hawaii Five-0. Krimiserie. Unter Wasser / Ein Zeichen **22.15** Lucifer. Krimiserie. Sie haben die Wahl / Ein guter Tag zum Sterben **0.10** Hawaii Five-0. Krimiserie. Das Ritual / Unter Wasser / Ein Zeichen

VOX

11.50 Shopping Queen. Doku-Soap **12.50** Shopping Queen **13.50** Shopping Queen **14.50** Shopping Queen **15.50** Shopping Queen **16.50** Die Pferdeprofis Dokumentationsreihe **18.00** hundkatzemaus. Magazin **19.10** Der Hundeprofi – Rütters Team (6) Doku-Soap **20.15** ★ 96 Hours – Taken 3. Actionthriller (USA/E/F 2014) **22.25** ★ Snow White and the Huntsman. Fantasyfilm (USA/GB 2012) Mit Kristen Stewart **0.50** ★ 96 Hours – Taken 3. Actionthriller (USA/E/F 2014)

KIKA

10.05 Museum AHA **10.20** SingAlarm **10.35** TanzAlarm **10.45** Tigerenten Club **11.45** Schmatzo – Kochen mit WOW **12.00** Die Wilden Kerle **13.30** Wer küsst schon einen Leguan? TV-Jugenddrama (D 2004) **15.05** Geronimo Stilton **15.50** Mascha **16.20** 1000 Tricks (6/13) **16.35** Operation Autsch! **17.00** Timster **17.15** Sherlock Yack – Der Zoodetektiv **18.00** Ein Fall für die Erdmännchen **18.15** Edgar, das Super-Karibu **18.35** Elefantastisch! **18.50** Sandmännchen **19.00** Yakari

NDR

14.00 Fußball: 3. Liga. 11. Spieltag: Hansa Rostock – Dynamo Dresden **16.00** Wildes Deutschland (2) **16.45** Wolf, Bär & Co. **17.35** Tim Mälzer kocht! **18.00** Nordtour **18.45** DAS! **19.30** Regional **20.00** Tagess. **20.15** 24 Milchkühe und kein Mann. TV-Romanze (D 2013) Mit Jutta Speidel. Regie: Thomas Kronthaler **21.45** ★ Ostfriesisch für Anfänger. Komödie (D 2016) **23.15** Kroymann **1.15** ★ Am Ende der Gewalt. Drama (USA/D/F 1997)

PHOENIX

12.45 phoenix vor ort **14.15** Wilde Schlösser **15.00** Geheimnisvolle Orte. Dokumentationsreihe **17.00** So tickt der Alex – 50 Jahre Berliner Weltzeituhr **17.15** Hitler und Ludendorff – Der Gefreite und der General **19.30** Böse Bauten **20.00** Tagesschau **20.15** Wildes Deutschland. Dokumentation. Die Zugspitze **21.00** Kühle Schönheiten – Alpenseen **21.45** Unbekannte Tiefen **23.15** ZDF-History **0.00** Das Dritte Reich vor Gericht

ARTE

12.15 Kannibalen auf dem Medusa-Floß. Mythos und Wahrheit. Dokumentarfilm (F 2014) **13.45** Magische Gärten **14.15** Die Wildnis der USA: Vier Jahreszeiten **17.15** Arte Reportage **18.10** Mit offenen Karten **18.25** GEO Reportage **19.10** Arte Journal **19.30** Der vergessene Tempel von Banteay Chhmar **20.15** Vom Schreiben und Denken. Die Saga der Schrift **22.55** Auf den Spuren der Neandertaler **23.50** Psycho **0.15** Square Idee

EUROSP. 1

14.15 Skispringen: Vierschanzentournee **15.15** Skispringen: Weltcup **15.50** Skispringen: Weltcup. Mannschaftsspringen (HS 134) **17.55** Ski alpin: Weltcup. Slalom Damen, 1. Lauf (1. Tag). Aus Levi (FIN) **19.00** Snooker: World Main Tour **19.40** Eurosport News **19.45** Snooker: World Main Tour. Northern Ireland Open: Halbfinale. Aus Milton Keynes (GB) **23.30** Eurosport News **23.35** Ski alpin: Weltcup **0.30** Skispringen: Weltcup

RTL2

11.15 Die Schnäppchenhäuser – Der Traum vom Eigenheim **14.15** Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt **16.15** Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken **20.15** ★ Twister. Actionthriller (USA 1996) Mit Helen Hunt. Regie: Jan de Bont **22.25** Zodiac – Die Zeichen der Apokalypse. TV-Sci-Fi-Film (CDN 2014) Mit Christopher Lloyd **0.10** ★ The 6th Day. Sci-Fi-Film (USA 2000) **2.20** ★ Twister. Actionthriller (USA 1996)

MDR

18.00 Heute im Osten **18.15** Unterwegs in Thüringen **18.45** Glaubwürdig **18.54** Sandmännchen **19.00** Regional **19.30** MDR aktuell **19.50** Thomas Junker unterwegs – Europas einsame Inseln (5/5) **20.15** Ein Kessel Buntes – Spezial. Show. Die Showstadt Leipzig **22.15** aktuell **22.20** Das Gipfeltreffen **22.50** Privatkonzert **23.50** Verloren auf Borneo. TV-Komödie (D 2012) **1.20** ★ Die schöne Warwara. Märchenfilm (SU 1970)

Legende

★ = Spielfilm
◧ = s/w
⍰ = Untertitel
HD = High Definition
● = Aktuelle Ergänzungen
○○ = Stereo
○○ = Zweikanal
◫ = Dolby

Das TV-Programm wird Ihnen präsentiert von rtv

WOCHEN-HOROSKOP 21.11. – 27.11.2020

WIDDER
21.03. bis 20.04.

Mit Ihrer Ehrlichkeit gegenüber anderen ist es gut bestellt. Doch sind Sie auch ehrlich gegen sich selbst? Forschen Sie nach, ob Sie sich nicht selbst etwas vormachen!

STIER
21.04. bis 20.05.

Ihre Partnerschaft sollte nicht unter Ihrer beruflichen Anspannung leiden. Zu Hause Frust abzulassen, ist keine schöne Art. Suche Sie sich ein anderes Ventil!

ZWILLINGE
21.05. bis 21.06.

Sie haben ein Gerücht gehört und laufen nun Gefahr, in Ihrem Urteilsvermögen beeinträchtigt zu werden. Das darf nicht geschehen. Bleiben Sie objektiv und gerecht!

KREBS
22.06. bis 22.07.

Das hartnäckige Problem, an dem Sie sich die Zähne ausbeißen, ist wirklich ein zäher Brocken. Doch geben Sie nicht auf: Steter Tropfen höhlt den Stein!

LÖWE
23.07. bis 23.08.

Es hilft nichts: Sie werden eine Gewohnheit aufgeben müssen. Das trifft Sie hart. Sie stellen aber bald fest, dass etwas anderes die Lücke noch besser ausfüllt.

JUNGFRAU
24.08. bis 23.09.

Ihrem starken Taten- und Bewegungsdrang sollten Sie dringend nachkommen. Toben Sie sich wieder einmal richtig aus, am besten in freier Natur und an der frischen Luft!

Fernsehen am Sonntag

TAGESTIPP

Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot

Felix Murot wird mit Walter Boenfeld (beide: Ulrich Tukur) verwechselt, der ihm wie ein Ei dem anderen gleicht. Eine Verwechslung, die, nachdem beide die Nacht durchzecht und in weinseliger Laune die Klamotten getauscht haben, für Boenfeld tödlich endet. Murot entscheidet, seinen Alltag als Kommissar vorübergehend zurückzulassen und in das Leben seines Zwillings einzutauchen. – „Les Vacances de Monsieur Hulot", ein französischer Spielfilm aus dem Jahr 1953, stand für den 9. Fall von Murot Pate. Die Anspielungen sind dezent, so untermalt beispielsweise das musikalische Hauptthema des alten Klassikers auch den Tatort. **20.15 ARD**

Brokenwood – Mord in Neuseeland

Mike Shepherd (Neill Rea) und Kristin Sims (Fern Sutherland) müssen den rätselhaften Tod eines Einbrechers in eine Autowerkstatt für Oldtimer aufklären. Für den Besitzer gibt es wenig Zweifel, dass der Mann bei dem Einbruchsversuch abgestürzt ist.

Kriminalfilm ▶ **21.45 ARD**

Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit

In der Doku zum Spielfilm wird das Phänomen der Bücher und der darauf basierenden Spielfilme mit Hintergründen, Fakten und Geschichten beleuchtet. Außerdem werden Protagonisten bei einem Ausflug in ein Erotik-Kaufhaus begleitet (Foto: Szene).

Dokumentarfilm ▶ **22.20 RTL**

Katie Fforde: Für immer Mama

Helen (Rebecca Immanuel) kündigt ihren Job, um ihr Medizinstudium abzuschließen, das sie abbrach. Doch ihr Sohn Louis schießt quer. Der sollte in Kürze seinen Studienabschluss machen, aber dann steht er mit gebrochenem Knöchel vor ihr, um sich wieder bei ihr einzunisten.

TV-Romanze ▶ **20.15 ZDF**

The Voice of Germany

In den Battles treten zwei Talente eines Teams mit einem gemeinsamen Song gegeneinander an. Danach entscheidet der eigene Coach, wer weiterkommt. Doch eine Niederlage bedeutet noch nicht das Ende: Die anderen Coaches (Foto) können das Talent im „Steal Deal" in ihr Team holen.

Show ▶ **20.15 Sat.1**

ARD

6.20 Meister Eder und sein Pumuckl **7.05** Tigerenten Club **8.05** Küchenkrimi – Dem Essen auf der Spur **8.30** Tiere bis unters Dach **9.30** Die Sendung mit der Maus **10.03** Allerleirauh. TV-Märchenfilm (D 2012) **11.00** Die Galoschen des Glücks. TV-Märchenfilm (D 2018) Mit Jonas Lauenstein **12.03** Presseclub **12.45** Europamag. **13.15** Sportschau

18.00 HD **Tagesschau**
18.05 HD **Bericht aus Berlin**
18.30 HD **Sportschau**
19.20 ● HD **Weltspiegel** Magazin. U.a.: USA: New York gegen Trump / Iran: Vor neuer Eskalation? / Bergkarabach: Rückkehr nach dem Krieg / Spanien: Das Leiden der Ärzte

20.00 HD **Tagesschau**
20.15 HD ○○ **Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot** Kriminalfilm (D 2020) Mit Ulrich Tukur, Barbara Philipp, Anne Ratte-Polle. Regie: Grzegorz Muskala
21.45 HD ○○ **Brokenwood – Mord in Neuseeland: Benzin im Blut** Kriminalfilm (NZ 2016) Mit Neill Rea, Fern Sutherland, Nic Sampson. Mike Shepherd und Kristin Sims müssen den Tod eines Einbrechers in eine Autowerkstatt für Oldtimer aufklären.

23.15 HD **Tagesthemen**
23.35 HD **ttt** Magazin
0.05 HD **Druckfrisch**
0.35 HD **Bericht vom Parteitag der Grünen** Mod.: Tina Hassel
0.50 ★ HD ○○ **Philomena – Eine Mutter sucht ihren Sohn** Drama (GB/USA/F 2013)
2.25 HD ○○ **Brokenwood – Mord in Neuseeland: Benzin im Blut** Kriminalfilm (NZ 2016)

ZDF

6.50 Wickie **7.15** Bibi Blocksberg **7.40** Bibi und Tina **8.05** Eine lausige Hexe **8.35** Löwenzahn **9.03** sonntags **9.30** Ev. Gottesdienst **10.15** Der Teufel mit den drei goldenen Haaren. TV-Märchenfilm (D/A 2009) **11.30** heute Xpress **11.35** Bares für Rares **14.00** Mach was draus **14.40** heute Xpress **14.45** ★ Heidi. Familienfilm (CH/D/SA 2015)

16.30 16:9 HD **planet e.**
17.00 HD **heute**
17.10 16:9 HD **Sportreportage**
17.55 16:9 HD **ZDF.reportage**
18.25 16:9 HD **Terra Xpress**
18.55 HD **Aktion Mensch Gewinner**
19.00 16:9 HD **heute**
19.10 16:9 HD **Berlin direkt**
19.30 16:9 HD **Terra X**

20.15 16:9 HD ○○ **Katie Fforde: Für immer Mama** TV-Romanze (D 2020) Mit Rebecca Immanuel. Regie: H. Metzger
21.45 16:9 HD **heute-journal**
22.15 16:9 HD ○○ **Vienna Blood: Königin der Nacht** Kriminalfilm (GB 2019) Mit Matthew Beard, Juergen Maurer, Luise von Finckh. Regie: Umut Dag. In einem Freudenhaus wurden vier Frauen getötet und deren Leichen einem Gemälde gleich drapiert.

23.45 16:9 HD **ZDF-History** Dokureihe. Strafe muss sein. Wofür wir wie büßen müssen
0.30 16:9 HD **Bericht vom Parteitag von Bündnis 90/Die Grünen in Berlin**
0.45 16:9 HD **heute Xpress**
0.50 16:9 HD ○○ **Vienna Blood: Königin der Nacht** Kriminalfilm (GB 2019)
2.20 16:9 HD **Terra X**

RTL

5.30 Familien im Brennpunkt **6.25** Familien im Brennpunkt **7.25** Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal **8.25** Die Superhändler **9.25** Die Superhändler **10.25** Ehrlich Brothers live! (1) **12.25** Die Ehrlich Brothers Magic School (2) **12.55** Das Supertalent. Show **15.40** Life – Menschen, Momente, Geschichten. Moderation: Annika Begiebing

16.45 HD **Explosiv – Weekend** Magazin. Moderation: Sandra Kuhn. Dazwischen: gegen 17:35 Uhr der RTL Bibelclip
17.45 HD **Exclusiv – Weekend**
18.45 HD **RTL aktuell**
19.05 HD **Die Versicherungsdetektive** Doku-Soap. Mit Timo Heitmann, Patrick Hufen

20.15 ★ HD **Fifty Shades of Grey – Befreite Lust** Erotikfilm (USA 2018) Mit Dakota Johnson, Jamie Dornan. Anastasia Steele ist Mrs. Grey geworden und genießt an der Seite ihres superreichen Ehemanns Christian den Luxus. Doch sie entwickelt nicht nur Zweifel an Christians Treue, sondern wird vor eine weitere Herausforderung gestellt.
22.20 HD **Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit** Dokumentarfilm (D 2017)

23.40 ★ HD **Fifty Shades of Grey – Befreite Lust** Erotikfilm (USA 2018) Mit Dakota Johnson
1.45 HD **Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit** Dokumentarfilm (D 2017)
3.00 HD **Der Blaulicht-Report** Aufregende Geschichten aus dem Berufsalltag von Polizisten
3.50 HD **Der Blaulicht-Report**
4.20 HD **Exclusiv – Weekend**

SAT.1

5.30 Watch Me **5.40** Auf Streife **7.00** So gesehen – Talk am Sonntag **7.20** Hochzeit auf den ersten Blick. Doku-Soap **10.10** The Voice of Germany. Show. Battle (3/5) **12.35** ★ BFG – Big Friendly Giant. Fantasyfilm (GB/USA/IND 2016) Mit Mark Rylance **14.55** ★ Harry Potter und der Orden des Phönix. Fantasyfilm (USA/GB 2007) Mit Daniel Radcliffe

17.25 HD **Das große Backen** Show. Jury: Bettina Schliephake-Burchardt, Christian Hümbs Moderation: Enie van de Meiklokjes. Hobby-Bäcker kreieren raffiniertes Backwerk, das dann von einer Jury verkostet und anschließend bewertet wird.
19.55 **Sat.1 Nachrichten**

20.15 HD **The Voice of Germany** Show. Battle (5/5). Coach: Yvonne Catterfeld, Stefanie Kloß, Rea Garvey, Samu Haber, Mark Forster, Nico Santos Moderation: Thore Schölermann, Annemarie Carpendale. Es geht in eine neue Runde der Battles. Den Coaches fällt die Entscheidung nicht immer leicht, welches ihrer Teammitglieder sie rauswählen. Nur der „Steal Deal" kann die Talente dann noch retten.

23.00 ● HD **Luke! Die Greatnightshow** Show. Luke vs. Köln Zu Gast: Lukas Podolski, Jenke von Wilmsdorff, Fabian Hambüchen, Dennis aus Hürth
1.35 HD **Die Martina-Hill-Show**
2.00 16:9 HD **Rabenmütter**
2.30 HD **33 völlig verrückte Clips**
3.15 HD **Auf Streife – Die Spezialisten** Doku-Soap
4.45 HD **Auf Streife**

PRO 7

5.40 Two and a Half Men **6.55** Eine schrecklich nette Familie. Mit Ed O'Neill **7.55** Galileo **8.55** Galileo **10.05** Galileo. Magazin **11.10** Uncovered. Reportage. Roma. Wie leben sie wirklich? **12.15** Uncovered. Reportage. Ware Mensch – Das Geschäft mit Billigarbeitern **13.15** Big Stories. Show. US Hip-Hop Superstars **14.20** The Voice of Germany

17.00 HD **taff weekend** Magazin
18.00 **Newstime**
18.10 HD **Die Simpsons** Zeichentrickserie. Die erste Liebe. Homer und Marge erzählen ihren Kindern von den Anfängen ihrer Liebe. Sie hatten sich im Ferienlager kennengelernt. / Geächtet
19.05 **Galileo Spezial** Magazin

20.15 ★ HD **Solo: A Star Wars Story** Sci-Fi-Film (USA 2018) Mit Alden Ehrenreich, Woody Harrelson, Emilia Clarke. In der Flugakademie des Imperiums bekommt Han Solo bald Ärger mit seinen Vorgesetzten und muss die Akademie verlassen. Er lässt sich mit Beckett und dessen Mannschaft auf einen Auftrag des Gangsters Dryden Vos ein, einen wertvollen Treibstoff zu stehlen. Dabei begegnet er seiner alten Bekannten Qi'Ra wieder.

23.00 ★ **The Amazing Spider-Man** Actionfilm (USA 2012) Mit Andrew Garfield. Im Labor eines Wissenschaftlers wird Peter Parker von einer Spinne gebissen. Dieser Biss verleiht ihm Superkräfte.
1.30 ★ **Immortal – Die Rückkehr der Götter** Mysterythriller (F/I/GB 2004) Mit Linda Hardy
3.20 ★ HD **The Philosophers – Die …** Drama (USA/INO 2013)

SWR RP

9.00 Demokratie-Forum Hambacher Schloss **10.30** Chiles kleine Papagenos **11.10** Schnittgut **11.40** natürlich! **12.10** Oh Gott, Herr Pfarrer **13.00** Der Ranger – Paradies Heimat: Zeit der Wahrheit. TV-Drama (D 2019) **14.30** Genuss mit Zukunft **15.00** Expedition in die Heimat **15.45** Liebe auf dem Land – Erinnerungen aus Baden-Württemberg

16.30 **Von und zu lecker** (6/6)
17.15 16:9 HD ○○ **Tiermythen**
18.00 16:9 **Aktuell RP.**
18.05 16:9 HD **Hierzuland**
18.15 16:9 **Ich trage einen großen Namen** Show
18.45 16:9 **Landesart**
19.15 16:9 HD **Die Fallers**
19.45 16:9 **SWR Aktuell**

20.00 HD **Tagesschau**
20.15 HD ○○ **Graubünden – Wo die Schweiz den Himmel berührt** Dokumentarfilm (D 2020) Graubünden ist der größte Kanton der Schweiz und übertrifft mit 2.100 Metern Durchschnittshöhe viele andere Regionen der Alpen.
21.45 16:9 **Sportschau – Bundesliga am Sonntag**
22.05 ● 16:9 **SWR Sport** U.a.: Fußball: Bundesliga, SC Freiburg – 1. FSV Mainz 05
22.50 **Die Pierre M. Krause Show**

23.20 16:9 HD **Walulis Woche**
23.50 16:9 HD ○○ **Die Carolin Kebekus Show** Zu Gast: Mai Thi Nguyen-Kim (Wissenschaftsjournalistin und Moderatorin), Katrin Göring-Eckardt (B'90/Grüne)
0.35 ★ 16:9 HD **Winter's Bone** Sozialdrama (USA 2010) Mit Jennifer Lawrence, John Hawkes, Kevin Breznahan. Regie: D. Granik
2.05 **Oh Gott, Herr Pfarrer**

HR

6.30 Die Farbe der Sehnsucht. Dokumentarfilm (D 2016) **8.00** Ein Deutsches Requiem **9.15** Mord mit Aussicht **10.00** Familie Dr. Kleist **10.50** In aller Freundschaft **11.35** In aller Fr. – Die jungen Ärzte **12.25** Käthe Kruse. TV-Biografie (D/A 2015) **13.55** Elefant, Tiger & Co. **14.45** Abenteuer Burgenland **15.30** Der Mindelheimer Klettersteig. Doku

16.15 16:9 HD **Alles Wissen** Wie nachhaltig ist Altpapier?
17.00 16:9 **Mex** Magazin
17.45 16:9 HD **defacto** Magazin
18.30 16:9 **Femizid – Wenn Männer ihre Partnerinnen töten**
19.00 16:9 HD **maintower**
kriminalreport Magazin
19.30 16:9 HD **hessenschau**

20.00 **Tagesschau**
20.15 16:9 HD **Die große Show der Naturwunder**
21.45 16:9 HD **Jede Antwort zählt**
22.30 16:9 **Sportschau – Bundesliga am Sonntag**
22.50 16:9 **heimspiel! Bundesliga** Fußball: Eintracht Frankfurt, SV Darmstadt 98, SV Wehen Wiesbaden / Ropeskipping
23.00 **straßen stars** Show
23.30 **Ich trage einen großen Namen**
0.00 16:9 **Dings vom Dach**
0.45 16:9 **straßen stars** Show

Alle Programmänderungen, schnell und aktuell!
Jetzt auf **www.rtv.de**

WDR

14.25 Wunderschön! **15.55** Rentnercops **17.30** 5 Dinge, die Sie tun können, wenn Sie tot sind **18.00** Tiere suchen ein Zuhause **18.45** Aktuelle Stunde **19.30** Westpol **20.00** Tagess. **20.15** Wunderschön! Reportagereihe. Unterwegs mit Andrea Grießmann. U.a.: Norderney im Winter – Alles außer langweilig **21.45** Sportschau – Bundesliga am Sonntag **22.15** Nicht dein Ernst! **23.00** Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs **23.30** Rentnercops **1.05** Rockpalast

BAYERN

15.10 Landfrauenküche **16.00** Rundschau **16.15** Unser Land **16.45** Alpen-Donau-Adria **17.15** Schuhbecks Küchenkabarett **17.45** Schwaben und Altbayern **18.30** Rundschau **18.45** Bergauf, bergab **19.15** Unter unserem Himmel **20.00** Tagesschau **20.15** BR Heimat – Zsammg'spuit im Inntal **21.45** Blickpunkt Sport. Mod.: Julia Scharf **23.00** Rundschau Sonntags-Magazin **23.15** Grünwald Freitagscomedy **0.00** Nicht mit mir, Liebling. TV-Komödie (D 2012)

3SAT

15.30 Mitteldeutschland von oben **17.00** ★ Die Kamine von Green Knowe. Abenteuerfilm (GB 2009) **18.30** Umzug eines Gefängnisses **19.00** heute **19.10** NZZ Format **19.40** Schätze der Welt – Erbe der Menschheit spezial **20.00** Tagess. **20.15** Herren. TV-Tragikomödie (D 2019) Mit Tyron Ricketts **21.45** Das Unwort. TV-Tragikomödie (D 2020) Mit Iris Berben **23.10** ★ 22 Kugeln – Die Rache des Profis. Thriller (F 2010) Mit Jean Reno **1.00** Mitteldeutschland von oben

Sport1

5.45 Sport-Clips **6.00** Teleshopping **8.00** Antworten mit Bayless Conley **8.30** Die Arche-Fernsehkanzel **9.00** Hattrick pur **9.30** Bundesliga pur **11.00** Doppelpass **13.30** Bundesliga pur – Lunchtime **15.00** Darts: Grand Slam of Darts. Viertelfinale 1 und 2 **18.00** Darts: Grand Slam of Darts **19.30** Sky Sport News – Die 2. Bundesliga. 8. Spieltag **20.45** Darts: Grand Slam of Darts. Viertelfinale 3 und 4 **23.45** Motorsport – Porsche GT Magazin **0.15** Sport-Clips

KABEL1

12.55 Abenteuer Leben Spezial **15.00** Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt **16.00** News **16.10** Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt **17.10** Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt **18.10** Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt **19.10** Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt **20.15** PS Perlen – Make-Up & Motoröl. Dokumentationsreihe **22.20** Abenteuer Leben am Sonntag **0.20** Achtung Abzocke – Wie ehrlich arbeitet Deutschland?

VOX

11.05 Criminal Intent – Verbrechen im Visier **17.00** auto mobil **18.10** Wilkes Welt – Ohne Plan zum Traumhaus (2) **19.10** Beat the Box **20.15** Grill den Henssler. Show. Jury: Ali Güngörmüs. Kandidaten: Amiaz Habtu, Vera Int-Veen, Götz Alsmann Steffen Henssler, Laura Wontorra **23.40** Prominent! **0.20** Medical Detectives – Geheimnisse der Gerichtsmedizin. U.a.: Tod im Schlafzimmer / Tödliche Nähe / Dem Täter auf der Spur / Verhängnisvolle Begegnungen

KIKA

10.40 Siebenstein **11.05** Löwenzahn **11.30** Die Sendung mit der Maus **12.00** ★ Der dritte Prinz. Märchenfilm (CS 1983) **13.25** Onneli und Anneli im Winter. TV-Familienfilm (FIN 2015) **14.45** Mirette ermittelt **15.05** Horseland **15.50** Lassie **16.35** Anna und die wilden Tiere **17.00** 1, 2 oder 3 **17.25** Garfield **18.00** Ein Fall für die Erdmännchen **18.15** Edgar, das Super-Karibu **18.35** Elefantastisch! **18.50** Sandmännchen. Reihe **19.00** Yakari **19.25** pur+

NDR

13.00 Wunderschön! **14.30** Freddy Quinn ... und die ewige Sehnsucht **15.30** Klosterküche **16.00** Lieb und teuer **16.30** Sass: So isst der Norden **17.00** Bingo! **18.00** Nordseereport **18.45** DAS! **19.30** Regional **20.00** Tagesschau **20.15** die nordstory spezial **21.45** Sportschau – Bundesliga am Sonntag **22.05** Die NDR-Quizshow **22.50** Sportclub **23.35** Sportclub Story **0.05** Quizduell-Olymp **0.55** Schlager, die Sie kennen sollten

PHOENIX

11.15 phoenix gespräch **11.30** phoenix persönlich **12.00** Presseclub **12.45** Presseclub **13.00** die diskussion **14.00** Das Dritte Reich vor Gericht **17.00** Wildes Deutschland **17.45** Kühle Schönheiten – Alpenseen **18.30** Unbekannte Tiefen **20.00** Tagess. **20.15** Schottlands wilder Norden. Von Schafen und Surfern / Von Pferdeflüsterern und Schlossherren **21.45** Dokumentation **23.15** heute-show **23.45** extra 3 **0.15** phoenix gespräch

ARTE

16.15 Leonardo da Vinci und die Flora-Büste **17.10** Twist **17.40** Rachmaninow – Klang einer russischen Seele **18.25** Zu Tisch … **18.55** Karambolage **19.10** Arte Journal **19.30** GEO Reportage **20.15** ★ Der fremde Sohn. Drama (USA 2008) Mit Angelina Jolie. Regie: Clint Eastwood **22.30** Frank Lloyd Wright: Der Phoenix aus der Asche **23.25** Drum Stories **0.20** Ercole Amante. Oper von Francesco Cavalli. Oper (F 2019)

EUROSP. 1

14.15 Skispringen: Weltcup **15.50** Skispringen: Weltcup. Einzelspringen (HS 134) **17.45** Ski alpin: Weltcup. Slalom Damen, 2. Lauf (2. Tag). Aus Levi (FIN) **18.30** Snooker: World Main Tour **19.10** Eurosport News **19.15** Snooker: Joy of Six **19.45** Snooker: World Main Tour. Northern Ireland Open: Finale. Aus Milton Keynes (GB) **23.00** Eurosport News **23.05** Tischtennis: World Tour. ITTF Finals **0.05** Ski alpin: Weltcup **0.35** Skispringen: Weltcup

RTL2

11.15 Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken **13.15** Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken **15.15** Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken **17.15** Mein neuer Alter **18.15** GRIP **20.15** ★ Das ist das Ende. Komödie (USA 2013) Mit James Franco. Regie: Evan Goldberg, Seth Rogen **22.05** ★ What happened to Monday? Sci-Fi-Film (USA/GB/F/B 2017) **0.35** ★ Das Bourne-Ultimatum. Actionfilm (USA/D/F/E 2007)

MDR

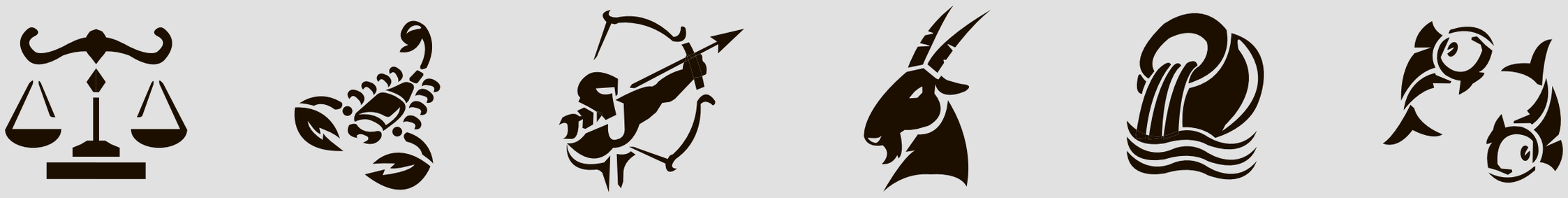
16.45 In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte **17.30** In aller Fr. **18.15** MDR aktuell **18.20** Brisant Classix **18.52** Sandmännchen **19.00** MDR Regional **19.30** MDR aktuell **19.50** Kripo live **20.15** Thomas Junker unterwegs **21.45** MDR aktuell **22.00** Sportschau – Bundesliga am Sonntag **22.20** MDR Zeitreise **22.50** Das Ende der NVA. Dokumentation **23.50** Kollektiv – Korruption tötet. Dokumentarfilm (RUM/LUX 2019) **1.40** Kripo live

Legende

★ = Spielfilm
◧ = s/w
⍰ = Untertitel
HD = High Definition
● = Aktuelle Ergänzungen
○ = Stereo
○○ = Zweikanal
◫ = Dolby

Das TV-Programm wird Ihnen präsentiert von rtv

WOCHEN-HOROSKOP 21.11. – 27.11.2020



WAAGE
24.09. bis 23.10.

Ihr Gehör ist aktuell für alle Feinheiten empfänglich. Das Konzert des Alltags offenbart überraschende Nuancen. Machen Sie Entdeckungen mit den Ohren!

SKORPION
24.10. bis 22.11.

Ausgleich und Vermittlung sind Ihre Aufgabe. Sie haben nun die einmalige Chance, die verhärteten Fronten aufzulösen und die verfeindeten Seiten zu versöhnen.

SCHÜTZE
23.11. bis 21.12.

Bald könnte Ihnen ein großer Sprung nach oben auf der Karriereleiter gelingen. Die bessere Position zahlt sich aber nicht gleich in barer Münze aus. Das kommt später.

STEINBOCK
22.12. bis 20.01.

Eine geschätzte Person macht einen unzufriedenen Eindruck. Finden Sie heraus, ob Sie selbst die Ursache des Ärgers sind. Wenn ja, klären Sie die Sache auf!

WASSERMANN
21.01. bis 19.02.

Sie haben sich neulich nicht gerade mit Ruhm bekleckert. Ihr Ausrutscher liegt Ihnen schwer auf der Seele. Was können Sie aus der unglücklichen Geschichte lernen?

FISCHE
20.02. bis 20.03.

Diese Woche gibt es keine Überraschungen zu befürchten. Das mag etwas langweilig klingen, doch kann es auch angenehm sein, sich in festen Bahnen zu bewegen.

TIPPS

REZEPT DER WOCHE

Semmelknödel mit Pilzen

(dpa). Im Winter gibt es Deftiges: Semmelknödel mit Pilz-Bourguignon und Birnen-Rotkraut.

Zutaten für 2 Portionen: Für das Pilz-Bourguignon: 300 g Möhren, 400 g Sellerie, 3 mittelgroße Zwiebeln, 250 g Kräuterseitlinge, 300 g braune Champignons, 4 EL Olivenöl, 1 EL Rohrohrzucker, 4 Stängel frischer Thymian, 1 geh. EL fein gehackter frischer Thymian, 70 g Butter, ca. 200 ml trockener Burgunder, 150 ml Gemüsebrühe, 2 EL Tomatenmark, Salz, frisch gemahlener schwarzer Pfeffer. **Für das Birnen-Rotkraut:** 700 g frisches Rotkraut, 1 mittelgroße Zwiebel, 20 g Butter, 200 ml Gemüsebrühe, 40 ml Apfelessig, 1 TL Zimt, Salz, frisch gemahlener schwarzer Pfeffer, 1 Lorbeerblatt, 50 ml Rotwein, 1 geh. EL Johannisbeer-Marmelade, 1 Birne. **Für die Semmelknödel:** 180 g wirklich trockene Brötchen, 150 ml Milch, etwas Muskatnuss, 1 kleine Zwiebel, 30 g Butter, 5 g Blattpetersilie, 1 Ei, Salz, schwarzer Pfeffer.

Zubereitung:

1. Den Ofen auf 220 Grad (Umluft) vorheizen.

2. Möhren, Sellerie und zwei Zwiebeln schälen, schneiden und in eine Kasserolle geben. Olivenöl, Salz, den Rohrohrzucker darüber verteilen. Die Thymianstängel darauf legen.

3. Das Gemüse für 30 bis 40 Minuten auf mittlerer Schiene backen.

4. Die Pilze zerteilen. Die dritte Zwiebel würfeln und in 40 g Butter andünsten. Die Pilze zugeben und bissfest garen. Rotwein und Gemüsebrühe dazugeben und 15 Minuten köcheln lassen.

5. Butter, Tomatenmark und den gehackten Thymian dazugeben. Noch einige Minuten weiter köcheln lassen.

6. Rotkraut in Streifen schneiden. Die Zwiebel würfeln und in Butter andünsten. Die Krautstreifen in den Topf geben, Zimt und Essig dazugeben und umrühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken und andünsten, bis das Rotkraut zusammenfällt. Brühe und das Lorbeerblatt zugeben und mit Deckel 20 bis 30 Minuten leicht köcheln lassen.

7. Wein und Marmelade zugeben und fünf Minuten köcheln lassen.

8. Die Birne vierteln, schälen und entkernen. Grob in Stücke schneiden und zu dem Rotkraut geben. Kurz köcheln lassen. Dann mit Salz und Pfeffer abschmecken. Mit Deckel auf dem Topf beiseite stellen.

9. Für die Knödel die Brötchen würfeln und in eine Schüssel geben. Erwärmte Milch mit etwas geriebener Muskatnuss über die Brötchen gießen. Gut durchmischen und 15 Minuten stehen lassen.

10. Die Petersilie grob hacken. Die Zwiebel würfeln und in Butter glasig dünsten. Die Petersilie zugeben, kurz andünsten und zur Brötchen-Milch-Mischung geben. Die heiße Masse mit einem Löffel vermischen und mit den Händen verkneten. Das Ei unterkneten. Mit Salz und Pfeffer abschmecken und zehn Minuten stehen lassen.

11. Vier gleich große Knödel formen und in siedendem Salzwasser 15 Minuten ziehen lassen. Alles anrichten und genießen. Foto: dpa

FAMILIE

Kinder müssen sich durchbeißen

(dpa). Wenn Eltern ihrem Kind jedes Hindernis aus dem Weg räumen, lernt es nicht, sich durchzubeißen, warnt Familiencoach Kira Liebmann. Das könne Jugendlichen etwa bei der Ausbildung auf die Füße fallen: „Dort werden sie nicht ständig hofiert." Die Expertin rät Eltern, nicht sofort klein beizugeben. Will etwa das Kind schon kurz nach der Anmeldung nicht mehr zum Fußballtraining gehen, sollten Eltern es erstmal weiter hinschicken. Wenn das Kind nach einem halben Jahr immer noch keinen Spaß hat, sollte man es abmelden. Dies gebe Kindern die Möglichkeit, sich zu beweisen. Foto: dpa

EHEGATTENSPLITTING

Hochzeit bis zum 31. Dezember

(dpa). Wer bald das Ja-Wort vor dem Standesamt plant, sollte dies bis zum 31. Dezember erledigen. Denn dann kann in der Steuererklärung für das Jahr 2020 das Ehegattensplitting für das komplette Jahr beantragt werden, erklärt der Bund der Steuerzahler in Berlin. Haben die Eheleute unterschiedlich hohe Einkünfte, kann es so zu einer Steuerminderung kommen. Wer erst im Januar 2021 zum Standesamt geht, bekommt das Splitting dann erst für das kommende Jahr. Wichtig zu beachten: Die kirchliche Trauung hat keinen Einfluss auf die Steuerberechnung. Foto: dpa

KREDITRATEN

Restschuldpolice prüfen

(dpa). Wer wegen geringeren Einkünften einen laufenden Kredit nicht mehr bedienen kann, gerät leicht in Schwierigkeiten. Geldinstitute bieten dann oft an, die Ratenzahlungen zu stunden. Bevor Kunden das annehmen, sollten sie aber prüfen, ob sie eine Restschuldversicherung haben, rät die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. Dies steht im Kreditvertrag. Wann die Versicherung zahlen muss, findet man in den Geschäftsbedingungen. Wer also seinen Job verloren hat, kann die Police eventuell in Anspruch nehmen.

Kräftigend und zugleich koordinativ anspruchsvoll ist das diagonale Anheben von Arm und Bein im Vierfüßlerstand. Foto: dpa

Mit Schwung in den Tag

Sport in die Morgenroutine einbauen: Zehn Übungen für zu Hause

Von Sophia Reddig

Nach dem Aufstehen Sport zu treiben, kostet Überwindung. Doch wer sich die Zeit nimmt, mit ein paar Übungen in den Tag zu starten, bringt den Kreislauf in Schwung. Anfangs sollte man es aber nicht übertreiben. Es sei gut, wenn das Herz klopft und der Puls nach oben geht. „Wenn man jedoch komplett außer Atem ist oder eine Bewegung schmerzt, sollte man eine Pause machen oder mit der nächsten Übung andere Muskelgruppen beanspruchen", rät der Sportwissenschaftler Stephan Geisler von der IST-Hochschule in Düsseldorf.

Am besten schon vor dem Frühstück aktiv werden

Die folgenden Morgenübungen lockern den Körper, kräftigen die Muskeln und kurbeln den Kreislauf an. Sie können an jeden Trainingsstand angepasst werden. Bei Vorerkrankungen ist ein vorheriges Gespräch mit dem Arzt oder Therapeuten ratsam. Es empfielt sich, die Übungen direkt vor dem Frühstück zu machen. Wer jedoch hungrig aufwacht, sollte erst etwas essen, eine Verdauungspause machen und dann loslegen.

Mobilisierung

Kopfnicken: Den Kopf langsam auf und ab bewegen, dann nach rechts und links. Jeweils fünf bis achtmal. Lockert die obere Wirbelsäule

Schulterkreisen: Schultern nach hinten kreisen lassen. Zehn Mal wiederholen. Mobilisiert die Brustwirbel und ist eine Umkehrbewegung zum Sitzen am Schreibtisch.

Katzenbuckel: In den Vierfüßler-Stand gehen und zwischen Katzenbuckel und Hohlkreuz wechseln, die Positionen je fünf Sekunden halten. Zehnmal wiederholen. Die Lendenwirbel werden mobilisiert, die Übung beugt Hexenschuss und Verspannungen vor.

Heraufschauender Hund: Vom Vierfüßlerstand ausgehend Becken nach hinten strecken, Arme vorne lang werden lassen, Stirn auf den Boden legen. Danach Becken nach vorne schieben und auf dem Boden ablegen, Oberkörper mit gestreckten Armen stützen und nach oben schauen. Jeweils fünf Sekunden halten, fünf bis achtmal zwischen den Positionen wechseln. Die Wirbelsäule wird mobilisiert, die Vorderseite gedehnt.

Diagonales Arm-Bein-Heben: Im Vierfüßlerstand rechten Arm nach vorne und linkes Bein nach hinten strecken. Fünf Sekunden halten. Dann Knie und Ellbogen so anziehen, dass sie sich unter dem Bauch (fast) berühren – und wieder strecken. Zehn bis 15 Mal wiederholen pro „Arm-Bein-Paar". Die Übung bereitet die Muskelkräftigung vor und trainiert die Koordination.

Kräftigung

Hocke: In aufrechter Position Füße hüftbreit stellen. Soweit es geht in die Hocke gehen und Position halten – beide Fersen dabei fest auf dem Boden lassen, die Knie sollten nicht über die Höhe der Fußspitzen hinausschauen. Nach zehn Sekunden aufrichten. Nach vorne beugen und mit den Händen die Füße, Knöchel oder Schienbeine fassen. Dann zurück in die Hocke wechseln. Fünf bis achtmal wiederholen. Die Bein- und Rumpfmuskeln werden gekräftigt, Becken und Oberschenkelrückseite mobilisiert und gedehnt.

Ausfallschritte: Den rechten Fuß nach vorne setzen, so dass das Knie einen 90-Grad-Winkel formt. Das linke Knie geht in Richtung Boden. Nun das Gleichgewicht finden und den Oberkörper aufrichten. Dann wieder in die Ausgangsposition gehen und die Bewegung mit dem linken Bein vorne wiederholen. Die Positionen nicht halten und stattdessen flüssig bewegen. Zehnmal pro Bein wiederholen. Bein- und Rumpfmuskeln werden gekräftigt und das Gleichgewicht trainiert.

Unterarmstütz: In die Liegestützposition begeben und die Unterarme auf dem Boden auflegen. Diese Position so lange wie möglich halten. Die Ellbogen sollten direkt unter den Schultern sein, Gesäß und Bauch sind angespannt, das Becken hängt nicht durch. Bis zu fünfmal wiederholen, jeweils solange halten, wie es geht. Kräftigt den gesamten Körper.

Ausdauer und Kreislauf

Hampelmann: Mit den Beinen nach außen und innen springen, dabei die Arme seitlich auf und ab bewegen. 20 Mal wiederholen. Fährt den Kreislauf hoch und steigert Ausdauer und Durchblutung.

Auf der Stelle joggen: Entweder locker joggen oder für mehr Intensität die Knie hoch über die Hüften heben. Dreimal für 30 bis 60 Sekunden. Der Kreislauf wird hochgefahren, die Ausdauer trainiert.

Krankschreibung geht auch online

(dpa). Eltern können eine für den Arbeitgeber auszustellende Kinder-Krankschreibung auch per Videosprechstunde einholen. Voraussetzung ist allerdings, dass der Kinderarzt diese Möglichkeit anbietet, etwa über die App „Kinder- & Jugendarzt". Es liegt am Ende außerdem immer im Ermessen des Mediziners, ob das Kind nicht doch zu einer Untersuchung in die Praxis kommen muss. „Der Eindruck per Video ist nicht der gleiche wie in der Praxis. Aber in manchen Situationen kann es machbar und sinnvoll sein", sagt der Kinderarzt Ronny Jung aus dem Vorstand des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ).

Beschluss ist unabhängig von der Corona-Pandemie

Möglich ist die Videokrankschreibung aufgrund eines Beschlusses des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) von Ärzten, Krankenkassen und Kliniken, wonach Arbeitnehmer sich zunächst für bis zu sieben Kalendertage per Video krankschreiben lassen können. Dieser Beschluss ist am 7. Oktober in Kraft getreten. Bei der Krankschreibung für Kinder gab es zunächst aber noch Klärungsbedarf zwischen Kassenärzten und Krankenkassen zu Abrechnungsfragen. Der Beschluss ist unabhängig von der Corona-Pandemie erfolgt und gilt ohne zeitliche Befristung.

Garagenauto draußen geparkt

(dpa). Wer bei der Versicherung angibt, sein Auto nachts in einer Garage einzustellen, sollte das auch wirklich immer tun. Denn steht es davor, darf die Versicherung den Anspruch nach einem Diebstahl reduzieren. Das urteilte das Landgericht Magdeburg (Az.: 11 O 217/18).

Im konkreten Fall war mit der Kaskoversicherung vereinbart worden, dass der Besitzer sein Auto nachts in eine Garage einstellt. Das hatte ihm eine günstigere Eingruppierung beschert. Dann wurde das Auto gestohlen, als es vor der Garage stand. Die Versicherung kürzte daraufhin ihre Leistung – und bekam vor Gericht recht. In den Augen der Richter erhöht sich die Gefahr stark, wenn das Auto nicht in, sondern vor der Garage abgestellt wird.

So kommen die Geschenke rechtzeitig an

Paketdienste erwarten zum Weihnachtsgeschäft mehr Aufträge als je zuvor / Päckchen frühzeitig zur Post geben

Von Falk Zielke

Die gute Nachricht vorweg: Weihnachten wird stattfinden. Daran wird auch die Corona-Pandemie nichts ändern. Doch statt seinen Lieben die Geschenke persönlich zu übergeben, werden vermutlich mehr Menschen als sonst ihre Geschenke per Post verschickt. „Wir erwarten vor Weihnachten elf Millionen Pakete pro Tag", sagt Hans-Christian Mennenga von der Deutsche Post DHL Group. Das wären so viele Sendungen wie noch nie.

Auch die Wettbewerber erwarten in diesem Jahr ein Sendungsaufkommen auf Rekordniveau. Allein Hermes geht von Oktober bis Dezember von rund 120 Millionen Sendungen aus – etwa 20 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Unternehmen haben sich darauf nach eigener Darstellung eingestellt: Zusätzliche Fahrzeuge wurden angeschafft und mehr Arbeitskräfte eingeplant, die Kapazitäten in den Logistikzentren erhöht und Abläufe optimiert.

Wegen der Corona-Pandemie werden vermutlich mehr Menschen ihre Weihnachtsgeschenke per Post verschicken. Foto: dpa

Doch auch die Kunden können zu einem reibungslosen Ablauf beitragen. „Man muss ja nicht immer die große Filiale nutzen, sondern kann auch in einen kleinen Paketshop gehen", sagt Mennenga. Dort sei oft weniger Betrieb. Auch stünden Packstationen für den Versand bereit. Und auch wer ein Paket empfängt, könne etwas beitragen, erklärt der Bundesverband Paket und Expresslogistik (BIEK). „Indem die Empfänger ihre Sendungen an Paketshops, Paketstationen und anwesende Nachbarn umleiten oder eine Ablagegenehmigung für ihren Wunschort erteilen, kann die logistische Effizienz weiter gesteigert werden", erklärt ein Sprecher.

Fristen je nach Anbieter unterschiedlich

Wer ganz sicher gehen will, dass sein Weihnachtspräsent pünktlich zum Fest ankommt, sollte es aber lieber etwas früher losschicken. Die übliche Versanddauer von ein bis zwei Werktagen könne vor Weihnachten nicht immer eingehalten werden, warnt der BIEK. Auch der spätestmögliche Zeitpunkt, zu dem die Sendung aufgegeben sein muss, liegt teilweise früher als in den vergangenen Jahren. Bei DHL müssen Päckchen und Pakete im Inland in allen Filialen und Packstationen deutschlandweit bis 19. Dezember, 12 Uhr abgegeben sein. Für Briefe und Postkarten ist es der 22. Dezember. Päckchen in die Nachbarländer sollten bis zum 14. Dezember aufgegeben sein. Geht die Sendung in sonstige europäische Länder, ist der Stichtag der 10. Dezember. Liegt das Ziel außerhalb Europas, endet die Frist sogar am 30. November. Bei Hermes sollten private Pakete bis zum 21. Dezember abgegeben werden, damit sie bis zum Fest zugestellt werden können. Stichtag für internationale Sendungen ist hier der 15. Dezember. DPD nimmt Weihnachtspakete bis zum 22. Dezember an, damit sie noch rechtzeitig bis Heiligabend ankommen.

In der Duna-Arena von Budapest geht es am Wochenende um den Titel in der International Swimming League. Foto: ISL

Plötzlich Profi

Die International Swimming League bietet eine große Bühne und weckt Hoffnung auf mehr Aufmerksamkeit.

Von Carsten Schröder

Lichtblitze zucken durch die Luft, eine imposante Videoleinwand entführt den Blick über die Weiten eines funkelnden Ozeans. Es glitzert das Element, in dem sich die Heroen hier heimisch fühlen. Die ISL, die International Swimming League, gastiert in der Duna-Arena. Im Schwimmerkomplex von Budapest treten Olympiasieger und Weltmeister an die Startblöcke. Es ist eine Jagd nach Rekorden. Nach Punkten in einer Ligawertung. Und es geht um Aufmerksamkeit für einen Sport, der gerne zu den olympischen Kernsportarten gezählt, oft aber kaum wahrgenommen wird. Das soll sich ändern. „Wir wollen eine neue Form des Wettkampfs etablieren“, haben sich die Organisatoren als Ziel auf die Fahnen geschrieben.

Es lässt sich nicht leugnen: So ein Schwimmfest ist oft eine zähe Sache. Mehrere hundert Sportler „buchen“ weit über 2000 Starts. Das zieht sich, Highlights sind rar. Die ISL schlägt da einen eigenen Weg ein, möchte ein Leuchtturm sein. Ein Wahrzeichen, für das sich ein breites Publikum interessiert. Kurz und knackig geht es deshalb zu in Ungarn, jede Strecke wird nur ein Mal gestartet. Jeder Lauf ist ein Finale. Geschwommen wird auf der Kurzbahn, was für zusätzlich Dynamik sorgt. Bislang ungekannte K.o.-Rennen erhöhen die Spannung. Und in zwei Stunden ist so ein Ligamatch vorbei.

Die Sportler stehen hinter dem Projekt. Am Start sind Stars aus allen Winkeln der Erde – aufgeteilt auf zehn Teams, weshalb sich der Fan „seine“ Mannschaft herauspicken kann. Beim Kampf um Ligapunkte sowie die Tickets fürs Halbfinale und Finale darf mitgefiebert werden. Es soll. „Wir wollen mehr Emotionen, Dramatik und Spannung“, betonen die Initiatoren. Sie wissen: „Unsere Fans sehnen sich danach.“

Namentlich steht der ukrainische Milliardär Konstantin Grigorishin hinter der ISL. Seitens des Weltverbands Fina wird der Liga zwar keine uneingeschränkte Zuneigung entgegengebracht. Am Start ist die ISL aber dennoch, stellten sich doch Zugpferde wie Adam Peaty oder Katinka Hosszú schnell hinter die Idee. Und in Deutschland unterstreicht etwa Dirk Lange – der ehemalige Bundestrainer ist international vielfach gefragt – seine Überzeugung, als Profiliga zeige die ISL einen überfälligen Weg auf: „Auf eine solche Entwicklung hat man in der Szene lange gewartet.“

Die Prämien addieren sich bis in den sechsstelligen Bereich

Die Anreize sind vielfältig, beginnen bei der Geldbörse. Ausgeschüttet wird ein monatliches Salär, was auch deutschen Schwimmern eine größere Fokussierung auf ihren Sport ermöglicht. Zudem winken Prämien, was sich addiert bis weit in den fünfstelligen Bereich – und bei den Topstars darüber hinaus. Vor Jahresfrist zählten US-Boy Caeleb Dressel oder der Franzose Florent Manaudou zu den Spitzenverdienern. Ganz vorne im Ranking der Premierensaison landete die Schwedin Sarah Sjöström, die das in Paris installierte Team von Energy Standard zum Titel führte.

Die Finanzen sind indes nur ein Aspekt. Wer etwa Christian Diener beim Anschlag sieht, der erkennt beim 27-Jährigen die Begeisterung. „Hier starten zu dürfen, ist das Beste“, zementiert der Rückenspezialist: „Es ist eine Show für uns Schwimmer.“ Und weil er mit London Roar schon vergangenes Jahr dabei war, weiß er auch: „Für die Zuschauer ist es sehr spannend.“

Mit Spaß und Ehrgeiz dabei: Für Christian Diener (links) und Marco Koch ist die ISL eine prima Plattform. Fotos: ISL

Nicht minder wichtig: Die ISL ist auch sportlich eine Herausforderung. „Meine Wettkämpfe sind immer auf Topniveau“, bestätigt Diener. Das spornt an. Schon beim zweiten Ligamatch schiebt der Potsdamer in ungeahntem Tempo eine glitzernde Bugwelle vor sich her und schlägt nach 50 Metern in 22,76 Sekunden an. Der elf Jahre alte Deutsche Rekord ist geknackt.

Über die bislang fünf Wochen hinweg purzeln reichlich Rekorde in Ungarn. Nationale Bestmarken, kontinentale Topwerte, Weltrekorde. An einem schnuppert auch Marco Koch, als er auf seiner Paradestrecke über 200 Meter Brust in 2:00,58 Minuten anschlägt. Dem Darmstädter fehlen 0,42 Sekunden zum Weltrekord. Zwar sollte sich die Hoffnung des 30-Jährigen auf das „perfekte Rennen“ nicht mehr erfüllen, das Halbfinale war für ihn mit den New York Breakers die Endstation. Als sein Trainer streicht Dirk Lange aber heraus: „Er war noch niemals so stabil, wie er sich in den letzten fünf Wochen darstellte.“ Gleich vier Mal blieb Koch nur knapp eine Sekunde über dem Weltrekord, bei zwei seiner fünf Starts erzielte er die punktbeste Tagesleistung für die Ligawertung. Lange: „Eine gute Grundlage für ein erfolgreiches Olympiajahr.“

> »Bei der ISL starten zu dürfen, ist das Beste. Es ist eine Show für uns Schwimmer und für die Zuschauer spannend zu verfolgen.«
>
> Christian Diener

In der Sportlerblase geht es nur für 90 Minuten an die frische Luft

Die ISL-Macher sehen sich so auf dem richtigen Weg und schrecken auch nicht vor dem immensen Aufwand zurück. Schon vor Jahresfrist ließen sie fürs Finale in Las Vegas eine mobile Arena mit Platz für knapp 4000 Besucher aus dem Boden stampfen. Jetzt trotzen sie sogar dem Coronavirus. Inmitten der Donau wurde auf der Margareteninsel eine „Sportlerblase“ mit Wettkampf-Becken, Trainingsmöglichkeiten und Unterkünften für rund 400 Schwimmer, Trainer und Betreuer geschaffen. Der Deutsche Schwimmverband (DSV) hatte wegen „nicht kalkulierbarer Risiken“ zwar vor einem Start gewarnt, mit Florian Wellbrock und Sarah Köhler fehlen auch zwei deutsche Aushängeschilder. Für sie gebe es als Spezialisten auf den Langstrecken aber auch gar keine Rennen. Angereist waren acht Deutsche – frei von Sorgen. Ohne negativen Test war die Teilnahme gar nicht möglich. Zwingend: Maskenpflicht, Abstandsregel und alle fünf Tage ein Coronatest. „Das Leben in der Blase ist sehr streng“, bestätigt Christian Diener, der aber auch das überschaubare Tagesprogramm in Kauf nimmt: „Am Tag dürfen wir nur ein Mal für eineinhalb Stunden raus und die Insel dabei nicht verlassen.“

Bitter nur: Die Wettkämpfe bleiben ohne Zuschauer. Dabei war der Zuspruch groß, als die Liga vergangenes Jahr direkt bei den Fans in Neapel, Budapest oder London vorbeischaute. Erst beim Finale in Las Vegas fiel das Interesse dürftiger aus. Heute lässt sich dieses allein durch die Zahl der Aufrufe des Livestreams im Internet ablesen, zumal Eurosport als TV-Sender im Corona-Jahr auf seine Austragungsrechte verzichtete. Die Macher bekennen zwar: „Wir haben Geduld.“ Auf mehr Sponsoren hoffen sie aber auch, soll die Liga doch nicht abhängig vom Zuschuss aus der Ukraine bleiben, die Schwimmer an mehr Einnahmen sogar partizipieren. Zumindest der eine oder andere nationale Sender ist derzeit dabei. Und unter „www.isl.global“ flimmern die Bilder in etwa 150 Länder.

Bislang ins Leere gelaufen ist die Idee, auch in Deutschland eine Mannschaft zu installieren. Das Thema ist nicht vom Tisch. In der nächsten Saison soll es zwar bei zehn Teams bleiben, zwei weitere sind danach aber geplant. Und Deutschland ist ein Kandidat.

Die Sportler identifizieren sich in jedem Fall mit ihren Teams. Lautstark wird angefeuert, wenn die grasgrünen Frog Kings aus Tokio mit einem Hüpfer die Startbrücke betreten. Die Cali Condors aus Kalifornien formen die Flügel des Wappentiers. Und die London Roar zeigen Krallen. So auch Christian Diener, der am Samstag und Sonntag beim Finale mit Teamkollege Marius Kusch noch mal angreifen wird. Für LA Current tritt Jacob Heidtmann als dritter Deutscher ins Scheinwerferlicht. Und mit dem Trio die Hoffnung auf mehr Aufmerksamkeit.

AUF DEN PUNKT

Henning Kunz
zur Nationalmannschaft

Keine Liebe mehr

Was ist nur passiert? Wie konnte es so weit kommen? Woher kommt die Kälte in dieser früher so harmonischen Beziehung? Nichts scheint mehr, wie es mal war. Die Gefühlslage: frostig, traurig, schmerzhaft.

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft und seine Fans haben sich verloren. Das Feuer ist erloschen, die Begeisterung verflogen. Da ist keine Liebe mehr. Sie hat sich davongeschlichen. Das muss man erst mal hinkriegen, nachdem sich 2014 alle in den Armen lagen und man zusammen bis zum Confed-Cup-Sieg 2017 auf Wolke sieben schwebte.

Es folgt der Absturz. Die emotionale Entfremdung ist eine Geschichte von enttäuschten Erwartungen, emotionaler Erpressung und in erster Linie eklatanten Fehleinschätzungen und -entscheidungen. Das beginnt mit einem – auch von Oliver Bierhoff forcierten – Marketingdesaster mit unnötigen Markennamen („Die Mannschaft“) und absurden Slogans („zsmmn“). Völlig überzogene Ticketpreise für 0815-Länderspiele in halbleeren Stadien und – ebenfalls kinderunfreundlich – die späten Anstoßzeiten sorgen für Unverständnis. Die WM-Enttäuschung 2018 stürzt die DFB-Elf in die Krise, lässt das Denkmal des Bundestrainers wackeln. Joachim Löw verpasst die Chance, den Notausgang für Helden zu nehmen. Stattdessen hält er an verschrobenen Ideen fest, schließt in der höchsten Not (0:6 in Sevilla) die notwendigen Nothelfer aus. Verbohrt. Dazu kommt das ukrainische Corona-Roulette in Leipzig. Auch da hätte der DFB mit einer Absage ein Zeichen setzen können, was wirklich wichtig ist. Chance vertan. Kein Wunder, dass das Interesse so abgeflacht ist, dass man die Ergebnisse irgendwelcher irrelevanten Spiele in noch irrelevanteren Wettbewerben nur beiläufig zur Kenntnis nimmt. Belanglos. Lustlos zappen die Fans weiter, werden rarer – zuletzt zog die Trödel-Sendung „Bares für Rares“ mehr Menschen vor die Mattscheibe. Matt, so wirken die vielen tollen Spieler, die in ihren Vereinen begeisternde Leistungen abliefern – und im DFB-Dress entzaubert wirken. Der Zauber ist verflogen. Ganz generell. Und eine Annäherung nach dem Liebesentzug ist nicht in Sicht. Die Nationalelf ist manchen einfach egal geworden. Um die Fans zurückzugewinnen, braucht es neben einer genialen EM 2021 auch die Einsicht, dass man die Entfremdung nur stoppt, wenn man sich auf die Bedürfnisse der Basis wirklich einlässt.

henning.kunz@vrm.de

DIE FUSSBALL-BUNDESLIGA IM TELEGRAMM

▸ **Bayern München – Werder Bremen:** Der Nord-Süd-Schlager ist das Rekordspiel der Bundesliga, 109 Mal gab es diese Paarung. Es überholt damit das Nord-Derby Werder gegen den Hamburger SV, das 108 Mal ausgetragen wurde. Die Münchner müssen den Ausfall von Leader Kimmich auffangen, auch Tolisso fehlt. Bis auf Füllkrug und Veljkovic sind bei Werder alle fit. Augustinsson und Selke kehren zurück.

▸ **Borussia Mönchengladbach – FC Augsburg:** In der Vorsaison stürmte die Borussia mit einem fulminanten 5:1 auf Platz eins der Liga und blieb dort wochenlang. Bei der Borussia schmerzt vor allem die Verletzung von Nationalstürmer Hofmann, der sich in Topform befand. Zudem fehlt auch der starke Plea nach positivem Corona-Test.

▸ **Arminia Bielefeld – Bayer Leverkusen:** Voglsammer ist bei der Arminia zurück, Maier fehlt aus privaten Gründen. Bei Bayer sind die Südamerikaner Arias, Aranguiz, Palacios und Paulinho nicht dabei. Zudem muss Tapsoba nach einem positiven Corona-Test pausieren.

▸ **FC Schalke 04 – VfL Wolfsburg:** Ausgerechnet gegen die neben Bayer Leverkusen einzige unbesiegte Mannschaft in der Saison wollen die Schalker ihre lange Negativserie beenden. Mit dem ersten Auswärtssieg der Saison könnte der VfL in die Top Five aufsteigen. Wolfsburgs Kapitän Guilavogui steht nach seinem Muskelfaserriss vor der Rückkehr, Pongracic fällt nach einem positiven Corona-Test aus. Bei Schalke ist der Einsatz von Serdar offen.

▸ **TSG Hoffenheim – VfB Stuttgart:** Hoffenheim ist wegen sieben Corona-Fällen personell in Not. Immerhin: Der WM-Zweite Kramaric kann wieder mitmischen. Wegen der vielen Infektionen wollte die TSG das Spiel um einen Tag verlegen, doch die Deutsche Fußball Liga lehnte ab.

▸ **Eintracht Frankfurt – RB Leipzig:** Bei Frankfurt steht Kostic vor dem Startelf-Comeback. Fehlen werden den Hessen Rode (Sehne), Ache (Sehnenverletzung) und Younes (positiver Corona-Test). Leipzig hat große Abwehrsorgen: Laimer, Halstenberg, Klostermann und Mukiele fallen aus; Upamecano und Orban sollen nur je eine Halbzeit spielen.

▸ **Hertha BSC – Borussia Dortmund:** Cordoba wird bei der Hertha im Sturmzentrum schmerzlich vermisst. Piatek soll den Kolumbianer ersetzen. Torunarigha fehlt weiter nach einer Corona-Infektion. Nach dem Corona-Wirbel um die norwegische Nationalmannschaft kann Haaland beim BVB auf jeden Fall spielen. Dortmund-Talent Moukoko wurde am Freitag 16 Jahre alt. Sollte der Stürmer zum Einsatz kommen, wäre er der jüngste jemals in der Liga eingesetzte Spieler.

▸ **SC Freiburg – FSV Mainz 05:** Freiburg hat seit dem 3:2 in Stuttgart am ersten Spieltag nicht mehr gewonnen, Tabellenschlusslicht Mainz in dieser Saison noch gar nicht. Die Breisgauer müssen auf die Nationalspieler Kwon und Abrashi verzichten, Verteidiger Kübler ist fraglich. Bei Mainz fehlen der gesperrte Kapitän Latza und Stürmer Szalai.

▸ **1. FC Köln – Union Berlin:** Bei Köln fehlen Hector, Kainz, Modeste und Schmitz. Schlotterbeck, Gentner, Ujah, Pohjanpalo, Endo fallen bei Union verletzt aus, Bülter fehlt wegen Corona-Quarantäne.

ZITAT DES TAGES

Es ist fast schon Blasphemie, wenn du diesen Schwachsinn hörst, der verbreitet wird.

Christian Streich, Trainer des Fußball-Bundesligisten SC Freiburg, kritisiert Verschwörungstheorien von manchen Politikern und Prominenten im Rahmen der Corona-Pandemie scharf.

TOP & FLOP

⊕ DSV-Adler

Der deutsche Skisprung-Meister Markus Eisenbichler hat seine starke Form zum Start in den neuen Weltcup-Winter bestätigt. Bei der Qualifikation im polnischen Wisla belegte der Bayer am Freitag den dritten Platz (129,5 Meter). „Ich bin ganz gut reingekommen auf der Schanze und bin ganz zufrieden“, kommentierte Eisenbichler seinen ersten Wettkampftag. Sechs weitere Deutsche buchten ihr Ticket für den Wettkampf am Sonntag (16 Uhr): Karl Geiger (5.), Pius Paschke (15.), Constantin Schmid (18.), Martin Hamann (21.), Severin Freund (37.) und Andreas Wellinger (38.).

⊖ Skeleton-Pilotinnen

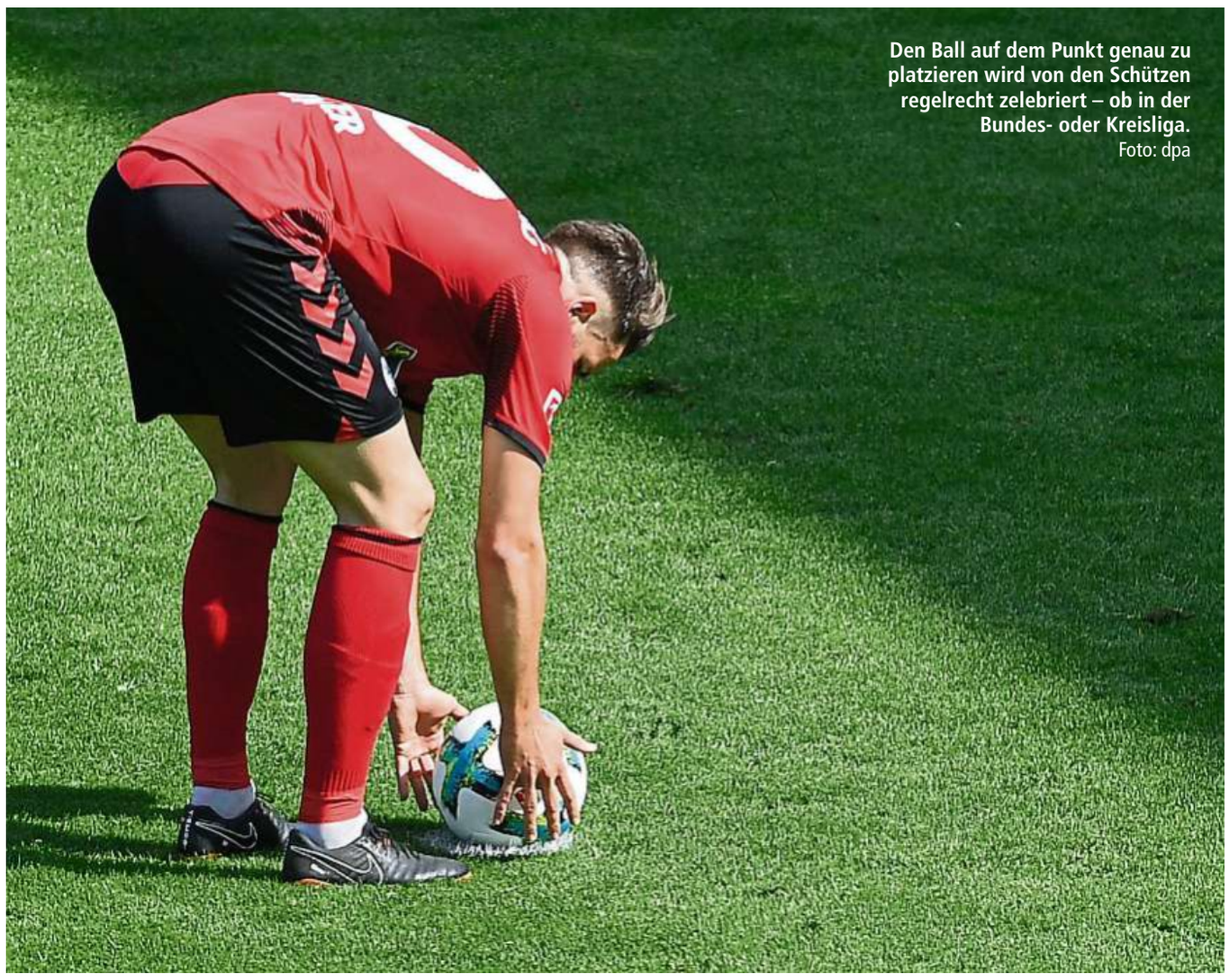
Die deutschen Starterinnen haben einen Fehlstart in die Weltcup-Saison hingelegt. Weltmeisterin Tina Hermann vom WSV Königssee kam im lettischen Sigulda nur auf Rang sieben. Auf die siegreiche Janine Flock hatte sie nach zwei Läufen 1,69 Sekunden Rückstand. Die Österreicherin stellte in 51,49 Sekunden im ersten Durchgang einen Bahnrekord auf. Die Olympia-Zweite Jacqueline Lölling von der RSG Hochsauerland landete auf Rang acht. Weltcup-Debütantin Hannah Neise vom BRC Winterberg kam auf Rang 13.

STENOGRAMM

Michael Roth: Der langjährige Bundesliga-Coach ist nicht mehr Trainer der bahrainischen Handball-Nationalmannschaft. „Unter den momentanen Umständen finde ich es unangebracht, munter durch die Welt zu fliegen oder sich länger außerhalb von Deutschland aufzuhalten“, wird Roth zitiert. „Die Corona-Pandemie ist sehr gefährlich, mal ganz abgesehen davon, dass ich nach meiner Krebserkrankung auch ein leichter Risikopatient bin.“

Nordische Kombination: Der Weltcup der Nordischen Kombinierer im estnischen Otepää ist frühzeitig abgesagt worden. Die für 2. und 3. Januar geplanten Wettkämpfe können wegen finanzieller Probleme und steigender Corona-Fallzahlen nicht stattfinden, wie der Weltverband Fis am Freitag mitteilte.

Golf: Tiger Woods nimmt erstmals gemeinsam mit seinem Sohn an einem offiziellen Turnier teil. Der 44 Jahre alte Woods spielt am Wochenende vor Weihnachten mit dem elf Jahre alten Charlie. Insgesamt 20 Golf-Profis treten mit jeweils einem Verwandten an, darunter auch Deutschlands Golf-Legende Bernhard Langer. Er hatte das Turnier bereits vier Mal mit seinen Söhnen gewonnen.



Den Ball auf dem Punkt genau zu platzieren wird von den Schützen regelrecht zelebriert – ob in der Bundes- oder Kreisliga. Foto: dpa

Auf den Punkt gebracht

In der Bundesliga wurden schon 30 Elfer gepfiffen – ein Rekord nach dem siebten Spieltag

Von Ulrike John

FRANKFURT. Die Fans vor dem Fernseher halten die Luft an, die Spieler auf dem Platz drehen den Kopf Richtung Schiedsrichter – und dann geht meist das Gezeter los. Elfmeter oder nicht? Keine Frage sorgt für mehr Diskussionen im Fußball. Vor dem achten Spieltag gab es in der Bundesliga noch nie so viele Strafstöße – gleich 30. Und 28 davon gingen ins Tor. Nicht nur das Dauerthema Handspiel beschäftigt die Protagonisten. „Heutzutage heißt es, es gab einen Kontakt. Ich habe immer gedacht, es muss ein Foul geben, damit es auch ein Foul ist“, schimpfte zuletzt Freiburgs Trainer Christian Streich.

In der Saison 1965/66 zeigten die Schiedsrichter nach sieben Spieltagen 29 Mal auf den Punkt. Die derzeitige Flut der Penaltys verdeutlicht auch ein Vergleich mit der vergangenen Saison: Da gab es nur 16 zum gleichen Zeitpunkt und am Ende 73 – damit allerdings deutlich weniger als in den drei Runden zuvor (zwischen 91 und 98).

„Es werden viel zu viele Elfmeter gepfiffen. Sowohl bei Handspielen als auch bei angeblichen Fouls (Stichwort „Kontakt“)“, twitterte Ex-Weltmeister Mats Hummels von Borussia Dortmund. Eine weitere Statistik bekräftigt die Aussage des Top-Verteidigers: Nur am zwölften Spieltag 1971/72 wurden mit zwölf Strafstößen mehr verhängt als am vergangenen Spieltag mit zehn.

„Ich gebe Ihnen recht, dass das nach sieben Spieltagen eine überdurchschnittliche Zahl ist. Aber: Hätten wir dieses Gespräch vor dem siebten Spieltag und den zehn Strafstößen geführt, wären wir unter dem Schnitt gewesen“, erklärte DFB-Lehrwart Lutz Wagner in einem „Kicker“-Interview zur Frage, was da in der Bundesliga los ist. Der 57-Jährige leitet daraus „noch keinen Trend ab“. Entscheidend ist für den Regelexperten, wie viele davon berechtigt waren: „Sieben waren komplett berechtigt, zwei umstritten, einer falsch.“

Ich habe immer gedacht, es muss ein Foul geben, damit es auch ein Foul ist.

Christian Streich, Freiburger Trainer

Bereits sechs Elfmeter musste der seit 23 Spielen sieglose FC Schalke 04 hinnehmen. Beim 2:2 in Mainz sah sich Königsblau wieder einmal benachteiligt. „Es reicht irgendwann mal. Es reicht jetzt!“, wütete Sportvorstand Jochen Schneider im Sky-Interview in Richtung Video Assist Center. „Ich weiß nicht, was da in Köln in dem Moment los ist.“ Trainer Manuel Baum relativierte das aber zuletzt: „Wir machen zu viele Fehler aus Leidenschaft.“

Lehrwart Wagner will nichts davon wissen, dass die Einmischung der Video-Assistenten mit den vielen Elfmetern zu tun habe: „Die Zahl der Eingriffe ist rückläufig. Aber unabhängig davon: Letztlich geht es trotz aller Regeln auch um subjektives Empfinden, um unterschiedliche Schwellen, wie und was jemand bewertet und ob und wann jemand einschreitet.“

Strafbares Handspiel scheidet weiterhin die Geister

Von den bisher 30 Strafstößen wurden sieben wegen eines Handspiels verhängt. Diese Streitpunkte beinhalten – im Gegensatz zu strittigen Abseitssituationen, die mit der Technik aufgelöst werden können – immer eine „Grauzone“, sagte Spitzenreferee Deniz Aytekin der „Main Post“. „Hier kochen Situationen hoch und werden diskutiert.“ Daran ändern auch die neuen Regeln nichts.

Wagner sieht das so: „Wir sind eben nicht mehr an dem Punkt, dass nur noch „Absicht“ entscheidend ist. Die unnatürliche Haltung des Arms oder der Hand ist hinzugekommen. Das ist aber immer noch besser, als generell jedes Handspiel mit Strafstoß zu ahnden.“

Am Bein reicht manchmal schon ein kleines Touchieren.

Lutz Wagner, DFB-Lehrwart

Und bei der Frage Foul oder nicht im Strafraum? „Im Oberkörperbereich sind Kontakte von Impuls und Wirkung abhängig und auch oftmals nicht strafstoßwürdig, am Bein dagegen reicht manchmal schon ein kleines Touchieren“, erklärte der DFB-Lehrwart. Dass die Angreifer oft schon bei einer zarten Berührung abheben, das gab es schon, als der 55 Jahre alte Christian Streich noch gar nicht geboren war. Und es hat sich auch mit dem Videobeweis kaum geändert.

Eulen stehen ohne Halle da

LUDWIGSHAFEN (dpa). Dem Handball-Bundesligisten Eulen Ludwigshafen fehlt aufgrund der Corona-Pandemie ab Dezember eine Halle zur Austragung seiner Heimspiele. „Ich wurde am Dienstag davon telefonisch in Kenntnis gesetzt, dass die Friedrich-Ebert-Halle für die Dauer von wohl einem halben Jahr als Impfzentrum umfunktioniert wird und uns demnach ab dem 1.12.2020 nicht mehr als Heimspielstätte zur Verfügung steht“, schreibt Geschäftsführerin Lisa Heßler in einem offenen Brief auf der Klub-Homepage. Von dieser Entscheidung sei man „ohne Vorwarnung“ sowie „ohne jeglichen Ansatzpunkt“ für eine alternative Heimspielstätte überrascht worden. „Das irritiert, schockiert und stimmt nachdenklich“, schreibt Heßler. Laut der Geschäftsführerin haben andere Bundesliga-Klubs bereits Hilfe angeboten. Man prüfe derzeit, „ob wir dort unsere Spiele wohl wechselnd austragen können.“ In unmittelbarer Nähe befindet sich beispielsweise die SAP Arena in Mannheim, Heimspielstätte der Rhein-Neckar Löwen.

ERGEBNISSE

FUSSBALL

Frauen-Bundesliga

VfL Wolfsburg – Eintracht Frankfurt 3:0

BASKETBALL

Euroleague

Alba Berlin – Zenit St. Petersburg 66:73

TENNIS

ATP Finals in London

Vorrunde, Gruppe A: A. Zverev (Hamburg) – Djokovic (Serbien) 3:6, 6:7. – **Tabelle:** 1. Medwedew (Russland) 2 Spiele/4:0 Sätze/2:0 Siege; 2. Djokovic 3/4:2/2:1; 3. A. Zverev 3/2:5/1:2; 4. Schwartzman (Argentinien) 2/1:4/0:2.

Gruppe B: Nadal (Spanien) – Tsitsipas (Griechenland) 6:4, 4:6, 6:2. – **Tabelle:** 1. Thiem (Österreich) 3/4:3/2:1; 2. Nadal 3/4:3/2:1; 3. Tsitsipas 3/4:5/1:2; 4. Rubljow (Russland) 3/3:4/1:2.

BUNDESLIGA

Achter Spieltag

Bay. München – Werder Bremen	(Sa., 15.30)
Bor. M'gladbach – FC Augsburg	(Sa., 15.30)
Hoffenheim – VfB Stuttgart	(Sa., 15.30)
Schalke 04 – VfL Wolfsburg	(Sa., 15.30)
Arm. Bielefeld – Bayer Leverkusen	(Sa., 15.30)
Etr. Frankfurt – RB Leipzig	(Sa., 18.30)
Hertha BSC – Bor. Dortmund	(Sa., 20.30)
SC Freiburg – FSV Mainz 05	(So., 15.30)
1. FC Köln – Union Berlin	(So., 18.00)

1. Bayern München	7	6	0	1	27:11	18
2. RB Leipzig	7	5	1	1	15:4	16
3. Bor. Dortmund	7	5	0	2	15:5	15
4. Bayer Leverkusen	7	4	3	0	14:8	15
5. Union Berlin	7	3	3	1	16:7	12
6. VfL Wolfsburg	7	2	5	0	7:5	11
7. Bor. Mönchengladb.	7	3	2	2	12:12	11
8. VfB Stuttgart	7	2	4	1	13:9	10
9. SV Werder Bremen	7	2	4	1	9:9	10
10. FC Augsburg	7	3	1	3	9:10	10
11. Eintr. Frankfurt	7	2	4	1	10:12	10
12. Hertha BSC	7	2	1	4	13:13	7
13. 1899 Hoffenheim	7	2	1	4	11:12	7
14. SC Freiburg	7	1	3	3	8:16	6
15. Arminia Bielefeld	7	1	1	5	4:15	4
16. 1. FC Köln	7	0	3	4	7:12	3
17. FC Schalke 04	7	0	3	4	5:22	3
18. FSV Mainz 05	7	0	1	6	7:20	1

STENOGRAMM

Formel 1: Die Königsklasse plant mittelfristig mit einer Ausweitung des Kalenders auf 24 Rennen. „Wir rechnen damit, dass wir uns in den nächsten paar Jahren auf einen Kalender mit 24 Rennen hinbewegen“, sagte Formel-1-Geschäftsführer Chase Carey. In der kommenden Saison plant die Formel 1 mit einem Rekordkalender mit 23 Stationen.

2. BUNDESLIGA

Achter Spieltag

Fort. Düsseldorf – SV Sandhausen	(Sa., 13.00)
Holstein Kiel – 1. FC Heidenheim	(Sa., 13.00)
Etr. Braunschweig – Karlsruher SC	(Sa., 13.00)
SC Paderborn 07 – FC St. Pauli	(Sa., 13.00)
Hamburger SV – VfL Bochum	(So., 13.30)
Erzgeb. Aue – Darmstadt 98	(So., 13.30)
Greuther Fürth – Jahn Regensburg	(So., 13.30)
Würzburger Kick. – Hannover 96	(So., 13.30)
VfL Osnabrück – 1. FC Nürnberg	(Mo., 20.30)

1. Hamburger SV	7	5	2	0	16:8	17
2. VfL Osnabrück	7	3	4	0	11:7	13
3. Spvgg. Gr. Fürth	7	3	3	1	13:7	12
4. Holstein Kiel	7	3	3	1	8:6	12
5. SC Paderborn 07	7	3	2	2	12:7	11
6. VfL Bochum	7	3	2	2	9:8	11
7. Hannover 96	7	3	1	3	11:8	10
8. Jahn Regensburg	7	2	3	2	10:10	9
9. Erzgebirge Aue	7	2	3	2	7:8	9
10. SV Darmstadt 98	7	2	3	2	12:15	9
11. 1. FC Heidenheim	7	2	2	3	10:9	8
12. SV Sandhausen	7	2	2	3	8:11	8
13. Fort. Düsseldorf	7	2	2	3	7:10	8
14. Eintr. Braunschweig	7	2	2	3	8:14	8
15. Karlsruher SC	7	2	1	4	10:9	7
16. 1. FC Nürnberg	7	1	4	2	10:11	7
17. FC St. Pauli	7	1	4	2	12:14	7
18. Würzburger Kickers	7	0	1	6	6:18	1

3. LIGA

Elfter Spieltag

SV Meppen – Türkgücü München	**abges.**
MSV Duisburg – SC Verl	**0:4**
1860 München – KFC Uerdingen	(Sa., 14.00)
Hallescher FC – 1. FC K'lautern	(Sa., 14.00)
1. FC Saarbrücken – Wehen Wiesb.	(Sa., 14.00)
Hansa Rostock – Dynamo Dresden	(Sa., 14.00)
FSV Zwickau – Waldhof Mannheim	(Sa., 14.00)
VfB Lübeck – Bay. München II	(So., 13.00)
Unterhaching – Viktoria Köln	(So., 14.00)
FC Ingolstadt – 1. FC Magdeburg	(So., 15.00)

1. 1. FC Saarbrücken	10	7	1	2	19:9	22
2. 1860 München	10	5	2	3	21:12	17
3. FC Ingolstadt	10	5	2	3	14:12	17
4. SC Verl	9	5	1	3	18:10	16
5. Hansa Rostock	9	4	4	1	15:9	16
6. Türkgücü München	9	4	4	1	17:13	16
7. Dynamo Dresden	10	5	1	4	11:10	16
8. Viktoria Köln	10	5	1	4	14:16	16
9. SV Wehen Wiesb.	10	4	3	3	16:13	15
10. KFC Uerdingen 05	10	4	2	4	10:12	14
11. Waldhof Mannheim	9	3	4	2	19:15	13
12.Bay. München II	9	3	3	3	15:13	12
13. VfB Lübeck	10	3	2	5	13:16	11
14. Hallescher FC	9	3	2	4	11:18	11
15. FSV Zwickau	9	3	1	5	11:13	10
16. 1. FC K'lautern	10	1	6	3	9:13	9
17. Unterhaching	8	3	0	5	7:11	9
18. MSV Duisburg	11	2	3	6	10:19	9
19. 1. FC Magdeburg	10	2	2	6	10:18	8
20. SV Meppen	8	2	0	6	9:17	6

TV-SPORT LIVE

Samstag

10.05, Eurosport: Ski alpin, Weltcup in Levi, Slalom Damen, erster Lauf.

13.00, ARD (teilweise auch Eurosport): Ski alpin, Weltcup, Slalom Damen, zweiter Lauf; ca. 14.10: Bob, Weltcup in Sigulda, Zweierbob; ca. 15.50: Skispringen, Weltcup in Wisla, Team Herren.

13.25, Servus TV: Motorradsport, Grand Prix von Portugal, Freies Training und Qualifying.

14.00, Bayern 3: Fußball, Dritte Liga, 1860 München – KFC Uerdingen.

14.00, MDR und NDR Fernsehen: Fußball, Dritte Liga, Hansa Rostock – Dynamo Dresden.

14.00, Sport1: Volleyball, Bundesliga, VfB Friedrichshafen - Berlin Recycling.

14.00, SWR: Fußball, Dritte Liga, 1. FC Saarbrücken – Wehen-Wiesbaden.

15.55, Sport1: Volleyball, Frauen-Bundesliga, VC Wiesbaden – SSC Schwerin.

17.45, Pro7 MAXX: American Football, NCAA College Football, Clemson – Florida State.

18.00, Sport1: Basketball, Bundesliga, EWE Baskets Oldenburg – Frankfurt Skyliners.

19.45, Eurosport: Snooker, World Main Tour,Northern Ireland Open in Milton Keynes.

20.15, Sport1: Darts, Grand Slam of Darts in Coventry.

Sonntag

10.05, Eurosport: Ski alpin, Weltcup in Levi, Slalom Damen, erster Lauf.

11.20, Servus TV: Motorradsport, Grand Prix von Portugal, die Rennen.

13.05, Eurosport: Ski alpin, Slalom Damen, zweiter Lauf.

13.15, ARD (teilweise auch Eurosport): Ski alpin, Slalom Damen; ca. 15.15: Bob, Weltcup in Sigulda, Zweierbob, zweiter Lauf Herren; ca. 15.50: Skispringen, Weltcup in Wisla.

15.00 und 20.45, Sport1: Darts, Grand Slam of Darts.

18.55, Pro7 MAXX: American Football, NFL, New Orleans Saints – Atlanta Falcons.

19.45, Eurosport: Snooker, World Main Tour, Northern Ireland Open, Finale.

22.10, Pro7 MAXX: American Football, NFL, Indianapolis Colts – Green Bay Packers.

Foto: dpa

Das war's

Zverev verliert gegen Djokovic und verabschiedet sich aus einem komplizierten Tennis-Jahr

Von Kristina Puck

LONDON. Alexander Zverev beendet ein kompliziertes Tennis-Jahr ohne die erhoffte Chance auf das Endspiel bei den ATP Finals. Nach einem Fehlstart verlor Deutschlands bester Tennisspieler am Freitag in London das entscheidende Gruppenspiel gegen den serbischen Weltranglisten-Ersten Novak Djokovic 3:6, 6:7 (4:7) und verpasste damit das Halbfinale. „Ich habe sehr schlecht angefangen. Wenn man die ersten drei Spiele wegnimmt, fand ich, dass ich eigentlich ein gutes Match gespielt habe und auch Chancen hatte“, bilanzierte Zverev: „Ich habe gutes Tennis gezeigt nach 0:3.“

> *Aus meinem Jahr kann man eigentlich einen Film machen.*
>
> Alexander Zverev

2018 hatte der Weltranglisten-Siebte mit einem Finalerfolg gegen Djokovic bei der inoffiziellen Tennis-WM seinen größten Titel gefeiert, nun blieben die angepeilten sportlichen positiven Schlagzeilen zum Saisonabschluss nach den Turbulenzen der vergangenen Wochen aus. Für seine bessere und mutige Leistung im zweiten Satz belohnte sich Zverev nicht mit dem Satzausgleich.

Dennoch war der 23-Jährige mit seinem Jahr sportlich sehr zufrieden, mit einem Lachen bilanzierte er: „Aus meinem Jahr kann man eigentlich einen Film machen.“ So viel habe er erlebt.

Zu Beginn der Saison hatte er bei den Australian Open sein erstes Grand-Slam-Halbfinale erreicht, bei den US Open verpasste er nach der langen Turnierpause aufgrund der Coronavirus-Krise nur knapp den Titel. Zuletzt verdrängten private Schlagzeilen das sportliche Geschehen: Kurz nach der Nachricht, dass Zverev Vater wird, ging seine frühere Freundin Olga Scharipowa mit Gewalt-Vorwürfen gegen ihn an die Öffentlichkeit.

Für Zverev steht nun Urlaub an, er kündigte eine Reise auf die Malediven an. Der fünfmalige Sieger Djokovic spielt dagegen am Samstag gegen den österreichischen US-Open-Sieger Dominic Thiem um den Einzug ins Endspiel. Im anderen Halbfinale treffen der spanische Weltranglisten-Zweite Rafael Nadal und der formstarke Russe Daniil Medwedew aufeinander. Wie für Zverev war für das deutsche Doppel Kevin Krawietz und Andreas Mies das Turnier bereits am Donnerstag nach der Gruppenphase vorbei.

> *Novak hat unglaublich gut aufgeschlagen, das war sehr schwierig. Ein paar Punkte haben den Satz entschieden.*
>
> Alexander Zverev über den Knackpunkt im ersten Durchgang

„Ich werde ein perfektes Match brauchen, um gegen ihn zu gewinnen“, hatte Zverev zuvor gesagt und war sich wie Djokovic der Ausgangssituation bewusst, dass nur der Sieger dieses Duells vom Freitag noch eine Titelchance hat. Doch Zverev verpatzte den Start: Nur 2 der ersten 14 Punkte gingen an ihn, mit einem Doppelfehler schenkte der Hamburger dem Serben das Break. Dabei hatte er noch darauf hingewiesen, wie wichtig ein guter Start in das Match sei.

Doch der Weltranglisten-Siebte fand nicht in die Partie und machte es der Nummer eins der Welt anfangs zu einfach. Nach dem schnellen 0:3 steigerte sich die deutsche Nummer eins zwar, seinen Fehlstart in den ersten Satz konnte Zverev aber nicht mehr wettmachen.

Der zweite Satz war umkämpfter. Zverev wurde aggressiver, machte deutlich mehr direkte Punkte als sein Kontrahent, konnte Möglichkeiten bei den nun engeren Aufschlagspielen des Australian-Open-Siegers aber nicht nutzen. Noch nie hatte sich in den fünf Duellen zuvor der Sieger einen Satzverlust geleistet - und dabei blieb es auch diesmal. „Novak hat unglaublich gut aufgeschlagen, das war sehr schwierig. Ein paar Punkte haben den Satz entschieden“, sagte Zverev. Zum Auftakt des Saisonabschlusses der Topstars hatte Zverev klar gegen Medwedew verloren – der Sieg gegen Diego Schwartzman aus Argentinien war zu wenig für den Halbfinal-Einzug.

Mit mentaler Stärke zum Gipfel in Tokio

Deutsche Kletterinnen streben bei EM in Moskau nach dem letzten Olympia-Ticket

MOSKAU (dpa). Hinter den obligatorischen Gesichtsmasken lassen sich bei den deutschen Kletterinnen doch noch Vorfreude und Tatendrang erahnen. Zum Abschluss des vermaledeiten Corona-Jahres 2020 haben die vier Athletinnen bei der EM in Moskau von diesem Wochenende an die Chance, sich den letzten Startplatz für Olympia in Tokio zu sichern. Nur ein Ticket für Japan wird in Russland noch vergeben – und die Titelkämpfe sind vor allem eine mentale Herausforderung für das Quartett mitten in der Pandemie. Bundestrainer Urs Stöcker spricht deshalb von einer „sehr angespannten Geschichte“.

> *Ich glaube, dass wir vom Kopf her langsam müde sind, dass es zehrt.*
>
> UrsStöcker, Bundestrainer

Da ist zum einen der Gesundheitsaspekt und die Gefahr durch das Reisen. Deutsche Männer treten in Moskau nicht an, weil die ihre zwei möglichen Olympia-Startplätze durch Alexander Megos und Jan Hojer bereits sicher haben. Für die Frauen aber wollte der Deutsche Alpenverein (DAV) die letzte Chance auf ein Tokio-Ticket nutzen.

Maskenpflicht und wenig Zeit zum Aufwärmen

Alma Bestvater, Afra Hönig, Lucia Dörffel und Hannah Meul müssen sich nun unter Corona-Bedingungen beweisen. „Man muss die ganze Zeit die Maske aufhaben“, erklärt Dörffel. „Man hat wenig Zeit zum Aufwärmen, damit nicht viele Leute in dem Bereich sind. In der Disziplin Lead muss jeder sein eigenes Seil mitbringen.“ Nach Spaß klingt das alles nicht.

Corona sorgt für Verzerrungen. Gute Nationen wie die Österreicher schicken aus Infektionsschutzgründen keine Athleten nach Russland, obwohl sich noch je ein Mann und eine Frau hätten qualifizieren können. „Das ist dann kein fairer Wettkampf“, meint Alma Bestvater. Die Weimarerin, die inzwischen in München lebt, ist im deutschen Team die erfolgreichste Athletin – und hatte durch Corona sogar Glück. Wegen einer Ellbogenverletzung hätte Bestvater (24) bei einer EM im Frühjahr nicht antreten können. Die Verschiebung eröffnete ihr doch die Chance.

Die größte Herausforderung war für alle Kletterinnen die Motivation in dem sich immer länger ziehenden Jahr. „Ich glaube, dass wir vom Kopf her langsam müde sind, dass es zehrt“, beobachtet Coach Stöcker. Afra Hönig (24) erzählt, dass sie wegen der unsicheren Terminlage seit Anfang 2019 nicht mehr im Urlaub war. Sie trainiere seitdem durch. Ein letzter Kraftakt aber soll noch möglich sein. Auf dem EM-Programm stehen Lead (Seilklettern), Bouldern (schwierige Griffolgen in Absprunghöhe) und Speed-, also Geschwindigkeitsklettern. Aus den drei Einzeldisziplinen wird eine Kombinationswertung errechnet, die besten Athletinnen kämpfen zum Abschluss in diesem Kombi-Event um den Olympia-Startplatz.

Alma Bestvater zieht sich die Boulderwand hoch. Foto: dpa

Warum Sport für die Psyche wichtig ist

„Ausdauersport an der frischen Luft hat ähnliche Effekte wie leichtes Antidepressivum“: Sportpsychologin zu Lockdown, Krisenmanagement und Olympia

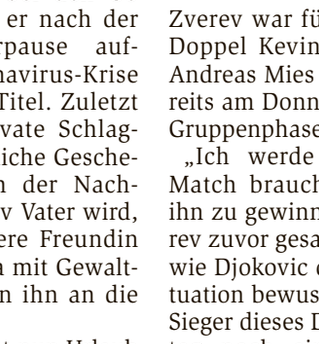
MAINZ. Der Corona-Lockdown hat viele Auswirkungen. Auch auf die Psyche. Therapeutin Karin Steurenthaler, die am Olympiastützpunkt Rheinland-Pfalz Sportlerinnen und Sportler als Psychologin unterstützt, spricht über Sport gegen Depression, Athleten als Krisenmanager und Kinder in Bewegung.

Frau Steurenthaler, wie sportlich überstehen Sie als zehnmalige Ironman-Finisherin den Corona-Lockdown?

Mit dem Triathlon-Sport habe ich es ja gut getroffen. Radfahren ist erlaubt, Laufen auch, Schwimmen zwischendurch ebenfalls, jetzt gerade nicht. Aber: Irgendwas geht immer. Und das würde ich auch jedem empfehlen: Das, was geht, weitermachen. Und möglichst nicht auf dem Ergometer, sondern an der der frischen Luft.

Wie wichtig ist Sport für Psyche?

Es gibt genügend Studien, die belegen, dass zum Beispiel Laufen oder Nordic Walking sehr gut für die Psyche ist. Die Landeszentrale für Gesundheit, Gesundheitsministerium, Landespsychotherapeutenkammer, Techniker Krankenkasse und Rheinhessischer Turnerbund haben 2015/2016 das Modellprojekt „Der Depression Beine machen“ durchgeführt. Es gibt sehr viele Hinweise, dass zwei- bis dreimal pro Woche moderater Ausdauersport an der frischen Luft ähnliche Effekte hat wie ein leichtes Antidepressivum. Sport stabilisiert die Psyche. Aber es gibt ja auch noch andere Gründe: zum Beispiel als Ausgleich zum Arbeitsleben, zum Stressabbau.



Karin Steurenthaler, Sportpsychologin am Olympiastützpunkt

Was fehlt Sportlerinnen und Sportlern aus Ihrer Sicht im Lockdown am meisten?

Die sozialen Komponenten spielen sicher eine große Rolle. Mannschaftssportarten fördern das Miteinander. Gerade Jugendlichen ist im Lockdown im Frühjahr sowohl die Schule als auch der Verein genommen worden – mit Sicherheit ist es langfristig nicht besonders gesund, wenn die Kinder dauerhaft aus ihren sozialen Kontakten herausgerissen werden.

Sie plädieren wie andere also auch dafür, dass im Lockdown zumindest Kindern der Sport ermöglicht werden sollte?

Klar ist es gut, wenn Kinder sich an der frischen Luft bewegen. Da spielen ja auch andere präventive Faktoren für die Gesundheit eine Rolle, wenn man überlegt, dass wir uns immer mehr in Richtung einer übergewichtigen Gesellschaft entwickeln. Aber: Man muss natürlich auch akzeptieren, dass die Pandemie etwas noch nie Dagewesenes ist und wir die Gesundheit der Bevölkerung nicht leichtfertig aufs Spiel setzen. Da muss man schon genau prüfen. Man sollte dann aber auch genau hinschauen und entscheiden, wo und unter welchen Bedingungen Sport weiterlaufen kann. Schließlich hilft Sport uns ja auch dabei, unsere Routine aufrechtzuerhalten. Und das wiederum stabilisiert die Psyche in turbulenten Zeiten.

Mannschaften dürfen nicht trainieren, Vereine pausieren: Wie groß ist die Gefahr einer Sportverbot-Depression?

Das ist etwas übertrieben. Zumal es ja kein Sportverbot gibt, man darf sich an der frischen Luft bewegen. Man muss nur manchmal etwas von dem abweichen, was man in normalen Zeiten macht. Wer den Wettkampf-Hunger stillen oder sich messen will, für den gibt es online viele Angebote. Gefahren, dass es einem nicht gut geht, sehe ich eher durch die fehlenden sozialen Kontakte, auch die fehlenden Kollegen wegen Homeoffice, höhere Belastung durch finanzielle Sorgen, Neuorganisation von Familie und Beruf. Aber auch wegen der eingeschränkten Erholungsmöglichkeiten.

Sie sind als Sportpsychologin am Olympiastützpunkt Rheinland-Pfalz/Saarland tätig: Wie sehr belastet die Athletinnen und Athleten die Ungewissheit, ob Olympia in Tokio stattfinden wird?

Ich kann nicht sagen, dass reihenweise Athleten bei mir anklopfen, weil sie damit Probleme haben. Sportler kennen es, langfristig zu planen. Weitblick gegenüber Faktoren, die man nicht in der Hand hat – das gehört dazu. Trotzdem sollte man in der Kommunikation mit den Athleten die Aussichten realistisch und ehrlich einschätzen. Ich persönlich finde es etwas unglücklich zu sagen: Olympia findet im nächsten Jahr auf jeden Fall statt. Ich hoffe es für alle. Aber das kann man jetzt noch nicht absehen.

Sportlerinnen und Sportler sind also gute Krisenmanager?

Sie kennen es zumindest, mit Höhen und Tiefen zu leben. Mehr vielleicht als jemand, der ein planbareres Leben hat. Sie sind mit solchen Situationen vertraut. Sie trainieren auf Olympia hin. Ob sie sich aber dafür qualifizieren, ist ja nicht sicher. Und selbst dann weiß man nicht, ob man am Tag X wirklich fit ist, von Verletzungen ganz abgesehen. Leistungssportler sind es gewohnt, mit lang-, mittel- und kurzfristigen Zielen zu arbeiten. Da machen auch die Trainer gerade einen Riesen-Job, alle bei Laune zu halten. Die Ungewissheit kann einem aber leider niemand nehmen.

Es gibt die AHA-Regel zum Schutz vor dem Corona-Virus. Haben Sie eine Kurzformel zum Schutz vor Stimmungsschwankungen?

Das ist schon ein Unterschied: Die AHA-Regel des Virologen passt für alle. Die Psychologie ist nicht so einfach. Leider habe ich keinen Feenstaub, der Glückseligkeit verspricht. Jeder sollte sich seine Trickkiste selbst bauen, mit vielem, was wir schon besprochen haben. Und man sollte einfach auch zulassen, dass eine solche Krise Stimmungsschwankungen mit sich bringt. Jeder sollte auf sich schauen und ehrlich zu sich sein, was er braucht, um möglichst stabil durch die Situation zu kommen.

INTERVIEW

Das Interview führte Peter Schneider.

Ohne Rode, aber mit Kostic

Eintracht gegen Leipzig erneut mit „Oldie" Hasebe im Mittelfeld? / Alle Nationalspieler gesund zurück

Von Peppi Schmitt

FRANKFURT. Am Freitagmorgen vor dem Training hat Adi Hütter Inventur gemacht. Ergebnis: Dem Trainer des Fußball-Bundesligisten Eintracht Frankfurt stehen im Heimspiel an diesem Samstag (18.30 Uhr) gegen RB Leipzig die allermeisten Spieler zur Verfügung. Wichtig ist vor allem, dass neben Amin Younes, der sich im häuslichen Umfeld angesteckt hatte, keine weiteren Corona-Fälle hinzugekommen sind. Die letzten Tests waren alle negativ, die Eintracht-Profis haben bei den Länderspielreisen also gut auf sich aufgepasst oder einfach Glück gehabt. „Ich kann fast aus dem Vollen schöpfen", sagt Hütter, „mit den Länderspielreisen ist man als Vereinstrainer ja nicht wirklich happy." Die Einschränkung bezieht sich neben Younes noch auf den langfristig verletzen Ragnar Ache und auf Sebastian Rode. Der Mittelfeldspieler fällt wegen einer Sehnenverletzung weiter aus, soll – so Hütter – nächste Woche in Berlin wieder zur Verfügung stehen.

Evan Ndicka vor Rückkehr

Bei der großen Auswahl an Spielern hat der Frankfurter Trainer wie immer wieder ein Geheimnis um Aufstellung und taktische Einstellung gemacht. Aus der einen oder anderen Aussage auf der Pressekonferenz ist freilich auch die eine oder Änderung gegenüber dem Stuttgart-Spiel herauszulesen. Danach ist mit Evan Ndickas Rückkehr in die Anfangself zu rechnen. So hat der Hütter explizit vorm linken Leipziger Außenverteidiger Angelino gewarnt. Auf ihn müsse man ein besonderes Augenmerk richten. Hütter wird also seine rechte Abwehrseite stärken. Nicht mit Almamy Touré, bei dem Frankfurts Trainer nach dessen jüngsten Patzern der Geduldsfaden gerissen ist. Wahrscheinlicher ist, dass Danny da Costa spielen wird und David Abraham in der Dreier-Abwehr dahinter. Eine doppelte Absicherung also gegen den versierten Brasilianer.

Herauszuhören war auch, dass sich Hütter gut vorstellen kann, auf einen kleinen Kniff zurückzugreifen, der schon beim 3:1-Pokalsieg im Februar gegen die Leipziger gut funktioniert hat. Damals hatte Makoto Hasebe im Mittelfeld gespielt und seine Sache gut gemacht. Hütter traut dem ältesten Bundesligaspieler durchaus zu, dass er diese Rolle gegen die flinken Sachsen auch diesmal wieder ausfüllen kann. „Hase kann ein Spiel gut lesen, er hat eine unglaubliche Antizipation und erkennt Situationen früher als andere", lobt er den bald 37 Jahre alten Japaner, „er kann diese Position spielen." Vielleicht nicht mehr dauerhaft, aber von Fall zu Fall. Und gerade gegen Leipzig. Hasebes Defizite in punkto Schnelligkeit könnten ja vom gesamten Team ausgeglichen werden, erklärt der Frankfurter Trainer, „da müssen wir es halt insgesamt enger gestalten".

Hasebe wird also wohl für Rode im Mittelfeld spielen. Neben Stefan Ilsanker? Oder doch neben Dominik Kohr? Da ließ sich der Eintracht-Coach nichts entlocken. Und nannte auch Djibril Sow als Teil seiner Gedankenspiele. Klar ist dagegen, dass Filip Kostic ins Team zurückkehren wird. Noch sei der Flügelflitzer nach seiner Verletzung zwar nicht in „absoluter Topverfassung", aber die Trainingsleistungen würden schon stimmen. Auf Kostics Geschwindigkeit kann die Eintracht gegen Leipzig schwerlich verzichten.

Soll für Tempo sorgen: Fillip Kostic. Foto: Jan Hübner

Handballern vergeht der Geschmack

Nach dem verhängnisvollen Saisonstart wirken bei Drittligist Bieberau/Modau immer noch Corona-Infektionen nach

Von Udo Döring

Handballspiel mit Folgen: Till Buschmann (großes Bild) und Robin Büttner von der HSG Bieberau/Modau während der Drittliga-Partie gegen den TV Leichlingen, nach der insgesamt 21 Spieler positiv auf Corona getestet wurden. Fotos: Jürgen Pfliegensdörfer

GROSS-BIEBERAU. „Wenn ich etwas schneller die Treppe hoch gehe, fühle ich mich, als ob ich keine Kraft mehr hätte". Das sagt einer, der als pfeilschneller Außenspieler auf dem Handballfeld bekannt ist. Bei Robin Büttner ist derzeit aber nicht einmal an dosiertes Training zu denken. Schuld ist der kleine Virus, der die Welt in Atem hält und ihn schneller als gewohnt außer Atem bringt. „Wir haben wirklich alle Regeln eingehalten, die man einhalten kann, und dann tritt gleich im ersten Saisonspiel der worst case ein", sagt Büttner, der den „schlimmsten Fall" mit dem Drittligisten HSG Bieberau/Modau erlebte.

Dort stieg Trainer Thorsten Schmid schon viel später als erlaubt in gemeinsame Trainingseinheiten ein und achtete akribisch auf allen Regeln, um Corona von der Mannschaft fernzuhalten. Und doch war das Virus auf einmal mittendrin. 21 positive Fälle – dieses Ergebnis des Spiels gegen den TV Leichlingen machte das sportliche Resultat (30:31) schnell vergessen. Robin Büttner erinnert sich gut an den

> *Du wachst jeden Morgen auf und hoffst erst einmal, wieder was schmecken zu können.*
>
> Robin Büttner, HSG-Außenspieler

Mittwoch vier Tage nach dem Spiel. „Wir bekamen die Meldung von einem Spieler des Gegners, dass der Trainer positiv getestet wurde und mehrere Spieler flach liegen. Am Abend spürte ich dann erste Symptome". Kopfschmerzen, Husten, Schlappheit.

Am Donnerstag wurden alle HSG-Spieler von Mannschaftsarzt Sebastian Schellhaas getestet, am Freitag lagen die Ergebnisse vor. „Das war schon ein mulmiges Gefühl, weil man auf der einen Seite nicht weiß, wie es weitergeht, und auf der anderen Seite auch weiß, wie es ausgehen kann", blickt Büttner zurück. Die Symptome blieben erträglich und schwächten sich nach fünf Tagen wieder ab. Aber: Geruchs- und Geschmackssinn blieben weg. „Du wachst jeden Morgen auf und hoffst erst einmal, wieder was schmecken zu können". Darauf musste der 24 Jahre alte Handballer fast drei Wochen warten.

Dass es ihn nicht nur damit schlimmer als seine Mitspieler erwischt hatte, belegte ein sportmedizinischer Test nach der zweiwöchigen Quarantäne. „Alle Werte waren in Ordnung, nur bei einem war die Untersuchung der Lunge auffällig", erklärt Schellhaas. Auch sechs Wochen nach dem verhängnisvollen Spiel ist Büttner noch weit weg vom gewohnten Gesundheits- und Wohlfühllevel. Die Untersuchung eines Lungenspezialisten ergab, dass enger zusammengerückte Bronchien die Ursache sein können. Eine wahrscheinliche Folge der Infektion, denn „vor Corona hatte ich nie Atemprobleme".

Die Mannschaft hat sich laut Schellhaas diszipliniert an die Anordnungen gehalten. Im Fall von Robin Büttner heißt das: seit sechs Wochen kein Sport. Ein hartes Los für einen Hochleistungsathleten, der zuvor fünf Mal die Woche in der Halle war. „Ich hab zwar öfter mal das Training besucht, konnte aber nur auf der Bank sitzen und zugucken. Das war echt Kacke". Da er aber nicht nur Handballer ist, gab es noch ein anderes Problem: die Arbeitsstelle, die er eine Woche zuvor angetreten hatte.

Büttner hatte dabei ebenso das Glück eines verständnisvollen Arbeitgebers wie Till Buschmann, der im Sommer sein Architektur-Studium abschloss. „Trotzdem war es sehr unangenehm, alle Kollegen zu informieren und einen Teil davon in Quarantäne zu schicken", berichtet der Kapitän, dessen milde Symptome recht schnell wieder verschwanden. „Allerdings war ich sehr schlapp und es hat gut zehn Tage gedauert, bis mein Kreislauf mal wieder bei hundert Prozent war." Entsprechend fiel der Sportverzicht während der Quarantäne leicht. Wieder genesen, fehlt der seit vielen Jahren gewohnte Rhythmus umso mehr. Das gemeinsame Training ist bis 1. Dezember, der Spielbetrieb bis 9. Januar ausgesetzt.

Buschmann hofft, dass dieser Zeitplan funktioniert: „Schließlich haben wir fast vier Monate Vorbereitung für ein einziges Rundenspiel absolviert. Im Endeffekt betreiben wir den Aufwand ja nicht für schnelle Runden auf der Tartanbahn, sondern für Derbys mit viel Emotion in vollen Hallen." Deswegen hadert der HSG-Kapitän auch nicht, man hätte auf den Saisonstart besser verzichten sollen. Den Modus kritisiert er gleichwohl. „Ich kann es nicht nachvollziehen, wie man die Drittliga-Saison nur mit vier Staffeln beginnen konnte. Zusätzlich wurde mit zwei bis drei Mannschaften mehr in jeder Staffel und einem vier Wochen späteren Beginn ein enormes Pensum von den Spielern gefordert. Eine Aufteilung in sechs bis acht Staffeln hätte ich hier für angebrachter gehalten."

Wie Robin Büttner hat auch Buschmann keine Angst vor der Rückkehr in das körperintensive Spiel, das womöglich auch Schuld an der Ansteckung trägt. Um eine Wiederholung zu vermeiden, fordert er allerdings: „Um den Spielbetrieb wieder aufzunehmen, müssen Tests vor den Spielen eingeführt werden."

ÄRZTE EMPFEHLEN LANGE SPORTPAUSEN NACH CORONA-INFEKTION

- Noch gibt es keine verlässlichen Untersuchungen zu möglichen **Langzeitverläufen** einer Corona-Infektion und möglicher Folgen für Leistungssportler. In einem auch vom Deutschen Olympischen Sportbund gestützten Positionspapier **„Return to play"** haben Sportmediziner in der Deutschen Zeitschrift für Sportmedizin aber klare Empfehlungen veröffentlicht.
- Auch wenn keine Symptome auftreten, sollten Sportler nach einem positiven Covid-19-Test eine **mindestens zweiwöchige Sportpause** einlegen. Bei Symptomen wie Husten oder Fieber sollte zwei bis eher vier Wochen, bei einer **Lungenentzündung** sollte mindestens vier Wochen lang auf Sport verzichtet werden.
- Tritt gar eine **Herzmuskelentzündung** auf, verlängert sich die Sportpause auf mindestens drei Monate. Hierzu gibt es den traurigen Fall des Profi-Basketballers Michael Ojo (früher auch Alba Berlin), der nach Corona-Infektion mit Lungenbefall bald wieder ins Training einstieg. Dort erlitt der 27-Jährige einen **Herzinfarkt** und starb.
- **Auf jeden Fall** sollten sich Leistungssportler nach Ende von Quarantäne oder Erkrankung sportmedizinisch untersuchen lassen, um die volle Belastbarkeit zu prüfen.

Petrissa Solja beeindruckt trotz Niederlage

Tischtennisspielerin legt im Viertelfinale der ITTF-Finals gegen Weltranglistenerste zunächst vor

ZHENGZHOU (bac/red). Zwei Satzgewinne zum Auftakt und lange auf Augenhöhe mit der Nummer eins der Tischtennis-Welt: Petrissa Solja lieferte im Viertelfinale der ITTF-Finals im chinesischen Zhengzhou gegen die Topfavoritin Chen Meng eine beeindruckende Leistung. Die Bundesliga-Spielerin vom TSV Langstadt musste nach ihrer 2:0-Führung dann allerdings der immer stärker aufspielenden Chinesin die nächsten Sätze überlassen. Das 2:4 (11:9, 12:10, 5:11, 5:11, 8:11, 6:11) im Viertelfinale des mit 500 000 Dollar dotierten Topturniers war für die 26-Jährige aber allemal ein Achtungserfolg.

„Ich bin sehr zufrieden mit meiner Leistung. Ich kann fast gar nicht glauben, dass ich so knapp gegen sie gespielt habe. Bei 2:2 hatte ich noch eine gute Chance", sagte Solja: „Ich habe gesehen, dass ich gegen jeden eine Chance habe, und das gibt mir Motivation." Sie hatte zudem als Einzige aus dem deutschen Trio die Auftakthürde im Achtelfinale genommen. Denn nach Patrick Franziska (Otzberg/Saarbrücken), der Weltmeister Ma Long unterlegen war, verpasste auch Dimitrij Ovtcharov durch das 2:4 gegen Lin Yun-Ju den Einzug ins Viertelfinale.

Während die deutschen Herren nach den ITTF-Finals den Heimweg antreten, geht Petrissa Solja vom 25. bis 29. November noch beim WTT-Einladungsturnier in Macau an den Start.

Fragezeichen hinter dem Einsatz von Palsson

Schnellhardt könnte den Isländer ersetzen / Holland fehlt dem SV Darmstadt 98 auch im Auswärtsspiel bei Erzgebirge Aue

Von Jens-Jörg Wannemacher

DARMSTADT. Die Nationalspieler des SV Darmstadt 98 sind wohlbehalten von ihren Länderspielreisen zurückgekehrt. Auf das Trio kann Trainer Markus Anfang somit am Sonntag im Fußball-Zweitligaspiel bei Erzgebirge Aue (13.30 Uhr) wieder zurückgreifen. Allerdings steht für Anfang zumindest hinter dem Einsatz des Isländers Victor Palsson ein Fragezeichen: „Für ihn wäre es in 15 Tagen das fünfte Spiel. Palsson hatte große Reisestrapazen. Da müssen wir schon ein bisschen aufpassen."

Die Saison ist noch lange, es gibt absehbar keine Pause mehr zum Regenieren in dem prall gefüllten Terminkalender. Daher ist es durchaus möglich, dass der Coach am Sonntag auf Palsson verzichtet. Es wäre nicht das erste Mal in dieser Saison. Bislang vertrat Nicolai Rapp den ansonsten im defensiven Mittelfeld gesetzten Isländer. Rapp sah allerdings beim 0:4 gegen Paderborn vor knapp zwei Wochen die Gelb-Rote Karte und ist damit in Aue gesperrt.

Anfang nennt Alternativen: Seung-ho Paik, Fabian Schnellhardt oder auch Lukas Mai. Paik, der beim 1:3 gegen Brasilien erstmals Kapitän der südkoreanischen U 23 war, stecken allerdings ähnliche Reisestrapazen in den Knochen wie Palsson – und er konnte die gezielte Vorbereitung der Lilien auf Aue auch nicht mitmachen. Daher deutet einiges auf Fabian Schnellhardt hin, zumal er in der vergangenen Woche beim Testspiel gegen Jahn Regensburg (3:3) eine ordentliche Leistung abgeliefert hatte. Mai – der dritte Nationalspieler der Lilien – hat es nicht ganz so stressig und zudem das Erfolgserlebnis der EM-Qualifikation mit der U 21 im Gepäck. Doch sollte die Leihgabe von Bayern München ins Mittelfeld vorrücken, müsste die Innenverteidigung mit Immanuel Höhn und Patric Pfeiffer komplett neu formiert werden.

Wird in Aue möglicherweise geschont: der Isländer Victor Palsson. Foto: Florian Ulrich

Auf jeden Fall fehlen wird Fabian Holland. Für den Kapitän endet zwar am Samstag die 14-tägige Quarantäne nach einem positiven Corona-Test. Doch er hat großen Trainingsrückstand. „Es geht ihm besser, aus seiner Sicht ist alles in Ordnung. Wir lassen ihn kommende Woche aber erst einmal intensiv untersuchen", sagt Anfang. Erst danach wird entschieden, wann Holland wieder ins Training einsteigt. Ihn dürfte – wie gegen Paderborn – Adrian Stanilewicz ersetzen, auch wenn der 20-Jährige bei der 0:4-Niederlage einige Schwächen offenbart hatte. Allerdings lag da die ganze Mannschaft gründlich daneben. „Bis auf ein paar unglückliche Situationen hatte er seine Aufgabe ordentlich gelöst", nimmt Anfang Stanilewicz in Schutz. Wobei dem Lilien-Coach die ständige Nörgelei an der Abwehr ohnehin nicht passt. „Wir hatten in dieser Saison sieben gute Spiele, die wir alle hätten gewinnen müssen. Und ein schlechtes Spiel gegen Paderborn, an dem nun alles festgemacht wird."

Aue, das von Ex-Lililentrainer Dirk Schuster betreut wird, zählt von den Ergebnissen zu den Lieblingsmannschaften des SV 98. Bislang wurden alle Heim- sowie zwei der vier Auswärtsspiele gewonnen. Nur eine Partie wurde verloren. Das war in der Saison 2017/18 – danach musste der damalige Trainer Torsten Frings seine Koffer packen. Vor knapp einem halben Jahr feierten die Lilien einen 3:1-Sieg im Erzgebirge nach Treffern von Serdar Dursun (2) und Tobias Kempe.

Bernd Arno Nikolaus begann 1975 mit dem Sportschießen bei der TGS Walldorf und ist dem Verein bis heute treu. In den Vorderlader-Disziplinen startet er allerdings seit 2003 für Tell Haßloch. Der 61-Jährige wurde in Heilbronn geboren und kam als Vierjähriger nach Walldorf, wo er seitdem wohnt – unterbrochen nur durch einen einjährigen Forschungsaufenthalt in den USA. Nikolaus promovierte 1987 in Darmstadt in Theoretischer Physik und arbeitet seit 30 Jahren als Datenbankspezialist bei der Bahn.

Seit 1984 besitzt der Walldorfer die Trainer-C-Lizenz für Sportschießen Leistungssport und seit 1991 die nationale Wettkampfrichter-Lizenz. 1992 wurde er als Sportleiter in den Vorstand des Schützenkreises Groß-Gerau gewählt, wo er 2004 das Amt des Kreisschützenmeisters übernahm. Seit 2017 ist Nikolaus als Bezirksschützenmeister für 35 Vereine verantwortlich.

Herr Nikolaus, was darf es am Samstagmorgen sein: Kaffee oder Tee?

Definitiv ein großer Becher starker Kaffee mit Milch und Zucker – schwarzer Tee ist für kalte Abende.

Und das Frühstück – herzhaft oder süß?

Süß. Honig oder Marmelade auf Toast oder Croissant – das ist das schwäbische Familienerbe. Am Wochenende gerne ein weich gekochtes Ei zum Abschluss.

Wie beim Frühstück gibt es auch beim Schießen feste Gepflogenheiten. Was ist/war Ihr Ritual vor einem Wettkampf?

Vor der Abfahrt wird zuhause jedes Ausrüstungsteil geprüft. Verbrauchsmaterialien sind immer in doppelter Menge dabei. Der Wettkampfablauf wird mental durchgespielt. Wenn ich alleine im Auto unterwegs bin, spiele ich auch schon mal den Soundtrack von „Star Wars“ 1977 laut ab. Die triumphale Orchestermusik motiviert.

Ihr Vorbild?

Ich habe kein explizites Vorbild. Generell ehrliche, hilfsbereite, aufrechte Menschen.

Ihr größter Erfolg/Ihre schlimmste Niederlage?

Die deutsche Meisterschaft 2009 mit der Vorderladerpistole in der Mannschaft von Tell Haßloch. Da hat alles gepasst. Als Einzelschütze war die Bronzemedaille 2016 mit dem Vorderladerrevolver bei der deutschen Meisterschaft das Highlight. Niederlagen waren nie wirklich schlimm, knappe Niederlagen motivieren zum „das nächste Mal besser machen“.

Ihr wichtigster Förderer?

Mein erster Trainer bei der TGS Walldorf, Jakob Pons. In wirklich jedem Aspekt meines Vereinslebens habe ich viel von ihm gelernt.

Ihr größter Wunsch?

Noch mal eine Medaille bei einer deutschen Meisterschaft. Am besten Silber – die fehlt nämlich noch.

Der schönste Tag Ihres Lebens?

Der Tag, an dem ich meine Frau gefunden habe. Ein Abendspaziergang am Main und am Nachthimmel der Komet Hale-Bopp.

Was würden Sie gerne über sich im ECHO lesen?

Er hat es noch mal gepackt (die Medaille bei der DM).

Was nervt Sie an Ihrer Sportart?

Dass viel zu viele Menschen eine völlig falsche Vorstellung vom Umgang mit Schusswaffen haben. Dabei ist eine falsche Erwartungshaltung vom Schießsport genau so schlimm wie eine grundsätzliche Ablehnung.

Mit wem würden Sie gerne für einen Tag lang tauschen?

Mit einem Astronauten in der Umlaufbahn.

Was machen Sie nach einem schlechten Wettkampf/nach einer Niederlage?

Eine gründliche Analyse, Schlüsse ziehen und nach Möglichkeit umsetzen.

Und was machen Sie an einem freien Tag?

Einen Spaziergang oder eine Wanderung mit meiner Frau, gerne mit Bergen, gerne mit Kultur und altem Gemäuer. Am Abend ein Glas Wein und die Wochenendausgabe vom ECHO.

Das Interview führte Heiko Weissinger.

KURZ NOTIERT

Mit Selbstvertrauen

MANNHEIM (dpa). Mit der nötigen Demut, aber auch mit viel Selbstvertrauen strebt Fußball-Drittligist Waldhof Mannheim den dritten Sieg in Serie an. Am Samstag (14 Uhr) beim FSV Zwickau stehen Trainer Patrick Glöckner die Spieler zur Verfügung, die zuletzt beim 4:1 gegen den FC Ingolstadt überzeugten. „Es liegt an uns, welches Ergebnis rauskommt“, sagte Glöckner. Er erwartet die Sachsen nach zuletzt drei Niederlagen „eher defensiv“ und bereitet seine Mannschaft auf einen kampfstarken Gegner vor. Waldhof hat bisher drei Punkte mehr geholt als der kommende Gegner Zwickau, der auf Tabellenplatz 15 steht.

Nur Außenseiter

FRANKFURT (bac/red). Das Auftaktprogramm in der Basketball-Bundesliga hätte für die Frankfurt Skyliners kaum schwerer sein können. Nach Alba Berlin und Bayern München treffen die Hessen als Gast bei den Baskets Oldenburg auf den nächsten Topklub (Samstag, 18 Uhr). Und die Mannschaft von Trainer Sebastian Gleim, die nach ihren zwei hohen Auftaktniederlagen das Tabellenende ziert, muss sich erneut mit der fast aussichtslos anmutenden Außenseiterrolle zufriedengeben – da sie nach Rückschlägen in der Vorbereitung längst noch nicht gefestigt genug erscheint, um gegen abgezocktere Teams zu bestehen.

In Leipzig bestaunt der 21-jährige Friedel Späth am 6. Oktober 1956 das Jahrhunderttor von Fritz Walter per Hacke. Walter beglaubigte am 12. Juni 1959 dann die Hochzeit seines Mannschaftskollegen mit Ursula als Zufalls-Trauzeuge.
Archivfotos: Stadt Kaiserslautern, Späth (4)

Mit weltmeisterlichem Segen

Nach gut 61 Ehejahren sind Ursula und Friedel Späth ihrem Zufalls-Trauzeugen Fritz Walter noch immer ungemein dankbar

Bei der Verleihung der Ehrenbürgerurkunde der Stadt Kaiserslautern an Fritz Walter freut sich 1985 auch Friedel Späth (rechts) mit.

Auf der internationalen Fußballbühne zu Hause: Beim 2:3 des 1. FC Kaiserslautern in Barcelona läuft Friedel Späth als Zweiter hinter Fritz Walter (rechts) aufs Feld. Das kleine Foto unten links zeigt den Rüsselsheimer im Trikot der deutschen B-Nationalmannschaft.

Von Martin Krieger

RÜSSELSHEIM. Helle Freude und tiefe Traurigkeit liegen bisweilen nicht weit auseinander – im Leben auf unterschiedliche Weise, im Sport programmiert durch Sieg und Niederlage. Der 31. Oktober war so ein Tag für Ursula und Friedel Späth. Dass Fritz Walter an diesem Samstag 100 Jahre alt geworden wäre, aber bereits gut 18 Jahre nicht mehr unter den Lebenden weilt, das geht dem seit 1968 in Haßloch wohnenden Ehepaar noch immer sehr nahe. „Der Fritz war für mich nicht nur ein Vorbild als größter Fußballer, sondern auch ein ganz feiner Kerl“, sagt der 85 Jahre alte Friedel Späth. Nach seinem Wechsel 1956 vom SV Weisenau zum 1. FC Kaiserslautern hatte er drei Jahre neben dem Kapitän des deutschen Weltmeisterteams von 1954 spielen dürfen, aber über das rein Sportliche hinaus gemeinsam mit seiner fünf Jahre jüngeren Gattin ein sehr privates und bleibendes „Geschenk“ erhalten: Fritz Walter wurde am 12. Juni 1959 auf dem Standesamt Kaiserslautern der Trauzeuge des jungen Hochzeitspaares.

Dass Friedrich Walter, den alle nur Fritz riefen, das Eheversprechen der Späths mit seiner Unterschrift besiegelte, war purer Zufall. „Eigentlich sollten das unsere beiden Väter machen, aber die hatten auf dem Weg nach Kaiserslautern eine Autopanne“, erzählt die nach dem Krieg in Wiesbaden aufgewachsene Ursula Späth. Zuvor bereits als Trauzeuge für einen FCK-Masseur im Einsatz, sei die damals 38-jährige Lichtgestalt des deutschen Fußballs sofort in die Bresche gesprungen. „Er hat gesagt, macht Euch keine Sorgen, ich mach‘ das! Das war natürlich eine große Ehre für uns“, so die Späths aus einem Munde.

Foto: Krieger

> *Der Fritz war für mich nicht nur ein Vorbild als größter Fußballer, sondern auch ein ganz feiner Kerl.*
>
> Friedel Späth, FCK-Mannschaftskollege

„Für mich als 17-jähriges Mädchen war das schon ein Erlebnis, einige der 54er-Weltmeister persönlich kennenzulernen“, erinnert sich Ursula Späth an Begegnungen mit Ottmar Walter, Horst Eckel, Werner Kohlmeyer und Werner Liebrich. Auch im Bungalow von Fritz und Italia Walter in Alsenborn-Enkenbach waren die Späths zu Gast. Und so riss der Kontakt auch dann nicht ab, als der zweimalige FCK-Torschützenkönig Friedel Späth im Sommer 1959 zum Oberliga-Konkurrenten Karlsruher SC wechselte. „Eigentlich hatte der Fritz vor, mich zu seinem Nachfolger beim FCK zu machen. Aber das Angebot des KSC war schon sehr lukrativ“, erzählt der Rentner, der noch immer die Räder an seinem Auto selbst wechselt. In den zwei Saisons im Badischen erzielte der Linksfuß 25 Tore, wurde süddeutscher Meister und stand 1960 im Pokalfinale (2:3 gegen Borussia Mönchengladbach). Auch im für ihn unvergesslichen Freundschaftsspiel gegen den FC Santos (6:8) mit dem großen Pele traf Späth zweimal.

Als der vielseitig einsetzbare Allrounder nach weiteren vier Jahren beim FSV Frankfurt (65 Treffer) einen Job beim städtischen Tiefbauamt in Rüsselsheim fand und seine Laufbahn ab 1965 in sechs Spielzeiten bei Regionalliga-Aufsteiger Opel Rüsselsheim (163 Spiele, 37 Tore) ausklingen ließ, schaute auch Fritz Walter im neuen Haus der Späths vorbei: „Der Fritz hat bei Karstadt eine Autogrammstunde gegeben“, erinnert sich Ursula, die den waschechten Pfälzer ansonsten als „eher zurückhaltend und vor allem sehr, sehr bodenständig“ in Erinnerung behalten hat.

Ergo dürfte die Geschichte stimmen, dass unter anderen Atletico Madrid selbst mit der damals unvorstellbaren Summe von 250 000 Mark nichts ausrichten konnte. Fritz Walter, so ein Zeitzeuge, habe nach der Offerte seine Frau Italia gefragt, was sie davon halte, und sie habe nur geantwortet: „Schätzchen, du brauchst doch deinen FCK, den Chef und den Betzenberg.“ Friedel Späth, der dem „Chef“ Sepp Herberger einmal widersprochen und deshalb keine Chance im A-Nationalteam bekommen habe, ergänzt: „Der Fritz hatte ziemliche Flugangst und ist uns nach Amerika mal mit dem Schiff nachgereist. Später hat er manchmal zu mir gesagt, dass wir einfach zu früh geboren wurden. Man kann das natürlich nicht vergleichen, aber das heute ist einfach viel zu viel. Wir haben damals maximal 320 Mark im Monat und 70 Mark für einen Sieg bekommen."

Da Fritz in Italia eine starke Frau an seiner Seite hatte, machten sich die Späths zunehmend Sorgen, als ihr Trauzeuge nach 53 eigenen Ehejahren Ende 2001 seine innig geliebte Gattin zu Grabe tragen musste. Rund sechs Monate später schloss dann auch Fritz Walter für immer seine Augen, und selbstredend wäre Friedel Späth zur Beerdigung seines Vorbilds auf den Kaiserslauterer Hauptfriedhof gekommen. „Ich hatte da gerade eine Hüft-Operation in Hamburg hinter mir und war zur Reha“, bedauert der einstige Mitspieler. Gleichzeitig ist das Ehepaar Späth noch immer von großem Dank erfüllt, dass der Ehrenspielführer des Nationalteams ihr standesamtliches Eheversprechen abgesegnet hat. Und das mit weltmeisterlichem Erfolg: Im Vorjahr konnten die Späths „mit 17, 18 Leuten“ in den Rüsselsheimer Opel-Villen Diamantene Hochzeit feiern.

Tennis-Hessenliga soll größer werden

Neue Regeln sehen zwei Vorrundengruppen und eine zweigeteilte Endrunde vor / Mehr Spannung und Attraktivität

SÜDHESSEN (robo). Nach der Corona-Saison 2020 sind die Planungen im Hessischen Tennis-Verband für die Spielzeit 2021 angelaufen. Rahmenspielplan, Änderungen in Wettspiel- und Leistungsklassenzuordnung, die bis 10. Dezember erforderliche Abgabe der Teammeldungen sind festgelegt und angelaufen. Der Pandemie zum Trotz und in positiver Hoffnung.

Sicher ist jedenfalls: Die Hessenliga, höchste Spielebene auf Landesebene, erhält einen neuen Austragungsmodus. Weil 2020 wegen der Corona-Krise hessenweit den Teams auf allen Ebenen freigestellt wurde, zum Wettbewerb anzutreten und die Abstiegsregelung ausgesetzt wurde, werden sich die Gruppenstärken in 2021 größtenteils erhöhen. Denn die Meister haben ihr Aufstiegsrecht behalten.

Für die Hessenliga der Aktiven – mit dem TEC Darmstadt bei den Herren und dem TCO Lorsch bei den Damen – bedeutet dies: Die Liga wird von neun auf zwölf Teams aufgestockt. Immer vorausgesetzt, die Teams geben ihre Meldung ab. Zumindest bei den Herren haben die aus Frankfurt stammenden Aufsteiger Eintracht II, FTC Palmengarten II sowie der SC 80 laut Landesspielleiter Hans-Günter Trott (Butzbach) ihre Bereitschaft bereits erklärt.

Da eine zeitliche Ausdehnung über die bisherigen drei Wochen für die Runde vor allem aus finanziellen Gründen für die Clubs keine Option ist – viele Ausländer kommen zum Einsatz –, hat sich der Verband für den neuen Modus mit zwei Sechser-Gruppen in Vorrundenspielen (7. bis 31. Juli) entschieden, von denen sich jeweils die besten Vier für die Endrunde mit Viertel-, Halbfinale und Endspiel (4. bis 8. August) qualifizieren. Die Gruppenletzten spielen eine Abstiegsrunde.

Trott und Darmstadts Bezirksspielleiter Axel Reinhardt sind sich in einem Punkt einig. Sollte sich der Modus gleich bewähren, können sich alle diesen auch darüber hinaus vorstellen. Durch die Aufstockung der Liga nehme Spannung und Attraktivität zu. Trott: „Denkbar ist das und auch interessant. Aber es ist noch viel zu früh, darüber zu entscheiden. Wir müssen erst einmal Erfahrungen sammeln.“

Auch Reinhardt begrüßt den veränderten Modus, merkt aber eine Regeländerung kritisch an: „Es darf in jeder Spielklasse nur noch mit einem Nicht-EU-Spieler angetreten werden. Es wäre also möglich, dass finanzstarke Clubs künftig mit sechs EU-Ausländern antreten und die deutschen Talente auf der Strecke bleiben.“

Aus aller Welt

LEUTE HEUTE

AUFGENOMMEN

Dass auch Corona Weihnachten nicht aufhalten kann, besingt **Robbie Williams** (46) in einem neuen Lied. Die Pop-Nummer „Can't Stop Christmas" weckt mit weihnachtlichem Glocken-Sound Festtags-Gefühle und ist gleichzeitig eine Kampfansage an die Pandemie. „Nothing's gonna stop Christmas... No chance" (dt. Nichts kann Weihnachten stoppen, keine Chance), singt der britische Musiker.

ABGEFAHREN

Stefan Mross und seine Frau **Anna-Carina Woitschack** gehen im Wohnmobil auf Sendung. Vom 28. November an funkt das Promi-Paar beim Schlager Radio B2. „Immer wieder samstags machen wir unser Wohnmobil zum Radio-Studio." Damit die beiden auch direkt auf Sendung gehen können, hat ihnen der Sender das nötige technische Gerät zur Verfügung gestellt.

AUSGELAUFEN

Bizarres Detail aus einer Pressekonferenz mit **Rudy Giuliani**: Während der persönliche Anwalt von US-Präsident Donald Trump im Scheinwerferlicht der Kameras Fragen beantwortete, tropfte plötzlich dunkle Farbe seine Schläfen hinunter. Wiederholt tupfte sich der 76-Jährige den Schweiß vom Gesicht, doch die Rinnsale von Farbe liefen minutenlang weiter die Wangen entlang. US-Medien spekulierten über Haarfärbemittel.

AUSGEZEICHNET

Die Juristin **Amal Clooney** (42) ist für ihren Einsatz für die Pressefreiheit ausgezeichnet worden. Das Komitee zum Schutz von Journalisten (Committee to Protect Journalists) verlieh Clooney bei einer Online-Gala den Gwen Ifill Press Freedom Award. Sie fühle sich sehr geehrt, sagte Clooney. Amal Clooney ist verheiratet mit George Clooney.

Fotos: dpa (4)

Foto: dpa

Versuchter Mord

Vor gut einem Jahr kapert ein Mann in Limburg einen Lkw und verletzt 18 Menschen – das Landgericht verurteilt ihn zu neun Jahren Haft

Von Sabine Maurer

LIMBURG. Der kleine, schmale Mann auf der Anklagebank vor der Schwurgerichtskammer hätte vor rund einem Jahr mitten im hessischen Limburg fast eine Katastrophe angerichtet. Dass bei seiner Fahrt mit einem gekaperten Lastwagen gegen etliche Fahrzeuge niemand starb, „war ein außergewöhnlich glücklicher Zufall", wie es der Vorsitzende Richter am Freitag ausdrückte.

Strafe ist höher als von der Staatsanwaltschaft gefordert

Neun Jahre im Gefängnis und in einer Entziehungsanstalt stehen dem Syrer nun bevor, hauptsächlich wegen versuchten Mordes im Zustand verminderter Schuldfähigkeit. Das ist deutlich mehr als von Staatsanwalt und Verteidigung gefordert. Die Schwurgerichtskammer sah gleich zwei Mordmerkmale: Heimtücke und der Einsatz eines gemeingefährlichen Mittels.

Damit ist der Lastwagen gemeint, den der 33-Jährige am 7. Oktober 2019 mitten im Feierabendverkehr gekapert hatte. Berauscht von einem Joint und zutiefst frustriert über seine Lebensumstände – keine Arbeit, kein Geld, die Freundin hatte mit ihm Schluss gemacht – riss der im südhessischen Langen lebende Mann die Fahrertür eines 17,5-Tonners auf, der an einer roten Ampel stand. Er zerrte den Fahrer heraus und gab Gas.

Urteil in Zeiten der Pandemie: Der Vorsitzende Richter Andreas Janisch eröffnet in dem provisorisch in einem Festzelt eingerichteten Gerichtssaal die Verhandlung. Foto: dpa

Die Ampel zeigte mittlerweile Grün, er lenkte den Lkw um die Ecke, dort standen an einer weiteren Ampel etliche Fahrzeuge. Ohne zu bremsen, fuhr er mit Tempo 44 auf sie zu, rammte zwei Autos und einen Kleinlaster. In einer Kettenreaktion wurden weitere Fahrzeuge aufeinander geschoben. 18 Menschen wurden verletzt – wie sich später herausstellte, nur leicht.

„Es gibt kein terroristisches Motiv"

Doch die vergleichsweise harmlosen Folgen waren kurz nach der Tat noch nicht bekannt. Zunächst war von Schwerverletzten die Rede, die Angst vor einem möglichen Terroranschlag ging um. „Es gibt kein terroristisches Motiv", betonte daher nun in der Urteilsbegründung der Richter. Doch die Frage nach dem Warum war für das Gericht nicht leicht zu beantworten.

Der Angeklagte hatte im ganzen Ermittlungsverfahren nichts gesagt, erst im Prozess brach er sein Schweigen. Sehr erkenntnisreich war seine Aussage nicht, er verwies auf Erinnerungslücken, traumatische Erlebnisse in seiner Heimat und eine extrem starke Wirkung des kurz zuvor gerauchten Joints. „Die verdammten Drogen", meinte er im Gericht auch bei seiner letzten Möglichkeit, vor der Urteilsverkündung etwas zu sagen.

> »Wer sich so verhält, dem ist es gleichgültig, ob jemand stirbt oder verletzt wird.«
>
> Andreas Janisch, Vorsitzender Richter

Dass die Drogen eine Rolle bei der Tat gespielt haben, da waren sich auch die Richter sicher. „Dadurch war er enthemmt", so der Vorsitzende. Und deshalb habe er den Gedanken, mit dem er schon den ganzen Tag gespielt habe „ einen Lastwagen zu entführen und damit einen aufsehenerregenden Unfall zu verursachen „ kurz entschlossen in die Tat umgesetzt.

Zuvor, am selben Tag, hatte er noch auf seinem Handy mit einem Lkw-Simulator gespielt. Mit der Tat habe er auf sich aufmerksam machen und seiner Lebenssituation entkommen wollen, sagte der Richter. „Wer sich so verhält, dem ist es gleichgültig, ob jemand stirbt oder verletzt wird."

Kannibalismus in Berlin?

BERLIN (dpa). Bei dem möglichen Fall von Kannibalismus in Berlin geht die Staatsanwaltschaft von einem Sexualmord aus niederen Beweggründen aus. Es gehe um den Verdacht einer Tat zur Befriedigung des Geschlechtstriebs, sagte ein Behördensprecher. Der mutmaßliche Täter, ein 41-jähriger Lehrer, habe im Internet zu Kannibalismus recherchiert und sich auch auf einer Dating-Plattformen bewegt, wo er auch zum Opfer Kontakt gehabt habe. In der Wohnung des Verdächtigen seien „einschlägige Werkzeuge" wie etwa Messer und Sägen sowie Blutspuren gefunden worden. Das 44-jährige Opfer, ein Monteur im Hochleitungsbau, wurde seit der Nacht zum 6. September vermisst. Später wurden Knochen gefunden.

Trauer um Starfriseur

Udo Walz ist tot / Er war der Liebling der Berliner Society – und nicht nur das

BERLIN (dpa). Udo Walz war nicht nur ein Berliner Friseur, er war ein Promi. Er gehörte zum Gesellschaftsparkett. Frauen aus ganz Deutschland reisten mit Bussen an, um sich beim Meister am Kurfürstendamm die Haare machen zu lassen.

Am Freitag kam dann die Nachricht, die nicht nur in Berlin Fans und Freunde traurig macht: Udo Walz ist gestorben, im Alter von 76 Jahren. Sein Ehemann Carsten Thamm-Walz sagte der „Bild": „Udo ist friedlich um 12 Uhr eingeschlafen." Walz habe vor zwei Wochen einen Diabetes-Schock erlitten und sei danach im Koma gewesen. Patricia Riekel, ehemalige Chefin der „Bunten", trauerte am Freitag um ihren „allerbesten Freund". Großzügig und großherzig sei Walz gewesen – einer, der sich Zeit genommen habe, wenn die Leute ein Selfie wollten. Als Friseur sei er ein „großartiger Handwerker" gewesen, sagte Riekel. Er sei authentisch gewesen, habe die kleinen Leute nicht vergessen und sich besonders um alte Damen gekümmert.

Udo Walz hat in seiner langen Karriere vielen prominenten Frauen die Haare frisiert. Archivfoto: dpa

Walz hatte sie alle vor dem Spiegel: Romy Schneider, Marlene Dietrich, Claudia Schiffer, Maria Callas, Julia Roberts, Jodie Foster. Er war für den Wandel von Angela Merkels Frisur verantwortlich. Heute macht sich kein Kabarettist mehr über die Haare der Kanzlerin lustig.

Barbara Becker und Riekel waren Trauzeugen, als Walz 2008 seinen 26 Jahre jüngeren Freund Carsten Thamm heiratete. Wobei der Friseur als Schwuler konservativ war: Er fand, Männer könnten nicht im klassischen Sinne heiraten, sondern sich nur verpartnern.

Verdächtiger bleibt in Haft

KARLSRUHE (dpa). Der Mordverdächtige im Fall Maddie bleibt noch für längere Zeit im Gefängnis. Der Bundesgerichtshof (BGH) verwarf seine Revision gegen ein Ende vergangenen Jahres ergangenes Urteil wegen der Vergewaltigung einer älteren US-Amerikanerin 2005. Damit kommt der 43 Jahre alte Deutsche, der derzeit die letzten Wochen einer anderen Haftstrafe verbüßt, nicht in naher Zukunft frei. (Az. 6 StR 41/20). Bundeskriminalamt (BKA) und Staatsanwaltschaft Braunschweig ermitteln gegen den mehrfach vorbestraften Sexualstraftäter wegen Mordverdachts, wie sie Anfang Juni öffentlich gemacht hatten. Die kleine Britin Madeleine McCann war 2007 spurlos aus einer Ferienanlage im portugiesischen Praia da Luz verschwunden.

Foto: Adobe Stock/Orlando Florin Rosu

Gebt einfach auf!

Menschen kleben an ihren Ämtern, ereifern sich pausenlos. Wäre es nicht manchmal sinnvoller, loszulassen? Die heutige Zeit, sagen auch Philosophen, ist reif für eine „Ethik der Abwendung".

Von Nicole Golombek

Diese Botschaft rufen ihm die Sieger zu: „Du bist gefeuert!" Doch US-Präsident Donald Trump will nach verlorener Wahl nicht loslassen – den Schreibtisch räumen und weggehen schon gar nicht. Und deutsche Ministerinnen und Minister, heißen sie zu Guttenberg, Schavan oder Giffey, die wegen des Vorwurfs des Plagiats auf ihrem Posten nicht mehr wirklich am rechten Platz zu sein scheinen, zögern peinlich lange, ob und bis sie aufgeben.

Auch die Geschichte – Kaiser Nero erstach sich (mithilfe eines Getreuen) lieber, statt abzutreten – ist voller Beispiele von Menschen, die nicht aufhören können. Selbst die Märchenwelt kennt Figuren, die sich wie das Rumpelstilzchen eher selbst in der Luft zerreißen, als zuzugeben, dass das Spiel vorbei ist.

Aufgeben, Fehler einsehen ist eher nicht in Mode. Unbedingt recht haben wollen dagegen schon. Täglich machen soziale Medien wie Facebook und Twitter Angebote zur selbstgerechten Aufregung und Hassrede. Auch Lieschen Müller und Otto Normal tendieren dazu, fünfe nicht mehr gerade sein zu lassen, und reiten eine Wutwelle nach der anderen.

Doch woher kommt diese Vernichtungslust? „Es gibt in jeder Gesellschaft", sagt der österreichische Philosoph und Publizist Peter Strasser im Gespräch mit unserer Zeitung, „Menschen, die so beschaffen sind – monströs oder verzweifelt –, dass sie anderen gerne wehtun, sie heruntermachen, wo es nur geht. Es hilft nichts: Eine geringe Anzahl von Zeitgenossen laboriert an dem, was der Aufklärungsphilosoph Immanuel Kant das ‚radikal Böse' nannte; diese Leute finden am Bösen an sich – am Bösen um seiner selbst willen – Gefallen." Derlei Gift und Galle schwappt aus dem Netz und überzieht auch die analoge Welt. Künstler werden von Podiumsdiskussionen, Galas oder Festivals ausgeladen, wenn das Netz nur laut genug poltert.

Selbst marginale Geschehnisse lösen riesige Empörung aus. Eine „toxische Haltung" auf Twitter, Facebook und Co. konstatiert der US-amerikanische Schriftsteller Bret Easton Ellis in seinem Buch „Weiß": „Menschen wurden angegriffen und entfreundet, weil sie den ‚falschen' Kandidaten unterstützt oder eine ‚falsche' Meinung geäußert oder schlicht den ‚falschen' Glauben bekannt hatten. (…) Kultur und Gesellschaft im Allgemeinen begrüßten offenbar den Diskurs, doch die sozialen Medien waren zur Falle geworden und ihr eigentliches Ziel war, das Individuum stillzulegen."

Wer nicht die herrschende Meinung seiner Gruppe bestätigt, wird ausgebuht. Meinungsfreiheit sieht anders aus. Die aus der Aufklärung entstandene Debattenkultur, die durch Zweifel, Skeptizismus, Hadern und Fragen gekennzeichnet ist, geht verloren, wo das Dogma den Diskurs ersetzt.

Was der Welt abhandenkommt, ist eine gewisse Entspanntheit, Zurückhaltung, die nichts mit religiöser Entsagung oder moralischer Gleichgültigkeit zu tun haben muss, wenn jemandem Leid widerfährt.

Man kann es eine „Ethik der Abwendung" nennen, wie es Peter Strasser in seinem Buch „Umdrehen und Weggehen" (Braumüller) formuliert: „Einfach umdrehen und weggehen, kann da sehr befreiend wirken." Im Gespräch sagt er: „Es gibt viele kulturelle Techniken, mit denen wir unangenehm dichte Situationen ‚entdichten', zum Beispiel durch die Regeln der Höflichkeit im Beieinander in der Straßenbahn, in Geschäften, auf öffentlichen Plätzen."

Doch nicht nur der Privatmensch ist gefordert, wie Peter Strasser anfügt: „Wir sollten darauf achten – das ist in Massengesellschaften auch eine wichtige Aufgabe der Amtsträger –, dass es unsere Institutionen erlauben, uns von ihnen abzuwenden. So wie niemand zu einem religiösen Bekenntnis gezwungen werden darf, sondern sich ‚umdrehen' können muss, um Agnostiker oder Atheist zu werden, so ist die Privatzone eines jeden Menschen zu schützen, statt sie immer mehr einzuengen."

Der französische Widerstandskämpfer und UN-Diplomat Stéphane Hessel gab die Parole „Empört euch" aus und ermunterte zu friedlichem Widerstand gegen gesellschaftliche Ungerechtigkeit, Umweltzerstörung, Auswüchse des Finanzkapitalismus. Niedertwittern wird er nicht im Sinn gehabt haben.

Vielleicht wäre es für den eigenen Gefühlshaushalt (und den der anderen) sinnvoller, sich nicht sofort hinreißen zu lassen, draufloszuposaunen, wer wieder was falsch gemacht hat, sondern zu prüfen, was tatsächlich der Fall ist, wann sich Engagement lohnt. Angesichts des allgegenwärtigen Zorns aber möchte mancher nur noch eins – wie der Sänger Jochen Distelmeyer von der Band Blumfeld in dem Lied „Diktatur der Angepassten" rufen: „Gebt endlich auf!". Und dann einfach sich umdrehen und weggehen.

Zwar gelten Durchhalten als gesellschaftlich anerkannter als Aufgeben; man kann es aber auch anders sehen, wie die Psychotherapeutin Irmtraud Tarr im Gespräch mit unserer Zeitung formuliert: „Ich würde im Gegenteil sagen, das Loslassen bringt einen dazu, zu akzeptieren, dass das Leben endlich ist. Unser Problem ist eine Totalitätserwartung: Das Leben muss gelingen, man muss der beste Liebhaber sein, super kochen, die Kinder sollen gelingen. Diese Erwartung programmiert das Scheitern."

Souverän Schwäche zugeben, sich nicht zum Verstärker jeder Hysterie zu machen, Loslassen üben, das scheint in Corona-Zeiten besonders schwer. Die allgemeine Gereiztheit scheint täglich zuzunehmen. Irmtraud Tarr erlebt das in ihrem Praxisalltag: „Die Menschen sind von Chaosängsten geplagt. Das hat auch damit zu tun, dass wir die Meister des Lebens sein wollen. Je mehr man festhalten will, desto mehr ist man gefährdet. Die sanften Tugenden wie geduldig sein, ausharren, empfänglich sein, achtsam sein haben wir verlernt. Gerade in ihnen liegt aber eine wesentliche Stärke. Das gilt besonders für das letzte große Loslassen, das Sterben."

Man kann auch, solange man noch lebt, öfter mal die Kunst imitieren, einfach mal liegen bleiben wie Gontscharows russischer Romanheld Oblomow. Oder man kann wie sein Geistesverwandter Bartleby in der Erzählung „Bartleby der Schreiber" des US-Autors Herman Melville ab und zu mal sagen: „Ich möchte lieber nicht!"

»Umdrehen und weggehen kann sehr befreiend wirken.«

Peter Strasser,
Philosoph und Autor

MODERNE ZEITEN

Adrienne Braun
über Augenwischerei

Waldbaden statt spazieren

Ich bin im Stress. Die Zeit reicht hinten und vorne nicht. Schließlich ist hier dies zu tun, dort jenes, dabei ist in dieser Jahreszeit doch die erste Pflicht, Vitamin D zu synthetisieren. Ich finde es gerade ziemlich schick, „Vitamin D synthetisieren" zu sagen. Früher hätte man das einfach Sonnenbad genannt. Oder Spaziergang. Heute dagegen muss man sein Immunsystem beim Waldbaden ankurbeln. Statt frische Luft zu tanken, werden bei der Natur-Wellness ätherische Öle der Bäume inhaliert, weil sich dadurch Atmung, Puls und Blutdruck optimieren lassen. So wird aus ein paar Schritten im Park bereits eine effiziente Gesundheitsvorsorge.
Damit wird die Welt schon wieder besser. Deshalb ist zum Beispiel auch schäbiger Bürotratsch komplett abgeschafft worden. Heute tauscht man sich bestenfalls informell aus. Man netzwerkt. Man betreibt Teambuilding. Und falls doch mal jemand schlecht über die Kollegen reden sollte, dient das allein der betriebsinternen Kommunikation und der Stärkung der Identifikation mit der Unternehmenskultur.
Ich habe kürzlich einen Artikel über Kochtherapie gelesen. „Im Kochen liegt die Kraft", stand da. Um das auszuprobieren, habe ich umgehend eine Freundin zum Essen eingeladen. „Immer drauf auf die Hüften", sagte sie dagegen stöhnend. „Aber nein", habe ich ihr erklärt, sie müsse sich keine Sorgen machen. Ich würde ihr Detox-Powerfood zum Ausgleich des Säure-Basen-Haushalts servieren mit einem Vitamin-Booster, der ausschließlich mit gesunden Fitmachern gewürzt wird. Ach so, sagte die Freundin, dann komme sie gern – „allein schon wegen der Work-Life-Balance".
Manchmal beneide ich frühere Generationen, die sich einfach so ins Bett legen und schlafen konnten. Unsereiner muss nachts die Arbeit der T-Zellen unterstützen und die Immungedächtnisbildung anregen. Man putzt die Wohnung, um Achtsamkeit zu üben. Angeblich lachen sogar manche Leute nur noch, um Serotonin auszuschütten, weil das die Abwehrkräfte fit macht.
Man sollte auch keinesfalls emotional, sondern immer nur achtsam essen. Deshalb werde ich jetzt ganz bewusst zu einem Serotonin fördernden Energie-Booster greifen, um die Bildung von Immunbotenstoffen zu befördern. Früher nannte man das, glaube ich, Winterspeck ansetzen.

„Backen ist Luxus“

Sie nascht gern Teig, macht gerne Yoga und frühstückt vor Nervosität nichts: Backqueen Cynthia Barcomi über die Magie von japanischem Käsekuchen.

Der japanische Käsekuchen aus Cynthia Barcomis „Modern Baking“ (DK Verlag).
Foto: Maria Grossmann, Monika Schuerle Foodstyling: Max Faber Grossmann & Monika Schürle

Von Anja Wasserbäch

Cynthia Barcomi blickt positiv in die Zukunft. Auch jetzt, nachdem sie ein Deli in Berlin-Mitte schließen musste. Trotz dieser „Prüfung“, wie sie Covid-19 nennt. Planen kann sie, wie alle Gastronomen, nicht langfristig. Die 57-Jährige sitzt in ihrem Café Barcomi’s am Bergmannkiez in Kreuzberg. Der Termin war vor dem erneuten partiellen Lockdown noch möglich. Ein paar Tische weiter eine Frauengruppe, Anfang sechzig die Damen. Sie tuscheln. Sie kennen Cynthia Barcomi aus dem Fernsehen. Bewundern ihre Backkünste und ihren Werdegang. Denn Barcomi hat nicht nur den Berlinern gezeigt, wie ein ordentlicher New York Cheesecake schmeckt. Eine der Frauen hat Geburtstag, sie kommt an den Tisch, wünscht sich ein Autogramm und ein Foto. Mit Abstand natürlich.

Vom Tanztheater zum eigenen Café in Berlin

Cynthia Barcomi kam nach Deutschland mit diesem uramerikanischen Habitus: „Ich kann alles schaffen.“ Sie bewunderte das Tanztheater von Pina Bausch. Ende Juli 1985, es war grau und es regnete, landete sie in Berlin. Niemand sprach Englisch, Barcomi konnte kein Deutsch. „Es war wirklich hart.“ Cynthia Barcomi arbeitete als Tänzerin, wurde schwanger, bekam ihre ersten beiden Kinder. Die Mutterrolle war mit der Bühne schwer vereinbar. Was tun? Cynthia backt gerne, mag den Kaffee in Deutschland nicht. Das war ihr Ansporn, 1994 ihr erstes Café zu eröffnen. Mit 15 000 D-Mark Eigenkapital. Sie ließ sich jedoch nicht unterkriegen, nicht bremsen: „Man muss bei allen Zweifeln immer an sich glauben.“ Barcomi sagt viele solcher Mutmachsätze mit amerikanischem Schlag auf den Lippen – und man nimmt ihr ab, dass sie daran glaubt.

Heute ist sie eine erfolgreiche Unternehmerin: Sie backt im Fernsehen, hat ihr Café, ihre Kochbücher, beliefert das Restaurant im Gropius-Bau und andere Lokalitäten, backt Geburtstags- und Hochzeitstorten, besitzt eine Catering-Firma. Dazu kommen vier Kinder zwischen 13 und 32 Jahren. Cynthia Barcomi ist das, was man einen gesunden Workaholic nennt. Vereinbarkeit gab es noch nicht als Schlagwort. Wenn sie keine Zeit zum Waschen hatte, wurde eben eine neue Strumpfhose fürs Kind gekauft. „Nur im Deutschen gibt es den Begriff der Rabenmutter“, sagt Barcomi.

Als Gastronomin weiß sie genau, was sie will. Und hat kein Problem mit der Rolle als Chefin. „Ich bin nicht deine Mutter, deine Schwester, deine Frau, deine Tante, sondern deine Arbeitgeberin“, erklärt Barcomi und unterstreicht jedes Wort mit ihrer Gestik. Führung sei wichtig. Ein Orchester brauche einen Dirigenten. Manchmal müsse man streng sein, oft motivieren.

Ihr Reich, Rösterei, Büro, Konditorei und Bäckerei, befinden sich in der Bergmannstraße. Der Bestseller aus der Kuchentheke: der klassische New York Cheesecake. Ihn gibt es auch in einer fruchtigen Variante mit Himbeeren. Was braucht es für einen solchen Erfolg? „Man muss viel arbeiten, sehr selbstkritisch sein“, so Barcomi.

Seit Corona steht sie später auf – um 6.20 Uhr. „Ich brauche meine Ruhe und mag keine Hetze.“ Zum Frühstücken ist sie zu nervös. Sie trinkt Tee, macht Yoga, kümmert sich um die Kinder und ihre Hühner in Berlin-Zehlendorf.

Beim Backen sollte man sich streng ans Rezept halten

Ihr Anspruch: Jedes Rezept muss funktionieren. „Nur dann haben meine Bücher eine Bedeutung“, so Barcomi. „Es geht nicht nur um die Rezeptur, sondern auch um die Prozedur, also – wie macht man das?“ Wenn sie Mails bekommt, in denen jemand fragt, ob man hier Zucker reduzieren oder da etwas anderes verwenden kann, dann antwortet sie unnachgiebig: Einmal muss man es genauso machen, wie sie es schreibt. „Ich habe mich so gequält, um das perfekte Rezept auszuarbeiten.“ Das ist der große Unterschied zum Kochen, beim Backen sind Änderungen nicht gut. Mit einer Leserin dauerte es viele Mailschleifen, um herauszufinden, was nicht funktionierte: Am Ende fand Barcomi heraus, dass sie eine andere Größe der Backform verwendete.

Wie wichtig ist die Qualität der Zutaten? Barcomi ist wie immer geradeheraus: „Ich bekomme nichts von der Firma: Aber Gut & Günstig hat das beste Backpulver, die beste Schokolade, die Vollkornhaferflocken und diese Salz-und-Essig-Chips“, schwärmt sie. Mit teurer Schokolade müsse man nicht backen, die solle man pur essen. Nur bei Vanille muss es eine echte sein. Und auch auf Muscovado-Zucker schwört sie. Der darf auch in ihren geliebten Cookies nicht fehlen: „Cookies sind wie eine Friedenspfeife, ein Trostpflaster und ein Aphrodisiakum gleichermaßen.“ Und den Cookie-Teig, den isst sie roh.

> *Cookies sind wie eine Friedenspfeife, ein Trostpflaster und ein Aphrodisiakum gleichermaßen.*
>
> Cynthia Barcomi, Backbuchautorin

Über die Jahre hat sie viele ihrer Rezepte neu entwickelt. Zu Beginn war sie dogmatisch, hatte genaue Vorstellungen, wie was funktioniert: Carrot Cake, New York Cheese Cake, Chocolate Cookies. Doch dann hat sie ein Lied gehört, „Everything Old Is New Again“ von Peter Allen. Es passte perfekt, dachte Barcomi. „So ist es doch in der Mode und in der Musik auch, man kann die Welt nicht neu erfinden“, sagt sie. Und so hat sie alle Überschreibungen von den alten Rezepten entfernt, um an den Kern zu kommen. Das Ergebnis ist „Modern Baking“ (DK Verlag), ihr achtes Backbuch. Darin sind manche Rezepte vegan, manche glutenfrei. Sie weiß, dass wir in einer Zeit leben, in der alles möglich und verfügbar ist.

Schon als kleines Mädchen liebt sie die Sensorik des Backens. „Backen ist Luxus. Man braucht es nicht wirklich wie Kochen. Man backt nie für sich allein. Das ist eine Sache, die man teilt.“ Als Mädchen begann sie eines Tages, jeden Freitagabend Bananenbrot zu backen. Und alle waren begeistert. An der Uni in New York hatte sie Sehnsucht nach zu Hause. Ihr Mittel: Selbstgebackenes. So ging es ihr auch wieder, als sie mit 24 Jahren und schwanger in Berlin war. Sie hatte Gelüste auf Cheesecake und auf Chocolate Chip Cookies. Und sie backte. 35 Kilo hatte sie zugenommen.

Barcomi hatte Philosophie und Theaterwissenschaft studiert. Das Analytische hilft ihr heute noch beim Erschaffen von Rezepten. Die amerikanische Backkultur entwickelt Barcomi weiter, zeigt den Deutschen, dass Zimt nicht nur an Weihnachten ins Gebäck passt und Walnuss immer eine gute Idee ist. Heute schwärmt sie vom japanischen Käsekuchen. Nie zuvor habe sie etwas Ähnliches gegessen. „Das war ein schwieriges Rezept. Die Textur ist sehr leicht, nicht zu süß, irgendwas zwischen Kuchen und Soufflé.“ Sie war besessen von diesem Rezept.

Und Backen hilft nicht nur ihr in Krisenzeiten: „Backen ist sinnlich. Da ist diese Wärme, die ganze Wohnung riecht gut. Backen ist emotional“, so Barcomi. Heute hat Barcomi in der Früh schon einen Cheesecake für einen Geburtstag gebacken. Morgens um 7 Uhr war der schon im Ofen. Barcomi lacht und gibt zu: „Das ist nicht normal.“ Sie arbeitet jeden Tag für das perfekte Rezept. Und: Sie kocht mindestens so gerne, wie sie backt. Kochen, das sei wie eine Pause von der Arbeit.

Cynthia Barcomi (57) ist eine erfolgreiche Unternehmerin. Sie kam nach Berlin und eröffnete mit 15 000 Mark Eigenkapital ihr erstes Café.
Foto: Nicky Walsh Photography

IMPRESSUM

Beilage Leben

Verlag:
Sonntag Aktuell GmbH
Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart
Postfach 10 44 62, 70039 Stuttgart
Tel: 07 11 / 72 05 - 0
Geschäftsführer: Oliver Nothelfer

Redaktion:
Dr. Christoph Reisinger (red. verantwortl.), Joachim Dorfs, Peter Trapmann, Dirk Preiß
Sonntag Aktuell GmbH
Postfach 10 44 62, 70039 Stuttgart
Tel: 07 11 / 72 05 - 0
E-Mail: we-redaktion@stzn.de
Fax: 07 11 / 72 05 - 71 38

Druck:
VRM Druck GmbH & Co. KG
Alexander-Fleming-Ring 2
65428 Rüsselsheim

Gesund bleiben – trotz Social Media

Soziale Medien können inspirieren und vernetzen – oder großen Schaden anrichten. Acht Vorschläge für einen achtsamen Umgang mit Instagram, Facebook und Co.

Foto: Adobe Stock/ SUE/ YummyBuum

Von Leonie Rothacker

Sozialen Medien werden allerhand negative Auswirkungen nachgesagt: mehr Stress, mehr Vergleiche, sogar Auslöser von Depressionen und Selbstmorden sollen sie sein. Zweifelsfrei wissenschaftlich bewiesen sind diese Zusammenhänge nicht – aber dennoch merken viele Menschen, dass ihnen das tägliche Scrollen durch Newsfeeds nicht guttut. Wer nicht ganz darauf verzichten will, kann sich mit diesen Tipps schützen.

1

Benachrichtigungen ausschalten
Regel Nummer eins der digitalen Achtsamkeit: kein Blinken, Klingeln oder Aufploppen im Sperrbildschirm! Die meisten Apps bitten beim Installieren um die Berechtigung, Nutzerinnen und Nutzer über alles Mögliche zu benachrichtigen. Ein Kontakt hat ein neues Foto gepostet, jemand hat den eigenen Beitrag kommentiert – jedes Mal zieht das Smartphone die Aufmerksamkeit auf sich. Diese Ruhestörung beendet eine einfache Einstellung, bei der man allen Apps die Benachrichtigungen verbietet. Oder zumindest einigen: Der Blogger Jan Rein rät, persönliche Nachrichten drinnen zu lassen.

2

Bildschirmzeit begrenzen
Man kann der Nutzung der Social-Media-Apps auf dem Smartphone einfach selbst ein Zeitlimit setzen. Bei iPhones ist die Funktion vorinstalliert. Bei Android-Geräten geht das etwa mit den Apps Screen Time oder iKeyMonitor. „In meinem Handy ist eingestellt, dass ich nur eine Stunde am Tag auf Instagram sein kann“, sagt die Influencerin Marie Luise Ritter. Der Blogger Rein empfiehlt, weitere Grenzen zu setzen, etwa bestimmte Anwendungen nur am Wochenende zu nutzen.

3

Abos ausmisten
Jan Rein schlägt außerdem vor: „Ich würde konsequent durch die Liste derer gehen, denen ich folge, und schauen: Folge ich der Person aus ehrlichem Interesse, weil wir befreundet sind oder weil ich da viele Tipps bekomme?“ Er habe das Phänomen „Hate Watching“ bei sich und anderen beobachtet: Man folge Leuten, die man nicht mag, um sich über deren Posts aufzuregen. Davon rät der Blogger ab. Die Influencerin Ritter folgt zudem nur noch 200 Accounts: „Ich bin früher mal 800 Leuten gefolgt – das ist einfach zu viel Content für den Kopf.“

4

Sich Wissen aneignen
Neben diesen konkreten Tipps findet die Psychologin Juliane Richter es besonders wichtig, sich klarzumachen, wie soziale Netzwerke funktionieren. „Es gibt viele Möglichkeiten, diese Medien positiv zu nutzen, aber dafür muss ich eine Medienkompetenz haben“, sagt die Professorin an der Hochschule Macromedia. Es gebe viele Angebote, um sich zu informieren – etwa das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg. Marie Luise unterstreicht: „Ich mag Social-Media-Plattformen, ich kann mich da inspirieren lassen, ich kann netzwerken, aber ich muss mir auch im Klaren darüber sein, dass es mich triggert“, ein immer neues Bedürfnis auslöst. So würden die Netzwerke ihre Nutzer manipulieren, um sie möglichst lange in der App zu halten – eine Suchtgefahr.

5

Pausen machen
Ritter und Rein haben sich beide bereits in Verzicht geübt: Die Influencerin ist seit Anfang September nicht mehr selbst aktiv und scrollt nur noch gelegentlich durch ihren Instagram-Feed. Der Blogger Rein hat 2018 ein ganzes Jahr lang auf sämtliche soziale Netzwerke verzichtet. Beide berichten von ähnlichen Erfahrungen: mehr Zeit für sich, weniger „Lärm“ im Alltag und am Ende die Erkenntnis, dass es gar nicht wirklich fehlt. Die Psychologin Juliane Richter findet das gut: „Einfach mal ein paar Wochen nicht reinschauen und gucken: Wie geht’s mir damit?“ Vor allem Menschen, die sich von der Nutzung sozialer Medien belastet fühlten, rate sie zu einer Auszeit.

6

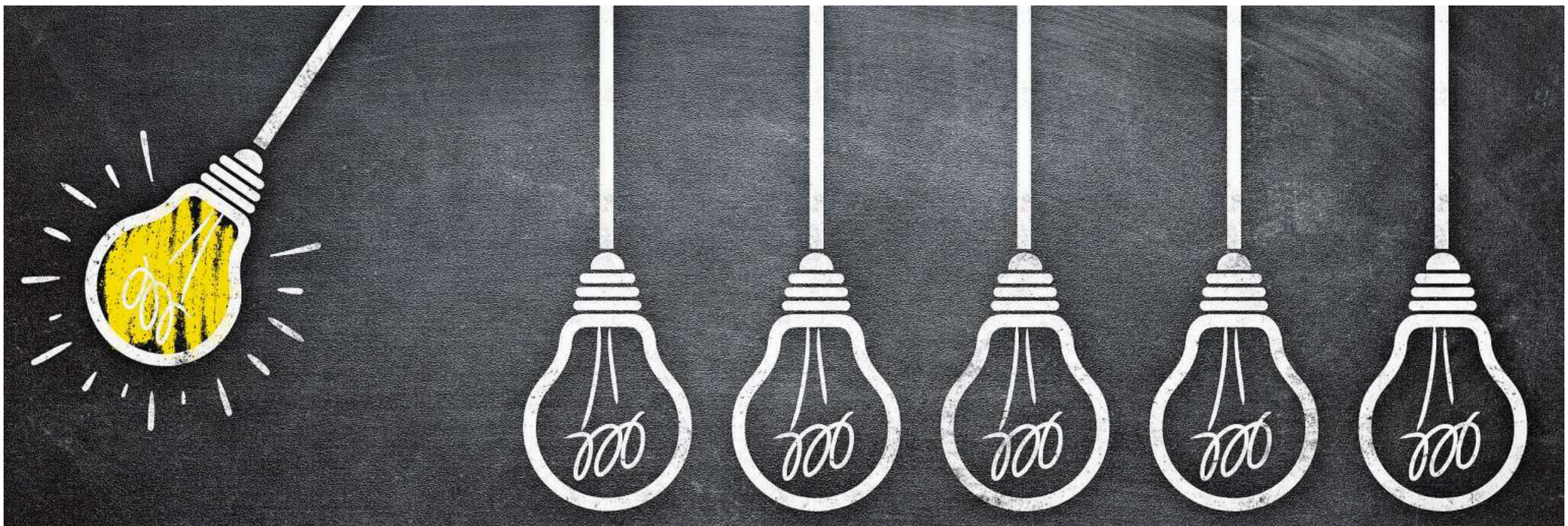
Ehrlich reflektieren
Wie radikal die Maßnahmen sein müssten, sei Typsache, sagt die Psychologin Richter. Das zeigt sich an Ritter und Rein: Die Influencerin berichtet, die Meinung fremder Menschen pralle an ihr ab, sie könne mit sozialen Medien umgehen. Rein dagegen hatte vor der Pause gemerkt, dass er sich häufig mit anderen verglich. Ihm fiel es leichter, ganz auf soziale Medien zu verzichten, als lediglich ausgewählten Kanälen zu folgen. Um herauszufinden, welcher Typ man ist, müsse man allerdings ehrlich in sich hineinhören.

7

Direkt und persönlich kommunizieren
Alle drei ziehen eine persönliche Kommunikation dem Verteilen von Likes und Kommentaren vor. Aber auch dieser direkte Austausch könne über Social Media stattfinden. „Ich kann mich mit guten Freunden austauschen, darüber gemeinsame Projekte realisieren oder zum Beispiel Musik machen“, sagt Psychologin Juliane Richter. Blogger Rein empfiehlt: „Lieber mal die Oma anskypen, anstatt zwei Stunden auf Instagram irgendwelchen Leuten zu folgen, die belanglosen Content erstellen.“

8

Den eigenen Wert kennen
Vor allem, wenn man vermehrt mit negativen Kommentaren zu kämpfen hat, rät die Psychologin Richter: ruhig bleiben, Abstand gewinnen, nicht emotional oder überreagieren. Möglicherweise sei dann auch der passende Zeitpunkt gekommen, sich komplett aus den sozialen Medien zurückzuziehen. Für den gesunden Umgang damit findet sie eine gewisse Resilienz und ein gutes Selbstwertgefühl jedenfalls richtig. Ein gesundes Maß an Selbstliebe oder Selbstbewusstsein nennt auch die Influencerin Ritter als Grund dafür, dass sie Social Media nicht primär zur ständigen Bestätigung ihrer selbst benötigt. Sie sagt: „Wenn ich mich selbst gut finde, können mir auch negative Kommentare nichts anhaben.“



Die Geheimnisse der Einser-Schüler

Mit Intelligenz hat eine gute Schulkarriere wenig zu tun. Das weiß Tim Nießner, seit er Abiturienten in ganz Deutschland befragt hat.

Von Sandra Markert

Mit der Grundschulzeit endete die gemeinsame Schulzeit für die Drillinge: Tim Nießners Geschwister bekamen eine Empfehlung fürs Gymnasium, bei ihm reichten die Noten nur für die Realschule. Auf der Gesamtschule, auf die er ging, wurden seine Noten bis Ende der sechsten Klasse nochmals schlechter: „Als mein Schnitt auf 3,0 abgesunken war, habe ich mir gesagt: Jetzt reicht es, so dumm bin ich nicht."

Was dann passierte, kommt dem inzwischen 18-Jährigen heute noch vor wie ein Wunder: Er begann, im Unterricht zuzuhören. Und er meldete sich häufiger. Innerhalb eines Jahres verbesserten sich seine Noten auf einen Schnitt von 1,9. „Ich habe auch zu Hause nicht mehr Zeit mit Lernen verbracht, aber ich hatte plötzlich den Willen, die Lernzeit sinnvoll zu nutzen, anstatt immer wieder abzuschweifen."

Im Physikunterricht setzte er sich weg vom Gruppentisch mit seinen besten Kumpels nach vorn in die erste Reihe, um weniger abgelenkt zu sein. „Wenn man dem Unterricht mal von Anfang an folgt, kapiert man auch, um was es da geht, und merkt, dass es auch echt interessant sein kann", sagt Tim Nießner.

Und seine Freunde? Die stempelten ihn nicht als Streber ab, sondern folgten ihm sogar nach und nach auf die vorderen Plätze: „Manchmal muss sich eben einer trauen und dann merken die anderen, dass das für sie vielleicht auch ganz gut ist."

Bis dahin wäre die Geschichte von Tim Nießner eine nette, aber nicht weiter berichtenswerte. Nun hat sich der 18-Jährige aber nicht mit seinen ersten schulischen Erfolgen zufriedengegeben. Er wollte mehr. Nicht mehr lernen, sondern mehr von den Tricks durchschauen, die aus einem Schüler einen guten oder sogar sehr guten Schüler machen.

Also schrieb er 2200 Schulen in ganz Deutschland an und nahm Kontakt zu rund 100 Einser-Abiturienten auf. „Ich wollte wissen, was deren Methoden für gute Noten sind, denn ich war mir sicher, die sind nicht alle überdurchschnittlich intelligent", sagt Tim Nießner.

Die Antworten hat er für sich ausgewertet. Er hat sie aber auch zu einem Buch verarbeitet („Die geheimen Tricks der 1,0er-Schüler". Mvg Verlag), schließlich „kann und soll sich jeder in der Schule verbessern, der das möchte". Hier eine kleine Übersicht über die wichtigsten Erfolgsgeheimnisse:

1. Mündliche Mitarbeit

Sie ist für viele der Schlüssel zum Erfolg. „Damit fängt man möglichst direkt in der ersten Stunde nach den Sommerferien an, damit der Lehrer gleich einen guten Eindruck von einem bekommt", sagt Tim Nießner. Denn aus eigener Erfahrung weiß er: Hat ein Lehrer einen erst einmal als mittelmäßigen Schüler abgestempelt, ist es ungleich schwerer, das Bild wieder zu drehen.

Damit man auch gute Antworten geben kann, gehört ein wenig Vorbereitung zu Hause dazu („Ich lerne auch in den Ferien eine Stunde am Tag, da hab ich immer noch 23 Stunden frei", sagt Tim Nießner) oder auch noch kurz vor der Stunde. Von einem der befragten Einser-Abiturienten bekam er den Tipp, sich möglichst auf jede Frage zu melden – selbst wenn man die Antwort nicht sicher weiß. „Vor allem, wenn man gerade erst dran war, ist die Wahrscheinlichkeit total gering, dass der Lehrer einen nochmals aufruft. Er registriert aber ja trotzdem die Beteiligung", sagt Tim Nießner.

Für schüchterne Schüler haben die Einser-Abiturienten folgenden Trick: sich selbst Ziele setzen, wie oft man sich pro Stunde melden möchte, und dann eine Strichliste machen. Oder dem Lehrer einfach mal die Hausaufgaben mit nach Hause geben oder sich für ein Extra-Referat melden.

2. Der Sitzplatz

Es muss nicht die „Streber-Reihe" ganz vorn sein, aber eben auch nicht der Sitzplatz ganz hinten, so das Fazit der befragten Einser-Abiturienten. Hauptsache, der Lehrer hat einen gut im Blickfeld wegen der mündlichen Mitarbeit und man wird nicht zu sehr von seinen Nebensitzern abgelenkt. „Klar macht es mehr Spaß, neben einem Kumpel zu sitzen, mit dem man viel Quatsch im Unterricht machen kann. Von einem guten, aufmerksamen Sitznachbarn profitiert man aber viel mehr", sagt Nießner.

Er sagt bis heute von sich, dass er nicht besonders gern zur Schule geht, dass es eben sein muss – und er die Zeit dort wenigstens sinnvoll nutzen will. „Je besser ich in der Schule aufpasse und mitmache, umso weniger muss ich zu Hause für gute Noten lernen."

3. Die Motivation

Viele der Schüler, die Tim Nießner interviewt hat, haben ein klares Berufsziel vor Augen. „Wenn es mein Traum ist, Arzt zu werden, dann brauche ich eben einfach einen bestimmten Notenschnitt", sagt Tim Nießner. Er selbst weiß noch nicht, was er nach der Schule machen möchte. „Genau deshalb will ich mir aber alle Wege offen halten. Es gibt doch nichts Blöderes, als wenn man sich den Rest seines langen Arbeitslebens darüber ärgern muss, dass man in der Schule zu faul war", findet Tim Nießner.

4. Der Ausgleich

Erst Schule, danach nur lernen? So sah der Alltag der wenigsten Einser-Abiturienten aus. „Hobbys, Freunde und Feiern sind extrem wichtig als Ausgleich", findet auch Tim Nießner, der viel Tennis spielt. Und: Über die Hälfte der befragten Einser-Abiturienten waren zu ihrer Abizeit auch in einer Beziehung – nur hatte diese für ein paar Monate nicht täglich die allerhöchste Priorität.

5. Tipps für einzelne Fächer

Dass so viele Schüler mit Mathe auf dem Kriegsfuß stehen, können die befragten Einser-Abiturienten nicht so recht verstehen. Deren einhellige Meinung: „Mathe ist ein reines Übungsfach." Das heißt: Jeder, der nur genug Aufgaben zu einem Thema rechnet, kann das Prinzip dahinter verstehen. Einzige Voraussetzung: Man hat keine Lücken bei den Grundlagen, denn in Mathe baut alles aufeinander auf.

In kreativen Fächern wie Kunst dagegen kommt man mit Fleiß nur bedingt weiter. Hier wie bei allen kreativen Aufgaben raten die männlichen Befragten, sich mit Mädchen in einer Gruppe zusammenzutun – weil diese meist die besseren Ideen haben. Gibt es dann einen Vortrag dazu, sollte man ruhig die führende Rolle übernehmen – um besonders aufzufallen und sicherzugehen, dass die Präsentation auch gut wird.

Für Fremdsprachen hat sich Tim Nießner den Tipp zu Herzen genommen, möglichst viel freies Sprechen zu üben. „Ich mache das mit einem täglichen Videotagebuch. Da erzähl ich einfach kurz von meinem Tag, das trainiert sehr gut den Alltagswortschatz."

LERNEN MIT APPS

▶ Die befragten **Einser-Abiturienten** waren sich einig, dass die kostenlose Lern-App „simpleclub" empfehlenswert ist. Der Youtube-Kanal „Kurzgesagt" eignet sich gut, um sein Grundwissen in kurzer Zeit zu verbessern oder sich in ein Thema vor der Stunde schnell einzuarbeiten, weil die Videos sehr knapp sind und gut erklären. Als beste kostenlose Sprach-App wurde „Languagecourse.net" genannt, die es für sehr viele verschiedene Sprachen gibt. Wer Geschichte und Politik bisher langweilig fand, sollte sich den befragten Schülern zufolge mal die Videos von „MrWissen2Go" anschauen.

Tim Nießner fand heraus, wie man bessere Noten bekommt.
Fotos: Adobe Stock/jd-photodesign/veekicl, privat

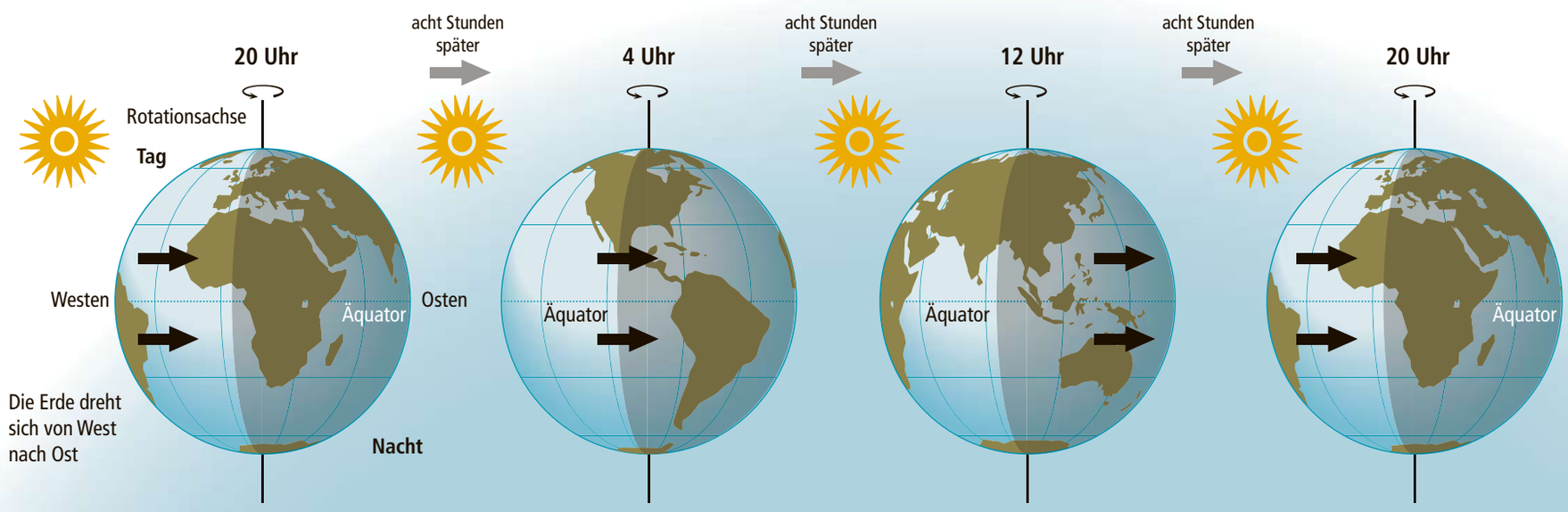
Warum gibt es Jahreszeiten?

365 Tage und knapp sechs Stunden braucht die Erde, bis sie die Sonne genau einmal umrundet hat. Stünde die Erde genau senkrecht zu ihrer Bahn, dann würden sich diese Tage in ihrer Länge kaum unterscheiden. Weil die Erdachse jedoch um 23,5 Grad geneigt ist und schräg zur Umlaufbahn um die Sonne steht, erleben wir auf der Erde unterschiedlich lange Tage – zumindest, wenn man nicht in den Tropen lebt. Die Grafik zeigt nicht nur die Jahreszeiten, sondern auch, wie es zu dieser Schieflage der Erde kam.

Von Manfred Zapletal (Grafik) und Anja Tröster (Text)

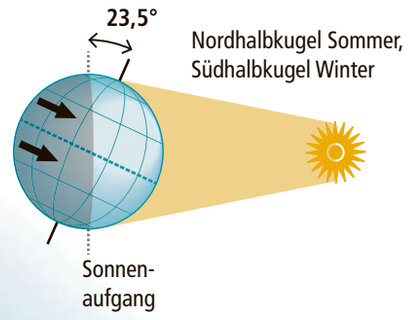
Tag und Nacht

Die Erde dreht sich in 24 Stunden einmal um ihre Achse, die durch den Nord- und Südpol verläuft. Auf der sonnenzugewandten Seite ist es Tag, auf der anderen Seite Nacht. Weil sich die Erde dreht, wechseln sich Tag und Nacht ab. Stünde die Rotationsachse senkrecht zur Ebene, auf der die Erde um die Sonne kreist, gäbe es keine Jahreszeiten. An jedem Ort würde die Sonne an jedem Tag zur selben Zeit aufgehen und mittags gleich hoch stehen.

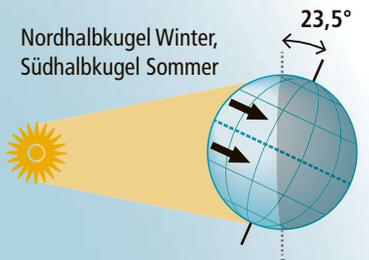


Der Sonne zugeneigt

Die Erdachse ist gegenüber der Umlaufbahn zur Sonne um 23,5° geneigt. Dadurch wird die Nordhalbkugel der Erde bei ihrem Lauf um die Sonne im Frühjahr und Sommer stärker und länger besonnt als die Südhalbkugel, wo in diesem Zeitraum Herbst und Winter ist.

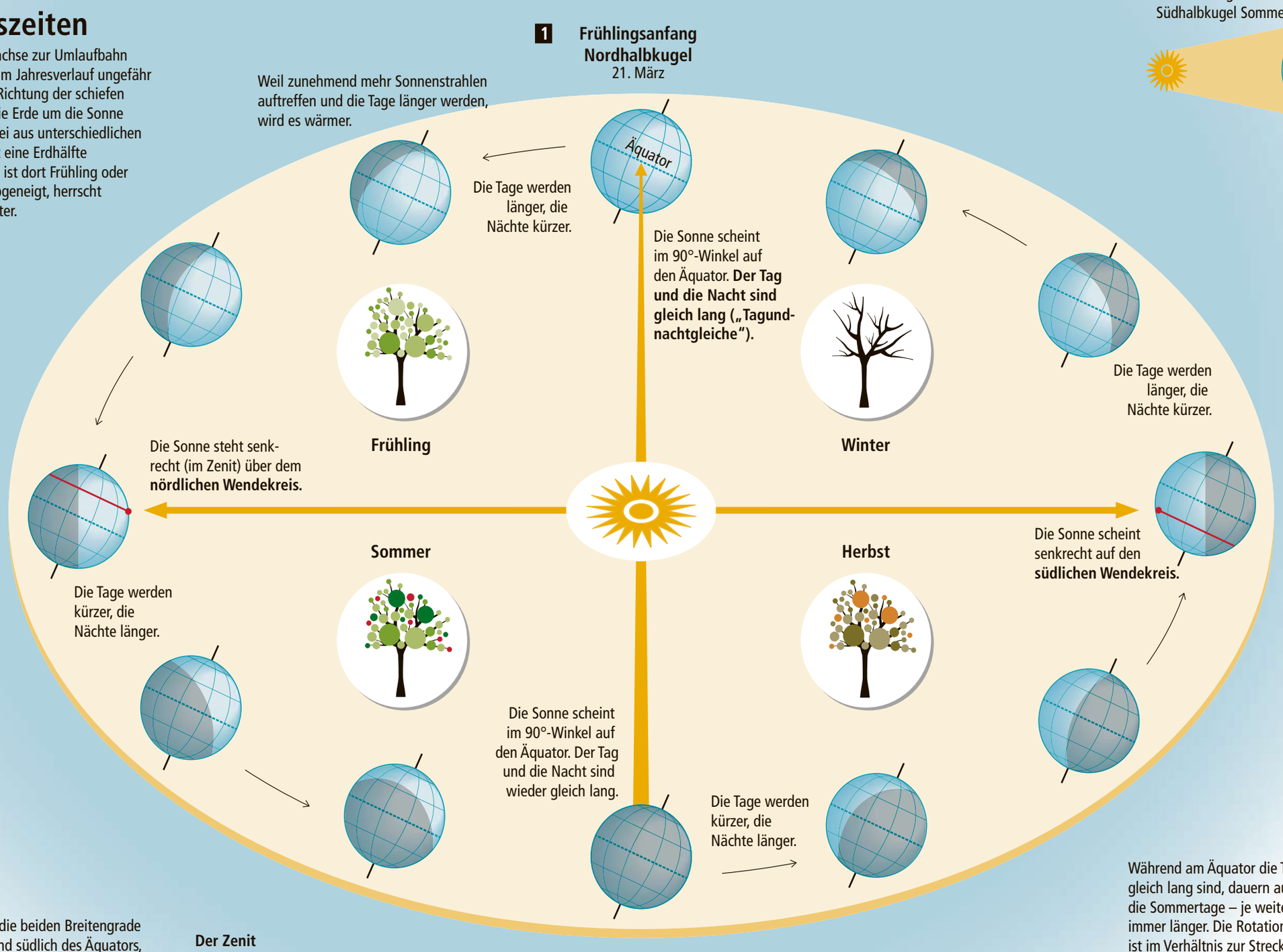


Der Neigungswinkel von 23,5° bleibt bei der Reise um die Sonne dauerhaft erhalten. Deswegen werden die Tage am Tag der Sommersonnenwende (21. Juni) kürzer und ab der Wintersonnenwende (22. Dezember) länger.



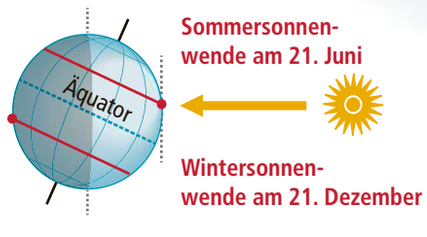
Die Jahreszeiten

Die Neigung der Erdachse zur Umlaufbahn um die Sonne bleibt im Jahresverlauf ungefähr gleich, wie auch die Richtung der schiefen Erdachse. Weil sich die Erde um die Sonne bewegt, wird sie dabei aus unterschiedlichen Winkeln bestrahlt. Ist eine Erdhälfte der Sonne zugeneigt, ist dort Frühling oder Sommer. Ist sie ihr abgeneigt, herrscht dort Herbst oder Winter.



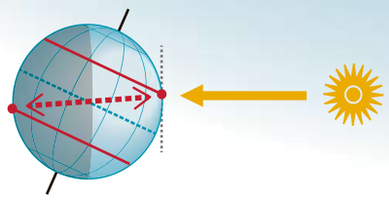
Die Wendekreise

Wendekreise heißen die beiden Breitengrade 23,5 Grad nördlich und südlich des Äquators, über denen die Mittagssonne zur Zeit der Sommer- und Wintersonnenwende einmal im Jahr genau senkrecht über dem Beobachter im Zenit steht. Der Beobachter oder eine senkrecht stehende Stange wirft dann keinen Schatten.



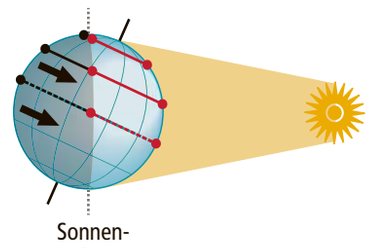
Der Zenit

Wenn die Sonne im Zenit steht, dann bedeutet das, sie steht senkrecht über dem betreffenden Ort. Das passiert innerhalb der Wendekreise zweimal im Jahr, auf ihnen einmal, dagegen außerhalb der Wendekreise nie.



Während am Äquator die Tage und Nächte etwa gleich lang sind, dauern auf der Nordhalbkugel die Sommertage – je weiter nördlich man kommt – immer länger. Die Rotationsstrecke im Hellen (rot) ist im Verhältnis zur Strecke im Dunkeln (schwarz) länger.

Strecke eines Ortspunktes im Hellen
Strecke eines Ortspunktes im Dunkeln



Quellen: Sternwarte Kraichtal, timanddate.de

Rätsel

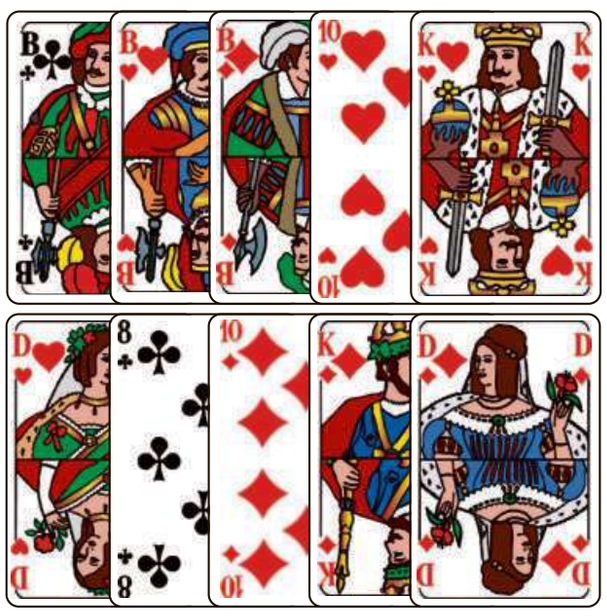
SKAT

Zwei erfolglose Spielmöglichkeiten

Mittelhand passt. Hinterhand reizt bis 23, ehe sie der Mut verlässt. Die beiden Mittelkarten im Skat wären für einen zwar nicht astreinen, aber letztlich gewinnbringenden Null ouvert immerhin noch gut genug gewesen. Vorhand mit obigem Blatt entscheidet sich in der Wahl zwischen zwei Handspielen für Herz. Die Kartenverteilung scheint dabei für sie recht günstig zu sein, denn: Zum einen macht Pik-Bube der Gegenspieler keinen Stich, zum anderen gelingt es ihnen nicht, wie sich herausstellt, die Karo-10 des Alleinspielers zu fangen. Trotzdem verliert Vorhand mit 60 Augen. Im Übrigen wäre auch Karo Hand in die Binsen gegangen

FRAGE: Wie sind Kartenverteilung und Spielverlauf, wenn das Verhältnis der Augen im Blatt von Mittelhand und Hinterhand 5:3 beträgt?

Deike



LÖSUNG: Vorhand (V): siehe Kartenabbild Mittelhand (M): Herz-Ass, -9, -8, -7; Kreuz-10, -Dame; Pik-10, -9; Karo-Ass, -7 Hinterhand (H): Pik-Bube; Kreuz-Ass, -9, -7; Pik-Ass, -Dame, -8, -7; Karo-9, -8 Skat: Kreuz-König; Pik-König

Vorhand verliert ihr Herz Hand wie folgt: 1.V Kreuz-BubeM Herz-9H Pik-Bube (+4) – 2.V Herz-BubeM Herz-8H Karo-9(+2) – 3.V Karo-BubeM Herz-7H Karo-8(+2) – 4.V Herz-DameM Herz-AssH Pik-Ass(–25) – 5.M Pik-10H Pik-DameV Herz-10 (+23) – 6.V Karo-DameM Karo-AssH Pik-8 (–14) – 7.M Karo-7H Pik-7V Karo-10 (+10)

Im weiteren Spielverlauf muss Vorhand auf Kreuz-8 noch 21 Augen abgeben. 60!

COMIC

SUDOKU

			5	9	1			3
	1					7	5	2
5	8	3	2					
		2		7	9		8	
		1		5	8			
	5					1	7	6
4			9			6	3	
			7		3	4		5
3	9	6						

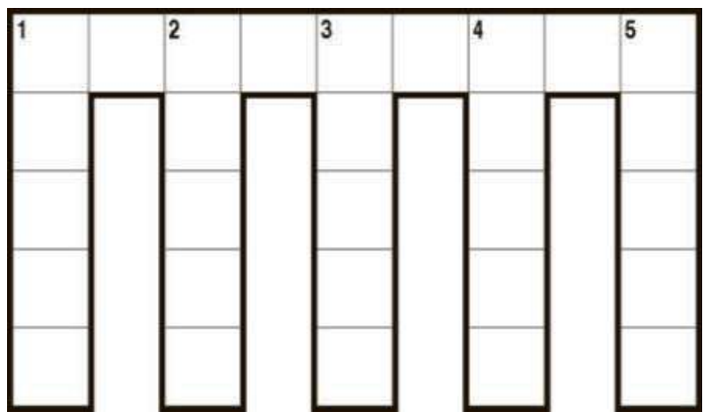
Ergänzen Sie die Zahlen 1 bis 9 so, dass in jedem Neunerblock der Grafik jede dieser neun Zahlen nur einmal vorkommt, desgleichen in jeder Waagerechten und in jeder Senkrechten.

LÖSUNG:

7	1	2	5	8	4	9	6	3
5	9	4	2	6	3	8	1	7
8	3	6	1	9	7	2	5	4
6	7	1	4	2	9	5	3	8
9	2	3	8	5	6	7	4	1
4	5	8	7	3	1	6	9	2
1	8	5	9	7	2	3	4	6
3	6	9	3	4	5	1	7	8
2	4	7	6	1	8	4	2	9

ss_2020_11_21 - (c) DEIKE PRESS

KAMM



Aus dem Kammrücken und den Kammenden ergibt sich zeilenweise gelesen das Lösungswort. – 1. eine Hallig, 2. kleine Geige des MA., 3. Vorname Kästners, 4. ein Pflanzenkeim, 5. Verstanden! (Funkverkehr)

LÖSUNG:

H	E	R	Z	E	N
S	B	R	A	E	G
O	E	R	P	O	E
O	B	I	O	R	E
G	E	C	R	E	E
E	C	H	E	R	E

SILBENRÄTSEL

Aus den Silben **al - an - bel - buch - der - ders -dra - dung - ein - ele - en - er - eur - fach - gant - gar - ge - ge - gut - haend - hal - haus - ho - ide - il - in - in - ke - kon - kus - la - la - last - ler - light - lo - loy - lung - ne - ni - nie - no - show - ten - ten - tier - wo - wru** sind 18 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben, von oben nach unten gelesen, und dritte Buchstaben, von unten nach oben gelesen, ein norwegisches Sprichwort ergeben. Deike

1. Aufforderung zum Besuch
2. Einfallsreichtum
3. Löwe in der Tierfabel
4. an einem anderen Ort
5. Entspannung
6. verlorenes Spiel
7. stoppen, aufhören
8. Laube
9. Geschäftsmann
10. Techniker
11. Toilette, WC (ugs.)
12. Sachlektüre
13. geschmackvoll, modisch
14. nordostdeutsch: Kohlrübe
15. untreu
16. Schau mit Lichteffekten (engl.)
17. Bezeichnung für das Kamel
18. Gesetzgeber in der Antike

LÖSUNG: 1. Einladung, 2. Ideengut, 3. Nobel, 4. woanders, 5. Erholung, 6. Niederlage, 7. innehalten, 8. Gartenhaus, 9. Haendler, 10. Ingenieur, 11. Lokus, 12. Fachbuch, 13. elegant, 14. Wruke, 15. illoyal, 16. Lightshow, 17. Lasttier, 18. Drakon – Ein wenig Hilfe will das Glueck gerne haben.

Edelsteinimitation | Sieger beim Wettlauf | öffentliche Funktion | Leid zufügen | paläst. Politiker, † 2004 | Vorname des Sängers Reed | zum Verzehr geeignet | ugs.: nein | Schlechteste im Wettkampf | italienisch: drei | Filmgröße | Vorname der Hingis | buddh. Tempelfiguren | interpretieren | Früchte | dt. TV-Moderatorin (Maybrit) | engl. Pferderennplatz | rumpeln, dumpf lärmen | finn. Längenmaß | Börsenmakler | Hakenschlingen

eine Planungshilfe | Statue | venezian. Maler, † 1547

Wachssalbe | Ornamentmotiv | Wasserstandsmesser | sanft fallen (Schnee) | sanfte Wellen | eh. italienische Währung (Mz.)

traurig, freudlos | Eselslaute | daheim | unverschlossen | unbedingt (franz.) | hellster Stern in der ‚Borealis' | ohne Sprache

gewinnen | Kampf unter Völkern | Büchergestell | Fischmarder | antike Stadt im heutigen Irak | altrömischer Grenzwall | Chromosomenerbanlagen | Trumpf i. Kartenspiel (franz.) | Blutadern

verspinnte Tierhaare | Glasgefäß | Fluss durch Rom | Kapitalbringer, Investor | Lärm | Nadelbäume

Fluss durch München | zehnteilig | Gefängnisaufseher | folglich, demnach | Grundstück | brauner Farbstoff | Ruheständler | Radrennfahrer

Lagerstätte | ein stimmhafter Laut | Frauenname | vergreist | Entwässerungsrohr | Laufleine für Pferde | sich umsehen, sich ... | Gründer d. Heilsarmee, † 1912 | Schweifstern | Intensität

Fluorverbindung | Ruftrichter, ‚Flüstertüte' | Charakter | verfahrene Situation | Ausgestaltungen | größerer Blumenstrauß

japan. Verwaltungsbezirk | Vogelschwinge | kehren | verteidigungsunfähig | Belohnung | Eintönigkeit

abgelaichter Hering | Hund bei Walt Disney | antike Ruinenstätte in Syrien | ein Börsenspekulant | Pullovert | Steckeranpassungsutensil | Klostervorsteher | Initialen von Connery | Kfz-Z. Rosenheim | süddeutsch: sowieso

tibetisches Oberhaupt | US-Regisseur, † (Sidney) | taktvolle Rücksicht | Pferdezucht | Wasserfall in Nordamerika | Pullover-art | erhöhte Körpertemperatur | polizeiliche Kontrollrunde

TV-Moderatorin, (Linda) | Schraubengang | Gestalt der nord. Mythologie | Marderart

italienisch: trocken | Auftrag | Fechtwaffe | eine Gewürzpaste | Stadt in Luxemburg | halblange Kleiderlänge

erlöschendes Feuer | gekeimte Gerste | schubsen | südfranz. Departementhptst. | Bedenken, Zweifel | helles englisches Bier

griechisches Bergkloster | mittels, durch | Gottesleugner | Kfz-Z. Dessau | weggebrochen (ugs.)

Abk.: Shilling | Kfz-Z. Helmstedt | französischer Soldat (ugs.) | Abk.: in Sachen | franz. Betonungszeichen

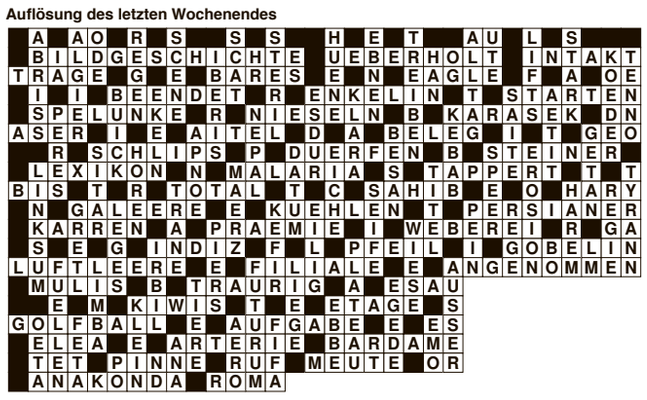
gewollte Handlung | einfacher Hocker | Mitinsasse, Sozius | Kfz-Z. Erlangen

Radiokonsument | elektr. Informationseinheiten

1 2 3 4 5 6 7 8 9

DP-VRM-3219-021

Auflösung des letzten Wochenendes



ZWEIERBOB

ks_2020_11_21 - (c) DEIKE PRESS

Jean Leon Gerome Ferris verklärt das „Erste Thanksgiving" auf seinem 1912 entstandenen Gemälde als Fest der Völkerverständigung – die Realität war nicht ganz so harmonisch.
Fotos: Wikipedia, Adobe/veleknez

Picknick mit Folgen

Der Mythos vom ersten Thanksgiving anno 1621 prägt bis heute die Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Doch der nationale Feiertag ist längst nicht für alle Amerikaner ein Grund zum Feiern.

Von Theodor Kissel

Kommende Woche ist es wieder so weit: Wie jeden vierten Donnerstag im November wird in den USA einer der bedeutendsten Feiertage des Jahres begangen: Thanksgiving, die amerikanische Variante unseres Erntedankfestes. An einer reich gedeckten Tafel wird ein Menü serviert, das angeblich nur aus ursprünglich nordamerikanischen Lebensmitteln besteht: ein gefüllter Truthahn, Süßkartoffeln und Mais. Dazu werden Cranberry-Soße, Erbsen und Kürbis gereicht. Abgerundet wird das opulente Mahl im Kreise der Familie mit Apfel- und Kürbiskuchen.

Das große Schmausen hat eine lange Tradition und ist älter als die USA selbst. Es erinnert an ein Ereignis vor 400 Jahren, das jeder Amerikaner kennt: Ende 1620 landeten 102 englische Siedler mit der „Mayflower" im heutigen US-Bundesstaat Massachusetts und gründeten eine Kolonie, die sie nach ihrem Heimatort Plymouth benannten. Die Pilgerväter waren strenggläubige Puritaner auf der Suche nach Religionsfreiheit, die ihnen in ihrer Heimat nach der Lossagung von der anglikanischen Staatskirche versagt blieb.

Die Hälfte der Siedler stirbt im ersten Winter

Doch der Auszug in die Neue Welt war anfänglich mit großen Schwierigkeiten verbunden. Weil sie in dem ihnen unbekannten Land nicht genügend Nahrung fanden, starb die Hälfte der Neuankömmlinge im Winter an Hunger und Krankheiten. Im Frühling nahmen sich die einheimischen Wampanoag-Indianer ihrer an. Von den Ureinwohnern lernten die dezimierten Immigranten, landwirtschaftliche Produkte wie Mais und Kürbisse anzubauen, Tiere im Wald zu jagen und Fische zu fangen. Auf diese Weise konnte die Kolonie überleben. Die Ernte im darauffolgenden Jahr war reichlich. Um sich bei den Indianern zu bedanken, feierten sie gemeinsam mit ihren Helfern ein dreitägiges Festmahl. Dieses multikulturelle Picknick gilt als Ursprung von Thanksgiving und wurde ein fester Bestandteil der US-amerikanischen Erinnerungskultur.

Zum nationalen Feiertag wurde Thanksgiving im Jahr 1863 durch US-Präsident Abraham Lincoln. Mitten im amerikanischen Bürgerkrieg hatte der Commander-in-Chief die integrative Wirkung des Versöhnungsfestes als friedensstiftendes Diner erkannt, das die gespaltene Nation symbolhaft wieder an einen Tisch bringen sollte. Thanksgiving steht seitdem nicht nur für Versöhnung, sondern bildet auch den ältesten Kern des amerikanischen Wertesystems.

Vielen US-Bürgern gilt der am 21. November 1620 von den Pilgervätern nach ihrer Landung unterzeichnete Gesellschaftsvertrag („Mayflower Compact") als frühestes Dokument amerikanischer Selbstverwaltung und des Willens, ihr Gemeinwesen mit selbst gegebenen, gerechten und gleichen Gesetzen zu ordnen. Hinzu kommt die Vorstellung, dass dieser Vertrag von ganz oben abgesegnet war. Gemäß der calvinistischen Prädestinationslehre waren die Pilgerväter davon überzeugt, zu den von Gott Erwählten zu gehören. Sie träumten davon, nach biblischem Vorbild ein himmlisches Jerusalem auf Erden zu errichten, das als Hort von Tugend und Rechtgläubigkeit dem Rest der Welt als leuchtendes Beispiel dienen sollte.

Der Puritanismus wurde zum Motor einer von göttlicher Autorität sanktionierten Kolonisierung. Und die Pilgerväter avancierten zu jenen Protagonisten, die diesen Prozess initiiert, die amerikanische Wildnis urbar gemacht und die Besiedlung des Landes vorangetrieben hatten. Damit lieferten sie den Stoff für eine Art Gründungsmythos, wonach rechtschaffene Kolonisten den Grundstein für eine Nation von unerschrockenen, freiheitsliebenden und gottesfürchtigen Menschen gelegt hätten.

Soweit die offizielle Version über Thanksgiving. Sie ist eine Geschichte von Freundschaft und Frieden zwischen den Einwanderern und der indigenen Bevölkerung.

Doch es gibt auch eine andere Geschichte, die mit dem verklärenden Bild vom ersten Thanksgiving wenig gemein hat und auch der Grund dafür ist, warum längst nicht allen Amerikanern an diesem Tag zum Feiern zumute ist. Die meisten Nachkommen der Indianer etwa tun sich schwer damit, die Ankunft der Pilgerväter zu feiern, zumal dies auch den Beginn einer jahrhundertelangen Geschichte der Unterdrückung und Diskriminierung bedeutete. Ihre Vorfahren wurden von den weißen Ankömmlingen durch eingeschleppte Krankheiten und Kriege stark dezimiert, in Reservate gesperrt, einige Indianerstämme komplett ausgerottet. Die posthum beschworene Willkommenskultur – sofern sie überhaupt existiert hatte – währte nicht allzu lange. 50 Jahre nach dem legendären Versöhnungsmahl rebellierte die indigene Bevölkerung gegen jene weißen Kolonisten, die sich anschickten, sie von ihrem Land zu vertreiben und zu versklaven. Der von mehreren Indianerstämmen getragene Aufstand mündete in einen verheerenden Krieg (1675–1676) und endete für die Einheimischen in einem Blutbad.

Höchst fraglich ist nach wie vor, ob Thanksgiving überhaupt von den Pilgervätern eingeführt wurde, zumal der Feiertag in seiner heutigen Form eine Erfindung des 19. Jahrhunderts ist, wie die Historikerin Jill Lepore sagt. Es gab demnach keine Verbindung zwischen Pilgern und Thanksgiving, bis Reverend Alexander Young 1841 in Boston ein Buch – „Chronicles of the Pilgrim Fathers" – veröffentlichte, das einen Brief von Edward Winslow vom 11. Dezember 1621 enthielt. Darin beschrieb der frühe Kolonist eine dreitägige Feier, an der 50 Siedler und etwa 90 Indianer teilgenommen hätten. Young fügte dem Brief eine Fußnote hinzu, in der es hieß, das Ereignis sei das „Erste Erntedankfest". Dem Kirchenmann unterlief dabei ein folgenschwerer Fehler: Er verwechselte die englische Tradition eines weltlichen Erntefestes mit der puritanischen Tradition der heiligen Erntedankfesttage, die eine Zeit des Fastens und des Gebets waren und von den strenggläubigen Calvinisten hauptsächlich in der Kirche und nicht als Open-Air-Veranstaltungen begangen wurden, wie der Historiker David J. Silverman feststellt.

Das Bild von Thanksgiving ist revisionsbedürftig

Young lieferte mit seiner Interpretation den Stoff für einen Mythos, der eine imaginäre amerikanische Gemeinschaft schuf, die es so nie gegeben hat. Stark verklärt und politisch instrumentalisiert, ist unser Bild von Thanksgiving revisionsbedürftig. Die viel beschworene Harmonie und Freundschaft zwischen Siedlern und Einheimischen, mit denen das Versöhnungsfest heutzutage meist verbunden wird, sind ein Zerrbild dessen, was sich eigentlich hinter diesem nationalen Feiertag verbirgt: die Geschichte von Verrat und millionenfachem Leid, das den Native Americans widerfahren ist.

All das sollte jenen Feiernden bewusst sein, die sich dieser Tage wieder in trauter Umgebung zusammenfinden, um traditionsgemäß ihren Turkey zu verspeisen, der übrigens gar nicht auf der Speisekarte beim „Ersten Thanksgiving" gestanden haben soll.

LITERATUR

▶ Jill Lepore: „Diese Wahrheiten. Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika", C. H. Beck Verlag 2020.

An Thanksgiving ein gern gesehener Gast: der Truthahn

Eine Frage noch...

Glauben Sie an einen Messias, Herr Schroeder?

Foto: Frank Eidel

Der Kabarettist Florian Schroeder hat einiges zu sagen über empörte Menschen, den Messias und die Kraft der Parodie.

Von Ralf Döring

Herr Schroeder, Ihre neue Show heißt „Neustart". Worum geht es?

Es geht tatsächlich um den Neustart. Ich versuche zu thematisieren: Woher kommt die Sehnsucht nach dem Messias? Denn damit ist ja der Neustart verbunden. Seit Jahren rufen wir alle zwei Wochen den neuen Messias aus, um ihn dann drei Wochen später zu stürzen, um zu behaupten, das war's jetzt auch wieder nicht. Wir produzieren selbst die Erwartung, die uns anschließend enttäuschen muss. Die Grundfrage ist: Wie kommt das? Ich bin in dem Zusammenhang auf ein schönes Zitat von Franz Kafka gestoßen, das als Motto ganz am Anfang der Show steht: „Der Messias wird erst kommen, wenn er nicht mehr nötig sein wird. Er kommt nicht am letzten Tag, sondern am allerletzten."

Ähnlichkeiten mit der aktuellen Situation sind dabei rein zufällig?

Ganz im Gegenteil. Wir leben ja seit Jahren in der permanenten Apokalypse. Der Weltuntergang hat Inflationsraten erreicht, die schwindelig machen. Wir haben gelernt, die Dinge vom Ende her zu denken, mit der untergehenden Sonne, nicht mit der aufgehenden. Umso größer wird der Wunsch nach einer messianischen Figur, die zwar Erlösung verspricht, aber doch nur Fundamentalismus bringt. Damit beschäftige ich mich in dieser paradoxen Zeit, in der wir zusammenrücken müssen, indem wir uns auseinandersetzen. Natürlich kommt Corona vor, das Thema Verschwörungsideologien, ich mache mit dem Publikum eine Abstimmung: Ist das ein Held oder kann das weg? Da können die Leute abstimmen, wer von den alten Helden noch taugt und wer nicht.

Welche Helden gelten noch, welche nicht?

Wenn ich das Bild von Greta Thunberg zeige, bin ich jeden Abend erstaunt, wie krass die Reaktionen auseinandergehen. Die einen jubeln „Heldin", die anderen brüllen „weg!", und das sind erstaunlich viele. Gerade bei einem Publikum, das sich mutmaßlich für besonders aufgeklärt hält, wundert mich das immer wieder. Aber da scheint so ein Aggressionspotenzial zu sein. Ich lasse Greta aber leben und packe sie auf die Seite der Helden.

Wer hat als Held ausgedient?

Uli Hoeneß. Da sagt das Publikum einhellig, „weg". Auch Otto von Bismarck – weg!, obwohl ich da immer sage, Vorsicht, ambivalente Figur – auf der einen Seite ist er der geniale Erfinder eines Rentensystems, mit einem Renteneintrittsalter von 70 Jahren, obwohl damals die Lebenserwartung bei 60 Jahren lag. Auf der anderen Seite war er ein rassistischer Kolonialist – was machen wir damit? Ich rufe dann aus: Die neuen Helden müssen moralisch rein sein! Sie dürfen nicht rauchen, nicht trinken, keine Pimmelfotos, keine Seitensprünge, immer Steuern bezahlt – nur das brauchen wir! Am Ende mache ich drei Vorschläge, wer die Letzten sind, die bleiben dürfen. Der Rest muss weg. So ist das, wenn man die Moral über alles stellt.

Wer fällt in diese Kategorie?

Das verrate ich nur in der Show!

Ihr Auftritt bei den Querdenkern in Stuttgart hat Ihnen zu einem ungeheuren Popularitätsschub verholfen. Dazu gab es als Vorlauf ein Solo beim NDR. War das alles Zufall?

Das war etwas, was als Zufall begann und dann von mir kalkuliert wurde. Es begann mit dieser Nummer, die übrigens der erste Text des „Neustart"-Programms war. Ich habe sie im Fernsehen einfach ausprobiert, weil das Thema so aktuell war. Ich verwandle mich da in einen Verschwörungsideologen, aber ich versuche schon da, dies jenseits des Klischees zu tun. Also vermische ich Fakten und Fiktion, Wahrheit und Wahnsinn; es kommen durchaus Fakten vor, aber auch völliger Irrsinn – etwa die These, Bill Gates hätte den „Spiegel" gekauft und alle Artikel, die dort erscheinen, gleich mit. Das sind klassische, völlig übertriebene Verschwörungsvorstellungen. Aber ich sage auch Dinge, die stimmen – das Versagen des RKI und der Politik.

> »Der Journalismus ist in den letzten Jahren satirischer und leichter geworden.«

Aber Ihr Siegeszug begann ja nicht beim NDR, sondern auf Youtube.

Irgendein User hat die entscheidenden 15 Minuten rausgeschnitten und auf Youtube gestellt, und mit 100 000 Views ging das relativ schnell durch die Decke. Ich habe dann die Kommentare verfolgt und geguckt, was Verschwörungsideologen und -anhänger darunter schrieben: „Das war sein letzter Auftritt beim NDR" – „Das war's" – „Er ist raus" – „Tschüss" und „Endlich hat er's verstanden, der erste Comedian, der's kapiert hat." Daraufhin bekam ich eine Anfrage von den Querdenkern, ob ich auf der Berliner Demo am 1. August auftreten wolle …

… was dann nicht geklappt hat …

… genau. Zunächst habe ich das vorbereitet und bin hingefahren. Aber ich war heilfroh, dass es nicht geklappt hat, denn das wäre ein Desaster geworden. Dann hatten mir die Veranstalter angeboten, eine Woche später nach Stuttgart zu kommen, das sei zwar ein bisschen kleiner, aber da könne ich das auch machen. Ich bin hingefahren und das war ideal. Da waren fünf-, sechshundert Leute, die auch bereit waren zuzuhören, weil die Stimmung bedeutend weniger aggressiv war als in Berlin.

Hat sich die Rolle des Kabaretts verändert? Manchmal bekommt man den Eindruck, Kabarettisten würden den Job von Journalisten machen. Woher kommt das?

Das kommt aus einer Annäherung von Journalismus und Satire. Ich könnte nicht sagen, was Henne und was Ei ist. Der Journalismus ist in den letzten Jahren satirischer und leichter geworden. Auch Journalisten formulieren auf Pointe hin, die Sprache ist viel elliptischer, viel schneller geworden, viel klarer im Zugriff. Es gab mal vor Jahren, als Karl-Theodor zu Guttenberg abgeschossen wurde, im „Spiegel" die Formulierung „Minister der Reserve", und das war an sich schon eine kabarettistische Pointe. Von der Seite gab es also eine Annäherung.

Warum aber ist die Satire journalistischer geworden?

Die Satire hat festgestellt, dass es mit Meinung allein nicht mehr getan ist. In einer Zeit, in der jeder glaubt, seine eigenen Fakten zu haben, ist es die Aufgabe des Satirikers, Fakten zu liefern, auszusprechen, was nicht ausreichend vorkommt, weil sich viele klassische Medien auf die Galileoisierung des Fernsehens beschränken: In kleinen Happen wird alles erklärt, und es fallen einfach Themen hinten runter, die dann zum Teil in der Genauigkeit und manchmal auch in der Zuspitzung nur von einem satirischen Format bearbeitet werden können.

Während des Sommers saßen Sie in Ihren Online-Formaten vor Ihrer wohlsortierten Bücherwand. Was steht da eigentlich drin?

Da steht das drin, was meine mentalen Ressourcen sind, meine geistige Heimat. Da steht alles drin von Literatur über Philosophie, Psychologie, alle wichtigen Stichwortgeber und Gesprächspartner für die Produktion.

Sie haben unter anderem Philosophie studiert.

Genau. Germanistik und Philosophie. Und das ist alles dort. Ich lese da sehr viel und hole mir in der Tiefe das Rüstzeug …

… um dann im Sinne Hegels eine Querdenker-Nummer aufziehen zu können.

Um überhaupt ein Programm zu machen. Für die neue Show, in der das Messias-Thema ja eine Klammer ist, habe ich viel gelesen über die Messias-Vorstellung im Christentum und im Judentum und dann habe ich bei dem italienischen Philosophen Giorgio Agamben eine wunderbare These gefunden. Agamben schließt an Kafka an und sagt, „der Messias war schon da". Die Jetztzeit ist das Ergebnis der Erlösung, nicht ihre Vorbereitung. Das macht einen Unterschied ums Ganze. Es ist das Ende des infantilen Wartens und legt das Heft des Handelns wieder in unsere Hände. Davon lebe ich! Das kann sich in einem Programm natürlich nur ganz bedingt zeigen; das ist dann wie ein Licht, das in wenigen Sätzen durchscheint und doch eine Grundstimmung über den Abend legt.

Glauben Sie selbst an einen Messias?

Nein! Im Gegenteil: Ich lehne das zutiefst ab. Dafür bin ich viel zu a-religiös. Diesen Wunsch nach Erlösung beobachte ich mit Befremdung. Die Sehnsucht nach einem Messias ist eigentlich fundamentalistisch, dogmatisch und anti-aufklärerisch.

ZUR PERSON

▶ Am 12. September 1979 wird Florian Schroeder in Lörrach geboren. Bevor er seine Karriere als Kabarettist beginnt, studiert er Germanistik und Philosophie in Freiburg. 2007 startet beim SWR Fernsehen seine Kabarettsendung „Schroeder!". Es folgen Fernsehformate wie die **Nachrichtensatire „Das Ernste"** (ARD).

▶ Seit Herbst 2020 ist Schroeder, der in Berlin lebt, mit dem Programm „Neustart" unterwegs. Gerade wurde er mit dem **Deutschen Kleinkunstpreis 2021** ausgezeichnet.

Grundstücke nachverdichten
Zusätzlicher Wohnraum – vor allem im Ballungsraum.
▶ Kaufen & Mieten

Mythos Antarktis
Die Reise auf den weißen Kontinent ist noch immer ein Abenteuer. ▶ Reise

Die starken Anzeigenseiten am Wochenende

Samstag, 21. November 2020

Egoismus oder Teamplay?

Die einen handeln ichbezogen, die anderen setzen auf Harmonie. Welche Strategie hilft im Berufsleben?

Von Bernadette Winter

Foto: Sergey Nivens / AdobeStock

Sie wollen Karriere machen? Na, dann fahren Sie mal die Ellenbogen aus, Sie werden sie brauchen. Gilt das tatsächlich heute noch? Wer kommt wirklich im Arbeitsleben weiter, die Egoisten oder die Teamplayer? Die Ego-Zeit sei vorbei, meint Prof. Jens Weidner, Team-Arbeit dagegen extrem wichtig. „Als Ego-Shooter löst man keine komplexen Aufgaben mehr“, sagt der Autor und Management-Trainer.

Zwei US-Langzeitstudien der UC Berkeley zeigten kürzlich, dass unsympathische, ja aggressive und eher egoistische Personen nicht mehr Macht erhielten als andere, die als „nett“ eingestuft wurden. Sie hätten am Arbeitsplatz schlechtere zwischenmenschliche Beziehungen, was jedweden Vorteil, den sie durch ihr egoistisches Verhalten hätten haben können, zunichte mache, so das Ergebnis. Melanie Kohl registriert ebenfalls einen Wandel in Unternehmen. Man könne heutzutage durchaus erfolgreich sein, indem man andere erfolgreich mache. „Die Firmen wollen für ihre Mitarbeiter attraktiv bleiben und für ein gutes Betriebsklima sorgen“, erklärt die Mentalcoachin. Schließlich würden glückliche Mitarbeiter gerne mehr leisten, mehr Verantwortung übernehmen und seien motivierter. „Wer viele Egoisten im Team hat, wird das Gegenteil beobachten können“, ist sich Kohl sicher. Dabei sei es egal, in welcher Branche man arbeite, meinen die Experten.

Ein kooperativer Teamplayer zu sein, bedeute jedoch nicht nur, immer für andere da zu sein, führt Kohl aus, sondern sowohl Verantwortung für die eigenen als auch für die gemeinsamen Ziele zu übernehmen. Dazu kommt, dass Teams auch ihre Schattenseiten haben, wie Weidner darlegt, sie könnten zu Gangs werden, die Angst verbreiten. Deshalb gelte es zu analysieren: Wie entsteht Gruppendruck? Wer ist Wortführer? Wer unterstützt mich auch nach Fehlern? Wer ist gegen mich? „Für genau die Kollegen, die sich bemühen, einem Knüppel zwischen die Beine zu werfen, braucht es Biss“, erläutert Weidner. Damit meint er nicht puren Egoismus, im Gegenteil. Der Berater und Kriminologe nennt es „positive Aggression“. Dabei dürfe man auch mal nachtragend sein und müsse billigend in Kauf nehmen, dass andere verlieren. Wie hart ein solcher Kampf jedoch werden kann, zeigen die Experimente von Prof. Manfred Milinski vom Max-Planck-Institut für Evolutionsbiologie in Plön. Hat einer von zwei eigentlich gleich gestellten Mitarbeitern die Option, aufzusteigen und ein höheres Gehalt zu kassieren, wird dieser sich zu einem so genannten „Erpresser“ oder „Ausbeuter“ entwickeln.

> »Als Ego-Shooter löst man keine komplexen Aufgaben mehr.«
>
> Prof. Jens Weidner, Management-Trainer

Von Ausbeutern und Ausgebeuteten

„Der Ausbeuter arbeitet weiter mit dem Kollegen zusammen, aber in 40 Prozent der Fälle eben nicht“, erklärt Milinski. Dadurch sei er als Ausbeuter schwer zu erkennen. Das Gegenüber profitiere unterm Strich, wenn er oder sie weiter zusammenarbeite. Die Begriffe entstammen dem „Gefangenendilemma“. In diesem experimentellen Spiel profitieren zwei Teilnehmer stärker davon, wenn sie kooperieren, als wenn sie sich beide egoistisch verhalten. Wenn aber einer egoistisch ist und der andere kooperiert, erhält der Egoist den größten Gewinn, der Kooperierende geht leer aus.

„Sie kennen die Kollegen oder Chefs als nett und hilfsbereit“, schildert Milinski, „und plötzlich zieht er Sie über den Tisch.“ Man hält es zunächst für ein Versehen, aber die Masche wiederhole sich. „Wenn Sie jemanden als Schleimer erkennen, ist das vermutlich ein Erpresser“, sagt der Evolutionsbiologe.

Die Ausbeuterstrategie zwinge auf subtile, nette Weise den Gegenüber in seinem eigenen Interesse zur ständigen Kooperation. „Beide profitieren, der Ausbeuter aber erheblich mehr“, führt Milinski aus. Für den Ausgebeuteten gibt es nur ein Entrinnen: wenn er komplett auf Gewinn verzichtet, was aber unvernünftig wäre. „Die Regel ist simpel“, sagt Milinski, „in der Mehrzahl der Fälle, aber zufällig verteilt, kooperativ sein, im Rest unkooperativ.“ Auf egoistisches, unkooperatives Verhalten des Gegenüber sollte man jedoch mit einer ebensolchen Vorgehensweise antworten. „Egoisten haben häufig einen kurzfristigen Erfolg“, meint Weidner. Sie wüssten, wie man auftritt, hätten eine gute Performance. Der Erfolg sei aber selten nachhaltig. „Die verbrennen wie Ikarus in der Sonne an ihrer Selbstgefälligkeit.“

Weidner rät stattdessen: Setzen Sie sich durch, um Gutes zu tun. Wer sich durchsetzt, hilft dem Unternehmen, das dann eventuell mehr Umsatz macht oder höhere Gewinne erzielt. „Mehr Gewinn bedeutet mehr Steuern, was dann auch der Allgemeinheit zugutekommt“, argumentiert Weidner.

Umgekehrt können egoistische Mitarbeiter Unternehmen teuer zu stehen kommen. So haben Forscher der Harvard Business School 2015 untersucht, welche Kosten „toxische“ Mitarbeiter verursachen, also diejenigen, die sich selbst überschätzen und egoistisch sind. Das Ergebnis: Im Schnitt verursachen sie einen Schaden von 12 500 US-Dollar, die besten Mitarbeiter erwirtschaften dagegen ein zusätzliches Plus von 5 000 US-Dollar.

Auf innerliche Kündigung reagieren

(dpa). Wer innerlich gekündigt hat, bringt bei der Arbeit oft kaum noch Engagement auf und distanziert sich vom Kollegium und dem Unternehmen. Führungskräfte sollten sich aber nicht einfach damit arrangieren, wenn Mitarbeitende in einen solchen Zustand der Gleichgültigkeit verfallen.

Die Haltung könne nicht nur negative Effekte auf das Team haben, erklärt die Coachin und Psychologin Julia Hapkemeyer im Magazin „topeins“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (Ausgabe 05/2020). Auch der betroffenen Mitarbeiter ist unzufrieden – das könne zu häufigeren und längeren Erkrankungszeiten führen. Wichtig sei es daher, dem eigentlichen Auslöser auf die Spur zu kommen, erklärt Hapkemeyer. Dabei könne ein ehrliches Gespräch helfen.

Wiedererkennung in Netzwerken

(dpa). Auftritte in sozialen Netzwerken können für Berufstätige digitale Visitenkarten sein. Wiederkennungsmerkmal könne zum Beispiel ein professionelles, sympathisches Foto sein, das man über alle Kanäle hinweg verwendet, rät die Kommunikationstrainerin Kristin Koschani-Bongers. Auch ein eigener Slogan oder ein eigenes Corporate Design – etwa mit wiederkehrenden Farben, Formen oder Logos – können dafür sorgen, dass man mit seinen Online-Auftritten bei anderen besser im Gedächtnis bleibt. Das trägt der Expertin zufolge zu einem professionellen Eindruck bei. „Auch online zählt der erste Eindruck“, so die Trainerin.

Unsere Märkte

- Beruf & Karriere ▶
- Motor & Technik ▶
- Kurz & Fündig ▶
- Kennenlernen & Verlieben ▶
- Kaufen & Mieten ▶
- Reise ▶

▶ SERVICE-REDAKTION

Erich-Dombrowski-Straße 2
55127 Mainz
E-Mail: service-redaktion@vrm.de

Redaktion:
Marleen Ilchmann 06131-48-5542

▶ BERUF & KARRIERE
Ihr direkter Kontakt zu uns...

Gewerbliche Anzeigen:
Telefon: 06131-48 56 13
E-Mail: mediasales-jobs@vrm.de

Private Anzeigen:
Telefon: 06131-48 48
E-Mail: mediasales-privat@vrm.de

DARMSTÄDTER ECHO
MAIN-SPITZE

Beruf & Karriere

Stellenangebote: allgemein

Hessen Mobil
Straßen- und Verkehrsmanagement

HESSEN

Hessen Mobil ist die moderne und innovative Straßenbaubehörde des Landes. Mit Erfahrung, Wissen und Leidenschaft planen, bauen und managen wir das überörtliche Straßennetz und stärken damit hessenweit Mobilität und Wirtschaft. Als bürgernahe und regional verwurzelte Behörde streben wir nach einem Ziel:

Die Mobilität der Zukunft nachhaltig zu gestalten – darum bauen wir auf kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in starken, interdisziplinären Teams.

Zur Verstärkung des **Dezernats Planung und Bau Südhessen** suchen wir für unseren Standort **Darmstadt** zum nächstmöglichen Zeitpunkt mehrere

Ingenieure (w/m/d)
(FH-Diplom / Bachelor)
Fachrichtung Bauingenieurwesen oder Verkehrswesen
Kennziffer PL 20/8/15

sowie zur Verstärkung des **Dezernats Verkehrsinfrastrukturförderung** am Standort **Darmstadt** und **Wiesbaden** zum nächstmöglichen Zeitpunkt **unbefristet** und **befristet** für die Dauer von zwei Jahren mehrere

Ingenieure (w/m/d)
(FH-Diplom / Bachelor)
Fachrichtung Bauingenieurwesen mit Schwerpunkt Verkehrsplanung, Verkehrswesen oder -technik
Kennziffer VE 21/6/8

Angaben zu den Tätigkeiten, zu den Anforderungsprofilen und den Bewerbungsmodalitäten finden Sie auf unserer Internetseite https://mobil.hessen.de/stellenangebote.

Die Bewerbungsfrist endet am **11. Dezember 2020**.

Rechtsanwälte Dr. h.c. Lankau, Dr. Weitz & Collegen

Für unsere Kanzlei in Darmstadt suchen wir ab sofort

eine/n ReNo mit Schwerpunkt Anwaltschaft

eine/n ReNo mit Schwerpunkt Notariat

eine/n Notariatsfachangestellte/n oder Notarfachwirt/in

in Voll- oder Teilzeit (auch Minijob) zur Verstärkung unseres kollegialen Teams. Bei der Belegung von Weiterbildungsveranstaltungen unterstützen wir Sie gerne.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung an untenstehende Adresse.

Rechtsanwälte Dr. h.c. Lankau, Dr. Weitz & Collegen Partnerschaftsgesellschaft mbB
Hilpertstraße 3 • 64295 Darmstadt
www.anwaltskanzlei-lankau.de
mailto:dr.weitz@anwaltskanzlei-lankau.de

Zur Verstärkung unserer Teams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Erzieher/innen (m/w/d) in den städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen beim Jugendamt
EG S 8a TVöD, Vollzeit und Teilzeit, unbefristet
Kennziffer: 2/138

Sachbearbeitung Wahlen und Meldewesen (m/w/d) beim Bürger- und Ordnungsamt, Abteilung Einwohnerwesen und Wahlen
A10 HBesG bzw. EG 9c TVöD, Vollzeit (Teilzeitbeschäftigung möglich), unbefristet
Kennziffer: 1/192

Gruppenleitung bzw. Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung (FAB) beim Eigenbetrieb Darmstädter Werkstätten und Wohneinrichtungen
EG S 7 TVöD Vollzeit (Teilzeitbeschäftigung möglich), unbefristet
Kennziffer: 2/193

Baumpfleger/in (m/w/d) beim Grünflächenamt
bis zur EG 6 TVöD, Vollzeit (Teilzeitbeschäftigung möglich), unbefristet
Kennziffer: 2/195

Sachbearbeitung (m/w/d) Kanal- und Gewässerplanung beim Mobilitätsamt, Abteilung Planung und technische Verwaltung
EG 11 TVöD, Vollzeit (Teilzeitbeschäftigung möglich), befristet
Kennziffer: 2/197

mehrere Gartenarbeiter/innen (m/w/d) für die Saison 2021 der Abteilung Grünflächen beim Grünflächenamt
EG 3-5 TVöD, Vollzeit (Teilzeitbeschäftigung möglich), befristet
Kennziffer: 2/200

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Auf unserem Online-Bewerbungsportal auf www.darmstadt.de/karriere finden Sie weitere tagesaktuelle Stellenangebote.

Bewerben Sie sich noch heute!

Wissenschaftsstadt Darmstadt
Der Magistrat - Personalabteilung -
Postfach 11 10 61
64225 Darmstadt

Mitglied im Erfolgsfaktor Familie

Ihre Zukunft beim Marktführer.

Als VLH-Berater/in erstellen Sie für unsere Mitglieder Einkommensteuererklärungen (§ 4 Nr. 11 StBerG). Sie beraten, beantragen Steuerermäßigungen, prüfen Steuerbescheide, legen im Zweifel Einspruch ein und kommunizieren mit dem Finanzamt.

Wir suchen:

Qualifizierte Personen mit mind. drei Jahren Berufserfahrung im steuerlichen Bereich, die sich – z. B. nebenberuflich im heimischen Büro – mit einer VLH-Beratungsstelle selbstständig machen. Sie bestimmen Arbeitszeit und -umfang selbst.

Wir bieten:

- Leistungsgerechtes Einkommen
- Attraktives Prämiensystem
- Flexible Arbeitseinteilung
- Unterstützung bei der Mitgliederakquise
- Kostenlose Homepage
- Starter- und Softwarepaket zum Nulltarif
- Werbe- und PR-Mittel
- Expertenhilfe bei IT- und Steuerfragen
- Weiterbildungsangebote
- Betriebliche Altersvorsorge
- Vermögensschaden-haftpflichtversicherung

Wir sind:

Mit mehr als einer Million Mitgliedern und bundesweit rund 3.000 Beratungsstellen ist die VLH Deutschlands größter Lohnsteuerhilfeverein.

Bewerben Sie sich jetzt mit der Kennziffer TZ2020 bei unserem regionalen Ansprechpartner:

Ulrich Oldendorf, 64354 Reinheim-Ueberau
☎ 06162 6696, ulrich.oldendorf@vlh.de

Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.
LOHNSTEUERHILFEVEREIN

www.vlh.de/karriere

DER MAGISTRAT

Kreisstadt Groß-Gerau.

DER MAGISTRAT DER KREISSTADT GROß-GERAU sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt

• eine*n Hausmeister*in
im Amt für „Hochbau- und Liegenschaften“
Vollzeit; unbefristet
(Kennziffer: HUL-HM-112020)

Die detaillierte Beschreibung des Aufgaben- und Anforderungsprofils, sowie weitere Hinweise finden Sie im Internet unter **www.gross-gerau.de/Stellenausschreibungen.** Gerne können Sie den vollständigen Ausschreibungstext unter der Telefonnummer 06152/716-334 anfordern.

Ihre aussagekräftige Bewerbung nehmen wir gerne bis einschließlich **11. Dezember 2020** entgegen.

Otzberg

Bei der **Gemeinde Otzberg** sind folgende Stellen zu besetzen:

Staatlich anerkannte/r Erzieher/in (m/w/d)
Kinderhof Lengfeld, Krippe, 39 Std./Woche, befristet

Praktikant/in im Anerkennungsjahr zur/zum staatl. anerkannte/n Erzieher/in (m/w/d)
- für die Kindertagesstätte Kleine Sternschnuppen (39 Std./Woche)
- für den Kinderhof Lengfeld (39 Std./Woche)

Verwaltungsfachangestellte/r (m/w/d)
Hauptamt, 30 Std./Woche, unbefristet

Die vollständige Stellenausschreibung finden Sie auf der Homepage der Gemeinde Otzberg: www.otzberg.de (Bewerbungsende 11.12.2020).

Kosmetikerin werden, kann Ihre neue Perspektive in diesen schweren Zeiten werden. Auch neben Ihrem Job können Sie unseren Samstagskurs besuchen. Bereiten Sie sich auf eine stabile Branche mit Zuwachs vor. www.kosmetikschule-jaeger.de, ☎ 0 61 51 - 95 77 343

Rohrreinigungsfirma sucht Mitarbeiter
mit Führerschein für den Raum Darmstadt.
Perfekte Einarbeitung durch nette Kollegen.
☎ 0 61 51-14 49 45

CAD-Zeichner Stahl- und Behälterbau in Groß-Umstadt gesucht, mehr Info: 06078/73594 oder www.ibf-anlagenplanung.de

Eine große Auswahl an Jobangeboten die perfekt zu Ihnen passen finden Sie immer mittwochs und samstags in Ihrem Echo. Jetzt reinschauen und bei dem Wunsch-Arbeitgeber bewerben.

Zeigen Sie sich
von unserer besten Seite!

Ob Neueröffnung, Firmenjubiläum oder ein anderer besonderer Anlass:
Auf einer Sonderseite in unseren Zeitungen stehen Sie im Mittelpunkt.
Von Profis für Sie geschrieben und gestaltet.

Fragen Sie uns nach einem individuellen Angebot unter sales-spezial@vrm.de

VRM
Wir bewegen.

Beruf & Karriere

VRM-JOBS.de
Finde den Job, der zu dir passt

Kein Problem! Werden Sie Zusteller bei uns.

Wir suchen

Zusteller (m/w)

in Darmstadt, Roßdorf, Reinheim, Georgenhausen, Nieder-Ramstadt, Griesheim, Weiterstadt, Braunshardt

Anforderungen und Aufgaben:

- Zustellung von Tageszeitungen und weiteren Produkten
- Mindestalter: 18 Jahre

Ihre Vorteile:

- Eigenverantwortliches Arbeiten
- Quereinsteiger willkommen
- Anstellung bei einem attraktiven Arbeitgeber in der Region

Interessiert? Dann bewerben Sie sich bei der SZV:

+49 (0) 6151 / 3872688
job@zvg-rhein-main.de
www.zvg-rhein-main.de

im Auftrag der VRM Logistik | SZV LOGISTIK | Echo

Telefonische Anzeigenannahme:
0 61 31 / 48 48

---

odenwaldkreis
Nachhaltig. Innovativ.

Leben und arbeiten, wo andere Urlaub machen.

In der Kreisverwaltung des Odenwaldkreises sind folgende Stellen zu besetzen:

Volljurist*in
im Rechtsamt als Elternzeitvertretung (EG 13 TVöD)

Sachbearbeiter*in Landespflege/ Naturschutz/Landschaftsökologie
in der Abt. Landschaftspflege und Naturschutz (EG 10 TVöD)

Die ausführlichen Stellenausschreibungen finden Sie auf unserer Homepage www.odenwaldkreis.de, Rubrik „Aktuelles".

Kreisausschuss des Odenwaldkreises, Personalamt, Michelstädter Str. 12, 64711 Erbach, Telefon: 06062 70-216

Stadt Rodgau
Stellenausschreibung

Die Stadt Rodgau sucht für den Fachdienst 6 – Soziale Angelegenheiten und Bildung zum 01.01.2021 befristet bis zum 31.12.2022 eine

sozialpädagogische Fachkraft (m/w/d)
(Teilzeit, 19,5 Std./Woche)
für das Projekt „Berufswegebegleitung"

im Rahmen § 13 SGB VIII Jugendsozialarbeit.

Die Vergütung erfolgt nach Entgeltgruppe **S 12 TVöD (Anlage C).**

Die vollständige Stellenausschreibung können Sie auf unserer Internetseite **www.rodgau.de/Stellenausschreibungen** einsehen.

GEMEINDE EGELSBACH

Stellenausschreibung

Die Gemeinde Egelsbach, verkehrsgünstig im Rhein-Main-Gebiet gelegen, sucht zur Verstärkung des Teams zum nächstmöglichen Zeitpunkt

eine(n) Mitarbeiter/in für den Fachdienst Sicherheit & Mobilität (m/w/d)

in Vollzeit gem. TVöD (derzeit 39 Wochenarbeitsstunden). Die Stelle ist unbefristet.

Je nach Qualifikation erfolgt die Vergütung bis Entgeltgruppe 8 TVöD.

Bewerbungsschluss ist der 11. Dezember 2020.

Den vollständigen Ausschreibungstext finden Sie auf der Homepage der Gemeinde Egelsbach unter www.egelsbach.de.

Der Gemeindevorstand der Gemeinde Büttelborn

Büttelborn
Leben. Wohnen. Arbeiten.

Die Gemeinde Büttelborn möchte zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

Vollzeitstelle im Bereich Ordnungsverwaltung/Feldschutz (m/w/d)

besetzen.

Nähere Angaben zu der Stellenausschreibung erhalten Sie auf der Homepage der Gemeinde Büttelborn unter **www.buettelborn.de, Rubrik „Rathaus/Karriere"**

Feinmechaniker/Werkzeugmacher (evtl. Frührentner) mit Berufserfahrung im Musterbau und Konstruktion auf 450,- Basis gesucht. **Tel.: 06254/7025 od. Mail: info@gehrisch.de**

Stellenangebote:
Raumpflege-/Hauspersonal

Zuverlässige Haushaltshilfe, deutschspr. nach DA Süd (Malchen), Straßenbahnhaltestelle, 2 x wöchentl. vorm. gesucht. ☎ 06151/594911

Putzfrau für Weiterstadt, 2-3x/Woche, a 3-4 Std. gesucht. ☎ 0163-2191538

Stellengesuche:
allgemein

Handwerker bietet Maler- und Verputzerarbeit in Darmstadt (+ 30 km) an. ☎ 0176-30603526

Sekretärin, 60 Jahre jung, erledigt alle anfallenden Bürotätigkeiten, Erfahrung in Autovermietung, Verlagswesen, Großhandel. Über eine Nachricht würde ich mich freuen. ☎ 017660327501

Gärtner sucht Arbeit, jegl. Arbeiten die im Garten anfallen inkl. Grünschnittentsorgung, Herbstrückschnitt uvm., jederzeit erreichbar: ☎ 0176/47664002

Zuverlässige, ehrliche, polnische Frau, sucht Stelle in Haushalt und Pflege, Raum DA u. Umgebung ab 01/2021. ☎ 06151-47285, 06252-3877

Gartenpfleger sucht Arbeit, auch als Maler und Lackierer. ☎ 0177/7480748

Erfahrene Industriekauffrau bietet ab 01/2021, stundenweise/Woche o. Monat, Hilfe bei allen kaufm. und org. Angelegenheiten. Gerne auch Homeoffice. Raum Mainz. ☎ 06134/65221 AB

Suche Reinigungsaufträge aller Art. ☎ 0174/5806445

Gebäudereiniger mit Kaltnebelsprüher desinfiziert Wohnungen, professionell gegen Bakterien. ☎ 0178/8499101

Garten- und Renovierungsarbeiten alle Art gesucht. ☎ 017662394393 Raum Wiesbaden, Mainz und Darmstadt

Suche ab sofort Arbeit für die Gartenpflege im Raum Mainz/Wiesbaden. Zeitl. flexibel ☎ 0176-221 29 517

Suche Arbeit, Badsanierung und Malerarbeiten. ☎ 0163/6866787

Malermeister sucht Arbeit ☎ 0152/53801879 od. 06152/8050535

24 Stundenpflege bei Ihnen Zuhause. ☎ 0176/74060087

Stellengesuche:
Altenpflege/Seniorenbetreuung

Suche Arbeit in 24 Std. Seniorenbetreuung. Betreue ältere, kranke oder behinderte Menschen. ☎ 01577/9193146

Hilfe im Alter: Ich helfe Ihnen: Haushalt, Wäsche, Einkauf, Kochen, Pflege. In GG, Bübo, Nauh., Trebur ☎ 06152/637580

Suche für meinen Vater in Funkstadt, erfahrene, freundl. deutschpr. 24std Pflegehilfe, gute bezahlung, schöne Unterkunft. ☎ 0160/2985331

Suche Arbeit im Pflegebereich mit Unterkunft. ☎ 0163/7346060

24-Std.-Pflege bei Ihnen Zuhause, erfahrene und respektvolle Betreuung. ☎ +49 176 45 93 27 89

Sie, deutschsprachig, mit Erfahrung, bietet Seniorenbetreuung für privat. ☎ 0178/2793996

Stellengesuche:
Nebenbeschäftigung

Malermeister mit langjähriger Berufserfahrung sucht Tätigkeit im Bereich Maler und Tapezierarbeiten, Laminat, PVC, PUTZ, RIGIPS, Fassadenanstrich, Dämmung, Innenanstrich. ☎ 0177-3804577

Biete Gartenhilfe an. Hecken schneiden, Rasen mähen, ernten, Garten säubern. Umgebung DA. ☎ 0174/9076538

Stellengesuche:
Raumpflege-/Hauspersonal

Nette deutschsprachige Frau sucht eine Tätigkeit für Betreuung u. Haushalt (rund um die Uhr) Tel.06053/8099809

Zuverlässige Haushaltshilfe sucht Arbeit in Privathaushalt in Rüsselsheim und Umgebung. ☎ 0176/31550572

Suche Stelle als Putz- und Haushaltshilfe, zeitl. flexibel, Raum Darmstadt. ☎ 0152/06837252

Stellengesuche:
Babysitter/Kinderbetreuung

Biete bei mir zu Hause in Rüsselsheim Kinderbetreuung an. Für alleinstehende Väter oder Mütter, die in der jetzigen Zeit Hilfe bei der Betreuung ihrer Kinder benötigen. ☎ 06142-152495

Wir haben mehr für Sie!

Unser Stellenmarkt für Ihre Region. Tolle Jobangebote, super Aufstiegschancen!

Meine Zeitung digital:
Jeder Tag ein Erlebnis!

Entdecken Sie im E-Paper die digitale 1:1-Ausgabe Ihrer Tageszeitung in gewohnter Optik für den PC, Tablet oder Smartphone.
Die aktuelle Ausgabe für Sie bereits ab 20:30 Uhr zum Runterladen. Außerdem verschaffen Sie sich mit der Smartphone-App unterwegs einen schnellen Überblick und erhalten zusätzlich den unbegrenzten Zugang zu den *plus* -Artikeln unserer Webseiten.

Jetzt digital upgraden:
www.echo-online.de/upgrade

SCHEINWERFER

Wie oft zur Inspektion?

Von Ken Chowanetz

Natürlich weiß jeder, dass der Kaufpreis eines Fahrzeugs nicht alleine darüber entscheidet, wie wirtschaftlich der Wagen ist. Und so ziehen viele Autokäufer gewissenhaft Faktoren wie Verbrauch, Versicherungseinstufung oder Wiederverkaufswert mit ins Kalkül. Erstaunlicherweise findet eher selten die Frage Einzug in die Berechnung, wie oft das Fahrzeug zur Begutachtung in die Werkstatt muss. Während viele Hersteller die Inspektionsintervalle auf bis zu zwei Jahre oder 30000 Kilometer ausgeweitet haben, ist bei anderen schon nach einem Jahr oder 15000 Kilometern ein Check fällig. Der Unterschied zwischen einer Inspektion alle zwei Jahre oder jedes Jahr kann schon in den ersten sechs Jahren eines Autolebens einen vierstelligen Differenzbetrag ausmachen. Auf die Idee, einfach mal eine Begutachtung ausfallen zu lassen, weil ja die angegebene Kilometerzahl längst noch nicht erreicht ist, sollte man besser nicht kommen. Wenn die Inspektionen nicht wie im Serviceheft vermerkt vorgenommen werden, droht schlimmstenfalls der Verlust der Garantie.

FAHRBERICHT

getestet von Achim Preu

Foto: Subaru

Subaru bleibt sich treu

Elektrifizierter XV: Was er kann – und was nicht

Die technikverliebte und eigenwillige japanische Marke Subaru ist jetzt genau 40 Jahre hierzulande auf dem Markt. Ohne dass der weltgrößte Hersteller von Allrad-Pkw aus seiner Nische gekommen wäre. Dort aber gibt es treue Fans – auf die nun auch elektrifizierte Antriebe warten. Wie im Modell XV.

KAROSSERIE & INNENRAUM ⊕

Das kompakte SUV gehört zu den gefragten Modellen. Natürlich mit einem Boxermotor und vier angetriebenen Rädern. Muskulös ausgestellte Radkästen, mattschwarze Beplankung, 22 Zentimeter Bodenfreiheit: Hier geht schon optisch auch was abseits der Straße. Das Platzangebot ist guter Durchschnitt, das geschrumpfte Ladevolumen von 340 Litern so lala, die Ladekante zu hoch. Aber man sitzt gut, fühlt sich bestens aufgehoben. Farblich abgesetzte Ziernähte mühen sich um Pep. Die Verarbeitung ist tadellos, die Materialien stammen teilweise aber aus dem Sparregal. Auch wenn die Bedienung einfach ist, das Tastenwirrwarr des Lenkrads irritiert. Ebenso wie der Knopf für den Spurhalteassistenten – im Dachhimmel!

FAHRLEISTUNG & FAHRVERHALTEN ⊕

Die zweite XV-Generation ist anders als der größere Forester auch weiter als 1,6-Liter Benziner mit 114 PS zu haben. Unser Hybridantrieb besteht aus einem 150-PS-Verbrenner plus einem Elektromotor mit 16,7 PS. Die kleine Lithium-Ionen-Batterie unter dem Laderaumboden erlaubt es, bis 1,6 Kilometer rein elektrisch zu fahren bis 40 km/h. Aber der Verbrenner mit hoher Laufkultur drängt sich meist vor. Die Zusammenarbeit mit dem stufenlosen CVT-Getriebe funktioniert tadellos, wenn man ein Gespür dafür entwickelt hat und sich Kickdowns abgewöhnt. Denn sonst wird es nervig laut. Ansonsten gleitet der 1,6-Tonner entspannt im Verkehrsfluss mit. Und ist bis 193 km/h schnell. Das Extra-Drehmoment von 66 Nm ersetzt den Turbo und gibt guten Schub. Der Federungskomfort ist angenehm. Und der Allradantrieb sorgt auch auf trockener Fahrbahn für Kurvendynamik.

SERIENAUSSTATTUNG & EXTRAS ⊕

In der Platinum-Ausstattung ab 37 290 Euro ist alles an Bord, was die Preisliste so hergibt. Dazu gehören neben einem umfangreichen Paket an Assistenten (die hin und wieder nerven), Ledersitze, Navi, 18-Zöller, elektrisches Glasschiebedach, das X-Mode Allrad-Assistenzsystem, LED-Scheinwerfer und vieles mehr. Aber es geht schon ab 30 690 Euro los.

GELDWERT & UMWELT ⊖

Am Verbrauch lässt sich der technische Aufwand nicht ablesen. Wir kamen auf 7,6 Liter, die dem 48-Liter-Tank entnommen wurden. Das Werk gibt im Mix 6,5 Liter an. Auch 149 g CO_2/km sind schlicht zu viel.

URTEIL & FAZIT ⊕

Ein ehrliches Auto, das zudem fünf Jahre Garantie bis 160 000 Kilometer bietet. Aber das Elektro-Feigenblatt und der Verbrauch überzeugen nicht.

⊕⊕ klasse ⊕ gut ○ Durchschnitt ⊖ weniger gut ⊖⊖ schlecht

SUBARU 2.0 IE PLATINUM LINEARTRONIC

Länge	4,47 m	**Preis (Grundausstattung)**	37 290 €
Breite	1,80 m	**Laderaum**	340-1193 l
Höhe	1,60 m	**Testverbrauch**	7,6 l Super
kW/PS	110/150	**CO_2-Ausstoß (lt. Herst.)**	149 g/km

Strahlende Technik

Wie verhält es sich mit Elektrosmog rund ums Auto?

Keine Chance für schlechte Schwingungen: Um die Belastung der Autofahrer möglichst niedrig zu halten, unterhält Mercedes ein eigenes Testgebäude, um die Verträglichkeit elektomagnetischer Felder in seinen Autos zu prüfen. Foto: Daimler AG / dpa

Von Fabian Hoberg

Elektromagnetische Strahlen tauchen überall auf, auch in Autos. Viele Fahrzeugbesitzer machen sich dazu Gedanken: Wie steht es um die Belastung bei Autos mit neuer Technologie wie Plug-in-Hybriden oder Elektrofahrzeugen?

Unter Elektrosmog verstehen die meisten Menschen elektromagnetische Umweltverträglichkeit (EMVU). Elektrische, magnetische und elektromagnetische Felder können auf ihre Umwelt einwirken und bei Menschen zu Schwindel und Übelkeit führen, Sinnesorgane, Nerven und Muskeln stimulieren oder Gewebe erwärmen. Das gilt generell auch für Fahrzeuginsassen.

Nicht alle Felder sind gefährlich

In der Umwelt treten viele elektromagnetische Felder auf, das Erdmagnetfeld zum Beispiel, sagt Sarah Drießen vom Forschungszentrum für Elektro-Magnetische Umweltverträglichkeit am Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin (femu) in Aachen. „Diese schwachen Felder sind für Menschen ungefährlich. Es gibt aber künstlich erzeugte Felder, wie im unteren Frequenzbereich bei Hochspannungsleitungen, die in unmittelbarer Nähe für Menschen schädlich sein können.“ Damit hier nichts passiert, werden die Leitungen in eine für den Menschen unerreichbare Höhe gehängt.

Durch technische Applikationen erzeugte Felder müssen bestimmte Grenzwerte einhalten, damit sie keine gesundheitlichen Folgen verursachen. Das gelte für eine Sitzheizung ebenso wie für den Generator im Auto, so Drießen. „Die wenigen Daten, die hierzu vorliegen, zeigen, dass die Grenzwerte meistens eingehalten werden.“

Strahlung reduzieren und Fahrzeuge schützen

Jürgen Schwarz von Mercedes unterscheidet bei elektromagnetischer Strahlung zwei Bereiche. „Einmal die Strahlung, die aus dem Fahrzeug entsteht.“ Die dürfe weder Menschen noch andere technische Geräte schädigen oder stören, so der Abteilungsleiter für Antennen und elektromagnetische Verträglichkeit (EMV). „Zum anderen darf keine andere Strahlung von außen das Fahrzeug oder innenliegende Dienste schädigen oder stören, daher müssen wir die Fahrzeuge schützen.“ „Es gibt im Auto nicht den einen Wert, sondern viele verschiedene, dazu unterschiedliche Messverfahren“, sagt Schwarz. Verschiedene Bauteile wie Chips, Steuergeräte oder Mobilfunkmodule mit Antennen produzieren verschiedene Frequenzen.

Außenantenne senkt die Strahlenbelastung

Um möglichst viel Strahlung aus dem Auto zu halten, sollten Autofahrer nicht mit ihrem Handy im Auto telefonieren, sondern eine Außenantenne benutzen. Bei manchen Herstellern wird als Option ein Telefonsteuergerät angeboten. „Handys regeln die Strahlungsleistung selbstständig. Je schlechter der Empfang ist, desto stärker strahlt es“, sagt Schwarz. Um die Frequenzfelder möglichst niedrig zu halten, senden Mercedes-Fahrzeuge über eine integrierte LTE-Außenantenne, außerdem verbessert das den Empfang und damit die Sprachqualität.

Dass Plug-in-Hybride oder E-Autos mehr magnetische Felder produzieren, die für Autofahrer schädlich sind, stimmt übrigens nicht. Für alle Antriebsarten gelten die gleichen gesetzlichen Grenzwerte. Außerdem bieten E-Autos und Hybride Vorteile, so Schwarz. Mit einem höheren Spannungsnetz als 12 Volt, also 48 Volt oder 400 Volt bei E-Fahrzeugen, steigt zwar die Spannung, das Magnetfeld wird aber kleiner – und dadurch auch die magnetische Abstrahlung.

Volkswagen etwa unterschreitet nach eigenen Angaben die gesetzlichen Normen deutlich. Die elektromagnetische Verträglichkeit und elektromagnetische Umweltverträglichkeit der eingesetzten Komponenten würden in der frühen Entwicklungsphase berücksichtigt und deren Einhaltung über den gesamten Entwicklungsprozess abgesichert.

Batteriewechsel bei neuen Autos nichts für Laien

(dpa). Früher war es einfach – die schlappe Batterie einfacher Autos ließ sich mit relativ wenigen Handgriffen selbst austauschen. Der Austausch ist bei modernen Fahrzeugen aber eine Sache für Profis. Weder die Auswahl der passenden 12-Volt-Starterbatterie noch der Einbau selbst sei bei modernen Autos einfach, so der ADAC.. Elektronische Bauteile wie Assistenz- und Komfortsysteme machen die Technik kompliziert.

Manche Modelle erfordern sogar ein Anlernen der neuen Batterie mit Spezialgeräten. Zudem können Radios, Alarmanlagen oder andere Systeme ihre Einstellungen verlieren und müssen von Grund auf neu gestartet werden. Der ADAC rät daher, wenn überhaupt, nur erfahrenen Schraubern zum Batterietausch in Eigenregie. Dazu sollten sie auch die Angaben in der Betriebsanleitung des Autos genau befolgen – auch weil beim Kauf der Ersatzbatterie Typ, Größe und elektrische Daten penibel zu beachten sind.

Batterietausch: Besser nur durch Fachleute. Foto: Bodo Marks / dpa

▶ SERVICE-REDAKTION

Erich-Dombrowski-Straße 2
55127 Mainz
E-Mail: service-redaktion@vrm.de

Redaktion:
Marleen Ilchmann 06131-48-55 42

▶ MOTOR & TECHNIK
Ihr direkter Kontakt zu uns...

Gewerbliche Anzeigen:
Telefon: 06131-48 47 77
E-Mail: mediasales@vrm.de

Private Anzeigen:
Telefon: 06131-48 48
E-Mail: mediasales-privat@vrm.de

Für die Auto- und Motorradtests dieser Seite haben die Hersteller Fahrzeuge zur Verfügung gestellt.

Neuinterpretation des Themas Variant

Drei Jahre nach dem Marktstart des Volkswagen Arteon gibt es jetzt eine Shooting Brake genannte Kombi-Version des Modells

Von Ken Chowanetz

Der Arteon Shooting Brake soll dem Passat Variant ernsthaft Konkurrenz machen. Die Kategorie Design entscheidet die Arteon-Neuerscheinung für sich. Foto: VW

Ein wenig jüngere Autogeschichte: 2008 stellte VW eine viertürige Coupé-Version des Passat vor, den Passat CC. Kunden und Kritiker waren begeistert – außer jene, die „Passat“ untrennbar mit „Kombi“ in Verbindung brachten. Ab Anfang 2012 verlor das Fahrzeug den windigen Namen in der Modellbezeichnung und wurde in Europa zum VW CC. Als dessen Nachfolger kam 2017 der auf den CC aufbauende Arteon in den Handel. Und jetzt, wiederum drei Jahre später, schließt sich gewissermaßen der Kreis, denn jetzt gibt es den Arteon als Kombi – nur dass er, dem Coupé-Gedanken geschuldet, hier mit der Bezeichnung Shooting Brake an den Start geht. Die bisherige Coupé-Version des Modells erhält derweil zur besseren Unterscheidung den Namenszusatz Fastback. „Wir haben den Anspruch, dass der Arteon Shooting Brake ein echter Kombi ist“, sagt VW-Pressesprecher Martin Hube. Und Klaus Zyciora, Leiter des Volkswagen Konzern Designs, ergänzt: „Mit dem Arteon Shooting Brake zeigen wir die Neuinterpretation des Themas Variant.“

In der für Kombis so wichtigen Kategorie des Laderaumvolumens bietet der Arteon Shooting Brake 565 Liter Platz – nicht einmal 100 Liter weniger als der Passat Variant. Bei umgeklappten Rücksitzen ist die Ladefläche knapp 2,10 Meter lang, was für den Alltagsgebrauch (und noch ein wenig mehr) reichen dürfte. Aber nicht nur das Gepäck reist im Arteon Shooting Brake in der Business Class. Die Passagiere im Fond kommen in den Genuss einer bis zu 1016 Millimeter großen Beinfreiheit. Die Kopffreiheit wurde gegenüber dem „klassischen“ Arteon, die für ein Coupé auch schon üppig war, um 48 Millimeter vergrößert.

Auch der Arteon Fastback profitiert von der Markteinführung des Shooting Brake, denn der etwas ältere Bruder bekommt – natürlich – die Errungenschaften des Neuankömmlings mit auf den Weg. So wurde das Interieur neugestaltet. Details wie Kunstlederoberflächen, die durch Ziernähte veredelt wurden, schlagen beispielsweise eine optische Brücke zum SUV-Flaggschiff Touareg und sollen den Arteon noch deutlicher am oberen Ende des Limousinenangebots positionieren. Dazu passt, dass das „Digital Cockpit Pro“ mit seinen volldigitalen Instrumenten jetzt serienmäßig ist.

Derzeit stehen beide Arteon-Varianten mit einer 2.0 TDI-Version, die 110 kW/150 PS leistet und je nach Karosserieform gemäß WLTP-Norm 4,9 bis 5,1 Liter Diesel/100 Kilometer verbraucht, im Konfigurator (Startpreise mit 16 Prozent Mehrwertsteuer: Fastback 43 524 Euro, Shooting Brake 44 387 Euro). Weitere Antriebsvarianten: vom 2.0 TSI mit ebenfalls 140 kW/190 PS über den 2.0 TDI mit 147 kW/200 PS bis zum 2.0 TSI mit 206 kW/280 PS. Für das Frühjahr 2021 ist zudem ein 2.0 TSI mit 235 kW/320 PS angekündigt.

Eine besondere Erwähnung ist der Plug-in-Hybridler wert. Der leistet bis zu 160 kW/218 PS. Die 13 kWh große Batterie ermöglicht eine rein elektrische Reichweite von 59 Kilometern beim Fastback und 57 Kilometern beim Shooting Brake.

Motor & Technik

Citroën

C2 1.4 Liter Benziner, 70 PS, schwarz, EZ 05/2010, 125 Tkm, Klima, AHK, Aluflegen, Preis 2.500 € VHB. ☎ 01784635307

Ford

Rollstuhlgerechtes Fahrzeug, Ford Turneo Grand Connect, Automatik, Diesel, 120PS, Bj. 2017, anthrazit, 61.500km, TÜV neu, Auffahrrampe Heckbereich für Rollstuhl, NP 53.500€, VHB 29.500€. ☎ 0151/65967251

Hyundai

Atos, EZ 08/99, 40kW, ZV, el. FH, Servo, Alufelgen, und M+S, AHK, guter Zustand, TÜV 08/21, 888€. ☎ 06721/41810

Mercedes

C 220 Diesel Kombi, schwarz, EZ 09/2012, 231 Tkm, Automatik, Vollausstattung, AHK, 8fach bereift, Preis 9.800 € VHB. ☎ 017662468604

Daimler Benz A140 Classic, Bj. 2003, 118tkm, 60kW-82PS, TÜV September 2021, So.-Reifen + M+S, el. FH, Scheckheft, 2650€ VHB. ☎ 0171/4112887

Opel

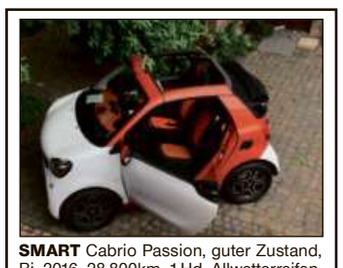
Opel Tigra 1.8 Design Edition, Bj. 2007, TÜV 6/21, 95 Tkm, 2.Hd., Sportfahrwerk, NR, 3.800 VHB. ☎ 017651969199

Meriva A, 1,6, EZ 06/2004, 74 KW, 102tkm., Klima, ZV mit FB, Alu's, eFH, CD-Player, TÜV 12/21, Winterreifen, 2.400€ VHB. ☎ 0151-20912900

Renault

Renault Traffic, 145 Energy, Euro 6, AdBlue, Bj. 03/18, 14tkm, Standhzg., Navi, 3 Zonen Klima, Vollaustattung, VHB 22900€. ☎ 0171/8506244

Smart



SMART Cabrio Passion, guter Zustand, Bj. 2016, 28.800km, 1.Hd. Allwetterreifen, Scheckheft, VB 10.500€ ☎ 0171.5100690

Volkswagen

Golf VII, Bj. 2013, blau melallic, 42Tkm, TÜV 2022, DSC, SD, Klima, Distronic, 5 Türen, Navi, 1. Hand, Garagenfahrzeug. ☎0172-6883555

VW Caddy Maxi, behindertengerecht. Kombination: 4 Sitzplätze und 1 E-Rollstuhl, bzw. 3 Sitzplätze und 2 E-Rollstühle. Umbau durch Firma Paravan. Auffahrrampe im Heckbereich. BJ/EZ 22.07.2015, Diesel Euro 5, TÜV bis 07/22, 85 Tkm, 140 PS, Automatic. NP inkl. Umbau 63.000 €. Für 20.900 € VHB zu verk. Farbe braun metallic, 64646 Heppenheim. ☎ 06252/76539, Mobil 0160/50 16 919

VW Touran 2.0 TDI Conceptline, Bj. 2007, 259Tkm, 1.Hand, Scheckheft, rot met., 8-fach bereift, TÜV 08/2022 AHK Standheizung, VHB 3650 €. ☎0178-9369744

VW Golf IV Champ, 1,4l, Bj. 09/2003, 125tkm, 55kW/75PS, TÜV 09/21, Klima, elektr. FH, Standhzg., scheckheftgepflegt, 2.300 € VHB. ☎ 0160/99163891

VW Golf IV, zu verkaufen, 294tkm, guter Zustand, für 500€ ☎ 0611/98848444 o. 0174/5989393

VW Polo, 129Tkm, neue Winterreifen, E-Fenster, kein Rost, 950 €. ☎ 01522/2052867

Oldtimer

Verkaufe Oldtimer Mercedes W123/230E, riedgrün, Bj. 1983, Benziner, Schaltgetriebe, 297000km, Tüv vorhanden, mit Wertgutachten, VS. ☎ 0176/83201288

Caravaning

Top GEBRAUCHTE

Malibu Van 540, EZ 10/2020, 103 kW/140 PS, Alufelgen, Markise, RFK, Navi, Fahrer-Assistenz-Paket uvm. **€ 55.550,–**

Malibu Van 600 low bed, EZ 9/2020, 500 km, 117 kW/160 PS, Alufelgen, eisengrau metallic, Heckgargensystem uvm. **€ 54.900,–**

Pössl Roadcamp R, EZ 10/2020, 100 kW/163 PS, 500 km, Silber, Elektropaket, 3500 kg, 16", Toi-Fenster uvm. **€ 45.999,–**

Pössl Roadstar 640 DK, 120 kW/163 PS, 500 km, 3500 kg, RFK, Elektropaket, Abwasser isoliert, LED, uvm. **€ 47.999,–**

MOSER Caravaning GmbH
www.moser-caravaning.de
Mainz · Curiestr. 24 · ☎ 06131/95958-0
Hymer • Eriba • Carthago • Malibu • Pössl • Adria

Kfz-Zubehör, Ersatzteile, Reparaturen

4 BMW Winterreifen, ATS Alufelgen, Bridgestone RFT, Bauj. 2017, 400€, 225/55 R17, für BMW 520,530., Erich Dunz, Mühltal, ☎ 0175/5685097

4 Winterreifen von Semperit, auf Stahlfelgen, für Opel Astra, Laufzeitz ca. 1.500 km, 205/60 R 16 H, mit Radabdeckung, VHB 200 €. ☎ 0176-15900141

4 Winterreifen auf Stahlfehlgen für Opel Antara, 6,5j x 16 ET46, auf Pirelli 215/70 R16, 104H, 6mm Profilt., 200€ VHB. ☎ 06152/40849

4 WR für 3er BMW auf schwarzen Alufelgen, Pirelli RFT, 205/60/R16, 125€. ☎ 0611/424233

E-Seniorenfahrstuhl, HS580, 4-Rad/6km/h + Ladegerät, FP 500€ (NP 2300€). zu verkaufen, ohne Garantie. ☎ 06128/71107

Pkw-Markt allgemein: Gesuche

Suche gebrauchten Bus, auch mit Mängel, freue mich über jedes Angebot. ☎ 0163/3601309

Oldtimer: Gesuche

Suche Oldtimer/Youngtimer von privat, auch mit Mängel, bitte alles anbieten. ☎ 0178/4498631

Wohnmobile: Gesuche

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen 03944 - 36160 www.wm-aw.de Fa.

Familie sucht Wohnwagen oder Wohnmobil, auch mit Mängel, wir freuen uns über jedes Angebot. ☎ 0163/3601309

Garagen/Stellplätze: Gesuche

Suche ab sofort Garage/TG-Stellplatz in Wiesbaden-Stadtmitte zum Kauf oder zur Miete. Finderlohn. ☎ 0173-9 12 04 37

Erziehen mit christlichen Werten.

Wir geben Kindern und Jugendlichen Vitamine fürs ganze Leben!
Mehr Informationen unter:
0800 3233 800 (gebührenfrei)
www.johanniter.de

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

DRF Luftrettung

Unterstützen Sie die DRF Luftrettung.
Werden Sie Fördermitglied.
Info-Telefon 0711 7007-2211
www.drf-luftrettung.de

Live-Ticker
Nachrichten und Polizeimeldungen immer aktuell auf **echo-online.de**

Kennenlernen & Verlieben

Allgemein

Suche Selbsthilfegruppe für Depresionen und Angstzustände in WI. ✉ Z H1/38871370

Er sucht Sie

Weihnachts-/Neujahrswunsch! Er, 62, ca. 1,78, selbst., schlank, NR, viels. interessiert, sucht die passende Partnerin, mit der man Hand in Hand durchs Leben gehen kann. Sind Sie eine aufgeschlossene, warmherzige, liebevolle und ehrliche Frau zw. 55 und 60; naturmögend, des weiteren Wandern, R.-Fahren etc., mögen die häusliche Gemütlichkeit/Geborgenheit als ruhenden Pol. Dann sollten Sie zur Feder greifen u. mir antworten (BmB) an diese Zeitung unter ✉ Z H1/38870139

Gesundheitlich und fiter 70-Jähriger, NR, 170cm, schlank-68kg, sucht, naturverbundene, schlanke/vollschlanke liebe Frau bis 65 Jahre, die an einer festen Beziehung interessiert ist. Bin gerne in der Natur unterwegs, wandern, wohne in der Nähe von Mainz und freue mich auf eine ehrliche Antwort. ✉ Z H1/38874277

Betriebswirt 64 J., 194 cm groß, NR, schlank, ist gerne in der Natur, wandern Fahrradfahren, etc. Sucht das passende weibliche Gegenstück für gemeinsame Unternehmungen, Sympathie zählt. Gerne im Raum KH, Bi, Mz, Wi. Zuschriften mit Bild an: bernd665@gmx.net

Gut situierter, noch voll einsatzfähiger, zuverlässiger Rentner, Ende 80 (ehem. Betriebswirt), eher konservativ eingestellt, vielseitig interessiert, sucht für gemeinsame Zukunft, jungebl., attr., gepflegte, geistig agile Dame, bis 75 J., bevorzugt mit Bild. ✉ Z H1/38871250

Silbersingle sucht weibl. Wesen. Bin 62 Jahre jung, 173/77, bodenständig, vielseitig interessiert, gerne in der Natur unterwegs, Wandern, Radfahren, Spazierengehen. Möchte mein Single-Dasein wieder beenden. ✉ silbersingle@gmx.de

74 jähriger Witwer sucht freundliche, finanziell unabhängige, nichtrauchende und nicht alkoholabhängige Partnerin, zur Beendigung der Einsamkeit. ✉ Z H1/38869334

Er, Anfang 60 u. groß, sucht hübsche u. schlanke Sie m. Niveau u. Humor, bitte nur mit Bild. ✉ Z H1/38874282

Alleinerziehender, junggebliebender Papa aus Mainz 62J., mit Sohn 11 J., sucht liebe humorvolle Sie, bitte mit Bild, Kind erwünscht. ✉ Z I1/38871717

Netter Herr wünscht sich eine Frau, die mit ihm leben und vieles erleben möchte, im Alter von 65-75 J., Auto vorhanden. Nur Raum Bad Kreuznach. ✉ Z H1/38869352

Er, 54/181/80, gefühlsbetont, naturverbunden, sportlich, tierlieb, bodenständig, sucht nette Sie von 45-63 J. ✉ Z H1/38874757

Hallo, ich Mitte 60 (1,90m, 110, NR, NP) jünger aussehend, suche liebenswürdige schlanke Osteuropäerin für gemeins. feste Beziehung. BmB. ✉ Z H1/38873985

Welche nette Frau (bis 48, 170) möchte mit mir dem Alltagsstress entfliehen? ✉KleineWanderungen1971@web.de

Schlanker Hahn, 60 J.,Raucher sucht reife Henne Nähe MZ-BIN, mail BmB an : freehendrix@freenet.de

Osteuropäische Lady von aufmerksamen Mann (50, 170) zum Aufbau einer tollen Partnerschaft gesucht. ✉ Z I1/38861444

Wittwer 76J. Jung, möchte eine liebe Frau kennenlernen, 70-75 Jahre. Ich 173cm, 70kg schlank. ✉ Z H1/38871383

Sie sucht Ihn

Ursula, 79 J., eine schöne Frau, liebenswert u. fürsorglich, finanz. sorgenfrei, nicht ortsgebunden, eine gute Köchin u. Hausfrau, fahre sehr gern Auto. Ich vermisse das Gefühl geliebt u. gebraucht zu werden, ich schmuse u. kuschle gern u. suche üb. pv einen lieben Mann, Alter egal – alles weitere können wir gerne telefonisch besprechen. **Tel. 06151 - 1014071**

Weltoffene, hübsche Sie, m. Niveau, Mitte 50, 174, schl., jugendl., mädchenhafter Typ, mit langen Haaren, romant., viels. inter., sucht passenden, netten, junggebl. Partner, gerne Privatier, zeitl. flexibel, Bildzuschrift. ✉ Z I1/38874136

GS-Fahrer gesucht :-) Wer möchte mit mir und meiner GS, aber auch mal mit dem nicht motorisierten Zweirad unterwegs sein? Bin zwar schon 62 (w), dennoch sportlich unterwegs, vorzeigbar, langstreckentauglich und suche mein passendes Pendant Raum Wi/Mz für's Leben und Fahren. ✉ Z I1/38868389

Ich, Claudia, 65 J., will noch einmal das Glück finden. Bin herzlich, verlässlich u. fleißig, mit traditionellen Werten u. jugendl. Figur. War glücklich verheiratet u. plötzlich bin ich als Witwe so einsam. Wo ist der liebe Mann, der sich auch so alleine fühlt? Freu mich schon bald Ihre Stimme zu hören, rufen Sie üb. pv an. **Tel. 0176-45986085**

Du suchst einen Mann, ehrlich mit Gefühl, humorvoll, lebensbejahend, kulturell interessiert, bewegt sich gerne in der Natur, ob am Rhein, im Gebirge oder am Meer, kocht auch noch gut? Ich kenne ihn, 76, vorzeigbar, keine Altlasten, mag Kuscheln. Neugierig? BmB ✉ Z I1/38868337

Karin, 59 J., auffallend hübsch, mit allen fraul. Vorzügen, mag Ausflüge mit m. Auto, fernsehen zu zweit, neue Kochrezepte ausprobieren. Doch das Leben ist so leer ohne Partner. Du allein, ich allein, das muss nicht sein! Ruf üb. pv an u. lass uns bald zus. gehören. **Tel. 0176-43646934**

Kerstin, 58 J., schlank, vollbusige Figur, eine zärtliche, sehr schöne Frau, warmherzig, romantisch u. treu. Ich habe eig. Auto, Ersparnisse, aber leider keinen Partner. Welcher nette Mann ruft an u. trifft sich mit mir? pv **Tel. 0157 – 75069425**

Russland-Deutsche aus Mainz mit Charme und Stil, 57/170/65, gebildet, sportl., NR, o. Kinder sucht einen Mann mit Niveau für gemeins. Zukunft. BmB u. Telefonnr. ✉ Z H1/38874299

W 50 J., ausgeglichen, fröhlich, mit beiden Beinen fest im Leben stehend, treu - wenn dies auch auf Dich zutrifft, schreibe mir: anzeige33@gmail.com

Einsame Frau sucht Mann zum Schreiben auf WA in dieser traurigen Zeit. ☎ 0172/6062070

Sie sucht Ihn, 75+, mit Lebensfreude für gemeinsame Zukunft. ✉ Z H1/38873122

Sie sucht Ihn

Sportliche Sie, 68/168, schlank, sucht sportlichen Partner für Zwei- u. Gemeinsamkeiten! ✉ rhein-nahe-eck@gmx.net

Gemeinsam eine schöne Zeit gestalten!? Ich (63) suche Ihn in Rheinhessen. Mehr nach ✉ Z H1/38874053

47-jährige sucht feste Beziehung im Alter von 47-51 Jahren. ✉ Z H1/38869294

Freizeit- und Urlaubsaktivitäten

Alle Freunde unter sich beschäftigt und man bleibt allein. Allein spazieren gehen. Kein Traum. Geht es Ihnen auch so? 60 jährige mit Bildung aus MZ. Nur niveauv. Anrufe unter 0176/30710253, 15-20 Uhr

Nette Sie/66, s.patente, Frauen mit Ideen, Pep u.Power, trotz Corona, wer macht mit?? Raum WI ✉ Z I1/38871716

Miteinander

„Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen." Matthäus 24 Vers 14
Gott ruft Dich. Bist Du bereit?
www.mefag.de ☎ 06138/9417676

Selbstbewusste, anspruchsvolle Frauen mit Geschmack an Wein, Sonne und Kultur, Schmusen und Erotik: Er, 56, 181, 90, NR. ☎ 0176/52663703

Gespräche locker und tief, weitherzig, über Musik, Kunst, Architektur und alles was uns interessiert und beschäftigt, will ich mit einem Mann teilen. Vertraut werden, gemeinsames Erleben, auch dann, wenn die Cafés wieder geöffnet sind. Frau, Witwe, schon unglaubliche 72 Jahre, freut sich über die Zuschrift unter: ✉ Z H1/38874044

Sie, 73 J., sucht sympathische und herzliche Menschen (m/w) zw. 68 und 78 J. aus WI, MZ oder d. Rheingau für gemeinsame Unternehmungen wie Ausflüge od. Wanderungen. Email: sonne.wi@web.de

Beratungstelefon: Ich begleite Sie bei Einsamkeit, Beziehungsstörungen, beim Krisenmanagement. Kostenfrei. ☎0611/810566 auch sonntags.

Sonstige

Bitte senden Sie Ihre Chiffre-Zuschriften mit Angabe der Chiffre-Nr. an
VRM Media Sales GmbH
Erich-Dombrowski-Str. 2
55127 Mainz
oder per Mail an
chiffre@vrm.de
VRM Wir bewegen.

Lesen macht gesund!
www.mein-medizinportal.de.

Den Kindern eine Freude machen ...

Die Kurt Feirabend Stiftung unterstützt körperlich und geistig behinderte Kinder und Jugendliche sowie öffentliche Einrichtungen.
Danke für Ihre Spende!

vr bank
IBAN DE24 5109 1700 0002 0980 08
BIC VRBUDE51

Telefon 0 61 27 - 85 47 www.kurt-feirabend-stiftung.de

KURT FEIRABEND STIFTUR
für körperlich und geistig behinderte Kinder und Jugendliche

2019/1

DANKE!

Für über 70 Jahre Engagement und Vertrauen.
Bitte helfen Sie uns auch weiterhin notleidene Kinder und Familien zu unterstützen.

sos-kinderdoerfer.de
SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT

Ferienimmobilie: Erlös für Inventar ist steuerfrei

(dpa). Werden vermietete Ferien- oder Wohnimmobilien innerhalb von zehn Jahren verkauft, fällt für den Gewinn eine Spekulationsteuer an. „Das gilt aber nicht für die mitverkauften Möbel“, sagt Isabel Klocke vom Bund der Steuerzahler. Nach einem Urteil des Finanzgerichts Münsters gilt das auch dann, wenn die Einrichtungsgegenstände zur Erzielung der Mieteinnahmen beigetragen haben (Az.: 5 K2493/18 E).

Im konkreten Urteilsfall verkaufte der Kläger seine Ferienwohnung für 265 000 Euro, die er wenige Jahre zuvor für knapp 200 000 Euro erworben hatte. Für die Vermietung hatte er die Wohnung mit Inventar für einen Betrag in Höhe von rund 29 000 Euro ausgestattet. Da Erwerb und Verkauf innerhalb der Spekulationsfrist von 10 Jahren lagen und der Eigentümer die Wohnung vermietet hatte, fielen auf den Verkaufserlös entsprechend Steuern an.

Gegenstände des täglichen Bedarfs sind ausgenommen

Im Kaufvertrag wurde der Wert der Einrichtung inklusive Einbauküche auf 45 000 Euro veranschlagt. Für die Steuerberechnung berücksichtigte das Finanzamt auch diesen Verkaufserlös für das Inventar. Das war aus Sicht des Finanzgerichts Münsters allerdings falsch. Bei der Wohnungseinrichtung handle es sich um Gegenstände des täglichen Bedarfs und diese sind von der Besteuerung ausgenommen, so das Gericht. Das Urteil ist bereits rechtskräftig.

Immobilienverkäufer, von denen das Finanzamt ebenfalls Steuern für den Gewinn aus den mitverkauften Möbeln verlangt, können daher Einspruch gegen ihren Steuerbescheid einlegen und sich auf das Urteil aus Münster berufen. „Aus dem Kaufvertrag sollte allerdings genau hervorgehen, welcher Preis auf die Immobilie und welcher auf das Inventar entfällt“, rät Klocke. Dabei sollte die Aufteilung des Kaufpreises realitätsgerecht sein.

Ob ein Gebäude aufgestockt werden darf, ergibt sich aus dem Bebauungsplan – dort ist die Zahl der Geschossflächen geregelt. Foto: Zacharie Scheurer / dpa

Grundstücke nachverdichten

Wie schafft man zusätzlichen Wohnraum – besonders in Ballungsgebieten?

Von Alexander Holzer

Baulücke, großes Grundstück, Platz im Hof: Es gibt viele Flächen, die sich noch bebauen lassen. Gerade in Ballungsgebieten werden auch bereits bebaute Flächen stärker genutzt. Nicht nur für Investoren, sondern auch für private Bauherren kann aufstocken, abreißen und neu bauen sowie eine zusätzliche Bebauung des Grundstücks attraktiv sein. Das Baurecht setzt einer solchen Nachverdichtung allerdings Grenzen. Denn so naheliegend die Projekte auch erscheinen mögen – die Tücke liegt oft im Detail.

„Auch private Eigentümer haben oft zahlreiche Möglichkeiten, mehr aus ihrer Immobilie zu machen“, sagt Rechtsanwalt Martin Voigtmann von der Arbeitsgemeinschaft Bau- und Immobilienrecht im Deutschen Anwaltverein (DAV). Nachverdichtung meint nicht nur die Entwicklung brachliegender Flächen, sondern zielt auch auf die Optimierung bereits genutzter Grundstücke ab. „Die Zulässigkeit des Bauvorhabens ist häufig abhängig von den konkreten Gegebenheiten vor Ort“, sagt David Reichert vom Bundesinnenministerium. „Entscheidend ist beispielsweise, welche Festsetzungen der Bebauungsplan vorsieht, welche baulichen Nutzungen in der näheren Umgebung vorhanden sind und welches konkrete Vorhaben verwirklicht werden soll.“

Bebauungsplan und Gemeindevorgaben

In Gebieten, in denen ein Bebauungsplan existiert, sind dessen Vorgaben maßgebend. Der Bebauungsplan enthält etwa Festsetzungen zu Art und Maß der baulichen Nutzung, zur überbaubaren Grundstücksflächen, zur Bauweise, zu Flächen für den Verkehr und zu weiteren Fragen.

„Manche Pläne legen fest, dass etwa nur Wohnbebauung zulässig sein soll, andere bestimmen etwa auch die Geschossflächenzahl“, sagt Rechtsanwalt Joachim Kloos, der ebenfalls in der Arbeitsgemeinschaft Bau- und Immobilienrecht im Deutschen Anwaltverein tätig ist.

Wenn der Plan auf eine regelungsbedürftige Frage keine Antwort gibt, gilt diesbezüglich die Baunutzungsverordnung. Aber auch wenn es keinen Bebauungsplan gibt, dann darf ein Bauvorhaben trotzdem nicht in Widerspruch zur vorhandenen Bebauung treten.

Ausnahmegenehmigung kann beantragt werden

Die Erkenntnis, dass Bauvorhaben und Vorgaben des Bebauungsplans voneinander abweichen, bedeutet noch nicht das Aus für die Pläne des Bauherren: „Der Grundstückseigentümer sollte sich dann überlegen, eine Ausnahme oder Befreiung zu beantragen“, rät Voigtmann.

Wenn eine Ausnahme im Plan vorgesehen ist, dann hat der Plangeber an entsprechende Sonderlösungen gedacht. „Mit entsprechender Begründung wird eine solche Ausnahme in der Regel genehmigt“, so Kloos.

In traditionellen Gemeinden oder Ferienorten kann dem Bauherrn neben dem Bebauungsplan auch gemeindliches Satzungsrecht in die Quere kommen. „Durch städtebauliche Gestaltungs- und Erhaltungssatzungen können Kommunen auf das örtliche Erscheinungsbild einwirken oder ein bestimmtes Stadtbild konservieren“, erläutert Kloos.

Manche Gemeinden schrieben etwa bestimmte Dachformen oder traditionelle Fassadengestaltungen vor. „Aber auch davon kann man sich befreien lassen“, so der Fachanwalt für Verwaltungsrecht.

Neben baurechtlichen Bestimmungen müssen oft natur- und denkmalschützende Vorschriften beachtet werden: „Bei der nachverdichtenden Bautätigkeit in bestehenden Quartieren versuchen wir, wertvollen Baumbestand zu schützen“, sagt Cornelius Mager, Leiter der Lokalbaukommmission der Stadt München. Auch der Denkmalschutz spiele eine große Rolle.

Vor Beginn des Vorhabens gut informieren

Bauherren, die ein Vorhaben angehen wollen, rät Rechtsanwalt Kloos, auf dem Internetauftritt der Kommune alle gültigen Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen nachzuschauen, bevor man konkrete Entwürfe anfertigen lässt. Mit einem Antrag auf planungsrechtliche Auskunft erhält man beim zuständigen Bauamt Einblick in den Flächennutzungs- und Bebauungsplan.

Wer allerdings eine verbindliche Auskunft haben möchte, ob ein bestimmtes Vorhaben möglich ist, der sollte am besten einen Bauvorbescheid einholen: Dieser erlaubt noch nicht, mit dem Bauen zu beginnen. Die Behörde gibt aber verbindlich Auskunft darüber, ob Details wie eine bestimmte Nutzung, Bauart oder Größe zulässig ist.

– Anzeige –

› EXPERTENTIPP

Rechtsanwalt
Falk Ostmann
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht

Der Zugang von Fristsetzungen per Email

Wenn Sie einen VOB/B-Werkvertrag vereinbart haben, und Sie müssen diesen wegen Verzug des Bauunternehmers kündigen, benötigen Sie hierfür eine vorherige Fristsetzung mit Kündigungsandrohung. In der Praxis geschieht dies zwar in der Regel, jedoch oftmals per Email.
Wenn dann erfolglos die Frist zur Leistungserbringung verstrichen ist, und der Vertrag gekündigt wird, kann der Auftragnehmer einen Formmangel rügen. Er kann sich auf den Standpunkt stellen, die Email mit vorheriger Fristsetzung sei nicht angekommen.

Das OLG Koblenz hat hierzu mit Beschluss vom 21.04.2020 Az.: 3 U 1895/19 festgestellt, dass nur der Erhalt einer Lesebestätigung den Zugang einer Email nachweist.

Der bloße Beweis dahingehend, dass die E-Mail versendet wurde, reicht nicht aus um deren Zugang zu beweisen. Auch das Fehlen einer Fehlermeldung begründet keinen Anscheinsbeweis.

Es empfiehlt sich also Schreiben, in welchen wichtige Fristsetzungen erfolgen, nach wie vor per Einschreiben zu versenden.

mitgeteilt von
Rechtsanwalt Falk Ostmann
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht

› **Dingeldein Rechtsanwälte**
Bickenbach, Tel. (06257) 86950
Darmstadt, Tel. (06151) 501380

www.dingeldein.de

Mietverhältnis: Über Tod hinaus

(dpa). Stirbt der Mieter einer Mietwohnung, endet der Mietvertrag nicht automatisch. Die Hinterbliebenen müssen den Mietvertrag fristgerecht kündigen. Darauf weist der Eigentümerverband Haus & Grund Deutschland hin. Den Angehörigen und auch dem Vermieter steht allerdings ein Sonderkündigungsrecht zu.

Dieses muss innerhalb eines Monats nach Kenntnis vom Tod des Mieters ausgeübt werden. Innerhalb dieser Frist kann mit der dreimonatigen gesetzlichen Frist gekündigt werden. Eventuell längere Kündigungsfristen im Mietvertrag sind dann hinfällig.

Hinterbliebene können den Vertrag weiterführen

Will der hinterbliebene Partner, der mit dem verstorbenen Mieter einen gemeinsamen Haushalt führte, weiterhin in der Wohnung bleiben, tritt er automatisch in den Mietvertrag ein, wenn er nicht sein Sonderkündigungsrecht geltend macht. Allerdings steht dem Vermieter auch in diesem Fall ein Sonderkündigungsrecht zu, wenn in der Person des Eintretenden ein wichtiger Grund zur Kündigung liegt – Zahlungsunfähigkeit zum Beispiel.

Zu viele wilde Partys rechtfertigen Kündigung

Gericht sanktioniert rücksichtsloses Verhalten

Von Annette Meinke

Die Corona-Pandemie macht ausgelassene Partys zwar aktuell ziemlich unmöglich – aber das wird vermutlich nicht immer so bleiben. Wer also in Zukunft mit Freunden zu Hause feiern will, sollte dabei auch an seine Nachbarn denken. Denn zu viele zu wilde Partys können am Ende zur Kündigung führen, wie ein Urteil des Amtsgerichts Hamburg-Wandsbek zeigt (Az.: 713 C 1270/18), auf das die Arbeitsgemeinschaft Mietrecht und Immobilien vom Deutschen Anwaltsverein(DAV) hinweist.

Lärmbelästigung und Polizeieinsätze

Der Mieter feierte regelmäßig in seiner Wohnung, wobei die Partys nicht nur durch erheblichen Lärm und laute Musik auffielen, es kam auch wiederholt zu Polizeieinsätzen. Zuletzt wurden Gegenstände vom Balkon geschmissen, hierunter ein Wäscheständer und mehrere Stühle. Der Vermieter kündigte das Mietverhältnis mehrmals fristlos, hilfsweise aber auch fristgerecht. Er war der Ansicht, dass das Verhalten des Mieters zu weit gehe und die Gefährdung Dritter einen erheblichen Verstoß gegen die Mieterpflichten darstelle.

Zahlreiche Verstöße führten zur Räumung

Das Gericht verurteilte den Mieter, die Wohnung zu räumen. Auch wenn die Verstöße dem Mieter nicht eindeutig zugeordnet werden konnten, da er sich im Krankenhaus befand und einem Bekannten seinen Schlüssel überlassen hatte, führe die Vielzahl und die Regelmäßigkeit der Verstöße dazu, dass die Kündigung wirksam sei. Grundsätzlich stehe es zwar jedem Mieter frei, in seiner Wohnung zu feiern und Gäste zu empfangen. Dieses Recht ende aber, wenn er seine Mitbewohner über die Gebühr strapaziert. Das Verhalten des Mieters habe gezeigt, dass wenn er in Feierlaune ist, er auch zukünftig nicht das Recht der übrigen Hausbewohner, in Ruhe gelassen zu werden, respektieren wird.

Sicherheit garantiert

Mieter dürfen ein Katzennetz am Balkon anbringen

Von Falk Zielke

Katzen leben in Großstädten gefährlich – vor allem der Straßenverkehr ist für Hauskatzen riskant. Daher werden die Samtpfoten gerade in Städten bevorzugt in Wohnungen gehalten. Gut, wenn sie wenigstens auf dem Balkon frische Luft schnappen können. Manchem Tierhalter ist das aber zu riskant: Schließlich reicht ein Sprung, und die Katze landet auf der Straße oder stürzt sogar mehrere Stockwerke tief. Die Lösung: Katzennetze am Balkon.

Montage ohne vorherige Zustimmung

Eine solche Sicherungsmaßnahme dürfen Vermieter auch nicht einfach verbieten, befand das Amtsgericht Berlin Tempelhof-Schöneberg (Az.: 18 C 336/19), wie die Zeitschrift „Das Grundeigentum“ (Nr 20/2020) des Eigentümerverbandes Haus & Grund Berlin berichtet. Zumindest nicht, wenn das Halten von Katzen laut Mietvertrag erlaubt ist.

In dem verhandelten Fall hatte eine Mieterin ein entsprechendes Netz an ihrem Balkon für ihre Katze angebracht. Die Haltung von Katzen war laut Mietvertrag erlaubt. Die Vermieterin wollte aber, dass der Schutz am Balkon wieder abmontiert wird, weil sie die entsprechende Zustimmung nicht erteilt habe. Vor Gericht konnte die Vermieterin sich nicht durchsetzen: Das Amtsgericht gab der Klage auf Zustimmung zur Anbringung statt. Die Begründung: Das Halten von Katzen sei laut Mietvertrag generell gestattet. Daher gehöre auch ein Katzennetz, dass es dem Tier ermögliche, an die frische Luft zu gelangen, ohne Nachbarn zu stören und Singvögel zu jagen, zum bestimmungsgemäßem Gebrauch. Das gelte hier auch deshalb, weil das Netz ohne Eingriff in die Bausubstanz angebracht werden soll. Außerdem seien Katzennetze an elf weiteren Balkonen des Hauses vorhanden. Dass diese Netze ohne Zustimmung angebracht wurden, ändere daran nichts, denn die Vermieterin habe die Netze über einen längeren Zeitraum geduldet.

Netze bewahren Katzen vor dem Sprung in die Tiefe. Vermieter dürfen solche Sicherungsmaßnahmen nicht ohne weiteres verbieten. Foto: Franziska Gabbert / dpa

▶ **SERVICE-REDAKTION**

Erich-Dombrowski-Straße 2
55127 Mainz
E-Mail: service-redaktion@vrm.de

Redaktion:
Marleen Ilchmann 06131-48-5542

▶ **KAUFEN & MIETEN**
Ihr direkter Kontakt zu uns...

Gewerbliche Anzeigen:
Telefon: 06131-48-3725
E-Mail: mediasales-immo@vrm.de

Private Anzeigen:
Telefon: 06131-48 48
E-Mail: mediasales-privat@vrm.de

Immobilienangebote: allgemein

SENIORENWOHNEN „Haus Wilma“ Am Kastell 8, 64521 Groß-Gerau

Verkaufsstart 12/2020

- ⇨ Für Kapitalanleger und Eigennutzer
- ⇨ Wohnungsgrößen von 58 m² bis 113 m²
- ⇨ Terrassen oder Balkone
- ⇨ Aufzug, Abstellflächen in den Wohnungen
- ⇨ Stellplätze und Tiefgaragen
- ⇨ Verschiedene Möglichkeiten von Serviceleistungen
- ⇨ Verkauf direkt durch den Bauträger

Wildenborch Seniorenwohnen GmbH
Ihr Ansprechpartner:
Herr Reinhold Seidl
Tel. 06152 - 187 17 59
Mobil 0171-726 35 89
r.seidl@wildenborchrealestate.com

Sie wollen Ihre Immobilie gerne verkaufen **ABER ein WOHNRECHT behalten?** Seit 15 Jahren kaufen und vermitteln wir **Immobilien** mit lebenslangem Wohnrecht. **www.umbauterraum.de** 0611-7322710

Verkaufe ein saniertes 1-2-FH in Reinheim, beste Lage, ca. 170 m² Wfl., ca. 619 m² Grdstfl., suche im Gegenzug das Gleiche in DA o. Eberstadt auch sanierungsbedürftig. ✉ jkarl-haus@t-online.de

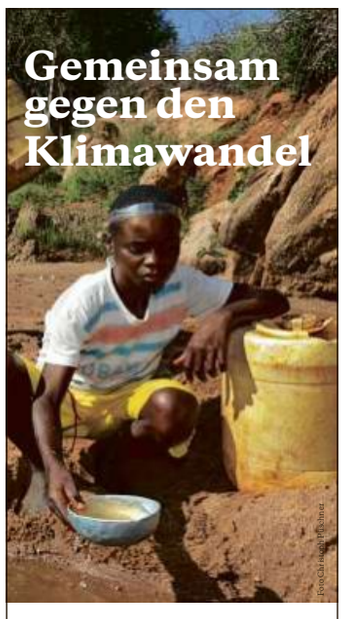
Immobilienangebote: 3- bis 3½-Zimmer-Eigentumswohnungen

3-ZKB, Franz. Balkon, 50er Jahre, Verlegerviertel, normale Ausstattung, G-Ethzg., 1. Stock, vermietet, nur zur Kapitalanlage abzugeben, Makleranfragen nicht erwünscht, Preis VHB. ✉ Z H1/38870153

Reihenhäuser/DHH

Winkelbungalow
Dst.-West - DHH - 6 Zi. - 150 m²
50 m² Nutzfl. - 820 m² Grund - BJ 1980 - Schwimmbad - 3 WC - Gasheizung - Energieausweis - 660.000 €.
✉ Z H1/38871073

Gemeinsam gegen den Klimawandel



Weltweite Wetterextreme und massive, dürrebedingte Ernteverluste treffen vor allem Menschen, die bereits unter der Armutsgrenze leben.

Dank Brot für die Welt können die Bauern im Osten von Kenia trotz Klimawandel dem Boden langfristig über angepasstes Saatgut und verbesserte Anbaumethoden mehr Ernte abringen.

Helfen Sie mit:
Eine Ration Saatgut, das auch in Trockengebieten gedeiht, kostet 14,- Euro

Spendenkonto Brot für die Welt:
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Mitglied der actalliance
Brot für die Welt

Immobilienangebote: Eigentumswohnungen allgemein

Großzügige 6-Zi.-ETW Darmstadt

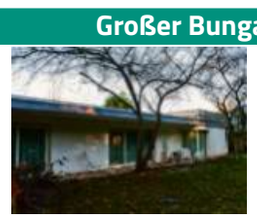
Etagenwohnung in Bessungen, Bj. 1976, Wfl. 203,8 m², 6 Zimmer, 3 Bäder, im 1. OG, offener Kamin, gr. Süd-West-Balkonflä., 3 Tiefgaragenplätze, verfügbar ab sofort, Kaufpreis 770.000 EUR, 5 % auf den Kaufpreis zzgl. gesetzl. MwSt. Käuferprovision, Verbrauchsausweis, GAS, Bj. 2003, Energieeffizienzklasse F, 175,00 kWh/m²a
✆ 06151-30825-10
✉ kauf@kleinsteuber-immobilien.de

KLEINSTEUBER immobilien GmbH

Online-ID: 5935340

Immobilienangebote: Häuser allgemein

Großer Bungalow in exklusiver Lage



in Darmstadt-Ost, Bj. 1971, Wfl. 215,0 m², 8 Zimmer, Atriumgarten, EBK, großer Garten, Doppelgarage, Grundstück 1.549 m², ggfls. Büroräume abtrennbar mit separten Eingang, verfügbar ab Frühjahr 2021, Kaufpreis 2.500.000 EUR, der Käufer zahlt 5% zzgl. MwSt. auf den Kaufpreis als Provision, Energieausweis in Vorbereitung.
✆ 06151-30825-10
✉ kauf@kleinsteuber-immobilien.de

KLEINSTEUBER immobilien GmbH

Online-ID: 5935339

Immobiliengesuche: allgemein

Privater Bausanierer sucht:
Baugrundstücke, Zwei- u. Mehrfamilienhäuser und Wohnanlagen. Gerne auch renovierungsbedürftig. Auch eine Immobilienverrentung mit lebenslangem Wohnrecht ist möglich.
Diskrete und schnelle Abwicklung zum fairen Preis sind garantiert.
Gerne mache ich Ihnen ein Angebot, rufen Sie mich einfach an.
Hr. Thomas Schäfer
Telefon: 0176 72564843
E-Mail: dieschaefers11@web.de

Die besten Immobilien-Angebote aus Ihrer Region.
Klicken. Suchen. Finden.
immobilien.echo-online.de

Immobiliengesuche: allgemein

Top Lage! Haus/Grundstück v. Rechtsanwalt gesucht. ☎ 06071/921230

Immobiliengesuche: Häuser

Professioneller Immobilienverkauf seit 46 Jahren – bitte rufen Sie uns an, wenn Sie Verkaufsabsichten haben. IMMO-UMMINGER Tel.(0 61 51) 9 51 07 92

Mietangebote: allgemein

Besser-Umzüge GmbH
Nah- und Fernumzüge
Montage und Lagerung
Tel. 06102 / 27324

Mietangebote: Häuser

Roßdorf EFH, 90 m² Wfl., 137 m² Nutztfl. + Garage, 850 € KM + NK. ab 01.01.21 zu ✉ Z H1/38838982

Mietangebote: 1- bis 1½-Zimmer-Wohnung

Rüsselsheim, Zentral, nahe S-Bahn, 1-Zi.-Whg. kompl. möbl., von privat, 380€ + NK + KT. ☎ 0160/8452692

Mietangebote: 3- bis 3½-Zimmer-Wohnung

Alsbach, 3 ZKB, 80m², GWC, EBK, Balkon, elektr. Markise, TG-Stellplatz 40€, KM 740€ + NK + KT, Bonitätsauskunft. ☎ 015204889946 o. 06257-85629

Helle, schön geschnitt., kompl. renovierte 3-Zimmer-Wohnung, 2. OG, ca. 90 m² in Ober-Ramstadt-Stadtteil, Wohn-, Schlaf- u. Kinderzim., Ess-EBK, Kühlschr. neu, TGL-Bad m. WC/ Dusche/ Wanne, Waschmasch., Stellpl., Süd- u. Ostbalkon, Wohnzim., Bad, Flur u. Ess-EBK gefl., FB-Hzg., Strom, SAT, gefl. heller Keller, Ge.-Raum, 6-Part.-Haus, ab 01.02.2021 frei, sehr günstige Miete + NK + Strom für FB-Hzg. + KT. ☎ 06154/574917

64569 Nauheim, 75m², 1.OG, DG, 3ZKB, WC Extra, überdachte Loggia, an NR, keine Tiere gewünscht, 680€ WM, ab 01.02.21. ☎ 06152/61357

Mietangebote: möbl. Zimmer/Wohnung

1 Zimmer, Souterrain, teilmöbliert, Bad und Toilette Mitbenutzung, 15m², 350€. ☎ 0172/6923744

Mietgesuche: allgemein

2-3 ZKB in Babenhausen bis 10km Umkr. gesucht! Mind. 65m², max.750€ WM. Balkon u. PKW Stellplatz ideal. Berufstätig, keine Kinder u. Haustiere, NR. ☎ 01777560515

Ehepaar, NR, keine Haustiere, sucht Vermieter der eine 2 - 3 Zi.-Whg. langfristig in DA oder umittelbarer Umgebung, Griesheim bevorzugt, zu vermieten hat. ☎ 06151/5997075 o. 0162/2635421

Mietgesuche: 1- bis 1½-Zimmer-Wohnung

Möbelitiertes App., (DU/WC), bis 400€ MTL., ab sofort. 01521/14227630

Mietgesuche: 2- bis 2½-Zimmer-Wohnung

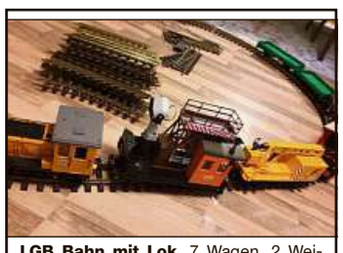
Ehem. Landesbediensteter (in Rente) sucht 2-Zimmer-Wohnung, 45-60 m², mit EBK/Blk im Umkreis WI/MZ/BIN. ☎ 06132/9725172

Mietgesuche: 4- und Mehr-Zimmer-Wohnung

Akademikerpaar, angestellt bei Merck und im ÖD, mit Zwillingsnachwuchs im März 2021, **sucht dringend 4-ZKB, BLK/Terr.**, in DA-Nord, -Ost, -Bessungen, bis 1.600€ warm, ab 01.01./01.02.21. **☎ 0175-9125757**

Hobbys & Interessen

An- und Verkäufe allgemein



LGB Bahn mit Lok, 7 Wagen, 2 Weichen und vielen Schienen für Innen u. Außen. Gegen Höchstgebot. ☎ 0177/9161338

Herren- und Damen Lammfellmantel, Größe 52 & 38, Herrenlederjacke Größe 56, rotes Damen Lederkostüm, größe 38, medizinische Fachbücher (1986-1990), Spinnrad, Wanduhr mit Glockenschlag (circa 40J.) selbstgebasteltes Puppenhaus mit bauteilen. ☎ 06471/508610

Gesucht wird Massivholzmöbel & Musikinstrumente, Uhren aller Art, ☎01636242732

Antiquitäten, Kunst, Schmuck und Teppiche

Schöne Weihnachtskrippen, alpenländisch und orientalisch, dazu passende Figuren. ☎ 06252/75675 od. 0177/9636306

Foto, Optik

Kaufe Leica, Roleiflex, Hasselblad, Nikon und andere hochwertige Fotoapparate, Einzelstücke, Sammlungen oder Nachlässe. **Tel. 0611-379250**

Hausrat, Möbel

Alte Dorfschulbank zu verkaufen. Euro 300. ☎ 06139/58185

Barocke Aufsatzkommode, Berlin-Brandenburg um 1740, ehemals grau gefasst, jetzt auf Mahagoni gebeizt, Weichholz, Oberteil zerlegbar (Keile), (218x132x58 cm), von Priv. zu verk., Preis VB 650 €. ☎ 06421 25566

Hutschenreuther Weihnachtsglocken 78-85, 87-90, 92-05 komplett 80 Euro. ☎ 06131-223670 AB

Musikalien

Italienische Geige (mit Zertifikat) und Cello von privat zu verkaufen. ☎ 0176/23945220

Tiermarkt

„Schweinestau“? Wir fordern ein Ende der sinnlosen Überproduktion! Deutschland ist Export-Weltmeister! Ferkel sind keine Autos, sondern fühlende Wesen! www.menschfairtier.de

Mr. Macron, 3 Jahre junger liebenswerter Englisch Setter Rüde sucht eine nette Familie. ☎ 06241/9731940.

Wo sucht ein älterer Vogel/Paar-Kleinpapagei, Sittich, Agarponide - ein neues Zuhause, weil Besitzer/in nicht mehr für ihn/sie sorgen kann? ☎ 06151/25907

Günstig abzugeben, Reitliteratur, Bücher z.B. Klimke, Wrangel, ect. ☎ 0174/7446950

Verschiedenes

Bernardi-Krippe 14 cm, 21 Figuren coloriert m. Stall u. Herbergsuche. NP 4.496 €, gegen Gebot zu verkaufen. ☎ 06131-474754

Weihnachtskrippen 100% Handarbeit, mit LED Beleuchtung Netzteil und Figuren, verschiedene Modelle und Größen ☎ 06154/51781

Vogelhäuser 100% Handarbeit mit Futtersilo, Verschiedene Größen und Modelle. ☎ 06154/51781

Verschiedenes

17 Millionen Nerze wegen Corona in Dänemark getötet. Für Eitelkeit und Profit werden Pelztiere grausam in kleinsten Gitterkäfigen gehalten. Kaufen Sie keine Produkte aus/mit Pelz! **www.menschfairtier.de**

Geboren, um entsorgt zu werden Männliche Kälber und Küken sind Ausschuss in der Milch- und Eier"produktion". Kälber werden auf Tiertransporten in die Hölle geschickt. Küken werden vergast oder lebendig geschreddert (45 Mio. pro Jahr!). simone.forge@web.de

Kaufe Werkzeug, Messwerkzeug, Maschinen und Geräte aller Art! ☎ 0176/45944797

Verloren/Gefunden

Verloren! Randlose Brille mit lila Bügeln, am Montag, 16.11.20, in Rüsselsheim am Busbahnhof. ☎ 06142/67539

Telefonische Anzeigenannahme: 0 61 31 / 48 48

Bestellcoupon für Kennenlernen & Verlieben

Bitte senden an: VRM Media Sales GmbH, Postfach 31 20, 55021 Mainz, Telefax 0 61 31 / 48 47 79

Sie können Ihre Anzeige gerne telefonisch unter 0 61 31 / 48 48 oder unter www.meine-vrm.de aufgeben.

Bitte veröffentlichen Sie meine private Anzeige am Samstag, den _____

Anzeigenschluss: Donnerstag, 14 Uhr.

☐ Allgemein ☐ Er sucht Sie ☐ Er sucht Ihn ☐ Sie sucht Ihn ☐ Sie sucht Sie
☐ Miteinander ☐ Freizeit- und Urlaubsaktivitäten ☐ Single-Treff ☐ Sonstige

1 Kästchen = 1 Buchstabe/Zahl/Zeichen/Zwischenraum.- Für Chiffre wird 1 Zeile zusätzlich benötigt.

Alle Preise inkl. MwSt.

	13,50 €
	21,00 €
	28,50 €
	36,00 €
	43,50 €

je weitere Zeile 7,50 €

Ihre Anzeige unter „Kennenlernen & Verlieben“ erscheint unter einer Chiffre-Nummer (✉), auf die Interessenten per Post antworten können. Schriftliche Antworten auf Ihre Anzeige werden Ihnen zugesendet (Gebühr 11,90 €).

Name,Vorname _____ Straße _____

PLZ/Ort _____ Tel. _____

Ich bin damit einverstanden, dass der Gesamtpreis in einem Betrag abgebucht wird:

IBAN _____ BIC _____

Datum _____ Unterschrift _____

Die Daten werden für den Geschäftszweck gemäß § 28 BDSG der VRM elektronisch gespeichert und verarbeitet.

VRM Wir bewegen.

Niemand muss am Herzinfarkt sterben
Stimmt das?

Jetzt den neuen Ratgeber bestellen

Lesen Sie, was die Herzstiftung allen Menschen mit einer KHK oder einem Herzinfarkt empfiehlt.

Der Ratgeber (160 S.) ist für nur 3,– EUR in Briefmarken erhältlich bei:

Name, Vorname
Straße, Hausnummer
PLZ, Ort (9002)

Deutsche Herzstiftung e.V.
Bockenheimer Landstr. 94-96
60323 Frankfurt am Main

Deutsche Herzstiftung
www.herzstiftung.de

Hilfe für krebskranke Kinder

Kruschel sammelt Geld für Sportprojekt der Kinderkrebshilfe Mainz

Von Eva Fauth

Wenn ein Kind Krebs hat, stellt das das ganze Leben auf den Kopf. Da sind all die Ängste und Unsicherheiten: Werde ich wieder gesund? Tut die Behandlung weh? Was ist mit meinen Freunden, mit der Schule? Von einem Tag auf den anderen ist nichts mehr, wie es war – und das betrifft die ganze Familie.

Jedes Jahr erkranken in unserer Region etwa 100 bis 120 Kinder und Jugendliche neu an Krebs und brauchen schnell Hilfe. Fortlaufend werden in der Universitätsmedizin Mainz mehr als 500 Kinder stationär und ambulant versorgt. Sie kommen nicht nur aus Mainz selbst, sondern aus dem ganzen Rhein-Main-Gebiet, Mittelhessen, Rheinhessen und der Nahe-Region – also von überall dort, wo auch Kruschel in den Tageszeitungen der VRM unterwegs ist. Die Zeit, die die Kinder in der Klinik verbringen müssen, ist sehr schwer – gerade jetzt noch mehr. Wegen Corona gelten strenge Besuchsregeln. Die Eltern dürfen kommen, aber keine Freunde und anderen Verwandten. Viele Aktivitäten, die sonst angeboten werden, von der Bücherausleihe bis zu den Vorlesestunden, finden derzeit nicht statt. Die Tage können ganz schön lang werden.

Dabei ist es ganz wichtig, Abwechslung in den Klinikalltag zu bringen, um die Kinder von ihrer Krankheit abzulenken, ihnen schöne Erlebnisse zu bieten. Das hat sich die Kinderkrebshilfe Mainz zur Aufgabe gemacht. Der Verein kümmert sich unter anderem darum, dass sich die Kinder auf der Station wohlfühlen und sorgt für eine Ausstattung und Gestaltung, die sich nicht so sehr wie Krankenhaus anfühlt.

Einen besonderen Stellenwert hat das Sportprojekt. Denn Spiel, Sport und Bewegung machen nicht nur Spaß und sorgen dafür, die Krankheit für eine Weile zu vergessen – sie unterstützen auch die gesundheitliche Entwicklung der Kinder. Der Verein arbeitet deshalb mit zahlreichen Vereinen zusammen, die zum Beispiel Schnuppertraining anbieten und die Neugier auf eine Sportart wecken.

Damit dieses Sportprojekt fortgesetzt werden kann und Bewegung in das Leben auf der Kinderkrebsstation bringt, sammelt Kruschel in der diesjährigen Spendenaktion Geld. Sportwissenschaftlerin Dr. Sandra Stössel, die das Projekt an der Klinik umsetzt, weiß: „Sport verbessert das körperliche und geistige Wohlbefinden der Krebspatienten." Und jeder Euro, den die Kruschel-Leser spenden, trägt ein kleines Stück dazu bei.

Unterstütze jetzt die Arbeit der Kinderkrebshilfe Mainz und spende an Leser helfen e.V. Commerzbank Mainz IBAN: DE07 550 400 220 210 405 700. Bitte Kennziffer 50 angeben. Jeder Euro zählt!

Rätsel

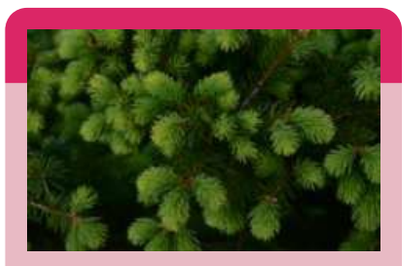
Fotos: volff/hiddenhallow/kaiskynet/dmitr1ch/paulmz (alle stock.adobe), dpa (2)Rätsel: Marcin Bruchnalski – DEIKE

- Anzeige -

Jeden Samstag neu! Kruschel, die Wochenzeitung für Kinder im Abo. Jetzt vier Wochen gratis lesen:

06131/484950
www.kruschel.de/abo

KRUSCHEL Deine Zeitung



Warum bleiben Nadeln am Baum?

Laubbäume werfen im Herbst ihre Blätter ab. So sparen sie in der kalten Jahreszeit Energie – sie verhindern, dass über die Blätter Wasser verdunstet und Flüssigkeit verloren geht. Was schlecht für den Baum wäre, denn bei gefrorenem Boden können die Wurzeln kein frisches Wasser aufnehmen. Aber brauchen Nadelbäume im Winter nicht auch Wasser? Doch, aber ihre Nadeln haben nur eine kleine Oberfläche und sind außerdem mit einer dicken Wachsschicht überzogen – beides hemmt die Verdunstung und verhindert das Austrocknen. Bis zu zehn Jahre bleiben die Nadeln am Baum, dann fallen sie ab, weil sie zu alt geworden sind. Anschließend wachsen neue nach. Nur die Lärche wirft ihre Nadeln ab – sie sind zu schmal und ihre Wachsschicht ist zu dünn. (*nig*)

Scherzfrage

Welcher Oktopus hat im Winter niemals kalte Füße?

Benjamin (7)

Lösungen: Irmis Rechenaufgabe: Es sitzen 13 Vögel auf dem Baum. Die Rechnung: 4 + (2 x 4) = 12; 5 - 4 = 1; 12 + 1 = 13
Scherzfrage: Der Sockotopus

Kontakt:

Kruschel-Redaktion:
Eva Fauth (Ltg.), Andrea Früauff, Nicole Hauger, Nina Jakobs, Kerstin Petry

Gestaltung:
Michelle Amend, Sarah Köhler, Jannika Pawolleck

kruschel@vrm.de
06131/485816

Mit dem Zodiac geht es ganz nah an die Eisberge – und mit etwas Glück zeigt sich bei der Exkursion auch ein Meeresbewohner.

Mythos Antarktis

Eine Reise auf den weißen Kontinent umweht noch immer ein Hauch von Abenteuer

Von Marc Vorsatz

Wie aus dem Nichts taucht der Seeleopard direkt neben dem Zodiac auf und präsentiert sein Waffenarsenal: Zwei Reihen messerscharfer Zähne, verankert in den respekteinflößenden Fängen eines stromlinienförmigen Schädels. Dieser Bursche ist mit Sicherheit kein Veganer. Mit seinen großen dunklen Augen fixiert er die Eindringlinge in seinem Revier. Bei denen sitzt der Schreck tief.

Der Bösewicht der Antarktis spielt bereitwillig mit

Nach kurzer Schockstarre startet die Fotoorgie im Gummiboot. Eine Handvoll Hobbyfotografen stürzt sich mit Kamera und Handy auf das Sechs-Zentner-Model. Der „Bösewicht der Antarktis“, wie der Seeleopard oft scherzhaft genannt wird, spielt bereitwillig mit und versucht sogleich, das Schlauchboot zu perforieren. „Keine Angst. Zu rund sind die Angriffsflächen, zu flexibel und stark das Material“, versucht Expeditionsleiter Lars Malthe Rasmusen zu beruhigen. „Normalerweise jedenfalls“, sagt der dänische Biologe, der für den australischen Veranstalter Chimu Adventures Gäste aus aller Welt durch die frostige Traumwelt führt, lachend. „Außerdem will der Seeleopard nur spielen, er ist neugierig. Die Kraft spart sich der Räuber lieber für die Jagd auf andere Robben oder Pinguine auf.“ Wo immer der notorische Einzelgänger seine Bahnen zieht, geht so ziemlich jeder auf Distanz. Und zwar seit eh und je.

Heute checken die Guides die Lage an Land vorab

So auch der gebürtige Aachener Thomas Hans Orde-Lees, Mitglied von Ernest Shackletons legendärer Endurance Expedition von 1914 bis 1917: Als bei einer Meereiserkundung eine Leopardenrobbe vor ihm auftauchte, fuhr er mit seinen Skiern Schlangenlinien auf dem Eis und konnte den Angreifer so auf Abstand halten. Plötzlich jedoch tauchte die Robbe zwischen zwei Schollen ab und vor Orde-Lees wieder auf. Es wurde eng, sein Begleiter Frank Wild musste das Raubtier erschießen. Für die Expeditionshunde gab es abends eine Extraportion Fleisch.

Begegnungen dieser Art seien heute, gut 100 Jahre später, praktisch unmöglich, erklärt Lars Malthe Rasmusen. Dafür sorgen allein schon die strengen internationalen Umwelt- und Sicherheitsstandards für den Kontinent. Zum einen dürfen Touristen keine Eisschollen auf Skiern erkunden, zum anderen checken Guides vor Landgängen die Lage. Im Zweifelsfall wird eine andere Bucht angefahren.

Ohne Schrecken ging es ein paar Tage zuvor im argentinischen Ushuaia an Bord. Nichtsdestotrotz mit gehörigem Respekt. Nicht unbedingt vor dem Ziel selbst – dafür aber vor der 800 Kilometer langen Drake-Passage, der gefürchteten Meeresstraße zwischen Kap Hoorn in Südamerika und der Antarktischen Halbinsel, wo die eiskalten Wassermassen des Südatlantiks mit denen des Südpazifiks tosend um die Vorherrschaft ringen.

Die ehemalige britische Forschungsstation von Port Lockroy ist heute ein Museum.

Sie mögen die Touristen, die Touristen mögen sie: eine Eselspinguin-Mama mit ihrem Küken.

Ein Seeleopard, auch bekannt als der Bösewicht der Antarktis, ruht sich auf einer Eisscholle aus.
Fotos: Marc Vorsatz

CORONA-HINWEIS

Bei diesem Artikel handelt es sich um eine zeitlose Destinationsgeschichte. Auch wenn das Reisen pandemiebedingt aktuell und in den kommenden Monaten nicht oder nur erschwert möglich ist, möchten wir Sie an dieser Stelle wie gewohnt mit Reiseinspirationen versorgen. Stets aktuelle Hinweise, etwa zu Corona-Risikogebieten, Einreise- und Quarantänebestimmungen listet das Auswärtige Amt in seinen Reise- und Sicherheitshinweisen, www.auswaertiges-amt.de.

Ein Viertel der Passagiere bleibt lieber im Bett

Sie gilt als das raueste und gefährlichste Gewässer weltweit, ist Grab von 15 000 Seeleuten. Tosende Stürme mit haushohen, grauschwarzen Brechern lehrten selbst kühnste Seefahrer das Fürchten. Heute bringen sie gut betuchten Touristen auf den großen modernen Expeditionsschiffen die Seekrankheit.

In den ersten 24 Stunden zeigt sich die Drake-Passage jedoch moderat. Sechs bis sieben Meter hohe Wellenberge bringen das Schiff in ein behäbiges Rollen, welches immerhin etwa ein Viertel der Gäste ans Bett fesselt. Im Bordrestaurant bleiben auffallend viele Stühle leer.

Aber dann legen sich Wind und Wellen wie von Zauberhand, und am Horizont wird ein Farbrausch sichtbar, wie es ihn so wohl nur in den polaren Regionen der Erde zu bestaunen gibt. Zwischen schwarzblauen Regenwolken und dem stahlgrauen Meer brennt der Himmel lichterloh. Gottesfürchtige Seefahrer glaubten von jeher, an dieser Stelle den Eingang zur Hölle ausgemacht zu haben. Andere sahen Terra incognita, das unbekannte Reich, in dem Riesenkraken ganze Boote mit Mann und Maus in finstere Tiefen rissen.

Neben den Eisbergen wirkt das Schiff plötzlich winzig

Am nächsten Morgen ziehen die ersten gewaltigen Eisberge links und rechts der Reling vorbei. Das große Schiff wirkt plötzlich winzig. Die kalten Riesen schimmern majestätisch in einem geheimnisvollen Weißblau unter einer tiefen, bedrückenden Wolkendecke, die sich wie ein schweres Tuch auf sie gelegt hat. Eine Schule Buckelwale zieht unbekümmert gen Süden und die ersten Eselspinguine eskortieren das Schiff. Dann endlich die ersehnte Durchsage: Land in Sicht!

Die erste Anlandung auf dem Kontinent der Extreme ist selbst für weit gereiste Weltenbürger ein erhabener Moment. Nicht nur, weil neugierige Pinguine herangewatschelt kommen und sogar manchmal kuscheln wollen. Angst haben sie keine vor dem Menschen. Gefahr droht ihnen nämlich lediglich im Wasser und Wärme bedeutet Überleben auf dem kältesten und stürmischsten Erdteil. Besonders an der ehemaligen britischen Forschungsstation Port Lockroy, die heute das südlichste Museum, den südlichsten Shop und das südlichste Postamt der Welt beherbergt, haben es die Pinguine auf wärmespendende Besucher abgesehen. Zur Freude der Touristen, zum Ärger der Guides, die das vergeblich zu verhindern suchen.

Obwohl die Antarktis selbst im Sommer zu 99 Prozent von Eis bedeckt wird, das stellenweise bis zu 5000 Meter misst, ist sie die mit Abstand größte Wüste der Welt – mit einer Fläche fast 40 Mal so groß wie Deutschland. Das Klima ist arid, sprich knochentrocken und lebensfeindlich. Die Temperaturen fielen im Sommer 2018 auf minus 98,6 Grad, ein neuer Kälterekord weltweit.

Umso erstaunlicher mag es auf den ersten Blick scheinen, dass es in den küstennahen Gefilden des Südpolarmeeres von Leben nur so wimmelt: von winzigen Algen, Plankton und wenigen Zentimetern großem Krill über Antarktisfische, Albatrosse, Pinguine, Delfine, Robben, Orcas bis hin zu den Riesen der Meere, den Blauwalen.

Kurzes Badevergnügen bei Minusgraden

Auf ein paar Schwimmstöße darf sich auch der Mensch zu ihnen gesellen. Sicherheitshalber fest angeleint, beim sogenannten Polar Plunge. Die Wassertemperatur beträgt frostige 1,2 Grad – unter null. Kostet Überwindung, bleibt aber ebenso im Gedächtnis wie die Begegnung mit dem Seeleoparden.

INFORMATION

- **Anreise:** zum Beispiel mit Lufthansa über Frankfurt oder mit Iberia via Madrid nach Buenos Aires, Weiterflug mit Aerolineas Argentinas nach Ushuaia, ca. 1200 Euro, Weiterreise mit dem Schiff, www.lufthansa.com, www.iberia.com, www.aerolineas.com.ar.
- **Kreuzfahrt:** z.B. „Entdecke die Antarktis“, zehntägige englischsprachige Kreuzfahrt mit der Ocean Endeavour ab Ushuaia, mit Vollpension, inkl. Exkursionen, Vorträge, Guides; in der fensterlosen Zweier-Innenkabine ab 7065 Euro pro Person, zzgl. Anreise nach Ushuaia, www.chimuadventures.de; oder komfortabler mit der Hanseatic nature, Außenkabine, 5 Sterne, von Ushuaia über die Falklandinseln und South Georgia zur Antarktis, mit Gourmet-Verpflegung, Exkursionen, Programm, deutschsprachiger Reiseleitung, Flügen, Vorprogramm in Buenos Aires, 22 Tage ab 18 890 Euro, über Geoplan Privatreisen, www.geoplan-reisen.de.
- **Literatur:** Sir Ernest Henry Shackleton: Südwärts, Die Endurance Expedition; Erstausgabe 1919, mitreißend auch nach über 100 Jahren, Edition Erdmann, Wiesbaden, November 2020, 24 Euro, www.verlagshaus-roemerweg.de; Christian Walther: Antarktis, Anschauliches Reise-, Lese- und Informationsbuch, 10. Auflage 2018, Conrad Stein Verlag, 28,90 Euro, www.conrad-stein-verlag.de.
- **Auskunft:** Umfangreiche und sehr fundierte Informationen liefert das Umweltbundesamt, www.umweltbundesamt.de; weitere Infos und Webcam der Neumayer-Polarforschungsstation bietet das Alfred-Wegner-Institut: www.awi.de.

ANZEIGE

Der Reise-Tipp

Mit dem Glacier Express entspannt genießen

Geniessen Sie ganz entspannt die zwei berühmtesten Alpen-Panorama-Erlebnis-Bahnen der Schweiz

Schon im normalen Zug ist Bahnfahren in der Schweiz ein Erlebnis. Denn man kommt bei den imposanten Bergen, Brücken und Aquädukten aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Der Glacier Express, der bei seiner Fahrt von Zermatt nach St. Moritz den 2033 Meter hohen Oberalppass passiert, ist wohl der am meisten gebuchte Panorama-Zug der Welt. Die rund siebenstündige Fahrt mit dem „langsamsten Schnellzug der Welt“ wird Sie begeistern.

Das macht den Glacier Express einzigartig: Sie reisen durch unberührte Berglandschaften, mondäne Kurorte, heimelige Dörfer und tiefe Schluchten. Sie werden begeistert sein von einzigartigen Viadukten und Kehrtunneln. Großzügige Panoramaverglasung rückt die Bergkulisse mit atemberaubender Aussicht in den Vordergrund. Sie werden sich fühlen wie in Ihrem eigenen Wohnzimmer, elegante Innenausstattung mit Raumtemperatur zum Wohlfühlen.

Mit der Berninabahn auf den Spuren des Weltkulturerbes bis nach Italien

Mit bis zu sieben Prozent Neigung gehört die Strecke zu den steilsten und eindrucksvollsten der Welt. Vorbei an mächtigen Bergriesen und über die mit 2253 Metern höchste Bahntransversale der Alpen, geht es hinab in fast mediterranes Klima, Palmen inklusive.

Mehr Kontrast während einer eintägigen Panoramareise geht kaum.

Und das Tollste, während der Reise nach Tirano steigen Sie in **Alp Grüm 2091 Meter über dem Meer, nahe bei den Wolken** aus.

Das Gefühl der grenzenlosen Freiheit stellt sich spätestens jetzt ein, wenn Sie auf der Sonnenterrasse stehen und sich von der schroffen Anmut des Berninamassivs überwältigen lassen.

TIPP: Achttägige Alpenpanoramareise mit Glacier und Bernina Express schon ab 1168 Euro,
gratis Bahnanreise von Ihrem Heimatort in Deutschland bei Buchung bis 23.12.2020,
E-Mail: info@zugprofi.de

Jetzt ohne Risiko buchen, Sie können bis 45 Tage vor Anreise kostenlos umbuchen!

Infopaket „Alpenpanoramabahnen Schweiz“
(Wert 8,50 Euro).
Jetzt gratis anfordern, nur solange Vorrat reicht

www.zugprofi.de/infopaket oder telefonisch: 02771/4278995

Ciliox GmbH – Zugprofi · Industriestraße 42 · 35684 Dillenburg
Telefon (0 27 71) 4 27 89 95 · www.zugprofi.de

HolidayCheck

– Anzeige –

Darf mein Arbeitgeber einen Coronatest verlangen, nachdem ich im Urlaub war?

Ob der Arbeitgeber einen Coronatest nach einer Urlaubsreise verlangen darf, hängt davon ab, ob der Arbeitnehmer in seinem Urlaub ein Risikogebiet bereist hat. Für Urlaubsheimkehrer aus Risikogebieten ist ein Corona-Test seit Anfang August ohnehin Pflicht. Da der Arbeitgeber auch die Verantwortung für seine übrigen Mitarbeiter trägt, hat er ein berechtigtes Interesse daran, dass keiner seiner Angestellten das Virus auf andere Mitarbeiter überträgt. Grundlage kann aber niemals die eigene Meinung des Arbeitgebers sein, sondern nur die offiziellen Aussagen des Auswärtigen Amtes oder des Robert-Koch-Instituts.

Diese Frage wurde beantwortet von Urlaubs-Expertin Vanessa Schürle aus dem HolidayCheck Reisebüro.

Für alle weiteren Fragen sind die Urlaubsexperten von HolidayCheck Montag bis Freitag von 9.00 bis 19.00 Uhr, Samstag, Sonntag und an Feiertagen von 9.00 bis 15.00 Uhr erreichbar:

0800 240 4455

HolidayCheck AG
Bahnweg 8 · CH-8598 Bottighofen
www.holidaycheck.de

Welterbepfad in Wismar

(srt). In der Hansestadt Wismar eröffnet noch im November der Welterbe-Lehrpfad entlang der Welterbe-Pufferzone an der sogenannten „Kuhweide“. Ziel ist es, die Gäste über die Stadtgeschichte zu informieren. Highlight auf dem Weg ist der „Magische Blick“: zwei Säulen, die den Kirchturm von St. Marien und das Kirchenschiff von St. Georgen zeigen. Befindet sich der Betrachter in der richtigen Position zu diesen Säulen, so verschmelzen sie zu einer Kirche. Die optische Täuschung passiert an dem Standpunkt auch mit den echten Kirchen.

Quantas feiert Geburtstag

(srt). Die australische Fluggesellschaft Qantas feiert ihr hundertjähriges Bestehen. Sie ist nach der niederländischen KLM und der kolumbianischen Avianca die drittälteste noch existierende Airline der Welt. Gegründet wurde sie im November 1920 von Piloten und Viehzüchtern, um die entlegenen Gemeinden im australischen Outback miteinander zu verbinden und einen Postdienst einzurichten. Der erste Flug fand im Januar 1921 statt.

▶ **REDAKTION**

Erich-Dombrowski-Straße 2
55127 Mainz
E-Mail: reiseseiten@vrm.de

Redaktion:
Ute Strunk 06131-48 44 73
Anna Röttgers 06131-48 41 91

Sekretariat:
Antje Kuli 06131-48 58 65
Fax 06131-48 58 68

Einige Reisen, über die wir in dieser Wochenendausgabe berichten, haben die jeweiligen Reiseveranstalter oder Fluggesellschaften bezahlt. Die Berichterstattung folgt unabhängigen journalistischen Maßstäben.

Die Ordensburg in Heilsberg (oben links) und das Kopernikusdenkmal in Frauenburg zählen zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten in Ermland. Der Landstrich ist aber auch für seine zahlreichen Biohöfe bekannt, etwa die Schäferei Lefevre mit ihrem preisgekrönten Käse (links) und die Waldimkerei Siedlisko Pasieka.
Fotos: Carsten Heinke

Burgen, Bienen, Biohöfe

Das polnische Ermland ist noch ein echter Geheimtipp

Von Carsten Heinke

Dünne Nebelschwaden wachsen aus dem feuchten Gras. Sein Duft mischt sich mit dem von Laub und Kiefernnadeln. Wie frischer Atem strömt er durch das offene Küchenfenster. Ein Tag im Spätherbst neigt sich dem Ende zu. „In Ermland kann man riechen, wenn es Abend wird“ meint Marta Wysoki ska und holt die Brote aus dem Ofen. Damit sorgt die junge Frau in Jeans und T-Shirt für noch mehr Wohlgeruch im „Siedlisko Pasieka“ – auf Deutsch: Bienen- oder Immenhof. Das kleine bäuerliche Anwesen ist Familienwohnsitz, Ferienranch und Imkerei. Es gehört zum Dörfchen Wonneberg (Studzianka) und liegt in einem Wald am Teich, irgendwo zwischen Allenstein (Olsztyn) und Heilsberg (Lidzbark Warmi ski), mitten in der stillen Wildnis Ermlands.

Die ländliche, nur dünn besiedelte Region im Nordosten Polens bildete zusammen mit dem Oberland und den Masuren, dem litauischen Memelland und dem Königsberger Gebiet (Kaliningrader Oblast) bis 1945 die deutsche Provinz Ostpreußen. Einst lebten hier die baltischen Pruzzen. Bevor der Landstrich 1466 als Fürstbistum an Polnisch-Preußen und 1772 an das preußische Königreich fiel, war es Teil des Deutschordensstaates (13.–15. Jahrhundert).

An die ereignisreiche Vergangenheit des unscheinbaren Landstrichs erinnert die Route der masurischen Befestigungsanlagen. Dazu gehören neben wehrhaften Schlössern und Kirchen auch Bunkerkomplexe wie die Wolfsschanze bei Görlitz, vor allem aber die zahlreichen, meist sorgfältig restaurierten Ordensburgen. Zu den bekanntesten der protzigen gotischen Backsteinbauten gehören die in Allenstein, Heilsberg und Frauenburg.

Honig in allen Bernsteinfarben

Im Wohnhaus des Immenhofs klappern Teller und Besteck, denn hier dreht sich gerade alles um das Essen. Während Marta die Suppe vorbereitet, stellt ihr Mann Tomek Schälchen auf den Tisch und füllt sie mit Honig in allen Bernsteinfarben – von tiefem Dunkelbraun bis Beinahe-Weiß. Bevor das Abendessen fertig ist, dürfen die Gäste davon kosten. Eine Sorte schmeckt besser als die andere. Die Erzeuger freuen sich.

Marta und Tomasz Wysokinski, beide 38, beide Ökologen, kamen aus Zufall zu den Bienen. Ein befreundeter Imker sei schuld gewesen. „Als er in die Stadt umzog, vererbte er uns seine Bienenstöcke samt Bewohnern“, erzählt der Mann. Mittlerweile tummeln sich 70 Völker im privaten Wald der Wysokinskis. Mit einem jährlichen Honigertrag von zwei Tonnen revanchieren sich die fleißigen Insekten für die Pflege. „Der Boden hier ist nicht sehr fruchtbar. Darum gibt es keine großen Äcker und kaum Probleme mit Agrarchemie“, erklärt Tomek. Massenhaftes Bienensterben sei in diesen Breiten noch kein Thema.

Schon während des Studiums träumte das Paar davon, der Großstadt zu entfliehen – und zwar nach Ermland. „Hier sind Natur und Landleben noch sehr ursprünglich und die Preise günstig“, kommentiert Marta. Diverse Jobs im Ausland und eisernes Sparen halfen ihnen, sich ihren Traum zu erfüllen. Das passende Anwesen hatten sie im Internet entdeckt. Es ist 14 Hektar groß. Zwischen Eichen, Kiefern und weiteren Bäumen steht ein ermländisches Bauernhaus, gebaut vor mehr als 100 Jahren. Bis Anfang der 90er-Jahre wurde das Gehöft bewohnt. Danach lag es lange brach. „Fast alles war kaputt“, berichtet Tomek. Die jungen Eheleute kauften Wald und Hof und schufen ihr Domizil – nicht nur für die eigene Familie. Die drei geräumigen, gemütlichen Gästezimmer sind fast immer belegt.

Neue Landlust: bio, kreativ, relaxt

„Es spricht sich herum, dass es in Ermland und den Masuren außer den bekannten noch viele andere schöne Plätze gibt“, sagt Artur, der mit seinem Partner Tomas die Landpension Fajne Miejsce, auf Deutsch: schöner Platz, betreibt. Das hübsche Häuschen mit weitläufigem Grundstück liegt am Rande des Dorfes Lokau, dessen prächtige Kirche ein wahres Kleinod gotischer Backsteinbaukunst ist.

Der Ringsee, den man von dem erhöht liegenden Haus sehen kann, ist nur 150 Meter entfernt. Zwischen den hügeligen Wiesen rundherum findet jeder sein privates Ruheplätzchen. Für Mußestunden ihrer Gäste bieten Artur und Tomas Stoffdruck- oder Seifen-Workshops und vegane Kochkurse an. Ähnlich wie die Waldimkerfamilie entschied sich das Designer-Paar für ein Leben auf dem Land und dafür, es mit anderen zu teilen. Und ebenso wie Siedlisko Pasieka gehört ihr liebevoll gepflegtes Anwesen zum regionalen Ökotourismus-Netzwerk „Revita Warmia“.

> *Während des Studiums hatte ich oft in Ermland zu tun. Ich verliebte mich in seine stille Schönheit und wusste: Wenn ich einmal das Stadtleben aufgebe – dann nur dafür.*
>
> Magdalena Lefevre,
> Besitzerin der Schäferei Lefevre

Dessen Gründer sind die Künstler-Eheleute Marcelina Mikułowska und Rafał Mikułowski, die im Zentrum von Seeburg (Jeziorany) ein Galerie-Café betreiben. Unter anderem gibt es hier Auskunft über die 26 Biobauernhöfe, Landpensionen und Gasthäuser des Vereins. Während der Saison findet jeden Samstag auf dem Marktplatz vor der Galerie ein Ökomarkt statt. Zwischen neun und zwölf Uhr bieten dort Bioproduzenten, Handwerker und Kreative ihre Produkte feil. Immer mit dabei sind neben Martas und Tomeks Honig vegane Köstlichkeiten des „mobilen Restaurants“ von Ewa Pe und Käsespezialitäten von der Schäferei Lefevre.

Käsemachen gegen Stress

Obwohl es dort nur eine Ferienwohnung gibt, mangelt es im Sommer nicht an Besuchern. „Viele unserer Kunden kommen direkt auf den Hof, um Käse zu kaufen“, sagt Stéphane Lefevre. Der Franzose hatte jahrelang Brautkleider in Warschau verkauft, wobei er seine Frau Magdalena kennenlernte. Sie heirateten und gingen nach Paris. Dann zog es auch sie aufs Land.

„Während des Studiums hatte ich oft in Ermland zu tun. Ich verliebte mich in seine stille Schönheit und wusste: Wenn ich einmal das Stadtleben aufgebe – dann nur dafür“, erzählt die promovierte Landschaftsarchitektin. 2014 zogen sie, ihr Mann und ihre Tochter sowie 17 Lacaune-Milchschafe aus Frankreich ins ermländische Kerstinowen (Kiersztanowo) bei Sensburg, um eine neue Existenz aufzubauen. Mittlerweile blöken in den Ställen 72 Tiere, die beide täglich eigenhändig melken. Aus 1500 Litern Milch stellen sie monatlich 300 Kilo Käse her – meist Roquefort, und Frischkäse. Insgesamt sind es zwölf Sorten, darunter Produkte mit Ingwer, Mohn, Feige sowie Eichel-Asche.

Parallel zur Eröffnung der Marktsaison in Seeburg findet in Heilsberg das alljährliche Käsefestival statt. Anfangs eine reine regionale Angelegenheit, treffen sich dort inzwischen Liebhaber und Produzenten aus ganz Polen. Da wird probiert und gefachsimpelt, gekauft, gekocht und gefeiert. Höhepunkt ist ein Wettbewerb um die besten Produkte. Zu den Preisträgern gehörten die Lefevres bereits: mit ihrem Aschekäse „Schwarzes Schaf“.

Die Langsamkeit, die man an vielen Orten Ermlands spürt, ist in kleinen Städten wie Rößel, Heilsberg oder Bischofsburg (Biskupiec) Programm. Denn mit dem Anschluss an die internationale Cittàslow-Bewegung erhebt man hier die hausgemachte Lebensqualität zum leitenden Prinzip. Aussteiger und Großstadtflüchtlinge werden zu Biobauern, Natur- wie Landliebhaber entdecken die Region als individuelles Reiseziel. Dieser Trend verhindert nicht, dass weite Teile Ermlands weiter in den Träumen alter Tage schlummern.

INFORMATIONEN

▶ **Anreise**: Mit dem Auto braucht man vom Rhein-Main-Gebiet bis nach Ermland mindestens zehn Stunden, guter Ausgangspunkt für Touren in die ländliche Umgebung ist Allenstein, die Hauptstadt der Woiwodschaft Ermland-Masuren; der Flughafen Olsztyn-Mazury, eine Stunde mit dem Zug von Allenstein entfernt, wird von Wizz Air angeflogen, ab Dortmund.

▶ **Übernachtung**: Siedlisko Pasieka, Übernachtung mit Frühstück und Abendessen ca. 38 Euro pro Person, www.siedlisko-pasieka.pl; Landpension Fajne Miejsce, Doppelzimmer für zwei Nächte ab 99 Euro, www.fajne-miejsce.pl; Gästezimmer bietet auch die Ökofarm Lefevre, www.owczarnialefevre.com; helle, saubere Zimmer mit gemeinsamer Küche und Bad im Stadtzentrum von Allenstein bietet das Hostel Olsztyn, Doppelzimmer mit Gemeinschaftsbad ab 22 Euro, www.hostel-olsztyn.mozello.pl.

▶ **Auskunft**: Polnisches Fremdenverkehrsamt, www.polen.travel/de.

75 Jahre

1945–2020

ECHO

DARMSTÄDTER ECHO GROSS-GERAUER ECHO

BERGSTRÄSSER ECHO

ODENWÄLDER ECHO

EINE SONDERVERÖFFENTLICHUNG
VOM 21. NOVEMBER 2020

Wir sind VRM

INHALT

Herzlichen Glückwunsch 3
Politiker und Entscheider der Region gratulieren dem ECHO zum Jubiläum

Die ECHO-Etage 6
Vorstellung der Mitarbeiter des Stammhauses in der Berliner Allee

Die Außenredaktionen 8
Vorstellung der Standorte in Erbach, Rüsselsheim und Heppenheim

„Wir sind VRM“ 10
Ein Medienverlag in der Region – wer ist die VRM und wer arbeitet hier?

ECHO-Chefredaktion 13
Südhessens Redaktionsspitze stellt sich vor

Im Wandel der Zeit 14
Im Laufe der Jahrzehnte hat sich die Titelseite immer wieder verändert

Die bittere Wahrheit 18
US-Amerikaner gaben ECHO-Gründern wichtigen Auftrag mit auf den Weg

Die Chronik 20
Das sind die Meilensteine der ECHO-Entwicklung

Seriös auffallen 22
Wie Journalisten gegen laute und unreglementierte Medien ankommen

Für die **Demokratie**

Unabhängige Presse für eine freiheitliche Grundordnung

Hans Georg Schnücker

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

als kurz nach Ende des 2. Weltkrieges die westlichen Besatzungsmächte Lizenzen zur Herausgabe von Tageszeitungen vergaben, konnte noch niemand ahnen, welch wesentlicher Beitrag dadurch zur Entwicklung demokratischer Strukturen im damaligen Westdeutschland geleistet wurde. Heute, 75 Jahre später, ist die Rolle einer freien, unabhängigen Presse klarer denn je.

Als Mitglied im Aufsichtsrat der Deutschen Presse-Agentur werde ich regelmäßig über die Einhaltung der Pressefreiheit weltweit informiert. Leider ist die Entwicklung nicht gut, staatliche Angriffe oder der Einfluss von privaten Investoren wie Oligarchen in Osteuropa nehmen wieder zu. Dafür gibt es eine klare Korrelation zwischen einer Abnahme der Pressefreiheit und einer Zunahme der Korruption.

Schon alleine die Vorstellung, dass man sich wegen unrechtmäßigem Verhalten im Darmstädter Echo wiederfinden könnte, veranlasst viele Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur etc. zu besonnenem Handeln.

Diese Rolle wurde in den vielen Jahren immer wieder infrage gestellt, spätestens mit der weltweiten Verbreitung des World Wide Web schien das Ende der Zeitungen endgültig eingeleitet.

Die damit verbundenen Hoffnungen, das ganze Wissen dieser Welt für alle frei verfügbar zu haben, die Zunahme von Meinungsvielfalt, Transparenz und Offenheit, gesellschaftliche Partizipation und Mitbestimmung, Rückgang der weltweiten Armut durch Wissenstransfer, unbegrenzte Vernetzungsmöglichkeiten zwischen Menschen oder die Zunahme von basis-demokratischen Entscheidungsmöglichkeiten, haben sich nur zum Teil oder gar nicht erfüllt.

Im Gegenteil: Desinformation und Hassreden sind an der Tagesordnung, totalitäre Systeme werden durch unbegrenzten Datenzugriff gestärkt. Technologie-Unternehmen sagen hier, was richtig für mich ist, Wahlen werden durch Roboter beeinflusst, Jugendliche haben 1000 Freunde in sogenannten Sozialen Netzwerken, aber keine richtigen mehr, nicht nur Kinder, nein auch Erwachsene wissen nicht mehr, was sie glauben können.

Ja, auch im Darmstädter Echo werden Fehler gemacht, weil hier Menschen arbeiten, aber es gibt keine Verbreitung von alternativen Fakten, zugelassenen Hassreden oder vorsätzlicher Desinformation.

„Sie honorieren das tägliche Ringen um die wahren Hintergründe.“

Sie als Leserinnen und Leser honorieren das tägliche Ringen um die wahren Hintergründe, um Fakten, Orientierung und Nutzwert durch Ihre Aufmerksamkeit für das Darmstädter Echo und Ihre langjährige Treue.

Dafür danke ich Ihnen, auch mit dem Versprechen, dass das Darmstädter Echo auch in den nächsten 75 Jahren alles dafür tun wird, dass unsere freiheitlich demokratische Grundordnung durch eine freie, unabhängige Presse jede erforderliche Unterstützung erhält.

Es steht viel auf dem Spiel.

Herzlichst

Ihr Hans Georg Schnücker
Herausgeber

Wertvoll und frei

Warum das ECHO unverzichtbar ist und bleiben wird

Immer wieder werde ich gefragt, was meiner Meinung nach das ECHO immer noch zu etwas Besonderem macht. Die Antwort: Sie, liebe Leserinnen und Leser. Sie, liebe Userinnen und User. Sie alle schätzen das ECHO als Garanten für zuverlässige und damit im besten Sinne des Wortes werthaltige Informationen aus Darmstadt und Südhessen. Ob auf dem Smartphone, dem Tablet, dem PC oder auf Papier, am besten mit einer guten Tasse Kaffee zum Frühstück – das ECHO wird 75 Jahre nach seiner Gründung in mittlerweile vielen Formen und Formaten hergestellt. Aber es ist für alle, die in Hessens Wissenschaftsstadt, dem Odenwald, in Darmstadt-Dieburg, im Ried oder an der Bergstraße leben und arbeiten, immer noch genauso unverzichtbar wie im ersten Jahr.

Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Im gefühlten 30. Jahr des Internets kann mittlerweile jeder komplett barrierefrei Themen und Behauptungen jedweder Art in die Welt setzen. Das ist ganz generell auch gut so. Demokratie lebt von Freiheit und freiem Austausch. Aber wie jede Freiheit hat auch diese ihren Preis. Wo jeder alles behaupten kann, entstehen nicht automatisch Ordnung und Orientierung, sondern vielfach nur Lärm, Stress und Streit. Wir sehen nicht nur in den USA, wohin so etwas führen kann. Die Gesellschaft ist so gereizt wie nie.

In einer solchen Situation tut es gut zu wissen, dass es eine unabhängige Instanz gibt, auf die man sich verlassen kann. An dieser Stelle wird gerne von der „vierten Gewalt im Staat“ gesprochen. Ich mag diesen Begriff nicht, er ist mir zu pathetisch. Auch sind wir Journalisten im Gegensatz zu Parlamentariern, Regierungen und Justiz nicht demokratisch legitimiert. Aber wir haben trotzdem in einer Demokratie eine ganz klare Rolle: Wir schauen den Mächtigen oder denen, die gerne mächtig wären, auf die Finger. Und das ist gut so. Auch in Darmstadt konnte man in der jüngeren Vergangenheit lesen, warum.

Im Jahr 2020 kann man aber eigentlich keinen Text schreiben, ohne auf das Coronavirus einzugehen. Auch das ECHO ist von der Pandemie durchgeschüttelt worden und wird es noch. Aber wie unter dem sprichwörtlichen Brennglas hat die Krise deutlicher als alles andere gezeigt, wie wichtig verlässliche Quellen der Information sind. Die Redaktion liefert deshalb neben stets aktuellen Zahlen fortlaufend auch Analysen, über alle Schwierigkeiten hinweg Mut machende Positiverlebnisse, Ratschläge und Lebenshilfe. So wird das ECHO mitten in der wohl größten Herausforderung, der wir alle uns seit Langem zu stellen haben, erst recht zum unverzichtbaren Begleiter im Alltag.

Das kann es, weil es noch etwas gibt, was es zu etwas Besonderem macht: die Menschen, die in der Redaktion und allen Abteilungen der VRM für das ECHO arbeiten. Sie kennen und lieben – bei aller konstruktiv-kritischen Distanz, die man als Medienschaffender einfach haben und sich bewahren muss – die Stadt und ihr Umfeld. Das macht am Ende den Unterschied aus und wird ihn auch in Zukunft ausmachen. In Zeiten von Corona und dann, wenn wir die Pandemie gemeinsam überwunden haben werden.

Lars Hennemann

Im Namen aller dieser Kolleginnen und Kollegen bedanke ich mich bei Ihnen für Ihre große Treue und Verbundenheit.
Bleiben Sie gesund.

Ihr
Lars Hennemann

Impressum

Herausgeber:
Hans Georg Schnücker

Verlag:
Echo Zeitungen GmbH, Berliner Allee 65,
64295 Darmstadt (zugleich ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen)

Geschäftsführer:
Joachim Liebler, Kurt Pfeiffer, Hans Georg Schnücker

Chefredaktion:
Lutz Eberhard (Mitglied der Geschäftsleitung),
Lars Hennemann (redaktionell verantwortlich),
Stefan Schröder, Alexandra Eisen (Stv.),
Tim Maurer (Stv.), Jens Kleindienst (Stv.)

Objektleitung:
Ulla Niemann

Redaktion:
Tim Maurer (verantwortlich)

Gestaltung:
Silke Schwing (verantwortlich), Karina Schrei

Anzeigen:
Marc Becker (verantwortlich)

Logistik:
Lars Groth

Druck:
VRM Druck GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2,
65428 Rüsselsheim

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Anzeigen oder Änderungen übernimmt der Verlag keine Gewähr. Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen. Abbestellungen von Anzeigen bedürfen der Schriftform.

Soweit für vom Verlag gestaltete Texte und Anzeigen Urheberrechtsschutz besteht, sind Nachdruck, Vervielfältigung und elektronische Speicherung nur mit schriftlicher Genehmigung der Verlagsleitung zulässig.

Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 48 ab 1. Januar 2020.

Für private Gelegenheitsanzeigen gilt die Preisliste Nr. 18 vom 1. Januar 2020.

Grafik Titel: Yulia Buchatskaya, asmakar/AdobeStock
Montage Titel: Karina Schrei
Foto Hans Georg Schnücker: Sascha Kopp
Foto Lars Hennemann: André Hirtz

Volker Bouffier

MINISTERPRÄSIDENT HESSEN

Wenn eine Zeitung 75 Jahre alt wird, dürfen wir von einem traditionsreichen Blatt sprechen. Einem Blatt, das seit seiner Gründung ein treuer Begleiter seiner Leserinnen und Leser ist. Einem Blatt, das gewissenhaft recherchierte, umfassende Berichte und sachkundige Einordnungen aus allen Teilen der Welt und seiner Heimatregion bietet. Einem Blatt, das in einer sich wandelnden Medienwelt seinen Platz hat.
Als das Darmstädter Echo zum ersten Mal erschien, waren der Zweite Weltkrieg und die nationalsozialistische Diktatur kaum zu Ende. Die Menschen suchten zuverlässige Orientierung und glaubwürdige Informationen. Das bot die Zeitung, und sie bietet es bis heute.
Ich freue mich, dem Darmstädter Echo zu seinem 75-jährigen Jubiläum gratulieren zu können. Allen, die für die Zeitung tätig waren oder sind, gilt mein herzlicher Dank für ihre Leistungen, verbunden mit allen guten Wünschen für die kommenden Jahre und Jahrzehnte.

Jochen Partsch

OBERBÜRGERMEISTER, WISSENSCHAFTSSTADT DARMSTADT

Als damaliger Vorstandssprecher der Darmstädter Grünen, es war 1995, hatte ich den Eindruck, unsere örtliche Zeitung behandele uns ungerecht – von unseren Pressemitteilungen würden viel weniger berücksichtigt als von jenen der anderen Parteien. Also sprach ich mit Klaus Staat, dem damaligen Lokalchef. Er antwortete: „Die Klage bringen alle Parteien gleichermaßen vor. Solange dies so ist, dürfen sich auch alle gleich behandelt sehen." Daraus erwuchs ein enges, gutes, zweifellos von beiden Seiten her nicht unkritisches Verhältnis.
Ich lese jeden Morgen die gedruckte ECHO-Ausgabe, und oft am Vorabend die digitale. Bei der Vielfalt der Meinungen, die das ECHO wiedergibt, reibe ich mich naturgemäß an der einen oder anderen. Doch mit Respekt: Denn auch die Ansichten, denen ich persönlich nicht zustimme, sind meistens gut recherchiert, fundiert begründet und immer bedenkenswert.
Darmstadt braucht sein ECHO: Es ist eine unverzichtbare Informationsquelle, eine bedeutsame Stimme für kommunikative Vernunft gerade in unserer Stadt, die sich dynamisch verändert. 75 Jahre ECHO sind zugleich 75 Jahre demokratischer Kultur in unserer Kommune. In diesem Sinne wünsche ich dem ECHO – gedruckt wie digital – ein langes und erfolgreiches Weiterwirken.

Rüdiger Fritsch

VEREINSPRÄSIDENT, SV DARMSTADT 98

75 Jahre Darmstädter Echo! Im Fußballjargon würde man dazu sagen: Traditionsverein. Das ECHO glänzt aber nicht nur durch sein Alter, sondern vor allem damit, dass es mit das wichtigste Organ in Stadt und Region ist. Für die Relevanz spricht auch, dass über die Inhalte oft leidenschaftlich diskutiert wird – positiv wie negativ. Auch wir führen bei konträren Ansichten hin und wieder „lebendige" Gespräche mit den ECHO-Journalisten.
Bei allen unterschiedlichen Meinungen, die gerade der Fußball oft hervorrufen kann, konnten wir uns in all den Jahrzehnten aber auf einen Punkt verlassen: Vertrauen. Die Zusammenarbeit mit dem ECHO ist von langer Treue und gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Für die kommenden 75 Jahre wünsche ich mir, dass das ECHO seinen Wurzeln treu bleibt. Die Champions-League-Berichte kann ich mir auch woanders durchlesen. Aber wie haben die Tennisklubs und Amateurfußballer gespielt? Und wie wird unsere Partie eingeschätzt? Das erfahre ich zuallererst im ECHO.

Stefan Oschmann

VORSITZENDER DER GESCHÄFTSLEITUNG, MERCK

Merck und das Darmstädter Echo haben etwas ganz Entscheidendes gemeinsam: die klare Ausrichtung auf Qualität! Bei uns dreht sich alles um Wissenschaft und Technologie auf höchstem Niveau – immer verbunden mit dem Ziel, Patienten, Forscher und Kunden bestmöglich zu unterstützen. Beim Darmstädter Echo geht es um Lokaljournalismus auf höchstem Niveau, der ganz nah bei den Lesern ist und den Themen, die sie beschäftigen.
Wir freuen uns jedes Mal, wenn das ECHO über uns berichtet. Auch wenn wir natürlich nicht immer 100 Prozent einer Meinung sind, schätzen wir die überaus faire Berichterstattung. In diesem Sinne alles Gute für die kommenden 75 Jahre! Manchem mag das lang vorkommen. Aber wir bei Merck dürfen das sagen. Denn als das ECHO 1945 zum ersten Mal erschien, war Merck immerhin schon 277 Jahre alt.

INHALT

25 Darmstädter Mundart
ECHO-Kolumnist Charly Landzettel mit seinem Blick auf die Historie

26 Generationengespräch
Eine Jungredakteurin und ein alter Hase blicken auf die Arbeit als Journalist

28 Crossmediales Arbeiten
Der Newspool beschreibt, wie ein Journalist im Jahr 2020 vorgeht

30 24 Stunden
Einen Tag dabei in der ECHO-Redaktion: So entstehen unsere Inhalte

32 Zahlen, Daten, Fakten
Ein Blick hinter die Kulissen unserer Druckerei in Rüsselsheim

34 Morgens mit dabei
Mit dem Zeitungsausträger geht es durch das dunkle Viertel

37 Media Sales
Anzeigen in der Tagezeitung sind ein geschätztes Werbeumfeld

38 Die besonderen Seiten
Abteilung AdMedia: Content & More ergänzt das Tageszeitungsangebot

41 Langjährige Leser
Käte Diehl und Wolfgang Martin schätzen ihr ECHO sehr

42 Rasende Reporter
Ohne freie Mitarbeiter würde auch beim ECHO quasi nichts gehen

44 „Reklame" war einmal
Anzeigen in der Tageszeitung haben sich in 75 Jahren sehr verändert

49 Blick auf die Leserschaft
Lesermarkt-Chefin Angela Harms beschreibt die ECHO-Kunden

50 Früher war's handfester
ECHO-Urgestein Klaus Lohr blickt auf seine Zeit bei der Tageszeitung

54 Lesererinnerungen
Unsere Leser beschreiben ihre ganz persönlichen ECHO-Erlebnisse

56 „Digitales Dokument"
Darmstädter Tagblatt wird gerade digitalisiert

59 Echo hilft!
Seit 16 Jahren unterstützt das ECHO mit seiner Benefizaktion Südhessen

61 (K)ein neuer Trend
Beim ECHO gibt es alle zwei Wochen den Podcast „Station 64" auf die Ohren

62 Vorabend-Lektüre
ECHO-Leser können das E-Paper schon ab 20.30 Uhr herunterladen

Foto Volker Bouffier: Hessische Staatskanzlei
Foto Jochen Partsch: Stadt Darmstadt
Foto Rüdiger Fritsch: SV Darmstadt 98
Foto Stefan Oschmann: Merck

VIELFALT
AKTIV
ENTDECKEN
DARMSTADT-DIEBURG

Wir gratulieren dem Darmstädter Echo ganz herzlich zum 75-jährigen Jubiläum!

… und freuen uns über weitere Berichte aus unserer Region:

ALLE 23 STÄDTE UND GEMEINDEN SOWIE DER LANDKREIS DARMSTADT-DIEBURG
GEMEINSAM MIT DEM STANDORTMARKETING DARMSTADT-DIEBURG E.V.

ERZHAUSEN

MESSEL

EPPERTSHAUSEN

BABENHAUSEN

WEITERSTADT

ROßDORF

MÜNSTER

SCHAAFHEIM

GRIESHEIM

MÜHLTAL

OBER-RAMSTADT

DIEBURG

GROß-UMSTADT

PFUNGSTADT

SEEHEIM-JUGENHEIM

MODAUTAL

GROß-ZIMMERN

OTZBERG

BICKENBACH

ALSBACH-HÄHNLEIN

FISCHBACHTAL

REINHEIM

GROß-BIEBERAU

Gestaltung: FORWARD MEDIA – www.4wdmedia.de Fotos: Ulrike Bernauer, Bernd Dörwald, Martina Emmerich, Peter Panknin, Peter Rieber, Grube Messel, Stadt Griesheim, Landkreis DA-DI

ENTSPANNEN, GENIEßEN UND AKTIV SEIN:

www.darmstadt-dieburg-entdecken.de

DARMSTADT-DIEBURG ENTDECKEN IST EIN ANGEBOT VON

Landkreis Darmstadt-Dieburg

Standortmarketing Darmstadt-Dieburg

Peter Schellhaas

LANDRAT
LANDKREIS DARMSTADT-DIEBURG

„Zeitungen sind ein wichtiger Bestandteil der demokratischen Gesellschaft, denn sie stehen für glaubwürdige und verlässliche Informationen.“

Liebes ECHO-Team, liebe Leserinnen und Leser,

seit nun mehr 75 Jahren können wir täglich das ECHO lesen. 75 Jahre voller Nachrichten, international, national und vor allem regional. Für viele gehört die Zeitungslektüre zum Start in den Tag dazu, auch für mich. Die neuesten Informationen aus Politik und Wirtschaft oder der Region zu lesen, ist ein Stück Lebensqualität, die es zu bewahren gilt.

Zeitungen sind ein wichtiger Bestandteil der demokratischen Gesellschaft, denn sie stehen für glaubwürdige und verlässliche Informationen. Die Zeitungen, gerade die regionalen Zeitungen, die vor Ort sind und über die Geschehnisse vor Ort berichten, sind deshalb für mich ein wichtiger Teil der Informationsbeschaffung – und das nicht nur für mich, sondern auch für die Bürger der Region. Ich bin seit Jahrzehnten begeisterter ECHO-Leser und informiere mich im Darmstädter Echo darüber, was in unserer Region und vor allem in den 23 Kreiskommunen geschieht.

Mein Dank geht an alle Redakteurinnen und Redakteure, die aus den Kommunen berichten: sei es die Gemeindevertretersitzung, das Kindergartenfest oder den Bau einer neuen Schule. Zum 75. Geburtstag gratuliere ich sehr herzlich und wünsche für die Zukunft alles Gute! Wir brauchen regionale Zeitungen!

Frank Matiaske

LANDRAT
ODENWALDKREIS

„Das ECHO hat sich in den 75 Jahren seines Bestehens zu einer Konstanten für verlässliche Informationen entwickelt.“

Liebe Leserinnen und Leser,

ich bin mit dem Odenwälder Echo und seinem Vorgänger, der Odenwälder Heimatzeitung, aufgewachsen und konnte früh erfahren, wie wichtig gut gemachte regionale Nachrichten sind.

Das ECHO hat sich in den 75 Jahren seines Bestehens zu einer Konstanten für verlässliche Informationen entwickelt. Seine Redakteure sind gut vernetzt und dokumentieren das lokale Geschehen mit sorgsamer Recherche und fundiertem Know-how. Zugleich ordnen sie Entwicklungen des Kreises kritisch ein.

Seinerzeit als Druckvariante und heute zusätzlich im Internet und in den Sozialen Netzwerken präsent, war und ist das ECHO ein steter Begleiter. Gerade in Zeiten wie diesen ist es nach wie vor eine unverzichtbare Informationsquelle für unsere Region, denn selten war es wichtiger, über tagesaktuelle Ereignisse Bescheid zu wissen.

Ich wünsche dem ECHO für die Zukunft alles Gute – auf dass es viele weitere Generationen begleitet.

Christian Engelhardt

LANDRAT
KREIS BERGSTRASSE

„Als Bergsträßer Zeitung hat das ECHO seine Leserinnen und Leser gut informiert und ist fester Teil unserer Medienlandschaft.“

Liebe Leserinnen und Leser,

freie Meinungsäußerung ist das oberste Gut unserer Demokratie. Das ECHO trägt bereits seit 75 Jahren zu ihrem Erhalt und Schutz bei. Als Bergsträßer Zeitung hat es seine Leserinnen und Leser gut informiert und ist fester Teil unserer Medienlandschaft.

Durch tägliche Berichterstattung über weltweite und regionale Geschehnisse trägt es zur Meinungsbildung bei, auch und insbesondere durch seine digitalen Angebote. Damit unterstützt das ECHO die Meinungsbildung und -äußerung und macht Nachrichten leichter zugänglich – alles in allem ein wichtiger Beitrag zur Meinungsfreiheit. Ich freue mich sehr, dass das ECHO mit der Zeit geht, sich an der hochwertigen Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinter der Zeitung jedoch nichts verändert hat.

Ich danke dem ECHO für die angenehme Zusammenarbeit und freue mich auf viele weitere Jahre!

Thomas Will

LANDRAT
KREIS GROSS-GERAU

„Menschen haben nach wie vor ein großes Bedürfnis nach Informationen aus ihrem unmittelbaren Umfeld.“

Liebe Leserinnen und Leser,

wer sich Gedanken über „Aussterbende Kulturtechniken“ macht, könnte rasch auch bei der Zeitung landen. Das Feuilleton der „WELT“ jedenfalls hat einmal unter dem schönen Titel „So liest man heute noch richtig Zeitung“ festgestellt, dass die wahre Aufregung unter Zeitungslesern (die Frauen wohl mitgedacht) nicht herrsche, wenn man abweichender Meinung zum Leitartikel sei, sondern wenn das Zeitungslayout sich ändere.

Da mag viel Wahres dran sein: Zeitunglesen ist mehr als reine Informationsbeschaffung. Die Haptik, die Optik, das Rascheln der Seiten beim Umblättern, die Druckerschwärze. Halt, heute ist vieles anders. Wirklich?

Noch immer beginnt der Tag für mich mit dem Blick in die Zeitung – auf dem Tablet freilich, die Zeiten haben sich geändert. Meinungen sondieren, abwägen, was die Menschen im Kreis umtreibt, Reflexion und Selbstreflexion. Manchmal nicke ich leise zustimmend, manchmal ärgere ich mich laut.

Menschen haben nach wie vor ein großes Bedürfnis nach Informationen aus ihrem unmittelbaren Umfeld. Lokale Nachrichten und Ereignisse qualitativ hochwertig aufzubereiten, bleibt eine zentrale Aufgabe. Ich wünsche dem ECHO ein langes Leben und eine wirtschaftlich gute Zukunft – die Politik braucht kritische Geister, die hartnäckig an Themen dranbleiben.

Wolfgang Koehler

VORSITZENDER
HEIMATVEREIN DARMSTÄDTER HEINER

„Hier spiegelt sich ein Stück Heimat wider, in der ich gerne lebe.“

Liebes ECHO-Team,

Ein Tag ohne Tageszeitung ist kein guter Tag! Eine Region ohne eigene Zeitung ist ein großes Stück ärmer!

In einer Zeit explodierender Nachrichtenflut dient mir neben vielen persönlichen Gesprächen, Fernsehen, Internet, Fachzeitschriften das Darmstädter Echo als lokaler Nachrichtenlieferant. Darüber hinaus ist das ECHO für unsere Region identitätsstiftend. Hier spiegelt sich ein Stück Heimat wider, in der ich gerne lebe. Nur hier erfahre ich, was in Sport, Kultur, Wirtschaft und lokaler Politik los ist. Hier erkenne ich, was uns in der Region besonders macht und zusammenhält.

Als Heinerfestpräsident verlasse ich mich gerne auf die gute Zusammenarbeit mit dem Darmstädter Echo – es kündigt nicht nur unsere Veranstaltungen an, sondern berichtet eindrucksvoll in Wort und Bild von den Emotionen unseres Heimatfests.

Somit gratuliere ich dem ganzen ECHO-Team und der VRM zum 75. Geburtstag, verbunden mit der Hoffnung, dass Sie uns als kritischer Wegbegleiter und Informationslieferant noch lange erhalten bleiben. Wir brauchen Sie für unsere Region genauso wie unseren SV 98 und vielleicht auch ein Bier aus der Region, mit dem ich gerne auf Ihr Wohl anstoße.

Foto Peter Schellhaas: Kreis Darmstadt-Dieburg // Foto Frank Matiaske: Odenwaldkreis // Foto Christan Engelhardt: Kreis Bergstraße // Foto Thomas Will: Kreis Groß-Gerau // Foto Wolfgang Koehler: Darmstädter Privatbrauerei

Die ECHO-Etage

VON MAXIMILIAN BROCK

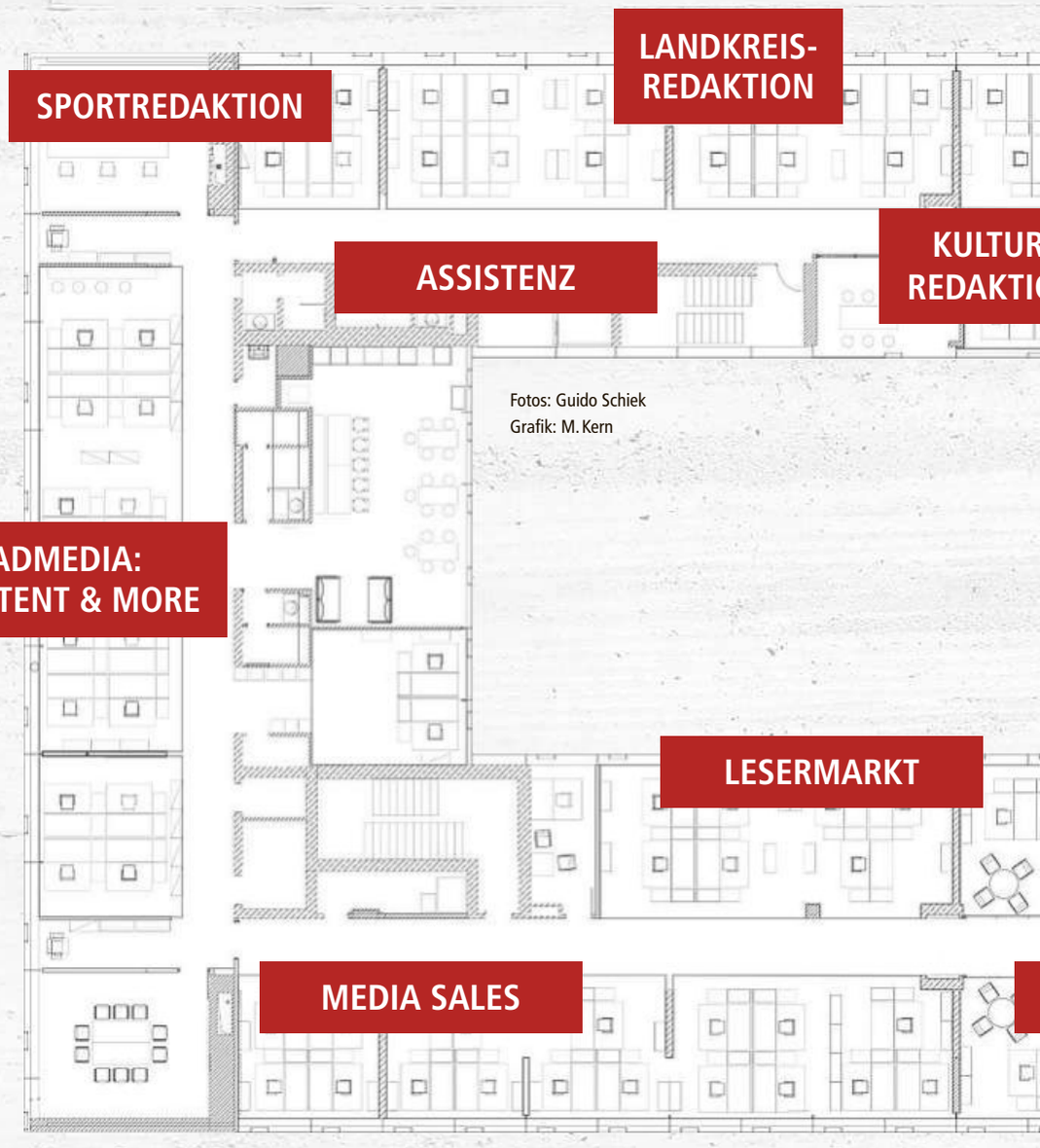
Seit 2016 arbeitet ein Großteil der ECHO-Redaktion in der Berliner Allee 65 in Darmstadt. Hier entstehen täglich die Seiten des Darmstädter Echo und einzelne Teile der vier Regionalausgaben an der Bergstraße, im Odenwald, in Groß-Gerau und Rüsselsheim (Main-Spitze). In dem rundläufigen Großraumbüro auf der ersten Etage sitzen die Redaktionen und Abteilungen, die an Produktion, Vermarktung und Vertrieb der ECHO-Zeitungen beteiligt sind.

Die Inhalte der dazugehörigen Online-Portale werden ebenfalls von Darmstadt aus betreut. Bei AdMedia: Content & More entstehen am Standort werbegestützte Sonderseiten, Wochenblätter wie die „SüWo“ oder das „MedJournal“ und Beilagen wie diese. Das Team der Media Sales kümmert sich um die Vermarktung von Anzeigen und betreut Kunden aus der ganzen Region. Einige Kolleginnen und Kollegen stellen wir auf dieser Seite vor.

Guido Schiek (56)

FOTOGRAF

Ein wichtiger Bestandteil der Zeitungsgestaltung ist die Bebilderung. Darum kümmern sich die Fotografen. Guido Schiek ist schon lange für das ECHO mit der Kamera unterwegs. „Als Jugendlicher kam ich zur Fotografie, da wir in meiner Heimat Otzberg einen Fotoclub haben“, sagt er. Erste Erfahrungen sammelte er bei der Odenwälder Heimatzeitung. „Beim ECHO in Darmstadt habe ich dann mein Foto-Volontariat gemacht und war dabei, als die Zeitung zu Farbfotos wechselte.“ Heute koordiniert er mit einem Kollegen die Fotowünsche aller Redaktionen: „Man hat jeden Tag unterschiedlichste Motive vor der Linse, diese Vielfalt ist ein großer Pluspunkt. Auch das Gestalten von fotothematischen Seiten macht Laune.“



Fotos: Guido Schiek
Grafik: M. Kern

Josephine Dottermusch (26)

ASSISTENZ

Ein Team von Assistenten unterstützt die Redaktionen bei verschiedenen Aufgaben. Josephine Dottermusch ist an der Bergstraße und in Frankreich aufgewachsen, heute wohnt sie im Odenwald. Nach einer Ausbildung zur Fremdsprachensekretärin kam sie zum ECHO: „Als Assistentin der Lokalredaktion bearbeite ich das E-Mail-Postfach, telefoniere mit Lesern, schreibe Veranstaltungsankündigungen, trage Termine ein, beauftrage unsere freien Mitarbeiter und schicke Fotografen auf Termine.“ Sie arbeitet gern mit ihren Kollegen aus der Redaktion zusammen. „Es gibt immer etwas zu tun, und die Arbeit ist abwechslungsreich“, sagt sie. „Ich finde es toll, am nächsten Tag zu sehen, was wir zusammen geschafft haben.“

Johannes Igiel (39)

SÜDHESSEN-DESK

Hier laufen die Fäden zusammen: Nachrichten, Texte und Fotos aus den Redaktionen. Der Südhessen-Desk gestaltet die Seiten der ECHO-Zeitungen, der Main-Spitze und deren E-Paper-Ausgaben – zudem wird hier ein Teil der Inhalte für die Online-Portale bearbeitet. Johannes Igiel hat sein Volontariat beim ECHO gemacht, er gehört zu dem 16-köpfigen Team am Südhessen-Desk. „Ich mag die Dynamik. Hier müssen schnell die richtigen Entscheidungen getroffen werden, um jeden Leser bestmöglich zu informieren. Das treibt mich an“, sagt er. Als Contentmanager ist er die Print-Schnittstelle zwischen den Lokalausgaben und dem Mantelteil, der hauptsächlich in Mainz entsteht.

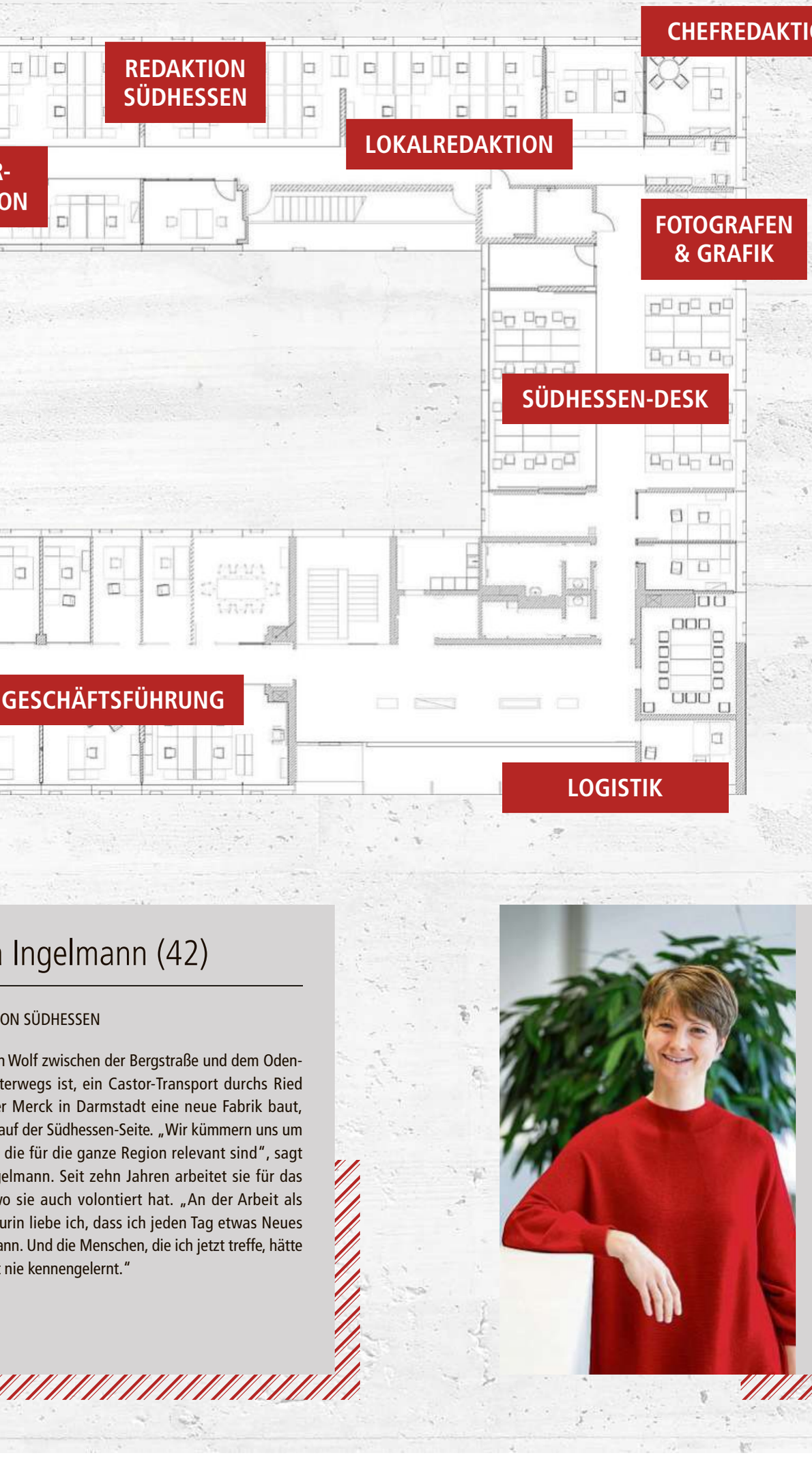
Anja

REDAKTI

Wenn ei
wald un
rollt ode
steht es
Themen,
Anja Ing
ECHO, w
Redakte
lernen ka
ich sonst

Berliner Allee 65

Seit dem Umzug aus dem ehemaligen Verlagshaus in der Holzhofallee sind die ECHO-Redaktionen auf dem Wella-Campus in der nahegelegenen Berliner Allee zu Hause. Seit Anfang 2016 arbeiten dort rund 100 Mitarbeiter auf einer Fläche von etwa 2000 Quadratmetern.



Jan Felber (48)

SPORTREDAKTION

In der Sportredaktion entstehen die Inhalte für alle ECHO-Zeitungen und die Main-Spitze. Das elfköpfige Team produziert je nach Wochentag pro Lokalausgabe zwei bis vier Seiten zu Profi- und Amateursport in der Region. Jan Felber arbeitet seit 2015 in der Sportredaktion. „Da ich immer extrem sportinteressiert war und als Kind die Ergebnisse der Olympischen Spiele von 1896 bis 1984 auf der Schreibmaschine abgetippt habe, wusste ich früh, dass dieser Job Spaß machen könnte. Und in Südhessen gibt es ja auch fast alles – vor allem natürlich den SV Darmstadt 98, über den ich seit nunmehr fünf Jahren berichten darf. Was ich extrem gerne tue."

Johannes Breckner (60)

KULTURREDAKTION

„Darmstadt ist ein Zentrum der Kulturregion Südhessen", sagt Johannes Breckner. Der Leiter der Kulturredaktion ist an der Bergstraße aufgewachsen und schon seit 1981 beim ECHO, wo er nach seinem Volontariat gleich als Feuilletonredakteur angefangen hat. „Mit der Mathildenhöhe, dem Hessischen Landesmuseum und dem Staatstheater hat das vielfältige Kulturleben in der Stadt eine lange Tradition", findet er. Kunst, Film, Musik, Theater, Tanz und Literatur finden in den ECHO-Zeitungen fast täglich Platz auf zwei Seiten, eine davon speziell für Südhessen. Für Johannes Breckner „das Ressort mit den schönsten Themen – Vielseitigkeit der Herausforderung, fast jeden Tag Begegnung mit interessanten Menschen."

Annette Wannemacher-Saal (58)

LOKALREDAKTION DARMSTADT

Seit 33 Jahren arbeitet die gebürtige Arheilgerin beim ECHO. Sie und ihre Kollegen wissen, was die Stadt bewegt: „Wir sind dabei, wenn der Oberbürgermeister das Heinerfest eröffnet, der erste Hubschrauber auf dem Dach des Klinikums landet oder die Haupttribüne der Lilien abgerissen wird." Nach Studium und Volontariat ist sie Redakteurin geworden. „Es gibt für mich kaum einen Beruf, der abwechslungsreicher ist. Auch kann man mit kritischer Berichterstattung viel bewegen. Das spornt mich an. Die charakterstarken Darmstädter, der Wald, der Woog, das Steinbergviertel als Lebensort, all das liegt mir am Herzen."

n Ingelmann (42)

ON SÜDHESSEN

n Wolf zwischen der Bergstraße und dem Odenterwegs ist, ein Castor-Transport durchs Ried r Merck in Darmstadt eine neue Fabrik baut, auf der Südhessen-Seite. „Wir kümmern uns um die für die ganze Region relevant sind", sagt gelmann. Seit zehn Jahren arbeitet sie für das o sie auch volontiert hat. „An der Arbeit als urin liebe ich, dass ich jeden Tag etwas Neues ann. Und die Menschen, die ich jetzt treffe, hätte nie kennengelernt."

Janka Holitzka (33)

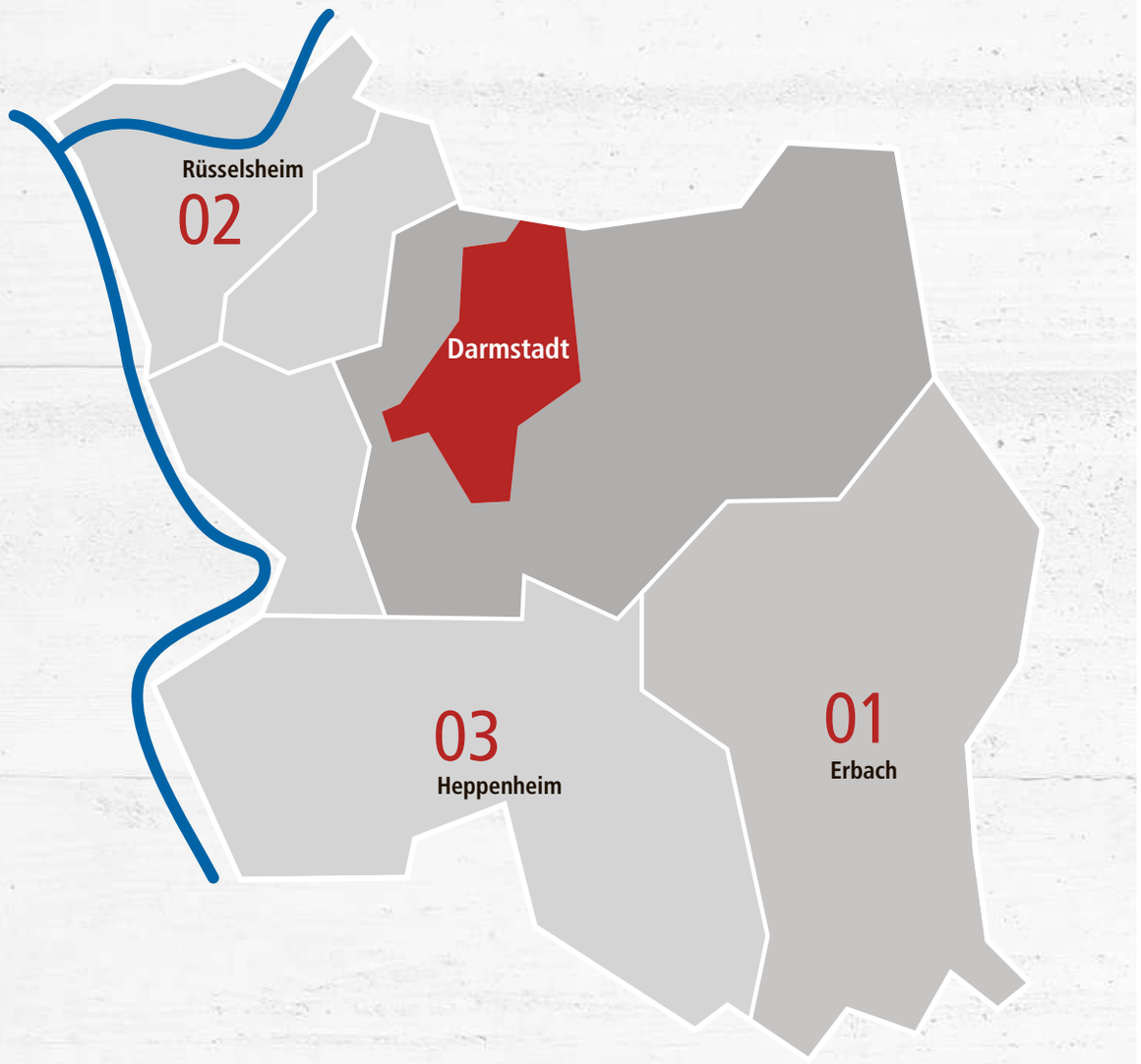
LANDKREISREDAKTION

Sieben Redakteure haben einen Blick auf die 23 Kommunen im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Janka Holitzka kommt ursprünglich aus dem Odenwald. Heute lebt sie in Darmstadt und arbeitet in der Landkreisredaktion. Karla Kolumna, die toughe Reporterin bei „Bibi Blocksberg" hat sie früh inspiriert. „Später habe ich Publizistik studiert und nebenbei als freie Mitarbeiterin für das ECHO erste Texte geschrieben. 2014 habe ich dann mein Volontariat begonnen. Und seitdem bin ich da." Besonders am Landkreis ist für sie: „Wie heterogen er ist. Ein ländlicher Osten und eher städtisch im Westen. Das bringt eine riesige Bandbreite an Themen mit sich. Und es braucht's, dass man immer ein bisschen genauer hinschaut."

Die ECHO-Redaktionen in Südhessen

VON MAXIMILIAN BROCK

Das Verbreitungsgebiet der vier ECHO-Zeitungen und der Main-Spitze erstreckt sich über ganz Südhessen und reicht von der Bergstraße bis in den Main-Taunus-Kreis und vom Odenwald bis ins Ried. Die Lokalteile der Ausgaben im Kreis Bergstraße, dem Odenwaldkreis sowie dem Landkreis Groß-Gerau und Rüsselsheim entstehen in den drei Außenredaktionen. Dort kümmern sich die Kollegen hauptsächlich um Themen aus ihrem jeweiligen Gebiet und arbeiten dabei eng mit der Redaktion in Darmstadt zusammen. Einzelne Lokalseiten erscheinen auch in den anderen Ausgaben, sodass die Leser umfassend über das Geschehen in der gesamten Region informiert sind. Alle Inhalte sind zudem jederzeit online über die Zeitungsportale abrufbar.



MAIN-SPITZE

GROSS-GERAUER ECHO

ODENWÄLDER ECHO

BERGSTRÄSSER ECHO

01 Erbach

Gerhard Grünewald (59)

Die Redaktion des Odenwälder Echo sitzt in Erbach. Ressortleiter Gerhard Grünewald ist ein echter Odenwälder und schon lange beim ECHO: „Über mein Jugendhobby Handball kam ich zur freien Handball- und Fußball-Berichterstattung und von dort in den Sport- und Lokaljournalismus." Was ihn freut: „Im Odenwald hat sich eine ziemlich starke lokale Authentizität erhalten. Das schafft Charakteristika im Leben der Städte und Gemeinden, mit denen sich neben Alt- auch Neubürger identifizieren können – und die sich auch journalistisch gut nutzen lassen." Fünf Redakteure berichten aus dem Odenwaldkreis mit seinen zwölf Kommunen. Thematische Schwerpunkte sind neben Land- und Forstwirtschaft samt Lebensmittelerzeugung und Gastronomie unter anderem die Verkehrswege. „Damit das alles funktioniert, bedarf es aber einer ordentlichen Infrastruktur. Der Kampf darum und gegen den demografischen Effekt bilden entsprechend auch zwei weitere Schwerpunkte der Berichterstattung", sagt Gerhard Grünewald. Wenn es Streit um die Kapazitäten der Odenwaldbahn gibt, der Bau von Umgehungsstraßen diskutiert wird oder Kritik an den Busverbindungen laut wird, haben die Kollegen in der Erbacher ECHO-Redaktion einen Blick darauf.

Foto: Guido Schiek

02 Rüsselsheim

Heike Bökenkötter (33)

In Rüsselsheim entstehen mit dem Groß-Gerauer Echo und der Main-Spitze die Lokalteile zweier Zeitungstitel an einem Standort. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich vom Ried im Landkreis Groß-Gerau bis in den Main-Taunus-Kreis. „Die Region ist sehr vielfältig", sagt Heike Bökenkötter. Sie kommt ursprünglich aus Ostwestfalen, nach dem Studium in Mainz hat sie in Darmstadt beim ECHO ihr Volontariat gemacht. Heute leitet sie die Redaktion in Rüsselsheim. „Die unterschiedlichen Gebiete und Menschen machen die Arbeit sehr spannend. Außerdem gilt, dass nirgendwo mehr Rhein-Main ist als hier – die zentrale Lage bietet viele Möglichkeiten und Anknüpfungspunkte." Ihre Tätigkeiten sind sehr abwechslungsreich, auch durch die Größe und Vielseitigkeit des Verbreitungsgebiets: „Die Kombination aus strategischen und organisatorischen Tätigkeiten mit dem Blick auf Themen und die digitale Umsetzung machen es für mich aus." Schwerpunkte für die Berichterstattung der Rüsselsheimer Redaktion sind die großen Verkehrsachsen, Mobilität und Gesundheitsversorgung. Außerdem steht die wirtschaftliche Entwicklung von Opel im Fokus, die für die ganze Region von Bedeutung ist.

Foto: Vollformat/Volker Dziemballa

03 Heppenheim

Matthias Rebsch (37)

Das Verbreitungsgebiet des Bergsträßer Echo erstreckt sich vom vorderen Odenwald über die Bergstraße bis ins Ried. Die Redaktion hat ihren Sitz in der Heppenheimer Fußgängerzone. Redaktionsleiter Matthias Rebsch kommt aus Bürstadt. „Ich bin in einem Haushalt aufgewachsen, in dem die Bürstädter Zeitung zur täglichen Lektüre gehört hat." Die Zeitung gehört inzwischen zum ECHO. „Ich habe klassisch als freier Mitarbeiter im Lokalsport bei der Bürstädter Zeitung angefangen. Dort habe ich das Volontariat gemacht und bin bis heute dem Unternehmen in verschiedenen Funktionen treu geblieben", sagt Rebsch. „Es gibt wohl keinen abwechslungsreicheren Job als den in einer Redaktion. Man weiß nie, was der Tag bringt. Und man kommt mit Themen in Berührung, mit denen man sich sonst nie beschäftigen würde. Ein spannender Job." Einen kulturellen oder kulinarischen Schwerpunkt haben viele Themen dank des kleinsten Weinanbaugebiets des Landes an der Bergstraße, sagt er. Spargel aus dem Ried und Odenwälder Kochkäs' sind hier identitätsprägend: „Die Region bietet alles von wirtschaftlicher Stärke bis hin zu ländlicher Idylle."

Foto: Sascha Lotz

Foto: andersphoto/Adobe Stock

Wir sind VRM

VRM Medien

ist der Bereich für Information. Wir bieten unseren Kunden aktuelle, kritische und auch überraschende Inhalte. Dazu gehören neben dem Darmstädter, Groß-Gerauer, Odenwälder, Starkenburger und Ried Echo auch die Main-Spitze, die Lampertheimer und die Bürstädter Zeitung sowie die Allgemeine Zeitung Mainz, der Wiesbadener Kurier, die Wetzlarer Neue Zeitung, das Wochenblatt, die Dreieich-Zeitung und die entsprechenden Digitalprodukte.

27
Tageszeitungen

VRM Service

umfasst unsere Service-Angebote. Wir bieten relevante Dienstleistungen, Kontakte und Produkte an, die das Leben unserer Kunden vereinfachen. In den Bereichen Weiterbildung, Shopping (z.B. der VRM Shop), Kontakte (VRM Jobs), MedJournal und WirtschaftsEcho.

980.000
Leser täglich*

5 Verlagshaus Wetzlar

Die Wetzlarer Neue Zeitung und ihre Heimatausgaben blicken auf eine lange Tradition zurück. Das Pressehaus war nach dem Krieg in der Wetzlarer Innenstadt am Karl-Kellner-Ring untergebracht, bis es 1976 in die Elsa- Brandström-Straße umzog, wo sich auch die Druckerei w3 print+medien befindet. Hier wird der zukünftige „Newsroom Mittelhessen" angesiedelt.

4 Verlagshaus Gießen

Im Verlagshaus Gießen am Urnenfeld entstehen redaktionelle Inhalte für den Gießener Anzeiger, der viertältesten Zeitung in Deutschland.

VRM Leben

ist die Säule für Interaktion und Lebensgefühl. Wir entwickeln Inhalte und Formate, die Menschen verbinden – sie zum Austausch anregen. Hierzu gehören zum Beispiel unsere Kinderzeitung Kruschel, das P-Stadtkulturmagazin, das Familienmagazin „Fratz" und VRM Reisen.

35
Standorte

1.600
Mitarbeiter

2 Pressehaus Wiesbaden

Das Haus aus dem Jahr 1909 präsentiert sich heute als multifunktionaler Medien- und Handelsmarktplatz und beherbergt den Wiesbadener Kurier. Hier erschien am 2. Oktober 1945 die erste Ausgabe des Wiesbadener Kurier.

rund 400
Journalisten

3 Alleehaus Darmstadt

In der Berliner Allee ist das Darmstädter Echo zuhause. Inmitten des Darmstädter Verlegerviertels arbeiten die Echo-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter auf einer topmodern ausgestatteten, 2000 Quadratmeter großen und offen gestalteten Büroetage.

Beteiligungen

an den Radiosendern FFH, bigFM, Rockland Radio, RPR1 sowie Radio Regenbogen.

an der digitalen Nachrichtenplattform Merkurist

an den Digitalagenturen MPM² und Electronic Minds GmbH

VRM Engagement

Wir übernehmen aktiv Verantwortung für unsere Region und engagieren uns in den Bereichen Wirtschaft, Soziales und Bildung, etwa mit der Benefiz-Aktion „Echo hilft" und dem Projekt „Schüler leser Zeitung", mit dem wir Kindern und Jugendlichen Medienkompetenz vermitteln.

1 Medienhaus Mainz

Auf dem sogenannten „Medienhügel" in Mainz-Marienborn, in direkter Nachbarschaft zum ZDF, befindet sich seit 1996 der Hauptsitz der VRM. Dort sind unter anderem die Unternehmensleitung, Teile der Redaktion, die Verwaltung, das Archiv und viele weitere Abteilungen zuhause. An diesem Standort sind über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig.

140.000
Echo-Leser**

6 VRM Druck Rüsselsheim

Wer eine der modernsten Zeitungsdruckereien Deutschlands sehen will, der sollte sich VRM Druck in Rüsselsheim ansehen. Seit 2010 druckt die VRM dort auf vier Produktionslinien bis zu 180 000 Zeitungsexemplare mit 48 vierfarbigen Seiten pro Stunde.

6.450
Zeitungszusteller

* Tägliche Leser: ma 2020 Tageszeitungen
** Echo-Leser: ma 2020 Tageszeitungen

restliche Zahlen: Verlagsangaben der VRM

minova BAD

KLEINE BÄDER individuell geplant

DIESES JAHR NOCH
EXTRA–BONUS sichern –
nächstes Jahr bequem renovieren.

bis zu 5.000 € sparen

KLEINBAD
Komplett-Renovierung

Für anspruchsvolle Kunden 50+

Wir stehen für familiäre Traditionen und dürfen uns seit über 30 Jahren als Familienunternehmen bezeichnen. Wir sind die Renovierungsspezialisten für Bestandsbäder mit 3–8 m² im Rhein-Main-Neckar-Raum.

Besuchen Sie unsere Ausstellung und bringen Sie die Maße Ihres Bades mit!

MINOVA BAD Dipl.-Ing. W. Stallmeier GmbH | Brunnenweg 7 | 64331 Weiterstadt | Tel. 06150 1009-0 | www.minova-bad.de

Ausstellung: Mo bis Fr 10–12 und 14–18 Uhr

SEGMÜLLER gratuliert zu 75 Jahren erfolgreicher Arbeit in der Region.

Seit 95 Jahren Ihr Möbelspezialist.

MIT TOPAKTUELLEN **TRENDS**

MIT ZUVERLÄSSIGER **LIEFERUNG**

MIT SPITZENQUALITÄT AUS **EIGENEN WERKSTÄTTEN**

MIT EXZELLENTER **FACHBERATUNG**

WIR SCHÜTZEN KUNDEN UND MITARBEITER

Daher haben wir zahlreiche Vorkehrungen für Ihren Besuch getroffen, unter anderem:

- **Distanz-Sicherung**
- **Pflicht von Mund-Nasen-Schutz**
- **Desinfektion im ganzen Haus**
- **Viel Platz an den Kassen**
- **Gastronomie bleibt geschlossen**
- **Telefonische Beratung & Verkauf**

TELEFON- UND VIDEO-BERATUNG

Ganz bequem von zuhause aus: Gerne beraten wir Sie auch telefonisch oder per Videochat. Besuchen Sie uns außerdem jederzeit auf **segmueller.de**

Beratung beim Möbel- u. Küchenkauf:

0821 / 6006 - 2261

Jeweils Mo. – Sa. von 10 – 18 Uhr.

ONLINE EINKAUFEN

Lassen Sie sich von unseren Wohnideen inspirieren und kaufen sie ganz entspannt von zuhause aus bei uns ein.

Für beste Einrichtungsideen:

SEGMUELLER.DE

MIT **GIGANTISCHER AUSWAHL** AN MARKEN

sormani collezione internazionale · VOGLAUER · poggenpohl · TEMPUR · next125 · LEICHT · GAGGENAU · SCHÖNER WOHNEN KOLLEKTION · hülsta · Stressless · RUF BETTEN · KOINOR · ROLF BENZ · JOOP! · leolux · WK WOHNEN · segmüller werkstätten · W.SCHILLIG · Musterring

Online einkaufen auf SEGMUELLER.DE
Folgen auf

64331 Weiterstadt
Im Rödling 2
Tel.: 06150/136-0

Öffnungszeiten
Mo bis Fr: 10:00 bis 20:00 Uhr
Samstag: 09:30 bis 20:00 Uhr

Promotionteam Friedberg. Segmüller Einrichtungshaus der Hans Segmüller Polstermöbelfabrik GmbH & Co. KG, Münchner Straße 35, 86316 Friedberg | 201290

SEGMÜLLER
WIR LEBEN EINRICHTEN

AUF DASS EUCH NIE DIE WORTE FEHLEN

DAS LOOP5 GRATULIERT DEM DARMSTÄDTER ECHO ZUM 75-JÄHRIGEN JUBILÄUM

Die ECHO-Chefredaktion

Die südhessische Chefredaktion besteht aus vier Mitgliedern. Während Lars Hennemann als Chefredakteur Hessen für sämtliche Inhalte verantwortlich ist und die redaktionellen Leitlinien vorgibt, leiten Tim Maurer (Inhaltserstellung und digitale Transformation) sowie Jens Kleindienst (Printproduktion) das operative Tagesgeschäft. Ulrike Winter arbeitet Lars Hennemann als Projektredakteurin bei seinen neuen strategischen Aufgaben zwischen den hessischen Zeitungstiteln der VRM zu.

Lars Hennemann (52)

CHEFREDAKTEUR

Geboren im westfälischen Siegen zog es Lars Hennemann zum Studium der Publizistik, Anglistik und Politikwissenschaft nach Mainz. 1998 begann er sein Volontariat bei der VRM und wurde vier Jahre später Leiter der Landespolitik Rhein-Land-Pfalz/Region. Nachdem er 2003 die Redaktionsleitung der Main-Spitze in Rüsselsheim übernommen hatte, ging es fünf Jahre später zum Wiesbadener Kurier als Stv. Chefredakteur. Im Jahr 2011 wurde Lars Hennemann dann Stv. Chefredakteur der Allgemeinen Zeitung und Leiter des zentralen Newsraums am VRM-Stammsitz in Mainz. Seit 2015 ist er Chefredakteur des Darmstädter Echo und seit April 2020 als Chefredakteur Hessen zudem für Wiesbadener Kurier, Wetzlarer Neue Zeitung und Gießener Anzeiger verantwortlich.

Tim Maurer (33)

STV. CHEFREDAKTEUR

Der gebürtige Darmstädter studierte Sportwissenschaften und Betriebswirtschaftslehre an der Goethe-Universität in Frankfurt und arbeitete während seines Studiums beim Fernsehen, Radio und einem Nachrichtenportal. Im Oktober 2014 begann Tim Maurer sein ECHO-Volontariat und wurde nach dessen erfolgreichen Abschluss Wirtschaftsredakteur. Im Januar 2018 folgte der Wechsel an die Bergstraße, wo er sich als Redaktionsleiter um die Neuausrichtung der dortigen Redaktionen und Tageszeitungen kümmerte. Seit April 2020 ist Tim Maurer als Stv. Chefredakteur zurück im Darmstädter Alleehaus und für die südhessischen Inhalte zuständig. Er führt im operativen Tagesgeschäft die südhessischen Redaktionen und leitet insbesondere die digitale Transformation an.

Jens Kleindienst (57)

STV. CHEFREDAKTEUR

Auch wenn die familiären Wurzeln in Berlin liegen, ist Jens Kleindienst in Hanau geboren und war überwiegend sesshaft im Rhein-Main-Gebiet. Nach seinem Studium der Politikwissenschaft und Geschichte an der Frankfurter Goethe-Universität begann er seine journalistische Laufbahn 1988 mit einem Volontariat bei der Offenbach-Post. Anschließend wurde er dort Wirtschaftsredakteur, im April 1991 zog es ihn aber nach Darmstadt. Beim ECHO war Jens Kleindienst über 24 Jahre Wirtschaftsredakteur und Nachrichtenredakteur, bevor er an den dortigen Desk wechselte. 2015 wurde er Senior-Editor am Südhessen-Desk, den er seit 2018 als Deskchef leitet. Als Stv. Chefredakteur ist er für die Produktion der südhessischen Printseiten verantwortlich.

Ulrike Winter (39)

MITGLIED DER CHEFREDAKTION

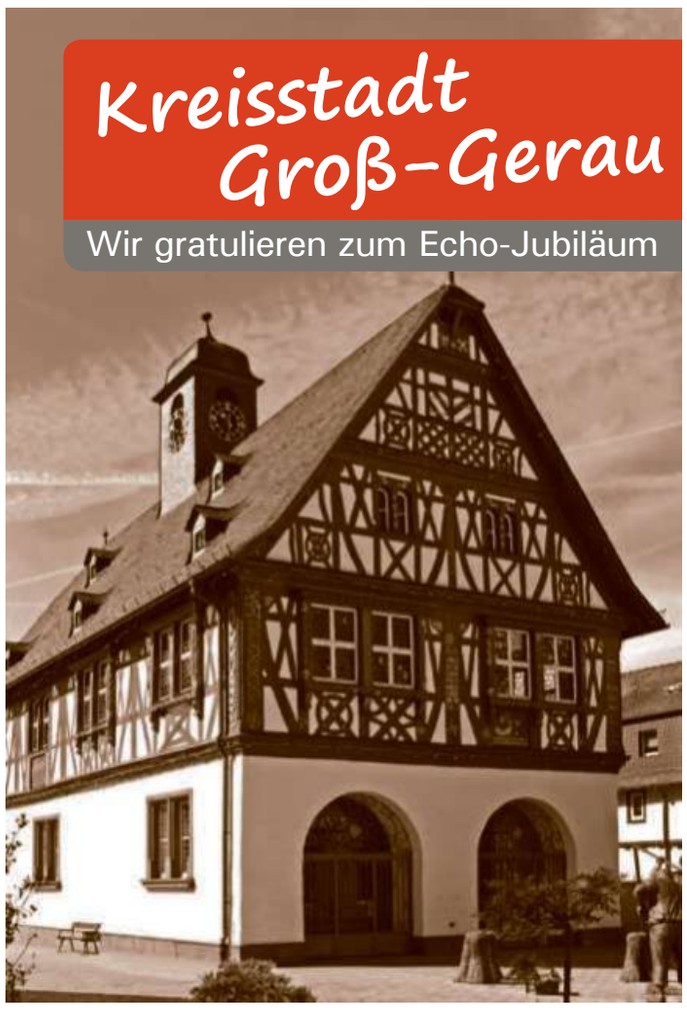
Ulrike Winter absolvierte während ihres Journalistik-Studiums von 2004 bis 2005 ein Volontariat bei der Rheinischen Post und wurde ab 2007 dort Redakteurin. 2012 kam sie ins Rhein-Main-Gebiet zur VRM, wo sie zunächst als Editorin am Desk arbeitete. Als die VRM das ECHO 2015 übernahm, folgte sie Lars Hennemann nach Darmstadt und wurde Projektredakteurin in der Chefredaktion – zuständig für Sonderprojekte wie die Benefizaktion oder Medienpartnerschaften. Seit 2018 ist Ulrike Winter Mitglied der Chefredaktion und unterstützt seit April 2020 Lars Hennemann bei redaktionellen Projekten in Darmstadt, Wiesbaden und Wetzlar. Zudem betreut sie die südhessischen Volontäre.

Fotos: VRM

sparkasse-odenwaldkreis.de

Der Vorstand und die Mitarbeiter*innen der Sparkasse Odenwaldkreis gratulieren herzlich zu 75 Jahren regionalem Journalismus auf hohem Niveau!

Sparkasse Odenwaldkreis



Die **erste** Titelseite

DARMSTÄDTER ECHO

Schriftleitung und Verlag des „Darmstädter Echo", Darmstadt, Lagerhausstraße 3. Fernruf: Schriftleitung Nr. 868, Verlag und Geschäftsstelle Nr. 259. Monatsbezugspreis RM 1.50 zuzüglich 20 Pfg. Trägergeld. Postbezugspreis RM 1.85. Bankkonten: Dresdner Bank und Deutsche Bank in Darmstadt.

Anzeigenpreise für den Millimeter der siebengespaltenen Seite RM 1.—; für Bekanntmachungen der Ämter und Behörden für den Millimeter der siebengespaltenen Seite 50 Pfg. — Bestimmte Erscheinungstage für Anzeigen sind nur Zufall unverbindlich. — Einzelverkaufspreis 20 Pfg.

1. Jahrgang / Nummer 1 — Mittwoch, 21. November 1945

Nürnberg in Erwartung des Prozesses

Einst Residenz des Nazismus — Jetzt Tribunal der Gerechtigkeit

Die Verhandlungen gegen die Kriegsverbrecher werden am 20. 11. um elf Uhr ihren Anfang nehmen.

NÜRNBERG, 20. November (DANA). „Die Residenz des Faschismus wird gleichzeitig zu seinem Grab", stellt Prof. A. Train in seinem Artikel in der „Deutschen Volkszeitung Berlin" fest und kommt hierbei zu folgendem Schluß: „Nürnberg, das im Jahre 1054 gegründet wurde, ist eine sehr alte Stadt mit einer großen historischen Vergangenheit. Einstmals führte Nürnberg Befreiungskriege und diente nicht nur dem Handel, sondern auch der Kultur als Mittelpunkt. Niemand will diese Seiten aus dem Buche der Geschichte Nürnbergs herausreißen. Doch das Nürnberg des „Dritten Reiches" war die Residenz des Nazismus, die Kloake, in die die Wellen der nazistischen Horden sich hineindrängten, der Mittelpunkt, in dem die Verschwörung gegen die Menschheit vorbereitet wurde. Nicht umsonst tragen die widerwärtigsten Gesetze Hitler-Deutschlands die Bezeichnung „Nürnberger Gesetze". Ein solches Nürnberg besteht heute nicht mehr und wird es auch in Zukunft nie mehr geben. Das Leben schreibt in das Buch der Geschichte Nürnbergs gebieterisch eine neue Seite."

Das internationale Militärtribunal

befindet sich im „Justizpalast", im Gebäude des ehemaligen Landgerichts. Es ist ein riesiges, massives, vierstöckiges Haus. Jedes Stockwerk wird von einem Korridor umsäumt, an dem sich Hunderte von Delegations- und Diensträumen entlangziehen. Die sowjetische Abordnung und ihr begleitender Stab beispielsweise sind in den geräumigen und hellen Zimmern des Erdgeschosses untergebracht, die englische und die französische Abordnung im ersten und zweiten Stockwerk. Der Saal für die Tagungen des Gerichtshofes befindet sich im dritten Stockwerk. Er ist längst nicht groß genug für einen so bedeutenden Prozeß und eine Gerichtsverhandlung, die die Aufmerksamkeit der ganzen Welt erregt. Aus diesem Grunde ist für die bevorstehende Verhandlung ein geräumiger Anbau geschaffen worden. Doch auch dieser Anbau fällt nicht besonders ins Gewicht. Zusammen mit ihm umfaßt der Saal etwa 500 Plätze. Die Nachfrage nach Plätzen übersteigt schon seit langer Zeit das Angebot, und jeder Tag bringt neue Forderungen und Bitten. Es melden sich Regierungen, Militärbehörden, wissenschaftliche Anstalten, öffentliche Organisationen und eine ungeheure Zahl von Korrespondenten und Vertretern der Weltpresse. Unter diesen Verhältnissen muß das Platzanweisungsbüro unwillkürlich nicht nur sparsam, sondern grausam sein. Je näher der Tag des Prozesses rückt, je mehr die Zahl der Gesuche wächst, um so schwieriger wird die Lage. Die Arbeit in dem Platzanweisungsbüro erinnert immer mehr an ein Lager, das an einem reißenden Strom liegt, der seine Sperren durchbricht und sich ungeordnet nach Nürnberg wälzt. Die amerikanischen Behörden in Berlin stellen Zureisegenehmigungen nur mit Einverständnis Nürnbergs aus.

Rundfunk, Presse und Film

werden den Gerichtssaal erweitern und so Millionen von Menschen die Möglichkeit geben, den Verlauf des Nürnberger Prozesses zu verfolgen. Gerade für diesen Zweck sind der Presse, dem Rundfunk und dem Film die Hälfte aller Plätze zugeteilt worden.

In unmittelbarer Nachbarschaft, auf demselben Gelände, hinter dem Gerichtsgebäude, liegt das Gefängnis vom Justizpalast. Bis zu den Gefängniszellen sind es nur 100 bis 150 Meter. Dank dieser geringen Entfernung wurde die Arbeit des Gerichtshofes und des Gefängnisses in Nürnberg zur Zeit der Nazisten am laufenden Band durchgeführt. Vom Gerichtshof aus konnte man mühelos mit dem Gefängnis in Verbindung treten, und dieses konnte die Angeklagten schnell ins Gericht befördern. Nach einer Fließbandmethode werden jetzt die 23 Hauptkriegsverbrecher über Korridore oder unterirdisch dem internationalen Kriegsgerichtshof zugeführt werden. Das Nürnberger Gefängnis ist, wie man zu sagen pflegt, nach einem ausgeklügelten Bauplan errichtet worden. Es besteht aus 3 Stockwerken. Es entspricht dem Baumuster vieler europäischer Gefängnisse. Von dem Mittelpunkt des Baues, in dem sich ein Beobachtungsposten befindet, läuft eine Reihe von Gebäudeflügeln, in denen in drei nebeneinander liegenden Stockwerken die Zellen der Häftlinge untergebracht sind. Die ersten Flügel sind nach dem üblichen Muster in Zellen untergeteilt. In ihnen befinden sich Häftlinge, die krimineller Vergehen angeklagt sind. Hinter einer besonderen Tür liegt ein anderer Flügel, der sich von der übrigen Gefängnislage unterscheidet. Hier stehen viele Wach-Balkone, die an den Zellen entlanggehen, mit Drahtgittern abgedeckt, um zu verhindern, daß die Häftlinge sich vom Balkon herabstürzen können.

In diesem Flügel sind die 23 Hauptkriegsverbrecher untergebracht

In den ersten Monaten der Haft unterstanden die Hauptkriegsverbrecher einer sehr eigenartigen Bewachung. Sie wurden im Hotel gefangen gehalten, sie gaben Interviews, und man sah sie bei Festessen. In Nürnberg wurde dieses Gefangenschaftsidyll jäh unterbrochen. Die Häftlinge sitzen in Einzelzellen. In dem winzigen Raum, der nur spärlich erleuchtet ist, ist ein Feldbett, und ein Tisch und ein Stuhl, die absichtlich zerbrechlich sind, so daß man nicht auf den Tisch steigen kann. Eine Verbindung untereinander ist den Häftlingen verboten. Aus den Zellen sind Haken und Nägel entfernt worden. Nachts fällt Licht durch die Zwischenräume der Türen. Das Glas in den Fenstern ist unzerbrechlich. Brillen werden nachts weggenommen. Speisen werden in besonderen Geschirren ohne Henkel, Messer und Gabel gereicht. Der Friseur rasiert die Häftlinge mit einem Rasierapparat, und abends gibt er der Verwaltung nach einer genauen Aufrechnung die am Morgen erhaltenen Rasierklingen zurück. Mit einem Worte: das Leben der Häftlinge wird in größtmöglichem Maße bewacht. Doch der Drang zum Tode kann, wie der Drang zum Leben gelegentlich alle Hindernisse überwinden. In der Ecke einer jeden Zelle gibt es einen Abort, der mit der allgemeinen Kanalisation verbunden ist. Hier endete Dr. Ley.

Zwei Hilfseinrichtungen des Gerichts müssen noch besonders erwähnt werden:

Die Urkundensammlung und die Bücherei

In der Urkundensammlung befinden sich die von den Amerikanern sorgfältig zusammengetragenen Urschriften und Photokopien zahlreicher Befehle, Entwürfe, Berichte, die Unterschriften Hitlers, Görings, Rosenbergs und anderer gestürzter Nazi-Größen tragen. Dieses Urkundenmaterial besitzt gewaltige Anklagekraft und bildet zusammen mit dem durch andere Delegationen gesammelten Material die unerschütterliche Grundlage der Anklage. In der Bücherei, die auf drei große Räume verteilt ist, ist die gesamte literarische und gesetzgeberische Produktion Hitler-Deutschlands erfaßt. Die „Werke" von Hitler, Rosenberg, Frank und viele Jahrgänge des „Völkischen Beobachters" und anderer faschistischer Zeitungen, Gesetzbände, Jahresabschlüsse der Nazi-Partei: mit einem Wort fast die gesamte Presse, mit deren Hilfe das faschistische Gift verbreitet wurde. Heute dient jede Zeitung dieser Literatur zur Anklage gegen die faschistischen Verschwörer in Nürnberg, das in Erwartung des kommenden Prozesses zittert.

Modell des Nürnberger Gerichtssaales
(DANA-Bild)

Zum Geleit

Die ihr Volk mit Trug und Lüge, mit maßlosen Versprechungen, mit offenem und geheimem Terror zwölf Jahre lang vergewaltigt und in die Irre geführt, die ihm Elend und Not, Jammer und Leid hinterlassen, die den Geist geknebelt, das freie Wort verboten haben, bis sie vom Sturm der zum Kampfe herausgeforderten Weltmächte hinweggefegt wurden, sie konnten uns Hab und Gut, sie konnten uns Heim und Familie, nicht aber konnten sie uns den Willen zum Leben nehmen. Auch unsere neue Zeitung für Darmstadt und das Hessenland, die als

„Darmstädter Echo"

heute, von der Militärregierung zugelassen, zum ersten Male erscheint, ist Teil und Ausdruck dieses unzerstörten Lebenswillens. Sie will das Echo sein all derer, die zum Aufbau unserer Stadt, zur Gesundung der Wirtschaft, zur Erziehung und Lenkung der Jugend, zur Pflege geistigen und künstlerischen Lebens, zur freien Meinungsäußerung der politischen Parteien Wichtiges und Begründetes zu sagen haben. Sie will eintreten für Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit. Sie will den Weg ebnen zur Zusammenarbeit aller Gutgesinnten, will, tolerant gegenüber Religiosität und Bekenntnis, dem Ansehen des deutschen Volkes in der Welt, der Völkerversöhnung und dem Frieden dienen. Unerbittlich aber sagt sie den Feinden der Demokratie, den Verfechtern militaristischer und diktatorischer Gedanken den Kampf an.

Die Schwierigkeiten, unter denen die Zeitung geschaffen werden mußte, waren groß. Noch müssen wir auswärts drucken, noch müssen wir vorläufig in kleinem Format erscheinen. Aber wir wußten, daß die Darmstädter sehnsüchtig auf ihre Zeitung warten. Nun ist sie da, und wir hoffen, daß sie sich eure Gunst erwerben wird, auch wenn sie fürs erste noch nicht im gewohnten Darmstädter Gewande vor euch hintreten kann. Werden erst die Betriebsgebäude in unserer Stadt wiederhergestellt sein, so wird euch das „Darmstädter Echo", das als soziales Unternehmen eine Zeitung des ganzen Volkes ist, eure Unterstützung und Zuneigung doppelt lohnen.

Oberstleutnant Stanley überreicht die Lizenz

Inzwischen wurde die Lizenz für das „Darmstädter Echo" den beiden Lizenzträgern J. S. Dang und Paul Rodemann durch Oberstleutnant Stanley, den Kommandanten der Nachrichtenkontrolle, feierlich überreicht. Die Feier war zugleich ein Abschied von Oberstleutnant Chesnutt, dem bisherigen Chef der Presse, und eine Begrüßung von Major Smith, der nunmehr die Leitung der Presse im Bereich der 7. Armee übernimmt. In den Ansprachen der Lizenzträger kam zum Ausdruck, daß die Schwierigkeiten, unter denen die Zeitung in unserer zerstörten Stadt geschaffen werden mußte, ohne die tatkräftige Hilfe der Presseoffiziere, Mr. Ackermann und Mr. Oppenheim, kaum hätten gemeistert werden können. Aber sie wurden in gemeinsamer Arbeit gemeistert, weil allen der Anfang wichtiger war als die endgültige Form. So ist, ihr Darmstädter, eure Zeitung endlich da, früher, als wir noch vor einer Woche hofften konnten. Noch ist sie klein, aber sie wird wachsen, mit den Räumen und an ihrer Aufgabe. Wird sie eure Gunst erwerben? Wir wollen alles tun, damit es so wird.

Verlag und Schriftleitung.

ERSTAUSGABE
vom 21. November 1945

Die erste Ausgabe erschien in einem Umfang von 8 Seiten im Format 28 mal 39 Zentimeter und kostete 20 Reichspfennig.

Titelseiten im Wandel der Zeit

1946

2. Oktober: Im Rahmen des Nürnberger Prozesses werden die Urteile gegen die Hauptkriegsverbrecher der NS-Zeit gesprochen.

1947

30. April: Die sogenannte „Truman Doktrin" wird verkündet, die vom Kommunismus bedrohten Ländern helfen soll.

1948

9. Dezember: Der Hessische Landtag spricht sich gegen die völlige Gewerbefreiheit aus, welche die Militärregierung proklamiert.

1957

23. Oktober: CDU-Politiker Konrad Adenauer wird zum dritten Mal zum Bundeskanzler in Deutschland gewählt.

75 Jahre am Puls der Zeit.

Herzlichen Glückwunsch.

sparkasse-darmstadt.de

Gemeinsam für die Region. Dafür stehen das Darmstädter Echo und die Sparkasse Darmstadt.

Die Sparkasse Darmstadt und VRM sind u.a. Partner des Online-Marktplatzes „*Heimatschatz Darmstadt*" - zur Förderung des lokalen Handels.

Sparkasse Darmstadt

Titelseiten im Wandel der Zeit

Darmstädter Echo
DIE UNABHÄNGIGE POLITISCHE TAGESZEITUNG SÜDHESSENS
Auf dem Mond gelandet: Die Welt hält den Atem an
Glückwünsche an die Amerikaner
Station im Meer der Ruhe: „Der Adler ist gelandet"

1969

21. Juli: Ein Schlüsselmoment der bemannten Raumfahrt ist die Mondlandung im Rahmen der Mission Apollo 11 vor gut 50 Jahren.

Darmstädter Echo
DIE UNABHÄNGIGE POLITISCHE TAGESZEITUNG SÜDHESSENS
Generale fliehen, Amerikaner verlassen das Land: Der Vietnamkrieg endet mit Sieg der Kommunisten
Heiße Spur zu den Lorenz-Entführern?
Genscher sagt Terroristen den Kampf an
Geiseldrama endet mit Überraschung

1975

30. April / 1. Mai: Nach etwa 20 Jahren Dauer endet der Vietnamkrieg mit der militärischen Niederlage der USA.

Darmstädter Echo
DIE UNABHÄNGIGE POLITISCHE TAGESZEITUNG SÜDHESSENS
Im Atomkraftwerk von Tschernobyl trat der schlimmste denkbare Störfall ein
Solange der Wind nicht dreht, besteht keinerlei Gefahr
Bleiche Russen in Bonn

1986

30. April / 1. Mai: Im Atomkraftwerk von Tschernobyl ereignet sich eine Nuklearkatastrophe mit schwerwiegenden Folgen.

Darmstädter Echo
DIE UNABHÄNGIGE POLITISCHE TAGESZEITUNG SÜDHESSENS
Erster Prozeß wegen Völkermordes vor einem bundesdeutschen Gericht
Anschläge von Atomkraftgegnern behindern den Bahnverkehr
China hält am Reformkurs fest

1997

26. Februar: In München kommt es zum ersten Prozess vor einem bundesdeutschen Gericht wegen Völkermord.

WIR GRATULIEREN ZU **75 JAHREN ECHO!**

Diethard Müller
Steuerberater · Landwirtschaftliche Buchstelle
Donnersbergring 42 64295 Darmstadt
Tel.: 06151-367015 Fax: 06151-317912
info@diethardmueller.de
www.diethardmueller.de
Steuerberatung für alle Rechtsformen mit Zusatzqualifikation Land- und Forstwirtschaft
Steuererklärungen, Buchführung, Abschlüsse, Lohnabrechnungen
unter Nutzung der Möglichkeiten der Digitalisierung

lokay.de
Wir produzieren gemäß RAL-UZ 195: Zeitschriften, Prospekte, Broschüren, Kalender, Werbebeilagen, Bedienungsanleitungen, Flyer, Plakate.

Unser Land braucht qualitätsvollen Journalismus.
Unsere Demokratie braucht engagierte Beteiligung.
Unser Kreis braucht Meinungsvielfalt.

Danke für Ihren Beitrag zu all dem – seit vielen Jahrzehnten.

Herzlichen Glückwunsch zu „75 Jahre Echo"!

Thomas Will
Landrat des Kreises Groß-Gerau

Der Kreis
Groß-Gerau

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Was man dieses Jahr bloß anfangen soll? Eine Ausbildung.

Wir wissen, was wir tun.

DAS HANDWERK BILDET WEITER AUS.

Auch wenn die Corona-Krise gezeigt hat, dass manche Dinge völlig ungeplant kommen:
Deine Karriere in einem der 130 Berufe im Handwerk lässt sich sehr gut planen.

Alle freien Ausbildungsplätze in FrankfurtRheinMain unter www.lehrstellen-radar.de.

Wir beraten Dich
Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main
Telefon: 069 97172-818
E-Mail: service@hwk-rhein-main.de

rhein main campus rmc®
der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Rechtsanwälte
Lankau, Dr. Weitz & Collegen
Partnerschaftsgesellschaft

Rechtsanwälte und Notar
Verwaltungsrecht • Baurecht • Immobilien-/Mietrecht

Dr. h.c. Ingo-Endrick Lankau
Rechtsanwalt und Notar a.D.
Fachanwalt f. Verwaltungsrecht
Diplom-Mediator (FH)

Dr. Tobias Timo Weitz
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt f. Verwaltungsrecht
Mediator

Anne-Kathrin Stemberg
Rechtsanwältin
Fachanwältin f. Verwaltungsrecht

Susanne Voß
Rechtsanwältin und Mediatorin
Fachanwältin f. Miet- u. WEG-Recht
Fachanwältin f. Bau- u. Architektenrecht

Angelika Maria Kraus, LL.M.
Rechtsanwältin
Fachanwältin f. Verwaltungsrecht

Jan Lukas Möller
Rechtsanwalt
Schwerpunkt: Öffentliches Baurecht

Annika Tscherne
Rechtsanwältin und Mediatorin
Schwerpunkt:
Baurecht, Immobilienrecht

Simone Mai
Rechtsanwältin
Schwerpunkt:
Verwaltungs-/Beamtenrecht

Hilpertstraße 3 • 64295 Darmstadt • Tel.: 06151/95810
E-Mail: da@anwaltskanzlei-lankau.de • www.anwaltskanzlei-lankau.de

Titelseiten in **Farbe**

2002

20. August: Eine Flutkatastrophe setzt Mitteleuropa schwer zu. In Deutschland ist der Osten und Norden besonders betroffen.

2005

20. April: Joseph Ratzinger wird als Benedikt XVI. Nachfolger von Johannes Paul II. und erster deutscher Papst seit 480 Jahren.

2011

12. März: Ein Tsunami an Japans Ostküste bringt vor Ort Verwüstung – und eine 180-Grad-Wende der deutschen Energiepolitik.

2014

14. Juli: Deutschland wird in Brasilien zum vierten Mal Fußballweltmeister. Die ganze Republik feiert mit Lahm, Müller, Götze und Co.

Fotos: Archiv VRM, Seite 14 bis 17

WIR GRATULIEREN ZU **75 JAHREN ECHO!**

Handwerk im Blut

Steuernagel & Lampert

MALER DES JAHRES

Klassisches Malerhandwerk · Ökologisches Bauen · Gestaltende Techniken
Fachwerksanierung · Wärmedämmung · Stahl-Leichtbau · Vergolden
Kirchenmalerei · Restaurieren · Innenausbau · Stuckieren · Verputzen

T +49 (0) 6162 91 17 80 • F +49 (0) 6162 91 17 89 • E info@steula.com
Jahnstraße 44 • 64401 Groß-Bieberau

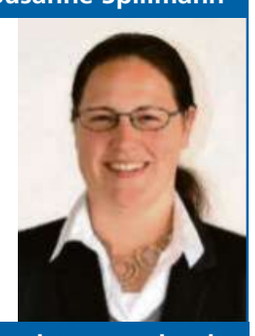
Rufen Sie uns an. steula.com

Rechtsanwalt André Spillmann — Rechtsanwältin Susanne Spillmann

§ Tätigkeitsschwerpunkte: Arbeits-, Familien-, Miet-, Verkehrs- und Vertragsrecht §

☎ 06166-933 52 60

64405 Fischbachtal-Billings
Messbacher Straße 15 · Fax: 06166 / 9335262



info@spillmann-rechtsanwaelte.de www.spillmann-rechtsanwaelte.de

Gemeinsam für die Region

IHK Darmstadt Rhein Main Neckar

Von Matthias Martiné, Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Darmstadt Rhein Main Neckar

75 Jahre Darmstädter Echo – das heißt 75 Jahre Berichterstattung über alteingesessene und neue Firmen, Ausbildungsplätze, Beschäftigungszahlen, konjunkturelle Entwicklungen oder Staus auf den Straßen in unserer Region. Und damit über die Themen, die uns als Industrie- und Handelskammer (IHK) Darmstadt Rhein Main Neckar genauso umtreiben wie die Leserinnen und Leser des Darmstädter Echo. Das Verbreitungsgebiet der Zeitung deckt sich weitgehend mit dem Bezirk der IHK. Unsere mehr als 65.000 Mitgliedsunternehmen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind oft auch langjährige Abonnenten der Zeitung, viele jetzt auch online oder via App.

Überschneidungen gibt es viele. Im Jahr 1945 wurde nicht nur das Darmstädter Echo gegründet, sondern auch die IHK Darmstadt von Kaufleuten wiederbelebt. All das passierte mitten in einer vom Krieg schwer gezeichneten Stadt. Diese visionären Leistungen sollte man sich gerade zum Jubiläum wieder in Erinnerung rufen. In den Nachkriegsjahren wuchsen die Aufgaben der IHK rasant, genauso wie Auflage und Bedeutung des Echos für Stadt und Region. Seither wurde unzählige Male in der Zeitung über die IHK und unsere Aktivitäten berichtet. Bei vielen Dingen waren wir nicht einer Meinung mit anderen, aber der Diskurs und das Ringen um die besten Wege gehören auch zum Tagesgeschäft. Und das gemeinsame Interesse von regionaler Tageszeitung und IHK ist und bleibt das Wohl der Region. Das Darmstädter Echo mit seinen Redakteurinnen und Redakteuren ist genauso an der Entwicklung von Stadt, Land, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik interessiert, wie unsere Mitgliedsunternehmen mit ihren Mitarbeitern.

Kurt Pfeiffer, Geschäftsführer der Echo Zeitungen GmbH und Mitglied der IHK-Vollversammlung (2.v.l.) und Chefredakteur Lars Hennemann (2.v.r.) erhalten mit Corona-bedingtem Abstand die Jubiläumsurkunde zum 75-jährigen Bestehen aus den Händen von IHK-Präsident Matthias Martiné (links) und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Vetterlein. *Foto: Guido Schiek*

Tageszeitungen durchleben heute eine schwierige Transformationsphase. Auflagenrückgang, Verlagerungen im Anzeigengeschäft, veränderte Lesegewohnheiten – der Medienwandel und verändertes Kundenverhalten setzen sich auch bei uns fort. Mit der Integration in die Verlagsgruppe Rhein-Main ergaben sich neue Entwicklungsmöglichkeiten für die Zeitung, die schon bisher zu einer spürbar verbesserten Vielfalt und Attraktivität der Zeitungsinhalte geführt hat. Das ist enorm wichtig. Denn trotz des Medienwandels bleibt die regionale Tageszeitung ein sehr wichtiges Medium, vor allem, wenn es um die Meinungsbildung vor Ort geht. Wenn die Auflage und damit die Reichweite der Zeitung schrumpft, stellt sich die Frage, wie wichtige Themen – sauber recherchiert – den Großteil der Bevölkerung erreichen? Dieser Herausforderung muss sich das Echo stellen, aber auch die regionale Politik und natürlich wir als IHK Darmstadt.

Die gemeinsamen Themen werden in Zukunft sicherlich nicht weniger, deswegen freuen wir uns auf (zunächst) weitere 75 Jahre mit dem Darmstädter Echo.

Die bittere **Wahrheit** sagen

Die Amerikaner gaben den Zeitungsgründern einen wichtigen demokratischen Auftrag mit auf den Weg

VON STEFAN SCHRÖDER

Die Amerikaner brachten bei Kriegsende nicht nur Coca-Cola und Kaugummi nach Europa. Ihnen haben die deutschen Zeitungsleser auch einen ganz besonderen – den angelsächsischen – Stil zu verdanken. Beim Einmarsch der US Army im Frühjahr 1945 hatten die meisten Zeitungen zwischen Wiesbaden, Darmstadt und Kassel ihr Erscheinen bereits eingestellt. Aus gutem Grund. Für die Nationalsozialisten war der Einfluss auf die Zeitungen wesentlicher Bestandteil der Massenmanipulation. „Der Presseeinfluss auf die Masse ist der weitaus stärkste und eindringlichste, da er nicht vorübergehend, sondern fortgesetzt zur Anwendung kommt“, hatte Hitler in „Mein Kampf“ formuliert.

Sein Propagandaminister Joseph Goebbels hatte mit der Gründung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda direkt nach der Machtergreifung 1933 die Gleichschaltung der Medien in Deutschland eingeleitet. Seit 1943 gab es keine einzige Zeitung mehr, die auch nur annähernd unabhängig berichtete. Für die amerikanischen Presseoffiziere lautete daher der Auftrag: Nazi-Verlage schließen, demokratische Verleger und Journalisten finden und neue Zeitungen gründen. Seit dem späten Frühjahr 1945 grasten die Amerikaner mit teils erstaunlich gut geführten Listen über verlässliche Leute die Städte ihrer Besatzungszone ab – auf der Suche nach Widerstandskämpfern, Nazi-Opfern und verlässlichen Demokraten. Der Aufbau eines unabhängigen Pressewesens war Teil der Reeducation.

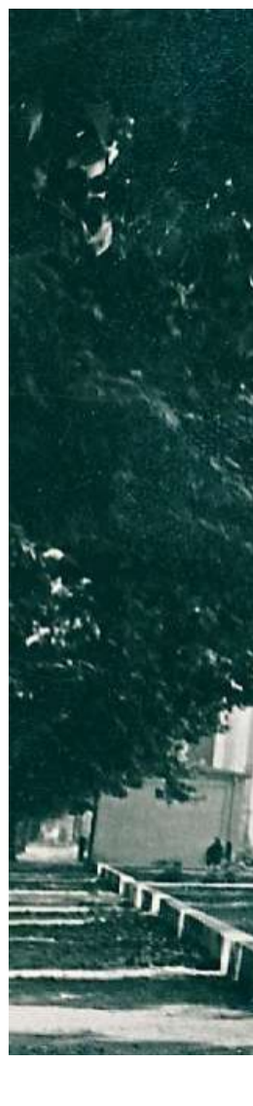
Ziel war, das alte System der Parteipresse zu verhindern, das in der Weimarer Republik zur Blockbildung und Polarisierung beigetragen hatte. Die Besatzer achteten peinlich genau darauf, wie sich die Zeitungslandschaft neu zusammensetzte. Ohne Lizenz der Amerikaner konnte bis zur Gründung der Bundesrepublik 1949 kein Deutscher eine Zeitung gründen. Die Pioniere bildeten oft Koalitionen, die nur die NS-Gegnerschaft einte. Dass der Militärregierung das Instrument der Presse wichtig gewesen sein muss, zeigt die Geschwindigkeit, mit der die Lizenzen ausgegeben wurden. Zwischen Sommer und Herbst 1948 erhielten 58 Zeitungen in der US-Besatzungszone (bestehend aus den heutigen Ländern Hessen, Bayern, Baden-Württemberg) die Erlaubnis zum Druck.

Wie fragil die Zusammensetzung der Gründungsmannschaften – in der Urkunde als Zulassungsinhaber bezeichnet – war, zeigte sich sogleich bei der Frankfurter Rundschau, die am 1. August 1945 als erste im späteren Hessen an den Start ging. Wenig später schon schied der Journalist Paul Rodemann im Streit aus dem Gründerteam aus. Ihm boten die Amerikaner zum Ausgleich an, gemeinsam mit dem Schriftsteller Johann Sebastian Dang die Lizenz für eine Zeitung in Darmstadt zu übernehmen – die Geburtsstunde des Darmstädter Echo.

Eine Schlüsselrolle bei der Konzeption eines demokratischen Hessen spielte James R. Newman. Als der promovierte Pädagoge aus Kentucky 1952 in die Staaten zurückkehrte, genoss er bei den Deutschen Kultstatus. Im Rang eines Colonel (Oberst) gehörte der 43 Jahre alte Amerikaner zum United States Forces in the European Theatre (USFET), der Organisation, die im zerstörten Deutschland Verwaltungs- und Versorgungsfragen beantworten sollte. Im Juni 1945 sortierten die Alliierten ihre Besatzungszonen neu. Die Amerikaner zogen aus Sachsen und Thüringen ab, erhielten im Gegenzug ihren Zipfel von West-Berlin, auf dem westlichen Rheinufer machten sie den Franzosen Platz. Die Militärregierung zog daher unter Leitung Newmans am 10. Juli von Neustadt in der Pfalz nach Wiesbaden, das noch relativ viele unzerstörte Gebäude für die Beherbergung der Army bot.

Mit dem Neuzuschnitt der Zonen verlor Hessen-Darmstadt seine rheinhessischen Gebiete, die Region Hessen-Nassau musste auf den nassauischen Teil des Westerwaldes verzichten. Dass bei dieser Gelegenheit die rechtsrheinischen Mainzer Stadtteile Amöneburg, Kastel und Kostheim der Stadt Wiesbaden zugeschlagen wurden, nimmt sich in diesem Zusammenhang eher geringfügig aus, hat aber in der kollektiven Erinnerung der Mainzer Nachbarn tiefe Spuren hinterlassen.

Newman glich vollschlank mit Brille und Stirnglatze äußerlich nicht unbedingt einem Kampfkommandanten. Doch das gemütliche Äußere täuschte. Er baute sein Kommando von Wiesbaden so effizient und hartnäckig aus, dass der Oberkommandierende der US-Streitkräfte, General Dwight D. Eisenhower, am 19. September mit der Proklamation Nr. 2 entschied, aus den alten Regierungsbezirken Kassel, Darmstadt und Wiesbaden das Land Groß-Hessen entstehen zu lassen. Aus New-



mans Kommando in W
zuständige Militärregie
verantwortlich für Pres

Dem Wiesbadener K
halten, gleich in der
2. Oktober 1945 mit ei
aufzuwarten: Wiesbac
Hauptstadt der neug
Groß-Hessen. Am Tag z
Colonels im Pressehau
schienen und hatten f
18 an die Verleger Ge
Fritz Otto Ulm über
tauchte am 17. Novemb
Amerikaner auf und d
Dang die „License Nr. 3
erste „Echo“ erschien a

Zum Geleit gab Newm
in Hessen mit auf den
leute, die die jetzt f
vertreten, haben die Au
sagen, so bitter es für
mag. Die Zeitungen un
Erziehungswesen müs
gend helfen, solche
lernen, wie ‚Demokrat
Schwäche‘…“ „Und
Lehre begreifen, daß e
mit den Nachbarvölker
Schlachtfeld für eine
zu sterben, dessen Ku
junger Deutscher in de

CHRONIK

Das Landeshaus in Wiesbaden.
Foto: VRM

März 1945

Einmarsch der 3. US Army im späteren Hessen.

Juni 1945

Das Zonenprotokoll regelt die Neuordnung der Besatzungszonen: Rheinhessen sowie der nassauische Westerwald werden Teil der französischen Besatzungszone und damit des späteren Rheinland-Pfalz; die rechtsrheinischen Vororte von Mainz, Amöneburg, Kastel und Kostheim, werden Hessen bzw. der Stadt Wiesbaden zugeschlagen.

Juli 1945

Die US-Militärregierung zieht von Neustadt i.d. Pfalz nach Wiesbaden um.

Aug. 1945

Die Frankfurter Rundschau erscheint als erste Zeitung im späteren Hessen.

Sept.

Mit der Proklamation
fehlshabers der US-St
General Dwight D. E
Land „Großhessen“
Regierungsbezirken K
Wiesbaden gebildet.

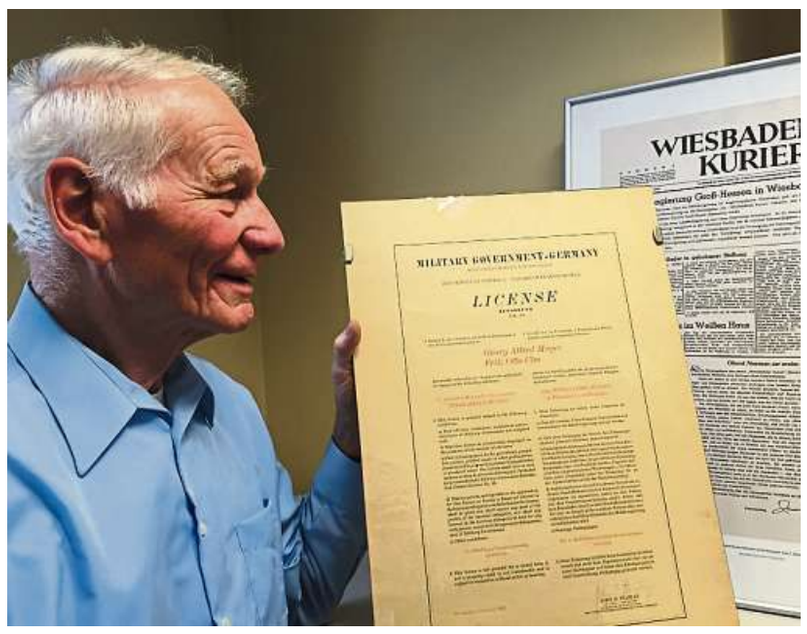
Im Pressehaus wurde der Wiesbadener Kurier (links) gegründet. Das ECHO war für Darmstädter eng mit der Holzhofallee (rechts) verbunden.
Fotos: VRM

Wiesbaden erwuchs die
erung – unter anderem
seangelegenheiten.

urier blieb es vorbe-
ersten Nummer am
iner Exklusivnachricht
den, so hieß es, werde
geschaffenen Provinz
zuvor waren gleich drei
s an der Langgasse er-
eierlich die Lizenz Nr.
org Alfred Mayer und
reicht. In Darmstadt
ber eine Delegation der
rückte Rodemann und
35 W“ in die Hand. Das
am 21. November 1945.

nan den Jungverlegern
n Weg: „Die Zeitungs-
freie deutsche Presse
ufgabe, die Wahrheit zu
manche Deutsche sein
nd das neugeschaffene
ssen der deutschen Ju-
Lehren vergessen zu
tie ist ein Zeichen von
die Jugend muß die
s besser ist, in Frieden
n zu leben, als auf dem
n fanatischen Führer
rzsichtigkeit Millionen
n sicheren Tod führte.“

Der Chef der US-Militärregierung, Colonel James R. Newman (links), Ministerpräsident Karl Geiler (sitzend), Kunst-Schutz-Offizier Walter J. Farmer sowie Newmans Sekretärin Julia Petrov bei einer Pressekonferenz im Landesmuseum.



Günter Bach, ehemaliger Schriftsetzer beim Wiesbadener Kurier, mit der von ihm gesetzten Lizenz-Urkunde und der WK Erstausgabe von 1945.

Fotos: VRM,
Stadtarchiv Wiesbaden,
Stefan Schröder

Die ECHO-Lizenz aus dem Gründungsjahr 1945. Foto: Heike Kaiser

1945

n Nr. 2 des Oberbe-
treitkräfte in Europa,
isenhower, wird das
aus den ehemaligen
assel, Darmstadt und

Okt. 1945

Wiesbaden wird zur Landeshauptstadt erklärt. 2. Oktober 1945. Erster Erscheinungstag des Wiesbadener Kurier.

Colonel James R. Newman wird zum Direktor der US-Militärregierung für Hessen mit Sitz im Landeshaus in Wiesbaden (heute Wirtschaftsministerium) ernannt.

Nov. 1945

Das Darmstädter Echo erscheint zum ersten Mal.

Dez. 1946

Wahlen zum ersten Hessischen Landtag, zugleich Volksentscheid mit Annahme der neuen hessischen Verfassung.

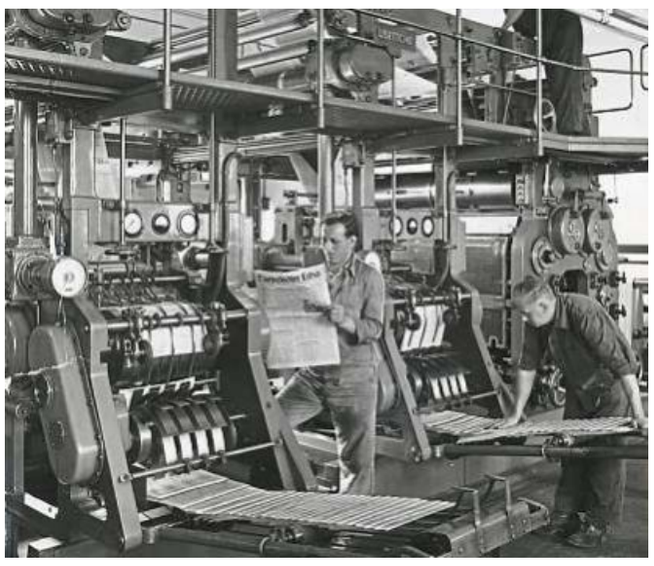
CHRONIK

17. November 1945
Johann Sebastian Dang und Paul Rodemann erhalten von der amerikanischen Nachrichtenkontrolle die Lizenz Nr. 35 W, die zur Herausgabe einer Tageszeitung in Darmstadt berechtigt.

21. November 1945
Das erste Darmstädter Echo erscheint – es sind acht Seiten.

12. Dezember 1945
Die L. C. Wittichsche Buchdruckerei und Verlag, Darmstadt, Rheinstraße 23, wird von der Property Control Branch beschlagnahmt und das Darmstädter Echo als Treuhänder und Pächter eingesetzt. Wiederaufbau der weitgehend zerstörten Druckerei Wittich unter der Leitung von Max Bach.

9. April 1946
Feierlicher Andruck des Darmstädter Echo, 2. Jahrgang, Nr. 1, Berliner Format (32 mal 47 Zentimeter), in Darmstadt.



Ab April 1946 wird das ECHO in Darmstadt gedruckt. Fotos: Redaktionsarchiv

1946
Gründung der Darmstädter Echo GmbH, Stammkapital 40 000 Reichsmark. Das Geschäftsjahr endet mit Verlust.

5. Januar 1947
Hans Johann Reinowski wird dritter Lizenzträger des ECHO mit einer Kapitalerhöhung auf 60 000 Reichsmark.

24. Mai 1948
Max Bach und Wilhelm Idel werden zu Prokuristen bestellt.

Ab 1. August 1948
Das ECHO erscheint täglich außer sonntags. Geschäftsstellen werden eingerichtet in Groß-Gerau, Dieburg, Erbach und Bensheim.

Herbst 1948
Erstes Darmstädter Heinerfest mit Unterstützung des ECHO.

4. Mai 1949
General-Lizenz Nummer drei: Freigabe der Lizenz (tritt am 1. August 1949 in Kraft).

23. Mai 1949
Paul Rodemann legt aus Krankheitsgründen die Geschäfte für das ECHO nieder, alleinige Gesellschafter sind jetzt Hans Johann Reinowski und Johann Sebastian Dang. Reinowski wird alleiniger Geschäftsführer der Gesellschaft.

28. Dezember 1949
Dang scheidet aus, Max Bach wird Gesellschafter, später zweiter gleichberechtigter Gesellschafter neben Reinowski.

Das Darmstädter Echo unterwegs – Zeitungsauslieferung Ende der 1940er Jahre.

1950
Der Verlag erwirbt ein altes Kasernengebäude an der Darmstädter Holzhofallee.

September 1955
Hans Johann Reinowski begleitet Bundeskanzler Konrad Adenauer auf dessen Reise nach Moskau.

21. April 1956
Die erste Ausgabe des Rüsselsheimer Echo erscheint, herausgegeben von der Darmstädter Echo Verlag und Druckerei GmbH.

28. Januar 1970
Kurt Werner Reinhold, im August 1947 als Volontär eingetreten, stellvertretender Chefredakteur, seit 1965 Gesellschafter mit 8 Prozent Geschäftsanteilen, wird Chefredakteur. Hans Johann Reinowski bleibt Gesellschafter und Herausgeber.

5. Februar 1972
Das „Magazin zum Wochenende“ erscheint zum ersten Mal (eine Seite).

1977
Die „Heimat-Zeitung des Kreises Groß-Gerau“ wird vom Verlag Darmstädter Echo übernommen, der Name der Zeitung wird bis Anfang 2002 beibehalten.

Mitte 1979
Beim ECHO löst der Fotosatz den Bleisatz ab.

15. Dezember 1982
Erstausgabe des „Bergsträßer Echo“ erscheint, herausgegeben von der Darmstädter Echo Verlag und Druckerei GmbH. Die Zeitung wird am 30. September 1994 eingestellt.

1. Januar 1984
Horst Bach (seit 1968 im Verlag) wird Geschäftsführer der Darmstädter Echo Verlag und Druckerei GmbH.

1985
Die „Südhessische Post“ wird zu einem Viertel vom ECHO-Verlag übernommen. Der Titel wird zunächst beibehalten.

1. Juli 1986
Roland Hof folgt Dr. Kurt Werner Reinhold als Chefredakteur. Das Darmstädter Echo kauft das „Darmstädter Tagblatt“ (Ende September eingestellt), einschließlich der „Odenwälder Heimatzeitung“.

1988
Die Fernsehserie „Diese Drombuschs“ spielt auch in den Räumen des ECHO.

Altes ECHO: Das Verlagsgebäude in der Holzhofallee.

5. Juni 1989
Neue Gliederung und Aufmachung des Darmstädter Echo. Die Zeitung wird von sechs auf sieben Spalten umgestellt.

10. Mai 1990
Max Bach scheidet als Geschäftsführer aus, er wird Berater und Bevollmächtigter. Sein Sohn Dr. Hans-Peter Bach wird neben seinem Bruder Horst Bach Geschäftsführer.

1. Januar 1999
Das ECHO übernimmt die „Südhessische Post“ komplett.

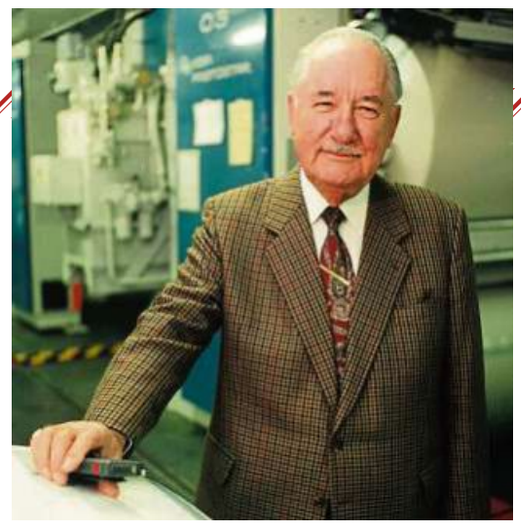
1. Juli 1999
Gründung der Echo Online GmbH.

2. Februar 2002
Relaunch der Tageszeitungen: neues Layout, neues redaktionelles Konzept und Titel-Vereinheitlichung. Es erscheinen die Titel Darmstädter Echo, Odenwälder Echo, Groß-Gerauer Echo, Rüsselsheimer Echo und Starkenburger Echo. Das Ried Echo startet 2004.

1. Juni 2005
Wechsel in der Chefredaktion der ECHO-Zeitungen: Jörg Riebartsch, bisher Chef vom Dienst, folgt auf Roland Hof.

3. März 2007
Relaunch der ECHO-Titel – alle Blätter erscheinen in vierfarbiger Optik.

1. Januar 2008
Nach dem Ausscheiden von Horst Bach ist Hans-Peter Bach künftig alleiniger Geschäftsführer.



Immer erreichbar, lange vor Beginn des Handyzeitalters: Max Bach, in der Hand das mobile Teil einer Rufanlage.

1. Juli 2009
Die ECHO-Medien bieten journalistische Dienste auch Dritten an, produzieren zum Beispiel die Lokalseiten für die Frankfurter Rundschau.

2010
Das Druckzentrum Rhein Main, ein Gemeinschaftsbetrieb der ECHO-Medien und der Verlagsgruppe Rhein Main, nimmt nach dreijähriger Planungs- und Bauzeit seinen Betrieb auf.

November 2012
Michael Horn wird Chefredakteur, zunächst kommissarisch, im Januar 2013 dauerhaft.

Dezember 2014
Der Strukturwandel in der Medienbranche macht eine tief greifende Sanierung erforderlich. Nach Abschluss eines Sozialplans erhalten zahlreiche Mitarbeiter die Kündigung.

Juli/August 2015
Nach rund 70 Jahren verkauft die Verlegerfamilie Bach die ECHO-Medien an die Verlagsgruppe Rhein Main, Mainz. Der neu entstandene Konzernverbund zählt mit einer Million Lesern zu den zehn größten Verlagsgruppen Deutschlands.

August 2015
Das Rüsselsheimer Echo wechselt aufgrund der Vorgabe des Bundeskartellamts nach fast 60 Jahren den Eigentümer und gehört künftig zur FAZIT-Stiftung/Frankfurter Societät.

Neues ECHO: Seit 2016 ist der Unternehmenssitz in der Berliner Allee. Foto: André Hirtz

August 2015
Kurt Pfeiffer wird neben Dr. Hans-Peter Bach Geschäftsführer der ECHO-Medien. Neuer Chefredakteur der ECHO-Zeitungen ist Lars Hennemann.

Frühjahr 2016
Das ECHO zieht von seinem Unternehmenssitz in der Holzhofallee „um die Ecke“ auf den hochmodernen Wella-Campus in der Berliner Allee.

Juni 2016
Entsprechend der neuen Betriebszugehörigkeit zur Verlagsgruppe Rhein Main wird eine Layout-Anpassung der ECHO-Produkte vollzogen.

3. Juni 2017
Einführung der neuen Wochenendausgabe „Am Wochenende“ im gesamten VRM-Verbreitungsgebiet.

21. August 2018
Der Web-Auftritt von Echo Online wird komplett modernisiert und überarbeitet.

Juli 2019
An der Bergstraße folgt auf die Bildung der Gemeinschaftsredaktion in Heppenheim die Zusammenführung von Bürstädter Zeitung, Lampertheimer Zeitung und Starkenburger Echo hin zum Bergsträßer Echo.

April 2020
Die Chefredaktion strukturiert sich neu: Lars Hennemann wird Chefredakteur Hessen – seine neuen Stellvertreter in Südhessen sind Tim Maurer und Jens Kleindienst.

MIT ÖKOENERGIE* DAS KLIMA SCHÜTZEN.

ENTEGA gratuliert dem Darmstädter Echo zum 75-jährigen Jubiläum.

EINFACH KLIMAFREUNDLICH FÜR ALLE.

entega

Am besten **seriös** auffallen

In einer dynamischen Welt wird es für Journalisten zunehmend schwieriger, gegen laute und vor allem unreglementierte Medien anzukommen

VON TIM MAURER

Reizüberflutung – kaum ein Wort beschreibt so gut, was viele Menschen mittlerweile empfinden, wenn sie den Fernseher anschalten oder ihren Internetbrowser öffnen. War man früher auf einen der Programmpunkte im Drei-Kanal-Fernsehen angewiesen, gibt es im Zeitalter der Satellitenschüsseln per se hunderte frei empfangbare Sender. Und seit wenigen Jahren sind mit Streaming-Plattformen wie Netflix, Amazon Prime und Co. regelrechte Schwarze Löcher hinzugekommen.

Wer nicht aufpasst, wird vom unendlichen Angebot dieser Plattformen oder des World Wide Web förmlich aufgesaugt. Denn „on demand" bedeutet alles zu jeder Zeit und ohne physisches Ende – wie ein Fass ohne Boden. Gleiches gilt natürlich für das Internet mit seinen schier unendlichen Datenmengen. Die Selbstdisziplin rückt dadurch zusehends in den Fokus. Auch weil im digitalen Geschäft für die großen Player offensichtlich ganz eigene Regeln gelten.

Doch was haben diese Dinge mit seriösem Journalismus zu tun? Mehr als man glaubt, leider. Denn digital führt auch für einen modernen Nachrichtenverlag kein Weg an Facebook vorbei. Reichweite ist die Währung des digitalen Zeitalters – weil davon nicht nur Werbeeinnahmen abhängen, sondern damit vor allem die Chance einhergeht, viele Menschen zu erreichen. Und da ist Facebook nun mal (noch) der König am Markt.

Es ist zugegebenermaßen ziemlich skurril, auf eine Plattform angewiesen zu sein, die man nahezu nicht beeinflussen kann. Auf der man als journalistisches Medium in der gleichen Timeline landet wie Schminktipps, Gaming-Videos oder schlicht und ergreifend irgendwelche unseriösen Menschen, die Unwahrheiten verbreiten. Einen Schiedsrichter gibt es bei Facebook jedenfalls nicht. Das Unternehmen sieht sich als Dienstleister zwischen Sender und Empfänger, das mit den Inhalten nichts zu tun hat – und deshalb auch nur gegen ganz Übles vorgeht.

Auch wenn dieses großzügige Vorgehen natürlich auch journalistische Beiträge betrifft, unterliegen diese jedoch an ganz anderer Stelle selbstverständlich einer Regulatorik. Jedes geschriebene Wort von Journalisten muss am Ende vor dem Presserat oder deutschen Gerichten vertreten werden können – und das ist auch gut so. Insofern laufen Journalisten ohnehin nicht Gefahr, ins Bodenlose abzurutschen. Doch die Grenzen sind auch hier mitunter variabel, wie man es von einschlägigen Medienhäusern ja schon kennt.

Am einfachsten wäre es natürlich, möglichst laut zu brüllen – mit einer reißerischen Überschrift oder extremen Bildern. Die Chance wahrgenommen zu werden, würde definitiv steigen. Doch will man in diesem Umfeld wirklich der lauteste Löwe sein, der zwar von allen wahrgenommen, aber weniger geachtet als gefürchtet wird? Natürlich nicht. Im Zentrum von seriös arbeitendem Journalismus muss also die Information stehen – nicht mehr und nicht weniger.

Also heißt es: Am besten seriös auffallen. Nicht durch Lautstärke oder steile Thesen, sondern vielmehr durch Substanz und Kreativität. Das bringt womöglich nicht sofort punktuell die meisten Klicks. Doch es stärkt die Aspekte, für die man wahrgenommen werden möchte und für die unsere Leser in einer immer unübersichtlicheren Welt am Ende sehr dankbar sind – hoffentlich.

Bleibt einem modernen Medienunternehmen am Ende also nur, auf das regulatorische Eingreifen von übergeordneter politischer Stelle zu hoffen. Und das Fundament der eigenen Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit kontinuierlich zu stärken. Um Menschen in immer dynamischeren Zeiten einen wichtigen Halt zu bieten – unabhängig, neutral, faktenbasiert. Auffallen darf man dabei natürlich trotzdem, wie unsere Beispiele von ungewöhnlichen Print-Überschriften zeigen.

Der Wau-Effekt

In seiner Wochenendgeschichte vom 28. November 2018 widmet sich Matthias Rebsch dem Lampertheimer Schulhund Agathe und beschreibt die positiven Effekte, die der ausgebildete Begleithund bei den Schülern schon bewirkt hat.

Am Anfang steht die Läppchenkunde

Am 14. April 2009 erscheint im Lokalteil Darmstadt ein Porträt über die Hotel-Mitarbeiterin Ilonka Nagy. In ihrem Artikel beschreibt Birgit Femppel unter anderem, warum Putzlappen im örtlichen Maritim-Hotel einem ganz besonderen Farbsystem folgen.

Gelb und lang ist die Banane

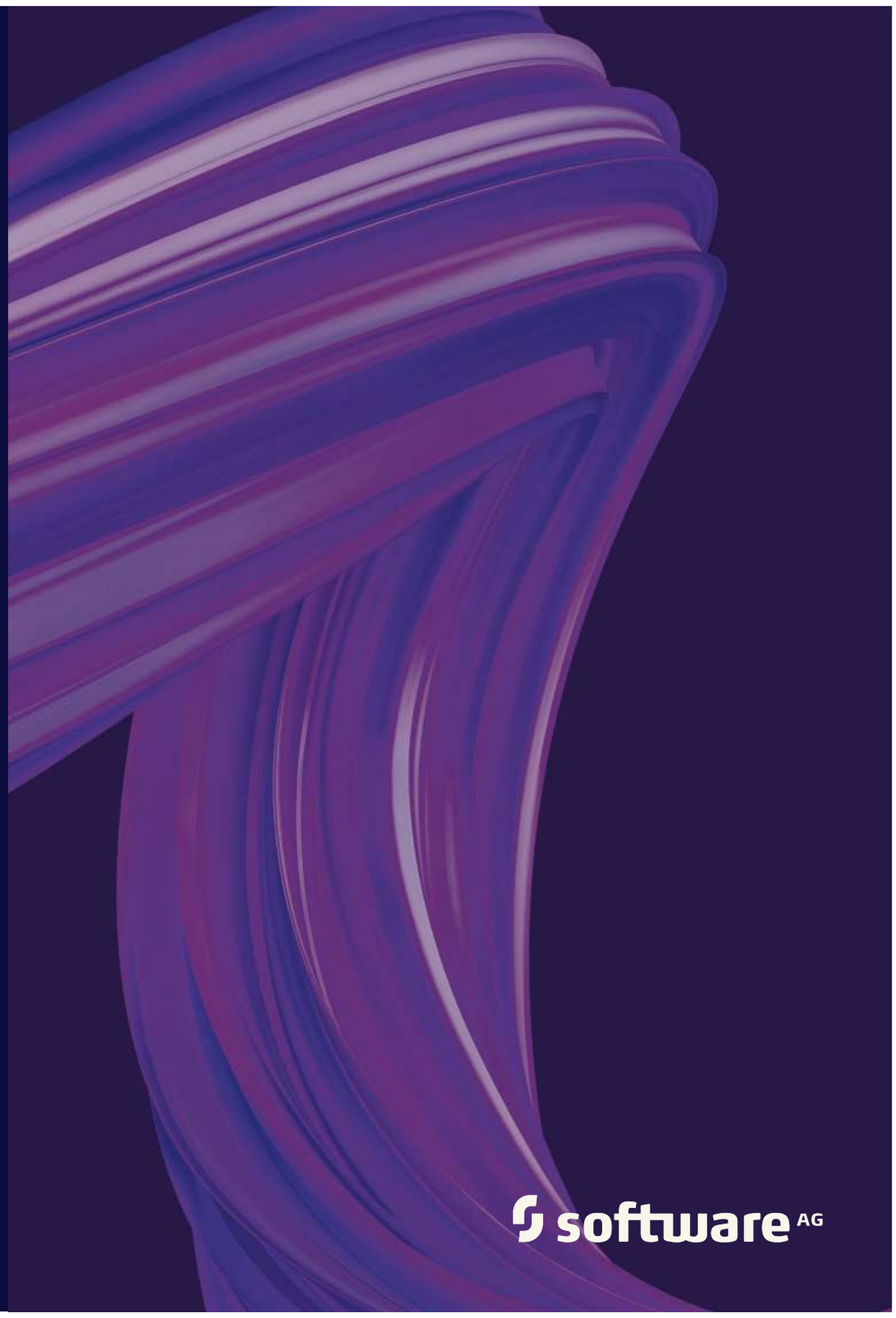
Um das Obst geht es in dem Text von Johannes Breckner am 19. Dezember 2016 nicht wirklich – viel mehr um den Sieger des Science Slam, der in Darmstadt gekürt wurde.

Wir gratulieren dem Darmstädter Echo zum 75. Geburtstag und danken für 50 Jahre gute Nachbarschaft am Wissenschaftsstandort Darmstadt

Mit dem Darmstädter Echo feiert eine echte Instanz für Qualitätsjournalismus aus Darmstadt und Umgebung ihr 75-jähriges Bestehen. Was uns verbindet, ist die Leidenschaft und das Engagement für unsere Region und ihrer lebendigen Verbindung von Stadtleben, Wissenschaft und Kultur.

„Von der Garagenfirma zum Global Player: 50 Jahre Software AG" lautete eine Überschrift im Darmstädter Echo im letzten Jahr. Dieses Jahr, ein Jahr später, feiert nun das Darmstädter Echo selbst ein bedeutendes Jubiläum. Während das Darmstädter Echo qualitativ hochwertigen Lokaljournalismus publiziert, bietet die Software AG Softwarelösungen für Unternehmen und verbundene Dienstleistungen an. Obwohl die Produkte beider Unternehmen unterschiedlicher nicht sein könnten, gleichen sie sich doch in ihrer Verbundenheit zum Wissenschaftsstandort Darmstadt, welcher von beiden Unternehmen gefördert und entwickelt wird.

Alles Gute zum 75-jährigen Bestehen und auf viele weitere Jahre lesenswerter Berichterstattung!



Adolf wer?

Am 10. April 2019 widmet sich André Heuwinkel an der Bergstraße der Frage, wie viel Schüler heute noch über die NS-Zeit wissen.

Fahrspaß nackt und verkleidet

Keine Angst, nackt war am 16. Oktober 1999 nicht etwa Reinhard Jörs, sondern lediglich sein Testmotorrad, eine Suzuki SV 650 – ein Naked-Bike.

Harleyluja

An Ostern 2019 hat Sabine Eisenmann eine besondere Geschichte aufgeschrieben: Die Jesus Biker aus Schaafheim bringen eine eigens angefertige Harley-Davidson zum Papst, um sie signiert anschließend für einen guten Zweck zu versteigern.

Baum, wem Baum gebührt

Am 3. September 2013 widmet sich Christian Knatz an der Bergstraße unter anderem der „Fischers Eiche" in Lorsch, einem besonderen Baum.

Alles versaut

Erst vor Kurzem ist das Freizeitzentrum in Dieburg von Wildschweinen zerwühlt worden – Michael Prasch hat am 6. November 2020 darüber berichtet.

Die Würmchenzähler vom Böllenfalltor

Im Polizeipräsidium am Böllenfalltor arbeiten im September 2009 insgesamt vier Spezialisten für Fingerabdrücke. In ihrem Artikel beschreibt Birgit Femppel, was es mit den Papillarlinien der Handinnenflächen so auf sich hat und warum diese vergrößert aussehen wie Würmchen.

Kaum dass sie ein Blatt hat, bügelt sie das Blatt platt

Und natürlich darf auch Bert Hensel in dieser Rubrik nicht fehlen. In seiner Rubrik „Wer? Wann? Was?" vom 3. November 2007 ging es um eine Londoner Künstlerin, die mit ihrer Blätter-Bügelshow in Darmstadt Station gemacht hat.

Immer nur noi in die Kadoffel

Um den Gastronomie-Impuls der Odenwälder Kartoffelwoche ging es in dem Artikel von Gerhard Grünewald am 19. September 2020.

Foto: topae/Adobe Stock, rzaru/Adobe Stock

Technische Universität Darmstadt – ein starker wissenschaftlicher Partner

In der Wissenschaftsstadt und Digitalstadt Darmstadt zuhause, in der Rhein-Main-Region präsent, international eng vernetzt: Die TU Darmstadt legt Wert darauf, ihre exzellente Forschung auf hochrelevanten Zukunftsfeldern mit Kooperationspartnern vor Ort zu teilen, mit innovativen Start-ups und Wissenstransfer die wirtschaftliche Position der Region zu stärken, ein attraktiver Studienstandort für junge Menschen zu sein und dank ihrer Weltoffenheit die Kultur und Gesellschaft Darmstadts zu bereichern.

www.tu-darmstadt.de

ŠKODA
SIMPLY CLEVER

FÜR EIN TOLLES ECHO BRAUCHT MAN KEINE BERGE.

ŠKODA AUTO DEUTSCHLAND GRATULIERT DEM DARMSTÄDTER ECHO HERZLICH ZUM 75-JÄHRIGEN JUBILÄUM.

skoda.de

125 ŠKODA AUTO JAHRE

Wos **Habdisches** im Briefkasde

Mid verzeeh Bleibuchstaawe sordierd, mid sibbzeeh Gehilfebrüfung: Schriftsetzer!

VON CHARLY LANDZETTEL

Wer – wie isch – den Beruf so gelernd un dann noch johrelang bedriwwe hod, wer aanzelne Leddern zammegesedzd hod zu Werder un Sädz wie de alde Gutenbersch, der will kaa Zeidung un aach kaa Buch onlein (wie dess heid so schee Neideitsch haaßt) läse. Der will den Geruch vun Babbier un Druggerschwärz in de Nas hawwe, obwohl er nadierlisch aach schun midkriggd hod, dass der Sedzkaste mid seune 128 Fäscher, wo die Blei-Buchstaawe friejer dreugeläje hawwe, lengsd als Deko bei Leid an de Wohnzimmerwand hängd.

Charly Landzettel
Foto: Guido Schiek

Awwer wos uff Babbier Gedruggdes, wos Habdisches, wos zum Oogreife un droo Schnubbern brauch isch hald seid meune Lehr vor seschzisch Johr in der „Stadt der rauchlosen Industrie“, wie’s Städdsche domols gehaaße hod. Druggereije aus alle Rischdunge hawwe sisch hier oohgesiedeld un sin herzlisch willkumme gehaaße worn. Naja, isch maan, wos en Heiner halt so unner herzlisch versteed, weil des Word kenne mir eischendlisch gornet. Uff jeden Fall hod’s domols Druggereije un Verlaache gäwwe, wie Sand am Meer – un all hawwe se besdens geläabt. Mir Sedzer wor’n die Greeßte, Schensde un Beste. Mir wor’n die Jünger von de Schwazze Kunsd – un die Drugger un die Buchbinner wor’n des nadierlisch aach. Des grafische Gewerwe wor wie e groß Familje, jeder hod jeden gekennd, all hammer uns geduzd, „Sie“ hammer nur zu aam gesacht, der es Näsje besunners hoch gedraache hod. Un mir wor’n stolz wie die Spanjer, wann mir vun unserm Beruf als „Typograph“ erzeele un mid Fachwerder, die kaaner verstanne hod, um uns schmeiße konnde.

Daaches-Zeidunge hadde mer im Städdsche glei zwaa. Es Daachbladd un dess wos mer Godd sei Dank heid noch täschlisch ausem Briefkasde angele kenne (wann’s net grad widder so en Babbsagg geklaut hod) es Dammstädder Echo.

Auch früher wurde schon ordentlich getanzt – dieses Foto ist während der Jubiläumsfeier „25 Jahre Darmstädter Echo“ in der Otto-Berndt-Halle entstanden. Darauf zu sehen sind eine ganze Reihe ehemaliger Mitarbeiter.
Foto: Ralf Hellriegel

Die Zeidungsmacher domols hawwe sisch gäjeseidisch iwwerdroffe, wann’s um logale Ereischnisse gange iss, un jeder Heiner, der wos uff sisch gehalde hod, hadd mindesdens aa Zeidung abbonierd. Es (Heimische) Logale, dess vor de Hausdier Bassierde, wor wischdischer, wie die groß weid Weld – un so hot sisch jeder Hinggelszischder-Verein un jeder Kejelclub in de Zeidung widdergefunne.

Dass die Kommunal-Bolidigger fasd täschlisch – un vor allem die Rode Sogge – wos iwwer sisch lääse konnde, wor gang un gäbe. Besunners Regadd – awwer aach Hochachdung – hadde unser Volgsverträääder domols vorm unvergessene Max Bach, vorm Verlaachschef vum Echo. Speeder hod dann de Klaus Staat mid seune zweidweis bissische Kommendare unserne Vasalle Feijer unner de Orsch gemachd. Manschmool so viel, dasse froh wor’n, wie der in Rende gange iss.

75 Johr isses jedzd her, wo de Johann Sebastian Dang un de Paul Rodemann die Lizenz vun de Ami kriggd hawwe, die Zeidung „Darmstädter Echo“ zu grinde un ze publiziern, wos in de Stadd un in de Weld bassierd. In ihre Erst-Ausgab hawwe die zwaa Verleescher geschriwwe: „So ist, ihr Darmstädter, eure Zeitung endlich da. Noch ist sie klein, aber sie wird wachsen, mit den Räumen und mit ihrer Aufgabe. Wird sie eure Gunst erwerben? Wir wollen alles tun, damit es so wird“. Un so isses kumme. Es Echo is groß wor’n, es iss mid seine Uffgaawe gewaxe un es hot sisch Ohsäje erworwe (nadierlisch aach jede Menge Kridigg).

Un dasses nooch viele Heeje – un genauso viele Tiefe. Dasses nooch immer mehr digidaler Kongerrenz un allem eleggdronische Fordschridd un Indernet-Gedeens aach weiderhie des Darmstädter Echo gibd – un mojends habdisch im Briefkasde leid, des winschd sisch ganz besunners en alde Sedzer, der heit noch de Geschmagg vun seine domolische Bleifinger uff de Zung hod.

Professorin Dr. Tanja Brühl

PRÄSIDENTIN DER TU DARMSTADT

Die Ergebnisse sind eindeutig und für das Darmstädter Echo ermutigend: Eine Vielzahl aktueller Studien zeigt, dass Befragungspersonen im Vergleich aller Medien den Inhalten von Tageszeitungen mit Abstand am meisten vertrauen. Nur der öffentlich-rechtliche Rundfunk kann in puncto Glaubwürdigkeit mithalten.

In meinem ersten Jahr als Präsidentin der TU Darmstadt habe ich mit großer Sympathie beobachtet, dass das „ECHO“ die Entwicklung der Universität, der größten wissenschaftlichen Institution in der Region, intensiv und konstruktiv-kritisch begleitet – seien es Themen aus Studium und Lehre in diesen fordernden Pandemiezeiten oder wichtige Bauprojekte. Besonders erfreulich finde ich es immer, wenn über wissenschaftliche Ergebnisse aus der TU berichtet wird. Wir spüren derzeit mehr denn je, wie relevant Forschung für unsere Zukunft ist. Mit fundierten Informationen und kommentierenden Einordnungen tragen Medien wie das Darmstädter Echo elementar zum demokratischen Diskurs bei.

Dafür danke ich herzlich!

Foto: Katrin Binner

HESSEN

Vor 75 Jahren konnte sich das geistige und kulturelle Leben wieder in Freiheit entfalten. Die nationalsozialistische Diktatur hatte soeben ihr Ende gefunden. In Darmstadt war es das „Darmstädter Echo“, das die unabhängige Berichterstattung aufnahm. Die Menschen bekamen mit dieser Zeitung wieder einen Zugang zu wahrheitsgetreuen Informationen.

Für demokratische Gesellschaften sind Nachrichten ein Lebenselixier, denn zuverlässige Mitteilungen sind eine Grundlage für verantwortungsbewusstes Handeln. Bis heute gilt: Wir alle wollen und brauchen Institutionen, die Informationen zusammentragen, deren Bedeutung einschätzen und in eine übersichtliche Form bringen. Wir alle erwarten, dass die Informationsflut unserer Zeit zuverlässig gesichtet und für uns nachvollziehbar aufbereitet wird.

75

Ich bin überzeugt davon, dass der Journalismus Zukunft hat. Dem „Darmstädter Echo“ gratuliere ich herzlich zu seinem 75-jährigen Jubiläum und wünsche ihm für die kommenden Jahrzehnte alles Gute.

Volker Bouffier
Hessischer Ministerpräsident

Buxmann
ORTHOPÄDIE - SCHUHTECHNIK
ORTHOPÄDISCHE MASSSCHUHE
ORTHOPÄDISCHE EINLAGEN
BANDAGEN
DIABETIKEREINLAGEN
ORTHOPÄDISCHE SCHUHZURICHTUNGEN
3D MESSUNGEN FÜR KOMPRESSIONSSTRÜMPFE
Mo. bis Fr. 09.00 - 12.00 14.00 - 18.00 Uhr
MITTWOCH: GESCHLOSSEN
SAMSTAG: TERMINE NACH VEREINBARUNG
BRENSBACHER STR. 24 | BRENSBACH-WERSAU
06161 - 5879414
WWW.ORTHOPAEDIE-SCHUHTECHNIK-BUXMANN.DE

BEUTEL Augenoptik
Oberstraße 8
64297 Darmstadt-Eberstadt
Telefon 0 61 51/5 60 76
E-Mail: kontakt@beutel.de
Internet: www.beutel.de
Zertifizierter Gleitsichtglas-Spezialist (FiBM Rheinland)
Seniorenfreundlicher Betrieb Seniorenrat Darmstadt e.V.

Husqvarna VIKING
Opal 690 Q
Exklusiv:
• EXKLUSIVE SENSOR SYSTEM™ Technologie
• EXKLUSIVER SEWING ADVISOR™ (Nähberater)
• 208 Stiche, 4 Schriftarten
• Touchscreen mit Stylus
• integrierter Fadenabschneider
• Taste „Start/Stop", zum Starten der Nähmaschine ohne Fußanlasser
• Unterfadensensor Sie werden rechtzeitig erinnert, wenn der Unterfaden zu Ende geht
• 12 Speicher • große Nähfläche • 3 LEDs, u.v.m.
Nähzentrum Meitner
Schulstr. 13, 64283 Darmstadt, Tel. 06151-28603
Markt 1, 64807 Dieburg, Tel. 06071-22374
www.naehzentrum-meitner.de
€ 999,- € 899,-
Aufgrund der Coronakrise kann es zur Zeit zu Lieferverzögerungen kommen.

WUNDERWALD
SCHMUCK – STARK UND FAIR
Goldschmiedeatelier Wunderwald
Bogengasse 2b, 64646 Heppenheim
www.wunderwald-schmuck.de | 0157-34726753
Di. 10 – 18 Uhr | Mi. 16 – 20 Uhr | Sa. 10 – 14 Uhr

Ihre Lokale Online-Versandapotheke
Neukundenrabatt 5,- €
(ab einem Einkaufswert von 25,- €)
Code: Neukunde2019
Alexander Jaksche
Apotheke an der Mathildenhöhe
Dieburger Str. 75
64287 Darmstadt
24h-Service-Tel.:
(06151) 41082
(0800) 2766334
http://www.apo-mathilde-shop.de/

GENERATIONENGESPRÄCH

Wie sich die Arbeit des Journalisten verändert und warum es immer noch ein toller Beruf ist ...

Abwechslungsreich, aber herausfordernd

VON MICHAELA KRIEWITZ
UND JENS-JÖRG WANNEMACHER

Die Medien sind im Wandel. Das macht sich auch in der Arbeit bemerkbar. Im Generationengespräch tauschen sich der langjährige Sportredakteur Jens-Jörg Wannemacher und die frischgebackene Lokalredakteurin Michaela Kriewitz über ihren Beruf und die Zukunft der Branche aus.

MICHAELA: **Jens, im kommenden Jahr gehst du in die passive Phase der Altersteilzeit und im Anschluss in Rente: Hast du denn keine Lust mehr zu arbeiten?**

JENS: Doch, doch. Auch nach 35 Jahren als Redakteur habe ich immer noch Lust zu arbeiten, zweifellos. Aber ich bin jetzt seit fast 40 Jahren in dem Beruf – und irgendwann kommt eben die Zeit zu gehen. Bei uns stehen große Veränderungen an im kommenden Jahr. Das soll mein Nachfolger selbst in die Wege leiten, da möchte ich mich in den Unruhestand zurückziehen. Ich hoffe aber, dass ich in irgendeiner Form – vielleicht als freier Autor – weiterschreiben kann. Das würde mir sonst definitiv fehlen. Wie bist du eigentlich zum Journalismus gekommen?

MICHAELA: **Na ja, ich war schon immer neugierig, habe gerne geschrieben und recherchiert. Nach einem Praktikum bei einer lokalen Wochenzeitung habe ich dort als freie Mitarbeiterin angefangen und neben Schule beziehungsweise Studium geschrieben. Irgendwann habe ich mich dann bei der VRM für ein Volontariat beworben und das hat glücklicherweise geklappt. Und jetzt bin ich Redakteurin. Das war genau die richtige Entscheidung.**

JENS: Was magst du denn besonders an unserem Job?

MICHAELA: **Für mich ist es ein absoluter Traumjob. Er ist abwechslungsreich und man muss sich mit den unterschiedlichsten Themen auseinandersetzen. Was ich jetzt schon in der kurzen Zeit von meinem Volontariat gemerkt habe: Die Arbeit an sich verändert sich rasend schnell. Aber da hast du sicher als langjähriger Redakteur einen besseren Überblick, oder?**

„Sportjournalist ist ein geiler Beruf."

Jens-Jörg Wannemacher

JENS: Das ist bei mir natürlich eine lange Strecke, aber die größte Veränderung war: Anfangs gab es nur Print – Online war in den Achtzigerjahren, als ich angefangen habe, kein Thema. Auch war alles viel lockerer, das muss man ganz klar sagen. Ob es besser war, steht auf einem anderen Blatt. Der Rückblick verklärt nun mal so einiges.

MICHAELA: **Was genau meinst du damit?**

JENS: Beispielsweise Fußball, Zweite Liga mit dem SV Darmstadt 98 in den Achtzigerjahren. Da ist man nach dem Schlusspfiff auf das Spielfeld gelaufen, konnte mit den Spielern und dem Trainer reden – das ist heute undenkbar. Die äußeren Bedingungen haben sich verändert. Und die Arbeitsweise wegen Online: Früher bist du zum Spiel gegangen, hast dir das Samstagsmittags angeschaut und dann sonntags in der Redaktion in Ruhe geschrieben. Heute schreibst du während des Spiels, bis fünf Minuten nach Spielende geht der Text an die Online-Redaktion. Dann geht es von vorn los mit den Stimmen zum Spiel und der Überarbeitung des Textes für Print.

MICHAELA: **Wenn du dich heute noch mal entscheiden könntest, würdest du wieder den Beruf des Journalisten wählen?**

JENS: Schwierige Frage. Wenn ich noch mal die Wahl hätte, würde ich nach wie vor am liebsten Lehrer werden. Das war für mich schon als Jugendlicher das Ziel. Ich habe da auch viele Vorbilder, vor allem meinen Vater. Im Nachgang – durch die Erfahrung der vergangenen 40 Jahre – muss ich aber sagen: Sportjournalist ist ein geiler Beruf. Ich habe dadurch sehr viel erlebt, das möchte ich nicht missen. Ich war bei neun Fußball-Welt- und Europameisterschaften und bin auch sonst sehr viel in der Welt herumgekommen.

ZUR PERSON

JENS-JÖRG WANNEMACHER

Jahrgang: 1960

Ausbildung: Erstes Staatsexamen Lehramt in den Fächern Sport und Biologie (Sek. 2), 1982 Freier Mitarbeiter Darmstädter Tagblatt, 1984 Volontariat beim Darmstädter Tagblatt, 1985 bis 1986 Sportredakteur beim Tagblatt

Beim ECHO seit: 1986

Aktuelle Redaktion: Sport-Ressortleiter (seit 2005) der ECHO-Zeitungen in Darmstadt

Hobbies: Golf, Tennis, Ski fahren, Reisen

Familienstand: verheiratet, zwei Kinder (aus erster Ehe), zwei Enkel

Wir gratulieren dem Echo zum Jubiläum!
Ihr Team für individuelles Hören!
Hörgeräte Klarmann
Besser hören? „Na Klar, Mann!"
Ob zum Nulltarif* oder mit neuestem High-Tech-Gerät. Wir haben für Sie die passende, individuelle Lösung.
Informieren Sie sich auch über die innovativen Neuheiten von Hörgeräten in Verbindung mit Telefon, Fernsehen und vielem mehr ...
* Bei Vorlage einer ohrenärztlichen Verordnung zahlen Sie bei Gesetzlicher Krankenkasse nur 10 € gesetzliche Zuzahlung je Hörgerät. Privatpreis ab 750,00 € je Hörgerät.
Frankfurter Straße 22 · 64521 Groß-Gerau
Kostenlose Parkplätze im Hof • Tel. 06152/3365

DIE KIRCHEN GRATULIEREN ZUM 75. GEBURTSTAG
Evangelisches Dekanat Darmstadt-Stadt
Katholisches Dekanat Darmstadt
ACK Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Darmstadt
EVANGELISCHE KIRCHE DEKANAT DARMSTADT-LAND

ZUR PERSON

MICHAELA KRIEWITZ

Jahrgang: 1995

Ausbildung: Studium Kulturanthropologie mit Nebenfach Kunstgeschichte
2018 bis 2020 Volontariat bei VRM, seit November 2020 Redakteurin

Beim ECHO seit: 2018

Aktuelle Redaktion: Lokalredakteurin Main-Spitze in Rüsselsheim

Hobbies: Lesen, Reisen, Backen, Garten

Familienstand: ledig

„Die Zukunft der Zeitung ist definitiv digital."

Michaela Kriewitz

Ich schätze, dass ich über 1000 Lilien-Spiele geschrieben habe. Dazu habe ich natürlich – weit über den Fußball hinaus – viele, viele tolle Menschen kennengelernt. So einen abwechslungsreichen Beruf wie Journalismus gibt es wahrscheinlich kaum. Auch wenn der Druck in den vergangenen Jahren extrem gestiegen ist. Du bist ja noch relativ frisch in dem Beruf – wie empfindest du die ganzen Veränderungen?

MICHAELA: **Wenn ich nur die vergangenen zwei Jahre meines Volontariats anschaue, da hat sich schon unheimlich viel getan: Arbeitsweisen und der Online-Auftritt haben sich geändert. Auch ganz allgemein beim digitalen Angebot der VRM hat sich viel getan. Das wird sicher in den nächsten Jahren noch wichtiger werden.**

JENS: Glaubst du denn, dass deine Generation generell Zeitung digital liest?

MICHAELA: **Ja, auf jeden Fall. Wenn ich allein meinen Freundeskreis anschaue: Da liest niemand die Zeitung in Papierform morgens am Küchentisch. Wir konsumieren Nachrichten digital, meist unterwegs übers Smartphone. Daher steht für mich fest: Die Zukunft der Zeitung ist definitiv digital.**

JENS: Das ist der Punkt, wo sich unser „Lese-Alltag" unterscheidet. Meine Kinder sind etwas älter als du, aber die leben das genauso.

MICHAELA: **Wie siehst du denn die Zukunft der Zeitung?**

JENS: Ich hoffe, mit dieser Erwartung falsch zu liegen. Aber ich vermute, dass es in 20 Jahren keine gedruckte Zeitung mehr gibt. Ich würde es bedauern, da ich selbst ein typischer Printleser bin, der zum Frühstück Papier vor sich liegen haben möchte. Ich weiß aber, dass die komplette Veränderung hin zum Digitalen nicht mehr aufzuhalten ist. Ich befürchte aber, dass die Erlöse, die notwendig sind, um guten Journalismus zu ermöglichen, im Onlinebereich nicht zu erzielen sind. Hoffentlich irre ich mich, denn für mich geht nichts über guten, fundierten Lokaljournalismus.

MICHAELA: **Es lässt sich ja auch schon jetzt erkennen, dass sich der Anspruch verändert. Die Leser erwarten, dass sie schnell informiert werden und über das Internet können Nachrichten viel aktueller verbreitet werden. Die Arbeit muss also viel schneller gehen. Im Prinzip, wenn man momentan die Zeitung in der Hand hat, liest man die Nachrichten von gestern. Das wird in Zukunft also noch direkter und schnelllebiger sein.**

JENS: Genau darin sehe ich auch das Problem: Durch das „schnell, schnell" wächst die Gefahr des Oberflächlichen, da Geschwindigkeit wenig Raum für aufwendige Recherche lässt. Das kann dann auf Kosten der Glaubwürdigkeit gehen.

MICHAELA: **Das ist sicherlich eine Herausforderung, aber ich denke, dass das eine das andere nicht ausschließen muss. Natürlich muss alles richtig recherchiert sein, dafür bekommen wir ja auch eine gute Ausbildung. Für tiefgehende Geschichten gibt es ja schon jetzt entsprechende Online-Formate wie die VRM-Storys. Aber generell ist das etwas, an dem wir in den kommenden Jahren arbeiten müssen.**

JENS: Zweifellos. Und das werde ich von der Ferne beobachten – im Zweifel eben auf der Digitalschiene (lacht).

Foto Wannemacher: Jan Huebner // Foto Kriewitz: Marcel Großmann

Gieselberg
Wilhelminenstr. 5 · Heidelberger Landstraße 202
Darmstadt · Telefon 06151 26271
Bei uns finden Sie viele individuelle und schöne Geschenke sowie die passende Verpackung.

SINGHOFF
Spürbar mehr Wert
Fenster und Türen
Markisen
Rollläden und Tore
Wintergärten
Gartenmöbel
Accessoires
An der Lache 8
65479 Raunheim
Tel. 06142 / 9472-0
www.singhoff.de
1.000 qm Ausstellungsfläche

Anfertigungen.
Reparaturen.
Umarbeitungen.
Uhren. Schmuck.
Trauringe.
Ring
750/Gelbgold/Weissgold
Aquamarin 1,62 ct
Michael Jahr
Messerschmitt
MANUSCHMUCK
FISCHER TRAURINGE
M&M Tezet
Bruno Söhnle Uhrenatelier Glashütte/SA
Michael Jahr
Goldschmiedeatelier
staatlich geprüfter Schmuckgestalter und Goldschmiedemeister
Haßlocher Straße 136
65428 Rüsselsheim
Telefon 06142 - 50858
www.michaeljahr.com

Samstag, 12. Dezember 2020:
»Langer Einkaufsabend«
… bis 20 Uhr geöffnet
An den Adventswochenenden:
»Glühweinzauber«
in unserem Hof
FR 18-21 • SA 18-21 • SO 16-20
Unter Einhaltung der Corona-Hygiene-Vorschriften
Die Odenwälder Winzer Genossenschaft
vinum autmundis
www.vinum-autmundis.de

Wir übermitteln Glückwünsche aus einem blühenden Haus, für ein immer lebendig strahlendes Echo.
Darmstadt, Am Alten Friedhof 8
Tel. 44057
DA-Eberstadt, Palisadenstraße 12
Tel. 55295
Meisterflorist am Prinz-Emil-Garten
Heidelberger Str. 62, Tel. 63034
Familien Hoffmann, Hornstein und Boecking
blumenhaus chrysanthem hoffmann + hornstein gmbh

HAARE machen uns schöner als jedes Kleidungsstück
HAARE spiegeln unsere Persönlichkeit wider
HAARE sind das stärkste Ausdrucksmittel
Damenschnitt ab 51,- €
Herrenschnitt ab 35,- €
Hm
www.haare-mittmann.de
Neckarstraße • 64283 Darmstadt • 06151-101001

GLUMANN
Fachmarkt für Bademode
Wäsche & Dessous
Neue Öffnungszeiten:
Di.-Fr. 10-18 Uhr,
Sa. 10-14 Uhr
montags geschlossen
Wittichstr. 4 · 64295 Darmstadt
www.glumann.net
Tel. 06151-492501

AKTION PARKA NOVA
Ihr alter Pelz wird zum leichten Innenfutter
TRONDLE
Darmstadt, Schulstr. 3
www.re-designer.eu

Denken Sie an Ihre Weihnachts-bestellung:
• Bio-Galloway-Gourmetfleisch
• Bio-Geflügel (Gänse,Enten, Puten)
Bestellung von Geflügel bis 23.11.2020
• Schweinefleisch von BIOLAND-Betrieben
… gesundes Fleisch von glücklichen Tieren.
RÖDERHOF LADEN
… natürlich gut einkaufen!
Unsere Öffnungszeiten:
Donnerstag und Freitag
9–13 und 15–18 Uhr
Samstag 9–13 Uhr
Familien Metzger
Röderhof Trebur
Tel. (06147) 2785
www.roederhof-laden.de
(Zufahrt über Pappelstraße)

NEUE KURSE
PAARE
JUNGE PAARE
SINGLES
JUGENDLICHE
…tzt anmelden auf www.mm.dance

Bei Liveproduktionen der VRM werden Konferenzräume kurzerhand zu Fernsehstudios umfunktioniert. Foto: Simon Rauh

Crossmediales Arbeiten:
Journalist sein im Jahr 2020

VON FELIX PLUM

Ein Journalist arbeitet den ganzen Tag im stillen Kämmerlein an seinem Text und sucht stundenlang nach der besten Formulierung. Am Ende ist der Artikel fertig und der Journalist hat Feierabend – so oder so ähnlich mag sich manch einer den Beruf früher vielleicht vorgestellt haben. Nicht nur beim ECHO sieht die Wirklichkeit im Jahr 2020 jedoch ganz anders aus: Die einst reine Print-Zeitung hat sich mit der Zeit zu einem Multimedia-Haus entwickelt – und das hat weitreichende Folgen für das journalistische Berufsbild und für unseren Arbeitsalltag.

Gute Texte schreiben, das ist weiterhin das ECHO-Kerngeschäft. Aber Texte sind in Zeiten von Smartphone und Sozialen Medien schon lange nicht mehr alles. Die technische Entwicklung hat den Journalisten mit allerlei Handwerkszeug ausgestattet, um Themen über die reine Textform hinaus zu verarbeiten: Zu nennen wären da etwa Fotostrecken, Videos, Newsletter, Push-Nachrichten, Livestreams, Podcasts, 360-Grad-Rundgänge, Umfragen und interaktive Grafiken. Und auch die klassische Zeitung lässt sich schließlich als E-Paper auf dem Tablet lesen.

Bei dieser Vielzahl an Instrumenten den Überblick zu behalten, ist gar nicht so einfach. Vor allem aber gilt als Journalist wohl wie in kaum einer anderen Branche das Motto: „Das einzig Beständige ist der Wandel“ – soll heißen: Zum journalistischen Werkzeugkoffer kommt jedes Jahr, öfter sogar jeden Monat oder jede Woche, ein neues Instrument (neudeutsch „Tool“) dazu, das dem Reporter oder Redakteur neue Möglichkeiten bietet. Eine Herausforderung ist dabei, für jedes Thema die passenden Werkzeuge aus dem Koffer zu holen, um es bestmöglich zu bearbeiten und damit am Ende auch möglichst viele Nutzer – nicht mehr nur Leser – erreichen zu können.

Auch für die Nutzer wiederum hat sich einiges geändert. Während sie früher höchstens mal einen Leserbrief einreichen oder im Sekretariat des Verlags vorstellig werden konnten, haben sie heute viel mehr Möglichkeiten, aktiv journalistische Angebote zu nutzen und Rückmeldungen in Echtzeit zu geben – sei es durch Likes, Kommentare, Klicks oder Views (das Ansehen eines Videos). Damit verbunden ist beim Nutzer die Erwartung, dass der Redakteur auf dieses Feedback wiederum reagiert. So stellen viele Nutzer etwa in den Kommentaren unter Beiträgen in Sozialen Medien Fragen an Echo Online, äußern mitunter Kritik und führen Diskussionen untereinander.

Vor allem aber arbeitet ein Journalist nicht (mehr) nur allein vor sich hin. Denn niemand kann all diese Arbeitsschritte („Workflows“) ganz alleine umsetzen. Um die Vielzahl neuer Instrumente effizient einsetzen zu können, braucht es eine vielschichtige Arbeitsteilung: Zu einem Thema dreht mitunter ein Videoreporter ein Video, das dann von Cuttern geschnitten und untertitelt sowie von Online-Redakteuren kontrolliert und abschließend in die Mediathek geladen wird.

> „Niemand kann alle Arbeitsschritte ganz alleine umsetzen.“

Derweil mag ein Reporter zum selben Thema den passenden Artikel schreiben, der von Editoren gegengelesen und auf der Zeitungsseite gelayoutet wird, sowie von Online-Redakteuren aufbereitet wird – etwa, indem sie das erwähnte Video in den Artikel einbinden. Anschließend wird der Beitrag in Sozialen Medien gepostet.

Text, Ton, Bild: Multitasking gehört zum heutigen Anforderungsprofil an Journalisten dazu. Foto: Getty Images

Unsere Reporter bei der Arbeit. Foto: Simon Rauh

Das ECHO hat sich von einer Zeitung zum Multimedia-Haus entwickelt – das hat gravierende Folgen für den journalistischen Arbeitsalltag.

„Auch für die Nutzer hat sich einiges geändert."

Dieses crossmediale Arbeiten erfordert neben der Bereitschaft zum Multitasking jede Menge Teamwork und eine feine Abstimmung zwischen den Redaktionen. Auch hierfür hat uns der digitale Wandel Lösungen gebracht: Von der morgendlichen Video-Konferenz, in der die Themen des Tages besprochen werden, über Messenger-Gruppen sowie wöchentliche oder monatliche Jour fixes, bis hin zu einzelnen Chats oder Threads (Diskussionsforen). Und auch die gute, alte E-Mail hat noch nicht ausgedient, ebenso wenig der herkömmliche Telefonanruf.

Besonders diese neuen digitalen Tools machen es möglich, dass die redaktionsübergreifende Kooperation auch in Zeiten von Corona und Homeoffice gut funktioniert. Je mehr sich die Arbeitsroutinen ins Digitale verschieben, desto unwichtiger wird es, an welchem Standort gearbeitet wird. Der Arbeitsplatz kann genauso auf einem Boot der Wasserschutzpolizei liegen (für den Videobeitrag: siehe QR-Code) wie im Großraumbüro oder im Homeoffice im eigenen Schlafzimmer – und sogar, wenn auch seltener, im Einzelbüro als digital vernetztem Kämmerlein.

QR-Code einscannen und Videobeitrag zum Thema ansehen

QR-Code einscannen und 360-Grad-Rundgänge ansehen

Bei Livestreams ist hinter den Kulissen Teamarbeit gefragt. Foto: Mario Geisenhanslüke

So entsteh

INHA

Frühmorgens

Die Zeitung ist da

Unsere Zeitungen sind dank der Austräger bereits früh am Morgen in den Briefkästen unserer Leser. Egal ob auf dem Weg zur Arbeit oder zum Kaffee beim Frühstück – das Darmstädter Echo gehört nach wie vor für viele Südhessen zur ersten Informationsquelle des Tages. Und wer sich in Bus oder Bahn über die neuesten Entwicklungen informieren möchte, kann das auch auf unserer Homepage, in der „Echo News"-App oder auf den Kanälen in den Sozialen Medien tun.

21.00 Uhr

Der Andruck

Sind alle Zeitungsteile eingelaufen, sendet das Team diese als „digitales Paket" an die Druckerei nach Rüsselsheim. Daraus werden im Anschluss Druckplatten aus Aluminium erstellt. In großen Drucktürmen werden die einzelnen Seiten letztlich zu einer Zeitung zusammengefügt. Der früheste Andruck beginnt gegen 21 Uhr, der des Darmstädter Echo gegen 22.45 Uhr, der letzte Andruck gegen 1.30 Uhr. Die Druckzeiten richten sich auch nach der Entfernung des Blattes zur Druckerei, denn die Zeitungen müssen ja auch noch ausgeliefert werden. Übrigens: Wer sich schon früher über die Inhalte der kommenden Printausgabe informieren möchte – das E-Paper, also die digitale Form der Printausgabe, ist ab 20.30 Uhr online abrufbar.

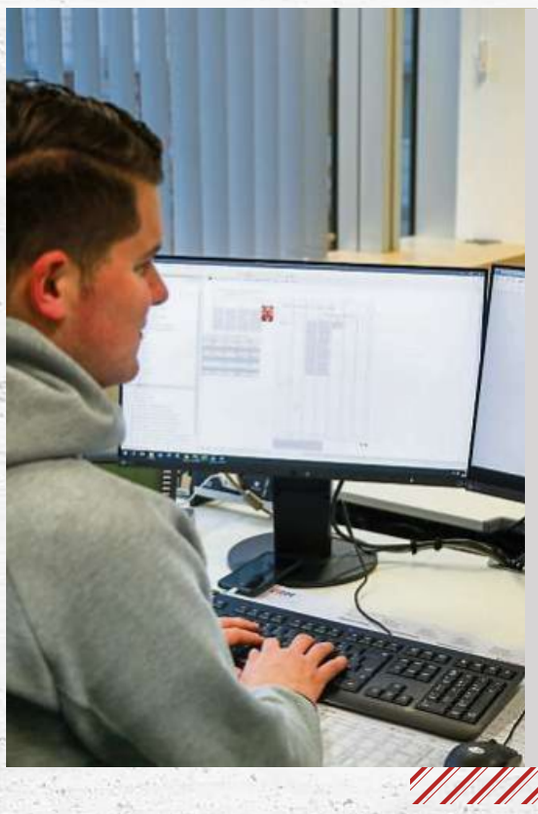
17.30 Uhr

Unverständlich formuliert?

Bevor der Text gedruckt werden kann, überprüft ein Kollege aus der Sportredaktion das Werk nochmals auf orthografische Fehler und missverständliche Formulierungen. Im Anschluss werden alle Sportseiten an die Editoren übergeben, die diese an eine Magnetwand aufhängen und einen Blick auf die Gestaltung der ganzen Seite werfen. Zudem werden dort die Überschriften und mögliche Layoutfehler besprochen und im Anschluss korrigiert. Sind die Seiten dann freigegeben, werden diese zur Belichtung an ein Team nach Mainz gesendet, bei dem alle fertigen Zeitungsseiten einlaufen.

VON ERIC HARTMANN

Fotos: Eric Hartmann, Guido Schiek, Sascha Kopp
Grafik: Davidus/Adobe Stock



14.00 Uhr

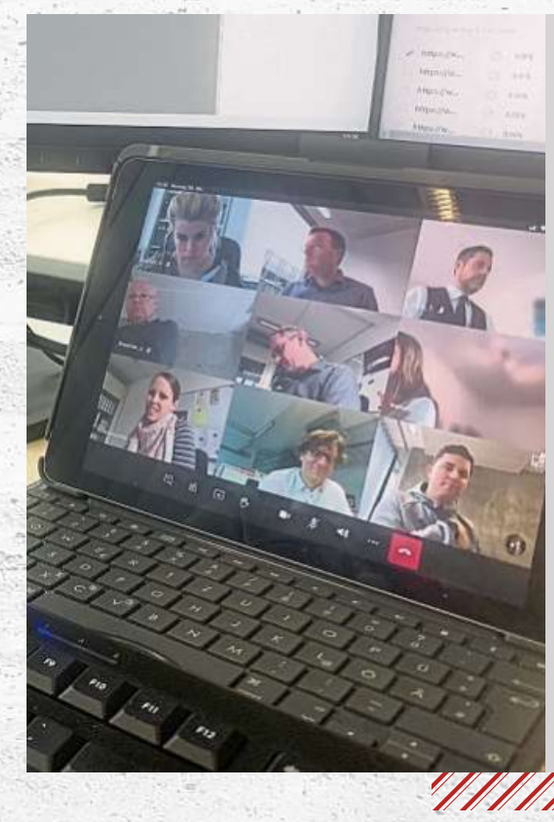
Der Text für Print und Online

Ausgestattet mit allen aktuellen Informationen rund um Darmstadt 98 kehre ich in die Redaktion zurück. Mit Blick auf die Seite für morgen stelle ich fest, dass mein Text rund 140 Zeilen lang sein darf. Nach einer kurzen Kaffeepause beginne ich zu schreiben und füge alle Infos zu einem Fließtext zusammen. Kaum fertig, sende ich den Text an die Online-Redaktion, denn er soll noch am selben Tag auf unseren Internetkanälen und den Sozialen Medien veröffentlicht werden. Bereits ein paar Minuten später können unsere Leser den Text also online abrufen.

nen unsere
ALTE

9.30 Uhr
Dienstbeginn

Die Reporter starten in den Arbeitstag. Zu Beginn verschaffen wir uns einen Überblick über die Themen, die morgen im Blatt stehen sollen und analysieren die Texte, die in der aktuellen Ausgabe veröffentlicht wurden. Neben einer inhaltlichen Analyse wird dabei auch auf die Online-Performance geschaut – zum Beispiel, wie oft der eigene Artikel seit seiner Veröffentlichung aufgerufen wurde, wie viel Aufmerksamkeit dieser in den sozialen Netzwerken erzeugt hat und – ganz wichtig – die Zahl der Abonnements, die dadurch abgeschlossen wurden.



10.30 Uhr
Morgenkonferenz

Die Morgenkonferenz startet mit dem Rückblick auf die aktuelle Ausgabe. Print- und Online-Redakteure, Editoren und die Chefredaktion bewerten die Inhalte einzelner Texte und üben gegebenenfalls Kritik. Im Anschluss präsentiert der Online-Redakteur die Artikel, die am Vortag unter anderem am besten geklickt oder für die am meisten Abonnements abgeschlossen wurden. Danach stellt jedes Ressort die aktuellen Themen vor, und die Reporter besprechen weitere Themenvorschläge. Aufgrund der Corona-Pandemie treffen wir uns für die Konferenz aktuell im Übrigen rein „digital".

11.00 Uhr
Die Recherche beginnt

Im Anschluss an die Morgenkonferenz widmen sich die Reporter unter anderem ihren Themen für den kommenden Tag und recherchieren nach Hintergründen, Daten und Fakten für die Texte. Dafür wird in aller Regel das Archiv, Telefon und Internet genutzt. Im Anschluss besuche ich heute das Training von Darmstadt 98. Zuvor habe ich mich über die sportliche Situation des Vereins informiert und warte im Anschluss an das Training auf einen Spieler zum Gespräch. Der Mix aus seinen Aussagen und der sportlichen Analyse soll letztlich mein journalistisches Endprodukt werden. Sofern nichts Unvorhergesehenes passiert...

13.00 Uhr
Online first

...denn sollte sich beim Training der wichtigste Spieler der Mannschaft verletzen, ist das auch sofort eine Meldung für unsere Onlinekanäle. In diesem Fall tippe ich schnell ein paar Zeilen und sende diese an unsere Online-Redaktion. Die Reporter werden übrigens bei allen Terminen von einem Fotografen begleitet. Dieser schießt in diesem Fall noch ein Foto vom Training, damit wir die Meldung auch mit einem Bild anreichern können. Während meiner Arbeit am Böllenfalltor beginnen die Editoren in der Redaktion mit dem Vorbereiten des Layouts auf den Zeitungsseiten und stellen die von den Reportern geplanten Inhalte darauf.

Hier geht die Arbeit **nachts** richtig los

VON MARINA WAGENPFEIL

Wie Riesen türmen sich die Papierrollen im Lager auf. Bis aus ihnen Zeitungen entstehen, werden die Rollen einmal durch die Druckerei geschleust. Sie werden zugeschnitten, bedruckt, gefaltet, gepackt und verschickt – alles hochautomatisiert in einer der modernsten Druckereien Europas. Vor zehn Jahren haben die damalige Mainzer Verlagsgruppe Rhein Main und das Medienhaus Südhessen, der damalige Verlag des Darmstädter Echos, gemeinsam für eine Investitionssumme von rund 100 Millionen Euro im Gewerbegebiet Blauer See in Rüsselsheim eine neue Druckerei gebaut. Sie war einer der ersten Schritte in der Zusammenarbeit der beiden Verlagshäuser, die inzwischen in der VRM zusammengehören. Bis heute werden alle Zeitungsausgaben des Verlags in Rüsselsheim gedruckt – aber auch noch viele andere Zeitungen.

Foto: Raphael Wuest

140 **festangestellte Mitarbeiter** arbeiten in der Druckerei, darunter auch Schlosser, Elektriker und Haustechniker, die immer da sind, um bei technischen Problemen eingreifen zu können.

Fotos: René Vigneron

15 m
lang, 13 Meter hoch und 3,5 Meter breit ist eine Druckmaschine. Sie wiegt 200 Tonnen.

19.000 t
Papier sollen 2021 insgesamt verbraucht werden. Vor zehn Jahren waren es noch 25.000 Tonnen.

3 t
wiegt die größte Papierrolle im Lager.

1.300 t
Papier sind im Lager insgesamt vorrätig. Das reicht für ungefähr 14 Tage.

700.000
Druckplatten, auf denen die Zeitungsseiten so abgebildet sind, dass die Druckmaschinen sie drucken können, werden pro Jahr ausgestellt. Würde man alle nebeneinanderlegen, könnte man damit 21 Fußballfelder füllen.

15 Min.
lang dürfen die Maschinen in der Nacht maximal ausfallen, damit es nicht zu Verzögerungen bei der Lieferung kommt.

Milbrandt
PROFI-EQUIPMENT ZUM BACKEN
OUTLET
Einzigartig in der Region
Backkurse
Mehl, Hefe, Backmischungen
Große Weihnachtsausstellung mit tollen Backideen
Privatkundenverkauf!
www.milbrandtshop.de
Siemensstraße 16 | 64832 Babenhausen | 06073 - 744 864 0

Während die Redakteure abends ihren Stift zur Seite legen, laufen sich die Maschinen in der Druckerei der VRM in Rüsselsheim gerade erst warm.

210.000
Exemplare unserer eigenen Blätter werden unter der Woche jede Nacht gedruckt. Am Wochenende sind es sogar 230.000.

45.000
Zeitungen pro Stunde mit einem Umfang von 48 Seiten kann eine Druckmaschine drucken.

420 Mio.
Beilagen von Fremdkunden werden jedes Jahr am Druckzentrum angeliefert, in die Zielprodukte verteilt und dann ausgeliefert.

90 **Vollzeitstellen** kommen noch als Aushilfen dazu, die sich auf rund 200 Köpfe verteilen.

350 t **Farbe** verbraucht die Druckerei im Jahr.

5,5
Gigawattstunden Strom verbraucht die Druckerei im Jahr.

150
Sprinter werden jede Nacht mit gedruckten Zeitungen beladen.

20 %
ihres Umsatzes macht die VRM Druck GmbH & Co. KG mit externen Kunden.

30 **Fremdprodukte** werden in Rüsselsheim gedruckt, darunter die internationale Ausgabe der New York Times und weitere internationale Tageszeitungen.

17 **eigene Zeitungen** werden in Rüsselsheim gedruckt.

Jetzt Weihnachtsschmuck und Geschenke kaufen, denn Weihnachten kommt oft schneller als man denkt!

farbenkrauth
DARMSTADTS ERSTER BAUMARKT

Manche Dinge ändern sich nie ...

Genau wie unsere Zusammenarbeit.

Wir gratulieren und freuen uns auf die nächsten 75 Jahre!

Bestattungsinstitut Ebenhöh
• Erdbestattung
• Feuerbestattung
• Seebestattung
• Friedwaldbestattung
• Überführungen
• Bestattungsvorsorge
• Erledigung aller Formalitäten bei Behörden und Pfarrämtern
Wir sind jederzeit für Sie da!
0 61 47-72 22
Hauptstraße 36 | 65468 Trebur | www.Bestattungen-Ebenhöh.de

Mit dem Rad durchs dunkle Viertel

KÖMMERLING PREMIUM FENSTER
FENSTERBAU HARTMANN GmbH
Fenster ■ Haustüren ■ Sonnen-/Sichtschutz
und vieles mehr...
Sicherheit vom Profi: Keine Chance für Einbrecher.
Wir haben was gegen Einbrecher:
Sichere Fenster! www.FB-H.de
Heidelberger Str. 72 • 64285 Darmstadt • T 06151 8058290

SCHreinerei midt
Ideen aus Holz
seit über 100 Jahren
kw küchen werkstatt
Planungen in unserem Planungsbüro
Fertigung von hochwertigen Küchen
Innen- und Objekteinrichtungen
Massivholzmöbel, Badgestaltung
nach Ihren Vorstellungen
alles aus Meisterhand
Beatrix Schmidt
Hauptstraße 56
64678 Winterkasten
T (0 62 55) 772
F (0 62 55) 26 93
info@ideen-schreinerei-schmidt.de
www.ideen-schreinerei-schmidt.de www.kuechenideen-schmidt.de

volksbanking.de
Herzlichen Glückwunsch!
Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.
Echo: 75 Jahre ein Stück Region!
Volksbank Darmstadt-Südhessen eG

Meisterbetrieb • Beratung • Verkauf • Montage • Wartung • Kundendienst
Elektro Spach
Energie und Haustechnik GmbH
Miele Ladengeschäft & Kundendienst
SSS SIEDLE Studiopartner
Tel.: 0 61 47 / 32 70
Adam-Opel-Str. 13 • 65468 Trebur-Astheim
www.elektro-spach.de

Rund 1000 Träger kümmern sich in Südhessen um die Zustellung von Zeitungen und Wochenblättern

VON ANNETTE WANNEMACHER-SAAL

Vor Kurzem gab es den ersten Nachtfrost in Darmstadt, es ist kalt und sternenklar. Gegen vier Uhr parkt Michael Allers sein Auto am südlichen Ende der Martinstraße, hebt sein Fahrrad aus dem Kofferraum und bepackt die beiden Satteltaschen und seinen Korb vorne am Lenker mit Zeitungen.

Zwei Bezirke wird der Zusteller, der seit rund fünf Jahren bei der VRM als Springer beschäftigt ist, an diesem kalten Novembermorgen zwischen circa 4 und 6.30 Uhr beliefern: Richtung Orangerie im Westen und in die andere Richtung. Die Heag-Zentrale ist der südöstlichste Punkt der Tour, dort wird er gleich ein halbes Dutzend Zeitungen beim Pförtnerhäuschen abliefern.

Allers ist flott mit seinem Rad unterwegs. Hoch konzentriert steckt er mal eine, mal zwei Zeitungen in den Briefkasten oder ins Zeitungsrohr. Insgesamt wird er an dem Morgen rund 270 gedruckte Ausgaben im Steinbergviertel und östlichen Bessungen verteilen. Ein Kunde bekommt donnerstags sogar vier Zeitungen geliefert. „Das ist der Rekordhalter“, sagt der Griesheimer. Und so verschwinden neben dem Darmstädter Echo noch die „Neue Zürcher Zeitung“, die „Zeit“ und die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ in dem Briefkasten der Villa.

„Ich finde die Abwechslung klasse, so habe ich ganz viele Ecken kennengelernt.“

„Ich mag den Job“, sagt Allers. „Es ist eine schöne ruhige Stimmung so früh am Morgen, da kann ich gut meinen Gedanken nachhängen.“ Als Springer hat er immer andere Bezirke im Plan. Mal ist er eine, mal zwei Wochen als Vertretung von Kollegen eingeteilt, die wegen Urlaub oder Krankheit ausfallen. „Ich finde die Abwechslung klasse, so habe ich ganz viele Ecken kennengelernt.“ Folglich kennt er sich nicht nur in der Heimstättensiedlung, im Komponisten-, Woogs-, Johannes- oder Martinsviertel aus. „Ich bin bis nach Mörfelden unterwegs, gerne auch bis ins Ried oder in den Odenwald.“ Da fährt der junge Mann dann auch mal raus bis ins Mossautal, steckt Zeitungen in Güttersbach oder Hüttenthal.

SCHNELLBÄCHER FENSTERBAU GMBH
Foto: proholzfenster.de
Ihre neuen Fenster: Natürlich aus Holz!
Professionelle Fertigung in unserem Meisterbetrieb.
Überzeugende Argumente für Holz:
- angenehmes Wohnklima
- anspruchsvolle Wertschöpfung
- hohe Langlebigkeit
- bestes Ökoprofil
- heizkostensenkende Dämmung
- individuelle Gestaltung
Beuneberg 11 64395 Brensbach/Odw. T 06161-520 www.holzfensterbau.de

TEAMS WORK.
Weil Erfolg nur im Miteinander entstehen kann. Die STRABAG AG blickt als Marktführerin im deutschen Verkehrswegebau auf eine über 90-jährige Tradition zurück und ist auch regional in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland Ihre zuverlässige Partnerin. Als Darmstädter freuen wir uns über das 75-jährige Jubiläum des ECHO und gratulieren herzlich.
www.strabag.de
STRABAG
STRABAG AG, Direktion Mitte-West, Bereich Rhein-Main-Neckar
Robert-Bosch-Str. 20-22, 64293 Darmstadt
dir-mitte-west@strabag.com

Wir verkaufen Ihre Immobilie!
Christoph Heider und Bodo Tilly, Geschäftsführer
Sicher, zeitnah und zum besten Preis!
Verlassen Sie sich auf uns.
Telefon 06061 701-4280
www.volksbank-immobilien.online
Volksbank Immobilien GmbH
Ein Unternehmen der
Volksbank Odenwald

„Es ist eine schöne ruhige Stimmung so früh am Morgen, da kann ich gut meinen Gedanken nachhängen.“

Michael Allers ist einer der Stammträger beim ECHO. Einer der ganz zuverlässigen, wie Bernd Atorf betont. Er muss es wissen, denn als Leiter der Südhessischen Logistik Service GmbH ist er für die Logistik der Echo-Zeitungen verantwortlich. Atorf und seine rund 25 Mitarbeiter sorgen dafür, dass in Südhessen an sechs Tagen in der Woche das ECHO zur richtigen Zeit am richtigen Ort ihre Empfänger erreicht. Hinzu kommen Zeitungen anderer Verlage wie die FAZ oder tagsüber die Verteilung der unterschiedlichen südhessischen Wochenblätter.

Ohne die Zusteller läuft nichts. An einem Wochentag stellen sie rund 60 000 Tageszeitungen zu. Diese wurden ihnen entweder nach Hause geliefert oder sie holen sie an zentralen Plätzen wie Tankstellen oder Bushaltestellen ab. Die Tageszeitungen werden von rund 500 Zustellern verteilt, weitere 500 kümmern sich um die Anzeigenblätter. Während diese in allen Haushalten gesteckt werden, bekommen die Zeitungsträger ihre jeweiligen Routen mit den entsprechenden festen Empfängern zugeteilt.

Manche Zusteller sind seit Jahrzehnten dabei, sagt Bernd Atorf. „Es gibt richtige Zustellerfamilien“, so der Betriebswirt. Sie „vererben“ ihren Bezirk an jüngere Familienmitglieder weiter, wenn sie aussteigen. „Wir haben Mitarbeiter, die seit 40 Jahren dabei sind“, sagt er. Doch das sei mittlerweile die Ausnahme. „Es wird zunehmend schwieriger, zuverlässige Zusteller zu finden.“ Die Fluktuation nehme in den vergangenen Jahren zu – nicht jedem gefalle es auf Dauer, an sechs Tagen in der Woche zwischen 2 und 6.30 Uhr unterwegs zu sein.

Mal fahren die Zusteller Auto, mal Moped. Manche gehen zu Fuß, manche sind mit dem Rad unterwegs wie Michael Allers. Mit dabei hat er in der dunklen Jahreszeit immer eine Taschenlampe, mit der er mal seine Liste checkt, mal an einem Mehrfamilienhaus die Briefkästen sichtet. Im Steinbergviertel packt er die Lampe kaum aus, die Route hat er ebenso im Kopf wie die Ausgabe, die in den Briefkasten kommt. Je nach Viertel hat er neben dem ECHO auch ganz unterschiedliche Zeitungen im Gepäck. Im Martinsviertel sei auch gerne mal die „Rundschau“ oder die „TAZ“ dabei, im Komponisten- oder Paulusviertel eher die „FAZ“ oder die „Süddeutsche“.

Natürlich kennt Allers kaum einen der Empfänger persönlich. „Die meisten schlafen ja noch, wenn die Zeitung kommt.“ Doch manchmal trifft er auch einen Frühaufsteher oder einen Nachtschwärmer. Dann bekommt Allers neben einem netten Gruß auch noch gezeigt, wo die Venus am Sternenhimmel steht. „Das sind dann besonders schöne Momente.“

Fotos: Guido Schiek

Goldankauf
Top Preise - Auszahlung in bar!
Wir kaufen Gold- und Silberschmuck, alt oder neu, aus allen Ländern dieser Erde. Defekt oder gut erhalten - Materialwert ist entscheidend! Auch Marken- und Luxusuhren, Goldmünzen, Silbermünzen, Barren, Medaillen, massive Silberbestecke, goldene und silberne Taschenuhren und vieles andere.
info: www.leihhaus-darmstadt.de
Leihhaus Darmstadt · Adelungstraße 23
64283 Darmstadt · Telefon 06151 20321

Wir finden für Sie den passenden Käufer!
GLASSL IMMOBILIEN
Über 25 Jahre Berufserfahrung und Kompetenz
64720 Michelstadt
Große Gasse 12
Tel: 06061 9435-0
www.Glassl.de

Verlegung vom Meisterbetrieb
Rollrasen WERR
Rollrasen aus eigener Produktion
Verkauf, Verlegung, Gartenbewässerung
Mähroboter & Rasendünger
MIT ANWACHSGARANTIE!
Familie Werr • Erlenhof • 68647 Biblis
Telefon 06245 / 99 53 800
E-Mail: info@rollrasen-werr.de
www.rollrasen-werr.de

www.matratzenwelt.net
Für Ihren Schlaf sind wir hellwach!
Unser Service für Sie:
- Fachkundige Beratung durch medizinisch geschultes Personal auf Wunsch auch bei Ihnen zuhause!
- Bio-Matratzen aus unserer Region
- Bettdecken, Kissen, Bettwäsche
- Sonderanfertigungen in jeder Größe
- Zuverlässiger Lieferservice
- Entsorgung der Altteile
- Hervorragende Qualität zu vernünftigen Preisen
- Große Auswahl an Seniorenbetten

Mehr Platz für ein neues Zuhause!
Ob Neubau, Aufstockung, Anbau oder Ausbau, bei Engelhardt-Haus sind Sie in jedem Fall richtig!
E. Engelhardt GmbH & Co. KG Hausbau
Werner-von-Siemens-Straße 40 • 64711 Erbach
Tel.: 06062-94020 • E-Mail: info@engelhardt-haus.de
www.engelhardt-haus.de
ENGELHARDT HAUS

KOHLPAINTNER`S Betten- und Matratzenwelt
Waldstraße 55 · Groß-Zimmern
Tel: (0 60 71) 4 28 25 · www.matratzenwelt.net
Offen: Mo.–Fr. 9.30–19 Uhr · Sa. 9.30–16 Uhr

Matthias Schweighöfer in:

POWER SHOPPING WEEKS

Jubiläum 75 Jahre

XXXLutz

MANN MOBILIA

25%[1) + O)]

In **allen** Abteilungen, **auch auf große Marken!**

Für jeden die passende Aktion!

Ausgenommen: in der Werbung angebotene Ware, Babyartikel, Miele und Team 7

Zusätzlich auf ALLES!

Hinweis:
Aufgrund der von der Bundesregierung beschlossenen **Maßnahmen gegen Ausbreitung des Coronavirus**, ist das **XXXLutz Restaurant** bis **Ende November geschlossen.**

XXXLutz MANN MOBILIA

XXXLutz Eschborn | Elly-Beinhorn-Str. 3-7 | 65760 Eschborn | Tel. (030) 25549501-0 | Öffnungszeiten: Mo.–Sa. 10.00–20.00 Uhr | eschborn@xxxlutz.de
XXXLutz Dreieich-Sprendlingen | Voltastr. 5 | 63303 Dreieich | Tel. (030) 25549508-0 | Öffnungszeiten: Mo.–Sa. 10.00–19.00 Uhr | dreieich@xxxlutz.de
XXXLutz Mannheim | Spreewaldallee 40 | 68309 Mannheim | Tel. (030) 25549505-0 | Öffnungszeiten: Mo.–Sa. 10.00–19.00 Uhr | mannheim@xxxlutz.de

Für Druckfehler keine Haftung. Die XXXLutz Möbelhäuser, Filialen der BDSK Handels GmbH & Co. KG, Mergentheimer Straße 59, 97084 Würzburg. ILDE48-0-f

XXXLutz MEIN MÖBELHAUS.

1) Gültig bei Neuaufträgen. Ausgenommen: in der Werbung angebotene Ware, Babyartikel, Artikel der Firmen Miele und Team 7. Im Aktionszeitrum erhöht sich Ihr Jubiläumsrabatt von 10 % auf 25 % on top. Keine weiteren Konditionen möglich. Keine Barauszahlung. Gültig bis 01.12.2020.
O) Aktionen und Aktionsbedingungen sowie weitere Informationen finden Sie unter xxxlutz.de/aktionsbedingungen. Artikel im Online Shop werden im Aktionszeitraum bereits reduziert angezeigt, bei Gutscheinen erst nach Eingabe des Aktionscodes.

Auch die **Anzeigen** sind Lesestoff

Tageszeitungen bieten ein seriöses und geschätztes Werbeumfeld

VON THOMAS EHRT

Einschaltquoten, Auflage, Zugriffszahlen, Follower, Abonnenten, Hörer, Sichtkontakte – es gibt zahlreiche Kriterien, die Reichweite eines Werbemediums zu messen und dementsprechend Werbekampagnen so zu optimieren, dass möglichst genau die erwünschte Zielgruppe erreicht wird. Tageszeitungen punkten in dieser vielfältigen Medienlandschaft nach wie vor durch ihre hohe Glaubwürdigkeit sowie ihre Reichweite.

Die Gesamtreichweite der deutschen Zeitungen ist in diesem Jahr sogar auf 84,6 Prozent gestiegen. Damit lesen 59,7 Millionen Personen regelmäßig die gedruckte Zeitung oder nutzen mindestens wöchentlich ein digitales Zeitungsangebot als Informationsquelle. Dies geht aus einer aktuellen Markt-Media-Studie der Zeitungsmarktforschung Gesellschaft ZMG hervor.

Im Vergleich zu 2019 gewannen die Zeitungen mehr als drei Millionen zusätzliche Leser pro Woche. Das Plus geht auf die stärkere Digitalnutzung zurück: Während 56 Prozent der Bevölkerung regelmäßig die gedruckte Zeitung lesen (39,6 Millionen Leser pro Ausgabe), klettert die digitale Reichweite auf 63,4 Prozent beziehungsweise 44,8 Millionen Nutzer pro Woche. Insgesamt erreichen die Zeitungsmarken damit mehr als acht von zehn Deutschen ab 14 Jahren.

Thomas Ehrt (46)

REGIONALE LEITUNG WERBEVERMARKTUNG

Das Darmstädter Team der VRM Media Sales deckt die Region ab, die geographisch von Rhein, Main und Neckar eingegrenzt wird – von der Mainspitze im Norden bis Hesseneck im Süden. Die Vielfalt der betreuten Kunden kommt auch in dieser Sonderbeilage zum Ausdruck, das Spektrum reicht vom kleinen Einzelhändler bis hin zum international agierenden, börsennotierten Unternehmen. Auf die Bedürfnisse dieser unterschiedlichen Kunden einzugehen und für jeden die maßgeschneiderte Kommunikationslösung zu finden zählt zu den spannenden Aufgaben im Tagesgeschäft der Werbevermarktung. Die Tätigkeit bietet Abwechslung, Vielseitigkeit und immer wieder neue Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Das aktuelle Team der VRM Media Sales am Standort Darmstadt: Markus Appel, Dagmar Bensch, Heribert Cloes, Norbert Eckert, Matthias Mohrhardt, Armin Müller, Ursula Pfeiffer, Ann-Kathrin Ramm, Norman Reichenbach, Sandra Rodenhausen, Heike Thum (alle Sales Manager), Julia Müller, Nino Praisler (Junior Sales Manager), Clarissa Guzy (Online Marketing Manager), Monika Strehlow (Assistenz), Silke Hansmann, Stephanie Maul, Jutta Reichert, Rosemarie Winterstein-Mücke (alle Innendienst).

Gerade in der Corona-Ausnahmesituation haben die Zeitungen für viele Bundesbürger an Bedeutung gewonnen. Die von den Redaktionen geleistete Einordnung des aktuellen Geschehens ist für 86 Prozent der Zeitungsleser eine wichtige Orientierungshilfe, wie eine ZMG-Umfrage im Auftrag des Bundesverbands Digitalpublisher und Zeitungsverleger (BDZV) unter mehr als 4000 Lesern bestätigt.

Folgende Eigenschaften werden den Tageszeitungen dabei von den Lesern am häufigsten zugesprochen: „ist eine feste Größe in der Region“, „ist glaubwürdig“, „informiert umfassend“, „ist regionales Sprachrohr“, „hat die Lokalpolitik im Fokus“, „sorgt für Entspannung“.

Das Vertrauen, das den Tageszeitungen entgegengebracht wird, überträgt sich auch auf die Inserenten: 81 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung halten Anzeigen in der Zeitung für glaubwürdig und zuverlässig; 77 Prozent sehen Werbung in der Tageszeitung als hilfreich an, und für 76 Prozent sind Geschäfte, die in der Zeitung werben, seriös.

Wenn es darum geht, sich gezielt über regionale Angebote, Dienstleistungen oder Veranstaltungen zu informieren, bietet die Tageszeitung nach wie vor eine sehr wichtige Orientierungshilfe und wird gerne als erste Informationsquelle genutzt – sowohl Print als auch Online. Diese und weitere Marktdaten können auch im Internet abgerufen werden unter: www.zmg.de

Foto: Guido Schiek; Montage: VRM Kreation

Für alle, die Holzböden lieben.

Neueröffnung!

Parkett
Laminat
Designböden
Massivholzdielen
Bioböden
Pfungstadt
Industriegebiet
Robert-Bosch-Str. 22
www.holz-becker.com

BECKER
IHR PARTNER
IN SACHEN HOLZ

Die **besonderen** Seiten

Mit Beilagen, Wochenblättern und Sonderveröffentlichungen reichert AdMedia: Content & More das Informationsangebot an

VON ANDREA GLOGOWSKI

Im Zeitungsgeschäft ist die Trennung von Redaktion und bezahlten werblichen Inhalten verpflichtend, die genaue Kennzeichnung letztgenannter unausweichlich. Bei der VRM vollzieht sich diese Trennung auch auf Abteilungsebene. AdMedia: Content & More (AMCM) nennt sich jener Bereich, der, standortübergreifend geleitet von Ulla Niemann, immer dann gefragt ist, wenn es um Gestaltung und Umsetzung von werbegestützten Druckerzeugnissen geht.

In Darmstadt sind es 15 Mitarbeiter, die mit kreativer und redaktioneller Kompetenz insbesondere die ECHO-Sonderprodukte gestalten. Zugegeben: Beim Thema Werbung verfällt nicht jeder in Begeisterungsstürme. „Doch ohne Werbung geht heute wenig im Zeitungsgeschäft“, gibt Felix Lieb zu bedenken, der als Teamleiter die Mitarbeiter am Standort Darmstadt koordiniert. „Mit unseren Sonderprodukten, Spezialseiten und Beilagen ergänzen und erweitern wir das Informationsangebot der ECHO-Medien enorm. Auch weil wir damit auf spezielle Zielgruppen eingehen können“, fährt er fort.

Sein Team setzt sich zusammen aus redaktionellen Mitarbeitern, die unter anderem für eine adäquate textliche Umsetzung von Inhalten und Themen, aber auch Firmenporträts zuständig sind. Das machen sie entweder in Eigenregie oder sie greifen auf freie Mitarbeiter zurück, die neben ihrer redaktionellen Kompetenz als Schnittstellen zu den Menschen vor Ort fungieren. Zum anderen besteht die Mannschaft aus Mitarbeitern, die für Grafik und Umbruch und in diesem Kontext für die ansprechende und professionelle Gestaltung der Beilagen, Sonderseiten aber auch verschiedener Wochenzeitungen zuständig sind. Denn neben Inhalten ist es natürlich auch die Gestaltung, die im Idealfall zur Rezeption eines Produktes einlädt.

Mit den hier konzipierten und umgesetzten Druckerzeugnissen bedient AMCM ein breites Publikumsspektrum. Zu diesen gehören Heimatzeitungen wie die Odenwälder Kartoffelsupp, die erst kürzlich ihr 25-jähriges Bestehen feierte. Die ist zugegebenermaßen kein Eigengewächs des Verlags. Vielmehr rief sie das Odenwälder Urgestein Klaus Sulzbach einst ins Leben als Leitfaden dafür, wo man im Odenwald gut essen gehen kann. In Kooperation mit den ECHO-Medien und als monatliche Beilage erarbeitete sie sich aber eine große Fangemeinde. Die verringerte sich auch nicht, als sich der „Vater der Supp“ aus dem Geschäft zurückzog und das Steuer Andrea Glogowski als Mitglied von AMCM überließ.

Themen aus dem Gesundheitssektor widmet sich derweil das Medjournal in seinen viermal jährlich erscheinenden Ausgaben und berichtet dabei ausführlich über medizinische Trends und Therapien. Expertenbeiträge aus der Region ergänzen die Inhalte. Das ist gerade in diesen Zeiten besonders wichtig.

Das Familienmagazin fratz richtet sich speziell an Eltern mit Kindern von 0 bis 14 Jahren, an Großeltern und an alle, die mit und für Kinder arbeiten – dabei werden auch ernste Themen wie der Klimawandel behandelt.

Benötigt man Ideen für das Zuhause als Wohlfühlort, lohnt sich ein Blick in das in Mainz produzierte „m2“, in welchem viele Anregungen für schönes Wohnen präsentiert werden.

Und das Beilagen-Portfolio beschränkt sich nicht auf die genannten Publikationen. Auch das vorliegende Druckwerk wäre ohne das Zutun von AdMedia: Content & More nicht entstanden ebenso wenig ohne dass der Media-Berater des Werbemarktes, welche mit großem Engagement durch den Verkauf von Anzeigen die finanzielle Basis für das Produkt erarbeiten. Mit deren Produktion stellt man hier unter Beweis, dass auch im digitalen Zeitalter nach wie vor große Nachfrage nach Printprodukten herrscht. Dass auch dieser Bereich im Laufe der Jahre strukturellen Veränderungen unterworfen war, etwa durch die Integration der ECHO-Medien in die VRM, versteht sich von selbst.

Trends, Spezialwissen und Aktuelles in handlichem Tabloidformat

Peter Luckhaupt (56)

ADMEDIA: CONTENT & MORE

Die Produktion von Sonderseiten, Beilagen und den acht Wochenblättern in der Region gehört zum Aufgabenbereich von AdMedia: Content & More. Peter Luckhaupt hat beim ECHO volontiert, heute arbeitet er in der SüWo-Redaktion. „Ich liebe das Aufspüren und Sammeln von Terminen und ihr lockeres, informatives und vor allem wertschätzendes Aufbereiten für die Leserschaft", erzählt er. „Ich will den Lesern Woche für Woche Ausgeh- und Veranstaltungstipps wortwörtlich in die Hand geben, um die Kultur zu unterstützen und das Miteinander zu fördern."

Die jüngste Veränderung vollzog sich über einen neuen Namen. So nannte sich AdMedia: Content & More bis vor Kurzem noch Gratismedien. Ein zu eng gefasster Begriff für das, was hier entsteht. Gleichwohl weist dieser auf einen wichtigen, häufig unterschätzen Bereich, nämlich den der kostenlosen Wochenzeitungen hin.

Am Standort Darmstadt laufen die unter dem Dach der Südhessen Wochenblätter und decken mit ihren Teilausgaben ein Gebiet rund um Darmstadt, den Odenwald, das Gersprenztal und die Region rund um Groß-Gerau bis zur Mainspitze ab. Sie werden, wie Untersuchungen ergaben, quer durch viele Alters- und alle Bildungsschichten gelesen. Deren Verantwortliche verstehen sich keinesfalls als Konkurrenz zu den Tageszeitungen im eigenen Haus, sondern vielmehr als sinnvolle Ergänzung zu den hier entstehenden Druckmedien.

„Wir widmen uns vor allem Ereignissen aus lokaler Kultur, Gesellschaft und Vereinsarbeit und bedienen damit ein Informationsbedürfnis, das von Tageszeitungen in der Fülle nicht bedient werden kann", erklärt Peter Luckhaupt, der zusammen mit Tino Friederich, Bettina Gutschalk und Susanne Diehl die redaktionellen Inhalte der einzelnen Ausgaben erstellt und kuratiert. Damit sei man sehr nah an den Menschen in der Region.

Auf der anderen Seite sei man im regelmäßigen Austausch mit den ECHO-Redaktionen, berichtet über Initiativen der hausinternen Tageszeitungen oder tauscht sich bezüglich Themen aus. Davon profitieren beide Seiten. Ihnen wie auch den Mitarbeitern, die für Sonderveröffentlichungen und Sonderseiten zuständig sind, kommt noch eine weitere elementare Funktion zu.

Über Firmenporträts, PRs und Sonderseiten, die in Zusammenarbeit mit Gewerbetreibenden und Dienstleistern entstehen, sind sie ein Sprachrohr des lokalen Einzelhandels und so in der Lage, dessen Bedeutung für die Region noch stärker der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Beispielhaft hierfür waren gerade zu Beginn der Corona-Pandemie die Sonderseiten „Wir halten zusammen", die auf die Leistungen der Einzelhändler während des Lockdowns eingingen, oder auch die ausführlichen Präsentationen der IHK-Aktion „Heimat shoppen". Solche Seiten und Beilagen entstehen in direkter Abstimmung mit den Mitarbeitern von Media Sales und des Werbemarktes. Nicht selten entstehen bei Media Sales Ideen für vermarktungswürdige Beilagen und Seiten, die dann mit Anzeigen gefüllt und von der AdMedia-Redaktion mit Inhalten bestückt und gestaltet werden. Entsprechend eng ist die Zusammenarbeit beider Abteilungen. In Darmstadt erweisen sich dabei die örtlichen Gegebenheiten des Großraumbüros als ideal – zumindest in Nicht-Pandemie-Zeiten.

„Mit unseren Sonderprodukten, Spezialseiten und Beilagen ergänzen und erweitern wir das Informationsangebot der ECHO-Medien. Auch weil wir damit auf spezielle Zielgruppen eingehen können."

Felix Lieb,
TEAMLEITER AMCM DARMSTADT

Ein Bild aus den Zeiten vor der Pandemie: Das Team von AMCM am südhessischen Standort in Darmstadt.

Foto: Susanne Bouschung

Ihre Immobilie aus vertrauensvoller Perspektive bewertet und verkauft
KLEINSTEUBER immobilien GmbH
VERKAUF AUS DARMSTÄDTER PERSPEKTIVE
Telefon 06151 – 30825 - 0
www.kleinsteuber-immobilien.de

Bestens beraten: baustoff kramer
Fenster & Haustüren
64560 Riedstadt-Crumstadt
Friedrich-Ebert-Straße 24
Telefon 06158/9909-0
Fax 06158/9909-98
Öffnungszeiten:
Montag–Freitag 7.30–17.30 Uhr
Samstag 7.30–12.30 Uhr
ALLES AUS EINER HAND!
weru Fenster und Türen fürs Leben
www.baustoff-kramer.de

ALLES FÜR EIN SCHÖNES ZUHAUSE
DAS EINRICHTUNGSHAUS IN DREIEICH
DIETRICH
Maienfeldstraße 15+32 - 63303 Dreieich - 06103-205890 - www.dietrich-moebel.de

WIR
LIEFERN IHRE NEUE HEIZUNG ZUM FESTPREIS
Frankfurter Landstraße 16
64291 Darmstadt
Tel. 06151 35070
SCHARF GEBÄUDETECHNIK

Nur für kurze Zeit!
Polster – Boxspring – Relaxsessel
Sonder-Verkauf
Qualitätsmöbel von Markenherstellern aus Überproduktion!
Auch 15 RUF BETTEN im Sonder-Verkauf!
Boxspringbetten ab 499,-
Größte Gartenmöbelschau Deutschlands
Gartenmöbel jetzt zu Winterpreisen
z.Bsp.: Verwandlungs-Sofa, Bezug Elephant, inkl. 2 Rücken- u. 2 Armlehnkissen, ca. 206x98 cm, Lgfl.: 130x180 cm, Gesamttiefe ausgezogen: 230 cm
Abb. ähnlich
1.290,- 599,-
ALLES sofort verfügbar!
Einrichtungshaus Willi Jäger GmbH
Hauptstraße 191 · 69488 Birkenau
Mo.-Fr. 10-19 Uhr, Sa. 9.30-18 Uhr
jaeger-birkenau.de
Jäger Einrichtungshaus
Jetzt kaufen und MwSt.-Vorteil nutzen! Gerne lagern wir Ihre neuen Gartenmöbel bis Sommer 2021 ein.

Anzeige

Die Zukunft der Technik mitgestalten

Das Darmstädter Unternehmen PEAK setzt auf Kreativität, Kontinuität und flache Hierarchien

Neue Technologien verändern unser Leben. Egal ob Hardware, Software oder Haustechnik – das Darmstädter Technologieunternehmen PEAK bietet als Arbeitgeber vielfältige Möglichkeiten, diese Veränderungen aktiv mitzugestalten. Technologie von PEAK steckt in vielen Geräten des Alltags, sie wird in Autos verwendet und sogar auf der Internationalen Raumstation ISS eingesetzt.

Innovationskraft, Teamwork und Kontinuität haben PEAK in seiner annähernd drei Jahrzehnte langen Geschichte erfolgreich gemacht hat. Flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege sorgen dabei für ein kreatives Klima. Auch wenn PEAK seit der Gründung stark gewachsen ist und heute aus mehreren Firmen besteht, haben sich die Gesellschafter bewusst dafür entschieden, ein mittelständisches Unternehmen zu bleiben, das fest mit der Region Darmstadt verwurzelt ist.

Begonnen hat alles im Jahr 1992 mit einem Serviceunternehmen für Laboranalysegeräte. Gegründet haben die Firma die drei Freunde Uwe Wilhelm, Alexander Gach und Axel Dohmann nach ihrem Studium an der Fachhochschule Darmstadt. Das Geschäft lief gut, neue Unternehmensteile kamen dazu. Die Servicesparte war so erfolgreich, dass man eine eigene GmbH gründete. 2011 entschieden sich die Gesellschafter zum Verkauf dieses Dienstleistungsunternehmens.

„Wir wollten basteln, machen, tun“

„Wir waren zum Schluss das größte unabhängige Unternehmen für die Reparatur von Medizintechnik. Aber wir waren an einem Punkt angekommen, an dem klar wurde, dass wir noch wesentlich mehr hätten investieren müssen, um zu wachsen“, erklärt Gach. „Und das hätten wir nicht mehr selbst finanzieren können.“

Wilhelm verweist darauf, dass die flachen Hierarchien nicht mehr möglich gewesen wären, wenn man auf diesem Weg weitergegangen wäre. „Wenn du Investoren von außen holst, gibst du als Mitbegründer gewisse Dinge auf und verlierst den Überblick“, sagt er. „Wir waren uns einig, dass wir das nicht wollten. Wir wollten schon immer basteln, machen, tun.“

Tüftler-Geist statt Shareholder Value – der im Februar 2018 verstorbene Dohmann brachte das so auf den Punkt: „Ich habe in über 25 Jahren PEAK die Erfahrung gemacht, dass man nie Dinge aus rein betriebswirtschaftlichen Gründen machen darf. Man wird viele Dinge nicht ausprobieren, weil Betriebswirte schon im Voraus alles totrechnen. Wenn man von einer Idee überzeugt ist, muss man nur den richtigen Weg finden.“

„Working with friends“

Dohmann prägte mit seinen Studienfreunden Gach und Wilhelm den Leitspruch „Working with friends“, der im gesamten Unternehmen gelebt wird. Getragen wird dieser von den Firmen-Grundsätzen Respekt vor den Mitmenschen, Verlässlichkeit, Professionalität, Qualität sowie Leidenschaft und Überzeugung für die eigene Arbeit.
Auf dieser Basis entwickelte sich auch das breit gefächerte Portfolio von PEAK-Firmen: Die Gründer und Gesellschafter haben sich zum Ziel gesetzt, gute Ideen zu fördern.
„Wir wollen genau dort investieren, wo junge Unternehmer bei den ‚Großen‘ noch kein Gehör finden“, sagt Wilhelm. Natürlich könne PEAK nicht versprechen, dass man überall investieren werde. Aber man werde auf jeden Fall zuhören und den anderen ernstnehmen. „Dabei ist es egal, ob das Atomphysiker sind oder ob sie einen Handwerksbetrieb eröffnen wollen. Wichtig ist, dass uns unser potenzieller Partner persönlich überzeugt, dass er sich mit der Philosophie von PEAK identifiziert, und dass er einen soliden Business-Plan präsentieren kann.“ Auch wegen seiner breiten Aufstellung hat PEAK die Corona-Krise bislang gut überstanden und bietet seinen Beschäftigten sichere Arbeitsplätze.

Seinen Hauptsitz hat PEAK in einem Darmstädter Industriegebiet. Ein unscheinbares Gebäude ohne repräsentative Glasfassade oder prunkvolle Eingangshalle mit Pförtner. Wer durch die Räume von PEAK geht, trifft die Geschäftsführer dort regelmäßig. „Wir sehen uns nicht als Chefs, sondern als Teil des Teams“, sagt Wilhelm. „Wir arbeiten mit und sind voll im Tagesgeschäft.“ Dieser enge Kontakt erhöht die Identifikation mit dem Unternehmen und seinen Produkten. „Die Qualität der PEAK-Produkte ist ganz eng mit den Mitarbeitern verbunden, die ihr Herzblut in ihre Arbeit stecken“, sagt Gach.

Vom Praktikanten bis zum Profi – Arbeiten bei PEAK

PEAK ist immer auf der Suche nach Mitarbeitern, die sich mit dieser Firmenphilosophie identifizieren können und das Unternehmen im Team voranbringen wollen. Zum ersten Kennenlernen bietet sich oft ein Praktikum an. Studenten haben die Möglichkeit, bei PEAK im Nebenjob zu arbeiten oder ihre Bachelor- beziehungsweise Masterarbeit dort zu schreiben.

Bei Interessenten mit Berufserfahrung werden vor allem Fachinformatiker, Elektrotechniker sowie Experten für die Soft- und Hardwareentwicklung benötigt. Doch egal, ob Praktikant oder Profi: Gefragt sind vor allem Begeisterung und Verständnis für Technologie und Elektrotechnik, Problemlösungskompetenz und ein analytisches Denkvermögen sowie Teamfähigkeit.

Der Geist von PEAK drückt sich auch in der Verbundenheit zur Region aus. Während der Ausbildung und in der Startphase ihres Unternehmens habe man von dort viel Unterstützung erfahren, betonten die Gründer. Dies gebe man nun mit sozialem Engagement zurück. So ist der weiße Schriftzug PEAK mit dem roten Quadrat auf schwarzem Grund für die Besucher der Heimspiele des SV Darmstadt 98 ein vertrauter Anblick auf Banden und Tribünen.

Von der Region für die Region

Seit dem Sommer 2014 engagiert sich das Unternehmen mit seinem einzigartigen Social Sponsoring bei den Lilien. In dieser Zeit kamen rund 900.000 Euro Spenden für soziale Organisationen in der Region zusammen getreu dem Motto „Technologie ist unser Spezialgebiet - Soziales Engagement unsere Leidenschaft“.

Auch die Corona-Krise konnte dieses Engagement nicht aufhalten. Obwohl die Fans, die in den vergangenen gut sechs Jahren einen großen Teil der Spenden beigetragen haben, zeitweise überhaupt nicht oder nur in deutlich reduzierter Zahl ins Stadion durften, läuft die Aktion getragen von PEAK und vom SV Darmstadt 98 weiter.

Ines Dohmann, die für ihren verstorbenen Mann in die Geschäftsführung aufgerückt ist, führt dessen Vermächtnis auch im Geiste des Unternehmens fort und arbeitet an dessen Traum, mit dem Social Sponsoring die Eine-Million-Euro-Marke zu knacken. „Axel war es wichtig, gerade kleinen Organisationen ein Forum zu geben, um für ihre wichtige Arbeit Spenden sammeln zu können“, sagt sie. „Sein Motto war da immer: von der Region für die Region.“

Die PEAK-Gruppe

Heute besteht die PEAK-Gruppe aus mehreren Firmen – im Kern sind das die PEAK-System Technik, PEAKnx, PEAK-Networks und PEAK-14.

PEAK-System Technik ist einer der führenden Anbieter für Steuerungen in der industriellen Kommunikation, für Sonderfahrzeugbau, Baumaschinen und Agrartechnik. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf den Feldbussen CAN, LIN sowie Industrial-Ethernet. Die Produktpalette umfasst alle Arten von elektronischen Steuergeräten sowie PC-Einsteckkarten für industrielle und automotive Anwendungen.

PEAKnx ist Hersteller von innovativen Hard- und Softwarekomponenten für eine zukunftssichere Gebäudeautomation. Zum Beispiel individuelle Front-End-Panels inklusive Visualisierung, die alle Informationen eines Smart Homes an einem zentralen Punkt zur Verfügung stellen. Ziel ist es, die Haus- und Gebäudeautomation durch innovative Lösungen komfortabel, kostensparend und zukunftssicher zu machen.

PEAK-Networks stellt innovative Servicelösungen sowie kaufmännische Software bereit. Dabei entwickelt das Unternehmen Lösungen, die nicht zuletzt durch ihre Praxistauglichkeit überzeugen. Die hauseigene Servicemanagementsoftware repV ist das Flaggschiff des Unternehmens. Die Lösung ist inzwischen bei mehr als 300 Unternehmen europaweit im Einsatz.

PEAK-14 ist Hersteller des modernen Digital Asset Management Systems Cavok. Die IT-Lösung erleichtert Unternehmen den Umgang mit ihren Dateien. Vor allem Mediendateien wie Grafiken, Videos, Musik- oder Textdateien lassen sich so besser organisieren, zentral ablegen, und an andere Systeme und Benutzer (ver-)teilen.

PEAK

www.peak-group.de

Fotos: Guido Schiek

LANGJÄHRIGE LESER

VON MICHAELA KRIEWITZ

Micky-Maus, Märchen und das Darmstädter Echo

Käte Diehl hat das ECHO schon als junge Leserin entdeckt / Festes Leseritual

Käte Diehl aus Gernsheim hat seit 53 Jahren das Darmstädter Echo abonniert, darin gelesen hat sie schon als Mädchen in der Zeitung ihrer Eltern. Was sie am liebsten liest, welche Geschichten sie über die Jahre begleitet haben und wie sie mal selbst in die Zeitung kam, erzählt die 70-Jährige im Interview.

Frau Diehl, schon im Alter von sechs Jahren haben Sie neben Micky-Maus-Heften und Märchenbüchern im Darmstädter Echo gelesen. Warum haben sie sich als so junge Leserin für die Zeitung interessiert?
→ Ich habe eigentlich alles gelesen, was mir unter die Finger gekommen ist. Mich hat alles interessiert, weil ich gern gelesen habe und immer noch gerne lese – am liebsten als Kind den „Bumskopp“. Natürlich auch die Berichte. Aber Comics wie bei Micky-Maus macht Kindern Spaß – auch wenn ich es damals nicht immer verstanden habe. Aber den „Bumskopp“ lese ich auch heute noch gerne. (lacht)

Am Anfang haben Sie die Zeitung Ihrer Eltern gelesen. Seit 53 Jahren haben sie ihr eigenes Abo. Welche Echo-Geschichten haben Sie in dieser Zeit begleitet?
→ Als Kind ist mir der Ungarnaufstand 1956 in Erinnerung geblieben. 1957 ist ja Sputnik ins Weltall geflogen, das hat mich schon fasziniert. Aktuell verfolge ich gerne die Berichterstattung über Migranten. Im ECHO werden teilweise Migranten vorgestellt, die erfolgreich sind und gerne hier sind. Besonders die, die hier richtig angekommen sind, das interessiert mich. Und dann natürlich alles über Darmstadt überhaupt, der Darmstädter Lokalteil interessiert mich am meisten. Die Mathildenhöhe, das ist ja so mein Ding. Das örtliche Geschehen eben.

Was schätzten Sie am Darmstädter Echo?
→ Dass es jeden Morgen pünktlich vor der Tür liegt. (lacht)

Obwohl Sie schon vor über zehn Jahren von Darmstadt nach Gernsheim gezogen sind, halten Sie trotzdem am Darmstädter Echo fest. Was ist der Grund dafür?
→ Weil ich Darmstadt sehr verbunden bin. Hier im Ried kenne ich mich nicht so gut aus. Von Darmstadt lese ich auch die Todesanzeigen, um mich zu informieren über meine Bekannten, Mitschüler und Freunde – wenn da was passiert, damit ich auch informiert bin.

> „Am liebsten habe ich als Kind den ‚Bumskopp‘ gelesen“

Wie lesen Sie Zeitung?
→ Ich lese jeden Tag zur gleichen Zeit die Zeitung. Zuerst frühstücke ich mit meinem Mann gemütlich, dann wird alles in die Küche geräumt. Dann setze ich mich ins Esszimmer – das schließt an die Küche an, da ist auch keine Tür dazwischen. Dort lese ich dann mein Darmstädter Echo und mein Mann spült das Geschirr. Und ich erzähle ihm, was im ECHO Wichtiges drinsteht.

Über Sie ist auch mal ein Artikel geschrieben worden. Wie kam es dazu?
→ Der Hintergrund ist die Serie „Kenne ich Sie?“. Der Vorstand vom Hochzeitsturm hat da wohl empfohlen, über mich zu berichten. Der Reporter hat mich dann im Hochzeitsturm interviewt und es kam auch ein Fotograf vorbei – so ist der Artikel entstanden. Das war 2017 mit dem Titel „Alles über den Kuss und die Treue“. Es ging hauptsächlich um die Trauungen im Hochzeitsturm und um mich. Den Artikel habe ich in einer Folie einlaminiert als Erinnerung. Das habe ich mir natürlich aufgehoben.

Was wünschen Sie dem Darmstädter Echo für die nächsten 75 Jahre?
→ Dass es weiterhin so belebend ist und es weiterhin viele Abonnenten gibt. Jetzt gibt es ja auch viele, die lesen das E-Paper – das wäre nichts für mich, ich liebe die Papierform. Ja, das Darmstädter Echo soll so weitermachen.

ZUR PERSON

KÄTE DIEHL

Käte Diehl ist 70 Jahre alt und kommt ursprünglich aus Ostfriesland. 1956 ist sie mit ihren Eltern nach Darmstadt gezogen und hat seitdem als junges Mädchen die Zeitung ihrer Eltern mitgelesen. Seit 53 Jahren hat die dreifache Mutter, die inzwischen in Gernsheim lebt, ihr eigenes Abonnement, an dem sie trotz Ortswechsel weiterhin festhält. Die gelernte technische Zeichnerin hat viele Jahre bei der Bundeswehr in Darmstadt als Versorgungsangestellte gearbeitet. Seit über zehn Jahren arbeitet sie im Darmstädter Hochzeitsturm an der Kasse, verkauft Eintrittskarten und Souvenirs.

Ein mutiger Zeitungsbericht kann Wirkung haben

„Zeitungssüchtig“: Für Wolfgang Martin ist das ECHO seit 42 Jahren tägliche Lektüre

Der Darmstädter Wolfgang Martin liest seit 42 Jahren das Darmstädter Echo. Welche Geschichten ihm dabei prägend in Erinnerung geblieben sind und warum er mehrere Sammelbände und die Erstausgabe besitzt, erklärt der 73-Jährige im Interview.

Herr Martin, Ihre Familie hatte damals eigentlich das Darmstädter Tagblatt abonniert. Wie sind Sie schließlich zum Darmstädter Echo gekommen?
→ Ich habe es nach meinem Studium nicht für sinnvoll gehalten, noch mal die gleiche Zeitung, die meine Eltern schon hatten, zu abonnieren. Mich hat es interessiert wie die zweite Zeitung, die jetzt die einzige geblieben ist, die Dinge sieht und darstellt.

Sie sind jetzt 42 Jahre Abonnent. Welche Echo-Geschichte ist Ihnen dabei prägend in Erinnerung geblieben?
→ Es bleiben einem natürlich nicht nur die Geschichten in Erinnerung, die einfach geschildert wurden, sondern auch die Artikel, durch die wirklich etwas geschehen ist – im guten Sinne. Das war die Entdeckung der zweiten Mauer, die heute im Darmstadtium freigelegt ist. Das begann damit, dass links von der vorhandenen Stadtmauer eine Planierraupe in einen unterirdischen Gang eingebrochen war. Ich habe dies dem damaligen Leiter der Lokalredaktion Klaus Staat zugespielt. Und der Mann hat daraus einen halbseitigen, schmissigen Bericht „Unterirdischer Gang entdeckt“ schnell ins Darmstädter Echo gebracht. Daraufhin haben die Bauherren des Kongresszentrums davon Abstand genommen, dort Tiefgaragenstellplätze zu schaffen. Heute ist man froh, das hier vorführen zu können. Das hat gezeigt, dass ein mutiger Zeitungsbericht einiges zu bewirken vermag.

Was verbinden Sie heute mit dem Darmstädter Echo?
→ Da ich mich ehrenamtlich um die Darmstadt-Historie bemühe, ist es unentbehrlich zu sehen, was das ECHO von sich aus aufgreift und referiert. Es ist für uns sozusagen tägliche Lektüre, welche Themen die Mitbürger interessieren. Ich selbst bin auch dankbar für Themen, die vom ECHO von uns angenommen werden.

Sie lesen täglich sogar zwei Zeitungen. Warum ist es für Sie persönlich so wichtig, jeden Tag Nachrichten zu lesen?
→ Ich entstamme einer Generation, die nicht nur auf Bildschirmen flüchtige Eindrücke abliest – so sehr ich die technischen Möglichkeiten schätze. Etwas Gedrucktes in der Hand zu halten, wo ich etwas anstreichen und ausschneiden kann, da lege ich großen Wert drauf. Für mich ist – das leistet das Darmstädter Echo – die Auswahl wertvoll. Man könnte sagen, ich bin in gewisser Weise zeitungssüchtig. Mir ist jedenfalls unwohl, an Orte zu gehen, wo man keine Zeitung zu lesen kriegt, wie es Dummbach im Datterich sagte. Für mich ist Zeitung ein ständiges Repetitorium dessen, womit man sich schon mal beschäftigt hat und damit schließe ich auch Wissenslücken.

ZUR PERSON

WOLFGANG MARTIN

Wolfgang Martin ist 73 Jahre alt und hat schon seit 42 Jahren das Darmstädter Echo abonniert. Geboren wurde er in Weidenau an der Sieg und ist 1951 mit seiner Familie nach Darmstadt gekommen. Mit Unterbrechungen in den Studienjahren wohnt er seitdem in der Wissenschaftsstadt. Lange Zeit war er im Darmstädter Regierungspräsidium als Jurist tätig. Schließlich hatte er 20 Jahre eine Lehrtätigkeit an der Fachhochschule Gießen (heute: Technische Hochschule Mittelhessen). Nun ist er im Ruhestand, engagiert sich aber weiterhin als Vorsitzender des Vereins Darmstadtia.

Sie haben es schon anklingen lassen: Sie schneiden Artikel aus, besitzen einige Sammelbände und die Erstausgabe des Darmstädter Echos – warum?
→ Die Erstausgabe habe ich von einem Sammlerkollegen bekommen. Die habe ich so sorgfältig verpackt und archiviert. Die Bände des Darmstädter Echos zwischen 1949 und 1964 sind ein Stapel von vier bis fünf Metern Höhe. Diese habe ich über meine Mentorin in der Darmstadtarbeit bekommen. Sie rief mich irgendwann an: In der Postsiedlung Moltkestraße gehe die Baugesellschaft daran, die Dachböden auszubauen und da müssten diese Bände weichen, sonst würden sie verbrannt. Das habe ich natürlich als Zeitungsfan nicht zugelassen. Wir haben die nicht nur gelagert, sondern richtig etwas daraus gemacht und für die Darmstädter Stadtgeschichte genutzt.

Was wünschen Sie dem Darmstädter Echo für die nächsten 75 Jahre?
→ Dass Printmedien überleben. Und, dass weiterhin ein bestimmtes Zeitungsniveau gehalten werden kann. Und dass, wovon überall die Rede ist, die Partnerschaft von Abonnenten, den Lesern und den Zeitungsmachern weiter aufrechterhalten werden kann.

Unmittelbar

Alexandra Welsch ist nah dran an den Schicksalen der Menschen / Distanz ist ihr trotzdem wichtig

Weniger Klischee geht kaum. Groß und blond stand er vor mir. Hätte auch ein Norweger sein können. Doch seine Herkunft sprach eine andere Sprache: Ein Syrer aus Damaskus, vor Krieg und Terror geflüchtet, um „Ein neues Leben in Darmstadt“ zu beginnen – so lautete der Titel der Artikel-Serie, mit der ich ihn von 2015 bis 2017 begleitet habe: Mohamad Akhkoubak.

Es gehört zu den Dingen, die ich an meiner Arbeit als Journalistin liebe: Das Große im Kleinen zeigen und Wirklichkeit konkret fassbar machen. Am besten mit Fokus auf Menschen, denn sie geben Themen Gesicht und Stimme. Im Lokalen funktioniert das besonders gut, da das vermeintlich Kleine einem in einer überschaubareren Gemengelage begegnet und umso mehr hervorsticht. Da lässt sich ein Weltthema wie Fluchtbewegungen an einem ganz konkreten Beispiel vor Ort viel unmittelbarer greifen.

Dass es dabei jede Menge Aha-Erlebnisse gibt, ist eine typische Begleiterscheinung. Je intensiver man sich Themen annähert, umso differenzierter wird das Bild. Klischees verwischen da. Zum Beispiel das: Dass Flüchtlinge nichts gelernt haben und dem Staat auf der Tasche liegen. Mohamad Akhkoubak kam als Elektrotechniker nach Deutschland und wollte von Anfang an so schnell wie möglich: Deutsch lernen und Arbeit finden.

Wie schwer das ist, wurde in den Verästelungen der Serie ebenfalls deutlich. Die deutsche Sprache entpuppte sich für ihn trotz intensiven Lernens als harter Brocken, den er nur durch beständiges Dranbleiben zu knacken bekam. Zäh gestaltete sich auch die Jobsuche, nach diversen Praktika und hunderten Bewerbungen fand er erst 2017 die ersehnte Facharbeiterstelle.

Am meisten zu schaffen machte ihm aber die sich quälend dahinziehende Familienzusammenführung. Zwischendrin äußerte der stets zuversichtliche Mann die Angst, durchzudrehen, wenn das nicht klappt mit dem Herholen seiner Frau und der beiden Kinder. Da wurde spürbar, wie ein netter Mensch in Schieflage geraten könnte, wenn ihm Elementares fehlt. Doch es ging gut aus: Seine Lieben folgten ihm ein Jahr nach seiner Ankunft.

Wenn man sich einem Thema und Menschen so intensiv annähert, birgt das aber auch eine Gefahr: Dass zu viel Nähe entsteht. Zu Wahrung der journalistischen Distanz ist es da für mich etwa unabdingbar, stets beim „Sie“ zu bleiben. Und nichts anzunehmen – außer vielleicht Kaffee und Kekse beim Zusammensitzen. Okay, mit einer Ausnahme: Die Familie brachte mir aus Syrien ein Keramik-Teelicht mit, was ich aus Höflichkeit annahm. Und nicht wegtun konnte. Es steht bei uns im Gemeinschaftsgarten – als hübsche Erinnerung an eine gelungene Integrationsgeschichte.

ZUR PERSON

ALEXANDRA WELSCH

Alexandra Welsch ist 47 Jahre alt und schreibt für und über Darmstadt und Südhessen. Nach ihrem Volontariat und der Beschäftigung als Lokalredakteurin wurde sie im Januar 2004 wieder freie Mitarbeiterin. Sie hat sich für die freie Mitarbeit entschieden, weil es schon immer ihr Ziel war, vorwiegend selbstständig zu arbeiten, was sie – neben ihren weiteren Tätigkeiten als freie Journalistin für bundesweite Medien sowie Lehrbeauftragte – als leidenschaftliche Lokaljournalistin und Darmstädterin beim ECHO besonders gut kann. Sie liebt an dem Beruf, dass sie sich mit der uns umgebenden Wirklichkeit befassen, Dinge hinterfragen, Schieflagen thematisieren und Themen möglichst nah am Menschen behandeln kann. Ihre liebsten Themen sind Soziales und Gesellschaft, Verbraucherthemen und Kultur. Sie würde gerne mal eine Artikelserie zum Thema „Hier spricht die Verwaltung“ schreiben und damit Verwaltungshandeln transparenter machen. Das gelinge im journalistischen Alltag zu oft nicht. Wenn Alexandra Welsch gerade mal nicht für das ECHO schreibt, ist sie als ehrenamtliche Kulturveranstalterin vorwiegend im Livemusik-Bereich und als Musikerin und Sängerin unterwegs.

Zwei Jahre lang begleitete Alexandra Welsch den Syrer Mohamad Akhkoubak, der aus Damaskus vor dem Krieg nach Deutschland geflohen war. Foto: Andreas Kelm

Unterhaltung

Beeindruckende Persönlichkeiten und individuelle Lebensgeschichten bleiben Stephan Stähler in besonderer Erinnerung

Eines der beeindruckendsten Erlebnisse im Rahmen meiner Arbeit für das ECHO war im August 2001, als ich zu einem Pressegespräch über die Olympischen Spiele 1936 in Berlin bei einem Leser der Heimatzeitung Groß-Gerau, dem heutigen Groß-Gerauer Echo, eingeladen war. Ich bekam Briefmarken mit Sonderstempeln zum damaligen Ereignis präsentiert. Es war sehr interessant, mit welcher Freude unser Leser Dieter Maruhn die Erinnerungsstücke seines Großvaters vorstellte. Er erzählte auch von seiner Kindheit in Elbing (Danzig). Nachdem sein Vater 1944 im Krieg gefallen war, flüchtete er mit seiner Mutter und vier Brüdern nach Flensburg. Bereits hier stand der Sport für ihn im Mittelpunkt, er selbst spielte Fußball. Er war in seinem Leben unter anderem beim Bundesgrenzschutz für Bundeskanzler Konrad Adenauer und Bundespräsident Theodor Heuss tätig und arbeitete später beim Finanzamt in Groß-Gerau.

Nach dem Zweiten Weltkrieg führte ihn sein Weg auch zum Berliner Olympiastadion. In unserem Gespräch im Sommer 2001 gab er aber zu, dass das größere Interesse damals dem Berliner Funkturm galt. Es war interessant zu erleben, an welche Ereignisse unser Leser sich nach so vielen Jahren noch erinnerte. Höhepunkt des damaligen Gesprächs war, als Herr Maruhn zum Ende seinen originalen Berliner Leierkasten öffnete und darauf einige Lieder spielte.

Leider wurde unsere historische Serie „Damals“ aus Platzgründen vor einigen Jahren eingespart. Dies wurde auch von einigen Lesern bedauert. Die Geschichten von früher und vor allem die Sportgeschichte sind aus meiner Sicht eine der interessantesten Rubriken einer Tageszeitung.

Die Lebensgeschichte von Dieter Maruhn und sein Vorspiel auf einem Leierkasten haben Stähler bewegt. Foto: Uwe Krämer

ZUR PERSON

STEPHAN STÄHLER

Stephan Stähler ist 57 Jahre alt und berichtet über alles, was mit Sport zu tun hat im Kreis Groß-Gerau. Er ist seit August 1984 freier Mitarbeiter beim ECHO. Als Pressewart des SC Opel Rüsselsheim erhielt er vom damaligen Redakteur des Rüsselsheimer Echo, Heinrich Ritsert, die Anfrage und ist seitdem ununterbrochen beim ECHO tätig. An der freien Mitarbeit schätzt er besonders, dass jeder Tag anders ist, man viele Menschen kennenlernt und viel Neues erlebt. Am liebsten schreibt Stähler über die Sport-Historie. „Leider eine Rubrik, die in vielen Verlagen vernachlässigt wird“, sagt er. Wenn Stephan Stähler gerade nicht für das ECHO über Fußball, Handball oder Badminton schreibt, liest er viel in Büchern und Zeitungen oder schaut Spiele seines Lieblingsvereins Borussia Dortmund. Am liebsten wäre er mal als Reporter bei den Olympischen Spielen dabei, weil es das größte Ereignis für Sportler ist. Ein zweiter Traum wäre, über ein Eishockeyspiel in der NHL zu berichten.

RASENDE REPORTE

ZUSAMMENGETRAGEN VON KATRIN MADER

Um über alle aktuellen Themen berichten zu k
ist das ECHO auf viele freie Mitarbeiter angew
Hier schreiben sie, was sie an ihrer Arbeit
schätzen und was sie dabei erleben.

Urgestein

Als Michael Prasch mit dem Schreiben anfing, wurden die Texte noch auf der Schreibmaschine getippt

Wenn man als alter Mensch auf ein langes Leben zurückblicken kann, wird man erkennen, dass das Glück oder der Zufall zu manchen Zeiten eine entscheidende Rolle spielen.

Ein solcher war mir hold, als ich im Alter von etwa 21 Jahren gerade aus einem einjährigen Aufenthalt aus England zurückkam, wo ich mich als „Agrical Student“ auf den Beruf eines Landwirtschaftslehrers vorbereitete. Zurück sah ich mich in Regensburg bei einer Zeitung um einen Übergangsjob um, weil nicht gleich der Unterricht an einer Fachschule begann. Ich dachte da an Abonnentenwerbung. Aber der Vertriebschef führte mich sofort zum Chefredakteur mit dem schönen bayerischen Namen Dr. Wurstbauer und meinte: „Dieser junge Mann kann einige sinnvolle Sätze schreiben. Der wäre als Volontär geeignet.“ Der Chef zögerte nicht lange und sagte. „Am Montag antreten.“ Über Qualifikationen wurde da nicht gesprochen.

Als ich dann am Montag die Redaktion betrat, wo reichlich gequalmt und Kaffee getrunken wurde, kam es zu einem sehr kritischen Augenblick. Ich bekannte, dass ich nicht mit der Schreibmaschine umgehen könne. Dr. Wurstbauer sah mich für einen Moment schweigend an, setzte sich dann an eine Schreibmaschine, tippte kurz darauf herum und sagte: „So geht das“ – und verschwand aus dem Zimmer. Er hätte mich auch sofort rauswerfen können.

Noch am selben Tag tippte ich mühsam den ersten Artikel auf der Maschine. Es war irgendwas von einem besonderen Besuch in der Stadt. Wenige Tage später interviewte ich schon im damaligen Amerikahaus eine Delegation aus den USA, da ich damals ziemlich flüssig Englisch sprechen konnte und kein Redakteur der Zeitung an
wollte. Dem Vertrie
dem Chefredakteur, d
sofort rauswarf, habe
liche Weichenstellu
ganzes Leben zu verd

ZUR PERSON

Michael Maria Pras
geschätzten 60 Ja
um 1965 kam er i
mit dem ECHO, als
lein-Redakteur wa
und kam so zur La
re Angebote als P
arbeiten, doch zog
Prasch war nur be
1958 in Regensbu
dann in Nabburg
nach Hessen zog,
Presse zu schreibe
arbeiten – seit etw
her regelmäßig au
auch aus Babenha
übrigens auch sein
gehe er immer noc
len. Von einer Sch
zwang sei er nicht
Entdeckerlust. Lan
Er liest gerne oder
tenarbeit oder beir

Foto Prasch: Nicole Arnold-Damm // Foto Welsch: Guido Schiek //
Foto Georg: Celine Georg // Foto Stähler: Volker Dziemballa/Vollformat //
Foto Astrid Wagner: Sascha Lotz

MICHAEL PRASCH

sch ist 84 Jahre alt und schreibt seit
hren fürs Lokale im ECHO. Bereits
n Erbach im Odenwald in Kontakt
s dort noch Wolfgang Trinkaus Al-
r. Wenig später zog er nach Dieburg
ndkreisredaktion. Er bekam mehre-
Pressesprecher oder Redakteur zu
die freie Mitarbeit dem immer vor.
i der Ausbildung angestellt, als er
urg bei der Zeitung arbeitete und
in Bayern. Als er mit seiner Frau
begann er für die Frankfurter Neue
en, dann auch für den Rundfunk zu
a vier Jahrzehnten berichtet er seit-
us dem Dieburger Raum, vor allem
ausen fürs ECHO. Daher leitet sich
Kürzel (bs) ab. Jetzt im Rentenalter
ch gerne auf Themenjagd im Loka-
hreiblust oder gar einem Schreib-
geplagt, eher von einer gewissen
gweile kennt Michael Prasch nicht.
lebt seine Kreativität bei der Gar-
n Kochen aus.

Überraschungen

Am Puls der Zeit passieren immer wieder unvorhergesehene Dinge, weiß Astrid Wagner.

Im Narrenbus begleitete Wagner 2019 die Schirmherrin der Heppenheimer Straßenfastnacht Christine Bender und ihr närrisches Gefolge. Foto: Sascha Lotz

Mit der Ordnungspolizei auf Streife gehen und die Einhaltung der Corona-Sperrstunde kontrollieren, nachts mit einem Bäcker Brot und Brötchen backen (und naschen!), tagsüber mit einem Caterer Schulkantinen im Kreis beliefern oder mit der Schirmherrin der Heppenheimer Straßenfastnacht in einer aberwitzigen Fahrt im Narrenbus von einer Fastnachtsveranstaltung zur nächsten düsen – es sind die Reportagen, die mir bei meiner Arbeit für das ECHO wohl am meisten Spaß bereiten.

Nie ist etwas genau so, wie man es sich vorgestellt hat. Fast immer geschieht etwas Unvorhergesehenes. Da erwischt man ausgerechnet ein alteingesessenes Lokal bei der – wenn auch kurzen – Überschreitung der Sperrstunde und nicht die Bar, von der man das viel eher angenommen hätte. Man lernt das Gruseln, wenn man in stockdunkler Nacht dann tatsächlich auf eine Horde Feiernder am See trifft, die aber gar keine Lust haben, mit der Presse zu reden und einem Prügel androhen. Ach, da war doch auch einmal der nette Zeitgenosse, der bei einem meiner Besuche in einem Flüchtlingsheim einen Drohbrief unter meinen Scheibenwischer geklemmt hat. Angst? Nein, die hab ich eigentlich nicht. Es spornt eher an weiter zu machen.

Man wirft Vorurteile über Bord, lässt sich begeistern für Dinge, von denen man das nie für möglich gehalten hat: So habe ich mich dabei erwischt, wie ich – mich krampfhaft an meinem Nebenmann im Narrenbus festhaltend und direkt neben der Tuba stehend – auf einmal ganz laut „Cordula Grün“ mit singe und ein dreifach donnerndes Helau rufe. Die Backstuben-Reportage dagegen war so, wie ich sie mir vorgestellt habe: gigantische Rührschüsseln, ein traumhafter Duft, Männerarme bis zum Ellenbogen im Teig versunken. Und dann ein warmes Quarkbällchen, das im Mund zergeht. Mehr davon, bitte!

Und dann sind da noch die Reportagen, bei denen man am Anfang denkt: Was soll ich da denn schreiben? Windrad-Illumination im Neckartal beispielsweise. Schon die Fahrt dorthin ist lang und abenteuerlich. Durch den stockdunklen Wald, ohne Wegweiser. Man sieht nur Bäume und Staub. Spätestens da dämmert es einem, warum der Fotograf nicht mit dem eigenen Auto gefahren ist. Meines sieht nach der Expedition ins Ungewisse aus wie paniert. Außen wie innen. Vor Ort ist dann alles grün und blau und pink und das ganz weit oben. Aber am Ende wird’s dann doch eine interessante Geschichte.

Doch es gibt auch Dinge, die uns Journalisten frustrieren: Der Satz, den ich am wenigsten gern höre, ist: „Das sag ich Ihnen jetzt mal unter vier Augen, aber das dürfen Sie auf keinen Fall verwenden.“ Es vergeht kaum eine Woche, in der ich das so oder ähnlich nicht höre. Man könnte oft so viel mehr aufdecken, für Gerechtigkeit sorgen, hätten viele Menschen nicht so große Angst vor negativen Konsequenzen. Doch was man nicht mit Sicherheit belegen kann, das darf man auch nicht schreiben. Und so steht man immer wieder hilflos vor himmelschreiendem Unrecht und kommt nicht dagegen an. Am Ende hilft da nur eins: weitermachen.

ZUR PERSON

ASTRID WAGNER

Astrid Wagners gefühltes Alter schwankt zwischen 30 und 54 – mit gelegentlichen Ausflügen ins Frühkindliche, wie sie selbst sagt. Sie ist die Frau für alle Fälle und berichtet seit 2005 als freie Mitarbeiterin für das ECHO über den Kreis Bergstraße und ab und an über Ereignisse im Rhein-Neckar-Raum. Zuvor war sie festangestellte Redakteurin, hat dann eine dreifache Babypause eingelegt und sich danach als freie Journalistin selbstständig gemacht. Am Lokaljournalismus mag sie insbesondere die Abwechslung und die Bandbreite der Berichterstattung. Am liebsten schreibt sie Glossen, Reportagen und Porträts. Sie würde gerne einmal vor Ort über ein Grand-Slam-Turnier berichten, weil sie der Tennis-Sport begeistert. Und natürlich würde Astrid Wagner gerne einmal einen großen Skandal aufdecken. Wenn sie nicht für das ECHO schreibt, arbeitet sie für andere Tageszeitungen, ist für die Öffentlichkeitsarbeit eines Tennis-Bundesligisten zuständig und verfasst PR-Texte für Unternehmen. Wenn dann noch Zeit ist, geht sie mit ihrem Hund in die Natur, fotografiert oder fährt mit ihrem jüngsten Sohn zu Spielen von Borussia Dortmund.

> Die freien Mitarbeiter sind an vielen Orten erster Ansprechpartner und somit das Gesicht der Zeitung. Ohne sie ist unsere Arbeit schlicht nicht vorstellbar.
>
> **Lars Hennemann,**
> CHEFREDAKTEUR

> Ohne freie Mitarbeiter wäre das ECHO an vielen Stellen nicht mehr als Schall und Rauch.
>
> **Gerhard Grünewald,**
> REDAKTIONSLEITER ODENWÄLDER ECHO

> Freie Mitarbeiter sind für das ECHO der Kochkäse auf dem Schnitzel.
>
> **Matthias Rebsch,**
> REDAKTIONSLEITER BERGSTRÄSSER ECHO

Überwindung

Ihr erster Artikel stellte Celine Georg vor ungeahnte Herausforderungen

Für mich bleibt der Artikel zur Veranstaltungsreihe „Globales Lernen“ der Volkshochschule unvergessen, denn es war der erste Artikel, den ich alleine schreiben sollte und der den Grundstein für mittlerweile über 80 Artikel legte.

Mit zittrigen Händen lief ich zur Stadtbücherei, in der die sechste Klasse der Luise-Büchner-Schule bereits eingetroffen war und nahm mir vor, selbstbewusst aufzutreten. Dieses Vorhaben wurde jedoch schon mit dem ersten Satz nach meinem Eintreten zunichtegemacht. „Du kannst da vorne Platz nehmen. Oder zu welcher Klasse gehörst du?“ Ich war Sechszehn und für eine Sechstklässlerin gehalten zu werden, obwohl ich in ernster Recherche unterwegs war, war niederschmetternd.

„Wie ist dein Name noch gleich?“, hieß es von den Verantwortlichen und als ich mich erneut vorstellte, folgte der Kommentar: „Den habe ich noch nie im ECHO gelesen“. Unbeholfen und still wanderte ich durch den Raum und fragte einige Schüler, wie sie die Veranstaltung fänden. „Gut“, war die einzige wortkarge Antwort, die ich erhielt, bevor ich wieder unsichtbar für alle wurde. Plötzlich tauchte ein Pressesprecher auf. Schnell stellte ich mich neben ihn, um mitzuschreiben. Meine Bewunderung wuchs mit jeder Frage, die er stellte und ich beneidete ihn für die Einfachheit, mit der er das Gespräch vorantrug.

Ich setzte mich derweil mit dem journalistischen Multitasking auseinander: Zuhören und gleichzeitig mitschreiben, dabei nur Relevantes herausfiltern und so aufschreiben, dass es später noch zu verwerten ist. Mit einem Notizblock voller Wortfetzen kehrte ich in die Redaktion zurück, drauf und dran, die ganzen Einzelheiten zu einem stimmigen Gesamtbild zusammenzufügen. Es dauerte eine gefühlte Ewigkeit, doch einen Tag später hielt ich stolz meinen ersten, eigenen Artikel für das ECHO in den Händen.

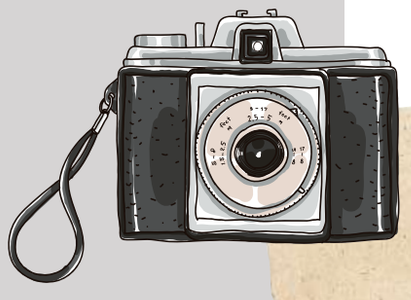
Beim Termin zu ihrem ersten Artikel wurde die damals 16-Jährige für eine Sechstklässlerin gehalten. Foto: Vollformat/ Alexander Heimann

ZUR PERSON

CELINE GEORG

Celine Georg ist 19 Jahre alt und berichtet seit 2018 im Kreis Groß-Gerau als freie Mitarbeiterin. Über ein Praktikum ist sie in die Echo-Redaktion gekommen. Dort hat sie gemerkt, wie viel Spaß es ihr macht, immer den Blick offen zu halten für spannende Veranstaltungen, mitreißende Schicksale oder außergewöhnliche Geschichten. Am liebsten schreibt sie Porträts, über Demonstrationen und polarisierende Themen wie Rassismus, aber auch über einen Kriminalfall würde sie gerne mal einen Artikel verfassen. Wenn sie gerade nicht für das ECHO schreibt, dann arbeitet sie an ihren eigenen Geschichten. Die drehen sich meist um sensible und kontroverse Themen, die in realitätsnahen Prosatexten beleuchtet werden. Sie sollen dem Leser einen Perspektivwechsel ermöglichen. Ansonsten spielt sie noch leidenschaftlich gerne Fußball und fotografiert hobbymäßig.

„Reklame“ – das war einmal



Werbung in den Printmedien hat sich in den vergangenen Jahrzehnten extrem gewandelt. Das liegt nicht nur an der hohen Kreativität der Werbenden, sondern auch an neuen gesellschaftlichen Ansichten sowie verbesserten technischen Möglichkeiten – vom Foto über die Gestaltungsmöglichkeiten am Computer bis hin zu ultramodernen Druckmaschinen, die den Vierfarbdruck ebenso perfekt beherrschen wie den Schwarz-weiß-Druck.

Zu Beginn der Anzeigenwerbung, der „Reklame“, in den Printmedien stand die klare, aus heutiger Sicht nüchterne Produktinformation im Vordergrund. Um welches Produkt geht es (Waschmittel, Kleidung, Zwieback, …)? Was kostet es? Wo erhalte ich es? Dies waren überaus wichtige Informationen für die Leserinnen und Leser.

Im Laufe der Zeit veränderte sich die Anzeigenwerbung – die Aussagen wurden positiver, die beworbenen Produkte und Dienstleistungen bezogen die Lebensumstände mehr mit ein. Künftig ging es um Familienprodukte, Produkte für Reisende, Autowerbung, Modewerbung mit ersten Anzeichen für Imagewerbung.

Die Werbeinhalte änderten sich parallel zur Werbung in bewegten Bildern im Fernsehen. Die Anzeigenwerbung heute zeichnet sich durch viele Bilder aus, die den passenden Kontext visuell liefern und damit das Image des beworbenen Produkts positionieren und steigern – bis es zum „Must-have“ wird. Die Werbeinhalte werden zum Teil witziger transportiert, sie sollen die Leser zum Schmunzeln oder Lachen bringen – sie unterhalten.

Grafiken: gmm2000/AdobeStock
Anzeigen: Redaktionsarchiv

ANZEIGEN VON ANNO GESTERN

Radio Mink 1963

© shutterstock.com: Sergey Nivens

PROFI GRATULIERT DEM DARMSTÄDTER ECHO ZUM 75-JÄHRIGEN BESTEHEN

PROFI Engineering Systems AG: Darmstädter IT-Mittelstand – aus der Region für die Region und Deutschland

Eine kurze Firmenhistorie: PROFI wird 1984 von Dr.-Ing. Udo Hamm gegründet. Im Jahr 2000 wird PROFI IBM Premier Business Partner. 2004 erhält PROFI den IBM Distinguished Blue Diamond Beacon Award. 2011 folgt die Auszeichnung „Bestes mittelständisches Systemhaus“.

PROFI wird 15 Mal in Folge mit dem Gütesiegel „Top 100“ ausgezeichnet und erhält 2019 die 7. „Top Job“-Auszeichnung für herausragende Personalarbeit. Aktuell bilden wir 11 Azubis und Studierende aus.

Seit über 35 Jahren sind wir einer der bedeutendsten Anbieter von IT-Lösungen im deutschen Markt. Unsere hochqualifizierten Spezialisten optimieren IT-Prozesse nach individuellem Bedarf für mehr Effektivität und Effizienz. Die Lösungen sind branchenunabhängig und richten sich an Unternehmen aller Größen.

Wir übernehmen das Projektmanagement und die Implementierung, einschließlich dem Betrieb aller Systeme und Plattformen. Damit bieten wir komplette Lösungen von führenden Herstellern aus einer Hand. PROFI beschäftigt rund 320 Mitarbeiter an 12 Standorten in ganz Deutschland.

Die IT ist der Enabler und Treiber der digitalen Transformation in Unternehmen und findet sich in nahezu jedem Bereich wieder. Wir richten deshalb unser Portfolio an den Bedürfnissen unserer Kunden aus und haben uns dazu auf folgende Kernthemen fokussiert: Agile Software-Entwicklung & DevOps, Business Continuity, Cloud Solutions, IBM Server-Lösungen, Managed Service Solutions, Netzwerk & Security, SAP HANA, Software Defined Data Center & Agile Plattformen, Speicherlösungen, VDI & Digital Workplace. In diesen Themen unterstützen wir Unternehmen bei ihrer digitalen Transformation und bringen unser Know-how und unsere Leistungen zum Mehrwert der Kunden ein.

Manfred Lackner, Vorstandsvorsitzender: „Mit unseren innovativen IT- Lösungen schaffen wir messbaren Mehrwert und leisten einen direkten Beitrag zum Unternehmenserfolg unserer Kunden. Vertrauen und Wertschätzung sind die Basis unserer Beziehungen zu Kunden, Partnern, Lieferanten und Kollegen.

Wir arbeiten in höchstem Maße kompetent, zuverlässig und partnerschaftlich mit dem Ziel, effiziente und flexible IT-Lösungen bei unseren Kunden zu schaffen, die alle Marktanforderungen optimal bedienen.“

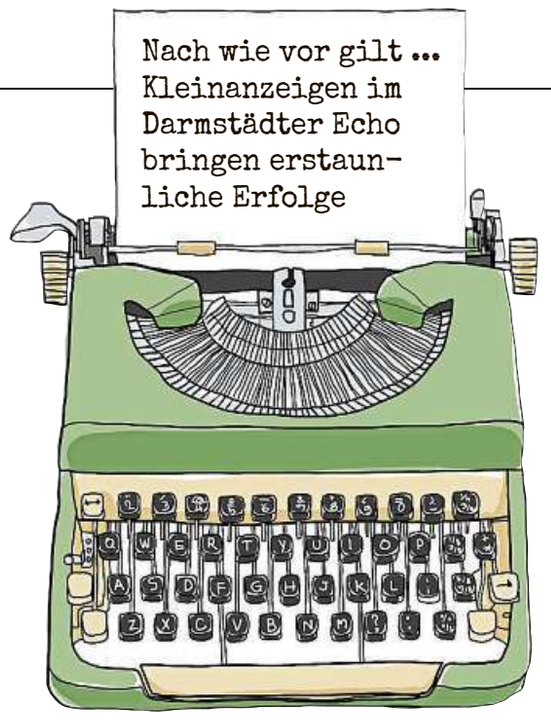
KONTAKT

PROFI Engineering Systems AG
Otto-Röhm-Straße 18
D-64293 Darmstadt

Telefon: +49 6151 8290-0
Fax: +49 6151 8290-7712
E-Mail: profi@profi-ag.de
Web: www.profi-ag.de

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

PROFI Innovative IT-Lösungen



ECHO Eigenwerbung 1968

1968

1969

1968

1963

1986

1968

ANZEIGEN

1968

1969

1963

Opel 1970

1969

Der BVMW - Stark für Deutschland

Der BVMW ist die größte, freiwillig organisierte und branchenübergreifende Interessenvereinigung des deutschen Mittelstands in Deutschland.

Der BVMW vertritt im Rahmen seiner Mittelstandsallianz die Interessen von über 900.000 Mitgliedern. Die über 300 BVMW-Repräsentanten vor Ort haben rund 800.000 direkte Unternehmerkontakte im Jahr. Als einziger Verband Deutschlands verfügt der BVMW über ein Netzwerk an Auslandsbüros in 40 Ländern weltweit, in denen wir Sie zweisprachig auf Ihrem Weg ins Ausland begleiten. Mit dem BVMW haben Sie einen verlässlichen und kompetenten Partner an Ihrer Seite. Wir öffnen Ihnen Türen für neue Geschäftschancen im In- wie Ausland. Auch hier in Südhessen stehen Ihnen kompetente Gesprächspartner auf Augenhöhe zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Karsten Daugill
0 61 50 / 97 09 08 0
karsten.daugill@bvmw.de
BVMW Geschäftsstelle
Südhessen
Brunnenweg 11
64331 Weiterstadt

Michael Mattis
0 61 51 / 95 75 77 0
michael.mattis@bvmw.de
BVMW Geschäftsstelle
Darmstadt
Otto-Hesse-Straße 19
64293 Darmstadt

Wendy van der Water
0 152 / 18 66 84 37
wendy.van-der-water@bvmw.de
BVMW Geschäftsstelle
Odenwald
Michelstädter Straße 16
64711 Erbach

Thea Riemann
0 61 63 / 91 08 78
thea.riemann@bvmw.de
BVMW Geschäftsstelle
Odenwald
Fliederstraße 41
64747 Breuberg

Georg Böhler
0 157 / 36 20 22 59
georg.boehler@bvmw.de
BVMW Geschäftsstelle
Darmstadt-Dieburg
Zum Stetteritz 15
64354 Reinheim

Der Mittelstand.
BVMW
Bundesverband mittelständische Wirtschaft
Unternehmerverband Deutschlands e.V.

Wir sind Mitglied im BVMW, weil ...

„... wir als mittelständisches Unternehmen immer wieder tolle Impulse vom BVMW erhalten." - Frank Möller, RSI Bensheim

„... wir gemeinsam stärker sind! Wir schätzen die kurzen Wege des Informationsaustausches und den unkomplizierten Kontakt zu Unternehmen in unterschiedlichen Branchen auf verschiedenen Plattformen des Netzwerkens."
- Mario Domsel, Domsel Consulting

„... wir den Austausch mit anderen Unternehmen wertschätzen und gerne im Netzwerk zusammenarbeiten." - Pascal Reinheimer, Reinheimer Systemlösungen

„... mich der direkte Austausch mit UNTERNEHMER/INNEN aus unterschiedlichen Branchen inspiriert. BVMW – für mich ein starkes Netzwerk welches jeden Einzelnen stärkt." - Dirk Klöppinger, Klöppinger Identity

*„... ich seit Beginn meiner Mitgliedschaft 2016 durch die vielen persönlichen Kontakte zu anderen Unternehmer*Innen mehr gelernt habe, als ich es in beruflicher Fortbildung jemals hätte lernen können."* - Jutta Mohamed-Ali, ArsAzubi

Das Team des BVMW Südhessen und diese Mitglieder gratulieren dem Darmstädter Echo zum Geburtstag!

four for business
www.4fb.de

25 Jahre Erfahrung 1995 2020 4D CONCEPTS in der Produktentwicklung
www.4dconcepts.de

ADICON
www.adiccon.de

antago
www.antago.info

Endress+Hauser
People for Process Automation
www.de.endress.com

AVIA THELEN
www.thelen-mineraloele.de

BPS Bengs Pfeiffer Sägebarth
Fachanwälte für Arbeitsrecht
www.ra-bengs.de

Energie Beratung Kronfeld
www.ebk-reinheim.de

www.waltraudglaeser.de

GNOR
www.gnor.de

KAHRHOF Bestattungen Bestattungsvorsorge
www.kahrhof-bestattungen.de

KECKSTEIN INTERIM MANAGEMENT
Transformation gestalten. Mit Sicherheit.
www.keckstein-interim.de

KOREMA®
www.korema.com

cope
www.cope.de

ERSTE HILFE & BRANDSCHUTZ
EHBS Knecht
Erste Hilfe · Brandschutz
Arbeitssicherheit · Sicherheitstechnik
www.ehbs-knecht.de

Domsel
www.domsel.de

MOBILITY EXPERTS
www.mobilityexperts.de

RSI
www.r-s-i.eu

PROCOM iPOS Systems
www.procom-gmbh.com

reinheimer_systemlösungen
www.systemloesungen.de

MEISTERBOTE
www.meisterbote.de

VISTEM. Grow with us
www.vistem.eu

[+] KLÖPPINGER IDENTITY
www.kloeppinger-identity.de

SAM
www.sam-xlation.de

SUPEDANNENBERG
Kanzlei für Betriebsrentenrecht
www.supe-dannenberg.de

KÖNIG textil. dienst. leistung.
www.waeschekoenig.de

AMC MEDIA NETWORK
www.amc-media-network.de

Endres Immobilien
www.endres-immobiliengruppe.de

ArsAzubi
... die Kunst zu entwickeln statt nur auszubilden
www.arsazubi.de

apd bauWerke für Menschen
www.apd.archi

HEXAGON MARKETING
www.hexagon-marketing.de

www.georgboehler.com

Buxmann
ORTHOPÄDIE - SCHUHTECHNIK
www.orthopaedie-schuhtechnik-buxmann.de

feines Mundwerk
www.feinesmundwerk.de

HIRZ-KRÄMER GmbH
www.hirz-kraemer.de

DIGINET seit 1990
IT's a process
www.diginet.de

Haak Consulting
Einfach mehr Erfolg
www.haak-consulting.de

Odenwälder Bauernhof-Express
Familientradition seit 1688 · Direktvermarktung seit 1958
www.bauernhof-express.de

www.bvmw.de/suedhessen/
unser-mittelstand-in-suedhessen

Auch in Krisenzeiten ein verlässliches und aktives Unternehmer-Netzwerk!

Der BVMW. Die Stimme des Mittelstands. **www.bvmw.de**

MÖBELKOMPETENZ

Wir sind für Sie da!

im Rhein-Main-Gebiet

auf über 70.000 m² Verkaufsfläche

75 Jahre Darmstädter Echo – Wir gratulieren!

Danke für... Vertrauen, Empfehlung, Verbundenheit, Kundentreue, Zufriedenheit

MÖBEL KEMPF - DIE EINRICHTUNGSZENTREN DER EXTRAKLASSE

„Das Haus der starken Marken“ steht seit über 60 Jahren als Inbegriff für stilvolles Einrichten. Tag für Tag setzen sich über 600 Mitarbeiter dafür ein, dass der Besuch beim Einrichtungsprofi zu einem unvergesslich schönen Erlebnis für die ganze Familie wird.

MOBILE DER WOHNSPASS - DIE RIESIGEN MÖBEL MITNAHMEMÄRKTE

Bei uns finden Sie günstige Möbel, Küchen und Wohnaccessoires für Ihr gemütliches Zuhause. Sie treffen auf trendige Einrichtungskonzepte für jeden Geschmack, Stil und Geldbeutel - vieles gibt es sofort zum Mitnehmen. Selbst auswählen - selbst transportieren - selbst aufbauen - riesig sparen!

Möbel Kempf

Möbel Kempf GmbH & Co.KG Niedernberger Straße 8 • 63741 Aschaffenburg/Nilkheim • Telefon: 0 60 21/49 03-0
Möbel Kempf GmbH Zeller Gewerbezentrum 21 • 64732 Bad König-Zell Telefon: 0 60 63/9 50-0
www.moebel-kempf.de • e-mail: info@moebel-kempf.de

MOBILE® DER WOHN•SPASS

Mobile Möbelvertriebs GmbH Industriestraße 2 • 63834 Sulzbach/Main • Telefon: 0 60 21/49 03-0
Mobile Möbelvertriebs GmbH & Co. KG Kurt-Schumacher-Ring 14 • 63329 Egelsbach • Telefon: 0 61 03/30 07-0
www.mobile-wohnspass.de • e-mail: service@mobile-wohnspass.de

Folgen Sie uns!

INTERVIEW

„57 Jahre alt, berufstätig, Hausbesitzer“

Lesermarkt-Chefin Angela Harms erklärt, wie sich die ECHO-Leserschaft in siebeneinhalb Jahrzehnten verändert hat

VON TIM MAURER

Frau Harms, wie sieht der ECHO-Durchschnittsleser aus?
Der ECHO-Durchschnittsleser ist 57 Jahre alt, hat ein Haushaltsnettoeinkommen von rund 3700 Euro, ist berufstätig, lebt in einem Zwei-Personen-Haushalt, hat keine kleinen Kinder unter 14 Jahre, besitzt ein Haus mit Garten oder Balkon, hat keine Tiere, beschäftigt sich in seiner Freizeit mit Heimwerken und Basteln, hört Radio, sieht fern und liest Zeitungen und Zeitschriften.

Wow, das ist ja ziemlich präzise...
Natürlich wirken solche Durchschnittsangaben auch verzerrend – unsere Leserschaft ist sehr breit gefächert und enthält genauso Familien mit Kindern oder 70-jährige Rentner. Was im Grunde alle eint, ist das Interesse an Nachrichten und lokalen Informationen.

Die ältere Generation greift zum bedruckten Papier, die Jungen haben damit nichts mehr am Hut – stimmt das so?
Von der Tendenz stimmt das schon, die Leser der gedruckten Zeitung sind eher älter, knapp die Hälfte der ECHO-Leser ist 60 Jahre und älter. Dass Jüngere aber gar nichts mehr mit Print am Hut haben ist auch nicht richtig: 15 Prozent der ECHO-Leser sind zwischen 14 und 39 Jahre alt, 36 Prozent sind mittelalt, also 40 bis 59 Jahre. Junge Menschen erreichen wir eher über unsere digitalen Angebote, insbesondere über unsere Webseiten und Soziale Netzwerke.

Wie konsumieren Sie Nachrichten? Klassischer Printleser oder Digitalo?
Ich nutze tatsächlich alle unsere Produkte, wobei sich auch mein Medienkonsum zum Digitalen verschoben hat: Abends lese ich eigentlich immer die E-Paper-Vorabend-Ausgabe. Mir gefällt nach wie vor der klassische Aufbau einer Zeitung, und beim Durchblättern – im E-Paper ist es ja eher ein Durchwischen – finde ich immer Artikel und Themen, die ich nur bei uns finde. Morgens und tagsüber informiere ich mich über unsere Webseiten, oft nutze ich auch unseren Newsletter. Die gedruckte Zeitung lese ich fast nur noch am Wochenende, wenn ich wirklich Zeit und Muße habe.

In den vergangenen Jahren ist zu der klassischen Tageszeitung einiges dazugekommen. Welche Auswirkungen hat das auf Ihre Arbeit?
Während es früher fast selbstverständlich war, bei Gründung eines eigenen Haushaltes auch eine Zeitung zu bestellen, ist das heute überhaupt nicht mehr so. Viele gerade jüngere Menschen beziehen ihre Informationen ausschließlich digital, eine gedruckte Zeitung spielt für sie keine Rolle mehr. Für uns als Medienhaus ist es daher schon seit längerer Zeit enorm wichtig, neue digitale Angebote zu entwickeln, über die wir unsere Inhalte verbreiten. Das macht unsere Arbeit aber auch wahnsinnig spannend, weil wir über die verschiedenen Angebote ein breites Feld von Menschen ansprechen.

Wie entwickelt sich aktuell die Beliebtheit der verschiedenen Produkte?
Wenn wir nach absoluten Zahlen gehen, ist immer noch die gedruckte Zeitung das beliebteste Produkt. Im gesamten VRM-Verbreitungsgebiet verkaufen wir täglich rund 250 000 Exemplare, auf die ECHO-Titel entfallen davon gut 61 000. Gleichzeitig ist der Verkauf der Print-Zeitung rückläufig. Wenn wir nach der Dynamik gehen, sind unsere digitalen Produkte am beliebtesten: Sie erreichen zwar nicht so hohe absolute Verkaufszahlen, verzeichnen aber einen rasanten Anstieg. Unser zweit-erfolgreichstes Produkt ist das E-Paper mit einem täglichen Verkauf von 32 000 Exemplaren im VRM-Gebiet – bei den E-Paper-Abos ist das im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um 33 Prozent. Die größte Dynamik zeigen unserer Webseiten in Kombination mit der News-App. Anfang November hatten wir im VRM-Gebiet 7427 Web&App-Abonnenten, das sind 294 Prozent mehr als vor einem Jahr.

Eine Hauptaufgabe Ihrer Abteilung besteht darin, Leser für unsere Produkte zu gewinnen. Wie genau läuft das ab?
Verkürzt gesagt geht es darum, das richtige Angebot über den richtigen Verkaufsweg an den richtigen Menschen zu bringen und hierbei alle denkbaren Kontaktmöglichkeiten und Angebotsformen zu nutzen. Oft bieten wir an, unsere Produkte erst einmal kostenlos oder zu einem vergünstigten Preis zu testen. Nach dem Testzeitraum versuchen wir, den Testleser von einem Abo zu überzeugen. Auch die Wege, über die wir potenzielle Leser ansprechen, sind vielfältig und reichen von klassisch bis digital: von gedruckten Werbeflyern in Briefkästen, versendeten E-Mails bis hin zu Werbung über Facebook, Radiospots oder die unzähligen Wege des Online-Marketings.

Wie hat sich die Arbeitsweise im Laufe der Zeit verändert, auch vor dem Hinblick der digitalen Möglichkeiten?
Heute haben bereits 42 Prozent aller Abo-Bestellungen ihren Ursprung in einem digitalen Kanal. Für uns bedeutet es, dass wir stärker Spezialisierungen ausbilden – es gibt zum Beispiel Spezialisten für Online-Marketing oder klassisches Direktmarketing, während wir früher eher als Generalisten gearbeitet haben.

Ein weiterer Schwerpunkt Ihrer Arbeit ist der Service – was ist denn hier ein klassisches Problem?
Das kann eine Frage sein zu einer inhaltlichen Veränderung in der Zeitung, etwa dass eine Kolumne nicht mehr erscheint oder das Kreuzworträtsel jetzt an einer anderen Stelle steht. Genauso melden sich aber auch Kunden, die das E-Paper nicht öffnen können, die eine Frage zu einer Werbeaktion haben, deren gedruckte Zeitung morgens nicht im Briefkasten war, die ihre Zeitung im Urlaub an den Nachbarn schicken möchten, und und und. Auf all diese Fragen muss der Servicemitarbeiter eine Antwort haben. Heute sitzt allerdings kein Service-Mitarbeiter mehr mit ausgedruckten Zetteln da und liest dort seine Informationen ab – wir pflegen ein digitales Kundenservice-Wiki mit allen wichtigen Informationen.

Wie man eine Zeitung liest, musste man Menschen nie erklären, wohl aber wie das mit News-App und E-Paper läuft...
Ja, das ist richtig. Während sich unter einer Zeitung jeder etwas vorstellen und sie selbstverständlich nutzen kann, müssen die digitalen Produkte häufig erst einmal erklärt werden. Es gibt viele Kunden, die Jahre oder Jahrzehnte die klassische gedruckte Zeitung gelesen haben und jetzt offen dafür sind, auch einmal etwas Digitales auszuprobieren.

Springen wir mal weiter, vielleicht keine 75 Jahre, sondern 7,5 Jahre – wie wird sich der Lesermarkt verändert haben?
In 7,5 Jahren wird die heute schon zu erkennende Verschiebung von Print zu Digital fortgeschritten sein: Die gedruckte Zeitung wird nach wie vor eine große Rolle spielen, die Zahl der Digital-Kunden sich aber annähern. Unsere Angebote, insbesondere die digitalen, werden sich stark verändert haben. Stichworte sind hierbei Personalisierung von Inhalten – also das noch genauere Zuschneiden der Informationen an die Bedürfnisse des einzelnen Users. Das E-Paper wird sich weiterentwickelt haben von einem digitalen Abbild der Zeitung hin zu einem Medium mit der vollen digitalen Bandbreite.

ZUR PERSON

ANGELA HARMS

Angela Harms, Jahrgang 1970, wurde in Hamburg geboren und machte nach ihrem Abitur eine Ausbildung zur Verlagskauffrau bei Gruner + Jahr. Anschließend studierte sie Wirtschaftswissenschaften und Französisch in Kassel und Lyon. Es folgte ein Traineeprogramm beim Dresdner Druck- und Verlagshaus, wo sie 1999 Produktmanagerin Marketing wurde, von 2002 an den Aboverkauf leitete und vier Jahre später die Vertriebsleitung übernahm. Im Jahr 2008 wechselte sie ins Rhein-Main-Gebiet zur VRM – dort ist sie für den Verkauf sowie Service aller Produkte im B2C-Markt verantwortlich. Angela Harms hat zwei Kinder und lebt in Mainz-Gonsenheim. Foto: VRM

MORGEN KANN KOMMEN: VOLKSBANK ODENWALD BIETET MIT „VR-ROSI“ ERWEITERTE SERVICEZEITEN VON 8 BIS 18 UHR

Neuentwicklung als Chance

Die Volksbank Odenwald führt in vielen Filialen den digitalen Schalter „VR-Rosi“ ein. Bankgeschäfte können so kontaktlos abgewickelt werden, die Servicezeiten werden erweitert. Ursprünglich entwickelt als Bankschalter der Zukunft, ist die persönliche Serviceberatung per Videoübertragung eine Chance in der Corona-Zeit.

Wie sieht die Filiale der Zukunft aus, wie kann man auch Morgen noch für die Kunden vor Ort präsent sein? Mit solchen Fragen setzt sich die Volksbank Odenwald intensiv auseinander. Durch die zunehmende Digitalisierung der Gesellschaft werden neue Möglichkeiten geschaffen, die das Haus für sich und seine Kunden nutzen will.

Seit August kann man mit „VR-Rosi“ in vielen Filialen hautnah ein Stück Zukunft erleben. Am digitalen Schalter erledigt man alltägliche Bankgeschäfte schnell und unkompliziert. Von einem Mitarbeiter wird man persönlich über einen Bildschirm beraten. Das funktioniert wie eine „Mini-Videokonferenz“. Allerdings sind für den Vorgang keinerlei technische Kenntnisse notwendig. Im Detail sieht das so aus: Beim Eintreten in einen geschützten Raum, in dem das System installiert ist, begrüßt ein qualifizierter Berater den Kunden. Ganz ohne Anmeldung oder Freischaltung kann das Anliegen direkt besprochen werden. Sogar eine Legitimation kann mit einer Dokumentenkamera vorgenommen werden. Eine Unterschrift erfolgt wie gewohnt über ein sogenanntes PenPad, wie es die Bank schon lange einsetzt.

„Der Vorgang ist einfacher als die Videotelefonie mit einem Familienmitglied. Mit unseren Beratern in der VR-Rosi können nahezu alle Aufgaben erledigt werden, die man bisher am Schalter erledigen konnte – von der Terminvereinbarung über die Bestellung einer Kreditkarte bis zum Wertpapierhandel. Das alles war uns besonders wichtig, um unseren Kunden eine vollwertige und positive Erfahrung bieten zu können. Weil es so eine umfassende Lösung bislang nicht am Markt gab, haben wir ein eigenes System nach unseren Wünschen entwickelt. Unsere Lösung ist eine ideale Antwort auf die Hygieneanforderungen aus der Corona-Pandemie. Deshalb haben wir bei der Umsetzung zuletzt nochmal Gas gegeben.“, so Markus Göbel, Vorstand der Volksbank Odenwald, über die Einführung des digitalen Schalters.

Mit dem neuen System werden die Servicezeiten erweitert. „VR-Rosi“- Filialen haben Montag bis Freitag durchgängig von 8:00 bis 18:00 Uhr geöffnet.

„Unsere Beratung mit VR-Rosi ist nicht nur fit für die Zukunft, sondern auch sicher in der Corona-Zeit. Die Zukunft hat jetzt begonnen.“ fasst Markus Göbel zusammen.

Weitere Informationen findet man im Internet unter www.voba-online.de/vr-rosi.

KundenServiceCenter Tel.: 06061 7010

VON KIETZELL . SPINNLER.

STEUERBERATUNG

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!

Das Darmstädter Echo unterstützt die Region und ist für uns ein verlässlicher Medienpartner. Wir freuen uns über die langjährige Zusammenarbeit und wünschen dem gesamten Echo-Team weiterhin viel Glück und Erfolg.

Egbert von Kietzell
Dipl. Betriebswirt, Steuerberater

Dirk Spinnler
Dipl. Kaufmann, Steuerberater

VON KIETZELL SPINNLER
PARTNERSCHAFT STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT MBB

Eberstädter Marktstraße 18
64297 Darmstadt Eberstadt

info@vonkietzell-spinnler.de
www.vonkietzell-spinnler.de

Telefon
06151 9554 - 0

Früher war's irgendwie **handfester**

Grafiker Klaus Lohr arbeitet seit 45 von 75 möglichen Jahren beim ECHO / Als Schriftsetzer hat er angefangen

VON BIRGIT FEMPPEL

Es war am 1. August 1975. Der 16 Jahre alte Klaus Lohr trat den Weg ins Arbeitsleben an, in einer nagelneuen Hose und einem nagelneuen T-Shirt – extra gekauft. In der Holzhofallee 25–31 begann er seine Lehre als Schriftsetzer. Beim Darmstädter Echo – und nicht etwa bei der Heimatzeitung Groß-Gerau, die der Leeheimer aus seinem Heimatort natürlich kannte. „Die Heimatzeitung, war eher ländlich geprägt", sagt er. Seine Eltern hatten damals das ECHO abonniert. Mit mehr Informationen aus Darmstadt und der wöchentlichen Kinderseite von Fritz Flitzebogen, die Klaus schon als Grundschüler liebte.

Nun kam Klaus in eine Welt, die nach Blei und Farbe und Papier roch. Nicht nur beim ECHO – im ganzen Verlagsviertel. Und weil das ECHO damals auch noch eine Buchdruckerei hatte, gab es hier nicht nur täglich die neue Zeitung, sondern es wurden auch Produktberichte von Merck oder Beipackzettel für Medikamente produziert – und das Bundesadressbuch.

Klaus Lohrs Kollegen waren Männer in grauen Kitteln, sein Lehrmeister war Kurt Kalweit, der Vater des späteren Sportredakteurs.

Im ECHO nutzte Lehrling Lohr die Gelegenheit, Fritz Flitzebogen, den Helden seiner Kinderzeit, endlich mal persönlich zu treffen. Und staunte nicht schlecht: Fritz Flitzebogen war eine Frau! Petra Neumann-Prystaj hatte von Echo-Express-Legende Alphons Rumstadt die Kinderseite übernommen. Auch Petra Neumann-Prystaj wurde zur ECHO-Legende. Vor sieben Jahren ging sie nach 45 Jahren Lokalredaktion in den Unruhestand.

Als Klaus Lohr zum ECHO kam, standen in der Akzidenzsetzerei Schränke voller Lettern, tonnenschwer, „hunderttausende, wohlgeordnet", wie es in einer Firmenbroschüre aus den sechziger Jahren nachzulesen ist. „Bei aller Bedeutung des maschinellen Zeilengusses: Er wird den Handsatz im Werkdruck nicht ganz verdrängen – von dort, wo es auf Änderungen und Korrekturmöglichkeiten ankommt" – das steht dort auch. In der Zeitungssetzerei dagegen ging es lauter und hektischer zu. Hier standen die Linotype-Setzmaschinen: Die Setzer forderten über eine Schreibmaschinentastatur die Messingmatrizen an, in denen Zeile für Zeile in Blei gegossen wurde. Die gedruckten Bleizeilen konnten nicht weiterverwendet werden, wurden gesammelt, in der hauseigenen Gießerei eingeschmolzen und zu Stangen gehärtet. Für den nächsten Einsatz in der Zeilensetzmaschine. „Der Bleisatz hatte so was Handfestes", sagt Klaus Lohr. Und er war Teil davon.

Der erste große Umbruch kam Anfang der Achtziger mit dem Fotosatz. Das Blei hatte ausgedient, jetzt wurde elektronisch gesetzt und auf Papier oder Film ausbelichtet. Mit Schere und Skalpell haben wir Positivfilme und Fotobelichtungen ausgeschnitten und auf Seiten und Druckbogen montiert", erinnert er sich.

Mit Anfang 20 kündigte Schriftsetzer Lohr beim ECHO. Er wollte auf die Schule, sein Fach-Abi machen, Grafik studieren. Am Wochenende nach der Kündigung entdeckte er im Stellenteil, dass das ECHO einen Grafiker suchte. Er ging zum damaligen Technischen Leiter und fragte, warum ihm keiner Bescheid gesagt hätte? „Das machen nur Studierte", lautete die Antwort. Klaus Lohr verhandelte eine Probezeit, bekam den Job und behielt ihn bis heute. Damals wurde alles von Hand gezeichnet. Reißschiene, Tuschestifte und Marker waren das Handwerkszeug, Vorlagen wurden auf Layout- und Transparentpapier durchgezeichnet, „da hat eine Zeitungsgrafik oder Landkarte schon mal zwei Tage gedauert, da haste aber auch nix anderes gemacht".

02

01

Wir **gratulieren** dem **Darmstädter Echo** und **bedanken** uns für die gute Zusammenarbeit!

Über **70 Studienangebote**,
11 duale **Studiengänge**,
zahlreiche **Weiterbildungsmöglichkeiten**,
Anbieter des **Deutschlandstipendiums**,
anwendungsorientierte **Forschungsprojekte**,
14.000 Studierende und jährlich
über **1.500** berufsqualifizierte
Absolventinnen und **Absolventen**!

hs-rm.de

Hochschule **RheinMain**

GPR Gesundheits- und Pflegezentrum Rüsselsheim gemeinnützige GmbH
PFLEGE – Aus- und Weiterbildung im GPR → www.gp-ruesselsheim.de

Aumühle
Hilfen für Menschen mit Behinderung

Mission Leben

Wir sind für Sie da!
Auwiesenweg 20 | 64291 Darmstadt-Wixhausen
Telefon: 0 61 50 – 96 96-0 | aumuehle@mission-leben.de

Im Verbund der **Diakonie**

03

04

Ende der 80er kam der erste Apple-Computer – mit Scanner! – 20 000 Mark hat er damals gekostet. In Lohrs Abteilung wurden damit die ersten Desktop-Publishing-Versuche im ECHO gestartet. Das war die Zeit, als die Getränkeautomaten in der Firma noch Bier enthielten. Heute kaum vorstellbar. Und damals wurde auch noch ECHO-Fastnacht gefeiert.

Klaus Lohr ist nicht nur Grafiker, er ist auch ein Original aus dem Ried. Mit seinem Mundart-Duo „Bees Denäwe“ tritt er in ganz Südhessen auf. So war schon der junge Klaus auserkoren, das jährliche ECHO-Fastnachtslied zu schreiben („Herr Bach, Herr Bach, ich fühl misch heit so schwach“), es gab eine offene Bühne mit Büttenreden, einen Rat und eine Polonaise durchs Büro von Verleger Max Bach, der jeweils eine Spende für das Fastnachtsbudget überreichte. „Das war sehr familiär damals“, sagt Klaus Lohr, heute 61.

Der Apple-Mac war der Beginn einer neuen Ära, nach dessen Prinzip noch heute gearbeitet wird. Die Seiten werden am Computer gestaltet, zusammengestellt und direkt auf die Druckplatten kopiert. Inzwischen hat Grafiker Lohr in seiner täglichen Arbeit mehrere Berufe integriert, die es nicht mehr gibt: Den Setzer, den Metteur, den Retuscheur.

Die Aufbereitung von Datenjournalismus für Echo Online ist seine nächste große berufliche Herausforderung. „In den Siebzigern gab’s den sauren Regen und das Waldsterben – damals haben wir unter Kollegen diskutiert, wie das Ende unseres Berufslebens aussehen könnte. Manche haben geglaubt, dass durch schwindende Holzressourcen das Papier knapp werden würde“, sagt Klaus Lohr. „Dass es einmal digitale Medien geben könnte, davon hatten wir absolut nichts geahnt.“

Fotos: Klaus Lohr, Guido Schiek

01 So sah es 1975 im ECHO aus: In der Akzidenzsetzerei wurden die Schriftsetzer im Bleisatz ausgebildet.

02 Grafisches Atelier 1986: Entwürfe und Reinzeichnungen für Plakate und Titelseiten für Zeitschriften und Beilagen sowie Zeitungsgrafiken wurden damals noch von Hand erstellt. Das Foto zeigt die Grafiker Erich Reich (stehend) und Klaus Lohr.

03 Rosenmontag im ECHO 1980: Um 14.11 Uhr fanden damals die berüchtigten Firmen-Fastnachtssitzungen statt. Innerhalb der regulären Arbeitszeit.

04 45 Jahre im Dienst der Zeitung: Klaus Lohr an seinem heutigen Arbeitsplatz. Hier gestaltet er Seiten und Grafiken für die Printausgaben und für Echo Online.

NUR FÜR GEWERBETREIBENDE

Die Hyundai Elektros - elektrisierend günstig.

SAFE THE DEAL!

0,25% Dienstwagenbesteuerung[5]

Aktionsprämie bis zu 11.776,20 €[3]

KONA Elektro Style Paket

SOFORT VERFÜGBAR!

150 kW (204 PS) 64 kWh 1-stufiges Reduktionsgetriebe

Emissionsfreie Reichweite bis zu 489 km
- 8“ Navigationssystem mit Rückfahrkamera
- 3 phasiger On-Board Charger, Typ 2-Ladekabel
- Klimaautomatik
- Voll LED Scheinwerfer
- Smart Key-System uvm.

Herstellerpreis[1] 38.204,22 €

Aktionsprämie[1] 11.723,89 €

GOERES Aktionspreis[2] 26.480,33 €

Mtl. Leasingrate[4] 184,69 €

Stromverbrauch kombiniert: 14,7 kWh/100km, CO_2-Emission kombiniert: 0 g/km. (Werte nach EU-Norm Messverfahren), Energieeffizienzklasse: A+

IONIQ Elektro Style Paket

SOFORT VERFÜGBAR!

100 kW (136 PS) 38,3 kWh 1-stufiges Reduktionsgetriebe

Emissionsfreie Reichweite bis zu 311 km
- 8“ Navigationssystem mit Rückfahrkamera
- 3 phasiger On-Board Charger, Typ 2-Ladekabel
- Klimaautomatik
- Voll LED Scheinwerfer
- Smart Key-Systemuvm.

Herstellerpreis[1] 34.632,79 €

Aktionsprämie[1] 11.776,20 €

GOERES Aktionspreis[2] 22.856,59 €

Mtl. Leasingrate[4] 163,75 €

Stromverbrauch kombiniert: 13,8 kWh/100km, CO_2-Emission kombiniert: 0 g/km. (Werte nach EU-Norm Messverfahren), Energieeffizienzklasse: A+

11 JAHRE Nr. 1 in Hessen*

Autozentrum GOERES GmbH
Eisenstraße 12
Tel. 0 61 42 – 4 08 35 10
www.hyundai-ruesselsheim.de

GOERES RÜSSELSHEIM

HYUNDAI

*meistverkaufte Hyundai NW-EH aus einem Standort 2004-2014. Quelle: Management Services Hellwig Schmitt GmbH.

*1 UVP des Herstellers inclusive Überführungskosten netto zzgl. MwSt. *2 Preis inclusive Überführungskosten netto zzgl. MwSt.
*3 Preisvorteil gegenüber der UVP des Herstellers incl. dem staatlichen Anteil an der E-Prämie von 6.000,- €
*4 Leasingrate netto zzgl. MwSt. Ein unverbindliches Leasingbeispiel der ALD Autoleasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg. Laufzeit 36 Monate, Gesamtfahrleistung 30000 kM, Anzahlung 6.000,- € netto zzgl. MwSt.
*5 Fahrer von E-Autos als Firmenwagen müssen ihre privaten Strecken seit Beginn 2020 monatlich nur noch pauschal mit einem Viertel der Bemessungsgrundlage versteuern, also 25% des Bruttolistenpreises, sofern der Fahrzeugpreis unter 60.000,- € liegt.

8 Jahre Garantie*

* Fahrzeuggarantie ohne Aufpreis und ohne Kilometerlimit: Die Hyundai Herstellergarantie mit 5 Jahren Fahrzeuggarantie (3 Jahre für serienmäßiges Car-Audio-Gerät inkl. Navigation bzw. Multimedia sowie für Typ-2-Ladekabel und 2 Jahre für die Bordnetzbatterie), 5 Jahren Lackgarantie (gemäß den jeweiligen Bedingungen im Garantie- und Serviceheft), 5 kostenlosen Sicherheits-Checks in den ersten 5 Jahren gemäß Hyundai Sicherheits-Check-Heft. Zudem 5 Jahre beziehungsweise für die Hyundai Elektro-, Hybrid-, Plug-in-Hybrid- und Wasserstoff-Modelle 8 Jahre Mobilitätsgarantie mit kostenlosem Pannen- und Abschlepp dienst (gemäß den jeweiligen Bedingungen im Garantie- und Serviceheft). ** Ohne Aufpreis und ohne Kilometerlimit greift im Anschluss an die Hyundai Herstellergarantie zusätzlich die 3-jährige Anschlussgarantie der Real Garant Versicherung AG (Strohgäustraße 5, 73765 Neuhausen). Die Leistungen der Anschlussgarantie weichen von der Herstellergarantie ab (Details hierzu unter https://www.hyundai.de/garantiebedingungen). Garantie für die Hochvolt-Batterie ohne Aufpreis für KONA Elektro: 8 Jahre oder bis zu 160.000 km, je nachdem was zuerst eintritt. Für Taxis und Mietwagen gelten generell abweichende Regelungen gemäß den Bedingungen des Garantie- und Servicehefts.

CARAT

BALTZ

Telefon (0 61 57) 98 91 10
Telefax (0 61 57) 98 91 08

"THULE - PARTNER"

Baltz Autoteile Zubehör

Robert-Bosch-Straße 4 a • 64319 Pfungstadt

KEMPA Abschleppdienst

Rudolf Diesel Str. 35 • 64331 Weiterstadt
Telefon 06151 896204

www.auto-kempa.de

Plakette fällig ?

Sie müssen nicht mehr zum TÜV ...

... auch wir führen die Hauptuntersuchung und Umweltuntersuchung sowie Änderungsabnahmen (z.B. Felgen, Fahrwerk, AHK) an Ihrem Fahrzeug durch

Weitere Dienstleistungen:
• Schadensgutachten
• Bewertungen
• Gebrauchtwagenprüfungen
• Unfallrekonstruktionen

ADAC GTÜ

INGENIEURBÜRO · KRAFTFAHRZEUGSACHVERSTÄNDIGE
DIPL.-ING. H. OLF GMBH

Wir sind auch in Zeiten der Corona-Krise für Sie da. Versäumen Sie nicht den Termin für die vorgeschriebene Hauptuntersuchung an unseren Prüfstellen.

An unseren Prüfstellen werden die Hygienebstimmungen eingehalten.

info@olfsv.de · www.olfsv.de

Bensheim Tel.: 06251 / 1062 -0
Darmstadt Tel.: 06151 / 3991 -0
Michelstadt Tel.: 06061 / 9424-0
Dietzenbach Tel.: 06074 / 881391

KFZ-SPEZIALISTEN DER REGION GRATULIEREN ZU **75 JAHREN ECHO!**

VOLVO

WIR SIND IHR VOLVO HÄNDLER IN HÖCHST IM ODENWALD.
EINE HÖCHST ERFREULICHE ALTERNATIVE.

AUTOHAUS BECKERBAUER & F. GUNKEL GMBH
Aschaffenburger Straße 48
64739 Höchst
Tel.: 06163 93240
info@ah-begu.de
www.ah-begu.de

AUTOHAUS MERZ
Ihr Partner seit über 30 Jahren
EU-Fahrzeuge
Top-Preise -
Garantie -
Ab Lager -
Bestellung -
Finanzierung -
25 Marken
Gebrauchtwagen
- Garantie inklusive
- Inspektion neu
- TÜV neu
- Inzahlungnahme
- Probefahrt
Wir finden Ihr Wunschfahrzeug!
Odenwaldstraße 23 | 64367 Mühltal | Tel: 06151-144814

Autohaus Keller GmbH
- Neu-, EU- und Jahreswagen
- Inspektion und Reparatur aller Marken inkl. Mobililitätsgarantie
- Ersatzfahrzeuge für Sie kostenfrei!
- HU/AU jeden Dienstag und Freitag
- **Karosseriebau und Lackierzentrum für alle Marken**
- Reifendienst- und Einlagerung
- KFZ-Sachverständigenbüro im Haus
- Professionelle Fahrzeugreinigung
- Autoglaserei

Nissan-Partner seit 30 Jahren!
NISSAN
Autohaus Keller GmbH – KFZ-Meisterbetrieb
Dieselstraße 5
64372 Ober-Ramstadt
Tel.: 06154/63 55 0
autohaus-keller@t-online.de
www.nissan-keller.de

Nicht die Größten, aber riesig im Service!
AUTOHAUS SCHLIESSER GMBH
OPEL-Service-Partner
Wilhelm-Leuschner-Str. 5 • 64579 Gernsheim
Tel. 0 62 58 / 33 88 • Fax 0 62 58 / 26 57
www.opel-schliesser.de
Wir leben Autos.

AUTO + MOTORRAD
MÜLLER
74722 Buchen-Hettingen
Neue Buchener Str. 28
Tel. 06281-5285-0
64711 Erbach
Robert-Bosch-Str. 15
Tel. 06062-9430-0
Auto-Müller GmbH
www.bmw-mueller.com

pauswang
Auto und Technik
Kfz-Reparatur
Unfallinstandsetzung
Fahrzeug-Klimaservice
Kfz-Elektrik
Inspektionen

Felsingstr. 6 • DA-Bessungen • T. 64264

Die Profis seit 40 Jahren

- Winterreifen
- Ganzjahresreifen
- Kompletträder
- Reifendruck-Kontrollsysteme
riesige Auswahl zum besten Preis
Heidelberger Landstraße 300
64297 Darmstadt-Eberstadt
Tel. 0 61 51/5 43 85
Sofortmontage Mo.–Fr. 9–18 Uhr
Auch auf Motorräder spezialisiert
Modernste Montage- u. Auswuchttechnik
GOODYEAR

Johann Kugler
Umzüge & Lagerung
Bunsenstr. 24 · 64293 Darmstadt
Tel. 06151/82595 · Fax 825999

LAGERWAGEN STARK REDUZIERT!

Hyundai KONA Style 1.0/88 kW (120 PS)
- 8" Farb-Touchscreen Navigationssystem mit Lifetime MapCare
- KRELL Premium Soundsystem mit DAB+ Radio, Bluetooth®-Freisprechanlage, Apple CarPlay & Android Auto und USB/AUX
- Rückfahrkamera und Einparkhilfe hinten
- Klimaautomatik, Sitz- und Lenkradheizung
- Umfangreiche Assistenz- und Sicherheitssysteme
- Tempomat mit Limiter
- Elektrisch anklapp- und einstellbare Außenspiegel, beheizt
- Lichtsensor, Nebelscheinwerfer uvm.

Unverbindl. Preisempfehlung** 24.243 €
Sie sparen 3.753 €
Unser Aktionspreis** 20.490 €

Thierolf Automobile
Marktstrasse 1, 64720 Michelstadt
Tel. 06061/9680-0
automobile.thierolf.de
HYUNDAI

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 6,7; außerorts 5,0; kombiniert: 5,7; CO_2-Emission kombiniert: 129 g/km; Effizienzklasse: C. Die angegebenen Verbrauchs- und CO_2-Emissionswerte wurden nach dem vorgeschriebenen WLTP-Messverfahren ermittelt und in NEFZ-Werte umgerechnet.

5 Jahre Garantie ohne Kilometerlimit*

* Ohne Aufpreis und ohne Kilometerlimit: die Hyundai Herstellergarantie mit 5 Jahren Fahrzeuggarantie (3 Jahre für Car-Audio-Gerät inkl. Navigation bzw. Multimedia sowie für Typ-2-Ladekabel), 5 Jahren Lackgarantie (gemäß den jeweiligen Bedingungen im Garantie- und Serviceheft), 5 kostenlosen Sicherheits-Checks in den ersten 5 Jahren gemäß Hyundai Sicherheits-Check-Heft. Für Taxis und Mietwagen gelten generell abweichende Regelungen gemäß den jeweiligen Bedingungen des Garantie- und Servicehefts. Abbildungen zeigen z.T. aufpreispflichtige Sonderausstattung, Druckfehler und Irrtümer vorbehalten. ** inkl. Überführung ¹ gültig bei Zulassung bis 31.12.2020 und nur für sofort verfügbare Lagerfahrzeuge

CAMPING Ihr VÖPEL Freizeitpartner

Beste Auswahl – beste Preise!

Unsere Sondermodelle 2021

KNAUS Boxstar 60 Years
SPAREN SIE JETZT BIS ZU 7.677,–

KNAUS SKY TI Platinum Selection
SPAREN SIE JETZT BIS ZU 19.420,–

KNAUS VAN TI Vansation
SPAREN SIE JETZT BIS ZU 15.938,–

WEINSBERG Edition [PEPPER]
SPAREN SIE JETZT BIS ZU 17.228,–

JETZT SAISONHIGHLIGHTS SICHERN:
www.camping-voepel.de

Camping Center Vöpel GmbH
Am Flurgraben 38–42 • 65462 Mainz-Gustavsburg
Tel. +49 61 34/21 06-100 • Fax -109 • info@camping-voepel.de
www.camping-voepel.de

Maximaler SUV.
Maximale Ausstattung.
Minimaler Preis.

SUZUKI Way of Life!

Abbildung zeigt keine Sonderausstattungen

Suzuki Vitara 1.4 | Comfort+ | Tageszulassung
HYBRID | BOOSTERJET | ALLGRIP | 95 kW (129 PS)
Alles Inklusive:

Audio und Kommunikation
- **Audio-System (inkl. DAB) mit Smartphone-Anbindung inklusive Navi, Bluetooth-Freisprecheinrichtung und Lenkradbedienung[3]**
- USB-Anschluss

Aussenausstattung
- Zentralverriegelung mit Funkfernbedienung
- Keyless Start (schlüsselloses Einsteigen und Starten mit Starterknopf)
- Start-Stopp-System
- Außenspiegel elektrisch verstell-, anklapp- und beheizbar mit integrierten Seitenblinkern
- **LED-Scheinwerfer mit automatischer Leuchtweitenregulierung**
- Licht- und Regensensor
- Nebelscheinwerfer
- Privacy Glass (Heckscheibe und hintere Seitenscheiben abgedunkelt)
- Außendekorelemente (Kühlergrill und Kotflügelverzierungen) in Chrom-Optik
- Dachreling silberfarben
- 17"-Alufelgen poliert (Bereifung 215/55 R17)
- **Metalllack (einfarbig)**

Innenausstattung
- Klimaautomatik mit Pollenfilter
- Fensterheber vorn und hinten elektrisch
- **Panorama-Glasschiebehubdach elektrisch mit Sonnenblende**
- **Adaptiver Tempomat (ACC) mit Geschwindigkeitsbegrenzer**
- Polsterung SUZUKI-TEX Mikrofaserstoff
- Sitzheizung vorn (2-stufig)
- Fahrer- und Beifahrersitz höhenverstellbar
- Lederlenkrad höhen- und längsverstellbar
- Analoge Uhr
- Mittelarmlehne mit Ablagefach vorn
- Seitenfächer vorn und hinten
- Doppelter Kofferraumboden und Kofferraumbeleuchtung
- Farbiges LCD-Multifunktionsdisplay

Sicherheit
- Elektronisches Stabilitätsprogramm (ESP)
- **Dual-Sensor gestützte aktive Bremsunterstützung (DSBS)[4]**
- **Müdigkeitserkennung[5]**
- **Spurhaltewarnsystem mit Lenkeingriff[5]**
- **Verkehrszeichenerkennung[6]**
- **Toter Winkel-Warnsystem[7]**
- **Ausparkassistent (Warnung beim rückwärtigen, querendem Verkehr hinter dem Fahrzeug)[7]**
- **Alarmanlage**
- **Berganfahrhilfe und Bergabfahrhilfe**
- **Rückfahrkamera**
- **Einparkhilfe vorn und hinten mit akustischer und optischer Anzeige**
- Airbags vorn für Fahrer und Beifahrer
- Knieairbag vorn für Fahrer
- Beifahrerairbag vorn, abschaltbar
- Seitenairbags vorn
- Vorhangairbags vorn und hinten
- Reifendruck-Kontrollanzeige
- ISOFIX-Kindersitzbefestigungen auf den beiden äußeren Fondsitzen

HYBRID

UPE: 31.848,- €

Ihr Preisvorteil: 7.858,- €

Aktionspreis:

23.990 €

Inklusive:
- **Transport- & Bereitstellungskosten**
- **5 Jahren Garantie[2]**

Kraftstoffverbrauch:* Diese Werte wurden auf Basis des neuen Prüfverfahrens „WLTP" ermittelt. Weitere Informationen unter: https://auto.suzuki.de/service-info/wltp.
innerorts 5,5 l/100 km, außerorts 4,5 l/100 km,
kombinierter Testzyklus 4,9 l/100 km.
CO_2-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 111 g/km (VO EG 715/2007)

***Weitere Informationen zum offiziellen Kraftstoffverbrauch und den offiziellen spezifischen CO_2-Emissionen neuer Personenkraftwagen können dem "Leitfaden über den Kraftstoffverbrauch, die CO_2-Emissionen und den Stromverbrauch neuer Personenkraftwagen" entnommen werden, der an allen Verkaufsstellen und bei der Deutschen Automobil Treuhand GmbH (DAT) (unter www.dat.de) unentgeltlich erhältlich ist.**

Aktionszeitraum befristet bis 31.12.2020 oder solange der Vorrat reicht. [1]Verbindliches Aktionsangebot der Firmen: AVS Suzuki in Darmstadt, Inhaber: Mirko Janovich, Sensfelderweg 35, 64293 Darmstadt und Auto Dörr, Inhaber: Mirko Janovich e.K., Am alten Bahnhof 18, 64395 Brensbach. Nicht mit anderen Suzuki Aktionsangeboten kombinierbar. Gilt nur für Privatkunden. [2]5 Jahre Garantie: 3 Jahre Suzuki Werksgarantie+2 Jahre Neuwagenanschlußgarantie. Ein Service der Real Garant Versicherungs AG, Strohgäustraße 5, 73765 Neuhausen. [3]Bluetooth® ist eine eingetragene Marke der Bluetooth SIG, Inc. Bitte beachten Sie, dass nicht alle Smartphones/Tablets mit Apple CarPlay (Apple CarPlay ist eine eingetragene Marke von Apple Inc.) oder Android Auto (Android Auto ist eine eingetragene Marke von Google Inc.) kompatibel sind. Bitte prüfen Sie, ob Ihr Endgerät mit Apple CarPlay oder Android Auto kompatibel ist. Die Nutzung von Apple CarPlay-Apps oder Android Auto Apps erfolgt ausschließlich über Ihr Mobiltelefon. Bitte beachten Sie Ihre vertraglichen Bedingungen in Bezug auf die Daten- und Internetverbindung. [4]Bitte beachten Sie, dass die volle Funktionsfähigkeit des Dual-Sensor gestützten aktiven Bremssystems nicht immer gewährleistet werden kann. Das System kann Auffahrunfälle verhindern bzw. die Stärke des Aufpralls erheblich minimieren, abhängig von den erkannten Gegenständen, Wetter- und Straßenverhältnissen. Der Fahrer muss deshalb stets aufmerksam sein und selbst eingreifen. [5]Bitte beachten Sie, dass die volle Funktionsfähigkeit des Spurhaltewarnsystems und der Müdigkeitserkennung nicht immer gewährleistet werden kann. Der Fahrer ist für die ordnungsgemäße und sichere Führung des Fahrzeugs im Straßenverkehr verantwortlich. [6]Erkennung von Geschwindigkeitsbegrenzungen, Überholverboten und deren Aufhebung. Zusatzhinweisschilder (z.B. bei Nässe) werden inhaltlich nicht erkannt. Es wird lediglich das Vorhandensein eines Zusatzschildes symbolisch angezeigt. Die Anzeige erfolgt im Multifunktionsdisplay. Die Funktion ist bei schlechter Verkehrsschildqualität, schlechten Sicht- und Witterungsverhältnissen eingeschränkt. [7]Bitte beachten Sie, dass die volle Funktionsfähigkeit des toten Winkel-Warnsystems und des Ausparkassistenten nicht immer gewährleistet werden kann. Der Fahrer ist für die ordnungsgemäße Führung des Fahrzeugs im Straßenverkehr verantwortlich.
****Ergebnisse dazu finden Sie in den Auto Bild Ausgaben: 14/2017 & 11/2018 & 11/2019 & 20/2020.**

Auto Bild ** BESTE AUTOHÄNDLER 2017 · 2018 · 2019 · 2020 Bestnote 1,0

Hessens größter Suzuki Händler-2x für Sie vor Ort:

AVS
Telefon 0 61 51 - 95 95 90
www.suzuki-darmstadt.de
info@suzuki-darmstadt.de
Inhaber: Mirko Janovich · Sensfelderweg 35 · 64293 Darmstadt

&

Auto Dörr
Telefon 06161 - 480
www.suzuki-odenwald.de
info@suzuki-odenwald.de
Inhaber: Mirko Janovich e.K. · Am alten Bahnhof 18 · 64395 Brensbach

Lesererinnerungen an ihre Zeitung

Seit 75 Jahren gehört das ECHO zum täglichen Ritual vieler Südhessen: Die Zeitung am Frühstückstisch, das E-Paper in der Bahn auf dem Weg zur Arbeit oder unsere Webseite am Abend auf dem Sofa. Wir haben unsere Leser gefragt: Was sind Ihre Erinnerungen mit dem ECHO? Viele Bilder und Geschichten sind in der Redaktion eingegangen, dafür bedanken wir uns herzlichst! Auf diesen Seiten finden Sie eine Auswahl der Einsendungen.

Von Bianca Beier

Foto: Bernd Link

Als Bub Großes bewirken

Ich hatte als Kind vor knapp 40 Jahren eine schöne Geschichte, die ich auch mit dem Darmstädter Echo verbinde. In der Heinrich-Hofmann-Schule gab es einen Gummiplatz, auf dem man Fußball spielen konnte, auch nach der Schulzeit. Leider ist öfter mal ein Ball über den Zaun geflogen in den angrenzenden Hof beziehungsweise Garten. Der ältere Mann, der dort wohnte, war leider sehr unfreundlich und unkooperativ uns Kindern gegenüber. Er hatte dann über die Behörden sogar den Platz schließen lassen. Ich schrieb daraufhin mit meinem Vater, Ingolf Link, sowohl an das ECHO, als auch einen Brief an den damaligen Oberbürgermeister Günther Metzger. Dieser setzte sich – wohl auch durch den Druck, den das ECHO machte – dafür ein, dass der Platz wieder geöffnet wurde, und veranlasste, dass der Zaun höher gemacht wird. Dies schrieb er mir auch in einem direkten Schreiben. Ich fand das toll, dass man als Kind gegenüber dem Oberbürgermeister auch was erreichen kann, deshalb habe ich den Artikel und den Brief des Oberbürgermeisters seit knapp 40 Jahren aufbewahrt. **Bernd Link**

Foto: Eva Solle

Gester wie h

Dass das E Frühstüc hört, ist n November 196 ständlich, auch Inhalte (noch) n spannend finde. sich inzwischen g in den 50er Jahre sene Abo meine steht als „Fami bis heute fort.

Urlaubsziel: Darmstädter Echo

In den 50ern durfte ich als Kind meine Sommerferien im Darmstädter Echo verbringen. Ich fuhr allein von Offenbach nach Darmstadt. Das war für mich eine kleine Weltreise. Meine Freundinnen zu Hause waren neidisch, dass ich allein so tolle Ferien machen konnte, denn zu der Zeit konnte man noch selten in den Urlaub fahren. Meine Tante und mein Onkel haben als Hausmeisterehepaar mit meiner Cousine, die auch im ECHO-Eck arbeitete, auf dem Gelände des Darmstädter Echos ein kleines Häuschen bewohnt. So lernte ich auch Familie Bach kennen, deren Sohn Horst in meinem Alter war. Mit ihm habe ich Silberpapier für einen guten Zweck gesammelt. Wir spielten auch mit anderen Kindern im Hof, doch zum Essen wollten wir nicht unterbrochen werden. So hat man uns Pfannkuchen im Netz an der Schnur aus der Wohnung im zweiten Stock heruntergelassen, was wir natürlich ganz toll fanden, und unser Spiel konnte weitergehen. Abends ging mein Onkel durch die Fabrik, um nach dem Rechten zu sehen, da habe ich ihn begleitet und durfte die Leuchtreklame „Darmstädter Echo“ einschalten. Das war eine besondere Ehre für mich. Auch tagsüber bin ich in Begleitung durch das Werk gegangen, und alle haben mich mit den Worten „na, auch mal wieder da“ sehr freundlich gegrüßt. Ich kannte fast alle beim Namen, egal ob Chef oder Angestellte. Mich hat besonders die Ordnung und die Sauberkeit in der Firma beeindruckt. Als ich 1967 in den Kreis Darmstadt-Dieburg gezogen bin, habe ich mit Freude festgestellt, dass im Hause meiner Schwiegereltern das ECHO schon sehr lange Bestandteil des täglichen Lebens war. Mein Mann und ich sind Abonnenten, seit wir im Jahre 1973 in unser eigenes Haus gezogen sind und lassen es uns regelmäßig an unseren Urlaubsort nachsenden. So bin ich schon fast mein ganzes Leben mit dem ECHO verbunden. **Rita Müller**

Mutmacher

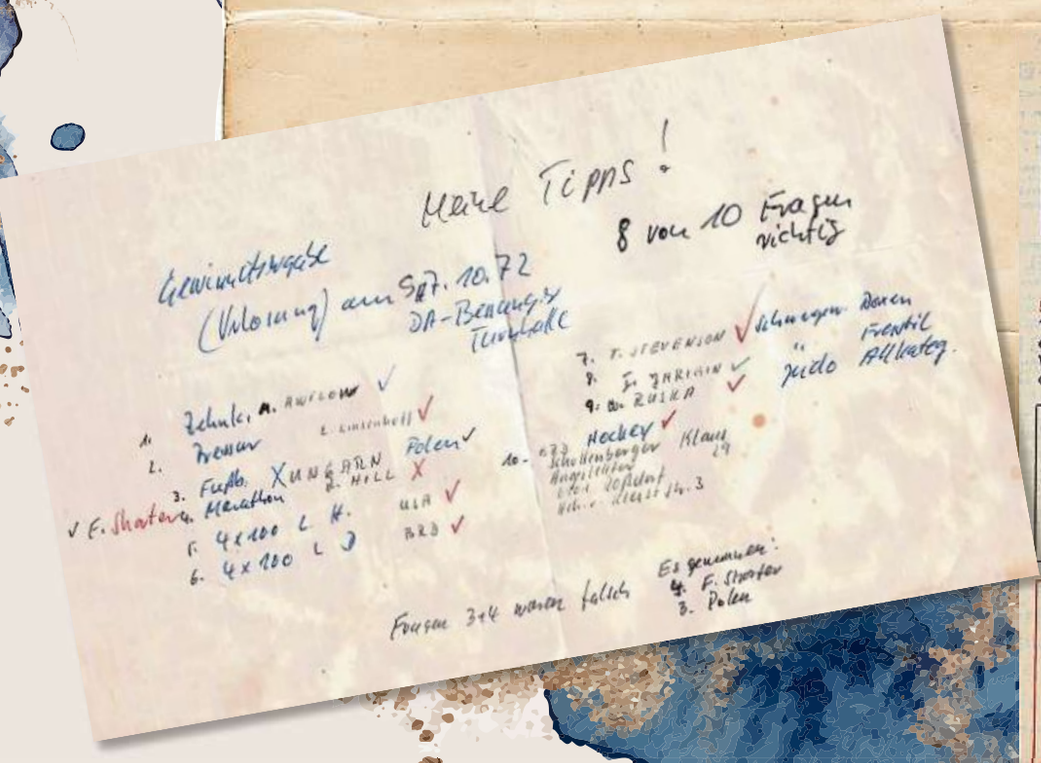
Zwar lebt meine Familie erst seit hessischen Heppenheim, doch d insbesondere bei mir, seitdem einem Beitrag zu meinem ersten Buch der Chefetage“ erwähnt wurde, meine v thie. Ob damals Herr Stangorra oder au zelmaier, sie haben mich mit den Veröf im ECHO quasi als Buchautorin und so dige Verlegerin bekannt gemacht. Das Mut gegeben und Selbstvertrauen, sodas fe der vergangenen Jahre vier weitere fentlicht habe. Manch einer hatte mich belächelt, mit 60 Jahren noch ein Gewe den. Doch heute mit 70 Jahren freue i mein zehnjähriges Jubiläum, wobei de besonderes Dankeschön gebührt. **Ka**

Foto: Karin Lachmann

Großer Sieg dank Sportseiten

Wenn ich mich an dieses Quiz erinnere, bekomme ich noch heute eine Gänsehaut. Ich war damals 29 Jahre alt, drei Jahre verheiratet und hatte eine drei Jahre alte Tochter. 1972 feierte die Darmstädter Brauerei Rummel ihr 125-jähriges Jubiläum. Eine Aktion war ein Olympia-Quiz anlässlich der Olympischen Sommerspiele in München. Vor dem Beginn der Spiele schaltete die Brauerei eine Anzeige „Großes Olympia-Quiz“ im Darmstädter Echo. Als Hauptgewinn gab es 1000 Mark.
In zehn Disziplinen mussten die Olympiasieger im Voraus genannt werden. Ich habe die zehn Fragen mit Namen ergänzt und abgeschickt. Beim Ausfüllen haben mir mein großes Sportwissen und die täglichen Artikel vor der Olympiade im Sportteil des Darmstädter Echos geholfen. Die Spiele begannen am 26.August und täglich freute ich mich, dass viele meiner Tipps richtig waren. Zwei Tage vor Ende der Spiele hatte ich schon sieben korrekte Antworten. Dann kam der Sonntag, 10. September, Staffellauf 4x100 Meter der Frauen. Topfavorit war die Staffel der DDR mit der Schlussläuferin Renate Stecher. An diesem Tag wurde ein Meilenstein der deutschen Sportgeschichte geschrieben. Heide Rosendahl hat sich den Sieg nicht nehmen lassen und ging als erste durchs Ziel. Ich habe vor dem Fernsehgerät einen Freudentanz absolviert. Mein Risikotipp war die achte korrekte Antwort! Jetzt wusste ich, dass ich zu den Gewinnern gehören könnte. Am 21. September kam die freudige Nachricht. Mir wurde mitgeteilt, dass ich den Hauptpreis gewonnen hatte. Ich war der einzige, der acht Ergebnisse richtig vorausgesagt hatte. Im Oktober veranstaltete die Brauerei in der Bessunger Turnhalle in Darmstadt ein „Oktoberfest“. Höhepunkt an diesem Abend war die Preisverteilung an die Gewinner des „Olympia-Quiz“. Als Hauptgewinn erhielt ich einen Scheck in Höhe von 1000 Mark. Die Geldsumme war ein warmer Regen, denn sie hat unsere Haushaltskasse kräftig gefüllt.

Klaus Schollenberger



Fotos: Klaus Kloppenburg

Brautpaar des Jubiläums

Fotos: Maria Heinrichs

Am 11. März 1972 gaben sich Maria und Hansfried Heinrichs in der Stadtkirche das Ja-Wort. Das Darmstädter Echo veröffentlichte ein Bild des damaligen Faustball-Nationalspielers und seiner Frau, das es in das Familienalbum der Heinrichs schaffte. Noch heute leben die beiden (77 und 72 Jahre alt) in Eberstadt. „Das ECHO lesen wir nach wie vor in Papierform und zusätzlich als E-Paper“, sagt Maria Heinrichs. Wie führt man fast 50 Jahre lang eine glückliche Ehe? „Geduld, Respekt, Toleranz und viel Humor“, verrät sie.

Bianca Beier

Fotos: LiliGraphie - stock.adobe, askaja - stock.adobe, picxeller - stock.adobe, Andrey Kuzmin - stock.adobe, EvgeniiasArt - stock.adobe, VRM Archiv, Sergey Sklezney - stock.adobe

„Digitales Dokument“

Das Darmstädter Tagblatt wird maschinenlesbar

VON CHRISTIAN KNATZ

Im Digitalisierungszentrum der ULB an der TU Darmstadt wird die komplette Ausgabe des Darmstädter Tagblatts digitaliert. Professor Thomas Stäcker leitet das Projekt. Foto: Guido Schiek

Herr Professor Stäcker, Ihre Mitarbeiter sind dabei, zunächst 341 000 Seiten des Darmstädter Tagblatts zu digitalisieren, sodass jeder die historische Zeitung am Computer einsehen kann. Wer aber soll das alles lesen?

THOMAS STÄCKER → Um überhaupt solche enormen Mengen „lesen“ zu können, braucht man Computer. Das genau ist der Sinn des Projekts: Über die Maschinenlesbarkeit einen Zugriff auf die Zeitung zu bekommen, wie man ihn in der klassischen Form des Lesens nie erreichen würde.

Und wer wird das nutzen?

STÄCKER → In erster Linie sprechen wir die Wissenschaft an. Die Darmstädter Linguisten beschäftigen sich sprachwissenschaftlich mit dem Tagblatt. Darüber hinaus kann es auch für wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fragestellungen herangezogen werden, weil das Tagblatt sich als serielle Quelle eignet, indem es zum Beispiel regelmäßig Nachrichten über Lebensmittelpreise enthält. Als historische Quellen spielen Zeitungen eine außerordentliche Rolle. Für die große Politik gibt das „Frag- und Anzeigungs-Blättgen“, wie es zunächst hieß, dagegen nicht viel her.

Für Heimatforscher aber sicher einiges.

STÄCKER → Ja, auch weil das Tagblatt Informationen enthält über Geborene, „Copulierte“, also Verheiratete, Verstorbene und vieles, was Darmstadt und die Region betrifft. Vieles zur Geschichte von Darmstadt findet sich nur hier im Blatt, auch weil es offizielle Verlautbarungen der Regierung veröffentlichte.

Wie typisch darmstädterisch war das Darmstädter Tagblatt?

STÄCKER → Das Tagblatt war ein typisches Anzeigen- und Neuigkeitenblatt in der Tradition des ältesten deutschen Titels, des ab 1609 erschienenen „Aviso“ aus Wolfenbüttel. Solche Zeitungen widmeten sich Fragen wie: Welche Personen sind angekommen, welche abgereist? Und sie dienten dem regionalen Handel. Besonderheiten des Tagblatts gibt es aber zahlreiche. In den 1920er und 30er Jahren erscheinen zum Beispiel mundartliche Beiträge des Dichters Robert Schneider: die „Sundags-Nochmiddags-Bedrachdunge“. Auch hier dürfte die Digitalisierung Forschung voranbringen.

Wird unser elektronisches Zeitalter etwas Vergleichbares hinterlassen: ein materielles Menschheitsgedächtnis aus regionaler Perspektive?

STÄCKER → Davon gehe ich aus. Schließlich werden auch digitale Produkte gesammelt, und es wird eine Geschichte geben, die sich in digitalen Dokumenten manifestiert. Die Aufbewahrung ist aber grundverschieden.

Ist das Projekt auch ein Rettungseinsatz, weil Zeitungsbände früher oder später zerfallen?

STÄCKER → Das ist auf jeden Fall ein Aspekt. Spätestens seit der Erfindung des Holzschliffpapiers im 19. Jahrhundert unterliegt das Papier einem beschleunigten Zerfall. Die Situation wird dadurch verschärft, dass meist sehr günstiges Papier verwendet wurde. Digitalisierung ist womöglich die einzige Art und Weise, wie wir die Zeitung über die Zeiten retten können.

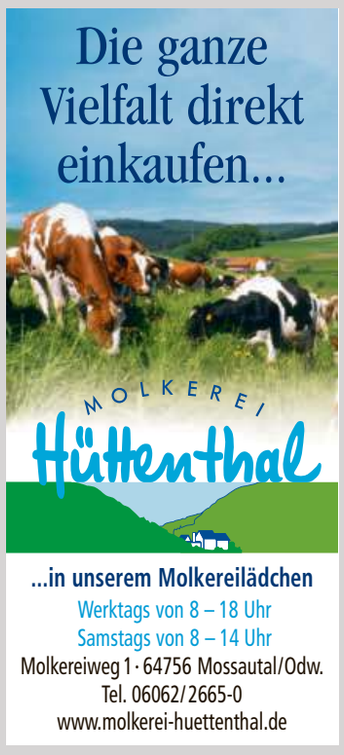
Unabhängig vom Papier hat die Zeit 1933 hässliche braune Flecken im Tagblatt hinterlassen. Wann wird ein an sich gutes Medium böse?

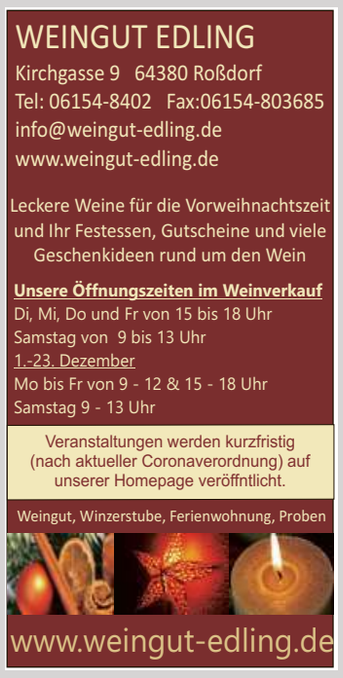
STÄCKER → Das ist schwer zu sagen. Aber nicht umsonst ist es ein eigener Forschungszweig, wie sich politische Entwicklungen in Zeitungen niederschlagen. Noch ist das Darmstädter Tagblatt wenig untersucht hinsichtlich der Gleichschaltung durch das NS-Regime. 1941 wurde die Zeitung auf Anordnung der Reichspressekammer eingestellt. Forschungen, wie es dazu kam und wie die Zeitung „braun“ wurde, dürften durch die Digitalisierung einen Schub bekommen.

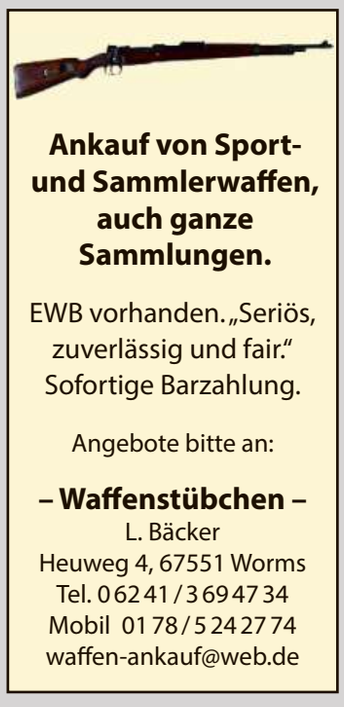
ZUR PERSON

THOMAS STÄCKER

Thomas Stäcker (57) ist seit Oktober 2017 Direktor der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt. Als nebenamtlicher Professor für Digital Humanities an der FH Potsdam forscht und lehrt der studierte in Mainz geborene Altphilologe und Philosoph, wie Geisteswissenschaften via Technik zu vermitteln sind. Der verheiratete Vater von vier Kindern lebt in Wolfenbüttel bei Braunschweig.







INFOBOX

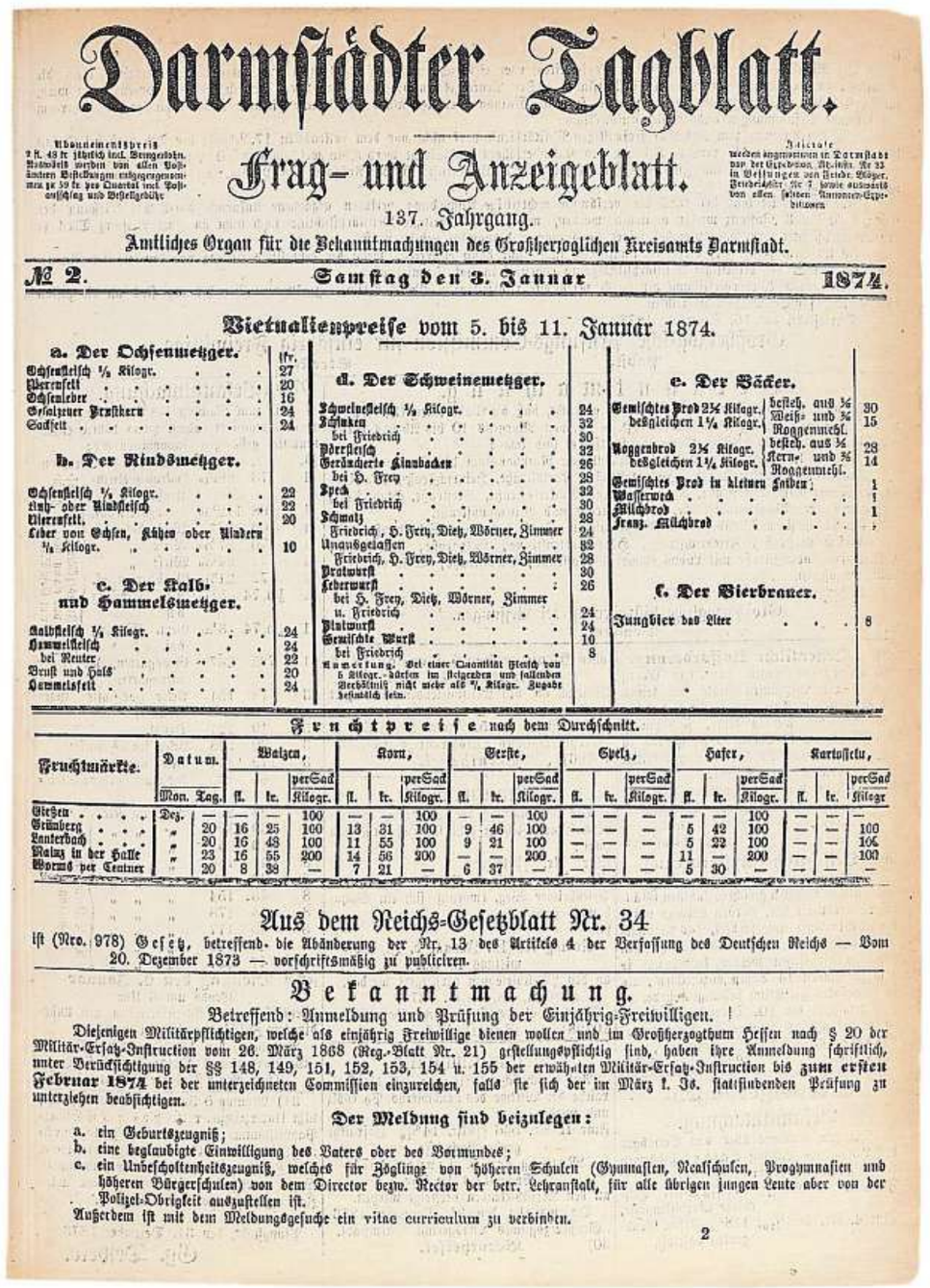
SEIT HERBST 2019 werden die nahezu kompletten Bestände des Darmstädter Tagblatts in der Universitäts- und Landesbibliothek digitalisiert. In der noch ein Jahr laufenden ersten Phase werden 341 000 Seiten elektronisch erfasst – in der noch nicht beantragten zweiten Phase sollen weitere 360 000 Seiten dazukommen. Zum Scannen der einzelnen Seiten in Farbe und hoher Auflösung wird der offene Zeitungsband in eine Wiege gelegt. Die Dateien werden im TIF-Format auf den Servern der TU Darmstadt gespeichert – die Datenmenge beträgt mehr als zehn Terabyte. Jeder kann kostenlos im Internet in den Beständen blättern und Anmerkungen notieren. Gesucht werden kann unter anderem nach Kalenderdaten, Schlagworten, Themen, Namen und Orten. Mit der Arbeit sind neben den ULB-Experten studentische Hilfskräfte betraut. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanziert die Digitalisierung mit 265 000 Euro aus einem Förderprogramm, das zum Ziel hat, Inhalte von Zeitungen zugänglich zu machen. Das Darmstädter Tagblatt, eine der ältesten Zeitungen Deutschlands, erschien seit 1739 mit verschiedenen Titeln, Ausgaberhythmen und Formaten, zuerst als „Darmstädtisches Frag- und Anzeigungs-Blättgen", ab 1874 täglich als „Darmstädter Tagblatt". Nach neun Jahren Unterbrechung erschien die Zeitung 1950 wieder – bis sie 1986 vom Darmstädter Echo übernommen und als eigenständiger Titel aufgegeben wurde.

Sie beschäftigen sich mit einer Zeitung, die es nicht mehr gibt. Wird es in 20 oder 50 Jahren überhaupt noch Zeitungen geben?

STÄCKER → Das ist eine ganz schwierige Frage. Funktion der Zeitungen war ja immer, Neuigkeiten mitzuteilen und Anzeigen unter die Leute zu bringen. Heute kommunizieren viele über das Netz und die sozialen Medien. Aber gerade in den letzten Wochen hat sich gezeigt, dass es hier an der Qualität der Informationen häufig mangelt und dem Wissen, aus welchen Quellen sie stammen. Vor diesem Hintergrund gibt es nach wie vor einen hohen Bedarf an qualitätsgesicherter Information. Dafür haben gute Zeitungen immer gestanden, und daher sehe ich eine Zukunft für die Zeitung, wenn auch nicht im alten Gewand.

Das wird ja gerade neu geschneidert. Viele Medienhäuser verlegen den Schwerpunkt von der Print- zur digitalen Produktion. Wäre es ein Verlust, wenn es Informationen nicht mehr in Papierform gäbe?

STÄCKER → Überhaupt nicht, im Gegenteil. Die elektronischen Formate sind handlicher, schneller verteilbar bei größerer Reichweite und schneller aktualisierbar. Zu klären ist, ob es Open Access gibt, ob das klassische Abonnement-Modell noch funktioniert. Das Informationsbedürfnis kann jedenfalls mit digitalen Medien besser befriedigt werden als mit analogen.



Darmstädter Tagblatt.

Frag- und Anzeigeblatt.

137. Jahrgang.

Amtliches Organ für die Bekanntmachungen des Großherzoglichen Kreisamts Darmstadt.

№ 2. Samstag den 3. Januar 1874.

Victualienpreise vom 5. bis 11. Januar 1874.

a. Der Ochsenmetzger. kr.
Ochsenfleisch ½ Kilogr. 27
Werenfett 20
Ochsenleber 16
Geselzener Brustkern 24
Sackfett 24

b. Der Rindsmetzger.
Ochsenfleisch ½ Kilogr. 22
Kuh- oder Rindfleisch 22
Unschlitt 20
Leder von Ochsen, Kühen oder Rindern ½ Kilogr. 10

c. Der Kalb- und Hammelsmetzger.
Kalbfleisch ¼ Kilogr. 24
Hammelfleisch 24
bei Reuter 22
Brust und Hals 20
Hammelfett 24

d. Der Schweinemetzger.
Schweinefleisch ½ Kilogr. 24
Schinken 32
bei Friedrich 30
Dörrfleisch 32
Geräucherte Kinnbacken 26
bei H. Frey 28
Speck 32
bei Friedrich 30
Schmalz 28
Friedrich, H. Frey, Dietz, Wörner, Zimmer 24
Ungausgelassen 32
Friedrich, H. Frey, Dietz, Wörner, Zimmer 28
Bratwurst 30
Federwurst 26
bei H. Frey, Dietz, Wörner, Zimmer u. Friedrich 24
Blutwurst 24
Gemischte Wurst 10
bei Friedrich 8
Anmerkung. Bei einer Quantität Fleisch von 5 Kilogr. dürfen im steigenden und fallenden Verhältniß nicht mehr als ½ Kilogr. Zugabe festsetzlich sein.

e. Der Bäcker.
Gemischtes Brod 2½ Kilogr. besteh. aus ½ Weiß- und ½ Roggenmehl. 30
desgleichen 1¼ Kilogr. 15
Roggenbrod 2½ Kilogr. besteh. aus ½ Korn- und ½ Roggenmehl. 28
desgleichen 1¼ Kilogr. 14
Gemischtes Brod in kleinen Laiben 1
Wasserweck 1
Milchbrod 1
Franz. Milchbrod ,

f. Der Bierbrauer.
Jungbier das Liter 8

Fruchtpreise nach dem Durchschnitt.

Fruchtmärkte.	Datum. Mon.	Tag.	Waizen, fl.	kr.	per Sack Kilogr.	Korn, fl.	kr.	per Sack Kilogr.	Gerste, fl.	kr.	per Sack Kilogr.	Spelz, fl.	kr.	per Sack Kilogr.	Hafer, fl.	kr.	per Sack Kilogr.	Kartoffeln, fl.	kr.	per Sack Kilogr.
Gießen	Dez.	—	—	—	100	—	—	100	—	—	100	—	—	—	—	—	100	—	—	—
Grünberg	„	20	16	25	100	13	31	100	9	46	100	—	—	—	5	42	100	—	—	100
Lauterbach	„	20	16	48	100	11	55	100	9	21	100	—	—	—	5	22	100	—	—	106
Mainz in der Halle	„	23	16	55	200	14	56	200	—	—	200	—	—	—	11	—	200	—	—	100
Worms per Centner	„	20	8	38	—	7	21	—	6	37	—	—	—	—	5	30	—	—	—	—

Aus dem Reichs-Gesetzblatt Nr. 34

ist (Nro. 978) Gesetz, betreffend die Abänderung der Nr. 13 des Artikels 4 der Verfassung des Deutschen Reichs — Vom 20. Dezember 1873 — vorschriftsmäßig zu publiciren.

Bekanntmachung.

Betreffend: Anmeldung und Prüfung der Einjährig-Freiwilligen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche als einjährig Freiwillige dienen wollen und im Großherzogthum Hessen nach § 20 der Militär-Ersatz-Instruction vom 26. März 1868 (Reg.-Blatt Nr. 21) gestellungspflichtig sind, haben ihre Anmeldung schriftlich, unter Berücksichtigung der §§ 148, 149, 151, 152, 153, 154 u. 155 der erwähnten Militär-Ersatz-Instruction bis **zum ersten Februar 1874** bei der unterzeichneten Commission einzureichen, falls sie sich der im März l. Js. stattfindenden Prüfung zu unterziehen beabsichtigen.

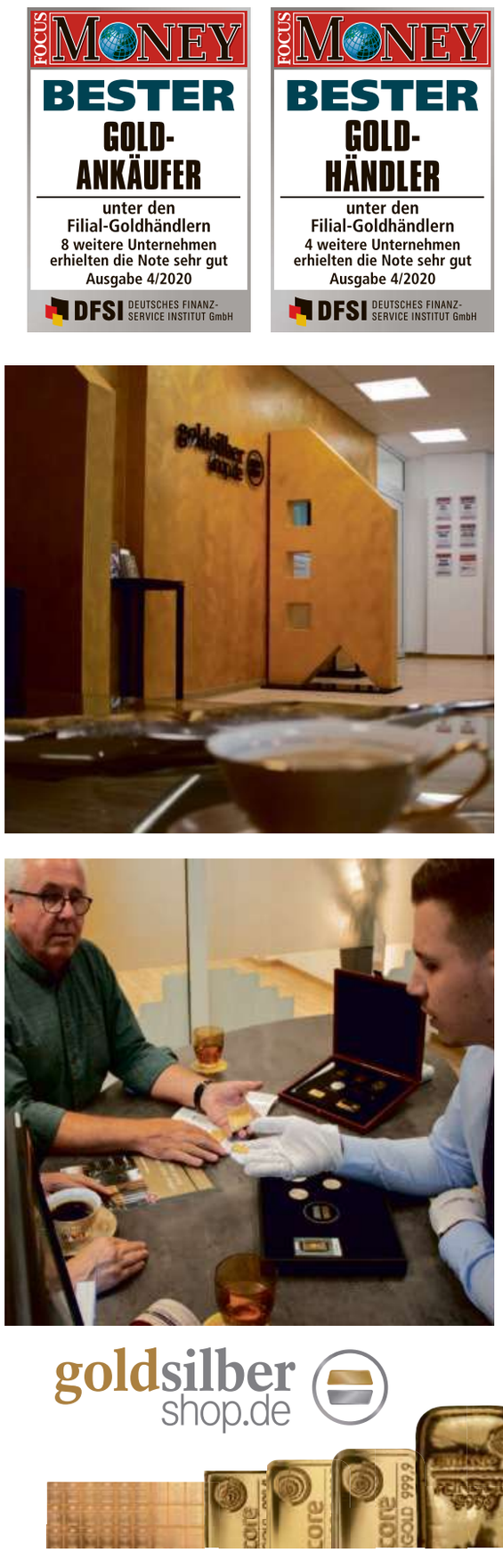
Der Meldung sind beizulegen:

a. ein Geburtszeugniß;
b. eine beglaubigte Einwilligung des Vaters oder des Vormundes;
c. ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Zöglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realschulen, Progymnasien und höheren Bürgerschulen) von dem Director bezw. Rector der betr. Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute aber von der Polizei-Obrigkeit auszustellen ist.

Außerdem ist mit dem Meldungsgesuche ein vitae curriculum zu verbinden.

2

Ab 1874 erschien die Zeitung täglich. Quelle: ULB Darmstadt



Goldrichtig: Der beste Goldhändler kommt aus Mainz

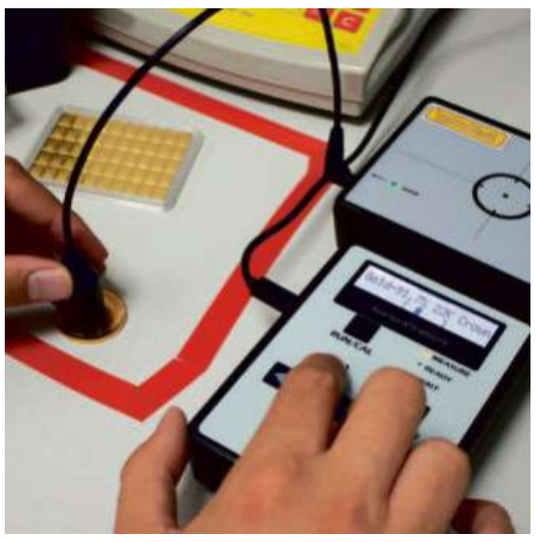
Wer Gold kaufen oder verkaufen möchte, ist in Mainz „goldrichtig": Bereits zum fünften Mal in Folge zeichnete Focus Money 2020 den Mainzer Edelmetallhändler GoldSilberShop.de mit „**Bester Goldhändler**" und „**Bester Goldankäufer**" aus.

Nicht nur aus dem Landkreis und der Landeshauptstadt Mainz selbst, sondern aus dem ganzen Rhein-Main-Gebiet kommen an einer Kapitalanlage in Edelmetall interessierte Anleger in die „R(h)eingoldboutique" von GoldSilberShop.de:

Am Fuße der Theodor-Heuss-Brücke in der Rheinstraße 103 in Mainz erwartet Sie ein Sortiment aus fast 1.000 Barren und Münzen aus Gold, Silber, Platin und Palladium. Abgerundet wird das Angebot durch eine fachkundige Beratung, eine kostenfreie und unverbindliche Echtheitsprüfung sowie Wertermittlung von bereits erworbenen Edelmetallbarren und -münzen.

Auch Personen, die sich anlässlich des aktuell hohen Goldpreises von ihrem Altgold (z. B. Ketten, Ringe, Schmuck etc.) trennen möchten, schätzen den Mainzer Goldhändler als seriösen und fairen Goldankäufer. „Wir zahlen stets tagesaktuelle Bestpreise!" verspricht Mathias Kurek, Leiter der R(h)eingoldboutique.

Direkt vor dem Schaufenster finden Sie Parkplätze. Wer es diskreter mag oder größere Gewichtsmengen erwerben bzw. veräußern möchte, kann den so genannten „Drive-in-Schalter" nutzen: Eine an den Laden angeschlossene Garage ermöglicht das diskrete und zugriffsgeschützte Be- und Entladen in das eigene Auto.



Mehr Infos erhalten Sie unter
www.goldsilbershop.de/mainz
oder 06131-267 47 74.

goldsilber shop.de

WIR GRATULIEREN ZU 75 JAHREN ECHO!

BG TURNUS

Baugesellschaft Turnus mbH

Bauausführungen jeder Art
Hochbau u. Gewerbebau
Wohnungsbau

Liebfrauenstr. 13 · Münster · Tel. 0 60 71 - 3 53 82 · www.turnusbau.de

Heizung | Kälte | Sanitär | Lüftung | Sprinkler
24-Stunden-Service

64293 Darmstadt
Tel.: 0 61 51/9 87 40

DR. STARCK
GEBÄUDE- & UMWELTTECHNIK GMBH
www.drstarck-darmstadt.de

wir sorgen für morgen

Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen

Containerdienst

- Für Abfälle aller Art
- Kostengerechte Entsorgung
- Entsorgungssicherheit
- Kundenorientierte Logistik
- Zuverlässigkeit
- Schnelligkeit

EAD
Telefon
0 61 51/13 31 00
Sensfelderweg 33 · 64293 Darmstadt
Fax 0 61 51/13 46 333
e-mail: ead@darmstadt.de
Internet: www.ead.darmstadt.de

Zeller Straße 17-17a · 64720 Michelstadt · Tel: 06061-4838 · info@bk-technik.com

Ihr regionaler Kältetechniker

Reparatur
Planung
Montage

www.b4-technik.com
Klima, Kälte, Gastro, Lüftung

Verstopfungsbeseitigung • Kanal- und Rohrreinigung • Kanal-TV-Untersuchung • Kanalsanierung

WILLERSINN GRUPPE KANAL MÜLLER UMWELTDIENST

Müller Umweltdienst GmbH
Röntgenstraße 3
64859 Eppertshausen

Telefon: 0 60 71 - 73 95 7-0
E-Mail: info@kanal-mueller.de
Web: www.kanal-mueller.de

24-Stunden-Notdienst
☎ 0800 - 00 31 24 3*
* gebührenfrei

365 Tage im Jahr

seit über 60 Jahren

75 Jahre Echo...

Die Firma Optimal GmbH Glas- und Gebäudereinigung gratuliert!

Wir wünschen weitere erfolgreiche Jahre und stets eine gute Auflagenzahl!

Als Dienstleister für professionelle Reinigung stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.

OPTIMAL
GLAS- UND GEBÄUDEREINIGUNG

Riedstr. 28 • 64331 Weiterstadt
Telefon 06151/969620
www.optimal-reinigung.de

NAGEL
Natürlich in die Zukunft

ÖKOLOGISCHE BAUWEISE - LEBENDIG UND GESUND

HEIZEN / KÜHLEN | DÄMMEN | SANIEREN

OLIVER NAGEL
Maurermeister – Restaurator im Handwerk
Darmstädter Straße 1 · 64395 Brensbach

www.oekobau-nagel.de

Herzlichen Glückwunsch!

40
20.11.
1980

Zwei starke Medienhäuser – in Partnerschaft verbunden!

Zu diesem Doppel-Jubiläum wünschen wir der südhessischen Zeitungslandschaft weiterhin die Stärke sowie die Leser- und Kundennähe, um als gedruckte Zeitung die wichtigste lokale Informationsquelle zu bleiben.

Auf weiterhin gute Zusammenarbeit mit einem kollegialen Gruß von Gernsheim nach Darmstadt!

75
21.11.
1945
DARMSTÄDTER ECHO

PLEGGE Medien
Verlagsgesellschaft mbH

Spezialfahrzeug in Betrieb genommen: Der Trägerverein für das Rotary-Hospiz in Erbach hat bei „Echo hilft!“ Geld für ein neues Auto gesammelt. Foto: Dirk Zengel

Echo hilft seit 16 Jahren

Wie unsere Benefizaktion Südhessen bewegt

VON ULRIKE WINTER

Barrierefreie Kleinbusse, fahrende Beratungsstellen, Shuttledienste, wo kein ÖPNV unterwegs ist: „Echo hilft!“ hat viel ins Rollen gebracht in den vergangenen 16 Jahren, hat mit Spenden in Höhe von insgesamt mehr als 3,6 Millionen Euro geholfen, wo Hilfe dringend nötig war. 30 Projekte wurden in ganz Südhessen seit 2015 umgesetzt. Anschaffungen, die bleiben.

Doch es bleibt mehr von „Echo hilft!“ als Kleinbusse, Beratungsstellen und Shuttelfahrzeuge: Jedes Jahr bleiben Initiativen auch nach Ende der Aktion in Kontakt mit neuen Unterstützern oder auch neuen Vereinsmitgliedern, bleiben Benefizkonzerte, Lesungen und Glühweinabende in Erinnerung derer, die auf und vor den Bühnen standen, bleiben vermeintliche Tabuthemen wie Hospiz oder Demenz im Gespräch.

Vor allem aber bleibt die Gewissheit, mit „Echo hilft!“ in Südhessen gemeinsam etwas bewegen zu können, auch in herausfordernden Zeiten wie diesen: Vereine wie unsere fünf Demenz-Initiativen, die aktuell bei „Echo hilft!“ mitmachen, sind auch in Corona-Zeiten für diejenigen da, die ihre Hilfe brauchen. Sponsoren wie die Deutsche Philharmonie Merck und die Software AG-Stiftung, um nur einige beispielhaft zu nennen, öffnen teilweise sogar Zusatztöpfe. Künstler wie die Musiker vom Sinfonischen Blasorchester der TSG Wixhausen oder dem Kikeriki-Theater Darmstadt, selbst durch Corona gebeutelt, investieren unendlich viel Energie und Tatkraft, um pandemiekonforme Benefizveranstaltungen möglich zu machen. Und dann sind da natürlich Sie, liebe Leserinnen und Leser, ohne die es „Echo hilft!“ gar nicht gäbe. Das alles bewegt uns in diesem Jubiläumsjahr – und für all das möchten wir vor allem in diesem Jahr ganz herzlich Danke sagen.

ENGAGEMENT FÜR SOZIALE PROJEKTE
Echo hilft!
Eine Initiative der VRM

Projekt Hospizgarten, Bergstraße

Das Hospiz Bergstraße hat mit den Spenden aus unserer Benefizaktion einen Garten angelegt. Foto: Sascha Lotz

3.655.000 €

30 PROJEKTE

PROJEKTE

Alles zu Echo hilft! gibt es hier

Facebook: www.facebook.com/echoonline
Instagram: echoonline_suedhessen
Telefon: 06151 387 2624

Projekt Ausbildungswerkstatt, Darmstadt

Der Werkhof hat eine neue Werkstatt gebaut, in der Jugendliche ihre Ausbildung machen können. Foto: Guido Schiek

Projekt Küche, Otzberg

Die Heydenmühle im Landkreis Darmstadt-Dieburg bekommt eine neue, größere Küche. Foto: Guido Schiek

Projekt Trauercafé, Groß-Gerau

Der Kinderschutzbund hat ein Café eingerichtet, in das sich trauernde Jugendliche zurückziehen können.
Foto: Vollformat/Alexander Heimann

Grafik: Mykola/Adobe Stock

Gemeinsam fürs Leben.

Der medizinische Maximalversorger für Südhessen gratuliert der Zeitung für Südhessen zum 75. Geburtstag.

Gemeinsam stark für die Region!

Wir sind

Miteinander.
Füreinander.
An einem Ort.

Wir ziehen in unseren Zentralen Neubau.

Als kommunaler Maximalversorger bieten wir an 24 Stunden pro Tag, an sieben Tagen in der Woche und an 365 Tagen im Jahr medizinische und pflegerische Professionalität – und mitten in der Innenstadt auf einem Gesundheitscampus kurze Wege, viel Komfort, hohe Ausstattung, Digitalisierung und moderne Medizintechnik. Wir investieren in Ihre Gesundheit!

Erste Einblicke unter
neues.klinikum-darmstadt.de

KlinikumDarmstadt GmbH
Akademisches Lehrkrankenhaus

(K)ein neuer Trend

Auch in Südhessen gibt es alle zwei Wochen einen Podcast auf die Ohren

VON TIM MAURER

Trends gibt es in der Medienlandschaft immer wieder. Neben der generellen Orientierung hin zu digitalen Produkten ändert sich das Konsumverhalten bei crossmedialen Inhalten zusehends. In der Corona-Pandemie hat sich dieser Trend noch mal verstärkt.

Podcasts sind definitiv ein Format, das in den vergangenen Monaten an Bedeutung gewonnen hat, obwohl die Idee erst mal keine ganz neue ist. Es gibt sie in allen Formen und Rubriken – von nachrichtlich bis unterhaltend, von kulturell bis wirtschaftlich.

Viele Personen des öffentlichen Lebens haben zuletzt selbst zum Mikro gegriffen. Weil Künstler nicht mehr auftreten konnten und ihre Zeit entsprechend anders genutzt haben – oder weil eben auch die Zuhörer zuhause mehr Zeit mit dem Hören der verschiedenen Formate verbracht haben.

Beim ECHO ist der Podcast „Station 64“ seit diesem Jahr Volo-Sache. Die geschilderten Entwicklungen stellen auch an Nachwuchsjournalisten neue Herausforderungen. Genau deshalb ist das Produzieren eines Podcasts Teil der Ausbildung.

In Rücksprache mit der Chefredaktion und dem Newspool widmen sich die Volontäre alle zwei Wochen in wechselnder Zusammensetzung aktuellen südhessischen Themen, die sie mit Kollegen und externen Gesprächspartnern auditiv aufarbeiten.

QR-Code scannen und die neue Folge von „Station 64“ anhören!

Foto: Boiarkina/Adobe Stock
Portraitfotos: VRM

Die ECHO-Volos

Bianca Beier

Maximilian Brock

Jenifer Friedmann

Eric Hartmann

Lars Leitsch

Katrin Mader

seit 1996

Pflegedienst Hessen-Süd
immer in Ihrer Nähe

- **Pflegeberatung und Pflegeanleitung** im Auftrag vieler Pflegekassen
- **Vorbereitung auf den MDK-Besuch**
- **Fragen rund um die Pflege**
- **Hilfestellungen bei Anträgen**

u.v.m.

Rufen Sie an!
Tel. 06151/969770
Pflegedienst Hessen-Süd Janssen GmbH
Eschollbrücker Str. 26
64295 Darmstadt

Das Rote Kreuz – Im Mittelpunkt steht immer der Mensch

Sieben Grundsätze machen diese Gemeinschaft so einzigartig

Hilfsorganisationen gibt es viele, doch nicht von ungefähr ist das Rote Kreuz die bekannteste. Rigoros **humanitär** ist die Haltung, die dieses Bündnis der Menschlichkeit seit 1859 vertritt. Auch ist das Rote Kreuz **unparteiisch**, denn es unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, verhält es sich **neutral** bei Feindseligkeiten und ideologischen Auseinandersetzungen.

Zudem ist das Rote Kreuz **unabhängig** und dient keinerlei Interessen, außer der Hilfeleistung. Es handelt **freiwillig** und ohne Gewinnstreben.

Die Gemeinschaft ist zudem entschieden **einheitlich**, schließlich steht sie allen offen und übt ihre humanitäre Aufgabe überall aus. Natürlich ist das Rote Kreuz ebenso **universell**, denn alle Mitglieder haben weltweit dieselben Pflichten und die gleichen Rechte zu helfen. Damit leistet das Rote Kreuz überall und ohne Unterschied Hilfe und schützt durch schlichte Menschlichkeit Leben und Gesundheit sowie die Würde eines jeden. Diese sieben Grundsätze gelten auf der ganzen Welt und somit auch in allen Ortsvereinen des Odenwaldkreises. Es gibt viele ehrenamtliche Angebote.

Seien Sie neugierig!

Wir laden Sie ein:
Telefon 06062/6070
info@drk-odenwaldkreis.de
www.drk-odenwaldkreis.de

Ab Januar 2021 wird Frank Sauer die Leitung des DRK Kreisverbandes Odenwaldkreis übernehmen. Damit tritt er die Nachfolge von Holger Wießmann an, der das Unternehmen als Ruheständler verlässt. (Foto: DRK Odenwaldkreis)

– Anzeige –

Hervorragendes Verstehen auch in schwierigen Umgebungen:
Neue Hörgeräte-Klasse erobert Herzen und Ohren.

Wer moderne Hörgeräte erstmals sieht, ist meist überrascht. Denn sie sind längst nicht mehr so klobig und auffallend wie früher. Heute sorgen sie unauffällig klein für größte Lebensqualität durch besseres Hören, z. B. beim Telefonieren oder bei Gesprächen mit mehreren Personen.

Ein echter Vorreiter auf dem Gebiet ist die Marke ReSound: Sie geht sogar noch einen Schritt weiter und hat mit dem ReSound ONE™ jetzt eine ganz neue Hörgeräte-Klasse entwickelt – für natürlichste Klangqualität. Das Gerät ist das weltweit erste vollausgestattete Hörgerät mit M&RIE* (Mikrofon und Hörer im Ohr) und kann beim Hörakustiker auf ganz neue Art an das Ohr angepasst werden.

Ihr Hören ist einzigartig: ReSound ONE Hörgeräte

„Jedes Ohr ist so einzigartig geformt wie ein Fingerabdruck. Deshalb hört jeder Mensch anders. Die Form seines Ohres prägt das natürliche Hör-Erleben. Doch die meisten Hörgeräte erfassen über ihre Mikrofone nur das Geschehen hinter dem Ohr, wodurch Geräusche oft als unnatürlich und unvollständig empfunden werden.“, erzählt Hörakustikmeister Michael Henning. „ReSound ONE berücksichtigt die besondere Ohrform durch ein zusätzliches drittes Mikrofon im Gehörgang, um den Klang genauso zu erfassen, wie von der Natur vorgesehen. Zudem werden Gespräche in lauter Umgebung erheblich besser verstanden.“ Dazu bietet ReSound ONE eine optimale Vernetzung mit iPhone, Android Smartphone** oder TV, erweiterte Möglichkeiten zur Steuerung über eine innovative App sowie die weltweit führende Akkutechnik für Hörgeräte. Das fast unsichtbar kleine, in vielen unauffälligen Farben erhältliche Gerät verschwindet durch seinen dezent tiefen Sitz hinter dem Ohr und sorgt mit nur einem Kontaktpunkt für ein federleichtes Tragegefühl und optimalen Komfort.

Neue Hörgeräte-Klasse testen

Am besten erleben Sie es beim Testen einfach selbst: Bei Akustik Spezial können Sie die hochmodernen Hörgeräte jetzt sogar kostenlos und unverbindlich im Alltag ausprobieren.

Weltneuheit ReSound ONE
100 Testhörer gesucht!
Aktion bis 31.03.2021.*

GUTSCHEIN

zum Probetragen des ReSound ONE
Testen Sie als einer der Ersten die neue Hörgeräte- Klasse – sichern Sie sich jetzt Ihr Probegerät:
ReSound ONE – eine neue Hörgeräte-Klasse für ein durch und durch individuelles und natürliches Klangerlebnis.

AKUSTIK SPEZIAL
TINNITUS-, CI- UND HYPERAKUSISZENTRUM
Luisenstraße 10 | 64283 Darmstadt
Tel. 061 51 – 660 76 66
Kaiserstraße 7 | 60311 Frankfurt am Main
Tel. 069 – 133 850 80
* Alle Infos gibt´s bei uns im Geschäft.

© 2020 GN Hearing A/S. Alle Rechte vorbehalten. ReSound ist eine eingetragene Marke von GN Hearing A/S. Apple, das Apple-Logo und iPhone sindeingetragene Marken der Apple Inc. in den USA und anderen Ländern. Android ist eine eingetragene Marken von Google LLC. Die Bluetooth® Wortmarke und die Logos sind eingetragene Marken der Bluetooth SIG, Inc *Mikrofon im Ohr und zwei Standard-Richt-Mikrofone, Direktionalitätsoptionen, direktes Audio-Streaming. **direktes Audio-Streaming mit iOS Geräten/ Android-Geräten ab Version 10 mit Bluetooth 5.0

Schon am Vorabend die Zeitung lesen

Im E-Paper können Leser ihre Zeitung von morgen auf digitalem Weg bereits ab 20.30 Uhr abrufen

VON PHILIPP DURILLO

Das ECHO von morgen schon am Vorabend lesen? Mit dem Vorabend-E-Paper ist das ganz einfach möglich. Leser erhalten pünktlich ab 20.30 Uhr bereits die Inhalte digital zur Verfügung gestellt. Die Seiten sind dabei eine 1:1-Version der gedruckten Tageszeitung. Das E-Paper kann man entweder über die App „Echo E-Paper“ auf dem Tablet lesen oder über den Web-Browser auf dem Desktop eines Computers – dafür muss man einfach auf der Internetseite des Darmstädter Echo (www.echo-online.de) oben auf den Reiter „E-Paper“ klicken, die gewünschte Unterausgabe festlegen und kann dann ganz entspannt die Zeitung digital lesen. Natürlich kann es passieren, dass einige Inhalte aus Gründen der Aktualität erst nach Erscheinen des Vorabend-E-Papers fertiggestellt werden. Die vollständige Zeitung steht den Lesern dann ab 2 Uhr am Erscheinungstag zur Verfügung. Das E-Paper nehmen mittlerweile 4800 unserer Leserinnen und Lesern in Anspruch – Tendenz stark steigend. Auf dieser Seite haben wir die wichtigsten Daten und Fakten rund um unser E-Paper zusammengestellt.

DIE VORTEILE DES E-PAPERS IM ÜBERBLICK:

- → 29,90 Euro monatlich – für Print-Abonnenten nur sieben Euro extra
- → Digital abrufbar am Tablet oder über den Web-Browser
- → Inhalte können zusätzlich über die News-App bezogen werden
- → Ab 20.30 Uhr am Vorabend die Zeitung lesen
- → Entspanntes Lesen durch Zoomfunktion

Das DRK in der Region Darmstadt

Deutsches Rotes Kreuz

Seniorenpflegeheim >>Haus Wildpark<<
Das Haus mit familiärer Atmosphäre

Wir wünschen angenehme Herbsttage

Fam. Nollert, Alter Elsbacher Weg 3, 64711 Erbach
Tel.: 06062 / 608803
E-Mail: seniorenpflegeheim-wildpark@t-online.de

VDAB Pflege muss gepflegt werden!

Vollstationäre- und Kurzzeitpflege

In der kleinen Harras 48
64756 Mossautal
Tel. 06062 9184-0
info@seniorenhaus-odenwald.de
www.seniorenhaus-odenwald.de

Alten- und Pflegeheim
senioren haus odenwald
GmbH Mossautal

Wir sind **DER** kompetente & persönliche Partner für Ihre Gesundheit –

zuverlässig und nah!

mdz magendarmzentrum

Darmstadts Darmspezialisten

Tel.: 06151-42770 www.mdz-darmstadt.de

ASKLEPIOS Klinik Langen

Röntgenstraße 20 · 63225 Langen · Tel.: (06103) 912-0
langen@asklepios.com · www.asklepios.com/langen

Gesund werden. Gesund leben.

Modern, diskret und persönlich Barak Hörgeräte **in Darmstadt-Eberstadt:**

Hörgeräte und Masken, eine große Herausforderung.

Das Tragen der Masken in unserem Alltag ist im Moment unumgänglich, der Schutz unserer Gesundheit steht an erster Stelle. Für Hörgeräte-Träger bedeutet das eine große Herausforderung!
Brille, Hörgeräte und Maske hinter der Ohrmuschel zu platzieren ist nicht so einfach, nicht selten bleiben Hörgeräte beim Abziehen der Maske hängen und fallen unbemerkt aus dem Ohr. Die Angst, Hörgeräte zu verlieren, ist sehr groß, daher lassen viele unserer Kunden ihre Hörgeräte zu Hause. Eine Nackenhalterung für Masken kann die nötige Sicherheit beim Tragen der Hörgeräte geben, denn gerade jetzt ist das Verstehen durch das Tragen der Masken noch wichtiger geworden. Die Sprache klingt dumpf und wird dadurch undeutlich. Es gibt Hörgeräte-Hersteller wie Signia, die mit der neuen Xperience Plattform sofort reagiert und extra einen Maskenmodus entwickelt haben – dieser optimiert das Verstehen der Sprache beim Tragen der Maske. Dabei wird die Verstärkung der hohen Frequenzen angehoben, die Störgeräuschreduzierung optimiert und der Focus nach vorne ausgerichtet. Die neuen sehr schlanken HdO Geräte Styletto Xperience von Signia mit integriertem Akku und Ladestation haben einen hohen Tragekomfort und bieten durch den Maskenmodus ein optimales Sprachverstehen.

Styletto X mit Ladestation.

Der Maskenmodus in der Signia-App.

Unsere Nackenhalterung für Masken bei uns kostenlos!

Klein und flexibel

Für eine diskretere und kleinere Lösung mit leichter Handhabung in Bezug auf Masken, gibt es die Im Ohr Variante. Silk X ist mit flexiblen Click- Sleeves ausgestattet, die ein hohes Maß an Tragekomfort bieten, was früher nur bei massgefertigten Lösungen möglich war. Durch verschiedene Größen der Click- Sleeves sind diese für viele verschiedene Gehörgänge und audiologischen Bedürfnisse geeignet. Die Silk X kann man ebenfalls über eine App oder eine kleine Fernbedienung steuern. Die Hörgeräte der Xperience Plattform gibt es in verschiedenen Leistungsklassen, wir beraten Sie gerne ganz individuell und bedarfsgerecht je nach Ansprüche und Vorlieben.

Silk X mit Fernbedienung.

**Hörgeräte verbinden,
testen Sie jetzt die neuesten Modelle.**

Isabella und Heiko Barak

und das gesamte Team freuen sich auf Ihren Besuch.

P.S.: Für eine maximale Individualität führen wir eine große Markenvielfalt wie z. B. Signia, Oticon, Phonak, Widex, Resound usw.

signia
Life sounds brilliant.

Barak Hörgeräte

Barak Hörgeräte
Inhaber: Heiko Barak

Heidelberger Landstraße 221a
64297 Darmstadt-Eberstadt
Tel. 06151/57783

info@barak-hoeren.de
www.barak-hoeren.de

Parkplätze vorhanden
– barrierefrei –

MERCK

wir gratulieren!

**Unserem Nachbarn,
dem Darmstädter Echo,
wünschen wir alles Gute
zum 75. Jubiläum.**

www.merck.de/nachbarschaft